Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 8—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 517. Wiesbaden, Freitag, 5. November 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Wo bleibt die Witwen- und Waisenversicherung?

Die letzten Jahre sind nicht reich an Fortschritten auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung gewesen, sie haben im Gegenteil durch die Erhöhung der indirekten Steuern die Kosten des Lebensunterhaltes, namentlich für die Minderbemittelten, verteuert und die wirtschaftliche Lage der Arbeiterklasse verschlechtert. Die letzte Session des Reichstags war fast ausschließlich den Debatten über die Reichsfinanzreform gewidmet, alle die großen sozialpolitischen Vorlagen über die Arbeitskammern, die Reichsversicherungsordnung, die Novelle zur Gewerbeordnung blieben liegen.

Wenn die Schaffung und das Inkrafttreten dieser Gesetze an einen bestimmten Termin nicht gebunden ist, so gilt dies nicht für die Witwen- und Waisenversicherung. Diese soll nach dem Beschluß des Reichstags und nach dem Versprechen der Regierung am 1. Januar 1910 in Kraft treten. Trotzdem dieser Termin unmittelbar bevorsteht, sind noch nicht die geringsten Anstalten zur Einlösung ihres Wortes durch die Regierung getroffen worden, vielmehr befleißigt sie sich einer auffallenden Zurückhaltung. Es erscheint daher dringend notwendig, die Regierung an ihr Versprechen mit allem Nachdruck zu erinnern, damit nicht auch hier wiederum die Ärmsten und Bedürftigsten enttäuscht werden.

Die für den 1. Januar 1910 beschlossene Schaffung einer reichsgesetzlichen Fürsorge für die Witwen und Waisen der Arbeiter erfolgte im Anschluß an den im Jahre 1902 von der Mehrheit des Reichstags angenommenen Hochschutzzolltarif für agrarische Produkte. Um in der Arbeiterschaft wenigstens einen kleinen Anteil an dem Gewinn aus der Erhöhung der Lebensmittelzölle zu geben, wurde zu § 15 des Zollgesetzes beschlossen, daß ein Teil der Erträgnisse der Lebensmittelzölle zur Durchführung dieser Versicherung abgeführt werden solle. Die erwarteten Überschüsse sollten zu einem Fonds angesammelt und dessen Zinsen zu der spätestens am 1. Januar 1910 einzuführenden Hinterbliebenenversicherung verwendet werden. Die Regierung gab zu diesem Beschluß ihre Zustimmung und schon im Januar 1904 erklärte Graf von Posadowsky, der damalige Staatssekretär des Innern, er habe über diese Frage eine umfangreiche Denkschrift ausgearbeitet, die in der allernächsten Zeit den Verbündeten Regierungen zur Prüfung zugehen werde.

Als in den nächsten Jahren nichts wieder von der Frage zu hören war und besorgte Stimmen laut wurden, ob auch die Einlösung dieses Versprechens nicht gefährdet sei, ließ die Regierung noch im Oktober 1907 offiziös versichern, daß die Vorarbeiten für das Gesetz schon bald nach dem Erlaß des Zolltarifgesetzes eingeleitet und in der Zwischenzeit beträchtlich gefördert worden seien. Jedenfalls dürfte damit gerechnet werden, daß spätestens in der Reichstagstagung 1908/09 der Entwurf über die Witwen- und Waisenversorgung vorgelegt werde. Auch für die finanzielle Fundierung werde gesorgt werden. Demgemäß würde man in allen Kreisen, auch in denen, die ein Interesse an der Verkleinerung der sozialpolitischen Absichten der Regierung hätten, gut tun, die Zweifel von der Einbringung eines Gesetzentwurfs über die Witwen- und Waisenversorgung beim Reichstag aufzugeben. Auch die nach dieser Richtung hin gegebenen Versprechen würden gehalten werden.

Die Zweifler haben bisher recht behalten. Der so bestimmt für 1908/09 in Aussicht gestellte Entwurf ist ausgeblieben. Auch sonst sind die Aussichten für das Zustandekommen des Gesetzes bisher sehr trübe, denn es fehlt an jeder finanziellen Grundlage. Die erwarteten Überschüsse aus den Zöllen sind in den ersten Jahren überhaupt ausgeblieben, die wenigen Millionen, die später dafür in den Etat eingestellt wurden, genügten nicht einmal kaum, um die Ausgaben eines Jahres zu decken, sie sind tatsächlich aber auch nicht einmal vorhanden, sondern müßten angesichts der Defizitwirtschaft der letzten Jahre gleichfalls auf das Konto der Reichsschulden genommen werden.

Hier muß mit aller Energie eingegriffen und die Regierung zur unverzüglicher Erfüllung ihrer Verpflichtungen angehalten werden. Keine Entschuldigung kann hier ausreichen. Wenn gerade die Arbeiterklasse durch die neuen Steuern am stärksten zu den Reichslasten mitherangezogen worden ist, so wird man nicht verstehen können, wenn ihr auf der anderen Seite Erleichterungen ihrer wirtschaftlichen Lage vorenthalten werden, auf die sie gesetzlichen Anspruch hat.

Die schwierigste Seite der ganzen Angelegenheit ist natürlich ihr finanzielle Fundierung. Bei voraussichtlich jährlich vorhandenen 400 000 Witwen- und 200 000 Waisenrenten sind die jährlichen Ausgaben auf rund mindestens 120 Millionen Mark geschätzt worden. Es muß als ausgeschlossen gelten, hierfür die vorgeschlagenen Überschüsse der Lebensmittelzölle zur Deckung benutzen zu wollen. Abgesehen davon, daß hier Überschüsse kaum und jedenfalls in bei weitem nicht zureichendem Umfange vorhanden sind, ist es mit gesunden Finanzgrundsätzen nicht vereinbar, eine in einer bestimmten Höhe regelmäßig wiederkehrende Ausgabe auf einer völlig schwankenden Einnahme aufzubauen. Hier muß einer bestimmten Ausgabe eine ebenso bestimmte Einnahme gegenüberstehen.

Es muß ebenso abgewiesen werden, daß etwa die Regierung den Versuch macht, vielleicht unter Hinweis auf die gegenwärtige mißliche Finanzlage, die Erfüllung ihres Versprechens hinauszuschieben, bis bessere finanzielle Zustände kommen. Das würde einem vollständigen Begraben der Angelegenheit gleichkommen, denn darüber besteht schon heut kein Zweifel mehr, daß die Finanznot auch durch die Mißgeburt der letzten Reichsfinanzreform keine Beendigung erfahren hat.

Eine Aufgabe wie die Fürsorge für die Schwächsten unter den Schwachen kann aber nicht durch ein non possumus abgetan werden. Hier muß die Regierung Wege zur Lösung finden. Andere Ausgaben müssen dafür beschränkt werden. Es muß immer wieder betont werden, daß es nicht von dem guten Willen der Regierung abhängt, hier zu handeln, sondern daß sie durch eine moralische Pflicht, ihr feierlich abgegebenes Versprechen, hierzu gezwungen ist. Wo will sie in Zukunft Vertrauen zu ihren ausdrücklich betonten sozialpolitischen Absichten finden, wenn selbst so bestimmte Versicherungen nachher unerfüllt bleiben.

Politische Übersicht.

Der Bund der Festbesoldeten.

Wir erhalten folgende Mitteilung: In vielen Blättern wird über die Gründung des „Bundes der Festbesoldeten" in der Fassung berichtet, daß sich die Beamtenwahlvereine zu diesem Bunde zusammengeschlossen hätten. Das ist durchaus unrichtig. Der Bund hat keinerlei Zusammenhang mit irgendeiner anderen, früheren Organisation, und die Beamtenwahlvereine werden vielmehr nach der nun vollzogenen Gründung des Bundes sich bald auflösen. Der Bund will als solcher auf die Parteien als solche und ferner durch seine einzelnen Mitglieder innerhalb der Parteien wirken. Art und Form seiner Tätigkeit werden demnach analog derjenigen des Bundes der Landwirte und des Hansabundes sein. Nur stehen die Beamten vor größeren Schwierigkeiten, wenn es jetzt gilt, die persönlichen Kräfte für die organisatorische Arbeit zu finden und auszubilden. Darin hatten die anderen Bünde es leichter. Materiell ist die Stellung dieses Bundes zu den Parteien natürlich eine wesentlich andere. Der Bund der Landwirte stützt sich auf die Rechtsparteien, mit dem freundlichen Bestreben freilich, möglichst viele von links herüberzuholen und dadurch die Linke nach Möglichkeit zu spalten. Der Hansabund geht im allgemeinen mit den liberalen Parteien zusammen. Der Bund der Festbesoldeten dagegen wendet sich an Konservative und Liberale und außerdem noch an das Zentrum; er will zu allen bürgerlichen Parteien gute Beziehungen unterhalten. Die Sozialdemokraten schließt er aus, und seine Führer sind der Meinung, daß die Arbeit der letzten Jahre, die in der Politisierung der Beamten bestand, schon in erheblichem

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Zickzack.

Von Hermann Kienzl.

Und plötzlich ist sie da, die hohe Saison. Sie klopft nicht erst an, sie steht nicht an der Schwelle, sie ist mit einem Male mitten in Berlin. Woran man diesen wichtigen Kalenderabschnitt merkt? An der neuen Kleider- und Haarmode, an der ersten „großen" Premiere, an den Gerichtssaalsensationen und Gesellschaftsskandalen, an den solennen Todesfällen und anderen Gesprächsstoffen du jour. Wie?! Gibt es Menschen, die der Saison zulieb ihr letztes Stündlein gerade für den passenden Zeitpunkt anberaumen? Fragte sich der Abgeordnete Schack, zu welcher Zeit sein pikantes „Triole"-Inserat den effektvollsten Widerhall in der Öffentlichkeit finden werde? Hat man in Moabit den Revolverjournalisten-Prozeß mit Vorbedacht für den ersten Saison-Hunger aufgespart?

Die einen nennen es Zufall, die anderen Vorsehung. Aber der rechte Philosoph stülpt einfach den Handschuh um. Es sterben die Tüchtigen und Bedeutenden zur stillen wie zur lauten Zeit, während die Überflüssigen und Nichtsnutzigen ausdauernd das Sonnenlicht stehlen. Sagt einer der Großen im Sommer der Welt adieu, so gibt's einen Zeitungsnekrolog, der im Bad oder auf der Bergspitze mangelhaft gelesen wird. Zieht sich dagegen ein Zeitgenosse von mäßiger geistiger Körperlänge frisch aus dem Rummel ein bißchen in die Ewigkeit zurück, so gibt's ein sehr ehrenvolles Aufsehen und Nachsehen. Die Ereignisse der toten Saison mögen mager oder dick sein — sie zählen nur halb. Es gilt von den Sommer-Zuchthäuslern so gut wie von den Sommer-Premieren-Dichtern.

Den alten Strantz freilich hätte man vermißt, wenn sein Tod auch nicht so unvermutet die fröhliche Ouverture der Saison unterbrochen hätte. „Man" war's seit mehr als dreißig Jahren gewohnt, das bewegliche Männchen mit der nie ergrauenden Perücke überall und immer zu sehen, wo „man" Revue hielt. Daß er vor langen Zeiten als Sänger, als Schauspieler, als Direktor der Berliner Oper gewirkt hatte, daran dachte man längst nicht mehr. Seine Bedeutung bestand darin, daß er ganz einfach da war. Mit absoluter Selbstverständlichkeit und jugendlicher Elastizität da war — trotz seiner zuletzt wohlgezählten 88 Jahre. Und jetzt ist es fast die größte Sensation, die Herr von Strantz je hervorgerufen hat, daß er nicht mehr da ist. Es ist geradezu schwierig, daran zu glauben, sich daran zu gewöhnen. Der Strom und Wechsel der Gestalten im flutenden Leben der Weltstadt hat mehrere solcher ruhender Pole, mehrere solcher alter Herren, an die sich das Panorama von „tout Berlin" anklammert. Friedrich Haase, der „letzte Elegant" der deutschen Bühne, war einst ein großer Schauspieler. Da er nur mehr sich selbst in Szene setzt, ist er eine Stütze des gesellschaftlichen Ensembles. Der Theaterkalender sagt, daß er in einigen Tagen die Zweiundachtzig erreicht. Aber wär's um ein Lustrum mehr, es zählte nicht, denn man denkt nicht daran, daß je eine Saison ohne Friedrich Haase kommen könnte.

Mit den Toiletten, Hüten und Frisuren der Ganz- und Halbweltdamen verhält sich's anders als mit den illustren Todesfällen. Sie fallen nicht in die Saison, sie machen die Saison. Als im Oktober die erste Turban-, die erste Helm-Frisur im Foyer des Theaters erschien, da war's wie der Tamtamschlag vor Vorhangaufzug; da wußte man: jetzt wird es ernst! Es dauerte auch gar nicht lange, so hielt Gerhart Hauptmann seine Vorlesung . . .

Die berühmten Dichter pflegt man nicht erst seit heute ins Schaufenster zu legen. Was hätte die Welt vom Ruhm eines Dichters, wenn man den Mann nicht einmal sehen könnte? Sich eine Vorstellung von der geistigen Physiognomie eines Schöpfers zu bilden, dazu sind ja verhältnismäßig nur wenige im stande. Derselbe hohe Zug des Herzens, der die reiche Frau Kommerzienrat begeistert, ihre Tafel mit adeligen Poposcheitln, Künstlern von Ruf und Ablegern der Diplomatie zu schmücken, belebt die Autographensammler und treibt das Publikum in die Dichtervorlesungen. Wenn nun gar die Verfasserin des „Heiligen Skarabäus", die nicht bloß verwegene, sondern sogar mutige Frau Else Jerusalem als Anklägerin persönlich vor die feindlichen Geschlechter der Männer und Frauen tritt, so ist's ein Erlebnis auch für jene, die eine Stunde nach der Vorlesung wieder fest unter ihrer moralischen Käseglocke sitzen . . . Gerhart Hauptmann übrigens hat, wie wenige, treu sich selbst, allezeit an des Spruches zweitem Teile festgehalten:

„Leser, wie gefall' ich dir?
Leser, wie gefällst du mir?"

Auch das Programm seiner Berliner Vorlesung, das ganz aus subtilen Dichtungen bestand, bekundete, daß er mitfühlsame Herzen zu gewinnen, nicht sich der Popularität preiszugeben trachtete.

Die Saison äußert im übrigen ihre Macht sogar auf die Produktion der Geister. Gäbe es die Salons, die Foyers, die Tees und alle diese Kulturparlamente nicht; würden Bücher zunächst um ihrer selbst willen geschrieben: ein Ding wie der Roman der zwölf berühmten Dichter hätte nie entstehen können. Zwölf der Gerechten zogen im Schweiße ihrer Angesichter den Pflug über den Acker der Sensation. Aus ihrer Arbeit wuchs Brot für die Zeitverspieler. Wer hat dieses Kapitel verfaßt? Wer das andere? — das sind die „brennenden Zeitfragen".

Und — Bonn ist wieder im Lande! Ferdinand! Fast zwei Jahre lang galt dem Fernen das weinende Auge Berlins, weil er sich dem lachenden grollend entzogen hatte. Er, der einst sein „Berliner Theater" mit einem Fehdebrief an die Moderne und einem Programm der nationalen Kunst (beides in unbarmherzigen Versen auf den Theaterzettel gedruckt), und mit dem unvergeßlichen Drama „Andalosia" (oder so ähnlich hieß es) . . . . eröffnet hat. Mit jenem tragischen Märchen, zu dem das Publikum die melodramatische Musik besorgte, indem es, reihenweise wippend, die Verse mit dem stimmungsvollen Gesang des Schunkelwalzers begleitete. Ferdinand, der nationale Erfüller, der

Grade die unteren Beamten, etwa die der Post ausgenommen, dem sozialdemokratischen Einfluß entrückt habe. Auch in der konstituierenden Versammlung am Sonntag ist der nationale Standpunkt und der Gegensatz zur Sozialdemokratie mit großem Nachdruck betont worden, nicht minder freilich auch der Gegensatz zur Agrardemagogie und zur Reaktion.

Die Stimmung im Ruhrrevier.

Von der Ruhr wird uns geschrieben: Wenn in den letzten Jahren in gewissen Zwischenräumen der Ausbruch eines großen Bergarbeiterstreiks signalisiert wurde, so waren dies jedesmal Falschmeldungen, die aus Unkenntnis oder aus Sensationslust hervorgingen. Sie kamen immer durch auswärtige Blätter in die Öffentlichkeit und fanden im Ruhrgebiet selbst kaum Beachtung. Wenn es aber seit dem großen Bergarbeiterstreik von 1889 je einmal starke Streikneigungen unter den Bergleuten gegeben hat, so ist es gegenwärtig der Fall. Am Sonntag haben wieder mehr als zwanzig Bergarbeiterversammlungen stattgefunden, alle mit der Tagesordnung: der Zwangsarbeitsnachweis. Man erwartete kein Nachgeben des Kapitals, kein vermittelndes Eingreifen des Ministers. Was aber dann, wenn der „unannehmbare" Plan des Zechenverbandes verwirklicht wird? Die Redner und die Führer der Gewerkschaft sagen: „Nichts darf geschehen ohne die Organisationen; und die Organisationen müssen noch bedeutend erstarken, sie müssen zwei Drittel aller Bergleute umfassen, ehe sie irgendeine Aktion wagen können." Diese Worte fanden Beifall und Widerspruch. Die Absicht, in den Ausstand zu treten, wurde von Diskussionsrednern und in Zurufen lebhaft ausgedrückt. Nicht bloß vor einem wilden, vom Zaun gebrochenen Streik mußten die Referenten warnen, sondern sogar vor Putschen. Den vier bestehenden Bergarbeiterorganisationen (christliche, sozialdemokratische, Hirsch-Dunckersche, polnische) hat sich eine fünfte hinzugesellt, deren Leiter sich offen als Anarchisten bekennen. Diese „Freie Vereinigung" verlangt den Ausstand. Sie ist nicht so zahlreich, daß ein Ausstand ihrer sämtlichen Mitglieder viel bedeutete, aber die Streikstimmung hat größere Kreise ergriffen. Es wäre sehr zu bedauern, wenn diese Stimmung bis zur Tat vorschritte. Jetzt bei der ungünstigen Konjunktur wären die Aussichten gleich Null. Unvorsichtig aber wäre es auch, wenn die Zechenbesitzer jetzt mit dem Feuer spielten und die gereizten Arbeiter indirekt zur Tat anstachelten. Es ist eine kleine Zahl von Grubenherren, die den Zentralarbeitsnachweis in der alleinigen Hand der Unternehmer wollen. Die Mehrheit denkt anders; aber was nützt ihre versöhnliche Gesinnung, wenn sie faktisch der Minderheit nachgibt?

Deutsches Reich.

npt. Der Reichshaushalts-Etat für das Jahr 1910 ist nunmehr, wie wir hören, im Reichsschatzamt in allen Teilen fertiggestellt und der größte Teil der Einzeletats bereits im Bundesrat zur Verteilung gelangt, so daß die Etatsberatungen in den Bundesratsausschüssen in der nächsten Woche beginnen können. Unter diesen Umständen ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß das Etatsgesetz dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt am 30. November vorgelegt wird. Wie wir weiter vernehmen, ist es für das bevorstehende Jahr gelungen, den Etat mit einem Matrikularbeitrag von 80 Pf. pro Kopf der Bevölkerung zu balancieren.

* Mommsens Denkmal wurde im Gegensatz zum Treitschke-Denkmal im Beisein eines preußischen Prinzen eingeweiht; was Zufall gewesen sein kann, wird in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" als bittere Absicht gedeutet und heftig beklagt: „Bei der Enthüllung des Mommsen-Denkmals hat der Kaiser seinen Sohn Prinz August Wilhelm mit seiner Vertretung betraut, aber bei der Enthüllung des Denkmals für Treitschke, für den Streiter für ein hohenzollernsches Kaisertum, war der Generaladjutant v. Hahnke als Vertreter Wilhelms II. erschienen. Der Vergangenheit zum Ruhm, jeder Gegenwart ein mahnendes Gewissen, aller Zukunft zum leuchtenden Vorbild — so begrüßte neulich der derzeitige Rektor der Berliner Universität, Professor Kahl, das Standbild Treitschkes. Und mit erfreulichem Freimute pries derselbe Redner den rücksichtslosen Wahrheitssinn Treitschkes und seine männliche Königstreue, und forderte dazu auf, dem König allezeit mit deutschem Wahrheitssinn und deutscher Pflichterfüllung zu dienen, indem er daran erinnerte, daß nicht Roß noch Reisige sichern die steile Höh', da Fürsten steh'n. In der Tat, Treitschke war kein Fürstendiener, kein Byzantiner, er hat nie zurückgehalten mit dem Ausdruck seines Schmerzes über die Entlassung Bismarcks. Aber Treitschke war ein Mann von einer so hohen Vaterlandsliebe, von einer so hohen Begeisterung für Kaiser und Reich, für sein selbstgewähltes preußisches Vaterland, daß man es um so mehr bedauern muß, wenn das Hohenzollernhaus den Künder des Ruhmes der Großen ihres Hauses auch nach seinem Tode noch meidet. Das deutsche Volk, insbesondere aber alle wahren national empfindenden Kreise Preußens werden eine solche Haltung des deutschen Kaisers und preußischen Königs nicht gutheißen und die Zurücksetzung Heinrich v. Treitschkes, eines der besten Deutschen, vor dem alten Achtundvierziger und Barthschen Politiker Mommsen nie und nimmer verstehen."

— Zum deutschen Weingesetz will, wie wir schon mitteilten, der deutsch-französische Wirtschaftsverein in Berlin in Hinsicht auf den deutsch-französischen Weinhandel am 15. November Stellung nehmen. Jetzt haben, wie uns vom Sekretariat des deutsch-italienischen Verbandes Wiesbaden geschrieben wird, auch italienische Exporteure einen Ausschuß gebildet zum Zwecke, eine Vertretung auf die am 15. November in Berlin stattfindende Generalversammlung des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees zu entsenden und zu der Frage des deutschen Weingesetzes Stellung zu nehmen.

* Welfische Denkungsart. Die „Braunschw. N. N." frischen die Erinnerung an ein Ereignis auf, das recht bezeichnend für welfische Denkungsart erscheint: „Heute sind 34 Jahre seit der Gründung der braunschweigischen Reichsbankstelle verflossen. Wie jeder nach hier versetzte höhere Beamte sich dem Landesherrn vorzustellen hat, so wurde auch der neue Reichsbankdirektor vom Herzog Wilhelm in Audienz empfangen. Bekannt ist, daß sich der Herzog schwer in die neuen Reichsverhältnisse hineinfand und sich mehr und mehr mediatisiert glaubte, und so bot ihm diese Vorstellung willkommene Gelegenheit seinem Unmut über die neuen Einrichtungen Luft zu machen. Auf die Vorstellungsformel erwiderte denn auch der Herzog: „Was ist überhaupt das Deutsche Reich? Es kommt mir vor wie eine Kneipe mit der Aufschrift: „Zum deutschen Reiche", und wenn man hineinkommt, sind lauter Preußen darin." Nach dieser unerwarteten Auslassung fand die Audienz ein schnelles Ende.

L. C. Eine widerlegte Behauptung. Die Verbindung Germania zu Göttingen, die dem Schwarzburgbund, einem Verband nichtschlagender Verbindungen, angehört, teilt mit, daß ihr „Alter Herr", der jetzige Oberpräsident v. Hegel in seiner früheren Stellung als Regierungspräsident die Forderung unbedingter Satisfaktion an die ihm unterstellten Referendare nicht erhoben hat. Damit dürfte die entsprechende Behauptung des Bürgermeisters a. D. Dr. Schücking erledigt sein.

* Ein polnischer Nationalrat? Einen polnischen „Nationalrat" verlangt erneut die „Gazeta Torunska", das Organ des Abgeordneten Brejski, als eine Institution, gebildet aus den hervorragendsten Männern Preußens, welche die öffentliche Meinung und Aktion des Volkstums leiten und führen sollen. Die Idee, einen polnischen Nationalrat zu bilden, der in allen Streitfällen als oberste Instanz entscheiden soll, stammt vom Abgeordneten Napieralski. Dieser tritt in seinen Blättern auch jetzt wieder warm für deren Verwirklichung ein, welche, wie er sagt, bei der traurigen Zerfahrenheit des polnischen politischen Lebens jetzt mehr denn je geboten sei.

* Der internationale Ausschuß zur Ausarbeitung eines Reglements für die Bergwerksgerechtsame in Marokko trat in Paris zusammen. Die Sendlinge sind: für Deutschland Geheimrat Haber vom Kolonialamt, für England Sir Henry Cunynghame, stellvertretender Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, für Spanien Fernando de Los Villares y Amor, Generalinspektor der Bergwerke, für Frankreich Generalinspektor Agillon. Auch der Ingenieur des Maghzen, Porche, wird an den Debatten teilnehmen. Das auszuarbeitende Reglement wird zunächst dem diplomatischen Korps in Tanger, dann dem Sultan zur Bewilligung vorgelegt werden. Im Hinblick auf die verschiedenen Auffassungen, die über die bisher schon erteilten Konzessionen veröffentlicht wurden, ist der Wortlaut der Note interessant. Ein der französischen Regierung nahestehendes Blatt schreibt, weil ein Reglement fehlt, haben verschiedene bereits erteilte Konzessionen zahlreiche Einwendungen veranlaßt. Die Notwendigkeit lag deshalb vor, definitiv die Bedingungen festzusetzen, nach denen diese Art Konzessionen in Zukunft gültig sein könnten. In der gleichen Note wird wiederholt der rein technische Charakter der Beratungen betont, offenbar in der Absicht, jede politische Debatte über die Frage zu verhindern.

* Die Statistik der Eheschließungen für das Deutsche Reich ergibt mit 500 620 für das Jahr 1908 einen nicht unbeträchtlichen Rückgang gegenüber den 503 964 Eheschließungen im Jahre 1907. Noch größer ist der relative Rückgang. 1907 trafen auf 1000 der Bevölkerung 8,12, 1908 7,95 Eheschließungen. Die Zahl der Geburten zeigt absolut eine schwache Steigerung gegen 1907, die relative Geburtenziffer ist aber von 33,20 auf 32,97 zurückgegangen. Berücksichtigt man hier größere Zeiträume, so ist die absolute Geburtenziffer seit 1900 nicht mehr mit der Bevölkerung gestiegen. Dem entspricht ein andauerndes starkes Fallen der Geburtenziffer, d. h. der Geburtenfälle bezogen auf die Gesamtheit der Lebenden, die 1900 noch 36,8 betrug. Die Todesfälle haben zugenommen, sowohl relativ als absolut, absolut von 1 178 000 auf 1 197 000, relativ von 18,98 auf 19,01 Prozent. Der Geburtenüberschuß ist etwas zurückgegangen. Die Zahl der unehelich Geborenen wie der Totgeborenen ist gestiegen; erstere macht nunmehr 8,87 Prozent aller Geburten aus gegen 8,69 Prozent im Vorjahr.

* Ein unbestätigter Bürgermeister. Der Kreisausschuß in Bensheim hat dem in Bürstadt zum Bürgermeister gewählten Fabrikarbeiter Philipp Ille die Bestätigung versagt. In der Begründung wird angegeben, daß Ille vor 19 Jahren wegen Körperverletzung bestraft worden sei und außerdem im Verdacht stehe, sozialdemokratischen Gesinnungen zu huldigen.

* Auf eine bureaukratische Kuriosität im Verkehrswesen wird in der „Köln. Ztg." aufmerksam gemacht. Da manche Schnellzüge, so heißt es da, nur 1. und 2. Klasse führen, so müssen Reisende der 3. Klasse, die unterwegs auf solche Züge übergehen wollen, eine Zusatzkarte lösen. Da nun der Fahrpreis 3. Klasse (ohne Schnellzugszuschlag) für das Kilometer 3 Pf., der Fahrpreis 2. Klasse aber 4,5 Pf. beträgt, so wäre es billig, daß der Reisende beim Übergange aus der 3. in die 2. Klasse außer dem erhöhten Schnellzugszuschlag eine halbe Fahrkarte 3. Klasse als Zusatzkarte löste. Dagegen bestimmen die Dienstvorschriften der Preußisch-Hessischen Staatseisenbahnen folgendes: „Beim Übergang in die nächsthöhere Klasse haben Reisende mit ganzen Fahrkarten eine halbe Fahrkarte der Klasse, in welche sie übergehen, zu bezahlen. Folglich muß der betreffende Fahrgast als Zuschlag nicht 1,5 Pf., sondern 2,25 Pf. auf das Kilometer entrichten, er wird also gewissermaßen dafür bestraft, daß er unterwegs in eine höhere Wagenklasse über-

---

Dichterprophet des „Sherlock Holmes" und des „Hund von Baskerville". Ferdinand, der fröhliche Quickborn in ernster Zeit, der Verfasser jener Memoiren, in denen einem Theaterdirektor das Herz in Wonne bricht, als der Kaiser ihn ansprach, und das Herz in Jammer bricht, als der Kaiser ihn nicht ansah.

An den Litfaßsäulen prangten am 30. Oktober hellfarbige, schräggeklebte Zettelstreifen: „Ferdinand Bonn" . . . Was war's? Am Abend begrüßte er seine Berliner. Spielte er seinen Mortimer. Seinen . . . . Einen Mortimer, der bei der leidenschaftlichen Liebeserklärung im dritten Akte die Maria Stuart mit dem blanken Dolche bedrohte. Einen sehr originellen Mortimer also? O, ihr wißt nicht alles. Könnt es nicht ahnen! Zwischen dem dritten und vierten Akte gab's eine Pause von drei Viertelstunden. Denn es mußte ein Treppenhaus von mehreren Etagen auf der Bühne gebaut werden. Der arme, phantasielose Schiller schreibt für die Szene „Vorzimmer" vor. Ferdinand lächelte. Im Vorzimmer sterben? Sonst nichts? O nein! Die Wendeltreppe durch drei Etagen ließ er sich hämmern. Und auf diesem Gerüst kam er Schillern zu Hilfe. Als Leicester die Wache rief, traten zuerst Hellebardiere ganz oben aus einer Tür. Mortimer stürzt darauf zum untersten Treppenabsatz und will dort zum Tor hinaus. Blitz! Da springen auch hier zwei Kerle mit Hellebarden vor. Schiller, ahnst du was? Bonn-Mortimer entreißt aus freier Dichterphantasie einem Soldaten die Hellebarde, fliegt auf den zweiten Treppenabsatz und zeigt sich — eine neue Einlage! — als Kunstfechter. Dann, unbezwungen und unergründlich, schmeißt er die Waffe mit Donnergepolter über die Treppe hinab und erdolcht sich, weil's nun doch Schiller so haben wollte. Aber das Meisterstück kam jetzt erst. Über all die vielen Stufen kollerte und bollerte der Körper Mortimers hinab — bis an die Rampe. Eine Zirkus-Clownleistung ersten Ranges . . .

Undankbares Berlin! Es zischte.

Am selben Tage lachte Berlin. Nicht mehr über Rudolf Herzogs Tertianer-Tragödie „Der letzte Kaiser" — der Reich war vorüber! —, doch über die Verhaftung des „Anarchisten" Erich Mühsam. Man kennt ihn aus dem „Simplizissimus". Der stets geistvolle Zynismus seiner kleinen Gedichte hat eine versteckte Melancholie. Populär ist er in der schriftstellerischen Kameradschaft und in der Welt des Kaffeehauses. Beliebt und — gefürchtet. (Ob ihm gleich mit Ausnahme der Polizei noch kein Mensch etwas Blutrünstiges zumutete!) Erich Mühsam, dem Aussehen nach ein orientalischer Rübezahl, borstig und verwildert, ist der „letzte Ritter" und der Superlativ der Bohème. Mit Selbstbewußtsein und Humor hält er den Typus fest. Natürlich ist er auch „Edelanarchist". Das sind sie alle, alle — seit Bérangers Tagen. Erich ist der Gutmütigste der Adepten Stirners („Der Einzelne und sein Eigentum"). Er würde keiner Fliege ein Bein ausreißen, und verbreitet Schrecken nur mit einer einzigen praktischen Konsequenz seines Glaubensbekenntnisses, daß Eigentum Diebstahl sei: wer immer nämlich ihm im Lokal vorgestellt wird, dem macht er mit liebenswürdigem Stolz begreiflich, daß er ihm vom unrechten Gut etwas abzugeben habe — und wär's eine schmächtige Reichsmark. Der hochbegabte Mann ist ein Original. Und nun wurde er verhaftet. Unter dem Verdacht intellektueller Mitschuld an der Münchener Bomben-Büberei. Die ihn kennen, lachten hellauf, ehe sie noch wußten, daß Mühsam zur kritischen Zeit in Berlin und nicht in München weilte. Die Polizei hatte Haussuchung vorgenommen und einen Brief vorgefunden, demzufolge Mühsam am 1. November in Zürich eintreffen sollte. „Ha!" — dachte sie — „er will in die Schweiz entfliehen!" — Was war's? Der Programmzettel eines Züricher Kabaretts verrät es: der Schriftsteller wurde dort als „Vortragsnummer" erwartet . . . . Ein lustiger Anarchistensang.

Aus Kunst und Leben.

Wie König Menelik regierte,

davon hat der Engländer Cleveland Moffett einmal eine anschauliche Schilderung entworfen. Der „König der Könige" erledigte, so weit es ihm möglich war, alle Regierungsgeschäfte höchst eigenhändig, kümmerte sich um Wohl und Wehe seiner Untertanen und war nicht nur ein freigebiger und gnädiger, sondern auch ein strenger und strafender Fürst. War er mit einem seiner Häuptlinge nicht zufrieden, dann ließ er ihn in seinen Palast kommen, teilte ihm sein Mißfallen mit und bekräftigte es durch ein paar tüchtige Schläge mit seinen starken Händen, worauf der Häuptling mit seinem fühlbaren Denkzettel gebessert abzog. Über das, was in seiner Hauptstadt vorgeht und was seine Untertanen tun, ließ er sich nicht durch Polizisten und Spione unterrichten.

Sein wachsames Auge mußte alles selbst sehen, und dazu hatte er ein probates Mittel in einem ausgezeichneten Fernrohr, das ihm ein europäischer Besucher geschenkt. Mit seinem Krimstecher bewaffnet, begab er sich häufig auf einen hohen Turm, den er zu diesem Behufe hatte bauen lassen und von dem aus er einen freien Blick über die Hauptstraßen und Plätze hatte. Hier verbrachte er manche Stunden, und da die Untertanen nicht wußten, wann der Kaiser auf seinem Ausguck weilte, so hatten sie immer Angst vor seinem weittragenden Späherblick und nahmen sich wohl in acht, nichts zu tun, was ihn erzürnen könnte. Auch seine Palastbeamten und Diener waren nie sicher vor einer plötzlichen Inspektion des Herrschers.

Seine Residenz, die sich aus einem Komplex von engen Straßen und zahllosen kleinen strohbedeckten Häusern zusammenschließt, die eine Stadt für sich in der Hauptstadt bildet und eine Bevölkerung von drei- bis viertausend Menschen umfaßt, durchstreifte er bei Tag und bei Nacht, überall eintretend, um alles sich kümmernd. Da machte er in dem großen Küchengebäude Halt, wo viele hundert Frauen das am Hofe des Negus eine so wichtige Rolle spielende Essen bereiteten, guckte in Töpfe und Schüsseln; dann wieder besuchte er sein Schatzhaus, in dem die Kostbarkeiten des ganzen Reiches aufgestapelt liegen; er sprach mit den Sattlern und Schmieden, die in ihren Wohnungen arbeiteten, mit den Frauen, die das köstliche Honigwasser bereiten, schaute den Kindern zu, die singend herumspielten.

Eine besondere Aufmerksamkeit schenkte Menelik seinen großen Gärten, in denen weite Gelände mit Fruchtbäumen,

gegangen ist. — Der Fiskus zieht von dem Reisenden in solchen Fällen einen Betrag ein, der ihm gar nicht zukommt. Es wäre eine amtliche Aufklärung über die Gründe erwünscht, die ihn dazu veranlassen.

* **Eine Generalsynode für die Fachleitung der Volksschule.** Die kürzlich in Speier abgehaltene pfälzische protestantische Generalsynode erklärte sich einstimmig für die Fachleitung der Volksschule. — Diese Stellungnahme gewährt dem Streben der pfälzischen Lehrerschaft eine sehr tatkräftige Unterstützung.

* **Ein neuer Kirchhofs-Fall** hat sich in Hagenau (Elsaß) abgespielt. Einer protestantischen Frau ist schon vor längerer Zeit ihr katholischer Gatte im Tode vorangegangen. Damals wurde auf dem katholischen Friedhof ein Platz zur Anlegung einer Familiengruft gekauft. Als nun kürzlich die Frau starb, sollte sie im Familiengrab beigesetzt werden. Der katholische Pfarrer machte dies jedoch von der Einwilligung des Bischofs abhängig. Als diese erfolgt war, konnte die Beerdigung stattfinden, jedoch nur unter der Bedingung, daß der evangelische Pfarrer das Grab nicht einsegnen durfte. Der Sarg wurde deshalb auf dem Weg zum Friedhof niedergestellt und eingesegnet. Die Träger brachten hierauf den Sarg ans Familiengrab und versenkten ihn.

* **Der deutsche Sparkassenverband** hält seine Hauptversammlung am 4. Dezember in Charlottenburg ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: „Der Überweisungs- und Scheckverkehr."

* **Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe.** Am 8. November findet die Generalversammlung der Vereinigung statt. Die Tagesordnung enthält eine Reihe von Anträgen, die sich gegen die herrschende Sozialpolitik richtet. U. a. liegt ein Protest vor gegen den reichsgesetzlichen Achtuhrladenschluß, ferner gegen die vollständige Sonntagsruhe im Ladengeschäft, gegen die Förderung der Beamtenkonsumvereine durch den Staat und endlich ein Antrag auf Abwehr der neuesten Bestrebungen der Handlungsgehilfen.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Für die Voruntersuchung im förmlichen Disziplinarverfahren für Preußen hat, wie Minister v. Breitenbach den Königl. Eisenbahndirektionen zur Kenntnisnahme mitteilen läßt, das preußische Staatsministerium eine wichtige Entscheidung getroffen. Danach ist im förmlichen Disziplinarverfahren die eidliche Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen durch andere, nicht richterliche Beamte als den Untersuchungsrichter gesetzlich nicht zulässig. Nötigenfalls müßten daher derartige Vernehmungen durch Ersuchen des zuständigen Amtsgerichts bewirkt werden.

Heer und Flotte.

Die Probefahrten des neuen Linienschiffes „Nassau". In der vergangenen Woche hat das neue Linienschiff „Nassau" in der Ostsee den ersten Teil seiner Probefahrten mit bestem Erfolg erledigt. Vor allem wurde an der gemessenen Meile bei Neukrug festgestellt, daß die „Nassau" eine Geschwindigkeit bis zu 20 Seemeilen in der Stunde zu erreichen in der Lage ist, daß sie mithin auch — wie die „Westfalen" — die kontraktlich bedungene Geschwindigkeit von „über 19 Seemeilen" nicht nur erreicht sondern diese übertroffen hat. Von der Probefahrt der „Nassau" ist besonders zu bemerken, daß sich das Schiff bei der Meilenmeßfahrt mit voller Ausrüstung und Belastung im Dienst befand und die Schiffsbedienung ausschließlich in den Händen von Marinemannschaften lag. Die Wilhelmshavener Marinewerft, auf der die „Nassau" gebaut wurde, kann mithin mit diesem Erfolge voll zufrieden sein. Die beiden neuen großen Linienschiffe „Nassau" und „Westfalen" haben sich als die bisher schnellsten Schlachtschiffe der Flotte erwiesen, denn eine höhere Geschwindigkeit wie 19,26 Seemeilen haben bisher die Linienschiffe der „Deutschland"-Klasse — selbst bei den Werftabnahme-Probefahrten — nicht erreicht. Das neue Schiff bleibt noch weiter im Probefahrtsverhältnis, um die Dauerfahrten zu erledigen und die sonstigen Eigenschaften des Neubaues festzustellen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der König von Sachsen trifft am 18. November in Wien ein zur Teilnahme an den bis zum 30. November dauernden Gemsjagden.

Italien.

Der italienische Ministerrat beschloß, den Bau von vier Dreadnoughts zu vergeben. Zwei davon sollen innerhalb 18 Monate fertiggestellt sein.

Rußland.

In Petersburg wird bestätigt, daß Rußland allen Einfluß aufbietet, um einen Defensivbund zwischen Bulgarien, Serbien und Montenegro zustande zu bringen.

Frankreich.

In Paris sieht man in kurzem einem Besuche König Ferdinands von Bulgarien entgegen. Die Visite soll einen offiziellen Charakter tragen. Der Gast wird daher die Fürstengemächer im Palais d'Orsay bewohnen. — König Manuel von Portugal, der bekanntlich gleichfalls erwartet wird, wird sich inkognito in Paris aufhalten.

Belgien.

Der Grenzstreit in Mittelafrika

Im Gegensatz zu den offiziösen Ableugnungen teilt die Brüsseler „Gazette" mit, daß der Streit an der Ostgrenze des Kongostaates eine bedenkliche Wendung annimmt. Es sind weitere Truppen des Kongostaates an die Grenze gesandt. Inzwischen sollen diplomatische Verhandlungen zwischen Belgien, England und Deutschland eröffnet werden.

Türkei.

Die türkische Regierung beabsichtigt, eine Anzahl deutscher Ingenieure bei ihren Bergwerken anzustellen.

Chile.

Eine deutsche Mahnung.

In den Grenzboten von Temuco richtet Oskar Mehl aus Anlaß einiger unliebsamen Vorfälle unter dem chilenischen Deutschtum folgende prächtigen Mahnworte an seine deutschen Landsleute in Chile: „Ich möchte an die Rücksicht erinnern, die wir dem deutschen Namen schuldig sind. Ein Deutscher im Ausland muß sich doppelt zusammennehmen, denn tausend Augen sind auf uns gerichtet. Und da der Pöbel gern und gleich verallgemeinert, so heißt es bei allen solchen Fällen: so sind die Deutschen! Schon aus diesem Grunde sollte einer über dem andern wachen und alle für einen stehen, damit keine Skandale vorkommen. Jeder soll sich als ein Teil und Glied des deutschen Volkes fühlen und soll hoch und heilig geloben: ich will mich hier in der Fremde, in der welschen Umgebung nach Kräften bemühen, ein guter Deutscher zu sein. Wenn so jeder sich dem Ganzen verantwortlich fühlt und das Ganze dem einzelnen, so werden unsere deutschen Gemeinden geehrt dastehen und dem Chilenen Achtung abnötigen.

*

Das chilenische Unterrichtsministerium hat nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland angeordnet, daß an den höheren Schulen der Städte mit überwiegend deutscher Einwohnerschaft wie Temuco, Valdivia, Osorno und Puerto Montt als Fremdensprache an erster Stelle Deutsch gelehrt werden soll.

Luftschiffe und Aeroplane.

London-Manchester im Aeroplan. Zwei neue Bewerber um den für einen Flug von London nach Manchester ausgesetzten „Daily Mail"-Preis von 200 000 M. bereiten sich zum Start vor. Es sind dies Paulhan und Blériot. Paulhan hat bereits die Strecke im Automobil abgefahren, um die günstigste Verbindung von London nach Manchester für seinen Flug ausfindig zu machen. Der Kanalflieger Blériot baut einen neuen Monoplan, der zur Aufnahme eines Passagiers geeignet ist, da Blériot die Absicht hat, die Strecke mit Passagier abzufliegen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. November.

Die Kapitalanlagen der Sparkassen in Hessen-Nassau.

Die Kapitalien der Sparkasse der Provinz Hessen-Nassau beliefen sich Ende 1908 auf 477 Millionen Mark an Spareinlagen und 27 Millionen Mark an Reservefonds, zusammen also ½ Milliarde Mark. Dieser Betrag ist angelegt wie folgt: die wichtigste und einträgliche Anlageart bilden die Hypotheken. Hierin sind von sämtlichen Sparkassen der Provinz zusammen angelegt 299 Millionen Mark. Auf den Regierungsbezirk Cassel entfallen 130 Millionen Mark = 56 Prozent, auf den Regierungsbezirk Wiesbaden 169 Millionen Mark = 63 Prozent aller Anlagen. Für ganz Preußen beträgt das Verhältnis 59 Prozent. Von den 299 Millionen Mark Hypotheken sind 211 Millionen Mark städtische und 88 Millionen Mark ländliche Hypotheken. Von den ersteren sind etwa ⅓, von den letzteren ¾ Amortisationshypotheken.

In mündelsicheren Wertpapieren sind angelegt 111 Millionen Mark, und zwar im Bezirk Cassel 54 Millionen Mark = 23 Prozent, im Regierungsbezirk Wiesbaden 60 Millionen Mark = 22½ Prozent aller Anlagen gegen 25 Prozent für Preußen. Von den Inhaberpapieren sind 13,6 Millionen Mark Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs und 31 Millionen Mark solche Preußens. Den größten Bestand an Wertpapieren unter den Sparkassen der Provinz hat die Frankfurter Privatsparkasse der Polytechnischen Gesellschaft mit rund 32 Millionen Mark, darunter etwa die Hälfte Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs und Preußens.

Sämtliche deutschen Sparkassen haben bekanntlich in den letzten Jahren infolge Kursrückgangs der mündelsicheren Papiere erhebliche Verluste erlitten. Zwar ist hierin im vergangenen Jahr eine kleine Besserung eingetreten. Immerhin belaufen sich die Verluste der Sparkassen unserer Provinz an ihren Papieren noch auf über 7 Millionen Mark. Gegenüber den Reservefonds von 27 Millionen Mark bedeutet dies zwar nicht allzuviel; es war aber immerhin eine Warnung für die Sparkassen, die Anlagen in Wertpapieren nicht über ein gewisses Maß auszudehnen.

Neben diesen beiden Anlagearten, Hypotheken und Wertpapieren, kommen die übrigen verhältnismäßig weniger in Betracht, obgleich es sich immerhin noch um erhebliche Summen handelt. Der Personalkredit wird von fast allen Sparkassen in Form von Darlehen gegen Schuldschein und Bürgschaft gepflegt. Ende 1908 waren in solchen Krediten 20½ Millionen Mark angelegt, darunter 1 Million Mark ohne Bürgschaft. Der größte Posten der Darlehen gegen Schuldschein und Bürgschaft entfällt auf die Nassauische Sparkasse, nämlich 6½ Millionen Mark, die sich auf 2400 Darlehen verteilen.

Gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard) sind 8 Millionen Mark ausgeliehen, von denen 6 Millionen Mark auf die Nassauische Sparkasse entfallen. Die Anlagen bei öffentlichen Instituten und Korporationen belaufen sich auf 43 Millionen Mark. Unter dieser Rubrik ist leider alles Mögliche zusammengefaßt. Der größte Teil dürfte auf Darlehen an Gemeinden entfallen, ein kleiner Teil auf Anlagen bei der Reichsbank und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse usw. An „sonstigen Anlagen" sind 4 Millionen Mark vorhanden. Es ist aber nicht ersichtlich, um was es sich hierbei handelt. Es steckt darin u. a. der Wert der eigenen Dienstgebäude.

Der Kassenbestand betrug Ende 1908 über 6 Millionen Mark. Davon entfielen auf die Nassauische Sparkasse 700 000 M. und die Frankfurter Privatsparkasse

---

zum großen Teil aus Europa importierten Obstarten, gepflanzt waren. Alle Einzelheiten des Gartenbaues beschäftigten ihn und Stunden konnte er bei den Experimenten verbringen, die er zur Bewässerung und Düngung des Bodens vornehmen ließ. Kam irgend eine Neuheit aus den Ländern her, von ihm so verehrten Zivilisation an, dann mußte er sie eigenhändig untersuchen. War es eine Kanone, dann wollte er selbst laden und feuern; rasch lernte er es, seine Taschenuhr auseinanderzunehmen und die einzelnen Teile des Werks in ihrem Zusammenhang zu verstehen.

Lange Zeit war eine Lokomotive das höchste Ziel seiner Wünsche und seine Sehnsucht im Wachen und Träumen. Er ließ einen Schienenweg bauen, aber das Unternehmen wollte nicht recht vorwärts gehen. Da faßte einer seiner Höflinge den Entschluß, eine Straßenlokomotive kommen zu lassen, um des Herrschers Herzenswunsch zu erfüllen. Im Mai 1904 war sie angelangt, und Menelik zog sogleich mit seinem ganzen riesigen Hofstaat aus, um dem neuen Wunder entgegenzupilgern. Vor Sonnenaufgang erhob er sich in unruhiger Erwartung; um ihn hatten sich seine Würdenträger aufgestellt, seine Leibwachen und nächsten Diener, die die Ehrennamen führen: „Mund des Negus", „Arm des Negus" usw. Auf einem Klappsessel saß Menelik mitten unter ihnen. Er trug seinen großen grauen Filzhut, der für seinen besonderen Gebrauch in Europa fabriziert wird und mit dem sich alle seine Höflinge ebenfalls schmücken, denn auch in Abessinien gibt der König die Mode an. Durch sein Fernrohr sah er von Zeit zu Zeit begierig nach einer Schlucht, aus der der Zug mit der Lokomotive auftauchen mußte. Und endlich klang ein verworrener Lärm an die Ohren der Lauschenden, ein wüstes Singen wie von tausend Menschen, ein schweres Stampfen, und Staubwolken flogen in der Schlucht auf. Allmählich enthüllte sich im ersten Sonnenschein die Spitze des Zuges. Da kamen zuerst, von einer Schar Sklaven getragen, zwei riesengroße kostbare Elefantensessel, die die englische Regierung aus Indien dem „König der Könige" zum Geschenk sandte. Dann kam, von einem Gewimmel von Menschen gezogen, die Lokomotive langsam heran, die durch die unwegsamen Landstrecken mit ungeheuren Mühen bis hierher gebracht worden war. Als Menelik das ersehnte Wunder der Kultur sah, zog ein Schatten der Enttäuschung über sein Gesicht und er murmelte: „Ich hätte geglaubt, sie würde größer sein." Als die Lokomotive in Gang gesetzt werden sollte, kam sie nicht von der Stelle. Aber in seinem Glauben an die Mächte der Zivilisation ließ sich Menelik nicht irre machen; er blieb weiter der Leitstern seiner unermüdlichen Tätigkeit. R.

K. **Künstler und Kritiker.** Das unblutig verlaufene Pistolenduell zwischen dem bekannten Pariser Dramatiker Henri Bernstein und einem Theaterkritiker, der das jüngste Werk des Theaterdichters scharf angegriffen hatte, rückt die vielumstrittene Frage von dem Verhältnis des Künstlers zu seinem Kritiker wieder in den Vordergrund des Interesses, eine Frage, die gerade in den letzten Tagen auch bei uns mannigfache Erörterungen hervorgerufen hat. In diesem Zusammenhange wird eine amüsante Reminiszenz aus vergangenen Zeiten interessieren, die der „Gil Blas" erzählt. Zur Zeit des ersten französischen Kaiserreiches hatte Geoffroy, der geistvolle Kritiker des „Journal des Débats" einen hartnäckigen Feldzug gegen Talma eröffnet. Der berühmte Tragöde, der Liebling Napoleons, wurde der nicht immer ganz gerechten Angriffe schließlich müde, und als er eines Tages den Kritiker wieder im Theater sitzen sah, eilte er erregt in die Loge und wollte Geoffroy aus der Loge ins Foyer zerren. Aber der Kritiker bewahrte seine gewohnte kühle, nonchalante Sicherheit. „Sind Sie Polizeiagent?" fragte er gelassen den zornigen Mimen, „dann werde ich Ihnen Folge leisten. Wenn Sie kein Polizeiagent sind, müssen Sie mir gestatten, an meinem Platze zu bleiben." „Sie sind hier bei mir!" antwortet Talma wütend. „Pardon, ich bin hier im Hause Molières und nicht bei Ihnen." „Ich werde Sie mit Stockschlägen hinausjagen lassen." „Stockschläge sind abgebrauchte Tricks des alten Repertoires", meinte Geoffroy mit unerschütterlicher Kaltblütigkeit, „man pflegt sie heute kaum noch anzuwenden." Die Gelassenheit des Kritikers übte auf Talma eine beruhigende Wirkung, er beherrschte sich und meinte schließlich: „Aber sagen Sie mir wenigstens, wann gedenken Sie endlich aufzuhören, mein Talent zu verunglimpfen?" „Wenn Sie auf meine Ratschläge hören und Ihre Rollen nicht selbst niederbrüllen, wie Sie das gewöhnlich tun. Ich kritisiere Sie nur mit dem Zweck, Sie zu bessern." Später erzählte Geoffroy in einem seiner Aufsätze im „Journal des Débats" von dieser eigenartigen Szene und er fügte hinzu, daß Talma ihm zum Schluß die Hand gedrückt habe, „ein wenig kräftiger als einem Freunde . . ."

Theater und Literatur.

Maeterlincks neues Werk „Maria Magdalena" ist, wie aus Berlin gemeldet wird, vom Direktor Reinhard erworben. Nach der Neueinstudierung des „Don Carlos" findet die Uraufführung im Deutschen Theater statt.

Bildende Kunst und Musik.

Hubert v. Herkomer, der bekannte Maler, hat sich, wie aus London gemeldet wird, überarbeitet und ist infolgedessen so schwer erkrankt, daß er alle für den Winter angesetzten Vorträge hat absagen müssen.

Die Internationale Ausstellung für Sport und Spiel in Frankfurt a. M. 1910 schreibt eine Konkurrenz aus für Entwürfe zu einem Plakat. Zur Beteiligung zugelassen sind alle Künstler, die in Frankfurt a. M. geboren oder ansässig sind oder Frankfurter Künstlervereinigungen angehören. Die Entwürfe müssen bis zum 1. Dezember 1909 abends 6 Uhr eingereicht werden. Für die drei besten Entwürfe sind Preise von 500, 300 und 200 M. ausgesetzt. Die Jury besteht aus Kunstmaler Forell, Stadtrat v. Grunelius, Rechtsanwalt Dr. Joseph, Architekt Lemarzt, Architekt Rudolf Linnemann, Kunstmaler Oppenheim und Stadtrat Schaumann.

Wissenschaft und Technik.

Von Philadelphia wird der Tod des bekannten Historikers der spanischen Inquisition Henry Charles Lea gemeldet. Sein maßgebendes Werk darüber: „History of the inquisition of the middle ages" ist auch ins Deutsche sowie von Salomon Reinach ins Französische übersetzt worden.

509 000 M. Verluste an Hypotheken hatte im vergangenen Jahre keine Sparkasse zu verzeichnen. Der Besitz an solchen Immobilien, welche im Subhastationsverfahren erworben werden mußten, ist gering. Es haften darauf zusammen nur etwa 13 000 M. an Forderungen.

H. N. in der „Frankf. Ztg.".

November-Meteore.

Unter den drei durch Sternschnuppenreichtum ausgezeichneten Monaten April, August und November nimmt der letzte die Hauptstelle ein. Neun verschiedene Schwärme lassen sich aus den scheinbaren Bewegungsrichtungen der Sternschnuppen unterscheiden, und zwei von diesen tun sich durch eine besonders große Fülle von Körperchen hervor: die „Leoniden" und die „Andromediden" oder „Bieliden". Der Schwarm der Leoniden trägt seinen Namen von dem Sternbild des Löwen, lateinisch leo, aus dem seine Meteore ausstrahlen und das abends im Osten aufgeht. Seine Körperchen sind aus dem Kometen 1866 I hervorgegangen, der, in rückläufiger Bewegung, in 33.176 Jahren einen Umlauf um die Sonne vollendet. Es ist das Verdienst Schiaparellis, den Zusammenhang dieser beiden Phänomene nachgewiesen zu haben. Bekannt sind die Leoniden schon seit alter Zeit, ihrer ersten Erwähnung begegnet man in den Chroniken im Jahre 902 nach Chr. Viermal haben sie, soweit sich feststellen läßt, ein außerordentlich großartiges Himmelsfeuerwerk hervorgerufen: 1799, 1833 und 1866 sowie nach dem Bericht Alexander v. Humboldts, der den Fall von 1799 in Amerika beobachtet und beschrieben hat, auch 1766. Der nach abermals 33.25 Jahren 1899 erwartete Fall ist infolge der Störungen der Meteore durch die großen Planeten ausgeblieben. — Den Schwarm der Andromediden, der nach dem jetzt abends hoch im Süden stehenden Sternbild der Andromeda genannt worden ist, weil in diesem seine Radianten liegen, haben E. Weiß und D'Arrest als Teil des seit 1852 verschollenen Kometen Biela erkannt, der, ebenfalls retrograd, in 6.771 Jahren einmal die Sonne umkreiste und von dem diese Meteore auch Bieliden heißen. Beobachtungen der Bieliden sind bekannt bis 1798 zurück, in welchem Jahre sie, am 6. Dezember, wie auch im Jahre 1838 sehr zahlreich sichtbar waren. Ungemein prächtige Fälle brachten der 27. November 1872 und der 27. November 1885. Seit diesem letzten Jahre haben wir kein großes Himmelsfeuerwerk mehr erlebt; da aber ein solches immer wieder eintreten kann, sei man besonders in den Zeiten der periodischen Sternschnuppenfälle aufmerksam. Wer durch seine Beobachtung, auch von einzelnen Meteoren, der Wissenschaft einen Dienst tun will, achte in erster Linie auf die genaue Zeit und den genauen Ort des Aufleuchtens und des Verlöschens, ferner auf Helligkeit und Farbe des Meteors und sende seinen Bericht an eine Sternwarte oder an eine Fachzeitschrift.

Zwangsverfrommung.

Es wird uns geschrieben:

Zu dem Beschluß der Synode und dem Artikel des Herrn tel. gestatten Sie mir bitte einige Ausführungen. Obwohl ich im übrigen die Ausführungen des Herrn tel. vollständig unterschreibe, scheint er mir von der Bezirkssynode den Irrtum übernommen zu haben, daß der Zwang zum Religionsunterricht den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen entspräche. Nicht einmal das ist der Fall. Erinnert tel. schon richtig daran, daß das Kammergerichtsurteil der Verfassung widerspricht, so sei weiter daran erinnert, daß das Kammergericht bis zum 16. Januar 1892 stets und ständig im gegenteiligen Sinne entschieden hat. Siehe „Ethische Kultur" vom 15. Oktober d. J. Die Veränderung der Rechtsprechung ist auf einen Erlaß des durch seinen Schulgesetzentwurf bekannt gewordenen Ministers Zedlitz-Trützschler zurückzuführen. Solange aber den Ministerialerlassen und dem Kammergerichtsurteil keine rechtsbildende Kraft zugesprochen wird (das werden wohl selbst die Synodalen lassen), muß man der Meinung sein, daß die zwangsweise Zuführung der Kinder in den Religionsunterricht den bestehenden Rechtsverhältnissen widerspricht. Interessant ist auch die Tatsache, daß ein preußischer Minister, der den Namen Bethmann-Hollweg. führt, unterm 6. April 1852 in einer Verfügung sagt: „Die Nötigung des freireligiösen N. N. und der mit ihm in gleicher Lage sich befindenden übrigen Eltern, ihre Kinder einem anderen als dem in ihrer Religionsgesellschaft erteilten Religionsunterricht anzuvertrauen, muß als eine Beeinträchtigung der ihnen durch die Verfassungsurkunde gewährleisteten Religionsfreiheit und des im § 74 ff. des Allgemeinen Landrechts II 2 anerkannten Erziehungsrechts des Vaters, resp. der Eltern angesehen werden und kann daher nicht weiter aufrechterhalten werden." Derselbe Minister mit dem modernen Namen und der modernen Gesinnung erklärte in einem Erlaß vom 31. Dezember 1859: „Kinder von Dissidenten sind von dem in der öffentlichen Schule erteilten Religionsunterricht freizulassen, sobald nachgewiesen wird, daß sie außerhalb der öffentlichen Schule Religionsunterricht erhalten. Als solcher Religionsunterricht soll der von dem Prediger der betreffenden Religionsgemeinschaft erteilte Unterricht anerkannt werden. Zur Erteilung eines solchen ist aber nicht die Genehmigung der Königl. Regierung erforderlich; es stehen derselben gegen diesen von dem betreffenden Prediger der Dissidentengemeinde ohne vorgängige Genehmigung zu erteilenden, freigelassenen Unterricht nur Repressivmaßregeln zu, die sowohl in dem Inhalt des Unterrichts wie in der Person des denselben erteilenden Predigers ihren Anlaß finden können." Das war im Jahre 1859, und trotz aller inzwischen erfolgten Fortschritte der Wissenschaft und Technik scheint es mir, daß der Kulturfortschritt sehr im argen liegt.

— **Landesdenkmal.** Zu derselben Zeit, in der die altnassauischen Veteranen und die alten nassauischen Bataillonsfahnen ihrem Kriegsherrn, dem Herzog Adolf, an dem Landesdenkmal ihre Huldigung darbrachten, hat auch ein Akt der Pietät gegen einen hochverdienten alten nassauischen Offizier stattgefunden, von dem diese Veteranen gewiß gern Kenntnis nehmen. Es betrifft dies den General Freiherrn v. Kruse, unter dessen Führung jene Fahnen ihre Feuertaufe erhalten und unter dessen Kommando die nassauischen Truppen Hervorragendes geleistet haben. Am Tage der Denkmalsenthüllung ist dessen Ruhestätte, das Mausoleum auf seinem ehemaligen Besitztum, dem Hofgut Hausen, sowohl von einem Verehrer aus dem Rheingau wie von der Pächterin des Gutes festlich geschmückt worden; insbesondere hatte der erstere einen prachtvollen Kranz an der Grabstätte niederlegen lassen, der auf weißer Atlasschleife die Widmung trug: „Dem großen Sohne Nassaus, dem Helden in schwerer Zeit!"

— **Zum Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.** Der „Verein der Schuhwarenhändler von Wiesbaden und Umgegend, E. V.", veranstaltete am 3. d. M. eine Versammlung nicht nur seiner Mitglieder, sondern auch fernerstehenden Interessenten. Es handelte sich in erster Linie um die Stellungnahme der Versammlung gegenüber den Bestimmungen des neuen Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, bezüglich der erlaubten Saisonverkäufe und Totalausverkäufe. Die Besprechung gestaltete sich bei der sehr zahlreichen Versammlung zu einer äußerst angeregten und interessanten. Ebenso war die Diskussion eine sehr eingehende und belehrende. — Bezüglich der Saisonverkäufe wurde einstimmig beschlossen, daß dieselben nur vom 15. Januar bis 1. März für den Winter und vom 15. Juli bis 1. September für den Sommer an längstens fünfzehn aufeinanderfolgenden Tagen je einmal stattfinden dürfen. Von der Veranstaltung eines Inventarausverkaufs als dritten im Jahre wurde gänzlich Abstand genommen, jedoch bewilligt, daß es den Firmen freisteht, den Winter- oder Sommer-Saisonverkauf einmal als Inventurverkauf zu benennen. Es wurde ferner mit allen gegen eine einzige Stimme beschlossen, daß anläßlich aller anderen Ausverkäufe, welche in Wiesbaden und Umgegend aus welchem Grunde immer — sei es wegen Umzugs, Umbaus, Todesfalls, Aufgabe des Geschäfts usw. — veranstaltet werden, stets ein ganz genaues Verzeichnis des vorhandenen und zum Verkaufe gelangenden Warenlagers der vorgesetzten Behörde vorgelegt werden müsse.

— **Gesetz, betreffend Reinigungs- und Streupflicht auf öffentlichen Wegen.** Entsprechend den von mehreren Städten gegebenen Anregungen sind, wie uns an unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, Erwägungen im Gange, die sich auf den Erlaß eines für das preußische Staatsgebiet geltenden Gesetzes, betreffend die Reinigungs- und Streupflicht auf öffentlichen Wegen, beziehen. Es wird im wesentlichen darauf ankommen, den Erlaß von Ortsstatuten zu ermöglichen, durch welche, abweichend von dem bisherigen objektiven Recht, diese Verpflichtung entsprechend den örtlichen Bedürfnissen mit öffentlich rechtlicher Wirksamkeit anderweitig geregelt wird. Die Regelung im Ortsstatut würde dahin zu erfolgen haben, daß diese Verpflichtungen ganz oder in einzelnen Beziehungen von den Gemeinden übernommen oder angrenzenden Grundeigentümern auferlegt werden. Es ist z. B. vielfach als Bedürfnis empfunden werden, die Streupflicht auf den Bürgersteigen den angrenzenden Hausbesitzern aufzuerlegen, weil diese bei plötzlich eintretender Glätte in der Lage sind, die Straßen alsbald mit abstumpfendem Material zu bestreuen, während es den Gemeinden unmöglich ist, rechtzeitig die erforderlichen Arbeitskräfte für diese Zwecke zu gewinnen. Es ist möglich, daß eine entsprechende Vorlage noch in dieser Session an den Landtag gelangt.

— **In Handwerkskreisen** herrscht vielfach Unklarheit bezüglich der Anleitung von Lehrlingen nach dem Tod des Lehrmeisters. Es sei daher im folgenden nochmals auf die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen. In Handwerksbetrieben, die nach dem Tod des Inhabers für Rechnung der Witwe oder der minderjährigen Erben fortgeführt werden, sind bis zum Ablauf eines Jahres nach dem Tod des Lehrherrn auch solche Personen, sofern sie ausdrücklich als Vertreter des Lehrherrn bestellt sind, zur Anleitung von Lehrlingen befugt, die mindestens 24 Jahre alt sind, ordnungsmäßig gelernt und eine Gesellenprüfung bestanden haben. Eine Meisterprüfung braucht nicht abgelegt zu sein. Auch bedarf es keiner besonderen Erlaubnis der unteren Verwaltungsbehörde, wenn die Lehrlinge nur ein Jahr durch einen solchen Vertreter angeleitet werden sollen. Soll die Anleitung jedoch länger als ein Jahr erfolgen, ist hierzu die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde erforderlich.

— **Missionsfest.** Ein solches feiern am Sonntag, den 7. November, die Freunde der Basler Mission. Schon seit mehr als 50 Jahren hat sie im Süden Nassaus in Stadt und Land viele Freunde für ihr Werk gewonnen. Als größte kontinentale Missionsgesellschaft mit einem Stab von 386 europäischen Arbeitern — unter diesen 8 Missionsärzte und 24 Missionarinnen — und einer Jahresausgabe von über 1½ Millionen Mark ist sie auf die tatkräftige Liebe ihrer Freunde angewiesen. Die Arbeitsfelder der Basler Mission befinden sich in Indien, China, auf der Goldküste und in Kamerun. Auf allen diesen Gebieten hat sie lebensfähige Christengemeinden gesammelt und sich zugleich als ein Kulturfaktor ersten Ranges erwiesen. — Im Hauptgottesdienst der Marktkirche, vormittags 10 Uhr, hat Pfarrer Risch-Elberfeld (früher in Wiesbaden) die Festrede übernommen. Bei der Nachversammlung, abends, im Vereinshaus, Platterstraße, wird der Kameruner Missionar Stolz aus eigener Erfahrung über die aufblühende Arbeit in unserer deutschen Kolonie berichten.

— **Die staatliche Festlegung des Osterfestes.** Die evangelische Generalsynode stimmte in ihrer gestrigen Sitzung in Berlin grundsätzlich dem Plane der staatlichen Festlegung des Osterfestes zu. Endlich!

— **Wann soll ein Kind seine Schularbeiten machen?** Anschließend an diesen Artikel (vergl. Nr. 514 des „Tagblatts") wird uns geschrieben: „Die experimentelle Psychologie, von der manche nichts wissen wollen, die aber für die Pädagogik in mancher Beziehung von Vorteil ist, hat durch eingehende Versuche festgestellt, daß die Geistestätigkeit nicht zu jeder Stunde des Tages die gleiche ist, d. h. nicht immer imstande ist, die gleiche Arbeit gleichschnell zu vollbringen. Das haben wir ja auch schon alle an uns selbst erfahren, die wir nach dem Mittag- oder Abendessen sagen, wir sind gar nicht zur Arbeit (geistige) „aufgelegt". Der Verfasser des betreffenden Artikels schreibt deshalb auch, daß das Kind nicht sofort nach dem Essen die Schularbeiten anfertigen solle. „Doch sollte man unbedingt darauf achten, daß es gleich nach der Einnahme des Vesperbrots geschieht". Dieser Aufforderung kann man nur zustimmen; denn der Magen wird durch das Kaffeetrinken, wie man hier sagt, nicht so beschwert. Auch von anderem Gesichtspunkt aus ist diese Zeit die geeignetste zur Erledigung der häuslichen Arbeiten. Man hat, wie gesagt, durch Experimente einfachster Art festgestellt, daß der Geist in der Zeit von 8 bis 12 Uhr morgens und von 3 bis 5 (6) Uhr mittags weit mehr zu leisten vermag als in den anderen Stunden. Das Steigen und Fallen, die Spannung und das Nachlassen der Geistesfrische kann man am einfachsten an einer krummen Linie verfolgen, die die Form eines M hat. Von 8 bis 12 Uhr wächst die Spannung, läßt von 1 bis 3 Uhr wieder nach, um dann von neuem bis 5 oder 6 Uhr zu steigen. Dann läßt sie wieder nach. Das gilt natürlich im allgemeinen. Wie überall, gibt es auch hier Ausnahmen. Es gibt Leute, die z. B. abends besser lernen, doch im allgemeinen hat sich diese Annahme bestätigt. Wie der Verfasser des erwähnten Artikels richtig sagt, bleibt bei dieser Einteilung der Arbeit genügend Zeit, um auch dem Körper gerecht zu werden."

— **Schillerfeier.** Der „Wiesbadener Lehrerverein" hält seine nächste Monatsversammlung Samstag, den 6. d. M., abends 8¼ Uhr, im Hotel „Grüner Wald". Durch den Vortrag des Oberlehrers Hufselmann: „Schillers Vaterland" erhält dieselbe den Charakter einer Schillerfeier.

— **Von einem Pferd in die Nase gebissen** wurde gestern nachmittag am Mauritiusplatz eine Frau. Das dort stehende Pferd eines auswärtigen Fuhrmanns drehte sich plötzlich zur Seite und brachte einer vorübergehenden Frau eine erhebliche, starkblutende Bißwunde im Gesichte bei. Die Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Fuhrmann, der sein bissiges Pferd unbeaufsichtigt und ohne Maulkorb auf der Straße stehen ließ, dürfte schadensersatzpflichtig gemacht und bestraft werden.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.45 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.40 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 4.30 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntag von 10 bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Hauptsynagoge: Friedrichstraße 25.) Freitag: abends 4¾ Uhr, Sabbat: morgens 8 Uhr, Jugendgottesdienst 2¼ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5¾ Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 4½ Uhr, Montagmorgen 6¾ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Die Entwickelung der Kurzschrift** innerhalb 2500 Jahren eine Wanderung durch ihre Geschichte. Dieses Thema behandelte Herr Lehrer H. Paul, Leiter der Stenographenschule, in der Aula der Gewerbeschule. Wir entnehmen den Ausführungen folgendes: Die Geschichte der Stenographie steht in innigem Zusammenhang mit der Kultur- und Weltgeschichte. Es gehört zu den anziehendsten Beschäftigungen für den Forscher, die Entwicklung der Schrift von ihren ersten Anfängen bis zu ihrer höchsten Vervollkommnung, den geistig potenzierten Zeichen der Kurzschrift, zu verfolgen. Seit den ältesten Kulturzeiten haben sich viele Köpfe mit dem Problem beschäftigt, das gesprochene Wort durch den Stift zu bannen. Das Studium der Geschichte der Stenographie führt uns, die geistige Arbeit der Jünger der geflügelten Feder höher einzuschätzen. Redner legte die Hauptepochen der Geschichte der Stenographie aus der Zeit der Griechen und Römer, der karolingischen Kaiser, des Mittelalters, dann bei den verschiedenen Nationen bis in die Neuzeit in Deutschland: Gabelsberger, Stolze, Stolze-Schrey usw. dar. Die einzelnen Pfadfinder der Stenographie wurden in Lichtbildern durch deren Bild, einzelne Werke, Urkunden, Schriftproben gekennzeichnet. Aus der lokalen Geschichte ließ Redner im Bilde erscheinen die tironischen Noten einer Kaiserurkunde von Otto I. aus dem Jahre 941, aufbewahrt im hiesigen Staatsarchiv, den nassauischen Kammerstenographen Port und den im vorigen Jahre verstorbenen Lehrer Pulch, der im Jahre 1853 seine stenographische Lehrtätigkeit am Gymnasium zu Weilburg begann und in Wiesbaden 1856 den noch heute bestehenden Stolzeschen Stenographenverein gründete. Redner will Interesse an der Stenographie wecken, damit sie Volkseigentum wird, sich in immer mehr Schulen und Geschäftszweigen Eingang verschafft und ihren Einfluß auf den geistigen Entwicklungsgang der Völker geltend macht; er schloß mit dem Wunsche, die nahe Zukunft möge dem deutschen Volke ein Einheitssystem schenken, das die Vorzüge aller Systeme vereinigt. — Es war das erstemal, daß wir die Geschichte der Stenographie im Bilde vorgeführt sahen; dem Redner wurde für diese neuen und eigenartigen, dabei interessanten Darbietungen reicher Beifall gezollt.

*

* **Königliche Schauspiele.** Am 10. November feiert das deutsche Volk den 150. Geburtstag Friedrich Schillers, seines größten Dramatikers. Das Königliche Theater will diese Feier mit der Aufführung eines der populärsten Dramen des unsterblichen Dichters würdig begehen, mit der Aufführung der „Jungfrau von Orleans", die für die Festspiele 1905 auf Befehl des Kaisers neu ausgestattet und einstudiert worden war. Aus den Jahren der reifen Dichterkraft stammend, ist diese poetische Schöpfung die Perle der ganzen romantischen Literaturperiode geworden und geblieben. Wir fügen dieser Notiz gleich die Mitteilung über die Besetzung der Hauptrollen an. An Stelle des damaligen Gastes Frau Willig ist nun Fräulein Eichelsheim getreten. Die Königin Isabeau spielt jetzt Frau Bleibtreu und Fräulein Gauby die Agnes Sorel; den König wie vordem Herr Schwab, den Bastard Herr Leffler, den Burgund Herr Zollin, den Talbot Herr Tauber, den Dionel Herr Malcher, den Thibaut Herr Kober. Die kleineren Rollen erfuhren fast sämtlich eine Neubesetzung. Die Spielleitung liegt wieder in den Händen des Oberregisseurs Köchy. Die Intendanz beabsichtigt, bei entsprechender Teilnahme des Publikums noch eine Anzahl von Schillers Meisterwerken in das Repertoire wieder aufzunehmen.

* **Volkstheater** (bürgerliches Schauspielhaus). Freitag gelangt „Der Verschwender" zur Aufführung und am Samstagnachmittag 3 Uhr findet zu kleinen Preisen eine Schülervorstellung „Die Räuber" und abends zu volkstümlichen Preisen „Das Buschliesel" statt.

* **Kurhaus.** Man wird sich noch hier mit Vergnügen des Lichtbilder-Vortrags, den der Kaiserliche Rat Dr. Mündl aus Wien im vergangenen Jahre im hiesigen Kurhaus hielt, erinnern. Größtes Interesse erregten die nach dem neuen Lumier-Verfahren von Herrn Rudolf Tirold in Wien aufgenommenen Natur-Farbenbilder, wie nicht minder die fesselnde Art des Vortrages des Herrn Kaiserlichen Rat Dr. Mündl. Die Herren unternehmen auch in diesem Winter eine kleinere Vortragsreise durch Süddeutschland und werden am kommenden Montag, den 8. November, einen Lichtbilderabend im kleinen Saale des Kurhauses veranstalten, zu dem die Eintrittspreise in der Hauptsache nur 1 M. betragen werden. Der Vortrag war anfänglich für den 10. November vorgesehen, ist aber mit Rücksicht auf die Schillerfeier im Königlichen Theater auf Montag gelegt worden. — Der berühmte erste Bariton der Wiener Hofoper, Herr K. u. K. Kammersänger Leopold Demuth, der Solist des morgigen (Freitag) 3. Kurhaus-Zyklus-Konzertes, unternimmt die Reise von Wien nach Wiesbaden

einzig wegen dieses Konzertes. Die Gelegenheit, diesen großen Gesangskünstler hier zu hören, dürfte wohl so bald nicht widerkehren, weshalb kein Musikfreund die sich heute bietende Gelegenheit versäumen sollte.

* **Geistliches Konzert in der Marktkirche.** Am Mittwoch, den 17. d. M. (Bußtag), wird der Evangelische Kirchengesangverein ein geistliches Konzert in der Marktkirche veranstalten, in dem ein Oratorium von Rudnik „Der verlorene Sohn" zur Aufführung kommt. Als solistische Kräfte wirken mit Hofopernsänger Warbeck (Tenor) aus Cassel, Frl. Chelius (Sopran), Hofopernsänger Rehkopf (Baß) und Organist Petersen (Orgel) von hier.

* **Bach-Verein, E. V.** Montag, den 8. November, abends 8 Uhr, findet im Saale der Loge Plato ein Kammermusikabend statt, zu dem die inaktiven Vereinsmitglieder freien Zutritt haben. Das Programm ist ein sehr gewähltes und zeigt neben mehreren beliebten Gesangs- und Instrumentalstücken der älteren Zeit auch solche, die noch nicht bekannt, zum Teil überhaupt noch nicht aufgeführt sind und das Interesse jedes Musikfreundes und Kenners erregen werden. Um die Ausführung bemühen sich neben dem Vereinsorchester mit dem Chor namhafte hiesige Künstler. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden, außerdem sind Gastkarten auch in den Musikalienhandlungen (zu 2 M. 50 Pf.) zu haben.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Klub Edelweiß" veranstaltet am kommenden Sonntag zur Nachfeier seines 17jährigen Bestehens eine theatralisch-humoristische Unterhaltung mit Tanz von nachmittags 4 Uhr ab in der Männerturnhalle, Platter Straße 16.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich,** 3. November. Einem Landwirt in der Feldstraße waren schon längere Zeit kleinere und größere Geldbeträge aus einer im Schrank aufbewahrten Kassette verschwunden, ohne daß er sich den Verbleib des Geldes erklären konnte. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf das Dienstmädchen; bei einer Durchsuchung seines Zimmers fand man größere Geldbeträge und sonstige gestohlene Sachen. Das Mädchen gestand nach anfänglichem Leugnen den Diebstahl ein und wurde sofort in Haft genommen.

(!) **Dotzheim,** 3. November. Der hiesige „Verschönerungsverein" unternahm am letzten Sonntag seinen Herbstausflug, und zwar führte derselbe nach Schierstein, Hattenheim, Eberbach (Besichtigung des ehemaligen Klosters), Eichberg, Kiedrich und Eltville. Die Beteiligung war eine ziemlich zahlreiche und der Verlauf ein sehr schöner. — Am nächsten Sonntag, abends von 7 Uhr ab, veranstaltet der hiesige „Turnverein" in der Turnhalle eine Siegesfeier, an demselben Tage die Freiwillige Feuerwehr im „Deutschen Kaiser" einen Familienabend. — Dieser Tage wäre an der Ecke der Schierstein- und Rheinstraße ein 8jähriger Schuljunge bald verunglückt. Aus Freude über den Schulschluß lief er, wie es die Kinder so oft tun quer über die Straße, ohne auf das Fuhrwerk zu achten. Es geschah denn auch, daß er von einem zufällig in diesem Augenblick daherkommenden mit Stroh beladenen Wagen umgerannt wurde. Da der Wagenführer auf dem Wagen saß, konnte er auch den Jungen nicht gleich bemerken. Das Pferd jedoch ging nicht weiter, sondern stellte sich auf die Hinterfüße, so daß der Knabe Zeit fand, sich in Sicherheit zu bringen.

Nassauische Nachrichten.

s. **Ried,** 3. November. Bei der diesjährigen Personenstandsaufnahme wurden hier 7110 Seelen gezählt, was einen Zuwachs gegen das Vorjahr von 540 Personen bedeutet. Ried, welches noch vor 25 Jahren ein kleines Dörfchen war, ist nunmehr die zweitgrößte Landgemeinde des Kreises Höchst.

u. **Schwanheim,** 3. November. Wie Professor Kobelt mitteilt, kann unser Ort im nächsten Jahr mit aller Berechtigung das 500jährige Jubiläum seiner Kirche feiern. Schwanheim war bis Ende des 16. Jahrhunderts mit den Orten Kelsterbach und Niederrad in Hausen, einem ausgegangenen Dorfe Sindlingen gegenüber, eingepfarrt. Aber schon im Jahre 1410 stiftete der Amtmann Eckart von Hatzfeld im Orte die Kapelle des heiligen Mauritius, die von seiner Frau mit Land und einem Wohnhaus im Dorf ausgestattet wurde. Diese Mauritiuskapelle bildet somit den Anfang unserer Ortskirche.

o. **Braubach,** 3. November. Der 70jährige Invalide Vogt von hier wurde beim Überschreiten des Kleinbahngeleises von einem Zug erfaßt und auf die Straße geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen. — Der Mühlenbesitzer Theis wurde im Hof der Wirtschaft „Zum Schwan" von zwei betrunkenen Grubenarbeitern schwer mißhandelt.

o. **Niederlahnstein,** 3. November. Das 3 Jahre alte Kind des Schleusenwärters Gauf stürzte vom Schleusentor ins Wasser. Es wurde zwar aus dem Wasser gerettet, starb aber bald nachher an schweren Kopfverletzungen, die es sich bei dem Sturz zuzog.

× **Diez,** 3. November. Der evangelische „Diakonieverein" tagte gestern und heute in unserer Stadt. Sowohl die gestrige als auch die beiden heutigen Versammlungen waren zahlreich besucht und nahmen die Anwesenden lebhaften Anteil. Herr Pfarrer Kräling von Schönborn gab gestern ein Lebensbild der edlen Hamburgerin Amalie Sieveking, die als Bahnbrecherin der inneren Mission gilt. Herr Pfarrer Sohn von Heringen verbreitete sich heute über die „Frauenhilfe auf dem Lande", und zwar über die Notwendigkeit derselben, ihre Einrichtung und die Zweige der Tätigkeit. — Der Umbau des Weges von hier nach Holzappel geht in unserer Gemarkung seiner Vollendung entgegen. Die Steigung nach Altendiez zu ist bedeutend gemildert und der Weg nunmehr viel bequemer zu gehen und zu fahren.

nh. **Nassau,** 3. November. Die Gewerkschaft Käfernberg hierselbst wird in der nächsten Zeit eine bedeutende Vergrößerung ihres Betriebs durch Einrichtung einer Waggonfabrik vornehmen. Unserer Arbeiterschaft ist dadurch vermehrte Arbeitsgelegenheit geboten.

nh. **Dornholzhausen** b. Nassau, 3. November. Ein hierselbst wohnhafter Taglöhner hat am Donnerstagabend im Wald einen Schuß durch die Hand erhalten. Wer auf ihn geschossen hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

hn. **Weilburg** a. d. L., 3. November. Der „Verein ehemaliger Schüler der Landwirtschaftsschule" zu Weilburg hat beschlossen, dem am 24. August v. J. verstorbenen verdienstvollen ersten Direktor der Anstalt, Heinrich Matzat, ein würdiges Grabdenkmal zu stellen. Zu diesem Zweck hat sich ein größerer Ausschuß gebildet, dem Ministerialdirektor Wirkl. Geheimrat Dr. Thiel als Ehrenvorsitzender und der jetzige Direktor der Anstalt, Professor Dr. Kirnitz-Gerloff, als Vorsitzender angehört; der Ausschuß wendet sich nun an alle diejenigen, „die Matzat kannten und ehrten", um Beiträge. Er bittet, etwaige Barzahlungen tunlichst bis zum 1. Dezember an Hofrat Hermann Horz in Weilburg zu senden.

= **Aus Nassau,** 3. November. Dem „Nass. Boten" wird vom Westerwald geschrieben: In Ulm ist auf Allerheiligen ein Geschlecht im Mannesstamm ausgestorben, welches auch in der Geschichte unserer Gegend einst eine Rolle gespielt hat; dort starb der General der Artillerie, Freiherr v. Molsberg als letzter seines Stammes, denn sein einziger Sohn schied schon als Knabe aus diesem Leben. Vor etwa einem Jahrzehnt suchte der jetzt verstorbene General das Westerwalddörfchen Molsberg auf, wo einst die Gaugrafen von Molsberg ihren Sitz hatten, die aber später sehr herunterkamen und in Mainz und in Rheinhessen wieder auftauchten. In Mainz heiratete ein Mitglied dieses Hauses eine Verwandte von dem Erfinder der Buchdruckerkunst Gutenberg und die jetzt ausgestorbene Familie von Molsberg ist der letzte Nachkomme dieses Mainzer Patriziergeschlechts gewesen.

n. **Wallmerod,** 3. November. Seit vielen Jahren laboriert die hiesige Gemeinde schon wegen der Anlage einer Hochdruckwasserleitung. Wegen der Wasserarmut der benachbarten Geländeerhebungen stellten sich immer Hindernisse entgegen. Nunmehr hat sich doch noch ein Ausweg gefunden, und zwar durch die Unterstützung eines Wohltäters unserer Gemeinde. Von den 33 000 M., welche die Wasserleitung kosten soll, will Herr Karl Hutter aus New York 25 000 M. bezahlen. Herr Hutter ist ein Sohn unseres Orts, welcher vor etwa 30 Jahren nach Amerika auswanderte und es dort zu großem Vermögen gebracht hat. Sein Glück machte er durch Verwertung eines patentierten Artikels, nämlich der Porzellanpfropfen auf den Bierflaschen. Das Patent läuft noch für ihn in verschiedenen Ländern. Die Porzellanpfropfen werden zum Teil in Thüringen hergestellt. Seit mehr als 20 Jahren kehrt Hutter alljährlich im Sommer in seine Heimat zurück, wo er, obschon unverheiratet, sich ein Haus erbauen ließ und sich mit der Jagd vergnügt. Im November siedelt er dann wieder nach Amerika. Für die Errichtung eines Bahnhofs in Wallmerod an der neuen Querbahn stiftete Hutter ebenfalls 10 000 M.

w. **Grenzhausen,** 3. November. Das Aufspringen auf einen im Anfahren begriffenen Eisenbahnzug hat wieder einen Unglücksfall verursacht. Vorgestern nachmittag wollte der 20jährige Taglöhner Anton M. von hier in Sayn auf den schon in Bewegung gesetzten Personenzug Engers-Sayn-Grenzau aufspringen, geriet aber unter die Räder und erlitt starke Quetschungen an den Beinen und Verletzungen am Rücken und Kopf. Man fürchtet für sein Leben, da der Arzt Gehirnverblutung vermutet. Er wurde in das Krankenhaus nach Bendorf gebracht.

Aus der Umgebung.

m. **Homburg v. d. H.,** 3. November. Heute vormittag wurde der Weinhändler Philipp Schlarb in dem von ihm gepachteten Stiftskeller tot aufgefunden. Über die Todesursache verlautet noch nichts Bestimmtes.

= **Mainz,** 3. November. Nach dem „Neuesten Anzeiger" ist der 72jährige Theatermeister Leonhard Pricken nach 45jähriger Tätigkeit bei der städtischen Verwaltung um seine Pensionierung eingekommen. Pricken, der in rastloser, nie ermüdender Tätigkeit 45 Jahre seines Lebens unserem Theater widmete, hat viele Direktoren kommen und gehen sehen. So Heßling, Theater-Aktiengesellschaft (Direktor Wenzel), Behr, L'Arronge, Frau Ernst, Deutschinger, Röscke, Preumayr, Schirmer, Brandes, Simons, Steinbach und Steinert.

es. **Cassel,** 3. November. Der Bankdieb, der in einem hiesigen Bankgeschäft für einige tausend Mark Hypothekenbriefe unterschlug, ist in der Person des Bankangestellten Karl Eisner von hier in Berlin verhaftet worden.

* **Mainz,** 4. November. Rheinpegel: 56 cm gegen 63 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Ein Berliner Rechtsanwalt wegen Diebstahls verurteilt.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte mußte sich in diesen Tagen ein Rechtsanwalt wegen Diebstahls verantworten. Er wurde beschuldigt, aus dem Anwaltszimmer der vereinigten Rechtsanwälte am Landgericht 1 in der Neuen Friedrichstraße eine Anzahl Aktenbogen und Konzeptpapier sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Es soll sich um insgesamt 150 Bogen gehandelt haben. Im Anwaltszimmer liegen ständig Aktenbogen und Aktenkuverts aus, die lediglich für den Gebrauch der Rechtsanwälte innerhalb des Gerichtsgebäudes selbst bestimmt sind. Von diesem Papier soll nun der Angeklagte ein Quantum mit in sein Bureau genommen und dort zu Privatzwecken verwendet haben. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß er sich für berechtigt gehalten habe, eine derartig geringe Quantität Papier für seinen Gebrauch zu entnehmen, da dies lediglich im Interesse von Anwälten geschehen sei, die er vertreten habe und die Beiträge an den Anwaltsverein zahlen, mit denen dann die Anschaffungen von Papier usw. gemacht würden. Der Staatsanwalt beantragte einen Tag Gefängnis, da gerade der Angeklagte als juristisch geschulter Mann unbedingt gewußt haben mußte, daß eine Verwendung des Papiers in seinem Bureau zu Privatzwecken rechtswidrig sei. Das Gericht hielt gleichfalls die Tatbestandsmerkmale des Diebstahls für vorliegend und erkannte mit Rücksicht auf die ganze Sachlage auf die niedrigste, gesetzlich zulässige Strafe von einem Tag Gefängnis. Die Affäre erregt natürlich das peinlichste Aufsehen.

* **Der Automobilist hat vernünftig zu fahren.** In diesem Sinne hat das Reichsgericht in einem bemerkenswerten Rechtsstreit seine Entscheidung getroffen. Auf der Landstraße nach Dachau war der Schriftsteller Dr. Alfred Ewert in einem Automobil, das der Chauffeur Franz Reinhard aus München leitete, seinerzeit spazieren gefahren. Das Pferd eines Wagens, das dem Kraftwagen entgegenkam, scheute und sprang schließlich in das Auto hinein, als dieses in unveränderter Fahrt sich rasch näherte. Hierbei schlug der Wagen, in dem sich der Distriktsdirektor v. Beloskow befand, um, wobei dieser erheblich verletzt wurde. Von der Münchener Strafkammer wurde Reinhard wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 600 M. Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte er Revision bei dem Reichsgericht ein und behauptete, er habe nicht voraussehen können, daß das infolge des Automobilfahrens unruhig gewordene Pferd des Herrn v. Beloskow scheuen könnte. Eine Fahrlässigkeit liege auf seiten dessen, der mit einem solchen Tiere fahre. Das Reichsgericht entschied zum Nachteil des Verurteilten, daß auf jeden Fall der Automobillenker angesichts eines unruhig gewordenen Pferdes das Fahrtempo verlangsamen oder auch ganz halten müsse. Das habe der Verurteilte aber nicht getan; er habe hiernach die gebotene Sorgfalt in gröbster Weise außer acht gelassen.

* **Die Redeweise „Sie sind wohl verrückt"** ist einem Beamten gegenüber strafbar! Mutter und Schwester eines Herrn wollten auf der Eisenbahn 2. Klasse nach G. zurückfahren; die 2., ebenso die 3. Klasse war in dem betreffenden Zug jedoch vollbesetzt. Der die Damen begleitende Herr wandte sich deshalb an den diensttuenden Bahnassistenten, welcher aber die Damen in die 4. Klasse verwies, falls sie noch mitfahren wollten. Auf diese nicht nur erstaunliche, sondern geradezu beleidigende Zumutung (man konnte die Damen doch viel richtiger in der 1. Klasse unterbringen!) erwiderte der Herr dem Beamten: „Sie sind wohl verrückt!" Wegen dieser Äußerung wurde der betreffende Herr vom Leipziger Schöffengericht auf erstattete Anzeige hin zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Betrug bei Eisenbahnfahrten.** Zu größter Vorsicht mahnt ein Urteil der Geraer Strafkammer. Eine Dame aus der dortigen Umgegend hatte, obwohl sie vermögend war und durchaus nicht nötig hatte, zu „sparen" und zu mogeln, ihre 10½ Jahre alte Tochter, mit der sie die Eisenbahn benutzte, für 9½ Jahre alt ausgegeben, um die Hälfte des Fahrpreises zu sparen. Die Sache kam an den Tag, und die Frau wurde wegen Betrugs zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt!

Sport.

sr. **Der neue Weinbergsche Trainer** ist in der Person des Engländers F. Darling gefunden worden. Er trainierte zuletzt die Pferde der Lady de Bathe. Sein als hervorragender Trainer bekannter Vater hatte früher die jetzigen Gradityer Deckhengste „Ard Patrick" und „Galtee Moore" in seiner Obhut.

* **Jagdergebnisse.** Die von dem Jagdpächter Remy aus Neuwied abgehaltene Treibjagd in Gutenacker (Unterlahn) ergab ein Resultat von 9 Rehen und 15 Hasen. Auch in dem nahen Cramberg kamen durch die Wiesbadener Jagdgesellschaft nur 4 Rehe und 4 Hasen zur Strecke. — Aus dem Kreise Limburg berichtet der „Limb. Anz." über die Ergebnisse der Rebhühnerjagd: Die Ergebnisse der diesjährigen Rebhühnerjagd gestalteten sich so ungünstig, wie in langen Jahren nicht. Reviere des Kreises, die sonst 100 bis 200 Stück zur Strecke brachten, ergaben heuer nur 20 bis 30 Tiere. Die Ursache liegt an dem Legen des vergifteten Weizens vor 2 Jahren zur Vertilgung der Mäuse. In den kalten Wintermonaten nahmen die Hühner die Körner an und gingen daran zahlreich zugrunde.

Kleine Chronik.

Seine sechzehnte Lebensrettung vollbrachte dieser Tage der Kontrolleur der Alsterdampfboote Kurt d'Alenge in Hamburg. Er befand sich am Mühlkamp auf einem Dampfer und sah, wie ein älterer Ewerführer von einer Kohlenschute abglitt und ins Wasser fiel. Der Kontrolleur sprang sofort hinterher und konnte ihn fassen und aufs Trockene bringen. Es wäre menschlich von Wert, zu wissen, ob die Mehrzahl der von ihm Geretteten — Lebensmüde werden ja auch darunter gewesen sein — dem tapferen Manne dankbar ist oder ob sie ihn verwünscht.

Durch Brandstiftung eines früher auf der Schießwollfabrik zu Düren beschäftigten Arbeiters brannten abends zwei Trockenkammern mit Kollodiumwolle auf der Fabrik aus. Durch rasches Eingreifen der Arbeiter konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Drei weitere neben den verbrannten Kammern gelegene Trockenräume wurden gerettet. Der Brandstifter wurde später außerhalb der Fabrik schwer durch Brandwunden verletzt aufgefunden.

Die „Fürsorge" in Mielczyn. Gegen den bisherigen Leiter der Fürsorgeanstalt Mielczyn, Pastor Breithaupt, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft wegen der dort vorgekommenen Mißhandlung von Zöglingen Anklage erhoben worden. Gleichzeitig ist Breithaupt von der weiteren Dienstleistung enthoben worden. Die Leitung der Anstalt liegt bis auf weiteres in den Händen des Pastors Matthies aus Neu-Zedlitz.

Ein Raubmord? Der seit dem 17. August d. J. vermißte 18jährige Sohn eines Anstreichermeisters in Cöln-Sülz ist gestern im Rhein als Leiche geländet worden. Es fehlten Rock und Weste, in der er eine Uhr getragen hatte. Strangulationsmerkmale am Halse lassen auf ein Verbrechen schließen.

Am Feldfeuer verbrannt. Das 6 Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Lorenz Buß zu Hönningen vergnügte sich mit anderen Kindern bei einem Feldfeuer und kam den Flammen zu nahe. Die Kleider fingen Feuer, und das Mädchen erlitt solche Verletzungen, daß es alsbald starb.

Ein blutiges Familiendrama spielte sich in der Nacht von Sonntag auf Montag in Bentschen ab. Die Ehefrau des Arbeiters Konieczek versuchte ihren Gatten mit einer großen Axt zu erschlagen. Sie versetzte dem Schlafenden mehrere Hiebe auf den Kopf und ließ dann fort, den besinnungslosen Mann seinem Schicksal überlassend. Als dieser

nach einiger Zeit erwachte, lief er vor die Tür, wo er aber alsbald zusammenbrach. Seine Wunden sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Die Veranlassung zu der Tat dürfte in Familienzwistigkeiten zu suchen sein. Die Täterin wurde verhaftet. Sie hatte bereits früher einmal vergeblich versucht, ihren Ehemann mit Salzsäure zu vergiften.

Mit dem Förderkorb abgestürzt. Auf der Zeche Margarete bei Dortmund stürzte ein Förderkorb mit sechs Arbeitern ab, die verbotswidrig die Seilfahrt benutzten. Zwei wurden schwer, vier leicht verletzt.

Ein Zug umgestürzt. Auf der Edertalbahn bei Winterberg ist ein Materialzug teilweise umgestürzt. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei wurden schwer verletzt.

Ein großer Mühlenbrand. Die Hungaria-Dampfmühle zu Ofen-Pest wurde von einem Brande heimgesucht. Das vier Stockwerk hohe Gebäude wurde durch die Flammen zerstört. Arbeiterentlassungen finden nicht statt.

Arbeitswillige für Mailand. Von Essen ist ein Transport von zirka 250 Arbeitswilligen nach Mailand abgegangen. Die Kriminalpolizei hatte sich längere Zeit vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof dortselbst eingefunden, um eine Revision der Abreisenden durchzuführen. Es wurden von ihr zwei steckbrieflich gesuchte Personen und ein wegen Einbruchsdiebstahls gesuchter, unter Polizeiaufsicht stehender Mann gefunden und festgenommen.

Großer Brand in Tiflis. Das Judenviertel der Bezirksstadt Surom ist mit den Warenlagern und Kaufläden abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa eine Million Rubel.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Der Umgang mit Pferden. Eine gute Erziehung ist für Menschen von größtem Wert, aber ebenso auch für Tiere. Recht eindringlich spricht darüber der verdiente Begründer der Schweizer Pferdeschutz-Polizei, Kavalleriehauptmann Fritz Egger, in der „Schweizerischen Pferdezig.". Er sagt: Wenn wir die Tagesblätter durchgehen, so lesen wir sehr oft unter den Stellengesuchen: „Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht Stelle usw.". Der Umgang mit Pferden ist aber nicht so leicht, wie viele annehmen dürften, und Leute, die wirklich mit Pferden edleren Schlages umzugehen verstehen, sind sehr selten. Es ist eben nicht zu vergessen, daß Pferde Wesen sind, die mit Sinnen, Erinnerungsvermögen, eigenem Willen und viel Kraft ausgestattet sind. In der Art des Umgangs mit Pferden liegt wesentlich das Geheimnis des guten oder schlechten Pferdecharakters, und manch gutmütiges Pferd ist schon verdorben worden, während störrische Pferde durch ruhige, verständige und vor allem sachgemäße Behandlung wieder zu brauchbaren Tieren gemacht worden sind. Es ist also sehr wichtig, wem man seine Lieblinge anvertraut. Jedes Pferd ist mehr oder weniger furchtsam, und besonders fürchtet es sich vor Personen, die es nicht kennt, oder Gegenständen, die es nicht recht sieht. Heftige Bewegungen, plötzliche Geräusche verursachen Furcht und reizen es oft zur Verteidigung zum Schlagen oder Beißen. Ferner spielt die menschliche Sprache beim Verkehr mit Pferden eine große Rolle. Sie lernen sehr bald die Stimme kennen, um den schmeichelnden, liebkosenden Ton vom tadelnden oder aufreizenden zu unterscheiden. Es kann dem Pfleger nie genug anempfohlen werden, mit dem Pferde zu sprechen, es bei seinen Verrichtungen ruhig, jedoch befehlend anzurufen, rechts, links, Fuchs gib oder komm usw. Das Pferd versteht in kurzer Zeit diese Sprache und folgt gern diesen Aufforderungen. — Gerade beim Reiten und Fahren ist es von großer Wichtigkeit für die Sicherheit des Fahrenden oder Reitenden, das Pferd an gewisse Zurufe zu gewöhnen, z. B. oho, brav usw., und schon viele Unglücksfälle sind dadurch vermieden worden. Eine Strafe in solchen Momenten ist ein Unding. Bei allen Verrichtungen spreche man mit dem Tier. Benimmt sich das Pferd beim Aufzäumen etwas widerspenstig, so sei man äußerst ruhig. Stoßen mit dem Gebiß, Fluchen, Schreien oder gewaltsames Herunterreißen des Kopfes machen es kopfscheu und verderben es so, daß für die Folge das Aufzäumen zur größten Schwierigkeit wird. Streicheln über die Augen, über Stirn, Hals und Mähne machen es zutraulich, und unter Anrufen des Wortes „gib" ist jedes Pferd, das nicht schon verdorben ist, aufzuzäumen. Beim Einschieben des Gebisses ist sehr darauf zu achten, daß diese Bewegung nicht ruckweise geschieht und daß das Pferd weder mit dem Gebisse noch mit den Fingernägeln im Munde verletzt wird. Das Umkehren im Stande und besonders in engen Ständen ist behutsam auszuführen. Man schiebe das Pferd einige wenige Schritte rückwärts bis Platz genug zum Wenden vorhanden ist, ohne daß es sich an dem Darmbeinwinkel oder sonstwo verletzt. Wie oft begegnen wir jungen Leuten, die sich als Kutscher und Pferdepfleger ausgeben, jedoch von den elementarsten Sachen keinen Begriff haben. Es ist daher sehr ratsam für den Pferdebesitzer, sich genau über den einzustellenden neuen Kutscher, Knecht oder Stallburschen zu informieren; denn kleine Ursachen haben sehr oft große Folgen. Dringend jedoch ist vor Leuten zu warnen, die einen cholerischen Charakter haben, und sollten solche noch so glänzende Fähigkeitszeugnisse aufweisen. Ein Mann mit etwas weniger Kenntnissen, aber von zugänglichem, gutem und sanftem Charakter ist vorzuziehen.

Letzte Nachrichten.

Die Militärdiktatur in Griechenland.

Typaldos verhaftet.

Athen, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Typaldos ist heute nacht mit einem Begleiter auf dem Wege nach Kephesin verhaftet worden. Typaldos, der Zivil trug, setzte seiner Festnahme keinen Widerstand entgegen und erklärte, er habe die Absicht gehabt, sich den Behörden zu stellen, um seine Handlungsweise zu rechtfertigen. Der Begleiter versuchte, zuerst zu entfliehen, blieb aber stehen, als man einen Schuß auf ihn abfeuerte.

*

Athen, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Das königliche Schloß wird zurzeit von zwei Schwadronen Kavallerie und einem Bataillon Infanterie bewacht. Typaldos wird wegen politischen Verbrechens, worauf Todesstrafe nicht steht, abgeurteilt werden.

Athen, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Infolge der anscheinend unrichtigen Nachricht, daß der König die Erwartung ausgesprochen habe, der Offiziersbund werde sich sofort nach Beendigung der Arbeiten des Parlaments auflösen, erklärt der Offiziersbund, daß er vor Verwirklichung seiner Mission und seiner Aufgaben an die Auflösung nicht denke. Ferner versicherte er, daß seine Mitglieder alle harmonierten.

Die Militärluftschiffvergleichsfahrten in Cöln.

Cöln, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Kurz vor 12 Uhr mittags stieg „M. 2" in die Lüfte, in nördlicher Richtung fahrend, und hielt sich in bedeutender Höhe unweit der Halle. In seiner Gondel hatten außer der Bedienungsmannschaft mehrere Offiziere Platz genommen. Um 12 Uhr 15 Min. kam „P. 3" von Norden her zurück, der Halle zustrebend. Um 1 Uhr flog „P. 3" über die Stadt hinweg, drehte in der Nähe der Domtürme und nahm dann die Richtung auf Pickendorf zu, wo er um 1 Uhr 20 Min. vor der Halle niederging.

Die Fleischteuerung.

Berlin, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Berliner Fleischerinnung hat sich mit der Fleischteuerung beschäftigt. Sie konstatierte, daß der Berliner Viehmarkt, wie alle Schlachtviehmärkte in Deutschland, mit Schlachtvieh ungenügend beschickt wird und daß daher die Grenze für die Einfuhr lebenden Schlachtviehs geöffnet werden muß.

Das Attentat auf einen Militärkapellmeister in Metz.

Metz, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Attentat auf den Obermusikmeister Becker wird jetzt Näheres bekannt. Der Täter, der, wie bereits gemeldet, sich erschossen hat, heißt Winkler und war Sergeanthoboist in der Militärkapelle, welche Obermusikmeister Becker leitet. Wegen Gehorsamsverweigerung von seinem Vorgesetzten zur Anzeige gebracht, war Winkler mit 2 Tagen Mittelarrest bestraft worden, und diese geringe Strafe hat den übernervösen und leicht erregbaren Menschen zu der Bluttat veranlaßt. Das Befinden des Obermusikmeisters, der sofort in das Militärlazarett übergeführt wurde, ist zwar ernst, aber nicht hoffnungslos. Die Kugel hat die Lunge verletzt und ist in der Wirbelsäule stecken geblieben.

Berlin, 4 November. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Bundesratssitzung ist der Entwurf der Fernsprechgebührenordnung dem zuständigen Ausschuß überwiesen worden.

Wien, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Neue Freie Presse" meldet, wurde heute mittag Bürgermeister Dr. Lueger vom Kaiser in Audienz empfangen, um ihm eine Festschrift der Gemeinde Wien, betreffend die hymanitäre Aktion der Stadt Wien im Jubiläumsjahr, zu überreichen. Dr. Lueger nahm hierbei Gelegenheit, dem Kaiser für die Sanktionierung der deutschen Landessprachgesetze zu danken. Der Kaiser erwiderte, er habe dies gerne getan.

Madrid, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Ministerpräsident Moret erklärte, die Unterredung, welche der König mit einem Korrespondenten des „Pariser Journals" gelegentlich einer Privataudienz gewährte, habe einen streng privaten Charakter getragen und sei nicht zur Veröffentlichung bestimmt gewesen.

*

New York, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Als Frank Wyckoff ist in Denver angeblich Luis Vetsera, bekannt aus der Meyerlingtragödie, gestorben.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Bei Beginn der Börse waren wieder Befürchtungen hinsichtlich einer ungünstigen Gestaltung des Geldmarktes verbreitet, insbesondere wurde auf die Möglichkeit einer heute erfolgenden Diskontoerhöhung der Bank von England hingewiesen. Infolgedessen war die Stimmung lustlos und auf allen Gebieten überwog das Angebot die Nachfrage. Montanaktien lagen besonders schwächer, darunter sind Deutsch-Luxemburger und Bochumer zu erwähnen. Schiffahrtsaktien und Elektrizitätswerte waren gleichfalls nicht behauptet. Banken schwächer. Von Bahnen begegneten Baltimore guter Nachfrage. Im späteren Verlaufe trat eine Befestigung ein, als die günstigen Äußerungen auf der Generalversammlung der Phönixgesellschaft über die Geschäftslage verbreitet wurden. Eine weitere Anregung bot das Anziehen der 3proz. deutschen Reichsanleihe. In der zweiten Börsenstunde entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft in Türkenlosen zu steigenden Kursen. Das Bekanntwerden der Nichterhöhung der Londoner Bankrate blieb ohne besonderen Einfluß. Tägliches Geld 4½ Prozent. Späterhin gaben Lombarden auf größere Abgaben bis 24,25 Prozent nach. Die Börse schloß befestigt und etwas lebhafter namentlich in Montanwerten auf Nachlassen des Privatdiskonts. In dritter Börsenstunde ruhiger, aber ziemlich fest. Industriewerte des Kassamarktes bei mäßigem Geschäft im allgemeinen behauptet. Zementwerte etwas besser. Privatdiskont 4½ Prozent.

*

Phönix A.-G.

wb. **Cöln**, 4. November. In der heutigen Generalversammlung der Aktiengesellschaft Phönix vertraten etwa 100 Aktionäre ein Aktienkapital von 45 383 400 M. Alle Anträge der Verwaltung wurden genehmigt. Es werden 9 Prozent Dividende, sofort zahlbar, verteilt. Die acht ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Der Auftragsbestand betrug am 1. Oktober 276 000 Tonnen gegen 207 000 Tonnen im Vorjahr, ferner in diesem Jahre noch 60 000 Tonnen Roheisen. Der Generaldirektor äußerte sich über die Marktlage nicht ungünstig, aber zurückhaltend. Der Rohgewinn betrug in den Monaten Juli und August zirka 3 740 000 M. gegen 2 621 000 M. im Vorjahr. An dieses Ergebnis dürfe man nicht allzu große Hoffnungen knüpfen. Die Gerüchte über eine Kapitalserhöhung seien hinfällig.

*

wb. **London**, 4. November. Der Jahresbericht von „Lloyds Register British Foreign Shipping" erklärt, daß der seit langer Zeit bestehende ernste Niedergang der Schiffsbauindustrie sich auch in dem Tonnengehalt der im Laufe des Jahres von der Gesellschaft klassifizierten Schiffe zeigte. Der Tonnengehalt ist beträchtlich niedriger als der in den letzten Jahren erreichte sehr hohe Durchschnitt.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 Uhr, für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

24. Oktober: dem Fuhrmann Georg Buhlmann e. S., Wilh.
26. „ dem Kaufmann Jak. Stern e. S., Kurt.
26. „ dem Herrnschneidergehilfen Georg Lang e. T., Margarete.
27. „ dem Taglöhner Jul. Gruber e. S., Julius.
28. „ dem Taglöhner Hch. Henrich e. S., Walter.
28. „ dem Schreiner Frz. Hamberger e. T., Mina Franziska Elisabeth.
28. „ dem Portier Johann Speckner e. T., Johanna Käthe Margot.
28. „ dem Gastwirt Fritz Heftrich Zwillinge, Bernhard und Lorenz.
30. „ dem Kaufmann Joh. Grünewald e. S., Ernst Ludwig Friedrich.
31. „ dem Kellner Artur Baumgart e. S., Emil Artur.
1. November: dem Maurergehilfen Ludwig Schneider e. S., Wilhelm Emil Paul.
2. „ dem Fabrikarbeiter August Lehmann e. S., August Friedrich.

Aufgebote:

Fabrikant Emil Wennecke in Bad-Lauterberg mit Klara Wies hier.
Kaufmann Heinr. Hamm in Schwabenheim mit Juliane Schnell in Dorsheim.
Konsul Wolf v. Löhneysen mit Frau Margarete v. Harder, geb. Krocker, hier.
Fuhrunternehmer Chr. Hahn hier mit Pauline Müller in Mambach.
Rechtsanwalt Ernst Steinfeld in Kattowitz mit Erna Goldschmidt hier.
Spediteur Johann Schäfer in Guskirchen mit Katharina Hanf hier.
Maurergeh. Karl Moog in Esch mit Wilhelmine Schaus das.

Eheschließungen:

Major a. D. Ekert v. Lowtzow mit Hedwig v. Barby hier.
Verw. Tagl. Wilh. Zey mit Maria Münch hier.

Sterbefälle:

1. November: Witwe Babette Grün, geb. Stiefel, 53 J.
1. „ Schlossermeister Aug. Eiffert, 56 J.
1. „ Wwe. Katharina Hofmann, geb. Kelchenbach, 64 J.
1. „ Frida, T. d. Monteurs Otto Apel, 5 M.
1. „ Akademieprofessor Justus Gongerow, 82 J.
1. „ Tony, geb. Heintzmann, Ehefrau des Rechtsanwalts und Notars Justizrat Egmont Heintzmann, 50 J.
2. „ Johanna, T. d. Backsteinbrenners Heinrich Bollhöfner, 5 M.
2. „ Wäscherin Rosine Hockmann, 38 J.
2. „ Apotheker Karl Schneider, 31 J.
2. „ Wilhelmine Siebel, geb. Lotz, 39 J.
3. „ Dienstmädchen Maria Sabine Schenk, 24 J.
3. „ Katharina Sophie, geb. Mengel, Ehefrau des Rentners Hch. Leopold See, 64 J.

Standesamt Dotzheim.

Geburten:

10. Oktober: dem Steinhauer Heinrich Moritz Damm e. S. Heinrich Moritz.
14. „ dem Tüncher Peter Geib e. S., Karl August Wilhelm.
20. „ dem Maurer Philipp Maurer e. T., Katharine Karoline.
20. „ dem Landmann Karl Ohlemacher e. T., Luise Wilhelmine.
22. „ dem Maurer Friedrich Wilhelm Schmidt e. S., Adolf Friedrich Wilhelm.
22. „ dem Schneider Reinhard Schweig e. T., Hedwig Frida Else.
24. „ dem Tüncher Philipp Sand e. T., Marie.
24. „ dem Maurer Karl Brech e. S., August Wilhelm.
25. „ dem Schuhmacher August Richard Weiß e. T., Margarete Anna Berta.
26. „ dem Taglöhner Kaspar Braun e. T., Frida Luise Auguste.

Aufgebote:

Kutscher Johann Mack in Dotzheim mit Henriette Becker das.
Metzger Gustav Stein in Dotzheim mit Mina Meyer zu Groß-Liebenau.

Eheschließungen:

Fabrikarbeiter Heinrich Momberger mit Christine Johanna Amalie Wagner.
Taglöhner Wilhelm Jakob Deutzer mit Amalie Gäfgen.

Sterbefälle:

17. Oktober: Friederike Luise Voß, ohne Beruf, 80 J.
26. „ Katharine Rossel, geb. Kunz, Ehefrau des Schreinermeisters Friedrich Philipp Wilhelm Rossel, 57 J.

Geschäftliches.

(Reg.-Nr. 3995) F 144

Formamint erhältl. i. d. Taunus-Apotheke. Tel. 106 u. 2261

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: W. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für Feuilleton, Sport und ersten Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 518. Wiesbaden, Freitag, 5. November 1909. 57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Zuziehung von Handelssachverständigen vor dem Abschluß von Handelsverträgen.

Der Handelsvertragsverein hat vor kurzem an den Reichskanzler eine Eingabe, betreffend Zuziehung kaufmännischer Kreise beim Abschluß von Handelsverträgen, übermittelt. Es wird darin darauf hingewiesen, daß bei dem Abschluß von Handelsverträgen die deutschen Außenhandelsinteressen infolge nicht ausreichender Sachkunde der deutschen Unterhändler und Nichthinzuziehung von kaufmännischen Sachverständigen vielfach geschädigt worden seien. Durch die schon oft gewünschte regelmäßige Hinzuziehung von industriellen und kommerziellen Sachverständigen müßte die Position unserer Unterhändler erheblich verbessert werden, da unsere diplomatischen Unterhändler bei ihrer vorwiegend juristischen Ausbildung nun einmal nicht über hinreichende praktische Kenntnisse verfügen, um die bei jedem Handelsvertrag in Frage kommenden zahlreichen und sich oft widersprechenden Interessen in der erforderlichen Weise wahrnehmen zu können.

Zu diesen Sachverständigen, die unseren Unterhändlern während der Vertragsverhandlungen zur Seite stehen, würden als notwendige Ergänzung kollegiale Beiräte der Regierung selbst treten, die schon bei der Vorbereitung der Handelsverträge in Wirksamkeit zu treten und dann das Vertragswerk im ganzen zu begutachten hätten.

Zu diesem Zweck besteht ja schon der im Herbst 1897 gebildete „Wirtschaftliche Ausschuß" zur Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen. Dieser ist indessen infolge seiner unzureichenden Befugnisse und seiner einseitigen Zusammensetzung kein geeignetes Organ, um unserem Außenhandel wirklich ersprießliche Dienste leisten zu können. Insbesondere sind dann die exportierenden Fertigindustrien nicht in dem Umfang vertreten, wie es ihrer Wichtigkeit für die deutsche Volkswirtschaft entspricht. Seine Zusammensetzung erfolgt bekanntlich in der Weise, daß 20 Mitglieder vom Reichskanzler und je 5 vom Deutschen Landwirtschaftsrat, dem Zentralverband Deutscher Industrieller und dem Handelstag ernannt werden, von den Ersatzmitgliedern ist eines vom Handelstag, eines vom Zentralverband vorgeschlagen, die übrigen drei sind ernannt. Da die beiden ersten Verbände hochschutzzöllnerische Ziele verfolgen und die im Zentralverband zusammengeschlossenen Kreise noch einmal Sitz und Stimme im Handelstag haben, so werden notwendigerweise von den 15 Abgeordneten dieser drei Verbände 12 oder 13 unbedingte Anhänger des „Schutzes der nationalen Arbeit" sein und einer gesunden Förderung der Ausfuhr (d. h. einer nicht durch Ausfuhrprämien forcierten) verhältnismäßig gleichgültig gegenüberstehen. Die von der Regierung berufenen Mitglieder des Ausschusses sind zum großen Teil wiederum auf Vorschlag derselben Organisationen ernannt und ändern daher nichts an seiner einseitigen Zusammensetzung. Während so wichtige Zweige der deutschen Volkswirtschaft überhaupt nicht oder ganz ungenügend vertreten sind, erhält die Großindustrie der Rohstoffe und Halbfabrikate neben der Landwirtschaft ein nicht gerechtfertigtes Übergewicht.

Es liegt der Gedanke nahe, durch eine andere Organisation des Ausschusses Abhilfe zu schaffen. Eine solche Reform hat indessen außerordentliche Schwierigkeiten, und es ist zu befürchten, daß selbst im besten Falle nur Flick- und Stückwerk zustande kommt. Auch aus dem Grunde kann sich der Handelsvertragsverein von einer Reform nicht viel versprechen, weil er den Wirtschaftlichen Ausschuß im ganzen für eine verfehlte Institution hält. Wollte man diese Körperschaft erweitern und mit größerer Machtvollkommenheit ausstatten, so müßte sie immer mehr den Charakter eines volkswirtschaftlichen Nebenparlaments annehmen, gegen dessen Tätigkeit sowohl Reichstag wie Interessenvertretungen Einspruch erheben müßten.

Es wird daher befürwortet, die neuen Beiräte auf einer wesentlich anderen Grundlage zu bilden. Anstatt nach dem Muster des „Wirtschaftlichen Ausschusses", Industrie und Handel und Landwirtschaft in einem Gremium mit ständiger, nicht wechselnder Mitgliederzahl zusammenzufassen, was in verschiedener Hinsicht zu Unzuträglichkeiten führt, wird vorgeschlagen, daß die Sachverständigen 1. von Fall zu Fall aus der Mitte der noch näher zu bezeichnenden Interessenvertretungen entsendet werden und 2. sämtlich aus der freien Wahl dieser Körperschaften hervorgehen und nicht, wie es beim Wirtschaftlichen Ausschuß der Fall ist, zur Hälfte von der Regierung ernannt werden.

Von selbst würde sich auf diese Weise eine Spezialisierung der Beiräte nach größeren Absatzgebieten herausbilden, deren Einzelmitglieder indessen je nach dem Bedarfsfalle teilweise wechseln würden.

Nur bei einer solchen Spezialisierung ist es zu ermöglichen, daß der Regierung bei allen Zollfragen wirkliche Sachverständige zur Verfügung stehen, während im Wirtschaftlichen Ausschuß die meisten handelspolitischen Fragen durch Nichtsachverständige beraten werden. Heute kann es vorkommen, daß dieser Körperschaft ein Handelsvertrag zur Begutachtung vorgelegt wird, ohne daß ein einziges seiner Mitglieder im wirtschaftlichen Verkehr mit dem neuen Vertragsstaat stände oder sonstige persönliche Kenntnis über die gegenwärtigen wirtschaftlichen Beziehungen hätte. An diesem Übelstande würde durch eine andere Zusammensetzung des Ausschusses ebenso wenig wie durch eine Erweiterung seiner Befugnisse etwas geändert werden.

Die Obliegenheiten der Beiräte würden in erster Linie in der tätigen Mitarbeit an der Vorberatung und dem Abschluß von Handelsverträgen zu bestehen haben. Insbesondere legen wir Gewicht darauf, daß ihre Anhörung erfolgt, ehe unsere Unterhändler in die Vertragsverhandlungen eintreten und nicht erst vor dem Abschluß des Vertrages, wenn eine Änderung der Vereinbarungen im einzelnen nur noch schwer möglich ist. Gegenwärtig wird der Wirtschaftliche Ausschuß ebenso wie der Reichstag im wesentlichen nur vor die Frage der Annahme oder Verwerfung gestellt, nur in einem etwas früheren Zeitpunkt.

Eine ersprießliche Wirksamkeit dieser Beiräte wäre vor allem dann zu erwarten, wenn sie in allen wichtigen Fragen gehört werden müssen und außerdem das Recht erhalten, Anträge zu stellen und Beschlüsse zu fassen. Ein Hauptmangel in den Befugnissen des Wirtschaftlichen Ausschusses ist es ja, daß er keine Initiative besitzt und nur zusammentritt, wenn die Regierung ihn einberuft. — — —

Außer diesen Beiräten würde der Regierung eine andere gute Informationsquelle zur Verfügung stehen, deren Benutzung wir in allen Fällen dringend befürworten, wo es sich um handelspolitische Fragen von einschneidender Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft handelt, wie z. B. um die Neuregelung unserer Handelsbeziehung zu den Vereinigten Staaten, Großbritannien oder Frankreich. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die Regierung vor der Entscheidung von den Ansichten und Wünschen der beteiligten Kreise eine allseitige und unparteiische Kenntnis erhält, was am besten durch eigens einberufene Sachverständigen-Konferenzen geschehen könnte. Es wäre so die Möglichkeit geboten, daß die großen Export- und Importfirmen der wichtigen Branchen selbst zu Worte kommen können.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser hörte gestern vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Infanterie v. Heeringen, des Oberquartiermeisters Generalmajors v. Gündell, des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Freiherrn von Lyncker, und des Chefs des Generalstabes der Armee Generals der Infanterie v. Moltke.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland mit den Prinzen Alexander und der Prinzessin Helene von Griechenland sind auf der Wildparkstation eingetroffen und nahmen im Neuen Palais Wohnung.

Bei dem Reichskanzler fand zu Ehren des scheidenden Staatssekretärs Dr. Nieberding gestern abend ein Diner statt, zu dem unter anderen Einladungen erhielten: der bayerische, der württembergische und der hansestädtische Gesandte sowie zahlreiche Minister und Staatssekretäre.

* **Zum Ableben Leopold Sonnemanns.** In der gestrigen Versammlung des Frankfurter Journalisten- und Schriftstellervereins widmete der Vorsitzende Redakteur Giesen

Feuilleton.

Wilhelm Buschs Nachlaß.

Als Wilhelm Busch, der Einsiedler, in seinem weltentlegenen Harzdorf gestorben war, ist es ihm im Tode nicht besser ergangen als in seiner Lebenszeit. Einige haben ihn um seiner Lebendigkeit willen unsterblich gesprochen, andere haben die Achseln über ihn gezuckt; über ihn, der sich „ausgeschrieben" hatte, der schon lange tot war. Der liebe deutsche Blätterwald, durch den noch das Echo vom siebzigsten Geburtstag geistete, erwachte neu und hatte wieder tüchtig zu rauschen. Was er erzählte, war nicht ganz uninteressant, zumal Gegenwinde mit verschiedenen Melodien wehten: Busch der Maler, Busch der Zeichner; Busch der Dichter, Busch der Mensch. — Da waren kühle, erdgebundene und datenreiche Nekrologistenwinde, die pfeifend ihr Nachrufobjekt erfaßten, und da waren weiche, sphärische Weisen, Hymnen in memoriam. Der, der sich im Leben selbstwillig von der Welt abgesondert hatte, wurde im Tode mitten in sie hineingezerrt. Was hatte es ihm genutzt, daß er durch Jahre in der Einsamkeit seiner heimatlichen Heide, beim Belauschen der Natur, beim Betrachten der Bienen Schopenhauers pessimistische Grundthemen von der Nichtigkeit und dem Leiden des Lebens in burleskenhaften, lapidaren Reimen variierte? Er wurde im Tode noch einmal geboren und hätte noch einmal auf seine Weise dieses Ereignis besingen können, wie er es schon früher getan hatte:

„Eh' man auf diese Welt gekommen
Und noch so still vorlieb genommen,
Da hat man noch bei nichts was bei,
Man schwebt herum, ist schuldenfrei,
Hat keine Uhr und keine Eile
Und äußert selten Langeweile.
Allein, man nimmt sich nicht in acht,
Und schlupp! ist man zur Welt gebracht."

Dieser weise Spötter, ein neuzeitiger Sokrates, läßt die Welt heute noch immer nicht zur Ruhe kommen. Im Vorjahre schickte er uns ein Buch, das den Titel „Hernach" trägt, trotzdem er uns mit seinem „Zu guter Letzt" so etwas wie einen biederen Abschiedshändedruck gegeben hatte. Noch nicht genug damit. Auch in diesem Jahr haben wir wieder ein Buch von ihm bekommen: „Schein und Sein". Die Sammlung „Hernach" brachte liebenswürdige Kleinigkeiten in Zeichnungen und Versen, darunter einiges Schalkhafte und einiges Gutgelungene in seiner zeichnerischen Manier, aber nichts eigentlich Neues, „Schnitzeln", nichts was zu seinem Ruhmeskranz neue Blätter hinzufügen könnte. Wie in allen Werken Buschs, in denen sich Zeichnung und Dichtung zueinander stellen, gebührt auch in diesem Buch wieder der Zeichnung der Vorrang. Nirgends ist Busch ein besserer Stilist gewesen als auf dem Gebiet der Zeichnung. Ein König war er dort, der sich auf das schärfste von seiner Umwelt abgesondert hatte. War auch der Schriftsteller in ihm voll Stil, so war er es doch nicht in dem Maße wie der Zeichner, der den Schriftsteller wie einen geschickten Mit-, oder doch nur Hilfsarbeiter gebrauchte. Da wo der Schriftsteller Busch sich zur vollen Höhe erhob, in seinen Prosageschichten, am stärksten und geistvollsten in „Eduards Traum", ging sein deutsches Volk nicht mit ihm. Man wollte keinen geistreichen Prosaisten Wilhelm Busch! (und er hätte nach meiner Ansicht gerade hier eine hohe Stelle erreichen können!) man wollte den Meister der Frechdachse „Max und Moritz", den Bilder-Erzähler und biederben Verseschmidt der „Frommen Helene" und des „Knopp", man wollte „Balduin Bählamm" und den „Maler Klecksel" von ihm — alles Dinge, die in ihrer inneren Verwandtschaft schon fast bis zur Schablone erstarrt waren, die aber immer wieder dem Zeichner und dem Dichter die Gelegenheit gaben, von der Boshaftigkeit des Leblosen dem Menschen gegenüber, von der „Tücke des Objekts" (mit Friedrich Vischer zu sprechen) zu berichten.

Busch hat lange mit diesen Dingen gelebt. Zu ihnen gesellten sich alle jene verworfenen Geschöpfe, die Tiere, die die leibhaftige Bosheit darstellen: „Miezi und Munzel", „Plisch und Plum", „Fipps, der Affe" und „Hans Huckebein, der Unglücksrabe", die jenen menschlichen Inkarnationen der Bosheit: „Max und Moritz", „TulchenKnopp", „Filucius", der „FrommenHelene" und jener zweiten Kanaille, die in der deutschen Literatur auf den Namen Franz hört, nichts nachgeben.

„Hernach" ist bei allem neu aufgewärmten Humor keine Errungenschaft gewesen, aber doch ein „echter Busch". Es sind Stücklein darin enthalten, die, würdige Kinder ihres Vaters, dem edlen Spießertum tüchtig die Nase kitzeln:

„Wenn einer, der mit Mühe kaum
Gekrochen ist auf einen Baum,
Schon meint, daß er ein Vogel wär',
So irrt sich der"

singt Busch, und er zeichnet auf drei Blättern eine philiströse, gespreizte Froschaufgeblasenheit einem kleinen Vogel gegenüber, die sich bei einem Flugversuch das fette Genick bricht.

Der Eindruck, den „Schein und Sein" macht, ist etwa der, den auch „Zu guter Letzt" hinterlassen hat. Auch „Schein und Sein" ist ein reiner Gedichtband. Die zeichnerische Lust Buschs scheint viel eher versiegt zu sein als seine poetische. Man sollte wünschen, daß es umgekehrt wäre. Mit der Zeichnung steht und fällt Busch. Die Zeichnung ist sein eigenartiges Wesen (er selbst war eben dieser Meinung), seine Verse waren nur Illustrationen, nur Kommentare zu seinen Bilderreihen. Und nun bekommen wir diese Kommentare allein vorgesetzt.

Nein, Busch war kein Dichter, kein Lyriker der Form, wie er hier aufgetischt wird. Was nutzt es, daß

dem alten Mitgliede des Vereins, Leopold Sonnemann, einen warm empfundenen Nachruf. Redner schilderte eingehend, wie Sonnemann als Verleger seiner Redaktion gegenüber stets vorbildlich korrekt gewesen sei und wie er, selber tätiger Redakteur, für seine Artikel stets selbst die Verantwortung übernommen habe. Sonnemann habe auch mit zuerst den Zusammenschluß sämtlicher Journalisten und Schriftsteller Deutschlands zur Vertretung ihrer Berufs- und Standesinteressen angeregt. Auch in seiner Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter habe Sonnemann stets die Interessen der deutschen Presse im Auge gehabt und sich bemüht, dieselbe von allem gesetzlichen Zwang zu befreien. Insbesondere zeigte dies sein langjähriges (wenn auch leider vergebliches) Eintreten gegen den Zeugniszwang. Die Versammlung ehrte das Andenken ihres ehemaligen Mitgliedes durch Erheben von den Plätzen.

* **Der Reichstag.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht nunmehr eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstags zum 30. November.

* **Der Ruck nach links in Sachsen.** Bei den gestrigen letzten Stichwahlen zur zweiten sächsischen Ständekammer wurden gewählt: 3 Konservative, 1 Bund der Landwirte, 4 Nationalliberale und 1 Sozialdemokrat. Die neue Kammer setzt sich wie folgt zusammen: 30 Konservative, einschließlich 2 Bund der Landwirte, 1 Mittelstandsparteiler, 28 Nationalliberale, 8 Freisinnige und 25 Sozialdemokraten.

* **Die Berliner Stadtverordnetenwahlen.** Bei den gestrigen Berliner Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung wurden sämtliche liberalen Kandidaten gewählt.

* **Die Cölner Stadtverordnetenwahlen.** Bei den gestern abend 6 Uhr zu Ende gegangenen Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse wurde folgendes Stimmenverhältnis festgestellt: Es erhielten die Zentrumskandidaten 18 976 bis 18 996 Stimmen, die Liberalen 3936 bis 4000, die Sozialdemokraten 10 485 bis 10 655. Die Zentrumskandidaten siegten also mit einer Mehrheit von rund 4000 Stimmen. Die Zahl der Wahlberechtigten hat sich infolge der Herabsetzung des Wahlzensus auf 4 M. um etwa 20 000 vermehrt. Die Wahlbeteiligung betrug 33 000 von etwa 70 000 Wahlberechtigten. Gegen die letzten Wahlen derselben Klasse erhielten das Zentrum etwa 7500, die Liberalen rund 1500, die Sozialdemokraten annähernd 7000 Stimmen mehr.

* **Aus dem bayerischen Landtag.** Die Kammer der Abgeordneten nahm mit 130 gegen 20 Stimmen das Einkommensteuergesetz an, durch welches die allgemeine progressive Einkommensteuer in Bayern eingeführt wird.

— **Die Knüppelgarde des Bundes der Landwirte.** Die Kampfesmittel, die der Bund der Landwirte und seine Anhänger anwenden, werden immer schöner. In einer Versammlung in Großgundlach in Oberfranken am 29. Oktober, die der Redner des Bauernbundes, Herr Moll, abhielt, drehten die Bündler das elektrische Licht aus, einer schlug in der Dunkelheit dann mit der Faust auf Herrn Moll ein und ein zweiter begoß ihn mit Bier. Als die Beleuchtung wieder hergestellt wurde, fragte Herr Moll die Versammlung, ob darunter auch Ehrenmänner seien, die gewillt wären, derartiges zu verurteilen. Niemand wagte gegenüber dem bündlerischen Terrorismus für Herrn Moll einzutreten. Aber einige Personen zeigten wenigstens durch Gesten ihren Unwillen.

* **Scheckstempel kontra Scheckverkehr.** In Beherzigung der zahlreichen, auch von „oben" ergangenen Mahnungen zur Veredelung des Zahlungsverkehrs hatte eine der modern geleiteten kleineren Gemeinden im Westen von Berlin die Zahlung der Gehälter in Schecks auf die Lokalbank eingeführt. Die Beamten waren auch mit dem Zahlungsmittel vertraut und selbst Kontoinhaber geworden. Jetzt aber hat die Einführung der Scheckssteuern sie bereits veranlaßt, unter Hinweis auf das Mißverhältnis zwischen Zinsnutzen und Stempellast und Stempelunbequemlichkeit von ihrer Behörde die Rückkehr zur Barzahlung zu verlangen. Ihrem Wunsche mußte natürlich entsprochen werden. So, wie sich der Scheckstempel hier im kleinen schon jetzt als schädigend erweist, wird er unzweifelhaft in großen Kommunen und Verwaltungen und im Geldverkehr überhaupt weiter wirken müssen.

* **Herr Schack.** Wie die „Deutschsozialen Blätter" mitteilen, hat der Abgeordnete Schack sein Mandat niedergelegt, aber nur in Zuschriften an seinen Parteivorstand, und dieser hat sie zu den Akten gelegt, bis er sich durch ärztliche Gutachten überzeugt habe, daß Schack unter allen Umständen zu einer gültigen Willenskundgebung imstande sei.

* **Arbeiter-Vorstellungen „Auf Allerhöchsten Befehl".** Auch im Winterhalbjahr 1909/10 sollen im Neuen Königl. Operntheater in Berlin zehn Arbeiter-Vorstellungen unter der Ankündigung „Auf Allerhöchsten Befehl" veranstaltet werden. Die Verteilung der Eintrittskarten soll auch diesmal unter Vermittlung der Zentralstelle für Volkswohl erfolgen.

* **Das Moltke-Denkmal in Bremen.** Am Donnerstagnachmittag wurde in Bremen das Moltke-Denkmal, ein Geschenk des verstorbenen Bankiers Bernh. Loose, feierlichst enthüllt. Nach einer Ansprache übergab Bürgermeister Dr. Pauli im Namen des Komitees das Werk der Stadt Bremen. Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Marcus eine längere Rede, in der er seiner Verehrung für den Generalfeldmarschall Ausdruck verlieh. Im Anschluß hieran wurde dann in der Nähe des Denkmals ein Brunnen enthüllt, ein Geschenk des regierenden Bürgermeisters Dr. Marcus.

* **Die Berufung von Arbeitern in die Generalsynode.** Der Vorstand der „kirchlich-sozialen Konferenz" hat sich in einer Immediateingabe mit dem Ersuchen an den Kaiser gewandt, Arbeiter in die preußische Generalsynode zu berufen. Darauf hat der preußische Oberkirchenrat mit Ermächtigung des Kaisers dem Absender der Eingabe folgendes eröffnet: „Mit dem Endziel einer Vertretung des Arbeiterstandes in der Generalsynode durchaus einverstanden, halten wir es dem Sinn und Geist unserer Kirchenverfassung entsprechend, wenn durch die vorangegangene Teilnahme an der kirchlichen Arbeit der Gemeinden, sowie der Kreis- und Provinzialsynoden auch aus dem Arbeiterstande geeignete Kräfte für die Teilnahme an den Aufgaben der Generalsynode herangezogen werden würden. Es ist daher in Aussicht genommen, die Konsistorien und Gemeinden auf die Gewinnung geeigneter Persönlichkeiten aus dem Arbeiterstande für die kirchliche Vertretung in der Gemeinde, sowie in der Kreis- und Provinzialsynode hinzuweisen und dann die in solcher kirchlichen Arbeit etwa bewährten Männer ev. zunächst für die allerhöchste Ernennung zu den Provinzialsynoden und demnächst auch zu einer Generalsynode in Aussicht zu nehmen."

* **Vom Deutschen Tag in Chicago.** Aus Chicago wird uns geschrieben: Die am 3. Oktober abgehaltene Feier des Deutschen Tages war stärker besucht als irgendeine frühere Veranstaltung; es nahmen etwa 30 000 Deutschamerikaner daran teil, unter denen sich auch zahlreiche ehemalige Österreicher und Schweizer befanden. Die Feier bestand in einem imposanten Straßenumzug und dem eigentlichen Festakt in der größten Festhalle der Stadt. Hierbei hielt der Anwalt des Kaiserlichen Konsulats, Rechtsanwalt Rubens, die Festrede. Er wies auf die Verdienste des Deutschtums um die kulturelle und wirtschaftliche Entwickelung der Vereinigten Staaten hin, denen gegenüber der Deutschamerikaner noch nicht die Würdigung genieße, die ihm zukäme. Und darum müsse er sich politisch mehr betätigen und bestrebt sein, die Gesetzgebung des Kongresses und der einzelnen Staaten im Sinne der Wünsche des Deutschtums zu beeinflussen. Als besonders wichtig hob der Redner die Erhaltung der deutschen Sprache und guter Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hervor. Die Rede fand in der Versammlung und in den deutschen Zeitungen freudige Aufnahme; sie wurde aber auch von der anglo-amerikanischen Presse in freundlicher Weise besprochen. In den deutschen Kreisen der Vereinigten Staaten hofft man, daß die maßvolle und doch so kraftbewußte Rede zur Stärkung des Selbstbewußtseins der Deutschamerikaner beitragen wird. npt.

* **Deutsch-Wilmersdorf Großstadt.** Am 16. Oktober ist Deutsch-Wilmersdorf in die Reihe der Großstädte in statistischem Sinne getreten, denn es hat an diesem Tage die Einwohnerzahl von 100 000 überschritten.

* **Die Zahl der Streikenden bei der Mansfelder Gewerkschaft** ging auf 6750 Mann zurück. Dennoch beschlossen die Streikenden die Fortsetzung des Ausstandes. Über 1000 jüngere Bergarbeiter verpflichteten sich durch Unterschrift zur Abreise in westfälische und oberschlesische Bezirke, wo Arbeitsgelegenheit sein soll.

Deutsche Kolonien.

Deutsch-Südwestafrika. Auch in Karibib ist nun ein Bürgermeister gewählt worden, und zwar Herr Kaufmann Eduard Hälbich. Er gehört der ältesten deutschen Familie im Schutzgebiete an und ist auch dort, in Otjimbingue, geboren. Seit 1874 leitet er die bekannte Firma E. Hälbich Witwe. Auch in Keetmanshoop und Lüderitzbucht ist die Wahl eines Bürgermeisters und von 6, bezw. 8 Gemeinderatsmitgliedern in die Wege geleitet.

Eine neue koloniale Gesellschaft, unter der Firma Deutsche Kolonial-Landerwerbs- und Verwertungsgesellschaft, G. m. b. H., hat sich gebildet, die zunächst ihr Hauptaugenmerk auf die Errichtung von Europäerwohnhäusern in den Kolonien richtet.

Krokodilhäute aus den Kolonien. Das Gouvernement von Deutsch-Ostafrika hat sich bemüht, deutsche Interessenten für die Verwendung von Krokodilhäuten, die bekanntlich hoch im Wert stehen und für deren Herstellung in Amerika Alligatoren sogar gezüchtet werden, zu finden. Eine Firma in Homburg v. d. H. hat sich nunmehr bereit erklärt, richtig behandelte Krokodilhäute aufzukaufen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Stellung der Kurie zum Fall Wahrmund.

Dem Vertreter eines Wiener Blattes wird in der Staatskanzlei des Vatikans über die Stellung der Kurie zum Fall Wahrmund mitgeteilt: „Die Frage, ob Professor Wahrmund die Befähigung haben könne, im katholischen Lande Österreich Kirchenrecht zu lesen, ist für den Heiligen Stuhl, wenn den erhaltenen Versicherungen Glauben geschenkt werden kann, grundsätzlich erledigt. Sollte Professor Wahrmund sein altes Hauptkolleg dennoch wieder lesen so wird dies ohne die Verwahrung des Heiligen Stuhles nicht geschehen." Die Art, wie diese Mitteilungen der Staatskanzlei erfolgten, gestattet den Schluß, daß der Vatikan mit Bestimmtheit auf die Pensionierung des Professors Wahrmund rechnet.

Die slavische Union.

Die parlamentarische Kommission der slavischen Union nahm in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig folgenden Antrag des Abgeordneten Sustersic an: Die slavische Union

---

wir gutwillig bereit sind, die vielen, großen Schwächen dieser Verse zu übersehen, die sich jetzt prätentiös, breitbeinig vor uns aufschanzen? Wahrlich: für ein neues Buschsches Schwein mit halbzugekniffenen Augen, verschmitzter, lachender Schnauze und einem sich verwegen ringelnden Schwanz, für eine neue geniale Kuhblödigkeit, eine mühsalbeladene Eselstype oder eine seiner knappstrichigen, waschechten Bauernfiguren können wir getrost ein gut Teil dieser Gedichte hingeben. Ein paar Buschsche Verswendungen mehr oder weniger, die dabei verloren gingen, dürften uns nichts ausmachen dem anderen, seinem Wertvolleren, gegenüber.

Meine Anschauung über die Wirksamkeit — ich kann nicht sagen: über den Gehalt — dieser neuen Gedichte will ich erhärten, indem ich Proben daraus hier herseße. Der Leser mag selber entscheiden, ob nicht die fehlende originelle Zeichnung der eigentliche Vermittler des Buschschen Gedankens geworden wäre:

Waldfrevel.

Ein hübsches Pärchen ging einmal
Tief in des Waldes Gründe.
Sie pflückte Beeren ohne Zahl,
Er schnitt was in die Rinde.
Der pflichtgetreue Förster sieht's.
Was sind das für Geschichten?
Er zieht sein Buch, er nimmt Notiz
Und wird den Fall berichten.

Das ist herzlich harmlos. Nicht anders gibt sich das Gedicht:

Doppelte Freude.

Ein Herr warf einem Bettelmann
Fünf Groschen in den Felder.
Das tat dem andern wohl, und dann
Tat es auch wohl ihm selber.
Der Eine, weil er gar so gut
Kann sich von Herzen loben;
Der Andre trinkt sich selber Mut
Und fühlt sich sehr gehoben.

Etwas recht Herausragendes ist gar nicht dabei. Wie in „Zu guter Letzt" macht sehr vieles den Eindruck, als sei es als etwas Handschriftliches für gelegentliche Wohltätigkeitsbasare fabriziert oder für intime Familienfeste zusammengereimt worden.

So also steht es um diese neuen Buschbücher. Ob die fröhlich zusammensuchenden Erben sich gar zu sehr an Meister Wilhelms Dichter-Charakteristik gehalten haben? — „Auch er", singt Busch in zwei Strophen:

„Rührend schöne Herzgeschichten,
Die ihm vor der Seele schweben,
Weiß der Dichter zu berichten,
Wovon aber soll er leben?
Was er fein zusammenharkte,
Sauber eingebundne Werklein,
Führt er eben auch zu Markte,
Wie der Bauer seine Ferklein."

Die ausgesprochene Vermutung dürfte wohl nicht falsch sein. Eine Förderung der guten, künstlerischen Beurteilung für die Arbeiten Buschs wird aber durch ein solches ausschlachterisches Gebaren in Frage gestellt! Diese Nachkömmlinge unter seinen Büchern spiegeln nur sehr schwach die alte, starke Zeit herauf; die Zeit, in der Busch noch aus dem tiefen, vollen Born seines wunderbaren Humors schöpfen konnte. Weiter nichts. Sie können das Bild, das wir von ihm haben, nicht mehr herausarbeiten, können Einzelzüge nicht vertiefen, wie sie das, was uns an ihm rätselhaft geblieben ist — sein inneres Leben, nicht enträtseln. Selbst der häufig nachdenkliche Ton in „Schein und Sein" kann daran nichts ändern. Das ist Busch, der Alte, der Einsame, von dem böse Zungen sagen, er sei am Lebensausgang, im Nachdenken über seine verwegenen Sünden, bigott geworden. Haltlose Ausstreuungen sind das gewesen. Die Reflexion war von jeher sein Gebiet, und sie hat nicht einmal neue Formen angenommen. Daß die Früchte nicht mehr die Fülle, die Kraft der jungen Jahre besaßen, lag an der Herbstlichkeit des Gartens, aus dem sie kamen. Dort, wo die fröhlichen Winde mit den Dingen dieses Lebens gespielt hatten, ging jetzt ein nachdenklicher Mann über die Wege und stellte dem Leben Fragen.

Wer „Schein und Sein" durchsieht, wird unwillkürlich an den Busch denken, der im deutschen Volksherzen lebt. Wie anders ist der, ja, wie anders! — Und da mag es manchem wohl so ergehen, wie es mir ergangen ist: ich mußte an Knopp denken, von dem Busch, nachdem Julchen versorgt ist, sagt: er hat

— — — — — hienieden nun
Eigentlich nichts mehr zu tun.
Er hat seinen Zweck erfüllt —:
Nunlich wird sein Lebensbild."

Ich glaube, Buschs Sichbescheiden ist eine weise Selbsterkenntnis gewesen. Er hat wohl gewußt, wie es mit ihm stand, und so hat er es seinem heiligen Antonius nachgetan:

„Der heilige Antonius, so wird berichtet,
Hat endlich ganz auf die Welt verzichtet;
Ist tief, tief hinten im Wald gesessen,
Hat Tau getrunken und Moos gegessen."

Und daß Busch-Antonius dann recht sittsam und artig geworden ist, darf uns nicht wundern; denn er selbst hat es ja auch gesagt, wie es um das Alter aussieht, dem die Lebenskräfte schwinden. Die alten Leute

„Die haben alles hinter sich
Und sind, gottlob, recht tugendlich."

Wilhelm C. Gomoll.

Aus Kunst und Leben.

* **Reuter-Abend im Kurhaus.** Frl. Auguste Santen, das Mitglied unseres Königl. Theaters, erfreute gestern im kleinen Kurhaussaale eine verständnisvolle Zuhörerschaft durch den Vortrag einiger Reuterscher Dichtungen. Die Künstlerin ist als gute Reuter-Interpretin bekannt. Für den gemütvollen, manchmal etwas wehmütigen Ernst, den sonnigen Humor, die schlichten Charaktere der Dichtungen unseres besten Volks- und Dialektdichters fand sie den rechten Ausdruck und wußte selbst jenen Zuhörern, die die plattdeutsche Mundart weniger beherrschten, das Verständnis dafür zu erschließen, so daß nach jedem Vortrag ihr nicht nur reicher Beifall dankte, sondern das Publikum keine Neigung zeigte, den Saal zu verlassen und immer noch auf eine Fortsetzung der Vortragsfolge wartete. -s.

* **Das letzte Werk Lombrosos.** In diesen Tagen erscheint in Turin das letzte Werk Lombrosos, das der verstorbene Gelehrte erst im Oktober, wenige Tage vor seinem Tode, beendet hatte. Das Buch heißt: „Untersuchungen über hypnotische und spiritistische Erscheinungen". In der Vorrede erinnert Lombroso daran, daß viele, als er sich zum Spiritismus bekannte, ihm abrieten, seinen ehrenvollen und durch wissenschaftliche Leistungen bekannten Namen durch eine abgewiesene und lächerlich gemachte Theorie aufs Spiel zu setzen. Dann führt er aus, wie er zum Spiritismus gekommen sei. Der ganze erste Teil des Buches handelt von hypnotischen Versuchen, die im Gegensatz zu den spiritistischen eine gewisse feste Grundlage haben. Im zweiten Teil wagt Lombroso dann den Schritt von den hypnotischen Erscheinungen zu den Mediumserscheinungen und spiritistischen Vorgängen.

erklärt sich außerstande, mit der Regierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung zu verhandeln; hingegen ist die slavische Union bereit, die friedliche Lösung der Krisis zu fördern und mit einer Regierung in Verhandlungen einzutreten, welche Gewähr für das System der vollen Gerechtigkeit gegen alle Völker des Reiches bieten würde.

Italien.

Ein neuer Aufstand in Erythraa.

Der Gouverneur von Erythräa sandte an den italienischen Minister des Äußeren ein Telegramm, worin er ihm mitteilt, daß in der Gegend von Adigrat die Kriegstrommel alle waffenfähigen Männer zusammenruft, damit sie gegen die Italiener in den Kampf ziehen. Sofort trat der Ministerrat zu einer Konferenz zusammen und benachrichtigte auch den König von dem Inhalt des Telegramms. Nach Neapel erging der Befehl, unverzüglich zwei Gebirgsbatterien und vier Bataillone Infanterie zur Einschiffung nach Massaua bereitzuhalten.

Vermittlungsgeschäfte bei Papstaudienzen?

Seit längerer Zeit gingen Gerüchte von lukrativen Vermittlungsgeschäften um, die geistlicherseits bei Papstaudienzen gemacht wurden. Der Majordomus des Vatikans Bisleti erließ nun, nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Rom, ein Rundschreiben an die Ordensgenerale, die Chefs der religiösen Institute und Priesterkollegen in Rom, in dem er an ihre Verantwortlichkeit bei der Empfehlung audienzlustiger Personen appellierte und zur Vorsicht mahnte, damit nur sichere Elemente dem Papste vorgestellt werden.

*

Bei den nächsten Kardinals-Ernennungen wird kein Deutscher den roten Hut erhalten. Das wiederholt angekündigte Konsistorium dürfte im Laufe der nächsten zwei Monate stattfinden. Zehn neue Kardinäle sollen ernannt werden, darunter drei bis vier Italiener, drei Franzosen und ein Österreicher.

Rußland.

Die Intervention in Persien.

Von Tiflis ist ein Zug einer Grenadier-Batterie ausmarschiert, der sich in Baku mit einem Bataillon des Saljan-Regiments und drei Kosaken-Sotnien zu einem für Ardebil bestimmten Detachement vereinigen wird.

Frankreich.

Die Altersversorgung der Arbeiter.

Im Senat erklärte der Berichterstatter Cuvinot, die Kommission für die Altersversorgung habe sich für die obligatorische Beitragszahlung seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Mitwirkung des Staates und für die Zulassung freiwilliger Beitragszahlungen ausgesprochen. Das Gesetz werde eine Mehrbelastung von 100 Millionen Frank für den Staat zur Folge haben. Der Berichterstatter der Finanzkommission teilte mit, daß die Kommission das System der einmaligen Kapitalszahlung angenommen habe, das der Rentenzahlung vorzuziehen sei.

Streikunruhen in Bordeaux.

Aus Bordeaux wird gemeldet: Zwischen ausständigen Hafenarbeitern, die vor dem Stadthause lärmende Kundgebungen veranstalteten und Straßenbahnwagen aufhielten, und der Polizei und Gendarmerie kam es zu einem heftigen Zusammenstoß. Aus der Mitte der Streikenden fielen mehrere Revolverschüsse, die jedoch niemand verletzten. Etwa hundert Ausständige flüchteten in die Kathedrale, wurden aber wieder aus derselben vertrieben.

*

In der Kammer wurde die Beratung über die Wahlreform fortgesetzt. Mehrere Redner traten für eine proportionale Vertretung ein, darunter insbesondere Jaurès, welcher darlegte, daß das System, das erfolgreich in Ländern mit ländlicher Bevölkerung, wie in Württemberg, Anwendung finde, dringend von den deutschen Sozialisten gefordert werde.

England.

Der Kampf um das Budget.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Unterhauses kennzeichnete Balfour das Budget als sozialistisch, weil es sich an der Sicherheit des Eigentums vergreife, die von dem kommerziellen Gedeihen des Landes unzertrennlich sei. Der Premierminister erklärte demgegenüber, das Budget werde die Billigung der überwiegenden Majorität der einzigen Instanz des Landes erhalten, die verfassungsmäßig befugt sei, sich mit den Finanzen des Landes zu beschäftigen oder sie zu regeln. Diese Herausforderung gegen die Lords wurde von den Ministeriellen mit lautem, andauerndem Beifall begrüßt. Im weiteren Verlauf der Debatte sprach auch Schatzkanzler Lloyd George. Er nahm im Laufe seiner Rede, in der er seinen Standpunkt mit Entschiedenheit verteidigte, für die Regierung in Anspruch, daß sie für Einnahmen Sorge getragen habe, die den Zielen angemessen seien, die man sich für die Sicherheit des Staates und die Wohlfahrt des Volkes gestellt habe. Die von der Regierung geforderten Maßnahmen würden schließlich die Schwierigkeiten, die gegenwärtig die Industrie bedrückten, beseitigen und Großes vollbringen zum Wohle aller Klassen und der Allgemeinheit. Das Finanzgesetz wurde schließlich in dritter Lesung mit 379 Stimmen gegen 149 Stimmen angenommen. Die Nationalisten enthielten sich der Abstimmung. Nach Verkündigung des Ergebnisses fand eine große Kundgebung der Liberalen statt, die Premierminister Asquith und Lloyd George enthusiastisch feierten und sie zur Beendigung des langen Kampfes beglückwünschten.

Griechenland.

Die Unruhen in der Marine.

Die Lage hat sich verschlechtert. Die Mannschaften der drei Panzerschiffe verweigerten den Gehorsam den jüngeren Offizieren, welche das von Typaldos angefertigte Protokoll zwar unterschrieben, aber, weil sie an der Revolte nicht aktiv teilgenommen haben, von der Regierung nicht verfolgt wurden. Die Regierung hat inzwischen angeordnet, daß die Offiziere auf andere Schiffe versetzt werden. Zwischen den Marine-Offizieren herrscht Uneinigkeit. Ebenso sind ernste Zwistigkeiten im Offiziers-Verbande ausgebrochen.

Die Unteroffiziere und Mannschaften des Kriegsschiffes „Hydra", auf dem vier an der Marinerevolte beteiligte Fähnriche in Haft sind, verlangten die Entfernung der Meuterer vom Schiffe und verweigerten, solange das nicht geschehen, den Dienst. Der Schiffskommandant Ghinis beruhigte die Leute durch eine Ansprache. Alle verhafteten Offiziere werden vorsichtshalber von den Schiffen entfernt werden.

Serbien.

Ein politischer „Träumer".

Der Bischof in Nisch, Nikanor, versuchte auf eigenartige Weise in der Thronfolgefrage zugunsten des Prinzen Georg einzugreifen. Er ließ seinen Freunden eine Art Hirtenbrief zugehen, in dem er mitteilt, Gott habe ihm im Traume Vorwürfe wegen der widernatürlichen Abänderung der Thronfolge gemacht. Daraufhin habe er, der Bischof, im Verlauf einer Revolution den Prinzen Georg auf Gottes Anraten zum König ausgerufen. Die eingeleitete Untersuchung dürfte mit der Pensionierung des „Träumers" Nikanor enden, der ein enragierter Anhänger der Dynastie Obrenowitsch war.

*

Die Verlobung der Prinzessin Helene von Serbien, der ältesten, 1884 geborenen Tochter des Königs Peter, mit einem russischen Großfürsten soll unmittelbar bevorstehen. Der Zar will damit sein Wohlwollen für das Haus Karageorgiewitsch zum Ausdruck bringen.

Türkei.

Die Pforte verständigte die Schutzmächte, daß sie demnächst ein türkisches Stationsschiff nach der Sudabay auf der Insel Kreta entsenden werde.

Am Donnerstagnachmittag fand in Gegenwart des deutschen Botschafters und zahlreicher anderer Mitglieder des diplomatischen Korps und unter starker Beteiligung der Spitzen der deutschen, französischen und englischen Kolonien die feierliche Eröffnung des Bahnhofsgebäudes der Anatolischen Eisenbahn in Haidarpascha, dem asiatischen Vorort von Konstantinopel, statt. Türkischerseits wohnten der Feier der Minister des Innern, der Finanz-, Justiz- und Arbeitsminister und zahlreiche höhere Offiziere und Würdenträger bei. Im Namen der Bahngesellschaft sprachen der Direktor der Deutschen Bank v. Gwinner und Direktor Kautz; namens der türkischen Regierung sprach der Arbeitsminister, der in längerer Rede die Bedeutung des Unternehmens für die wirtschaftliche und politische Entwickelung der Türkei hervorhob. An die Feierlichkeit schloß sich eine Besichtigung des Bahnhofsgebäudes, dessen Anlage ungeteilte Anerkennung fand. Zur Erinnerung an die Feier ließ der Sultan dem Direktor Kautz eine goldene Uhr mit Namenszug überreichen. Direktor Gwinner wurde vom Sultan in Privataudienz empfangen.

Marokko.

Vom Kriegsschauplatz.

Die auf dem Kriegsschauplatz geplante Wiederaufnahme der Offensivaktion ist durch den neuen Beginn verheerenden Unwetters vorläufig zur Unmöglichkeit gemacht worden. Die Proviantierung der überschwemmten entfernten Heereslager stößt wiederum fast auf unüberwindliche Schwierigkeiten.

Bei Melilla ist das Gelände unter Wasser, alle kriegerischen Operationen sind lahmgelegt. Übrigens sollen die Kabylen durchaus damit einverstanden sein, Frieden zu schließen. Die Gesandten des Sultans erhalten aus allen Stämmen Meldungen, daß die Feindseligkeiten eingestellt werden.

Persien.

Nach in Täbris eingetroffenen Nachrichten überfiel Rakhim Khan mit Schahsewennen Ardebil, plünderte die Basare, die Karawanserei und den größten Teil der Häuser. Der Gouverneur, der Endschumen und die Geistlichkeit sind in die russische Botschaft geflüchtet.

Abessinien.

Die Besserung im Befinden des Kaisers ist zwar gering, aber sie hält an.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Cölner Luftschiff-Übungen.

wb. **Cöln**, 4. November. Der heute vormittag aus Leichlingen hier eingetroffene „P. 3" unternahm um 11½ Uhr eine Geschwindigkeitsfahrt. Er fuhr 10 Kilometer in verschiedenen Höhen und legte diese Strecke in 18, bezw. 21 Minuten zurück. Er landete um 1 Uhr 30 Minuten glatt vor der Halle. Die Fahrt vollzog sich in Höhen bis zu 500 Meter. An derselben nahmen Major Sperling, Oberst Messing und Hauptmann Gruetzler teil. Bei der Überfahrt von Bickendorf nach Leichlingen stieß „P. 3" an der Dachsparre der in unmittelbarer Nähe befindlichen hölzernen Kantine an, ohne jedoch Schaden erlitten oder verursacht zu haben. Um 12 Uhr stieg „M. 2" zu einer Höhenfahrt auf und umfuhr in zirka 1300 Meter Höhe in weitem Umkreis die Stadt Cöln unter Führung des Major Groß. Es landete nach etwa fünfstündiger Fahrt um 5½ Uhr. Um 2 Uhr unternahm „P. 1" ebenfalls eine Höhenfahrt unter Führung des Hauptmanns v. Kehler, machte über Cöln eine Schleife in zirka 1000 Meter Höhe und landete etwa um 5 Uhr zirka 300 Meter von der Halle entfernt. Beim Heruntergehen hatte kurze Zeit der Motor ausgesetzt, weshalb man es für angebrachter hielt, hier zu landen. Die Höhenfahrten stellen eine sehr beachtenswerte Leistung dar, da sich in solchen Höhen die Luftschiffe außer der Wirkung eines feindlichen Feuers befinden würden. „Z. 2" beteiligte sich an den heutigen Fahrten nicht, da die Motore einer genauen Prüfung unterzogen werden. Die Dispositionen für den morgigen Tag werden im Laufe des morgigen Tages getroffen werden. Das Wetter war sichtig, der Wind aber zeitweise sehr böig, was namentlich das Innehalten einer gleichmäßigen Höhe bei der Schiffsführung schwierig gestaltete. Der Seitenwind betrug zwar nur 6 Meter, aber je höher man stieg, desto mehr nahm der Wind zu. Er betrug in 1700 Meter Höhe gemessen 14 Meter in der Sekunde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. November.

Die Schillerfeier in Wiesbaden vor 50 Jahren.

Über diese Feier schreibt ein Berichterstatter am 10 November 1859 in der Frankfurter „Didaskalia":

„Was man so lang ersehnt, das sah man endlich kommen; Schillers Jubelfest. Die gestrige Vorfeier war in allen ihren Einzelheiten großartig und gelungen. Die ganze Stadt war auf den Beinen, doch ernst und feierlich. Der Abend sah die Stadt, mit Einschluß aller öffentlichen und selbst der Militärgebäude, in ihrem besten Flaggenschmuck, im reichsten Gaslicht. In den Buchhändlerläden und in öffentlichen Lokalen die Schillerbüste zwischen prächtigen Blumengewächsen lorbeerbekränzt. Der Andrang zur Festvorstellung im Theater ließ viele ohne Sitz und Platz; doch trat deshalb nicht die leiseste Störung ein. Der Prolog von G. Freudenberg, gesprochen von Frau Genast (vom nassauischen Hoftheater), erhöhte die festliche Stimmung, welche sich bei den Tableaux und insbesondere bei der Apotheose zu einer wahren Begeisterung steigerte. Der Herzog, die Herzogin, Erzherzog Stephan, Prinz Nikolaus und andere hohe Personen wohnten der Vorstellung bei. Der prächtige Fackelzug entwickelte sich nun rasch vor dem Kursaal und zog von da am Schloß vorbei nach dem „Schillerplatz", auf welchem unter Musik, Reden und Gesängen die (inzwischen spurlos verschwundene. Die Red.) „Schillerlinde" als ein sichtbares Zeichen der Verehrung zum Gedächtnis künftiger Geschlechter eingepflanzt wurde. Die Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, sowie die beiden Hauptkirchen waren prächtig bengalisch beleuchtet. Fernhin schallender Donner vom hohen Turm der (damals im Bau begriffenen) evangelischen Kirche begleitete die Huldigung an den auf dem Balkon seines Palais erschienenen Herzog, welcher in hochherzigem Vertrauen zu seinen Wiesbadenern die Schwierigkeiten umgestoßen hatte, welche bureaukratische Ängstlichkeit und Mißtrauen einer öffentlichen Feier entgegenzusetzen sich bemühten. Die Vorfeier endigte unter Absingung patriotischer Lieder bei dem Schein der auf Haufen zusammengelegten Fackeln auf dem Theaterplatz. Hell und freundlich sandte Luna ihre Silberstrahlen in die Straßen, in welchen die Menge noch spät in freudiger Erregung auf- und abwogte.

Der heutige Festtag begann mit der Feier der beiden Gymnasien in der Aula des Gelehrten-Gymnasiums und in den städtischen Schulen, sowie in den Privatinstituten. Der Besuch war überall gleich zahlreich. Gegen Mittag schlossen die meisten Geschäfte, voran die Buchhändler. Die Straßen belebten sich wie an einem hohen Festtag. Es war Feiertag geworden. Der Platz am Kursaal, mit hohen venetianischen Masten geziert, faßte kaum die nach den Festräumen strömende Menge. Gegen 4 Uhr begann hier im festlich dekorierten großen Saal, in dessen Mitte eine kolossale Schillerbüste unter Blumengewächsen prangte, die eigentliche Feier, zu der sich auch der Herzog, die Herzogin, Prinz Nikolaus, Erzherzog Stephan usw. einfanden. Der Festouvertüre von Beethoven folgte die Festrede von Professor Spieß; dann der „Festgesang an die Künstler" und die neunte Sinfonie von Beethoven mit Chor über Schillers „Ode an die Freude", welche eine mächtige Wirkung hinterließ. Der Genius des großen Dahingegangenen ruhte sichtlich über der Versammlung. Kein Wort, kein Ton; nur ihm allein galt die Huldigung, nur ihm allein schlugen die Herzen. Man trennte sich auf kurze Zeit, um sich bei dem Bankett noch zahlreicher wieder einzufinden. Die Freude sprengte hier in etwas die strengen Bande der Ordnung; eine Ansprache des Komiteemitglieds, Prokurator Dr. Braun (der spätere Karl Braun-Wiesbaden), rief lebhaften Beifall hervor. Musik, Gesang und Toaste wechselten nun in bunter Reihenfolge. Erst der grauende Morgen trennte die Gäste, die sich bei einer Ansprache des für die Schleswig-Holsteiner so tätigen F. W. Käsebier rasch zu einer Sammlung für unsere leidenden Brüder entschlossen und rund 300 Gulden zusammenlegten. Eine schönere Weihe konnte dem Fest gewiß nicht werden; es hat aufs neue bewiesen, daß ein geistiges Band das Volk umschlingt. Die lang ersehnte Form — ein neuer Morgen — möge sie uns bringen."

Soweit der Bericht. Es dürfte unsere Leser aber noch weiter interessieren, wie damals so mancher über die Schillerbüste dachte, die ehemals den Kaiser-Friedrich-Platz „zierte". Eine Zuschrift an die „Didaskalia" vom 27. November des gleichen Jahres lautet:

„Wiewohl die Idee, das Gedächtnis Schillers, des großen geistigen Repräsentanten der Nation durch Aufstellung einer Büste desselben in hiesiger Stadt zu ehren, lebhaften Anklang gefunden hat, so müssen wir uns doch entschieden gegen die Realisierung eines solchen Plans erklären. Die Büste zählt ihrer Beschaffenheit nach nicht zu den Monumenten, welche man an öffentlichen Plätzen aufstellt, um das Andenken an einen großen Mann der Nachwelt zu überliefern; die Büste wird vielmehr meistens nur in Museen, in den Sälen der Großen, an Grabdenkmälern oder auch in Gärten angebracht; die Form der Büste, in welcher nur eine mögliche Ähnlichkeit der betreffenden Person erreicht werden soll, ist stets eine mehr ideale. So war es schon im grauen Altertum, bei den Griechen und Römern. Zu der Gattung der eigentlichen Monumente, durch welche das Gedächtnis großer Männer geehrt wird, gehört die Statue, der Triumphbogen, die Ehrensäule usw., welche sich nicht in die Säle dieses oder jenes Großen einschließen, sondern auf Gasse und Markt den Blicken des Volkes freundliche Bilder bieten, das Auge an Schönes und Großes gewöhnen und das Gefühl der Stammesverwandtschaft mit den heimgegangenen Großen lebendig erhalten. So sehen wir denn auch überall in den großen Monumenten, welche bei uns in Deutschland, Frankreich usw. errichtet wurden, stets eine bestimmte Beziehung des Heimgegangenen zum Leben, das Feld seiner Wirksamkeit ausgedrückt, im Hermannsdenkmal den großen Befreier vom Joch der Römer, im Gutenbergdenkmal den Erfinder der Buchdruckerkunst, im Goethemonument den großen Geistesfürsten, im Blücherdenkmal den tapferen Heerführer u. s. f. Was soll uns nun eine Büste Schillers, zumal unter der Gedächtnislinde? Wenn

dem Dichterfürsten ein würdiges Denkmal errichtet werden soll, so kann dies nur durch eine Statue geschehen."

Hätte man damals auf die Stimme dieses Rufers in der Wüste gehört, so wäre später das etwas peinliche Entfernen der Büste vermieden worden. Entfernt wurde übrigens auch, wie schon oben angedeutet, die „Schillerlinde", die damals „auf ewige Zeiten" auf dem heutigen Schillerplatz festlich eingepflanzt wurde. Sie mußte bald dem immer stärker werdenden Verkehr durch Markt- und Bahnhofstraße weichen, wurde dann noch dem „Warmen Damm" versetzt und ist seitdem „unbekannt, wohin" geraten. So vergeht die Herrlichkeit der Welt!

— **Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg** hat sich am Mittwoch von Schloß Hohenburg, ihrem derzeitigen Winteraufenthalt, nach Badenweiler zum Besuch der Großherzogin Hilda von Baden begeben, um mit ihr gemeinsam deren Geburtstag zu feiern.

— Kurgäste. Es sind hier eingetroffen: Prinz und Prinzessin Solms-Hohensolms-Lich nebst Tochter Helene aus Weilburg im „Hotel Hohenzollern", Generalmajor Noell aus Mörchingen im „Privathotel Balmoral", Präsident der Landwirtschaftskammer Bartmann-Lüdicke aus Frankfurt im „Hotel Prinz Nikolas", Prinz Matthias Radziwill aus Berlin im „Hotel Rose".

— **Zur Stadtverordnetenwahl.** Der Magistrat schreibt uns: „In unserer Bekanntmachung vom 22. Oktober 1909 ist ein Versehen unterlaufen. Der in Klasse 3 ausscheidende Architekt Reichwein heißt nicht Heinrich, sondern Hermann. Zur Vermeidung von Verwechslungen bei etwaiger Wiederwahl des Herrn Reichwein geben wir dies hierdurch ausdrücklich bekannt." — Der Vorstand des Kriegerverbands des Regierungsbezirks Wiesbaden, gez. v. Oetten, ersucht uns um Aufnahme folgender Notiz: „Der Kriegerverband macht zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in Wiesbaden seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß es sich mit den Satzungen der Kriegervereine nicht vereinbart, einem Sozialdemokraten die Stimme zu geben. Wer dagegen fehlt, setzt sich der Gefahr aus, die Mitgliedschaft zu verlieren."

— **Die Gehaltsbremse im Schuldienst.** Die Königl. Regierung hat der neuen Frankfurter Lehrergehaltsordnung die Genehmigung versagt, weil die Sätze zu hoch seien. Die Regierung wünscht, daß Wiesbaden und Frankfurt die gleichen Sätze haben. Wiesbaden sei nicht in der Lage, die in Frankfurt beschlossenen Gehälter zu zahlen. Deshalb wurde die Genehmigung der Frankfurter Ordnung versagt. — Die „Frankf. Ztg." bemerkt hierzu sehr richtig: „So wirkt denn also auch hier der guten Absicht eines Gemeinwesens, die materielle Existenz seiner Jugendbildner in ausreichendem Maße zu sichern, die schon öfters betätigte Regierungsbremse entgegen. Zorn und Verbitterung mit ihren Folgeerscheinungen werden da wohl nicht ausbleiben."

— **Die Zusatzfahrkarten für höhere Wagenklassen.** In der Presse wird über den verhältnismäßig hohen Preis der Zusatzkarten für höhere Wagenklassen geklagt. Es wird nicht der Betrag der halben Fahrkarte der niederen Klasse, sondern der der höheren Klasse, in welche die Reisenden übergehen wollen, entrichtet. Zur Aufklärung über diese Bestimmung erfährt eine Berliner Korrespondenz folgendes: Zunächst muß festgestellt werden, daß nicht die Tariffestsetzung der Eisenbahnverwaltung, sondern die Bestimmungen des Gesetzes über die Fahrkartensteuer an der Bemessung des in Rede stehenden Preises die Schuld tragen. In dem bezüglichen Paragraphen wird ausgeführt, daß von Zusatzkarten, die zur Fahrt in eine höhere Fahrklasse berechtigen, die Stempelabgabe in Höhe des Unterschieds zwischen dem Stempelbetrag für diese Fahrklasse und dem zur Hauptkarte geschuldeten Stempelbetrag zu entrichten ist. Dieser Unterschied ist in fast allen Fällen höher als der Stempelbetrag für die Hälfte des Fahrpreises der niederen Klasse. Wenn, wie früher, nur die halbe Fahrkarte der niedrigen Klasse gelöst werden müßte, so würde die Eisenbahnverwaltung einen Teil der Steuer aus ihrer Tasche zulegen müssen, was man ihr füglich nicht zumuten kann. Eine Berechnung der Steuer für jeden einzelnen Fall des Übergangs würde mit den größten Weiterungen verknüpft sein. Nach langen Überlegungen hat man den einzigen Weg zur Beseitigung der Schwierigkeiten darin gefunden, daß in derartigen Fällen die Reisenden einen etwas höheren Preis bezahlen müssen, als wenn sie gleich eine höhere Klasse benützt hätten.

— **Die Reichsstempelsteuer bei Immobilienkaufverträgen.** Ein Jurist schreibt uns: „Zu dem Artikel „Die Reichsstempelsteuer bei Immobilienkaufverträgen" in Nr. 515 Ihres Blattes ist noch eine wichtige gesetzliche Bestimmung nachzutragen, die zum Schaden der Betroffenen häufig übersehen wird. Danach ermäßigt sich der Reichsstempel von ½ Prozent bei Abtretung der Rechte aus dem Meistgebot auf 3 M., wenn der Steigerer im Versteigerungstermin die Erklärung abgibt, daß er seine Rechte aus dem Meistgebot an einen dritten abtreten werde. Die gleiche Stempelermäßigung tritt ein, wenn der Gläubiger einer Hypothek, Grund- oder Rentenschuld Meistbietender bleibt, falls dieser durch ein geringeres Gebot als das seinige nicht oder nicht voll befriedigt würde, also mit anderen Worten, wenn jemand gezwungen ist, seine Hypothek usw. herauszubieten. Obwohl noch einer Verfügung des preußischen Justizministers die angeführten Bestimmungen vom Gericht bei der Versteigerung ausdrücklich bekannt zu geben sind, werden diese meist nicht genügend beachtet oder verstanden. So ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß der Meistbietende erst unmittelbar nach Schluß der Versteigerung mit seiner Abtretungserklärung herausrückte und daher ½ Prozent der Kaufsumme anstatt 3 M. zahlen mußte. Ein nachdrücklicher Hinweis auf die obigen Bestimmungen erscheint daher nicht überflüssig."

— **Heimatschutz.** Nach der „Berl. Korresp." ist von den zuständigen Ministerien eine Eingabe des „Bundes Heimatschutz", betreffend den Schutz beachtenswerter Bäume und Alleen, den nachgeordneten Regierungen zur geeigneten weiteren Veranlassung übermittelt worden. In dieser Eingabe wird darauf hingewiesen, daß der Sinn und die Liebe für die Eigenart und Schönheit alter und schmückender Bäume weiten Kreisen abhanden gekommen zu sein scheint, außer den Alleen wären es einzeln stehende beachtenswerte Bäume, die neuerdings besonders bedroht sind. So beseitige man oft die für das Landschaftsbild so charakteristischen Pyramidenpappeln, an manchen Orten habe man sogar die alten Dorflinden nicht geschont. Der „Bund Heimatschutz" bittet daher, den Gemeinden den Schutz der Dorflinden und weiter den Schutz der Alleen und der einzeln stehenden beachtenswerten Bäume, insbesondere der Pyramidenpappeln, dringend anzuempfehlen.

— **Prüfung der Quittungskarten.** In den nächsten Tagen findet hier eine außerordentliche Prüfung der Quittungskarten statt, welche von Bureaubeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau ausgeführt werden wird. Für Arbeitgeber, welche mit der Verwendung der fälligen Beitragsmarken noch im Rückstand sind, empfiehlt es sich daher, zur Vermeidung von Strafen und Weiterungen alsbald das Versäumte nachzuholen. Auch empfehlen wir, die Quittungskarten in der nächsten Zeit bereitzuhalten, damit dieselben auch bei etwaiger Abwesenheit des Arbeitgebers oder Versicherten von den Angehörigen und Beauftragten dem Kontrollbeamten alsbald vorgelegt und dadurch öftere Störungen und Zeitverluste für beide Teile vermieden werden können.

— **Eisenbahner-Sterbekasse.** Die seit langen Jahren bestehende gemeinsame Sterbekasse der Beamten und Arbeiter in den beiden Direktionsbezirken Frankfurt und Mainz hat auch im Jahre 1908 wieder einen bedeutenden Überschuß erzielt. Die Mitgliederzahl betrug 29 394. An Sterbegeldern wurden 87 729 M. gezahlt. Die Mitgliederbeiträge betrugen 208 665 M., die Einnahmen an Zinsen 65 896 M. Das Gesamtvermögen der Sterbekasse betrug 1 847 800 M.

— **Ein Amtsgericht mit englischer Arbeitszeit** wird nächstens das zu Homburg v. d. H. sein. Vom 15. November ab wird am Homburger Amtsgericht die Geschäftszeit um 8 Uhr morgens beginnen und bis 3 Uhr nachmittags dauern. Für die Monate Dezember und Januar dagegen ist der Beginn der Arbeit auf 9 Uhr vormittags und der Schluß auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt worden.

— **Eine Skandalbroschüre**, die vor einiger Zeit hier die Runde machte und von einem geisteskranken ehemaligen Wiesbadener Hotelier herrührte, ist jetzt ihrem Schicksal verfallen. Sie trug den Titel „Justizskandal zu Wiesbaden" und enthielt die haarsträubendsten Beschuldigungen gegen Wiesbadener Rechtsanwälte und Gerichtspersonen sowohl als auch gegen Geschäftstreibende und Handwerker. Das Machwerk ist nun durch Urteil des Berliner Landgerichts 1, Strafkammer 7, beschlagnahmt worden. Noch bestehende Exemplare sind zu vernichten und ebenfalls die Form und die Platten, die zur Herstellung gedient haben. Herausgeberin der Broschüre war die Alliance- und Verlagszentrale Berlin O.

— **Ein mysteriöser Raubanfall** ist, wie uns mitgeteilt wird, gestern abend gegen 7 Uhr in dem Hause Wörthstraße 3 verübt worden. Eine dort wohnende Frau kam abends nach Hause und begegnete auf der Treppe einem unbekannten Mann, der sie die Treppe herunterzog und die übrigen Stufen hinabwarf. Dabei entriß er ihr ein neues Handtäschchen, in dem sich ein Portemonnaie mit Inhalt befand. Der Täter entkam. Infolge der erlittenen Verletzungen und der gehabten Aufregung ist die Frau schwer erkrankt.

— **Das Ende mit Schrecken.** Unter dieser Überschrift läßt sich die Frankfurter „Kl. Pr." über den Fall Willhardt u. a. wie folgt aus: „Es ist eine alte Geschichte, daß es immer herauskommt. Und doch wird es immer wieder Leute geben, die sich an fremdem Geld vergreifen und ein Leben in Saus und Braus führen, mit dem Motto: nach uns die Sintflut. Die Fälle gleichen sich und sie folgen sich, zum Glück allerdings nicht immer so rasch wie bei der Mitteldeutschen Kreditbank, die das ungewöhnliche Pech hatte, zweimal in Jahresfrist um viele Hunderttausende bestohlen zu werden. Und jedesmal ist man aufs neue erstaunt, wie es möglich ist, daß so ungeheure Summen spurlos verschwinden können, daß jahrelang Untreue auf Untreue gehäuft, Fälschung auf Fälschung begangen werden kann. In dem Fall Willhardt kam noch dazu, daß der Dieb die Vorsicht außer acht ließ, die seinesgleichen häufig nach außen bescheiden und eingezogen leben läßt. Dieser Mann, dem Hunderttausende an den Fingern hängen blieben, hat bei einem Gehalt von 4000 M. den Aufwand eines blödsinnigen Millionärssohns getrieben, der sich mit Erfolg beeilt, das väterliche Vermögen möglichst standesgemäß und sinnlos zu vergeuden. Und das fiel niemand auf. Und wenn nicht ein Zufall — der Zufall, der naturnotwendig jeden solchen Dieb an den Galgen liefert — eingetreten wäre, so hätte er es vielleicht noch auf eine runde Million gebracht und die Aktionäre der Mitteldeutschen Kreditbank hätten nicht ein halbes, sondern ein ganzes Prozent ihrer Dividende verloren. Was muß Frau Willhardt gelitten haben unter dem wilden regellosen Leben ihres Mannes, über den ein Dämon gekommen zu sein schien von dem Augenblick, als er sich zum erstenmal, vielleicht aus augenblicklicher Not, an fremdem Geld vergriff. Wie war er verändert von dieser verhängnisvollen Stunde an, immer wie im Fieber, jeder Nerv und jede Muskel gespannt, trotz aller Betäubungsversuche in steter Unruhe, immer gefaßt auf das Ende mit Schrecken, das jeden Tag kommen konnte und endlich kommen mußte. Jeden Morgen, wenn er nach durchschwärmter Nacht in die Bank ging, umschwebte den Unseligen wie ein Gespenst die Furcht, daß über Nacht sein Schicksal entschieden sein könne. Und jedesmal, wenn er zur Direktion berufen wurde, glaubte er, seinen letzten Gang zu tun. Ein Mann, der, unter diesem Damoklesschwert stehend, noch neben seiner ehrlichen Arbeit die viel schwierigere und kompliziertere Fälschertätigkeit ausüben konnte, daneben Grundspekulationen treiben und die Pferderennen mit Wettwut verfolgen konnte, muß eine eiserne Natur und eine eiserne Stirn besessen haben. Wenn nur nicht die Nächte gewesen wären, diese ruhelosen Nächte, in denen die Gespenster der Zukunft Leben und Blut gewinnen und nicht durch die Arbeit, durch rastlose Tätigkeit verscheucht werden können. Man kann sich das zynische Treiben Willhardts in den Nachtlokalen, wo Frauenzimmer niederer Sorte unehrlichem Erwerb nachgehen, erklären aus dem verzweifelten Bemühen, die quälenden Gedanken der Reue, der Sorge, der Verzweiflung loszuwerden. In diesen Abgrund warf er mit vollen Händen das gestohlene Gut, das ihm so wenig Segen brachte." — Zur Sache selbst verlautet noch, der Defraudant Willhardt hätte durch unglückliche Bauspekulationen in Mannheim große Verluste erlitten. Einem Verwandten, dem Bauunternehmer Schäfer von der Baufirma Baum und Schäfer, die inzwischen in Liquidation getreten ist, soll er große Darlehen gegeben haben, dafür aber hinreichende Sicherheit in Mietshäusern besitzen. Willhardt hat in Mannheim das „Hotel Viktoria" für 400 000 M. erworben und besitzt ferner noch ein Mietshaus, das einen Zinswert von 120 000 M. hat. Willhardt unterhielt in Mannheim ein Bankkonto, auf dem er auch Goldshares deponiert hat, die mittlerweile erheblich im Wert gestiegen sind.

— **Lebensmüde.** Gestern abend gegen ½8 Uhr sprang ein etwa 18jähriges, aus Andernach gebürtiges Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht in Biebrich in den Rhein. Die Unglückliche stürzte sich von einer ungefähr 4 Meter hohen Kaimauer am Schloß herab in einen sehr seichten Teil des Rheins und blieb auf einer Sandbank liegen. Mit einem Nachen wurde sie gerettet und in das Biebricher Krankenhaus gebracht. Über ihre Personalien und das Motiv zur Tat war sie nicht imstande, Auskunft zu geben; sie war halb erstarrt und scheinbar durch den Sturz von der Mauer auch verletzt. — Wie uns im Anschluß hieran noch mitgeteilt wird, ist die Lebensmüde in der Nacht im Biebricher Krankenhaus verstorben. Jedenfalls ist sie den erlittenen schweren inneren Verletzungen erlegen. Der Name der Verstorbenen ist Gertrude Ulmer. Nach einem bei ihr vorgefundenen Brief handelt es sich um eine Liebesaffäre, denn sie mißt in dem Schreiben einem näher bezeichneten Herrn die Schuld an ihrem Lebensüberdruß bei.

— **Unglücksfall.** Aus Worms, 3. November, wird berichtet: Heute verunglückten beim Bau des Wassergasschweißwerks durch Zusammenbruch eines Gerüstes die Arbeiter Hecker und Thurow. Sie stürzten dabei aus einer Höhe von 8 Meter. Thurow blieb tot auf dem Platz, Hecker erlitt schwere Verletzungen. — Thurow war erst 28 Jahre alt und unverheiratet und galt als tüchtiger, fleißiger junger Mann. Seit einem Vierteljahr war er in Worms tätig, nachdem er vorher längere Zeit in der „Wiesbadener Maschinenfabrik, W. Philippi" und anderen Geschäften hier gearbeitet hatte.

— **Lehrerinnen-Verein für Nassau, E. V.** Die Monatsversammlung findet Samstag, den 6. November, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz statt. Fräulein Antonie Bloem wird über die „Sprechtechnik nach Prof. J. Dalcroze" sprechen und Fräulein A. Fischer erstattet Bericht über die Generalversammlung des Wohlfahrtsverbandes in Stettin.

— **Kleine Notizen.** Im „Wiesbadener Hof" wird das Schuhsche Männer-Quartett nicht Samstag, den 6. Nov. sondern schon heute Freitag, den 5. Nov., von 7½ Uhr ab, mitwirken.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Interesse der gleichmäßigen Berücksichtigung der Abonnements-Buchstaben ist für die kommende Woche eine Abänderung der Abonnements-Vorstellungen dahin vorgenommen worden, daß am Freitag, den 12. d. M., die Aufführung von Schillers „Die Jungfrau von Orleans" für den Buchstaben A, am Samstag, den 13., die Aufführung der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" für den Buchstaben D stattfindet.

* **Residenz-Theater.** Auf das morgen Samstag beginnende Gastspiel Karl William Büller wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Der beliebte Künstler bringt diesmal ein neues Werk, „Die Scheidungsreise", Schwank von Leo Walter Stein (Verfasser von „Die von Hochsattel", „Fräulein Doktor" usw.), worin er die Hauptrolle, den Ingenieur Hübner, spielt, den er bereits mit außerordentlichem Beifall in Magdeburg, Hannover usw. zur Darstellung brachte. Am Sonntagabend wird das überaus lustige Stück wiederholt. Sonntagnachmittag wird der Schlager der Spielzeit, das ergreifende Schauspiel „Die fremde Frau", zu halben Preisen gegeben.

* **Kurhaus.** Die Kurhaus-Teekonzerte, deren erstes in dieser Wintersaison morgen Samstagnachmittag 5 Uhr stattfindet, werden zunächst versuchsweise anstatt im kleinen Konzertsaale im Weinsaale abgehalten werden, wodurch das störende Einräumen des kleinen Saales für Restaurationszwecke vermieden werden soll, wie es auch zweckdienlicher erscheint, das Konzert entfernter von dem um 5 Uhr noch nicht beendeten Abonnementskonzert zu legen. Der Fünf-Uhr-Tee ist eine Veranstaltung der Kurverwaltung, weil die Kurhaus-Eintrittskarten dazu berechtigen und ohne eine solche Karte der Zutritt nicht gestattet ist. Für Tee und Gebäck ist seitens des Kurhaus-Restaurateurs der Preis auf 1 M. festgesetzt. Die Kurhauskarten sind den am unteren und oberen Eingange des Weinsaales aufgestellten Kontrolleuren vorzuzeigen. Es ist nicht zu zweifeln, daß diese Veranstaltungen auch in dieser Wintersaison wieder auf den Verkehr im Kurhause durch die Gelegenheit, die sie den Besuchern zur persönlichen Bekanntschaft und Unterhaltung bieten, anregend einwirken werden. — Der von der Kurverwaltung für Montag angekündigte Lichtbilder-Abend: „Die österreichische Riviera", gehalten vom Kaiserlichen Rat Herrn Dr. Mündl aus Wien, findet im kleinen Saale statt. Diesmal bringt Herr Mündl unter seinen vielen Lichtbildern die dreifache Zahl gegen die vorjährige, d. h. 80 Farbenbilder, mit, auf welchen die direkten Naturfarben wiedergegeben sind. Dieselben erregen überall derartige Aufmerksamkeit, daß nicht genug empfohlen werden kann, die Gelegenheit wahrzunehmen, sich von dieser epochemachenden Erfindung durch den Augenschein zu überzeugen. — Soeben sind die Verhandlungen der Kurverwaltung mit Gerhart Hauptmann zum Abschluß gelangt. Der berühmte Dichter wird bereits übermorgen Sonntagabend im großen Saale des Kurhauses aus eigenen, meist ungedruckten Werken sprechen.

* **Walhalla-Theater.** Heute Freitag findet der zweite „High-Life-Evening" im Ersten-Hälfte-November-Programm statt. Das Rauchen ist an dem heutigen Abend nicht gestattet. Das neue Sensationsprogramm entfesselt allabendlich wahre Beifallsstürme und bildet in seiner Großartigkeit das Tagesgespräch von Wiesbaden. Anfang 8¼ Uhr.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. **Biebrich**, 4. November. Mit Ende dieses Jahres scheiden aus der Stadtverordneten-Versammlung aus, und zwar in der 3. Abteilung die Herren Rentner Hch. Donecker, Dachdeckermeister Ad. Löber, Prokurist J. Wagner und Zimmermann Emil Dörner; in der 2. Abteilung die Herren Fabrikant Professor Dr. Ludwig Beck, Ringofenbesitzer K. W. Kaiser und Prokurist J. Werner; in der 1. Abteilung die Herren Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kalle, Fabrikant Karl Otto und Kaufmann Hch. Schürmann. Die Ergänzungswahlen finden statt: für die 3. Abteilung vom 24. bis 26. November von 12 bis 8 Uhr; für die 2. Abteilung am 29. November von 4 bis 7 Uhr nachmittags und für die 1. Abteilung am 30. Novem-

ber, vormittags von 11 bis 1 Uhr. Ferner sind in der 3. Abteilung für den verstorbenen Stadtverordneten J. Platt für den Rest der Wahlperiode, bis Ende 1913, und in der 2. Abteilung für den verstorbenen Stadtverordneten C. Heckel auf die gleiche Dauer Ersatzwahlen vorzunehmen.

y. **Sonnenberg**, 4. November. Nach der am 27. Oktober dieses Jahres stattgefundenen Personenstandsaufnahme zählt die hiesige Gemeinde männliche Einwohner über 14 Jahre 1016, weibliche Personen über 14 Jahre 1458 und Kinder 1207, zusammen also 3681 Personen (im Vorjahr 3589).

el. **Hochheim**, 4. November. Der Hochheimer Markt, das große Ereignis der nächsten Woche, wirft, wie alle große Ereignisse, bereits seine Schatten voraus. Die Künstler, Schausteller, Budenbesitzer u. dergl. sind bereits in großer Anzahl eingetroffen, und noch täglich kommen neue dazu, in ihren bekannten Wagen von unserer Schuljugend mit den Worten „E Budikk!" freudig begrüßt. Die Einrichtung des Marktplatzes ist bereits im Gange, während Wirte und Marktwirte eifrig rüsten, um die Marktbesucher zufriedenstellen zu können. Nur gutes Wetter, ein Tag wie heute, wäre erwünscht, und beide werden auf ihre Rechnung kommen. — Die Nachfrage nach diesjährigem Wein ist fortwährend sehr stark. Es ist aber jetzt so ziemlich ausverkauft. Herr Weingutsbesitzer Hirschmann verkaufte seinen Ertrag für 800 M. das Stück.

Nassauische Nachrichten.

= **Idstein**, 5. November. (E. D.) Gestern abend hat sich ein Dienstmädchen von hier aus Liebesgram mit Lysol zu vergiften versucht. Das Mädchen wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

r. **Geisenheim**, 4. November. Abermals ist hier eingebrochen worden, und zwar zur Nachtzeit in den Weinkeller des Direktors Buchholz. Die Diebe wurden jedoch bemerkt und verjagt, bevor sie Beute machten.

n. **Kemel**, 4. November. Ein Automobil ist gestern abend auf dem glitschigen, abschüssigen Weg nach Langenschwalbach in den Wald geraten. Den Insassen passierte nichts, das Fahrzeug aber ist unbrauchbar geworden.

c. **Caub**, 4. November. Rendant Kuhnert teilt selbst den Zeitungen mit, daß das wider ihn anhängig gemachte Disziplinarverfahren nach längerer Verhandlung mit einem Regierungsvertreter eingestellt und die Stadtkasse wieder geöffnet sei. Damit hätte denn auch diese Angelegenheit eine erfreuliche Lösung gefunden.

n. **Caub**, 4. November. Herr Georg Meyer, Besitzer des „Hotels zum Grünenwald", hat ein altes Bild von Caub mit seinen beiden Burgen in Besitz, welches vor 100 Jahren, 1809, gestochen worden ist. In mancher Beziehung ist das Bild merkwürdig. Einmal sieht man die damalige viel kleinere Ausdehnung der Stadt, zweitens geht der Rhein viel tiefer in das Land hinein, bis hart an die steilen Felsen, drittens aber trägt das Bild französische Unterschrift (Caub war von 1277 bis 1802, 525 Jahre kurpfälzisch und kam erst 1802 an Nassau) und endlich ist das Bild dem König von Württemberg gewidmet. Die Unterschrift lautet: „Vue De Caub Et Des Châteaux De Pfalzgrafenstein Et De Gutenfels". Zu deutsch: „Ansicht von Caub und den Schlössern Pfalzgrafenstein und Gutenfels". Darunter liest man: „Dédié à Sa Majesté le Roi de Württemberg Duc Souverain en Souabe et de Teck etc." (Gewidmet Seiner Majestät dem König von Württemberg, unumschränkter Herzog von Schwaben und Teck usw.).

o. **Aus dem Kreis St. Goarshausen**, 4. November. In Nastätten wurde an Stelle des Bürgermeisters Fahlsing Dr. Cathrein und in Niederlahnstein Bürgermeister a. D. Strobel wieder in den Kreistag gewählt.

no. **Aus dem Unterlahnkreis**, 4. November. Vom Zweigverein vom Roten Kreuz sind in den Orten Singhofen, Biebrich, Allendorf, Kördorf, Netzbach, Gelfig, Hirschberg, Dausenau, Cramberg, Niedertiefenbach und Zollhaus Unfallhilfsstellen errichtet worden. Die Einrichtungen können bei Unglücksfällen und dergleichen unentgeltlich benutzt werden.

S. **Aus dem Oberwesterwaldkreis**, 4 November. Der Kreisausschuß wird in Gemeinschaft mit dem Vaterländischen Frauenverein vom 10. d. M. ab in Marienberg einen 6 Wochen dauernden Haushaltungskursus für die schulentlassene weibliche Jugend abhalten lassen. Der Unterricht wird von der Haushaltungslehrerin Frl. Christian aus Altstadt erteilt. — In der letzten Woche haben im Kreis zwei Ehepaare das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern können, nämlich die Eheleute August Schneider in Longenbach bei Marienberg und Karl Zeiler 1r in Erbach.

Aus der Umgebung.

wb. **Frankfurt a. M.**, 5. November. Heute nacht vergiftete sich die Frau des in einem Hause des Oderwegs wohnenden Buchhändlers Markgraf; heute morgen gegen 8 Uhr versuchte sich der Mann ebenfalls zu vergiften. Während bei der Frau die Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben, waren sie bei dem Ehemann von Erfolg, der dem Bürgerhospital zugeführt wurde.

m. **Homburg**, 4. November. Der plötzliche Tod des Weinhändlers Schlarp von hier hat einigen Blättern zu der Vermutung Veranlassung gegeben, Schlarp sei ein Opfer des neuen Weins geworden, die Gase des gärenden Neuen hätten ihn erstickt. Dem ist indessen nicht so; Schlarp ist vielmehr einem Herzschlag erlegen.

l. **Mainz**, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Bei dem Verkaufstag der Großherzogin soll diesmal der Grundsatz gelten, daß die Waren nicht höher bezahlt werden, als ihr tatsächlicher Wert ist. Die großherzoglichen Herrschaften befaßten sich deshalb heute früh persönlich mit dem Auszeichnen der Preise. Späterhin empfing der Großherzog den Oberbürgermeister zur längeren Audienz. Prinz Heinrich und Prinz Battenberg benutzten den Vormittag zu Einkäufen in der Stadt.

5. **Mainz**, 5. November. Der oft bestrafte verheiratete 26jährige Taglöhner Karl Kreß von hier wurde vor einigen Tagen wegen Diebstahls von Bildern ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Gestern erhängte sich K. in der Arrestzelle. Die Leiche wurde abends auf den Friedhof verbracht.

rmk. **Groß-Gerau**, 4. November. Der hiesige Kreisausschuß hat die Wahl des sozialdemokratischen Gemeinderats Jung zum Beigeordneten der Stadt Rüsselsheim nicht bestätigt.

* **Mainz**, 5. November. Rheinpegel: 58 cm gegen 56 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* **Fußballsport im Sportverein.** Am verflossenen Sonntag konnte die 1. Mannschaft des Sportvereins mit vier Ersatzleuten aus der 2. Mannschaft spielend gegen die 1. Mannschaft des Fußballklubs Bieler in Bieler einen knappen aber wohlverdienten Sieg mit dem Resultat 1:0 für ihre Farben buchen. Die mit den besten Siegesaussichten um die Gaumeisterschaft in das Wettspiel ziehende 2. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden konnte, nachdem sie durch die Abgabe der vier Ersatzleute selbstverständlich nicht auf der Höhe ihres sonstigen sportlichen Könnens stand, der spieltüchtigen 2. Mannschaft des Frankfurter Fußballsportvereins am Sonntagvormittag auf dem hiesigen Sportplatz die Siegesehren nicht streitig machen und mußte die Niederlage mit 5:2 zugunsten der 1. Mannschaft sich bereiten lassen. Die 3. Mannschaft, ebenfalls durch den nachrückenden Ersatz geschwächt, verlor am Sonntagvormittag gegen die 3. des Fußballsportvereins in Frankfurt mit 9:0. — Am kommenden Sonntag, vormittags 10½ Uhr, spielt die 2. gegen die 2. des Fußballklubs Viktoria-Frankfurt auf dem Sportplatze Frankfurter Straße. Die 3. spielt in Frankfurt. Nachmittags 2½ Uhr, findet das Wettspiel der 1. Mannschaft mit der 1. Mannschaft des Bockenheimer Fußballklubs Germania auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt. Dieses Spiel dürfte sehr interessant und spannend werden, da Sportverein 1. sich wohl anstrengen wird, um die am Ende der vorjährigen Spielsaison durch Germania in Bockenheim erlittene Niederlage 6:0 wieder auszuwetzen.

* **Jagdergebnisse.** Die Hubertusjagd, welche die Jagdpächter Rücker und Kauth im Villmarer Revier veranstalteten, ergab als Beute 13 Fasanen, 10 Hasen und 1 Reh. Das Ergebnis ist besonders wegen der hohen Anzahl Fasanen erfreulich, die in der diesseitigen Gemarkung in den letzten Jahren seltener geworden sind.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer

Verschiedenes.

Das Schöffengericht hat den Taglöhner Aug. F. wegen Bedrohung und Beleidigung mit 2 Monaten Gefängnis, wegen Übertretung mit 9 M. Geldstrafe belastet, auch dem beleidigten Schutzmann das Recht der einmaligen Publikation des entscheidenden Urteilstenors im „Wiesbadener Tagblatt" zugesprochen. Auf die Berufung des Mannes setzte die Strafkammer die Freiheitsstrafe auf 6 Wochen herab. — Der Gärtner Karl H. aus Nordenstadt war letztes Frühjahr stellen- und mittellos und hat sich über Wasser zu halten versucht, indem er in Höchst und Griesheim zu verschiedenen Geschäftsleuten hinging, sich als Verwandter ihnen bekannter Persönlichkeiten vorstellte und Darlehen für diese verlangte. Meist blieben seine bezüglichen Bemühungen ohne Erfolg. Der Mann verbüßt zurzeit in Eberbach 9 Monate Gefängnis, die er sich wegen ganz ähnlicher, in derselben Zeit begangener Betrügereien zugezogen hat. Zusätzlich zu dieser Strafe erhielt er heute wegen dreier vollendeter und zweier versuchter Betrugsfälle 3 Monate Gefängnis.

Eine kleine „Blohmsche Wildnis".

rkm. **Darmstadt**, 4. November. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Fabrikarbeiter Adam Gilbert wegen Bedrohung und Beleidigung eines Aufsehers der Zwangserziehungsanstalt Ohlystift bei Gräfenhau zu verantworten. Der Angeklagte, der zu einer Geldstrafe von 45 M. verurteilt wurde, hat seinen 14jährigen Sohn aus der Anstalt entführt, um ihn vor Mißhandlungen, denen er dort ausgesetzt gewesen sein soll, in Sicherheit zu bringen. In der Verhandlung vor der Strafkammer mußte der Vorsteher der Anstalt unter Eid zugeben, daß im Winter ein Junge halbnackt von den Aufsehern mit einem Strick um den Leib in eine Dunggrube getaucht worden war. Der Zögling sollte einen Waschlappen und eine Zahnbürste, die er dort vorher hineingeworfen hatte, wieder herausholen. Ferner ist es öfters vorgekommen, daß 16jährige Jungen im Stall auf Stroh schlafen mußten, um die Aufseher aus ihren Betten zu holen, wenn die Kühe kalbten. Daß das Gericht unter diesen Umständen nicht zur völligen Freisprechung des Angeklagten, sondern nur zur Zubilligung mildernder Umstände gekommen ist, liegt am starren Buchstaben des Gesetzes.

Prozeß Steinheil.

wb. **Paris**, 4. November. In der heutigen Verhandlung gegen Frau Steinheil verlas der Verteidiger der Angeklagten einen Brief, in dem ein Mann, der sich Jean Lefevre nennt, erklärt, die Rolle der Frau mit den roten Haaren gespielt zu haben und ein Mitschuldiger des Mörders zu sein. Der Mann wurde dem Gerichtshofe vorgeführt und bestätigte, den Brief geschrieben zu haben und gemeinsam mit seinem seitdem verstorbenen polnischen Freunde an der Ermordung beteiligt gewesen zu sein. Er habe sich als Frau verkleidet und eine Perücke aufgesetzt. Frau Steinheil kannte den Mann nicht wieder. Dieser wurde verhaftet. Der Präsident erklärte, daß die Verteidigung wie die Anklagebehörde seit langem das Ziel zahlreicher Mystifikationen seien; er fürchte, daß es sich bei diesem Zwischenfall um einen schlechten Scherz handle. Darauf wurde in der Vernehmung der Angeklagten fortgefahren.

wb. **Paris**, 4. November. Der im Laufe der Verhandlung gegen Frau Steinheil verhaftete angebliche Jean Lefevre, der behauptet hatte, an der Ermordung des Malers Steinheil und dessen Schwiegermutter beteiligt zu sein, hat, von den Fragen des Untersuchungsrichters in die Enge getrieben, zugegeben, bei der Mordtat keinerlei Rolle gespielt zu haben. Er gab an, daß er aus Ritterlichkeit gehandelt habe, um Frau Steinheil, deren Unschuld ihm nicht zweifelhaft erschien, zu retten. Er heißt in Wirklichkeit René Colliard, sei 17 Jahre alt und von Beruf Schauspieler.

Kleine Chronik.

Ein Pompadourräuber. Der Berliner Polizei gelang es, einen Pompadourräuber zu verhaften, der in einem Warenhaus in der Leipziger Straße der Gattin eines Oberbaurates auf einer Nebentreppe die Handtasche mit 1000 M. zu entreißen versuchte. Der Räuber verschwand im Gewühl. Tags darauf wurde am Leipziger Platz ein junger Mensch verhaftet, der gleichfalls einer Dame das Handtäschchen zu entreißen versucht hatte. Als der Überfall auf der Treppe des Warenhauses ihm auf den Kopf zugesagt wurde, gestand er ohne weiteres.

Ein wahres Räuberleben führten im verflossenen Sommer die halbwüchsigen Burschen Krause, Müller und der Volksschüler Raasch aus Labes in Pommern. Aus der elterlichen Wohnung hatten sie sich entfernt und hausten in den verlassenen Torfhütten. Ihr Dasein fristeten sie durch allerhand gestohlene Eßwaren, wie Obst, Eier. Sie stahlen auch Enten und Hühner, verübten Einbrüche und wurden nicht nur den Eltern, sondern auch den Nachbarn gefährlich. Am Dienstag nun wurden sie durch die Polizei verhaftet und dem Amtsgefängnis zugeführt.

Ein Unfall beim Rennen. Beim Jagdrennen in Landsberg an der Warthe stürzte der Oberleutnant Georgi vom Artillerie-Regiment Nr. 44 und brach beide Beine.

Unfall eines Berliner Autoomnibus. Als ein Autoomnibus der Linie 11 das nördliche äußere Portal des Brandenburger Tores zu Berlin passierte, schleuderte er mit voller Wucht gegen einen Prellbock, so daß die Fahrgäste durcheinandergeworfen wurden und 6 von ihnen Verletzungen erlitten.

Ein Bauunfall. In Worms verunglückten auf einem Neubau infolge Gerüsteinsturzes zwei Arbeiter. Der eine war sofort tot, während der andere schwer verletzt wurde.

Eine Explosion. Durch eine Explosion entstand in der chemischen Fabrik zu Worms ein Schadenfeuer, wobei ein Arbeiter so schwere Brandwunden erlitt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Beim Spielen den Bruder erschossen. In Ilmenau schoß beim Spiel der 12jährige Schulknabe Kleinteich seinen 6jährigen Bruder in die Brust. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Von einem Stier getötet. In Harthausen (Oberbayern) wurde eine junge Bauerntochter beim Viehhüten plötzlich von einem wütenden Stier angefallen und durch Hornstöße am Unterleib so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

Ein Wirt den Gast erstochen. Im Streit mit einem Gaste, dem Taglöhner Johann Seib, ergriff der Wirt Mangin in Mannheim ein großes Tranchiermesser und stieß es seinem Gegner in die Brust. Seib starb im Krankenhaus an der erlittenen schweren Verletzung. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Kassenschrankeinbruch mit Dynamit. Auf dem vor New York liegenden Dampfer „Prinz Joachim" der Hamburg-Amerika-Linie sprengten nachts Räuber mit Dynamit einen Kassenschrank und erbeuteten 50 000 Dollar Geld. Der Diebstahl wurde erst am anderen Morgen entdeckt. Das Schiff steht unter polizeilicher Bewachung.

Erdbeben in Italien. Am Donnerstagnachmittag um 4 Uhr 25 Min. wurde in Neapel ein ziemlich heftiges Erdbeben in Begleitung von unterirdischem Getöse verspürt.

Unwetter in Frankreich. In Asalers hat ein Gewitter großen Schaden angerichtet. Die Flüsse sind aus ihren Ufern getreten, Brücken wurden fortgeschwemmt, Fluren und Wälder sind stark beschädigt. Mehrere Landstraßen stehen unter Wasser. In Fau stürzte ein Haus ein.

Drei internationale Einbrecher wurden von der Kriminalpolizei in Königshütte festgenommen. Am Dienstagabend war in die Wohnung des Kantinenwirtes Krause in der Waggonfabrik ein Einbruch verübt worden, bei welchem den Einbrechern eine Geldtasche mit 1000 M. in bar und viele Schmucksachen im Werte von 300 M. in die Hände gefallen sind. Die Einbrecher, von denen einer von einem Kutscher als gewerbsmäßiger Spieler erkannt wurde, wurden nach einer längeren Jagd durch die Stadt festgenommen. Von dem gestohlenen Geld fand sich nicht mehr viel vor. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß es sich um internationale Diebe handelt.

Ein Bergsturz in Tirol. Bei Innsbruck, unweit der italienischen Grenze, erfolgte gestern dicht vor dem Abendzuge ein Bergsturz. Der Zug konnte aber noch rechtzeitig angehalten werden. Der Passagiere hatte sich ein derart panikartiger Schrecken bemächtigt, daß sie sich weigerten, die Wagen wieder zu besteigen.

Ein entsetzliches Familiendrama. Der Vergolder Moritz Löw zu Budapest erschlug mit dem Hammer seine Frau und seine vier kleinen Kinder und stürzte sich dann von dem dritten Stock in den Hof hinab. Alle sechs sind tot. Löw wurde durch großes Elend zu der Tat veranlaßt.

Verunglückte Retter. Drei Mann von dem portugiesischen Dampfer „Bolava", die versuchten, sich mit ihrem Boot längsseits des bei Laurenco-Marques gestrandeten Dampfers „Gouverneur" zu legen, ertranken. Die Verbindung mit dem „Gouverneur" wurde wegen der hochgehenden See unmöglich.

Ein Kampf mit dem Dolch um Theaterplätze. Als der sizilianische Dialektdichter Grassio in Catania eines seiner Volksstücke aufführen wollte, entstand in der Menge, die zum Theater drängte, ein Kampf um Plätze, der in eine allgemeine Dolchstecherei ausartete.

Den Vater erschlagen. Im Dorfe Kratzig bei Kolberg erschlug der 30jährige Bauernsohn Lenz seinen 70jährigen Vater im Verlaufe eines Streites mit einer Zaunlatte.

Menschenhändler. In Hamburg wurden zwei Personen verhaftet, und zwar ein angeblich auf der Rückreise nach Montevideo befindliches Ehepaar, das dringend verdächtig erscheint, aus Rußland eine Frau verschleppt zu haben, um sie in ein öffentliches Haus zu bringen.

Ein schwerer Verbrecher entsprungen. Der vor einiger Zeit zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Einbrecher Stoß entwich aus dem Amtsgefängnis zu Eberswalde. Er hatte seinerzeit bei dem Grafen v. Schulenburg alte Familienstücke im Werte von 100 000 M. geraubt. Im Gefängnis hat er eine Traille herausgefeilt und sich durch die kleine Öffnung hindurchgezwängt. Es gelang ihm so, auf den Hof zu kommen und von dort aus seine weitere Flucht zu

bewerkstelligen. Polizei und Gendarmerie ist in fieberhafter Tätigkeit, um des entsprungenen Verbrechers habhaft zu werden.

Die großen Überschwemmungen in Spanien. Auf mehrere Millionen Pesetas wird der durch die Überschwemmung in Katalonien und Valencia verursachte Schaden geschätzt. In Tarragona und Tortosa sind Eisenbahndämme fortgerissen und Brücken fortgeschwemmt. Zwischen Valencia und Barcelona ist die Strecke an fünf Stellen unterbrochen. Zwischen Barcelona und Madrid ist der Zugverkehr ganz eingestellt. In Vinaroz sind ein Elektrizitätswerk und verschiedene Häuser zerstört. Bei Traiguerra wurde eine Mühle samt Insassen weggespült. Man hört noch von weiteren fünf Ertrunkenen. Militär ist in das Überschwemmungsgebiet zur Hilfeleistung beordert.

Ein Weichenstellerhaus von einem Zuge umgerissen. Ein leerer Vorortzug, der am Bahnhof Schlachtensee bei Berlin rangierte, fuhr infolge falscher Weichenstellung gegen das massive Weichenstellerhaus und riß es teilweise um. Menschen wurden nicht verletzt.

Letzte Nachrichten.

Die Lage in Griechenland.

hd. **Paris**, 5. November. Der „Temps" erhält aus Athen die nachstehende Meldung: Die Militärliga untersagte in der Kammer jede Debatte über die Revolte von Salamis. Die Deputierten fügten sich dem Befehl.

hd. **Paris**, 5. November. Nach einer Meldung aus Athen erwies sich die Verstärkung der Militärwache um den königlichen Palast darum als notwendig, weil für gestern abend dynastiefeindliche Kundgebungen befürchtet wurden. — Die Kandidatur des Herzogs der Abruzzen wird von einigen Athener Klubs immer noch amtlich befürwortet. Man spricht sogar von einer Abordnung, die sich zum Zweck direkten Einvernehmens mit dem Herzog nach Rom begeben soll.

Der griechische Revolutionär Typaldos.

hd. **Wien**, 5. November. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Athen gemeldet: Typaldos erklärte, daß er fälschlich beschuldigt worden sei, nach der Diktatur zu streben. Er sagte ferner, daß er seit vorgestern in der Stadt herumstreife, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und verhaftet zu werden. In der Stadt und Umgebung von Athen bewaffneten sich die Bauern, da sie von der Anwesenheit Typaldos Kenntnis erhalten hatten, um ihn zu töten. Typaldos und seine Gefährten entwichen noch rechtzeitig den Bauern.

Eine Bewegung unter den italienischen Post- und Telegraphenbeamten.

hd. **Turin**, 5. November. Die „Stampa" berichtet über eine lebhafte Bewegung unter den italienischen Post- und Telegraphen-Angestellten. Das Zentral-Komitee dieser Angestellten hat nämlich eine Tagesordnung angenommen, worin auf Annahme der Forderungen des Personals bezüglich der Beförderung und Gehaltsverbesserung bestanden wird.

Die französische Wahlreform.

hd. **Paris**, 5. November. Der frühere Kabinettschef Combes erklärte in einer Unterredung mit einem Redakteur der „Lanterne", er sei ein prinzipieller Gegner der verhältnismäßigen Vertretung und wundere sich darüber, daß Republikaner mit den ewigen Feinden der Republik Hand in Hand gehen, um eine Wahlreform einzuführen, welche ein gefährliches Manöver gegen die Fortschritte der republikanischen Partei sowie gegen die Republik selbst darstelle.

Die Kämpfe am Riff.

wb. **Paris**, 5. November. Aus Oran wird gemeldet, daß infolge des fortdauernden heftigen Regens in der spanischen Riffarmee überaus zahlreiche Krankheitsfälle von Ruhr, Typhus und Sumpffieber auftreten. Aus den einzelnen Lagern würden täglich 220 Kranke nach den Spitälern gebracht.

wb. **Madrid**, 4. November. Der Minister des Äußern übergab dem marokkanischen Gesandten die Antwort Spaniens auf die letzte Note des Sultans und erklärte es für notwendig, die Unterhandlungen, hauptsächlich soweit sie die Aktionsbedingungen der hafidischen Gesandtschaft zur Beruhigung des Riffs betreffen, fortzuführen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, hatten die Kabylen in der Umgegend von Lalla Marnia in den letzten Kämpfen mit den Spaniern so zahlreiche Verwundete, daß sie den französischen Kommandanten in Lalla Marnia baten, ihnen Sanitätspersonal zu schicken. General Lyauthey, dessen Einwilligung nachgesucht wurde, schlug die Bitte ab.

Ein Zwischenfall in Marokko.

hd. **Paris**, 5. November. „Echo de Paris" bringt folgende, anderweit noch nicht bestätigte Meldung aus Tanger: Einer der Gebrüder Mannesmann, der vor einigen Tagen ein abgesperrtes Tor zu Pferde passierte, wurde von dem französischen Wachtposten angehalten, worauf Mannesmann ihm mit seiner Reitpeitsche ins Gesicht geschlagen habe. Wegen dieses Vorfalles sei eine Klage beim deutschen Konsul eingereicht worden und die eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß Mannesmann Unrecht hatte. Er mußte in Gegenwart des deutschen Konsuls, sowie der Offiziere des betreffenden Regiments sich bei dem Soldaten entschuldigen. Damit sei der Zwischenfall erledigt gewesen. — Eine Bestätigung der Meldung von deutscher Seite bleibt abzuwarten.

Die Lage in Persien.

wb. **Petersburg**, 5. November. Den letzten Nachrichten aus Ardebil zufolge forderten die Schahsevennen den russischen Vizekonsul auf, die Flüchtlinge auszuliefern. Da die Konsulatswache nur aus einer Sotnie Kosaken besteht, fürchtet man, sie werde nicht imstande sein, einem etwaigen Überfall auf das Konsulat Widerstand entgegenzusetzen. Aus diesem Grunde wird außer den bereits zur Verstärkung der Konsulatswache unterwegs befindlichen Truppen noch eine weitere Truppenabteilung dahin abgesandt, um nötigenfalls energisch gegen die Nomaden vorzugehen.

Eine Kohlenstation der Vereinigten Staaten in Südamerika?

wb. **Brüssel**, 5. November. Aus Santiago de Chile wird berichtet: Die Zeitung „Lamana" veröffentlicht eine Depesche ihres Korrespondenten in Lima, welche besagt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika Peru das Angebot gestellt hätten, einen Hafen im Stillen Ozean zu kaufen, um dort eine Kohlenstation zu errichten.

Die Revolution in Nicaragua.

wb. **New York**, 5. November. Nach einer Meldung eines Berichterstatters der „Sun" haben die Revolutionäre in Nicaragua die Truppen des Präsidenten Zelaya in einem heftigen Gefecht bei Dajas, bei dem auf beiden Seiten einige hundert Kämpfer gefallen sind, geschlagen und sich dadurch den Weg zur Hauptstadt freigemacht.

Die Vergleichsfahrten in Cöln.

Cöln, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Gegen 11¼ Uhr stieg „P. 3" vor der Halle auf. Gegen 11¾ Uhr stieg auch „P. 1" auf und schwebte, wie „P. 3" über der Halle. Um 11 Uhr 55 Minuten erhob sich „M. 2" in die Luft und nahm seinen Flug nach Süden. „P. 3" und „P. 1" waren kurze Zeit vorher ebenfalls in südlicher Richtung davongefahren.

Die Zollbehandlung der Freiballons in Frankreich.

hd. **Paris**, 5. November. Die in Frankreich landenden fremden Ballons werden nach einer Verfügung der französischen Zoll-Direktion nunmehr gegen eine provisorische Zahlung der bisher endgültig eingezogenen Zollgebühren die Vergünstigung der zeitweiligen Zulassung genießen. Die Zahlung des Zolles bei der Landung wird durch Quittung bestätigt, deren Vorweisung im Grenzzoll-Bureau bei der Heimbeförderung des Materials genügt, um die Rückerstattung des gezahlten Zolles zu erlangen.

Feuer in einem Torpedoboot.

hd. **Paris**, 5. November. „Petit Parisien" berichtet aus Lorient: Gestern nachmittag brach in dem Kohlenraum des Torpedobootszerstörers „Tirailleur" Feuer aus. Da dieses einen bedenklichen Umfang annahm, wurde der Militärpräfekt benachrichtigt, welcher militärische Hilfe beorderte. Das brennende Fahrzeug wurde in den Hafen geschleppt.

Schwerer Einbruchsdiebstahl.

Cladbeck, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Königlichen Berginspektion 2, „Möller-Schächte", wurden in der vergangenen Nacht 279 500 M. gestohlen. Die Einbrecher öffneten mittels Nachschlüssels den Geldschrank, worin die zur Lohnzahlung nötige Summe aufbewahrt war. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Ein Giftmordversuch?

hd. **Czernowitz**, 5. November. Der Chemiker Dr. Eduard Cohn, Assistent der hiesigen Lebensmittel-Untersuchungsanstalt wurde unter dem Verdacht verhaftet, einer Gastwirtin Prag, zu welcher er seit längerer Zeit Beziehungen hatte, Gift gegeben zu haben, damit diese ihren Mann vergiften könne.

Der Wettersturz.

hd. **Wien**, 5. November. Aus den Gebirgsgegenden wird Temperatursturz bis 5 Grad unter Null gemeldet. Im Semmering-, Schneeberg-, Rax- und Weichselgebiet wüten Schneestürme.

Ein Journalisten-Duell.

hd. **Brüssel**, 5. November. Aus Madrid wird gemeldet: Der Direktor der Zeitung „ABC", Luca de Tona, und der Direktor des „Liberal", Vitena, haben gestern nachmittag in den Räumen des Theaters „Zarzuola" ein Säbelduell wegen einer Preßpolemik ausgefochten. Beide wurden am Kopfe leicht verletzt, haben sich aber nach dem Kampfe ausgesöhnt.

Depeschenbureau Herold

Rom, 5. November. Die Zarin wird nach einer Meldung der „Vita" den Dezember an der ligurischen Riviera, vielleicht in San Remo verbringen.

Brüssel, 5. November. Nach einer Meldung aus Madrid hat der spanische Minister des Auswärtigen an den spanischen Gesandten in Paris das Ersuchen gerichtet, der französischen Regierung den Dank dafür auszudrücken, daß General Lyauthey so freundlich war, der spanischen Division nach Melilla einen Blumenstrauß zu schicken, der auf dem Grabe der gefallenen spanischen Krieger im Riff niedergelegt werden soll. Eine derartige Handlungsweise werde die freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen und den Armeen der beiden Länder nur mehr kräftigen können.

Brüssel, 5. November. Aus Santiago de Chile wird gemeldet: Die chilenische und die argentinische Regierung haben sich offiziell miteinander in Verbindung gesetzt zwecks gegenseitigen Besuches der Präsidenten anläßlich der Unabhängigkeitsfeste der beiden Länder.

Bukarest, 5. November. Mehrere deutsche und österreichische Arbeiter wurden aus Rumänien ausgewiesen, weil sie sich an der Demonstration gegen die Verhaftung und Ausweisung des Sozialistenführers Rakowsky beteiligt haben.

Hamburg, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Der auf der Weltreise befindliche Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Cleveland" ist gestern wohlbehalten in Suez angekommen.

hd. **Rom**, 5. November. Infolge Radbruches an einem Waggon entgleiste der von Reggio um 2 Uhr abfahrende Schnellzug. 9 Personen wurden leicht verletzt.

wb. **Paris**, 5. November. In einem hiesigen Hotel wurde gestern ein Russe verhaftet, der sich eingeschlichen und den Wirt mit einem Revolver bedroht hatte. Im Besitz des Verhafteten fand man mehrere tausend Rubel und eine Schachtel mit Patronen. Man glaubt, daß der Mann ein russischer Terrorist ist.

hd. **Paris**, 5. November. Die Guillotine ist gestern nach Saints im Departement Charente abgegangen, wo morgen bei Tagesanbruch die Hinrichtung Celestine Fabres stattfinden wird, der wegen Vergewaltigung und Ermordung eines kleinen Mädchens zum Tode verurteilt wurde.

wb. **Brüssel**, 5. November. Aus Paris wird gemeldet: Eine Gruppe von etwa 200 Angestellten des Warenhauses in der Rue de Rivoli manifestierten gestern abend zwischen 7 und 7½ Uhr, indem sie die Internationale sangen und vor dem Lokal lärmten. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Manifestanten.

wb. **Brüssel**, 5. November. Wie aus Paris berichtet wird, wird zu Beginn des Frühjahrs eine neue Legung einer Kabellinie nach Südamerika eröffnet werden durch Legung eines direkten Kabels von Buenos Aires nach Asuncion. Die Gebühren werden auf 0,75 Frank pro Wort ermäßigt werden.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.
(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 18.)

Frankfurter Börse, 5. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 207.20, Diskonto-Kommandit 196.80, Dresdner Bank 158.40, Deutsche Bank 247.75, Handelsgesellschaft 179.50, Lombarden 24.10, Baltimore und Ohio 117.25, Gelsenkirchen 210, Bochumer 245.75, Harpener 200.10, Norddeutscher Lloyd 101.25, Hamburg Amerika-Paket 130.50, 4proz. Russen 88.10, Wönix 209, Edison 251.50.

Wiener Börse, 5. November. Österreichische Kredit-Aktien 650.20, Staatsbahn-Aktien 747, Lombarden 125.50, Marknoten 117.73.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft: Wilhelmstraße 10. F 328

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 9. 11. Postdampfer „Pennsylvania". 13. 11. „Graf Waldersee". 20. 11. „Bulgaria". 25. 11. „Amerika". 4. 12. „President Grant". 11. 12. „Kaiserin Auguste Viktoria". 18. 12. „Pennsylvania". Nach Boston: 12. 11. Postdampfer „Bethania". 22. 11. „Dortmund". Nach Philadelphia: 15. 11. Postdampfer „Arcadia". 30. 11. „Rhenania". Nach New Orleans: 30. 11. „Pisa". Nach Westindien: 6. 11. Postdampfer „Schaumburg". 22. 11. „Syria". 22. 11. „Westphalia". 3. 12. „Venetia". Nach Mexiko: 14. 11. Postdampfer „Fürst Bismarck". 18. 11. „Antonina". 28. 11. „Alemannia". Nach Ostasien: 10. 11. Postdampfer „Brasilia". 25. 11. „Segovia". 10. 12. „Sambia". Nach Wladiwostok: 5. 12. Postdampfer „Slavonia". Arabisch-Persischer Dienst: 18. 11. Postdampfer „Cheruskia".

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

für den 6. November:

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):

Meist heiter, trocken, nachts Frost, östliche Winde.

der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):

Keine wesentliche Änderung.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am Tagblatt-Haus" Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden

4. November.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	754.3	753.1	756.8	755.4
Barometer a. d. Meeresspiegel	764.8	763.4	767.3	765.8
Thermometer (Celsius)	4.8	8.7	3.1	4.9
Dunstspannung (Millimeter)	5.6	5.6	5.0	5.4
Relative Feuchtigkeit (%)	87	67	88	80.7
Windrichtung	NO. 2	NO. 2	N. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 10.1. Niedrigste Temperatur 3.1.

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

November	im Süden Uhr Min.	☉ Aufgang Uhr Min	☉ Untergang Uhr Min.	☾ Aufgang Uhr Min.	☾ Untergang Uhr Min.
6.	12 1 7	25 4	55 —	— 3	6 N.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Leitung: P. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für Feuilleton, Sport und unterh. Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 9—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 517. Wiesbaden, Freitag, 5. November 1909. 57. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.
1. Blatt.

Wo bleibt die Witwen- und Waisenversicherung?

Die letzten Jahre sind nicht reich an Fortschritten auf dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung gewesen, sie haben im Gegenteil durch die Erhöhung der indirekten Steuern die Kosten des Lebensunterhaltes, namentlich für die Minderbemittelten, verteuert und die wirtschaftliche Lage der Arbeiterklasse verschlechtert. Die letzte Session des Reichstags war fast ausschließlich den Debatten über die Reichsfinanzreform gewidmet, alle die großen sozialpolitischen Vorlagen über die Arbeitskammern, die Reichsversicherungsordnung, die Novelle zur Gewerbeordnung blieben liegen.

Wenn die Schaffung und das Inkrafttreten dieser Gesetze an einen bestimmten Termin nicht gebunden ist, so gilt dies nicht für die Witwen- und Waisenversicherung. Diese soll nach dem Beschluß des Reichstags und nach dem Versprechen der Regierung am 1. Januar 1910 in Kraft treten. Trotzdem dieser Termin unmittelbar bevorsteht, sind noch nicht die geringsten Anstalten zur Einlösung ihres Wortes durch die Regierung getroffen worden, vielmehr befleißigt sie sich einer auffallenden Zurückhaltung. Es erscheint daher dringend notwendig, die Regierung an ihr Versprechen mit allem Nachdruck zu erinnern, damit nicht auch hier wiederum die Ärmsten und Bedürftigsten enttäuscht werden.

Die für den 1. Januar 1910 beschlossene Schaffung einer reichsgesetzlichen Fürsorge für die Witwen und Waisen der Arbeiter erfolgte im Anschluß an den im Jahre 1902 von der Mehrheit des Reichstags angenommenen Hochschutzzolltarif für agrarische Produkte. Um in der Arbeiterschaft wenigstens einen kleinen Anteil an dem Gewinn aus der Erhöhung der Lebensmittelzölle zu geben, wurde zu § 15 des Zollgesetzes beschlossen, daß ein Teil der Erträgnisse der Lebensmittelzölle zur Durchführung dieser Versicherung abgeführt werden solle. Die erwarteten Überschüsse sollten zu einem Fonds angesammelt und dessen Zinsen zu der spätestens am 1. Januar 1910 einzuführenden Hinterbliebenenversicherung verwendet werden. Die Regierung gab zu diesem Beschluß ihre Zustimmung und schon im Januar 1904 erklärte Graf von Posadowsky, der damalige Staatssekretär des Innern, er habe über diese Frage eine umfangreiche Denkschrift ausgearbeitet, die in der allernächsten Zeit den Verbündeten Regierungen zur Prüfung zugehen werde.

Als in den nächsten Jahren nichts wieder von der Frage zu hören war und besorgte Stimmen laut wurden, ob auch die Einlösung dieses Versprechens nicht gefährdet sei, ließ die Regierung noch im Oktober 1907 offiziös versichern, daß die Vorarbeiten für das Gesetz schon bald nach dem Erlaß des Zolltarifgesetzes eingeleitet und in der Zwischenzeit beträchtlich gefördert worden seien. Jedenfalls dürfte damit gerechnet werden, daß spätestens in der Reichstagstagung 1908/09 der Entwurf über die Witwen- und Waisenversorgung vorgelegt werde. Auch für die finanzielle Fundierung werde gesorgt werden. Demgemäß würde man in allen Kreisen, auch in denen, die ein Interesse an der Verkleinerung der sozialpolitischen Absichten der Regierung hätten, gut tun, die Zweifel von der Einbringung eines Gesetzentwurfs über die Witwen- und Waisenversorgung beim Reichstag aufzugeben. Auch die nach dieser Richtung hin gegebenen Versprechen würden gehalten werden.

Die Zweifler haben bisher recht behalten. Der so bestimmt für 1908/09 in Aussicht gestellte Entwurf ist ausgeblieben. Auch sonst sind die Aussichten für das Zustandekommen des Gesetzes bisher sehr trübe, denn es fehlt an jeder finanziellen Grundlage. Die erwarteten Überschüsse aus den Zöllen sind in den ersten Jahren überhaupt ausgeblieben, die wenigen Millionen, die später dafür in den Etat eingestellt wurden, genügten nicht einmal kaum, um die Ausgaben eines Jahres zu decken, sie sind tatsächlich aber auch nicht einmal vorhanden, sondern müßten angesichts der Defizitwirtschaft der letzten Jahre gleichfalls auf das Konto der Reichsschulden genommen werden.

Hier muß mit aller Energie eingegriffen und die Regierung zur unverzüglicher Erfüllung ihrer Verpflichtungen angehalten werden. Keine Entschuldigung kann hier ausreichen. Wenn gerade die Arbeiterklasse durch die neuen Steuern am stärksten zu den Reichslasten mitherangezogen worden ist, so wird man nicht verstehen können, wenn ihr auf der anderen Seite Erleichterungen ihrer wirtschaftlichen Lage vorenthalten werden, auf die sie gesetzlichen Anspruch hat.

Die schwierigste Seite der ganzen Angelegenheit ist natürlich ihr finanzielle Fundierung. Bei voraussichtlich jährlich vorhandenen 400 000 Witwen- und 200 000 Waisenrenten sind die jährlichen Ausgaben auf rund mindestens 120 Millionen Mark geschätzt worden. Es muß als ausgeschlossen gelten, hierfür die vorgeschlagenen Überschüsse der Lebensmittelzölle zur Deckung benutzen zu wollen. Abgesehen davon, daß hier Überschüsse kaum und jedenfalls in bei weitem nicht zureichendem Umfange vorhanden sind, ist es mit gesunden Finanzgrundsätzen nicht vereinbar, eine in einer bestimmten Höhe regelmäßig wiederkehrende Ausgabe auf einer völlig schwankenden Einnahme aufzubauen. Hier muß einer bestimmten Ausgabe eine ebenso bestimmte Einnahme gegenüberstehen.

Es muß ebenso abgewiesen werden, daß etwa die Regierung den Versuch macht, vielleicht unter Hinweis auf die gegenwärtige mißliche Finanzlage, die Erfüllung ihres Versprechens hinauszuschieben, bis bessere finanzielle Zustände kommen. Das würde einem vollständigen Begraben der Angelegenheit gleichkommen, denn darüber besteht schon heut kein Zweifel mehr, daß die Finanznot auch durch die Mißgeburt der letzten Reichsfinanzreform keine Beendigung erfahren hat.

Eine Aufgabe wie die Fürsorge für die Schwächsten unter den Schwachen kann aber nicht durch ein non possumus abgetan werden. Hier muß die Regierung Wege zur Lösung finden. Andere Ausgaben müssen dafür beschränkt werden. Es muß immer wieder betont werden, daß es nicht von dem guten Willen der Regierung abhängt, hier zu handeln, sondern daß sie durch eine moralische Pflicht, ihr feierlich abgegebenes Versprechen, hierzu gezwungen ist. Wo will sie in Zukunft Vertrauen zu ihren ausdrücklich betonten sozialpolitischen Absichten finden, wenn selbst so bestimmte Versicherungen nachher unerfüllt bleiben.

Politische Übersicht.

Der Bund der Festbesoldeten.

Wir erhalten folgende Mitteilung: In vielen Blättern wird über die Gründung des „Bundes der Festbesoldeten" in der Fassung berichtet, daß sich die Beamtenwahlvereine zu diesem Bunde zusammengeschlossen hätten. Das ist durchaus unrichtig. Der Bund hat keinerlei Zusammenhang mit irgendeiner anderen, früheren Organisation, und die Beamtenwahlvereine werden vielmehr nach der nun vollzogenen Gründung des Bundes sich bald auflösen. Der Bund will als solcher auf die Parteien als solche und ferner durch seine einzelnen Mitglieder innerhalb der Parteien wirken. Art und Form seiner Tätigkeit werden demnach analog derjenigen des Bundes der Landwirte und des Hansabundes sein. Nur stehen die Beamten vor größeren Schwierigkeiten, wenn es jetzt gilt, die persönlichen Kräfte für die organisatorische Arbeit zu finden und auszubilden. Darin hatten die anderen Bünde es leichter. Materiell ist die Stellung dieses Bundes zu den Parteien natürlich eine wesentlich andere. Der Bund der Landwirte stützt sich auf die Rechtsparteien, mit dem freundlichen Bestreben freilich, möglichst viele von links herüberzuholen und dadurch die Linke nach Möglichkeit zu spalten. Der Hansabund geht im allgemeinen mit den liberalen Parteien zusammen. Der Bund der Festbesoldeten dagegen wendet sich an Konservative und Liberale und außerdem noch an das Zentrum; er will zu allen bürgerlichen Parteien gute Beziehungen unterhalten. Die Sozialdemokraten schließt er aus, und seine Führer sind der Meinung, daß die Arbeit der letzten Jahre, die in der Politisierung der Beamten bestand, schon in erheblichem

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Berliner Zickzack.

Von Hermann Kienzl.

Und plötzlich ist sie da, die hohe Saison. Sie klopft nicht erst an, sie steht nicht an der Schwelle, sie ist mit einem Male mitten in Berlin. Woran man diesen wichtigen Kalenderabschnitt merkt? An der neuen Kleider- und Haarmode, an der ersten „großen" Premiere, an den Gerichtssaalsensationen und Gesellschaftsskandalen, an den solennen Todesfällen und anderen Gesprächsstoffen du jour. Wie?! Gibt es Menschen, die der Saison zulieb ihr letztes Stündlein gerade für den passenden Zeitpunkt anberaumen? Fragte sich der Abgeordnete Schack, zu welcher Zeit sein pikantes „Triole"-Inserat den effektvollsten Widerhall in der Öffentlichkeit finden werde? Hat man in Moabit den Revolverjournalisten-Prozeß mit Vorbedacht für den ersten Saison-Hunger aufgespart?

Die einen nennen es Zufall, die anderen Vorsehung. Aber der rechte Philosoph stülpt einfach den Handschuh um. Es sterben die Tüchtigen und Bedeutenden zur stillen wie zur lauten Zeit, während die Überflüssigen und Nichtsnutzigen ausdauernd das Sonnenlicht stehlen. Sagt einer der Großen im Sommer der Welt adieu, so gibt's einen Zeitungsnekrolog, der im Bad oder auf der Bergspitze mangelhaft gelesen wird. Zieht sich dagegen ein Zeitgenosse von mäßiger geistiger Körperlänge frisch aus dem Rummel ein bißchen in die Ewigkeit zurück, so gibt's ein sehr ehrenvolles Aufsehen und Nachsehen. Die Ereignisse der toten Saison mögen mager oder dick sein — sie zählen nur halb. Es gilt von den Sommer-Zuchthäuslern so gut wie von den Sommer-Premieren-Dichtern.

Den alten Strantz freilich hätte man vermißt, wenn sein Tod auch nicht so unvermutet die fröhliche Ouverture der Saison unterbrochen hätte. „Man" war's seit mehr als dreißig Jahren gewohnt, das bewegliche Männchen mit der nie ergrauenden Perücke überall und immer zu sehen, wo „man" Revue hielt. Daß er vor langen Zeiten als Sänger, als Schauspieler, als Direktor der Berliner Oper gewirkt hatte, daran dachte man längst nicht mehr. Seine Bedeutung bestand darin, daß er ganz einfach da war. Mit absoluter Selbstverständlichkeit und jugendlicher Elastizität da war — trotz seiner zuletzt wohlgezählten 88 Jahre. Und jetzt ist es fast die größte Sensation, die Herr von Strantz je hervorgerufen hat, daß er nicht mehr da ist. Es ist geradezu schwierig, daran zu glauben, sich daran zu gewöhnen. Der Strom und Wechsel der Gestalten im flutenden Leben der Weltstadt hat mehrere solcher ruhender Pole, mehrere solcher alter Herren, an die sich das Panorama von „tout Berlin" anklammert. Friedrich Haase, der „letzte Elegant" der deutschen Bühne, war einst ein großer Schauspieler. Da er nur mehr sich selbst in Szene setzt, ist er eine Stütze des gesellschaftlichen Ensembles. Der Theaterkalender sagt, daß er in einigen Tagen die Zweiundachtzig erreicht. Aber wär's um ein Lustrum mehr, es zählte nicht, denn man denkt nicht daran, daß je eine Saison ohne Friedrich Haase kommen könnte.

Mit den Toiletten, Hüten und Frisuren der Ganz- und Halbweltdamen verhält sich's anders als mit den illustren Todesfällen. Sie fallen nicht in die Saison, sie machen die Saison. Als im Oktober die erste Turban-, die erste Helm-Frisur im Foyer des Theaters erschien, da war's wie der Tamtamschlag vor Vorhangaufzug: da wußte man: jetzt wird es ernst! Es dauerte auch gar nicht lange, so hielt Gerhart Hauptmann seine Vorlesung . . .

Die berühmten Dichter pflegt man nicht erst seit heute ins Schaufenster zu legen. Was hätte die Welt vom Ruhm eines Dichters, wenn man den Mann nicht einmal sehen könnte? Sich eine Vorstellung von der geistigen Physiognomie eines Schöpfers zu bilden, dazu sind ja verhältnismäßig nur wenige im stande. Derselbe hohe Zug des Herzens, der die reiche Frau Kommerzienrat begeistert, ihre Tafel mit adeligen Poposcheiteln, Künstlern von Ruf und Ablegern der Diplomatie zu schmücken, belebt die Autographensammler und treibt das Publikum in die Dichtervorlesungen. Wenn man gar die Verfasserin des „Heiligen Skarabäus", die nicht bloß verwegene, sondern sogar mutige Frau Else Jerusalem als Anklägerin persönlich vor die feindlichen Geschlechter der Männer und Frauen tritt, so ist's ein Erlebnis auch für jene, die eine Stunde nach der Vorlesung wieder fest unter ihrer moralischen Käseglocke sitzen . . . Gerhart Hauptmann übrigens hat, wie wenige, treu sich selbst, allezeit an des Spruches zweitem Teile festgehalten:

„Leser, wie gefall' ich dir?
Leser, wie gefällst du mir?"

Auch das Programm seiner Berliner Vorlesung, das ganz aus subtilen Dichtungen bestand, bekundete, daß er mitfühlsame Herzen zu gewinnen, nicht sich der Popularität preiszugeben trachtete.

Die Saison äußert im übrigen ihre Macht sogar auf die Produktion der Geister. Gäbe es die Salons, die Foyers, die Tees und alle diese Kulturparlamente nicht; würden Bücher zunächst um ihrer selbst willen geschrieben: ein Ding wie der Roman der zwölf berühmten Dichter hätte nie entstehen können. Zwölf der Gerechten zogen im Schweiße ihrer Angesichter den Pflug über den Acker der Sensation. Aus ihrer Arbeit wuchs Brot für die Zeitverspieler. Wer hat dieses Kapitel verfaßt? Wer das andere? — das sind die „brennenden Zeitfragen".

Und — Bonn ist wieder im Lande! Ferdinand! Fast zwei Jahre lang galt dem Fernen das weinende Auge Berlins, weil er sich dem lachenden grollend entzogen hatte. Er, der einst sein „Berliner Theater" mit einem Fehdebrief an die Moderne und einem Programm der nationalen Kunst (beides in unbarmherzigen Versen auf den Theaterzettel gedruckt), und mit dem unvergeßlichen Drama „Andalosia" (oder so ähnlich hieß es) . . . . eröffnet hat. Mit jenem tragischen Märchen, zu dem das Publikum die melodramatische Musik besorgte, indem es, reihenweise wippend, die Verse mit dem stimmungsvollen Gesang des Schunkelwalzers begleitete. Ferdinand, der nationale Erfüller, der

Grade die unteren Beamten, etwa die der Post ausgenommen, dem sozialdemokratischen Einfluß entrückt habe. Auch in der konstituierenden Versammlung am Sonntag ist der nationale Standpunkt und der Gegensatz zur Sozialdemokratie mit großem Nachdruck betont worden, nicht minder freilich auch der Gegensatz zur Agrardemagogie und zur Reaktion.

Die Stimmung im Ruhrrevier.

Von der Ruhr wird uns geschrieben: Wenn in den letzten Jahren in gewissen Zwischenräumen der Ausbruch eines großen Bergarbeiterstreiks signalisiert wurde, so waren dies jedesmal Falschmeldungen, die aus Unkenntnis oder aus Sensationslust hervorgingen. Sie kamen immer durch auswärtige Blätter in die Öffentlichkeit und fanden im Ruhrgebiet selbst kaum Beachtung. Wenn es aber seit dem großen Bergarbeiterstreik von 1889 je einmal starke Streikneigungen unter den Bergleuten gegeben hat, so ist es gegenwärtig der Fall. Am Sonntag haben wieder mehr als zwanzig Bergarbeiterversammlungen stattgefunden, alle mit der Tagesordnung: der Zwangsarbeitsnachweis. Man erwartete kein Nachgeben des Kapitals, kein vermittelndes Eingreifen des Ministers. Was aber dann, wenn der „unannehmbare" Plan des Zechenverbandes verwirklicht wird? Die Redner und die Führer der Gewerkschaft sagen: „Nichts darf geschehen ohne die Organisationen; und die Organisationen müssen noch bedeutend erstarken, sie müssen zwei Drittel aller Bergleute umfassen, ehe sie irgendeine Aktion wagen können." Diese Worte fanden Beifall und Widerspruch. Die Absicht, in den Ausstand zu treten, wurde von Diskussionsrednern und in Zurufen lebhaft ausgedrückt. Nicht bloß vor einem wilden, vom Zaun gebrochenen Streik mußten die Referenten warnen, sondern sogar vor Putschen. Den vier bestehenden Bergarbeiterorganisationen (christliche, sozialdemokratische, Hirsch-Dunckersche, polnische) hat sich eine fünfte hinzugesellt, deren Leiter sich offen als Anarchisten bekennen. Diese „Freie Vereinigung" verlangt den Ausstand. Sie ist nicht so zahlreich, daß ein Ausstand ihrer sämtlichen Mitglieder viel bedeutete, aber die Streikstimmung hat größere Kreise ergriffen. Es wäre sehr zu bedauern, wenn diese Stimmung bis zur Tat vorschritte. Jetzt bei der ungünstigen Konjunktur wären die Aussichten gleich Null. Unvorsichtig aber wäre es auch, wenn die Zechenbesitzer jetzt mit dem Feuer spielten und die gereizten Arbeiter indirekt zur Tat anstachelten. Es ist eine kleine Zahl von Grubenherren, die den Zentralarbeitsnachweis in der alleinigen Hand der Unternehmer wollen. Die Wahrheit denkt anders; aber was nützt ihre versöhnliche Gesinnung, wenn sie faktisch der Minderheit nachgibt?

Deutsches Reich.

npt. **Der Reichshaushalts-Etat für das Jahr 1910 ist nunmehr**, wie wir hören, im Reichsschatzamt in allen Teilen fertiggestellt und der größte Teil der Einzeletats bereits im Bundesrat zur Verteilung gelangt, so daß die Etatsberatungen in den Bundesratsausschüssen in der nächsten Woche beginnen können. Unter diesen Umständen ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß das Etatsgesetz dem Reichstag bei seinem Wiederzusammentritt am 30. November vorgelegt wird. Wie wir weiter vernehmen, ist es für das bevorstehende Jahr gelungen, den Etat mit einem Matrikularbeitrag von 80 Pf. pro Kopf der Bevölkerung zu balancieren.

* **Mommsens Denkmal** wurde im Gegensatz zum Treitschke-Denkmal im Beisein eines preußischen Prinzen eingeweiht; was Zufall gewesen sein kann, wird in der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" als bittere Absicht gedeutet und heftig beklagt: „Bei der Enthüllung des Mommsen-Denkmals hat der Kaiser seinen Sohn Prinz August Wilhelm mit seiner Vertretung betraut, aber bei der Enthüllung des Denkmals für Treitschke, für den Streiter für ein hohenzollernsches Kaisertum, war der Generaladjutant v. Hahnke als Vertreter Wilhelms II. erschienen. Der Vergangenheit zum Ruhm, jeder Gegenwart ein mahnendes Gewissen, aller Zukunft zum leuchtenden Vorbild — so begrüßte neulich der derzeitige Rektor der Berliner Universität, Professor Kahl, das Standbild Treitschkes. Und mit erfreulichem Freimute pries derselbe Redner den rücksichtslosen Wahrheitssinn Treitschkes und seine männliche Königstreue, und forderte dazu auf, dem König allezeit mit deutschem Wahrheitssinn und deutscher Pflichterfüllung zu dienen, indem er daran erinnerte, daß nicht Roß noch Reisige sichern die steile Höh', da Fürsten steh'n. In der Tat, Treitschke war kein Fürstendiener, kein Byzantiner, er hat nie zurückgehalten mit dem Ausdruck seines Schmerzes über die Entlassung Bismarcks. Aber Treitschke war ein Mann von einer so hohen Vaterlandsliebe, von einer so hohen Begeisterung für Kaiser und Reich für sein selbstgewähltes preußisches Vaterland, daß man es um so mehr bedauern muß, wenn das Hohenzollernhaus den Künder des Ruhmes der Großen ihres Hauses auch nach seinem Tode noch meidet. Das deutsche Volk, insbesondere aber alle wahren national empfindenden Kreise Preußens werden eine solche Haltung des deutschen Kaisers und preußischen Königs nicht gutheißen und die Zurücksetzung Heinrich v. Treitschkes, eines der besten Deutschen, vor dem alten Achtundvierziger und Barthschen Politiker Mommsen nie und nimmer verstehen."

— **Zum deutschen Weingesetz** will, wie wir schon mitteilten, der deutsch-französische Wirtschaftsverein in Berlin in Hinsicht auf den deutsch-französischen Weinhandel am 15. November Stellung nehmen. Jetzt haben, wie uns vom Sekretariat des deutsch-italienischen Verbandes Wiesbaden geschrieben wird, auch italienische Exporteure einen Ausschuß gebildet zum Zwecke, eine Vertretung auf die am 15. November in Berlin stattfindende Generalversammlung des deutsch-französischen Wirtschaftskomitees zu entsenden und zu der Frage des deutschen Weingesetzes Stellung zu nehmen.

* **Welfische Denkungsart.** Die „Braunschw. N. N." frischen die Erinnerung an ein Ereignis auf, das recht bezeichnend für welfische Denkungsart erscheint: „Heute sind 34 Jahre seit der Gründung der braunschweigischen Reichsbankstelle verflossen. Wie jeder nach hier versetzte höhere Beamte sich dem Landesherrn vorzustellen hat, so wurde auch der neue Reichsbankdirektor vom Herzog Wilhelm in Audienz empfangen. Bekannt ist, daß sich der Herzog schwer in die neuen Reichsverhältnisse hineinfand und sich mehr und mehr mediatisiert glaubte, und so bot ihm diese Vorstellung willkommene Gelegenheit, seinem Unmut über die neuen Einrichtungen Luft zu machen. Auf die Vorstellungsformel erwiderte denn auch der Herzog: „Was ist überhaupt das Deutsche Reich? Es kommt mir vor wie eine Kneipe mit der Aufschrift: „Zum deutschen Reiche", und wenn man hineinkommt, sind lauter Preußen darin." Nach dieser unerwarteten Auslassung fand die Audienz ein schnelles Ende.

L. C. **Eine widerlegte Behauptung.** Die Verbindung Germania zu Göttingen, die dem Schwarzburgbund, einem Verband nichtschlagender Verbindungen, angehört, teilt mit, daß ihr „Alter Herr", der jetzige Oberpräsident v. Hegel in seiner früheren Stellung als Regierungspräsident die Forderung unbedingter Satisfaktion an die ihm unterstellten Referendare nicht erhoben hat. Damit dürfte die entsprechende Behauptung des Bürgermeisters a. D. Dr. Schücking erledigt sein.

* **Ein polnischer Nationalrat?** Einen polnischen „Nationalrat" verlangt erneut die „Gazeta Torunska", das Organ des Abgeordneten Brejski, als eine Institution, gebildet aus den hervorragendsten Männern Preußens, welche die öffentliche Meinung und Aktion des Polentums leiten und führen sollen. Die Idee, einen polnischen Nationalrat zu bilden, der in allen Streitfällen als oberste Instanz entscheiden soll, stammt vom Abgeordneten Napieralski. Dieser tritt in seinen Blättern auch jetzt wieder warm für deren Verwirklichung ein, welche, wie er sagt, bei der traurigen Zerfahrenheit des polnischen politischen Lebens jetzt mehr denn je geboten sei.

* **Der internationale Ausschuß zur Ausarbeitung** eines Reglements für die Bergwerksgerechtsame in Marokko trat in Paris zusammen. Die Sendlinge sind: für Deutschland Geheimrat Haber vom Kolonialamt, für England Sir Henry Cunynghame, stellvertretender Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, für Spanien Fernando de Los Villares y Amor, Generalinspektor der Bergwerke, für Frankreich Generalinspektor Agillon. Auch der Ingenieur des Maghzen, Porche, wird an den Debatten teilnehmen. Das auszuarbeitende Reglement wird zunächst dem diplomatischen Korps in Tanger, dann dem Sultan zur Bewilligung vorgelegt werden. Im Hinblick auf die verschiedenen Auffassungen, die über die bisher schon erteilten Konzessionen veröffentlicht wurden, ist der Wortlaut der Note interessant. Ein der französischen Regierung nahestehendes Blatt schreibt, weil ein Reglement fehlt, haben verschiedene bereits erteilte Konzessionen zahlreiche Einwendungen veranlaßt. Die Notwendigkeit lag deshalb vor, definitiv die Bedingungen festzusetzen, nach denen diese Art Konzessionen in Zukunft gültig sein könnten. In der gleichen Note wird wiederholt der rein technische Charakter der Beratungen betont, offenbar in der Absicht, jede politische Debatte über die Frage zu verhindern.

* **Die Statistik der Eheschließungen** für das Deutsche Reich ergibt mit 500 620 für das Jahr 1908 einen nicht unbeträchtlichen Rückgang gegenüber den 503 964 Eheschließungen im Jahre 1907. Noch größer ist der relative Rückgang. 1907 trafen auf 1000 der Bevölkerung 8,12, 1908 7,95 Eheschließungen. Die Zahl der Geburten zeigt absolut eine schwache Steigerung gegen 1907, die relative Geburtenziffer ist aber von 33,20 auf 32,97 zurückgegangen. Berücksichtigt man hier größere Zeiträume, so ist die absolute Geburtenziffer seit 1900 nicht mehr mit der Bevölkerung gestiegen. Dem entspricht ein andauerndes starkes Fallen der Geburtenziffer, d. h. der Geburtenfälle bezogen auf die Gesamtheit der Lebenden, die 1900 noch 36,8 betrug. Die Todesfälle haben zugenommen, sowohl relativ als absolut, absolut von 1 178 000 auf 1 197 000, relativ von 18,98 auf 19,01 Prozent. Der Geburtenüberschuß ist etwas zurückgegangen. Die Zahl der unehelich Geborenen wie der Totgeborenen ist gestiegen; erstere macht nunmehr 8,87 Prozent aller Geburten aus gegen 8,69 Prozent im Vorjahr.

* **Ein unbestätigter Bürgermeister.** Der Kreisausschuß in Bensheim hat dem in Bürstadt zum Bürgermeister gewählten Fabrikarbeiter Philipp Ille die Bestätigung versagt. In der Begründung wird angegeben, daß Ille vor 19 Jahren wegen Körperverletzung bestraft worden sei und außerdem im Verdacht stehe, sozialdemokratischen Gesinnungen zu huldigen.

* **Auf eine bureaukratische Kuriosität im Verkehrswesen** wird in der „Köln. Ztg." aufmerksam gemacht. Da manche Schnellzüge, so heißt es da, nur 1. und 2. Klasse führen, so müssen Reisende der 3. Klasse, die unterwegs auf solche Züge übergehen wollen, eine Zusatzkarte lösen. Da nun der Fahrpreis 3. Klasse (ohne Schnellzugszuschlag) für das Kilometer 3 Pf., der Fahrpreis 2. Klasse aber 4,5 Pf. beträgt, so wäre es billig, daß der Reisende beim Übergange aus der 3. in die 2. Klasse außer dem erhöhten Schnellzugszuschlag eine halbe Fahrkarte 3. Klasse als Zusatzkarte löste. Dagegen bestimmen die Dienstvorschriften der Preußisch-Hessischen Staatseisenbahnen folgendes: „Beim Übergang in die nächsthöhere Klasse haben Reisende mit ganzen Fahrkarten eine halbe Fahrkarte der Klasse, in welche sie übergehen, zu bezahlen. Folglich muß der betreffende Fahrgast als Zuschlag nicht 1,5 Pf., sondern 2,25 Pf. auf das Kilometer entrichten, er wird also gewissermaßen dafür bestraft, daß er unterwegs in eine höhere Wagenklasse über-

---

Dichterprophet des „Sherlock Holmes" und des „Hund von Baskerville". Ferdinand, der fröhliche Quickborn in ernster Zeit, der Verfasser jener Memoiren, in denen einem Theaterdirektor das Herz in Wonne bricht, als der Kaiser ihn ansprach, und das Herz in Jammer bricht, als der Kaiser ihn nicht ansah.

An den Litfaßsäulen prangten am 30. Oktober hellfarbige, schräggeklebte Zettelstreifen: „Ferdinand Bonn" ... Was war's? Am Abend begrüßte er seine Berliner. Spielte er seinen Mortimer. Seinen .... Einen Mortimer, der bei der leidenschaftlichen Liebeserklärung im dritten Akte die Maria Stuart mit dem blanken Dolche bedrohte. Einen sehr originellen Mortimer also? O, ihr wißt nicht alles. Könnt es nicht ahnen! Zwischen dem dritten und vierten Akte gab's eine Pause von drei Viertelstunden. Denn es mußte ein Treppenhaus von mehreren Etagen auf der Bühne gebaut werden. Der arme, phantasielose Schiller schreibt für die Szene „Vorzimmer" vor. Ferdinand lächelte. Im Vorzimmer sterben? Sonst nichts? O nein! Die Wendeltreppe durch drei Etagen ließ er sich hämmern. Und auf diesem Gerüst kam er Schillern zu Hilfe. Als Leicester die Wache rief, traten zuerst Hellebardiere ganz oben aus einer Tür. Mortimer stürzt darauf zum untersten Treppenabsatz und will dort zum Tor hinaus. Blitz! Da springen auch hier zwei Kerle mit Hellebarden vor. Schiller, ahnst du was? Bonn-Mortimer entreißt aus freier Dichterphantasie einem Soldaten die Hellebarde, fliegt auf den zweiten Treppenabsatz und zeigt sich — eine neue Einlage! — als Kunstfechter. Dann, unbezwungen und unergründlich, schmeißt er die Waffe mit Donnergepolter über die Treppe hinab und erdolcht sich, weil's nun doch Schiller so haben wollte. Aber das Meisterstück kam jetzt erst. Über all die vielen Stufen kollerte und bollerte der Körper Mortimers hinab — bis an die Rampe. Eine Zirkus-Clownleistung ersten Ranges ...

Undankbares Berlin! Es zischte.

Am selben Tage lachte Berlin. Nicht mehr über Rudolf Herzogs Tertianer-Tragödie „Der letzte Kaiser" — der Reich war vorüber! —, doch über die Verhaftung des „Anarchisten" Erich Mühsam. Man kennt ihn aus dem „Simplizissimus". Der stets geistvolle Zynismus seiner kleinen Gedichte hat eine versteckte Melancholie. Populär ist er in der schriftstellerischen Kameradschaft und in der Welt des Kaffeehauses. Beliebt und — gefürchtet. (Ob ihm gleich mit Ausnahme der Polizei noch kein Mensch etwas Blutrünstiges zumutete!) Erich Mühsam, dem Aussehen nach ein orientalischer Rübezahl, borstig und verwildert, ist der „letzte Ritter" und der Superlativ der Bohème. Mit Selbstbewußtsein und Humor hält er den Typus fest. Natürlich ist er auch „Edelanarchist". Das sind sie alle, alle — seit Bérangers Tagen. Erich ist der Gutmütigste der Adepten Stirners („Der Einzelne und sein Eigentum"). Er würde keiner Fliege ein Bein ausreißen, und verbreitet Schrecken nur mit einer einzigen praktischen Konsequenz seines Glaubensbekenntnisses, daß Eigentum Diebstahl sei: wer immer nämlich ihm im Lokal vorgestellt wird, dem macht er mit liebenswürdigem Stolz begreiflich, daß er ihm vom unrechten Gut etwas abzugeben habe — und wär's eine schmächtige Reichsmark. Der hochbegabte Mann ist ein Original. Und nun wurde er verhaftet. Unter dem Verdacht intellektueller Mitschuld an der Münchener Bomben-Büberei. Die ihn kennen, lachten hellauf, ehe sie noch wußten, daß Mühsam zur kritischen Zeit in Berlin und nicht in München weilte. Die Polizei hatte Haussuchung vorgenommen und einen Brief vorgefunden, demzufolge Mühsam am 1. November in Zürich eintreffen sollte. „Ha!" — dachte sie — „er will in die Schweiz entfliehen!" — Was war's? Der Programmzettel eines Züricher Kabaretts verrät es: der Schriftsteller wurde dort als „Vortragsnummer" erwartet .... Ein lustiger Anarchistenfang.

Aus Kunst und Leben.

Wie König Menelik regierte,

davon hat der Engländer Cleveland Moffett einmal eine anschauliche Schilderung entworfen. Der „König der Könige" erledigte, so weit es ihm möglich war, alle Regierungsgeschäfte höchst eigenhändig, kümmerte sich um Wohl und Wehe seiner Untertanen und war nicht nur ein freigebiger und gnädiger, sondern auch ein strenger und strafender Fürst. War er mit einem seiner Häuptlinge nicht zufrieden, dann ließ er ihn in seinen Palast kommen, teilte ihm sein Mißfallen mit und bekräftigte es durch ein paar tüchtige Schläge mit seinen starken Händen, worauf der Häuptling mit seinem fühlbaren Denkzettel gebessert abzog. Über das, was in seiner Hauptstadt vorgeht und was seine Untertanen tun, ließ er sich nicht durch Polizisten und Spione unterrichten.

Sein wachsames Auge mußte alles selbst sehen, und dazu hatte er ein probates Mittel in einem ausgezeichneten Fernrohr, das ihm ein europäischer Besucher geschenkt. Mit seinem Krimstecher bewaffnet, begab er sich häufig auf einen hohen Turm, den er zu diesem Behufe hatte bauen lassen und von dem aus er einen freien Blick über die Hauptstraßen und Plätze hatte. Hier verbrachte er manche Stunden, und da die Untertanen nicht wußten, wann der Kaiser auf seinem Ausguck weilte, so hatten sie immer Angst vor seinem weittragenden Späherblick und nahmen sich wohl in acht, nichts zu tun, was ihn erzürnen könnte. Auch seine Palastbeamten und Diener waren nie sicher vor einer plötzlichen Inspektion des Herrschers.

Seine Residenz, die sich aus einem Komplex von engen Straßen und zahllosen kleinen strohbedeckten Häusern zusammenschließt, die eine Stadt für sich in der Hauptstadt bildet und eine Bevölkerung von drei- bis viertausend Menschen umfaßt, durchstreifte er bei Tag und bei Nacht, überall eintretend, um alles sich kümmernd. Da machte er in dem großen Küchengebäude Halt, wo viele hundert Frauen das am Hofe des Negus eine so wichtige Rolle spielende Essen bereiteten, guckte in Töpfe und Schüsseln; dann wieder besuchte er sein Schatzhaus, in dem die Kostbarkeiten des ganzen Reiches aufgestapelt liegen; er sprach mit den Sattlern und Schmieden, die in ihren Wohnungen arbeiteten, mit den Frauen, die das köstliche Honigwasser bereiten, schaute den Kindern zu, die singend herumspielten.

Eine besondere Aufmerksamkeit schenkte Menelik seinen großen Gärten, in denen weite Gelände mit Fruchtbäumen,

gegangen ist. — Der Fiskus zieht von dem Reisenden in solchen Fällen einen Betrag ein, der ihm gar nicht zukommt. Es wäre eine amtliche Aufklärung über die Gründe erwünscht, die ihn dazu veranlassen.

* **Eine Generalsynode für die Fachleitung der Volksschule.** Die kürzlich in Speier abgehaltene pfälzische protestantische Generalsynode erklärte sich einstimmig für die Fachleitung der Volksschule. — Diese Stellungnahme gewährt dem Streben der pfälzischen Lehrerschaft eine sehr tatkräftige Unterstützung.

* **Ein neuer Kirchhofs-Fall** hat sich in Hagenau (Elsaß) abgespielt. Einer protestantischen Frau ist schon vor längerer Zeit ihr katholischer Gatte im Tode vorangegangen. Damals wurde auf dem katholischen Friedhof ein Platz zur Anlegung einer Familiengruft gekauft. Als nun kürzlich die Frau starb, sollte sie im Familiengrab beigesetzt werden. Der katholische Pfarrer machte dies jedoch von der Einwilligung des Bischofs abhängig. Als diese erfolgt war, konnte die Beerdigung stattfinden, jedoch nur unter der Bedingung, daß der evangelische Pfarrer das Grab nicht einsegnen durfte. Der Sarg wurde deshalb auf dem Weg zum Friedhof niedergestellt und eingesegnet. Die Träger brachten hierauf den Sarg ans Familiengrab und versenkten ihn.

* Der deutsche Sparkassenverband hält seine Hauptversammlung am 4. Dezember in Charlottenburg ab. Auf der Tagesordnung steht u. a.: „Der Überweisungs- und Scheckverkehr."

* **Zentralvereinigung deutscher Vereine für Handel und Gewerbe.** Am 8. November findet die Generalversammlung der Vereinigung statt. Die Tagesordnung enthält eine Reihe von Anträgen, die sich gegen die herrschende Sozialpolitik richtet. U. a. liegt ein Protest vor gegen den reichsgesetzlichen Achtuhrladenschluß, ferner gegen die vollständige Sonntagsruhe im Ladengeschäft, gegen die Förderung der Beamtenkonsumvereine durch den Staat und endlich ein Antrag auf Abwehr der neuesten Bestrebungen der Handlungsgehilfen.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Für die Voruntersuchung im förmlichen Disziplinarverfahren für Preußen hat, wie Minister v. Breitenbach den Königl. Eisenbahndirektionen zur Kenntnisnahme mitteilen läßt, das preußische Staatsministerium eine wichtige Entscheidung getroffen. Danach ist im förmlichen Disziplinarverfahren die eidliche Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen durch andere, nicht richterliche Beamte als den Untersuchungsrichter gesetzlich nicht zulässig. Nötigenfalls müßten daher derartige Vernehmungen durch Ersuchen des zuständigen Amtsgerichts bewirkt werden.

Heer und Flotte.

Die Probefahrten des neuen Linienschiffes „Nassau". In der vergangenen Woche hat das neue Linienschiff „Nassau" in der Ostsee den ersten Teil seiner Probefahrten mit bestem Erfolg erledigt. Vor allem wurde an der gemessenen Meile bei Neukrug festgestellt, daß die „Nassau" eine Geschwindigkeit bis zu 20 Seemeilen in der Stunde zu erreichen in der Lage ist, daß sie mithin auch — wie die „Westfalen" — die kontraktlich bedungene Geschwindigkeit von „über 19 Seemeilen" nicht nur erreicht sondern diese übertroffen hat. Von der Probefahrt der „Nassau" ist besonders zu bemerken, daß sich das Schiff bei der Meilenmeßfahrt mit voller Ausrüstung und Belastung im Dienst befand und die Schiffsbedienung ausschließlich in den Händen von Marinemannschaften lag. Die Wilhelmshavener Marinewerft auf der die „Nassau" gebaut wurde, kann mithin mit diesem Erfolge voll zufrieden sein. Die beiden neuen großen Linienschiffe „Nassau" und „Westfalen" haben sich als die bisher schnellsten Schlachtschiffe der Flotte erwiesen, denn eine höhere Geschwindigkeit wie 19,26 Seemeilen haben bisher die Linienschiffe der „Deutschland"-Klasse — selbst bei den Werftabnahme-Probefahrten — nicht erreicht. Das neue Schiff bleibt noch weiter im Probefahrtsverhältnis, um die Dauerfahrten zu erledigen und die sonstigen Eigenschaften des Neubaues festzustellen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der König von Sachsen trifft am 18. November in Wien ein zur Teilnahme an den bis zum 30. November dauernden Gemsjagden.

Italien.

Der italienische Ministerrat beschloß, den Bau von vier Dreadnoughts zu vergeben. Zwei davon sollen innerhalb 18 Monate fertiggestellt sein.

Rußland.

In Petersburg wird bestätigt, daß Rußland allen Einfluß aufbietet, um einen Defensivbund zwischen Bulgarien, Serbien und Montenegro zustande zu bringen.

Frankreich.

In Paris sieht man in kurzem einem Besuche König Ferdinands von Bulgarien entgegen. Die Visite soll einen offiziellen Charakter tragen. Der Gast wird daher die Fürstengemächer im Palais d'Orsay bewohnen. — König Manuel von Portugal, der bekanntlich gleichfalls erwartet wird, wird sich inkognito in Paris aufhalten.

Belgien.

Der Grenzstreit in Mittelafrika

Im Gegensatz zu den offiziösen Ableugnungen teilt die Brüsseler „Gazette" mit, daß der Streit an der Ostgrenze des Kongostaates eine bedenkliche Wendung annimmt. Es sind weitere Truppen des Kongostaates an die Grenze gesandt. Inzwischen sollen diplomatische Verhandlungen zwischen Belgien, England und Deutschland eröffnet werden.

Türkei.

Die türkische Regierung beabsichtigt, eine Anzahl deutscher Ingenieure bei ihren Bergwerken anzustellen.

Chile.

Eine deutsche Mahnung.

In den Grenzboten von Temuco richtet Oskar Mehl aus Anlaß einiger unliebsamen Vorfälle unter dem chilenischen Deutschtum folgende prächtigen Mahnworte an seine deutschen Landsleute in Chile: „Ich möchte an die Rücksicht erinnern, die wir dem deutschen Namen schuldig sind. Ein Deutscher im Ausland muß sich doppelt zusammennehmen, denn tausend Augen sind auf uns gerichtet. Und da der Pöbel gern und gleich verallgemeinert, so heißt es bei allen solchen Fällen: so sind die Deutschen! Schon aus diesem Grunde sollte einer über dem andern wachen und alle für einen stehen, damit keine Skandale vorkommen. Jeder soll sich als ein Teil und Glied des deutschen Volkes fühlen und soll hoch und heilig geloben: ich will mich hier in der Fremde, in der welschen Umgebung nach Kräften bemühen, ein guter Deutscher zu sein. Wenn so jeder sich dem Ganzen verantwortlich fühlt und das Ganze dem einzelnen, so werden unsere deutschen Gemeinden geehrt dastehen und dem Chilenen Achtung abnötigen.

*

Das chilenische Unterrichtsministerium hat nach den Mitteilungen des Vereins für das Deutschtum im Ausland angeordnet, daß an den höheren Schulen der Städte mit überwiegend deutscher Einwohnerschaft wie Temuco, Valdivia, Osorno und Puerto Montt als Fremdensprache an erster Stelle Deutsch gelehrt werden soll.

Luftschiffe und Aeroplane.

London-Manchester im Aeroplan. Zwei neue Bewerber um den für einen Flug von London nach Manchester ausgesetzten „Daily Mail"-Preis von 200 000 M. bereiten sich zum Start vor. Es sind dies Paulhan und Blériot. Paulhan hat bereits die Strecke im Automobil abgefahren, um die günstigste Verbindung von London nach Manchester für seinen Flug ausfindig zu machen. Der Kanalflieger Blériot baut einen neuen Monoplan, der zur Aufnahme eines Passagiers geeignet ist, da Blériot die Absicht hat, die Strecke mit Passagier abzufliegen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. November.

Die Kapitalanlagen der Sparkassen in Hessen-Nassau.

Die Kapitalien der Sparkasse der Provinz Hessen-Nassau beliefen sich Ende 1908 auf 477 Millionen Mark an Spareinlagen und 27 Millionen Mark an Reservefonds, zusammen also ½ Milliarde Mark. Dieser Betrag ist angelegt wie folgt: die wichtigste und einträgliche Anlageart bilden die Hypotheken. Hierin sind von sämtlichen Sparkassen der Provinz zusammen angelegt 299 Millionen Mark. Auf den Regierungsbezirk Cassel entfallen 130 Millionen Mark = 56 Prozent, auf den Regierungsbezirk Wiesbaden 169 Millionen Mark = 63 Prozent aller Anlagen. Für ganz Preußen beträgt das Verhältnis 59 Prozent. Von den 299 Millionen Mark Hypotheken sind 211 Millionen Mark städtische und 88 Millionen Mark ländliche Hypotheken. Von den ersteren sind etwa ⅓, von den letzteren ¾ Amortisationshypotheken.

In mündelsicheren Wertpapieren sind angelegt 114 Millionen Mark, und zwar im Bezirk Cassel 54 Millionen Mark = 23 Prozent, im Regierungsbezirk Wiesbaden 60 Millionen Mark = 22½ Prozent aller Anlagen gegen 25 Prozent für Preußen. Von den Inhaberpapieren sind 13,6 Millionen Mark Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs und 31 Millionen Mark solche Preußens. Den größten Bestand an Wertpapieren unter den Sparkassen der Provinz hat die Frankfurter Privatsparkasse der Polytechnischen Gesellschaft mit rund 32 Millionen Mark, darunter etwa die Hälfte Schuldverschreibungen des Deutschen Reichs und Preußens.

Sämtliche deutschen Sparkassen haben bekanntlich in den letzten Jahren infolge Kursrückgangs der mündelsicheren Papiere erhebliche Verluste erlitten. Zwar ist hierin im vergangenen Jahr eine kleine Besserung eingetreten, immerhin belaufen sich die Verluste der Sparkassen unserer Provinz an ihren Papieren noch auf über 7 Millionen Mark. Gegenüber den Reservefonds von 27 Millionen Mark bedeutet dies zwar nicht allzuviel; es war aber immerhin eine Warnung für die Sparkassen, die Anlagen in Wertpapieren nicht über ein gewisses Maß auszudehnen.

Neben diesen beiden Anlagearten, Hypotheken und Wertpapieren, kommen die übrigen verhältnismäßig weniger in Betracht, obgleich es sich immerhin noch um erhebliche Summen handelt. Der Personalkredit wird von fast allen Sparkassen in Form von Darlehen gegen Schuldschein und Bürgschaft gepflegt. Ende 1908 waren in solchen Krediten 20½ Millionen Mark angelegt, darunter 1 Million Mark ohne Bürgschaft. Der größte Posten der Darlehen gegen Schuldschein und Bürgschaft entfällt auf die Nassauische Sparkasse, nämlich 6½ Millionen Mark, die sich auf 2400 Darlehen verteilen.

Gegen Verpfändung von Wertpapieren (Lombard) sind 8 Millionen Mark ausgeliehen, von denen 6 Millionen Mark auf die Nassauische Sparkasse entfallen. Die Anlagen bei öffentlichen Instituten und Korporationen belaufen sich auf 43 Millionen Mark. Unter dieser Rubrik ist leider alles Mögliche zusammengefaßt. Der größte Teil dürfte auf Darlehen an Gemeinden entfallen, ein kleiner Teil auf Anlagen bei der Reichsbank und der Preußischen Zentralgenossenschaftskasse usw. An „sonstigen Anlagen" sind 4 Millionen Mark vorhanden. Es ist aber nicht ersichtlich, um was es sich hierbei handelt. Es steckt darin u. a. der Wert der eigenen Dienstgebäude.

Der Kassenbestand betrug Ende 1908 über 6 Millionen Mark. Davon entfielen auf die Nassauische Sparkasse 700 000 M. und die Frankfurter Privatsparkasse

---

zum großen Teil aus Europa importierten Obstarten, gepflanzt waren. Alle Einzelheiten des Gartenbaues beschäftigten ihn und Stunden konnte er bei den Experimenten verbringen, die er zur Bewässerung und Düngung des Bodens vornehmen ließ. Kam irgend eine Neuheit aus den Ländern der von ihm so verehrten Zivilisation an, dann mußte er sie eigenhändig untersuchen. War es eine Kanone, dann wollte er selbst laden und feuern; rasch lernte er es, seine Taschenuhr auseinanderzunehmen und die einzelnen Teile des Werks in ihrem Zusammenhang zu verstehen.

Lange Zeit war eine Lokomotive das höchste Ziel seiner Wünsche und seiner Sehnsucht im Wachen und Träumen. Er ließ einen Schienenweg bauen, aber das Unternehmen wollte nicht recht vorwärts gehen. Da faßte einer seiner Höflinge den Entschluß, eine Straßenlokomotive kommen zu lassen, um des Herrschers Herzenswunsch zu erfüllen. Im Mai 1904 war sie angelangt, und Menelik zog sogleich mit seinem ganzen riesigen Hofstaat aus, um dem neuen Wunder entgegenzupilgern. Vor Sonnenaufgang erhob er sich in unruhiger Erwartung; um ihn hatten sich seine Würdenträger aufgestellt, seine Leibwachen und nächsten Diener, die die Ehrennamen führen: „Mund des Negus", „Arm des Negus" usw. Auf einem Klappsessel saß Menelik mitten unter ihnen. Er trug seinen großen grauen Filzhut, der für seinen besonderen Gebrauch in Europa fabriziert wird und mit dem sich alle seine Höflinge ebenfalls schmücken, denn auch in Abessinien gibt der König die Mode an. Durch sein Fernrohr sah er von Zeit zu Zeit begierig nach einer Schlucht, aus der der Zug mit der Lokomotive auftauchen mußte. Und endlich klang ein verworrener Lärm an die Ohren der Lauschenden, ein wüstes Singen wie von tausend Menschen, ein schweres Stampfen, und Staubwolken flogen in der Schlucht auf. Allmählich enthüllte sich im ersten Sonnenschein die Spitze des Zuges. Da kamen zuerst, von einer Schar Sklaven getragen, zwei riesengroße kostbare Elefantensessel, die die englische Regierung aus Indien dem „König der Könige" zum Geschenk sandte. Dann kam, von einem Gewimmel von Menschen gezogen, die Lokomotive langsam heran, die durch die unwegsamen Landstrecken mit ungeheuren Mühen bis hierher gebracht worden war. Als Menelik das ersehnte Wunder der Kultur sah, zog ein Schatten der Enttäuschung über sein Gesicht und er murmelte: „Ich hätte geglaubt, sie würde größer sein." Als die Lokomotive in Gang gesetzt werden sollte, kam sie nicht von der Stelle. Aber in seinem Glauben an die Mächte der Zivilisation ließ sich Menelik nicht irre machen; er blieb weiter der Leitstern seiner unermüdlichen Tätigkeit. R.

K. **Künstler und Kritiker.** Das unblutig verlaufene Pistolenduell zwischen dem bekannten Pariser Dramatiker Henri Bernstein und einem Theaterkritiker, der das jüngste Werk des Theaterdichters scharf angegriffen hatte, rückt die vielumstrittene Frage von dem Verhältnis des Künstlers zu seinem Kritiker wieder in den Vordergrund des Interesses, eine Frage, die gerade in den letzten Tagen auch bei uns mannigfache Erörterungen hervorgerufen hat. In diesem Zusammenhange wird eine amüsante Reminiszenz aus vergangenen Zeiten interessieren, die der „Gil Blas" erzählt. Zur Zeit des ersten französischen Kaiserreiches hatte Geoffroy, der geistvolle Kritiker des „Journal des Débats" einen hartnäckigen Feldzug gegen Talma eröffnet. Der berühmte Tragöde, der Liebling Napoleons, wurde der nicht immer ganz gerechten Angriffe schließlich müde, und als er eines Tages den Kritiker wieder im Theater sitzen sah, eilte er erregt in die Loge und wollte Geoffroy aus der Loge ins Foyer zerren. Aber der Kritiker bewahrte seine gewohnte Kühle, nonchalante Sicherheit. „Sind Sie Polizeiagent?" fragte er gelassen den zornigen Mimen, „dann werde ich Ihnen Folge leisten. Wenn Sie kein Polizeiagent sind, müssen Sie mir gestatten, an meinem Platze zu bleiben." „Sie sind hier bei mir!" antwortet Talma wütend. „Pardon, ich bin hier im Hause Molières und nicht bei Ihnen." „Ich werde Sie mit Stockschlägen hinausjagen lassen." „Stockschläge sind abgebrauchte Tricks des alten Repertoires", meinte Geoffroy mit unerschütterlicher Kaltblütigkeit, „man pflegt sie heute kaum noch anzuwenden." Die Gelassenheit des Kritikers übte auf Talma eine beruhigende Wirkung, er beherrschte sich und meinte schließlich: „Aber sagen Sie mir wenigstens, wann gedenken Sie endlich aufzuhören, mein Talent zu verunglimpfen?" „Wenn Sie auf meine Ratschläge hören und Ihre Rollen nicht selbst niederbrüllen, wie Sie das gewöhnlich tun. Ich kritisiere Sie nur mit dem Zweck, Sie zu bessern." Später erzählte Geoffroy in einem seiner Aufsätze im „Journal des Débats" von dieser eigenartigen Szene und er fügte hinzu, daß Talma ihm zum Schluß die Hand gedrückt habe, „ein wenig kräftiger als einem Freunde . . ."

Theater und Literatur.

Maeterlincks neues Werk „Maria Magdalena" ist, wie aus Berlin gemeldet wird, vom Direktor Reinhard erworben. Nach der Neueinstudierung des „Don Carlos" findet die Uraufführung im Deutschen Theater statt.

Bildende Kunst und Musik.

Hubert v. Herkomer, der bekannte Maler, hat sich, wie aus London gemeldet wird, überarbeitet und ist infolgedessen so schwer erkrankt, daß er alle für den Winter angesetzten Vorträge hat absagen müssen.

Die Internationale Ausstellung für Sport und Spiel in Frankfurt a. M. 1910 schreibt eine Konkurrenz aus für Entwürfe zu einem Plakat. Zur Beteiligung zugelassen sind alle Künstler, die in Frankfurt a. M. geboren oder ansässig sind oder Frankfurter Künstlervereinigungen angehören. Die Entwürfe müssen bis zum 1. Dezember 1909 abends 6 Uhr eingereicht werden. Für die drei besten Entwürfe sind Preise von 500, 300 und 200 M. ausgesetzt. Die Jury besteht aus Kunstmaler Forell, Stadtrat v. Grunelius, Rechtsanwalt Dr. Joseph, Architekt Lemarzt, Architekt Rudolf Linnemann, Kunstmaler Oppenheim und Stadtrat Schaumann.

Wissenschaft und Technik.

Von Philadelphia wird der Tod des bekannten Historikers der spanischen Inquisition Henry Charles Lea gemeldet. Sein maßgebendes Werk darüber: „History of the inquisition of the middle ages" ist auch ins Deutsche sowie von Salomon Reinach ins Französische übersetzt worden.

500 000 M. Verluste an Hypotheken hatte im vergangenen Jahre keine Sparkasse zu verzeichnen. Der Besitz an solchen Immobilien, welche im Subhastationsverfahren erworben werden mußten, ist gering. Es haften darauf zusammen nur etwa 13 000 M. an Forderungen.

H. R. in der „Frankf. Ztg.".

November-Meteore.

Unter den drei durch Sternschnuppenreichtum ausgezeichneten Monaten April, August und November nimmt der letzte die Hauptstelle ein. Neun verschiedene Schwärme lassen sich aus den scheinbaren Bewegungsrichtungen der Sternschnuppen unterscheiden, und zwei von diesen tun sich durch eine besonders große Fülle von Körperchen hervor: die „Leoniden" und die „Andromediden" oder „Bieliden". Der Schwarm der Leoniden trägt seinen Namen von dem Sternbild des Löwen, lateinisch leo, aus dem seine Meteore ausstrahlen und das abends im Osten aufgeht. Seine Körperchen sind aus dem Kometen 1866 I hervorgegangen, der, in rückläufiger Bewegung, in 33.176 Jahren einen Umlauf um die Sonne vollendet. Es ist das Verdienst Schiaparellis, den Zusammenhang dieser beiden Phänomene nachgewiesen zu haben. Bekannt sind die Leoniden schon seit alter Zeit, ihrer ersten Erwähnung begegnet man in den Chroniken im Jahre 902 nach Chr. Viermal haben sie, soweit sich feststellen läßt, ein außerordentlich großartiges Himmelsfeuerwerk hervorgerufen: 1799, 1833 und 1866 sowie nach dem Bericht Alexander v. Humboldts, der den Fall von 1799 in Amerika beobachtet und beschrieben hat, auch 1766. Der nach abermals 33.25 Jahren 1899 erwartete Fall ist infolge der Störungen der Meteore durch die großen Planeten ausgeblieben. — Den Schwarm der Andromediden, der nach dem jetzt abends hoch im Süden stehenden Sternbild der Andromeda genannt worden ist, weil in diesem seine Radianten liegen, haben E. Weiß und D'Arrest als Teil des seit 1852 verschollenen Kometen Biela erkannt, der, ebenfalls retrograd, in 6.771 Jahren einmal die Sonne umkreiste und von dem diese Meteore auch Bieliden heißen. Beobachtungen der Bieliden sind bekannt bis 1798 zurück, in welchem Jahre sie, am 6. Dezember, wie auch im Jahre 1838 sehr zahlreich sichtbar waren. Ungemein prächtige Fälle brachten der 27. November 1872 und der 27. November 1885. Seit diesem letzten Jahre haben wir kein großes Himmelsfeuerwerk mehr erlebt; da aber ein solches immer wieder eintreten kann, sei man besonders in den Zeiten der periodischen Sternschnuppenfälle aufmerksam. Wer durch seine Beobachtung, auch von einzelnen Meteoren, der Wissenschaft einen Dienst tun will, achte in erster Linie auf die genaue Zeit und den genauen Ort des Aufleuchtens und des Verlöschens, ferner auf Helligkeit und Farbe des Meteors und sende seinen Bericht an eine Sternwarte oder an eine Fachzeitschrift.

Zwangsverfrommung.

Es wird uns geschrieben:

Zu dem Beschluß der Synode und dem Artikel des Herrn tel. gestatten Sie mir bitte einige Ausführungen. Obwohl ich im übrigen die Ausführungen des Herrn tel. vollständig unterschreibe, scheint er mir von der Bezirkssynode den Irrtum übernommen zu haben, daß der Zwang zum Religionsunterricht den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen entspräche. Nicht einmal das ist der Fall. Erinnert tel. schon richtig daran, daß das Kammergerichtsurteil der Verfassung widerspricht, so sei weiter daran erinnert, daß das Kammergericht bis zum 16. Januar 1892 stets und ständig im gegenteiligen Sinne entschieden hat. Siehe „Ethische Kultur" vom 15. Oktober d. J. Die Veränderung der Rechtsprechung ist auf einen Erlaß des durch seinen Schulgesetzentwurf bekannt gewordenen Ministers Zedlitz-Trützschler zurückzuführen. Solange aber den Ministerialerlassen und dem Kammergerichtsurteil keine rechtsbildende Kraft zugesprochen wird (das werden wohl selbst die Synodalen lassen), muß man der Meinung sein, daß die zwangsweise Zuführung der Kinder in den Religionsunterricht den bestehenden Rechtsverhältnissen widerspricht. Interessant ist auch die Tatsache, daß ein preußischer Minister, der den Namen Bethmann-Hollweg. führt, unterm 6. April 1852 in einer Verfügung sagt: „Die Nötigung des freireligiösen N. N. und der mit ihm in gleicher Lage sich befindenden übrigen Eltern, ihre Kinder einem anderen als dem in ihrer Religionsgesellschaft erteilten Religionsunterricht anzuvertrauen, muß als eine Beeinträchtigung der ihnen durch die Verfassungsurkunde gewährleisteten Religionsfreiheit und des im § 74 ff. des Allgemeinen Landrechts II 2 anerkannten Erziehungsrechts des Vaters, resp. der Eltern angesehen werden und kann daher nicht weiter aufrechterhalten werden." Derselbe Minister mit dem modernen Namen und der modernen Gesinnung erklärte in einem Erlaß vom 31. Dezember 1859: „Kinder von Dissidenten sind von dem in der öffentlichen Schule erteilten Religionsunterricht freizulassen, sobald nachgewiesen wird, daß sie außerhalb der öffentlichen Schule Religionsunterricht erhalten. Als solcher Religionsunterricht soll der von dem Prediger der betreffenden Religionsgemeinschaft erteilte Unterricht anerkannt werden. Zur Erteilung eines solchen ist aber nicht die Genehmigung der Königl. Regierung erforderlich; es stehen derselben gegen diesen von dem betreffenden Prediger der Dissidentengemeinde ohne vorgängige Genehmigung zu erteilenden, freigelassenen Unterricht nur Repressivmaßregeln zu, die sowohl in dem Inhalt des Unterrichts wie in der Person des denselben erteilenden Predigers ihren Anlaß finden können." Das war im Jahre 1859, und trotz aller inzwischen erfolgten Fortschritte der Wissenschaft und Technik scheint es mir, daß der Kulturfortschritt sehr im argen liegt.

— **Landesdenkmal.** Zu derselben Zeit, in der die altnassauischen Veteranen und die alten nassauischen Bataillonsfahnen ihrem Kriegsherrn, dem Herzog Adolf, an dem Landesdenkmal ihre Huldigung darbrachten, hat auch ein Akt der Pietät gegen einen hochverdienten alten nassauischen Offizier stattgefunden, von dem diese Veteranen gewiß gern Kenntnis nehmen. Es betrifft dies den General Freiherrn v Kruse, unter dessen Führung jene Fahnen ihre Feuertaufe erhalten und unter dessen Kommando die nassauischen Truppen Hervorragendes geleistet haben. Am Tage der Denkmalsenthüllung ist dessen Ruhestätte, das Mausoleum auf seinem ehemaligen Besitztum, dem Hofgut Hausen, sowohl von einem Verehrer aus dem Rheingau wie von der Pächterin des Gutes festlich geschmückt worden; insbesondere hatte der erstere einen prachtvollen Kranz an der Grabstätte niederlegen lassen, der auf weißer Atlasschleife die Widmung trug: „Dem großen Sohne Nassaus, dem Helden in schwerer Zeit!"

— **Zum Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb.** Der „Verein der Schuhwarenhändler von Wiesbaden und Umgegend, E. V.", veranstaltete am 3. d. M. eine Versammlung nicht nur seiner Mitglieder, sondern auch fernerstehenden Interessenten. Es handelte sich in erster Linie um die Stellungnahme der Versammlung gegenüber den Bestimmungen des neuen Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb, bezüglich der erlaubten Saisonverkäufe und Totalausverkäufe. Die Besprechung gestaltete sich bei der sehr zahlreichen Versammlung zu einer äußerst angeregten und interessanten. Ebenso war die Diskussion eine sehr eingehende und belehrende. — Bezüglich der Saisonverkäufe wurde einstimmig beschlossen, daß dieselben nur vom 15. Januar bis 1. März für den Winter und vom 15. Juli bis 1. September für den Sommer an längstens fünfzehn aufeinanderfolgenden Tagen je einmal stattfinden dürfen. Von der Veranstaltung eines Inventarausverkaufs als drittem im Jahre wurde gänzlich Abstand genommen, jedoch bewilligt, daß es den Firmen freisteht, den Winter- oder Sommer-Saisonverkauf einmal als Inventurverkauf zu benennen. Es wurde ferner mit allen gegen eine einzige Stimme beschlossen, daß anläßlich aller anderen Ausverkäufe, welche in Wiesbaden und Umgegend aus welchem Grunde immer — sei es wegen Umzugs, Umbaus, Todesfalls, Aufgabe des Geschäfts usw. — veranstaltet werden, stets ein ganz genaues Verzeichnis des vorhandenen und zum Verkaufe gelangenden Warenlagers der vorgesetzten Behörde vorgelegt werden müsse.

— **Gesetz, betreffend Reinigungs- und Streupflicht auf öffentlichen Wegen.** Entsprechend den von mehreren Städten gegebenen Anregungen sind, wie uns an unterrichteter Stelle mitgeteilt wird, Erwägungen im Gange, die sich auf den Erlaß eines für das preußische Staatsgebiet geltenden Gesetzes, betreffend die Reinigungs- und Streupflicht auf öffentlichen Wegen, beziehen. Es wird im wesentlichen darauf ankommen, den Erlaß von Ortsstatuten zu ermöglichen, durch welche, abweichend von dem bisherigen objektiven Recht, diese Verpflichtung entsprechend den örtlichen Bedürfnissen mit öffentlich rechtlicher Wirksamkeit anderweitig geregelt wird. Die Regelung im Ortsstatut würde dahin zu erfolgen haben, daß diese Verpflichtungen ganz oder in einzelnen Beziehungen von den Gemeinden übernommen oder angrenzenden Grundeigentümern auferlegt werden. Es ist z. B. vielfach als Bedürfnis empfunden worden, die Streupflicht auf den Bürgersteigen den angrenzenden Hausbesitzern aufzuerlegen, weil diese bei plötzlich eintretender Glätte in der Lage sind, die Straßen alsbald mit abstumpfendem Material zu bestreuen, während es den Gemeinden unmöglich ist, rechtzeitig die erforderlichen Arbeitskräfte für diese Zwecke zu gewinnen. Es ist möglich, daß eine entsprechende Vorlage noch in dieser Session an den Landtag gelangt.

— **In Handwerkskreisen** herrscht vielfach Unklarheit bezüglich der Anleitung von Lehrlingen nach dem Tod des Lehrmeisters. Es sei daher im folgenden nochmals auf die betreffenden gesetzlichen Bestimmungen hingewiesen. In Handwerksbetrieben, die nach dem Tod des Inhabers für Rechnung der Witwe oder der minderjährigen Erben fortgeführt werden, sind bis zum Ablauf eines Jahres nach dem Tod des Lehrherrn auch solche Personen, sofern sie ausdrücklich als Vertreter des Lehrherrn bestellt sind, zur Anleitung von Lehrlingen befugt, die mindestens 24 Jahre alt sind, ordnungsmäßig gelernt und eine Gesellenprüfung bestanden haben. Eine Meisterprüfung braucht nicht abgelegt zu sein. Auch bedarf es keiner besonderen Erlaubnis der unteren Verwaltungsbehörde, wenn die Lehrlinge nur ein Jahr durch einen solchen Vertreter angeleitet werden sollen. Soll die Anleitung jedoch länger als ein Jahr erfolgen, ist hierzu die Genehmigung der höheren Verwaltungsbehörde erforderlich.

— **Missionsfest.** Ein solches feiern am Sonntag, den 7. November, die Freunde der Basler Mission. Schon seit mehr als 50 Jahren hat sie im Süden Nassaus in Stadt und Land viele Freunde für ihr Werk gewonnen. Als größte kontinentale Missionsgesellschaft mit einem Stab von 386 europäischen Arbeitern — unter diesen 8 Missionsärzte und 24 Missionarinnen — und einer Jahresausgabe von über 1½ Millionen Mark ist sie auf die tatkräftige Liebe ihrer Freunde angewiesen. Die Arbeitsfelder der Basler Mission befinden sich in Indien, China, auf der Goldküste und in Kamerun. Auf allen diesen Gebieten hat sie lebensfähige Christengemeinden gesammelt und sich zugleich als ein Kulturfaktor ersten Ranges erwiesen. — Im Hauptgottesdienst der Marktkirche, vormittags 10 Uhr, hat Pfarrer Risch-Elberfeld (früher in Wiesbaden) die Festrede übernommen. Bei der Nachversammlung, abends, im Vereinshaus, Platterstraße, wird der Kameruner Missionar Stolz aus eigener Erfahrung über die aufblühende Arbeit in unserer deutschen Kolonie berichten.

— **Die staatliche Festlegung des Osterfestes.** Die evangelische Generalsynode stimmte in ihrer gestrigen Sitzung in Berlin grundsätzlich dem Plane der staatlichen Festlegung des Osterfestes zu. Endlich!

— **Wann soll ein Kind seine Schularbeiten machen?** Anschließend an diesen Artikel (vergl. Nr. 514 des „Tagblatts") wird uns geschrieben: „Die experimentelle Psychologie, von der manche nichts wissen wollen, die aber für die Pädagogik in mancher Beziehung von Vorteil ist, hat durch eingehende Versuche festgestellt, daß die Geistestätigkeit nicht zu jeder Stunde des Tages die gleiche ist, d. h. nicht immer imstande ist, die gleiche Arbeit gleichschnell zu vollbringen. Das haben wir ja auch schon alle an uns selbst erfahren, die wir nach dem Mittag- oder Abendessen sagen, wir sind gar nicht zur Arbeit (geistige) „aufgelegt". Der Verfasser des betreffenden Artikels schreibt deshalb auch, daß das Kind nicht sofort nach dem Essen die Schularbeiten anfertigen solle. „Doch sollte man unbedingt darauf achten, daß es gleich nach der Einnahme des Vesperbrots geschieht". Dieser Aufforderung kann man nur zustimmen; denn der Magen wird durch das Kaffeetrinken, wie man hier sagt, nicht so beschwert. Auch von anderem Gesichtspunkt aus ist diese Zeit die geeignetste zur Erledigung der häuslichen Arbeiten. Man hat, wie gesagt, durch Experimente einfachster Art festgestellt, daß der Geist in der Zeit von 8 bis 12 Uhr morgens und von 3 bis 5 (6) Uhr mittags weit mehr zu leisten vermag als in den anderen Stunden. Das Steigen und Fallen, die Spannung und das Nachlassen der Geistesfrische kann man am einfachsten an einer krummen Linie verfolgen, die die Form eines M hat. Von 8 bis 12 Uhr wächst die Spannung, läßt von 1 bis 3 Uhr wieder nach, um dann von neuem bis 5 oder 6 Uhr zu steigen. Dann läßt sie wieder nach. Das gilt natürlich im allgemeinen. Wie überall, gibt es auch hier Ausnahmen. Es gibt Leute, die z. B. abends besser lernen, doch im allgemeinen hat sich diese Annahme bestätigt. Wie der Verfasser des erwähnten Artikels richtig sagt, bleibt bei dieser Einteilung der Arbeit genügend Zeit, um auch dem Körper gerecht zu werden."

— **Schillerfeier.** Der „Wiesbadener Lehrerverein" hält seine nächste Monatsversammlung Samstag, den 6. d. M., abends 8¼ Uhr, im Hotel „Grüner Wald". Durch den Vortrag des Oberlehrers Huffelmann: „Schillers Vaterland" erhält dieselbe den Charakter einer Schillerfeier.

— **Von einem Pferd in die Nase gebissen** wurde gestern nachmittag am Mauritiusplatz eine Frau. Das dort stehende Pferd eines auswärtigen Fuhrmanns drehte sich plötzlich zur Seite und brachte einer vorübergehenden Frau eine erhebliche, starkblutende Bißwunde im Gesichte bei. Die Verletzte mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen. Der Fuhrmann, der sein bissiges Pferd unbeaufsichtigt und ohne Maulkorb auf der Straße stehen ließ, dürfte schadensersatzpflichtig gemacht und bestraft werden.

*

Israelitischer Gottesdienst. Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.45 Uhr, Sabbat: morgens 9 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5.40 Uhr. Gottesdienst im Gemeindesaal: Wochentage: morgens 7 Uhr, nachmittags 4.30 Uhr. Die Gemeindebibliothek ist geöffnet Sonntag von 10 bis 10½ Uhr.

Alt-Israelitische Kultusgemeinde. (Hauptsynagoge: Friedrichstraße 25.) Freitag: abends 4¾ Uhr, Sabbat: morgens 8 Uhr, Jugendgottesdienst 2¼ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5¾ Uhr. Wochentage: morgens 7 Uhr, abends 4½ Uhr, Montagmorgen 6¾ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Die Entwickelung der Kurzschrift** innerhalb 2500 Jahren eine Wanderung durch ihre Geschichte. Dieses Thema behandelte Herr Lehrer H. Paul, Leiter der Stenographieschule, in der Aula der Gewerbeschule. Wir entnehmen den Ausführungen folgendes: Die Geschichte der Stenographie steht in innigem Zusammenhang mit der Kultur- und Weltgeschichte. Es gehört zu den anziehendsten Beschäftigungen für den Forscher, die Entwicklung der Schrift von ihren ersten Anfängen bis zu ihrer höchsten Vervollkommnung, den geistig potenzierten Zeichen der Kurzschrift, zu verfolgen. Seit den ältesten Kulturzeiten haben sich viele Köpfe mit dem Problem beschäftigt, das gesprochene Wort durch den Stift zu bannen. Das Studium der Geschichte der Stenographie führt dazu, die geistige Arbeit der Jünger der geflügelten Feder höher einzuschätzen. Redner legte die Hauptepochen der Geschichte der Stenographie aus der Zeit der Griechen und Römer, der karolingischen Kaiser, des Mittelalters, dann bei den verschiedenen Nationen bis in die Neuzeit in Deutschland: Gabelsberger, Stolze, Stolze-Schrey usw. dar. Die einzelnen Pfadfinder der Stenographie wurden in Lichtbildern durch deren Bild, einzelne Werke, Urkunden, Schriftproben gekennzeichnet. Aus der lokalen Geschichte ließ Redner im Bilde erscheinen die tironischen Noten einer Kaiserurkunde von Otto I. aus dem Jahre 941, aufbewahrt im hiesigen Staatsarchiv, den nassauischen Kammerstenographen Port und den im vorigen Jahre verstorbenen Lehrer Pulch, der im Jahre 1853 seine stenographische Lehrtätigkeit am Gymnasium zu Weilburg begann und in Wiesbaden 1855 den noch heute bestehenden Stolzeschen Stenographenverein gründete. Redner will Interesse an der Stenographie wecken, damit sie Volkseigentum wird, sich in immer mehr Schulen und Geschäftszweigen Eingang verschafft und ihren Einfluß auf den geistigen Entwicklungsgang der Völker geltend macht; er schloß mit dem Wunsche, die nahe Zukunft möge dem deutschen Volke ein Einheitssystem schenken, das die Vorzüge aller Systeme vereinigt. — Es war das erstemal, daß wir die Geschichte der Stenographie im Bilde vorgeführt sahen; dem Redner wurde für diese neuen und eigenartigen, dabei interessanten Darbietungen reicher Beifall gezollt.

*

* **Königliche Schauspiele.** Am 10. November feiert das deutsche Volk den 150. Geburtstag Friedrich Schillers, seines größten Dramatikers. Das Königliche Theater will diese Feier mit der Aufführung eines der populärsten Dramen des unsterblichen Dichters würdig begehen, mit der Aufführung der „Jungfrau von Orleans", die für die Festspiele 1906 auf Befehl des Kaisers neu ausgestattet und einstudiert worden war. Aus den Jahren der reifen Dichterkraft stammend, ist diese poetische Schöpfung die Perle der ganzen romantischen Literaturperiode geworden und geblieben. Wir fügen dieser Vornotiz gleich die Mitteilung über die Besetzung der Hauptrollen an. An Stelle des damaligen Gastes Frau Willig ist nun Fräulein Eichelsheim getreten. Die Königin Isabeau spielt jetzt Frau Bleibtreu und Fräulein Gaudy die Agnes Sorel; den König wie vordem Herr Schwab, den Bastard Herr Lessler, den Burgund Herr Zollin, den Talbot Herr Tauber, den Dionel Herr Walcher, den Thibaut Herr Kober. Die kleineren Rollen erfuhren fast sämtlich eine Neubesetzung. Die Spielleitung liegt wieder in den Händen des Oberregisseurs Köchy. Die Intendanz beabsichtigt, bei entsprechender Teilnahme des Publikums noch eine Anzahl von Schillers Meisterwerken in das Repertoire wieder aufzunehmen.

* **Volkstheater** (bürgerliches Schauspielhaus). Freitag gelangt „Der Verschwender" zur Aufführung und am Samstagnachmittag 3 Uhr findet zu kleinen Preisen eine Schülervorstellung „Die Räuber" und abends zu volkstümlichen Preisen „Das Buschliesel" statt.

* **Kurhaus.** Man wird sich noch hier mit Vergnügen des Lichtbilder-Vortrags, den der Kaiserliche Rat Dr. Mündl aus Wien im vergangenen Jahre im hiesigen Kurhaus hielt, erinnern. Größtes Interesse erregten die nach dem neuen Lumier-Verfahren von Herrn Rudolf Tirold in Wien aufgenommenen Natur-Farbenbilder, wie nicht minder die fesselnde Art des Vortrages des Herrn Kaiserlichen Rat Dr. Mündl. Die Herren unternehmen auch in diesem Winter eine kleinere Vortragsreise durch Süddeutschland und werden am kommenden Montag, den 8. November, einen Lichtbilderabend im kleinen Saale des Kurhauses veranstalten, zu dem die Eintrittspreise in der Hauptsache nur 1 M. betragen werden. Der Vortrag war anfänglich für den 10. November vorgesehen, ist aber mit Rücksicht auf die Schillerfeier im Königlichen Theater auf Montag gelegt worden. — Der berühmte erste Bariton der Wiener Hofoper, Herr K. u. K. Kammersänger Leopold Demuth, der Solist des morgigen (Freitag) 3. Kurhaus-Zyklus-Konzertes, unternimmt die Reise von Wien nach Wiesbaden

einzig wegen dieses Konzertes. Die Gelegenheit, diesen großen Gesangskünstler hier zu hören, dürfte wohl so bald nicht wiederkehren, weshalb kein Musikfreund die sich heute bietende Gelegenheit versäumen sollte.

* **Geistliches Konzert in der Marktkirche.** Am Mittwoch, den 17. d. M. (Bußtag), wird der Evangelische Kirchengesangverein ein geistliches Konzert in der Marktkirche veranstalten, in dem ein Oratorium von Rudnik „Der verlorene Sohn" zur Aufführung kommt. Als solistische Kräfte wirken mit Hofopernsänger Warbeck (Tenor) aus Cassel, Frl. Chelius (Sopran), Hofopernsänger Rehkopf (Baß) und Organist Petersen (Orgel) von hier.

* **Bach-Verein, E. V.** Montag, den 8. November, abends 8 Uhr, findet im Saale der Loge Plato ein Kammermusikabend statt, zu dem die inaktiven Vereinsmitglieder freien Zutritt haben. Das Programm ist ein sehr gewähltes und zeigt neben mehreren beliebten Gesangs- und Instrumentalstücken der älteren Zeit auch solche, die noch nicht bekannt, zum Teil überhaupt noch nicht aufgeführt sind und das Interesse jedes Musikfreundes und Kenners erregen werden. Um die Ausführung bemühen sich neben dem Vereinsorchester mit dem Chor namhafte hiesige Künstler. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden, außerdem sind Gastkarten auch in den Musikalienhandlungen (zu 2 M. 50 Pf.) zu haben.

Vereins-Nachrichten.

* Der „Klub Edelweiß" veranstaltet am kommenden Sonntag zur Nachfeier seines 17jährigen Bestehens eine theatralisch-humoristische Unterhaltung mit Tanz von nachmittags 4 Uhr ab in der Männerturnhalle, Platter Straße 16.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

= **Biebrich,** 3. November. Einem Landwirt in der Feldstraße waren schon längere Zeit kleinere und größere Geldbeträge aus einer im Schrank aufbewahrten Kassette verschwunden, ohne daß er sich den Verbleib des Geldes erklären konnte. Der Verdacht lenkte sich schließlich auf das Dienstmädchen; bei einer Durchsuchung seines Zimmers fand man größere Geldbeträge und sonstige gestohlene Sachen. Das Mädchen gestand nach anfänglichem Leugnen den Diebstahl ein und wurde sofort in Haft genommen.

(!) **Dotzheim,** 3. November. Der hiesige „Verschönerungsverein" unternahm am letzten Sonntag seinen Herbstausflug, und zwar führte derselbe nach Schierstein, Hattenheim, Eberbach (Besichtigung des ehemaligen Klosters), Eichberg, Kiedrich und Eltville. Die Beteiligung war eine ziemlich zahlreiche und der Verlauf ein sehr schöner. — Am nächsten Sonntag, abends von 7 Uhr ab, veranstaltet der hiesige „Turnverein" in der Turnhalle eine Siegesfeier, an demselben Tage die Freiwillige Feuerwehr im „Deutschen Kaiser" einen Familienabend. — Dieser Tage wäre an der Ecke der Schiersteiner- und Rheinstraße ein 8jähriger Schuljunge bald verunglückt. Aus Freude über den Schulschluß lief er, wie es die Kinder so oft tun, quer über die Straße, ohne auf das Fuhrwerk zu achten. Es geschah denn auch, daß er von einem zufällig in diesem Augenblick daherkommenden mit Stroh beladenen Wagen umgerannt wurde. Da der Wagenführer auf dem Wagen saß, konnte er auch den Jungen nicht gleich bemerken. Das Pferd jedoch ging nicht weiter, sondern stellte sich auf die Hinterfüße, so daß der Knabe Zeit fand, sich in Sicherheit zu bringen.

Nassauische Nachrichten.

a. **Ried,** 3. November. Bei der diesjährigen Personenstandsaufnahme wurden hier 7110 Seelen gezählt, was einen Zuwachs gegen das Vorjahr von 540 Personen bedeutet. Ried, welches noch vor 25 Jahren ein kleines Dörfchen war, ist nunmehr die zweitgrößte Landgemeinde des Kreises Höchst.

u. **Schwanheim,** 3. November. Wie Professor Kobelt mitteilt kann unser Ort im nächsten Jahr mit aller Berechtigung das 500jährige Jubiläum seiner Kirche feiern. Schwanheim war bis Ende des 16. Jahrhunderts mit den Orten Kelsterbach und Niederrad in Hausen, einem ausgegangenen Dorfe Sindlingen gegenüber, eingepfarrt. Aber schon im Jahre 1410 stiftete der Amtmann Eckart von Hatzfeld im Orte die Kapelle des heiligen Mauritius, die von seiner Frau mit Land und einem Wohnhaus im Dorf ausgestattet wurde. Diese Mauritiuskapelle bildet somit den Anfang unserer Ortskirche.

o. **Braubach,** 3. November. Der 70jährige Invalide Vogt von hier wurde beim Überschreiten des Kleinbahngeleises von einem Zug erfaßt und auf die Straße geschleudert. Er erlitt schwere Verletzungen. — Der Mühlenbesitzer Theis wurde im Hof der Wirtschaft „Zum Schwan" von zwei betrunkenen Grubenarbeitern schwer mißhandelt.

o. **Niederlahnstein,** 3. November. Das 3 Jahre alte Kind des Schleusenwärters Gauf stürzte vom Schleusentor ins Wasser. Es wurde zwar aus dem Wasser gerettet, starb aber bald nachher an schweren Kopfverletzungen, die es sich bei dem Sturz zuzog.

× **Diez,** 3. November. Der evangelische „Diakonieverein" tagte gestern und heute in unserer Stadt. Sowohl die gestrige als auch die heiden heutigen Versammlungen waren zahlreich besucht und nahmen die Anwesenden lebhaften Anteil. Herr Pfarrer Kräling von Schönborn gab gestern ein Lebensbild der edlen Hamburgerin Amalie Sieveking, die als Bahnbrecherin der inneren Mission gilt. Herr Pfarrer Sohn von Heringen verbreitete sich heute über die „Frauenhilfe auf dem Lande", und zwar über die Notwendigkeit derselben, ihre Einrichtung und die Zweige der Tätigkeit. — Der Umbau des Weges von hier nach Holzappel geht in unserer Gemarkung seiner Vollendung entgegen. Die Steigung nach Altendiez zu ist bedeutend gemildert und der Weg nunmehr viel bequemer zu gehen und zu fahren.

nh. **Nassau,** 3. November. Die Gewerkschaft Käfernberg hierselbst wird in der nächsten Zeit eine bedeutende Vergrößerung ihres Betriebs durch Einrichtung einer Waggonfabrik vornehmen. Unserer Arbeiterschaft ist dadurch vermehrte Arbeitsgelegenheit geboten.

nh. **Dornholzhausen** b. Nassau, 3. November. Ein hierselbst wohnhafter Taglöhner hat am Donnerstagabend im Wald einen Schuß durch die Hand erhalten. Wer auf ihn geschossen hat, konnte noch nicht ermittelt werden.

hn. **Weilburg** a. d. L., 3. November. Der „Verein ehemaliger Schüler der Landwirtschaftsschule" zu Weilburg hat beschlossen, dem am 24. August v. J. verstorbenen verdienstvollen ersten Direktor der Anstalt, Heinrich Matzat, ein würdiges Grabdenmal zu stellen. Zu diesem Zweck hat sich ein größerer Ausschuß gebildet, dem Ministerialdirektor Wirkl. Geheimrat Dr. Thiel als Ehrenvorsitzender und der jetzige Direktor der Anstalt, Professor Dr. Kirnitz-Gerloff, als Vorsitzender angehört; der Ausschuß wendet sich nun an alle diejenigen, „die Matzat kannten und ehrten", um Beiträge. Er bittet, etwaige Barzahlungen tunlichst bis zum 1. Dezember an Hofrat Hermann Horz in Weilburg zu senden.

= **Aus Nassau,** 3. November. Dem „Nass. Boten" wird vom Westerwald geschrieben: In Ulm ist auf Allerheiligen ein Geschlecht im Mannesstamm ausgestorben, welches auch in der Geschichte unserer Gegend einst eine Rolle gespielt hat; dort starb der General der Artillerie, Freiherr v. Molsberg als letzter seines Stammes, denn sein einziger Sohn schied schon als Knabe aus diesem Leben. Vor etwa einem Jahrzehnt suchte der jetzt verstorbene General das Westerwalddörfchen Molsberg auf, wo einst die Gaugrafen von Molsberg ihren Sitz hatten, die aber später sehr herunterkamen und in Mainz und in Rheinhessen wieder auftauchten. In Mainz heiratete ein Mitglied dieses Hauses eine Verwandte von dem Erfinder der Buchdruckerkunst Gutenberg und die jetzt ausgestorbene Familie von Molsberg ist der letzte Nachkomme dieses Mainzer Patriziergeschlechts gewesen.

n. **Wallmerod,** 3. November. Seit vielen Jahren laboriert die hiesige Gemeinde schon wegen der Anlage einer Hochdruckwasserleitung. Wegen der Wasserarmut der benachbarten Geländeerhebungen stellten sich immer Hindernisse entgegen. Nunmehr hat sich doch noch ein Ausweg gefunden, und zwar durch die Unterstützung eines Wohltäters unserer Gemeinde. Von den 33 000 M., welche die Wasserleitung kosten soll, will Herr Karl Hutter aus New York 25 000 M. bezahlen. Herr Hutter ist ein Sohn unseres Orts, welcher vor etwa 30 Jahren nach Amerika auswanderte und es dort zu großem Vermögen gebracht hat. Sein Glück machte er durch Verwertung eines patentierten Artikels, nämlich der Porzellanpfropfen auf den Bierflaschen. Das Patent läuft noch für ihn in verschiedenen Ländern. Die Porzellanpfropfen werden zum Teil in Thüringen hergestellt. Seit mehr als 20 Jahren kehrt Hutter alljährlich im Sommer in seine Heimat zurück, wo er, obschon unverheiratet, sich ein Haus erbauen ließ und sich mit der Jagd vergnügt. Im November siedelt er dann wieder nach Amerika. Für die Errichtung eines Bahnhofs in Wallmerod an der neuen Querbahn stiftete Hutter ebenfalls 10 000 M.

w. **Grenzhausen,** 3. November. Das Aufspringen auf einen im Anfahren begriffenen Eisenbahnzug hat wieder einen Unglücksfall verursacht. Vorgestern nachmittag wollte der 20jährige Taglöhner Anton M. von hier in Sayn auf den schon in Bewegung gesetzten Personenzug Engers-Sayn-Grenzau aufspringen, geriet aber unter die Räder und erlitt starke Quetschungen an den Beinen und Verletzungen am Rücken und Kopf. Man fürchtet für sein Leben, da der Arzt Gehirnverblutung vermutet. Er wurde in das Krankenhaus nach Bendorf gebracht.

Aus der Umgebung.

m. **Homburg v. d. H.,** 3. November. Heute vormittag wurde der Weinhändler Philipp Schlarb in dem von ihm gepachteten Stiftskeller tot aufgefunden. Über die Todesursache verlautet noch nichts Bestimmtes.

= **Mainz,** 3. November. Nach dem „Neuesten Anzeiger" ist der 72jährige Theatermeister Leonhard Pricken nach 45jähriger Tätigkeit bei der städtischen Verwaltung um seine Pensionierung eingekommen. Pricken, der in rastloser, nie ermüdender Tätigkeit 45 Jahre seines Lebens unserem Theater widmete, hat viele Direktoren kommen und gehen sehen. So Heßling, Theater-Aktiengesellschaft (Direktor Wenzel), Behr, L'Arronge, Frau Ernst, Deutschinger, Rösicke, Preumayr, Schirmer, Brandes, Simons, Steinbach und Steinert.

es. **Cassel,** 3. November. Der Bankdieb, der in einem hiesigen Bankgeschäft für einige tausend Mark Hypothekenbriefe unterschlug, ist in der Person des Bankangestellten Karl Eisner von hier in Berlin verhaftet worden.

* **Mainz,** 4. November. Rheinpegel: 56 cm gegen 63 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Ein Berliner Rechtsanwalt wegen Diebstahls verurteilt.

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte mußte sich in diesen Tagen ein Rechtsanwalt wegen Diebstahls verantworten. Er wurde beschuldigt, aus dem Anwaltszimmer der vereinigten Rechtsanwälte am Landgericht 1 in der Neuen Friedrichstraße eine Anzahl Aktenbogen und Konzeptpapier sich rechtswidrig angeeignet zu haben. Es soll sich um insgesamt 150 Bogen gehandelt haben. Im Anwaltszimmer liegen ständig Aktenbogen und Aktenkuverts aus, die lediglich für den Gebrauch der Rechtsanwälte innerhalb des Gerichtsgebäudes selbst bestimmt sind. Von diesem Papier soll nun der Angeklagte ein Quantum mit in sein Bureau genommen und dort zu Privatzwecken verwendet haben. Vor Gericht erklärte der Angeklagte, daß er sich für berechtigt gehalten habe, eine derartig geringe Quantität Papier für seinen Gebrauch zu entnehmen, da dies lediglich im Interesse von Anwälten geschehen sei, die er vertreten habe und die Beiträge an den Anwaltsverein zahlen, mit denen dann die Anschaffungen von Papier usw. gemacht würden. Der Staatsanwalt beantragte einen Tag Gefängnis, da gerade der Angeklagte als juristisch geschulter Mann unbedingt gewußt haben mußte, daß eine Verwendung des Papiers in seinem Bureau zu Privatzwecken rechtswidrig sei. Das Gericht hielt gleichfalls die Tatbestandsmerkmale des Diebstahls für vorliegend und erkannte mit Rücksicht auf die ganze Sachlage auf die niedrigste, gesetzlich zulässige Strafe von einem Tag Gefängnis. Die Affäre erregt natürlich das peinlichste Aufsehen.

* **Der Automobilist hat vernünftig zu fahren.** In diesem Sinne hat das Reichsgericht in einem bemerkenswerten Rechtsstreit seine Entscheidung getroffen. Auf der Landstraße nach Dachau war der Schriftsteller Dr. Alfred Ewert in einem Automobil, das der Chauffeur Franz Reinhard aus München leitete, seinerzeit spazieren gefahren. Das Pferd eines Wagens, das dem Kraftwagen entgegenkam, scheute und sprang schließlich in das Auto hinein, als dieses in unveränderter Fahrt sich rasch näherte. Hierbei schlug der Wagen, in dem sich der Distriktsdirektor v. Beloskow befand, um, wobei dieser erheblich verletzt wurde. Von der Münchener Strafkammer wurde Reinhard wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 600 M. Geldstrafe verurteilt. Hiergegen legte er Revision bei dem Reichsgericht ein und behauptete, er habe nicht voraussehen können, daß das infolge des Automobilfahrens unruhig gewordene Pferd des Herrn v. Beloskow scheuen könnte. Eine Fahrlässigkeit liege auf seiten dessen, der mit einem solchen Tiere fahre. Das Reichsgericht entschied zum Nachteil des Verurteilten, daß auf jeden Fall der Automobillenker angesichts eines unruhig gewordenen Pferdes das Fahrtempo verlangsamen oder auch ganz halten müsse. Das habe der Verurteilte aber nicht getan; er habe hiernach die gebotene Sorgfalt in gröbster Weise außer acht gelassen.

* **Die Redeweise „Sie sind wohl verrückt"** ist einem Beamten gegenüber strafbar! Mutter und Schwester eines Herrn wollten auf der Eisenbahn 2. Klasse nach G. zurückfahren; die 2., ebenso die 3. Klasse war in dem betreffenden Zug jedoch vollbesetzt. Der die Damen begleitende Herr wandte sich deshalb an den diensttuenden Bahnassistenten, welcher aber die Damen in die 4. Klasse verwies, falls sie noch mitfahren wollten. Auf diese nicht nur erstaunliche, sondern geradezu beleidigende Zumutung (man konnte die Damen doch viel richtiger in der 1. Klasse unterbringen!) erwiderte der Herr dem Beamten: „Sie sind wohl verrückt!" Wegen dieser Äußerung wurde der betreffende Herr vom Leipziger Schöffengericht auf erstattete Anzeige hin zu 30 Mark Geldstrafe verurteilt.

* **Betrug bei Eisenbahnfahrten.** Zu größter Vorsicht mahnt ein Urteil der Geraer Strafkammer. Eine Dame aus der dortigen Umgegend hatte, obwohl sie vermögend war und durchaus nicht nötig hatte, zu „sparen" und zu mogeln, ihre 10½ Jahre alte Tochter, mit der sie die Eisenbahn benutzte, für 9½ Jahre alt ausgegeben, um die Hälfte des Fahrpreises zu sparen. Die Sache kam an den Tag, und die Frau wurde wegen Betrugs zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt!

Sport.

sr. **Der neue Weinbergsche Trainer** ist in der Person des Engländers F. Darling gefunden worden. Er trainierte zuletzt die Pferde der Lady de Bathe. Sein als hervorragender Trainer bekannter Vater hatte früher die jetzigen Graditzer Deckhengste „Ard Patrick" und „Galtee Moore" in seiner Obhut.

* **Jagdergebnisse.** Die von dem Jagdpächter Remy aus Neuwied abgehaltene Treibjagd in Gutenacker (Unterlahn) ergab ein Resultat von 9 Rehen und 15 Hasen. Auch in dem nahen Cramberg kamen durch die Wiesbadener Jagdgesellschaft nur 4 Rehe und 4 Hasen zur Strecke. — Aus dem Kreise Limburg berichtet der „Limb. Anz." über die Ergebnisse der Rebhühnerjagd: Die Ergebnisse der diesjährigen Rebhühnerjagd gestalteten sich so ungünstig, wie in langen Jahren nicht. Reviere des Kreises, die sonst 100 bis 200 Stück zur Strecke brachten, ergaben heuer nur 20 bis 30 Tiere. Die Ursache liegt an dem Legen des vergifteten Weizens vor 2 Jahren zur Vertilgung der Mäuse. In den kalten Wintermonaten nahmen die Hühner die Körner an und gingen daran zahlreich zugrunde.

Kleine Chronik.

Seine sechzehnte Lebensrettung vollbrachte dieser Tage der Kontrolleur der Alsterdampfboote Kurt d'Alenge in Hamburg. Er befand sich am Mühlkamp auf einem Dampfer und sah, wie ein älterer Ewerführer von einer Kohlenschute abglitt und ins Wasser fiel. Der Kontrolleur sprang sofort hinterher und konnte ihn fassen und aufs Trockene bringen. Es wäre menschlich von Wert, zu wissen, ob die Mehrzahl der von ihm Geretteten — Lebensmüde werden ja auch darunter gewesen sein — dem tapferen Manne dankbar ist oder ob sie ihn verwünscht.

Durch Brandstiftung eines früher auf der Schießwollfabrik zu Düren beschäftigten Arbeiters brannten abends zwei Trockenkammern mit Kollodiumwolle auf der Fabrik aus. Durch rasches Eingreifen der Arbeiter konnte der Brand auf seinen Herd beschränkt werden. Drei weitere neben den verbrannten Kammern gelegene Trockenräume wurden gerettet. Der Brandstifter wurde später außerhalb der Fabrik schwer durch Brandwunden verletzt aufgefunden.

Die „Fürsorge" in Mielczyn. Gegen den bisherigen Leiter der Fürsorgeanstalt Mielczyn, Pastor Breithaupt, ist jetzt von der Staatsanwaltschaft wegen der dort vorgekommenen Mißhandlung von Zöglingen Anklage erhoben worden. Gleichzeitig ist Breithaupt von der weiteren Dienstleistung enthoben worden. Die Leitung der Anstalt liegt bis auf weiteres in den Händen des Pastors Matthies aus Neu-Zedlitz.

Ein Raubmord? Der seit dem 17. August d. J. vermißte 18jährige Sohn eines Anstreichermeisters in Cöln-Sülz ist gestern im Rhein als Leiche geländet worden. Es fehlten Rock und Weste, in der er eine Uhr getragen hatte. Strangulationsmerkmale am Halse lassen auf ein Verbrechen schließen.

Am Feldfeuer verbrannt. Das 6 Jahre alte Töchterchen des Arbeiters Lorenz Buß zu Hönningen vergnügte sich mit anderen Kindern bei einem Feldfeuer und kam den Flammen zu nahe. Die Kleider fingen Feuer, und das Mädchen erlitt solche Verletzungen, daß es alsbald starb.

Ein blutiges Familiendrama spielte sich in der Nacht von Sonntag auf Montag in Bentschen ab. Die Ehefrau des Arbeiters Konieczek versuchte ihren Gatten mit einer großen Axt zu erschlagen. Sie versetzte dem Schlafenden mehrere Hiebe auf den Kopf und lief dann fort, den besinnungslosen Mann seinem Schicksal überlassend. Als dieser

nach einiger Zeit erwachte, lief er vor die Tür, wo er aber alsbald zusammenbrach. Seine Wunden sind schwer, jedoch nicht lebensgefährlich. Die Veranlassung zu der Tat dürfte in Familienzwistigkeiten zu suchen sein. Die Täterin wurde verhaftet. Sie hatte bereits früher einmal vergeblich versucht, ihren Ehemann mit Salzsäure zu vergiften.

Mit dem Förderkorb abgestürzt. Auf der Zeche Margarete bei Dortmund stürzte ein Förderkorb mit sechs Arbeitern ab, die verbotswidrig die Seilfahrt benutzten. Zwei wurden schwer, vier leicht verletzt.

Ein Zug umgestürzt. Auf der Ebertalbahn bei Winterberg ist ein Materialzug teilweise umgestürzt. Ein Arbeiter wurde getötet, zwei wurden schwer verletzt.

Ein großer Mühlenbrand. Die Hungaria-Dampfmühle zu Ofen-Pest wurde von einem Brande heimgesucht. Das vier Stockwerk hohe Gebäude wurde durch die Flammen zerstört. Arbeiterentlassungen finden nicht statt.

Arbeitswillige für Mailand. Von Essen ist ein Transport von zirka 250 Arbeitswilligen nach Mailand abgegangen. Die Kriminalpolizei hatte sich längere Zeit vor Abgang des Zuges auf dem Bahnhof dortselbst eingefunden, um eine Revision der Abreisenden durchzuführen. Es wurden von ihr zwei steckbrieflich gesuchte Personen und ein wegen Einbruchsdiebstahls gesuchter, unter Polizeiaufsicht stehender Mann gefunden und festgenommen.

Großer Brand in Tiflis. Das Judenviertel der Bezirksstadt Suram ist mit den Warenlagern und Kaufläden abgebrannt. Der Schaden beträgt etwa eine Million Rubel.

Landwirtschaft und Gartenbau.

Der Umgang mit Pferden. Eine gute Erziehung ist für Menschen von größtem Wert, aber ebenso auch für Tiere. Recht eindringlich spricht darüber der verdiente Begründer der Schweizer Pferdeschutz-Polizei, Kavalleriehauptmann Fritz Egger, in der „Schweizerischen Pferdezig.". Er sagt: Wenn wir die Tagesblätter durchgehen, so lesen wir sehr oft unter den Stellengesuchen: „Ein junger Mann, der mit Pferden umzugehen weiß, sucht Stelle usw.". Der Umgang mit Pferden ist aber nicht so leicht, wie viele annehmen dürften, und Leute, die wirklich mit Pferden edleren Schlages umzugehen verstehen, sind sehr selten. Es ist eben nicht zu vergessen, daß Pferde Wesen sind, die mit Sinnen, Erinnerungsvermögen, eigenem Willen und viel Kraft ausgestattet sind. In der Art des Umgangs mit Pferden liegt wesentlich das Geheimnis des guten oder schlechten Pferdecharakters, und manch gutmütiges Pferd ist schon verdorben worden, während störrische Pferde durch ruhige, verständige und vor allem sachgemäße Behandlung wieder zu brauchbaren Tieren gemacht worden sind. Es ist also sehr wichtig, wem man seine Lieblinge anvertraut. Jedes Pferd ist mehr oder weniger furchtsam, und besonders fürchtet es sich vor Personen, die es nicht kennt, oder Gegenständen, die es nicht recht sieht. Heftige Bewegungen, plötzliche Geräusche verursachen Furcht und reizen es oft zur Verteidigung zum Schlagen oder Beißen. Ferner spielt die menschliche Sprache beim Verkehr mit Pferden eine große Rolle. Sie lernen sehr bald die Stimme kennen, um den schmeichelnden, liebkosenden Ton vom tadelnden oder aufreizenden zu unterscheiden. Es kann dem Pfleger nie genug anempfohlen werden, mit dem Pferde zu sprechen, es bei seinen Verrichtungen ruhig, jedoch befehlend anzurufen, rechts, links, Fuchs gib oder komm usw. Das Pferd versteht in kurzer Zeit diese Sprache und folgt gern diesen Aufforderungen. — Gerade beim Reiten und Fahren ist es von großer Wichtigkeit für die Sicherheit des Fahrenden oder Reitenden, das Pferd an gewisse Zurufe zu gewöhnen, z. B. oho, brav usw., und schon viele Unglücksfälle sind dadurch vermieden worden. Eine Strafe in solchen Momenten ist ein Unding. Bei allen Verrichtungen spreche man mit dem Tier. Benimmt sich das Pferd beim Aufzäumen etwas widerspenstig, so sei man äußerst ruhig. Stoßen mit dem Gebiß, Fluchen, Schreien oder gewaltsames Herumzerren des Kopfes machen es kopfscheu und verderben es so, daß für die Folge das Aufzäumen zur größten Schwierigkeit wird. Streicheln über die Augen, über Stirn, Hals und Mähne machen es zutraulich, und unter Anrufen des Wortes „gib" ist jedes Pferd, das nicht schon verdorben ist, aufzuzäumen. Beim Einschieben des Gebisses ist sehr darauf zu achten, daß diese Bewegung nicht ruckweise geschieht und daß das Pferd weder mit dem Gebisse noch mit den Fingernägeln im Munde verletzt wird. Das Umkehren im Stande und besonders in engen Ständen ist behutsam auszuführen. Man schiebe das Pferd einige wenige Schritte rückwärts bis Platz genug zum Wenden vorhanden ist, ohne daß es sich an dem Darmbeinwinkel oder sonstwo verletzt. Wie oft begegnen wir jungen Leuten, die sich als Kutscher und Pferdepfleger ausgeben, jedoch von den elementarsten Sachen keinen Begriff haben. Es ist daher sehr ratsam für den Pferdebesitzer, sich genau über den einzustellenden neuen Kutscher, Knecht oder Stallburschen zu informieren: denn kleine Ursachen haben sehr oft große Folgen. Dringend jedoch ist vor Leuten zu warnen, die einen cholerischen Charakter haben, und sollten solche noch so glänzende Fähigkeitszeugnisse aufweisen. Ein Mann mit etwas weniger Kenntnissen, aber von zugänglichem, gutem und sanftem Charakter ist vorzuziehen.

Letzte Nachrichten.

Die Militärdiktatur in Griechenland.

Typaldos verhaftet.

Athen, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Typaldos ist heute nacht mit einem Begleiter auf dem Wege nach Kephesin verhaftet worden. Typaldos, der Zivil trug, setzte seiner Festnahme keinen Widerstand entgegen und erklärte, er habe die Absicht gehabt, sich den Behörden zu stellen, um seine Handlungsweise zu rechtfertigen. Der Begleiter versuchte, zuerst zu entfliehen, blieb aber stehen, als man einen Schuß auf ihn abfeuerte.

*

Athen, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Das königliche Schloß wird zurzeit von zwei Schwadronen Kavallerie und einem Bataillon Infanterie bewacht. Typaldos wird wegen politischen Verbrechens, worauf Todesstrafe nicht steht, abgeurteilt werden.

Athen, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Infolge der anscheinend unrichtigen Nachricht, daß der König die Erwartung ausgesprochen habe, der Offiziersbund werde sich sofort nach Beendigung der Arbeiten des Parlaments auflösen, erklärt der Offiziersbund, daß er vor Verwirklichung seiner Mission und seiner Aufgaben an die Auflösung nicht denke. Ferner versicherte er, daß seine Mitglieder alle harmonierten.

Die Militärluftschiffvergleichsfahrten in Cöln.

Cöln, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Kurz vor 12 Uhr mittags stieg „M. 2" in die Lüfte, in nördlicher Richtung fahrend, und hielt sich in bedeutender Höhe unweit der Halle. In seiner Gondel hatten außer der Bedienungsmannschaft mehrere Offiziere Platz genommen. Um 12 Uhr 15 Min. kam „P. 3" von Norden her zurück, der Halle zustrebend. Um 1 Uhr flog „P. 3" über die Stadt hinweg, drehte in der Nähe der Domtürme und nahm dann die Richtung auf Pickendorf zu, wo er um 1 Uhr 20 Min. vor der Halle niederging.

Die Fleischteuerung.

Berlin, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Die Berliner Fleischerinnung hat sich mit der Fleischteuerung beschäftigt. Sie konstatierte, daß der Berliner Viehmarkt, wie alle Schlachtviehmärkte in Deutschland, mit Schlachtvieh ungenügend beschickt wird und daß daher die Grenze für die Einfuhr lebenden Schlachtviehs geöffnet werden muß.

Das Attentat auf einen Militärkapellmeister in Metz.

Metz, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Zu dem Attentat auf den Obermusikmeister Becker wird jetzt Näheres bekannt. Der Täter, der, wie bereits gemeldet, sich erschossen hat, heißt Winkler und war Sergeanthoboist in der Militärkapelle, welche Obermusikmeister Becker leitet. Wegen Gehorsamsverweigerung von seinem Vorgesetzten zur Anzeige gebracht, war Winkler mit 2 Tagen Mittelarrest bestraft worden, und diese geringe Strafe hat den übernervösen und leicht erregbaren Menschen zu der Bluttat veranlaßt. Das Befinden des Obermusikmeisters, der sofort in das Militärlazarett übergeführt wurde, ist zwar ernst, aber nicht hoffnungslos. Die Kugel hat die Lunge verletzt und ist in der Wirbelsäule stecken geblieben.

Berlin, 4 November. (Eigener Drahtbericht.) In der heutigen Bundesratssitzung ist der Entwurf der Fernsprechgebührenordnung dem zuständigen Ausschuß überwiesen worden.

Wien, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Wie die „Neue Freie Presse" meldet, wurde heute mittag Bürgermeister Dr. Lueger vom Kaiser in Audienz empfangen, um ihm eine Festschrift der Gemeinde Wien, betreffend die hymanitäre Aktion der Stadt Wien im Jubiläumsjahr, zu überreichen. Dr. Lueger nahm hierbei Gelegenheit, dem Kaiser für die Sanktionierung der deutschen Landessprachgesetze zu danken. Der Kaiser erwiderte, er habe dies gerne getan.

Madrid, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Der Ministerpräsident Moret erklärte, die Unterredung, welche der König mit einem Korrespondenten des „Pariser Journals" gelegentlich einer Privataudienz gewährte, habe einen streng privaten Charakter getragen und sei nicht zur Veröffentlichung bestimmt gewesen.

*

New York, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Als Frank Wyckoff ist in Denver angeblich Luis Vetsera, bekannt aus der Meyerlingtragödie, gestorben.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 4. November. (Eigener Drahtbericht.) Bei Beginn der Börse waren wieder Befürchtungen hinsichtlich einer ungünstigen Gestaltung des Geldmarktes verbreitet, insbesondere wurde auf die Möglichkeit einer heute erfolgenden Diskontoerhöhung der Bank von England hingewiesen. Infolgedessen war die Stimmung lustlos und auf allen Gebieten überwog das Angebot die Nachfrage. Montanaktien lagen besonders schwächer, darunter sind Deutsch-Luxemburger und Bochumer zu erwähnen. Schiffahrtsaktien und Elektrizitätswerte waren gleichfalls nicht behauptet. Banken schwächer. Von Bahnen begegneten Baltimore guter Nachfrage. Im späteren Verlaufe trat eine Befestigung ein, als die günstigen Äußerungen auf der Generalversammlung der Phönixgesellschaft über die Geschäftslage verbreitet wurden. Eine weitere Anregung bot das Anziehen der 3proz. deutschen Reichsanleihe. In der zweiten Börsenstunde entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft in Türkenlosen zu steigenden Kursen. Das Bekanntwerden der Nichterhöhung der Londoner Bankrate blieb ohne besonderen Einfluß. Tägliches Geld 4½ Prozent. Späterhin gaben Lombarden auf größere Abgaben bis 24.25 Prozent nach. Die Börse schloß befestigt und etwas lebhafter namentlich in Montanwerten auf Nachlassen des Privatdiskonts. In dritter Börsenstunde ruhiger, aber ziemlich fest. Industriewerte des Kassamarktes bei mäßigem Geschäft im allgemeinen behauptet. Zementwerte etwas besser. Privatdiskont 4½ Prozent.

*

Phönix A.-G.

wb. **Cöln,** 4. November. In der heutigen Generalversammlung der Aktiengesellschaft Phönix vertraten etwa 100 Aktionäre ein Aktienkapital von 45 383 400 M. Alle Anträge der Verwaltung wurden genehmigt. Es werden 9 Prozent Dividende, sofort zahlbar, verteilt. Die acht ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Der Auftragsbestand betrug am 1. Oktober 276 000 Tonnen gegen 207 000 Tonnen im Vorjahr, ferner in diesem Jahre noch 60 000 Tonnen Roheisen. Der Generaldirektor äußerte sich über die Marktlage nicht ungünstig, aber zurückhaltend. Der Rohgewinn betrug in den Monaten Juli und August zirka 3 740 000 M. gegen 2 621 000 M. im Vorjahr. An dieses Ergebnis dürfe man nicht allzu große Hoffnungen knüpfen. Die Gerüchte über eine Kapitalserhöhung seien hinfällig.

*

wb. **London,** 4. November. Der Jahresbericht von „Moodes Register British Foreign Shipping" erklärt, daß der seit langer Zeit bestehende ernste Niedergang der Schiffsbauindustrie sich auch in dem Tonnengehalt der im Laufe des Jahres von der Gesellschaft klassifizierten Schiffe zeigte. Der Tonnengehalt ist beträchtlich niedriger als der in den letzten Jahren erreichte sehr hohe Durchschnitt.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Rathaus, Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 1 Uhr, für Eheschließungen nur Dienstags, Donnerstags und Samstags.)

Geburten:

24. Oktober: dem Fuhrmann Georg Bullmann e. S., Willi.
26. „ dem Kaufmann Jak. Stern e. S., Kurt.
26. „ dem Herrenschneidergehilfen Georg Lang e. T., Margareta.
27. „ dem Taglöhner Jak. Gruber e. S., Julius.
28. „ dem Taglöhner Hch. Henrich e. S., Walter.
28. „ dem Schreiner Frz. Homberger e. T., Mina Franziska Elisabeth.
28. „ dem Portier Johann Speckner e. T., Johanna Käthe Margot.
28. „ dem Gastwirt Fritz Heftrich Zwillinge, Bernhard und Lorenz.
30. „ dem Kaufmann Joh. Grünewald e. S., Ernst Ludwig Friedrich.
31. „ dem Kellner Artur Baumgart e. S., Emil Artur.
1. November: dem Maurerg.-Hilfen Ludwig Schneider e. S., Wilhelm Emil Paul.
2. „ dem Fabrikarbeiter August Lehmann e. S., August Friedrich.

Aufgebote:

Fabrikant Emil Mennecke in Bad-Lauterberg mit Klara Wies hier.
Kaufmann Heinr. Hamm in Schwabenheim mit Juliane Schnell in Dorsheim.
Konsul Wolf v. Löhneysen mit Frau Margarete v. Harder, geb. Krocker, hier.
Fuhrunternehmer Chr. Hahn hier mit Pauline Müller in Rambach.
Rechtsanwalt Ernst Steinfeld in Kattowitz mit Erna Goldschmidt hier.
Spediteur Johann Schäfer in Guskirchen mit Katharina Hanf hier.
Maurergeh. Karl Moog in Esch mit Wilhelmine Schaus das.

Eheschließungen:

Major a. D. Elert v. Lowtzow mit Hedwig v. Barby hier.
Verw. Tagl. Wilh. Zey mit Maria Münch hier.

Sterbefälle:

1. November: Witwe Babette Grün, geb. Stiefel, 53 J.
1. „ Schlossermeister Aug. Siffert, 56 J.
1. „ Wwe. Katharina Hofmann, geb. Kelchenbach, 64 J.
1. „ Frida, T. d. Monteurs Otto Apel, 5 M.
1. „ Akademieprofessor Julius Gongrow, 62 J.
1. „ Toni, geb. Heintzmann, Ehefrau des Rechtsanwalts und Notars Justizrat Egmont Heintzmann, 50 J.
2. „ Johanna, T. d. Backsteinbrenners Heinrich Bollhöfner, 5 M.
2. „ Wäscherin Rosine Hockmann, 38 J.
2. „ Apotheker Karl Schneider, 31 J.
2. „ Wilhelmine Siebel, geb. Lotz, 39 J.
3. „ Dienstmädchen Maria Sabine Schenk, 24 J.
3. „ Katharina Sophie, geb. Mengel, Ehefrau des Rentners Hch. Leopold See, 64 J.

Standesamt Dotzheim.

Geburten:

10. Oktober: dem Steinhauer Heinrich Moritz Domm e. S., Heinrich Moritz.
14. „ dem Tüncher Peter Geib e. S., Karl August Wilhelm.
20. „ dem Maurer Philipp Maurer e. T., Katharine Karoline.
20. „ dem Landmann Karl Ohlemacher e. T., Luise Wilhelmine.
22. „ dem Maurer Friedrich Wilhelm Schmidt e. S., Adolf Friedrich Wilhelm.
22. „ dem Schneider Reinhard Schweig e. T., Hedwig Frida Else.
24. „ dem Tüncher Philipp Sand e. T., Marie.
24. „ dem Maurer Karl Brech e. S., August Wilhelm.
25. „ dem Schuhmacher August Richard Weiß e. T., Margarete Anna Berta.
26. „ dem Taglöhner Kaspar Braun e. T., Frida Luise Auguste.

Aufgebote:

Kutscher Johann Mack in Dotzheim mit Henriette Becker das.
Metzger Gustav Stein in Dotzheim mit Mina Meyer zu Groß-Liebenau.

Eheschließungen:

Fabrikarbeiter Heinrich Momberger mit Christine Johanna Amalie Wagner.
Taglöhner Wilhelm Jakob Deutzer mit Amalie Gäßgen.

Sterbefälle:

17. Oktober: Friederike Luise Voß, ohne Beruf, 80 J.
23. „ Katharine Rossel, geb. Kuna, Ehefrau des Schreinermeisters Friedrich Philipp Wilhelm Rossel, 57 J.

Geschäftliches.

Formamint erhältl. i. d. Taunus-Apotheke. Tel. 106 u. 2261

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten
und die Verlagsbeilage „Der Roman".

Leitung: M. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für Feuilleton, Sport und unterh. Teil: J. Kaisler; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Sprechstunde der Redaktion: 12 bis 1 Uhr.

95 Pf. Woche

Ch. Hemmer

Langgasse 34.

Diese Woche

So lange Vorrat reicht.

Durch bedeutende Gelegenheitskäufe und grosse Sonder-Abschlüsse bietet diese Verkaufs-Woche ganz Hervorragendes.

Das Angebot ist ganz

auffallend billig.

95 Pf. Woche

Zu den bereits angezeigten Waren ist heute noch neu hinzugekommen 1 Posten Spitzenstoffe jeder Meter 95 Pf.

Um Besichtigung meiner Ausstellungen in den Schaufenstern und in den Verkaufsräumen wird gebeten.

K 101

Ziehung 18.—20. November 1909.

Wohlfahrts-Lotterie

des Verbandes deutscher Tonkünstler.

11,672 Gewinne Wert Mark

200000

Hauptgewinne M. Mark

1 à 60000

1 à 30000

Lose à M. 1.— Porto und Liste 20 Pf. 5 Lose einschl. Porto u. Liste nur M. 4.80 empfiehlt auch gegen Nachnahme

Carl Heintze,

Berlin W. Unter den Linden 3.

Speisekartoffeln, beste „Industrie", Ztr. 2.75 Schwalbacherstraße 47, 1.

Verordnung!

Zum Schutz gegen ansteckende Krankheiten sind

1. Die Fussböden täglich mit Automors-Wasser aufzuwischen. (Ein Esslöffel voll auf einen Eimer Wasser.)
2. Räume, in denen sich viele Personen aufhalten, ausserdem noch einmal am Tage mit Automors-Wasser zu besprengen.

Automors vernichtet die Krankheitskeime und schafft reine, gesunde Luft.

Bag. 9966) F 147

Lager in amerik. Schuhen.

Aufträge nach Mass. 140

Herm. Stickdorn, Gr. Burgstr. 4.

Wybert-Tabletten Schützen Raucher Redner Sänger vor Husten, Heiserkeit, Katarrh

Hunderte von Sängern und Gesangvereinen bezeugen einmütig die hervorragenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten auf den Hals. Klarheit und Kraft der Stimme wird sofort durch Gebrauch von Wybert-Tabletten erzielt. Ein Versuch überzeugt. Vorrätig in allen Apotheken à Mk. 1.—. Depots in Wiesbaden: „Adler-Apotheke", Kirchgasse 26, „Bismarck-Apotheke", Bismarckring 29, „Kronen-Apotheke", Oranienstraße, Dr. Lade's „Hof-Apotheke", Langgasse 15, „Viktoria-Apotheke", Rheinstraße 41, „Taunus-Apotheke", Taunusstraße 20. Fernrufe 106 u. 2261. F 147

Nähmaschinen repariert pr. u. bill., alle Systeme, unter Garantie. Adolf Rumpf, Mechaniker, Saalgasse 16.

Pianoforte-Fabrik Wilh. Arnold, Aschaffenburg,

verkauft ihre von dem grossen Pianisten Hans von Bülow so warm empfohlenen und in allen Kreisen bestens eingeführten

Bülow-Pianinos

direkt an Private, wobei der Käufer den Händlernutzen spart. 10 Jahre Garantie, franko Probesendung, beste und billigste Bezugsquelle.

JUST-WOLFRAM-LAMPE

70% stromsparende Glühlampe.

„Batterie-Lampen von 1 bis 20 Volt."

Man verlange bei allen Elektrizitätswerken, Grosshändlern und Installateuren ausdrücklich die Wolfram-Lampe der Wolfram Lampen A. G. Augsburg

Vorzeitig ausbrennende Lampen werden ersetzt!

Ständiges Lager für Wiederverkäufer bei Oskar Grossmann, Wiesbaden, Dotzheimerstrasse 51, Vertreter der Wolfram-Lampen Akt.-Ges., Augsburg.

8841

Erstes und ältestes Institut am Platze für Gesichtshaare- und Warzen-Entfernung.

unter Garantie durch einmalige Behandlung mittelst Elektrolyse.

Frau E. Gronau, Wiesbaden, Kirchgasse 17, 1.

Empfehle für Falten elektrische Massage.

Von besten Haaren!

Anfertigung von Scheiteln, Perücken, Zöpfen, Locken, Unterlagen. 18/9

Feinste Ausführung. Billigste Preise

M. Gürth, Spiegelgasse 1.

Mein Lager in

Leibbinden

umfasst alle bewährten Systeme wie:

Teufel's Universal-Leibbinden,

Monopol-Leibbinde

nach Dr. Ostertag etc.

„Hera"

u. K 130

„Kalasiris"

bester hygienischer Korsett-Ersatz.

Extra-Anfertigung nach Maass.

Weibliche, aufmerksame Bedienung!

P. A. Stoss Nachfolger

Telephon 227. Taunusstr. 2.

Wenn Sie von hartnäckigem

Hautjucken

befallen sind, so daß Sie durch den übermäßigen Reiz gepeinigt, Arme u. Beine mit den Nägeln bearbeiten müssen, und keinen Schlaf finden, verschafft Ihnen F 93

Dr. Koch's Kühlsalbe

sofort Erleichterung. Topf à 3 Mk. Wiesbaden: Taunus-Apotheke.

Ad. Mit. co. 100, Born. acet. 10, Muc. Maid. 25, Glycer. 15, Pb. acet. 2.

Ein kleines Häuschen mit einem kl. Gärtchen!

Möchten nicht auch Sie das Ihr Eigen nennen? Ein bischen Blumenzucht treiben, an Spalier Obst ziehen? Einen Taubenschlag sich einrichten, einige Hühner im Hof herumlaufen sehen? Auf dem Balkon frühstücken, auf Ihrer Veranda zu Abend essen? Alles das können Sie richtig nur auf dem Lande. Z. B. in Eltville, einer netten kl. Stadt am Rhein — 20 Min. von Wiesbaden, sodaß Sie alle Anregungen der Großstadt mitgenießen können, — gibt es derartige Villen von 15,000 Mk. an. Prospekt und Näheres: F 93

Verkehrsverein, Eltville.

Unerreicht!

Kaiseröl

(nicht explodierbares Petroleum)

laut Gutachten erster Autoritäten

das hervorragendste Leuchtöl.

Explosion der Lampe und eine Feuersgefahr beim Umwerfen und Zerbrechen einer Lampe ausgeschlossen, da in letzterem Falle die Dochtflamme — durch das ausfliessende Kaiseröl ausgelöscht wird. — Kaiseröl brennt hell, sparsam und geruchlos.

Alleinige Fabrikanten: IV 462

Petroleum-Raffinerie vorm. August Korff, Bremen.

Garantiert echt zu haben in allen bess. Kolonialwarengeschäften.

Engros-Niederlage: Ed. Weygandt, Wiesbaden, Kirchgasse 34.

Billige Kohlen.

Ia Ruhrkohlen!

Mel. Kohlen 50% Stücke	à Ztr. M. 1.28	Brikets (Marke Union)	
Nuß I u. II, gesiebt	à Ztr. M. 1.45	in loser Fuhre	à Ztr. M. 1.05
Nuß III, gesiebt	à Ztr. M. 1.40	Anthrazit	à Ztr. M. 1.90
Eierkohlen	à Ztr. M. 1.45	bei Abnahme v. 10 Ztr. geg. Kasse frei Kell.	

Obige Preise gelten nur für den Ausverkauf meines Lagers.

Nemnich, Hermannstraße 16. B 17513

Tanz-Schuhe

Entzückende Neuheiten ::

von Mk. 3.50 bis 18.00

Neustadt's Schuhhaus,

Wiesbaden, Langgasse 9.

1427

Reizende Neuheiten in Erstlings-Artikeln.

Kinder- *Jäckchen, Röckchen, Kleidchen, Häubchen, Mützen, Schuhchen.*

Grösste Auswahl. Billigste Preise.

L. Schwenck, *Mühlgasse 11—13.*

K83

MIGNON-

KAKAO p. Pfund 180, 150, 200 u. 240 Pfg.

SCHOKOLADE p. Tafel 20, 30, 40, 50 u. 60 Pfg.

Alleinige Fabrikanten: **David Söhne A.-G.** **Halle a. S.**

Verkaufsstellen durch Plakate kenntlich.

Anerkannt vorzügliche Qualitäten.

(Halle 1070/21223) F 141

Handtaschen, Rucksäcke, Handkoffer, Faltenkoffer, Portemonnaies.

Größte Auswahl. Billigste Preise

A. Letschert,

Faulbrunnenstraße 10. 1162

Wiesbadener Hof.

Heute Freitag abend 7½ Uhr:

Erstklassiges Künstler-Konzert,

unter Mitwirkung des

Schuh'schen Männer-Quartetts.

1529

Vertr. **Ludw. Schreiber, Mainz.**

Briefmarken billigst bei **G. Zechmeyer,** Nürnberg. F93

Prospekte gratis.

Weingroßhandlung **Jos. Schmid,**

Spiegelgasse 4. *Kellereien: Neugasse 2—4.*

Als Spezialität empfehle garantiert

Naturrein:

1905er Neudorfer	*per Fl. M.*	*1.20,*
1905er Wallufer Walkenberg	*„*	*1.50,*
1905er Eltviller	*„*	*1.60,*
1906er Oppenheimer Sackträger	*„*	*1.80,*
1905er Rüdesheimer Bischofsberg	*„*	*2.—,*
1905er Oestricher Kerbesberg Auslese	*„*	*3.20,*
1906er Uerziger Würzgarten	*„*	*2.20,*
1907er Canzemer Berg	*„*	*2.50,*
1907er Piesporter	*„*	*2.50,*
1906er Erdener Treppchen	*„*	*4.—*

Ein Probeauftrag führt zu dauerndem Abnehmer.

Zweckmässigste beste

Unterkleider

als

Hemdhosen, Untertaillen, Spencers, Hemden, Hosen.

Die

Unterkleidung,

die der heutigen Mode in vollkommener Weise Rechnung trägt. Ich mache ganz besonders auf meine vorzüglichen **Beinkleider** (sog. Tights) aufmerksam, hergestellt aus bestem Material in Seide, Wolle oder Baumwolle, in hygienischer Beziehung das Beste und Praktischste, das geboten werden kann. Eine grosse Auswahl zu billigen Preisen ermöglicht jeder Dame die Anschaffung dieser vollkommenen Unterkleidung, nicht allein für Reise u. Sport, sondern auch jeder Frau, die im Berufsleben steht. K166

Tadellose Paßform, — Bewährte Qualitäten. Poröse Strickart.

Franz Schirg

Hoflieferant

1 Webergasse 1 — Hotel Nassau.

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. gesch.). **Anerkannt bestes Fabrikat.**

Besitzen die höchste Aufsaugungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich. 1410

Paket à 1 Dtzd. M. 1.—,
„ à ½ „ 60 Pf.

Andere Fabrikate von 60 Pf. an per Dtzd.

Befestigungsgürtel in allen Preislag. Damenbedienung.

Chr. Tauber,

Artikel zur Krankenpflege,

Kirchgasse 6. Telephon 717.

Fischhaus Johann Wolter,

Ellenbogengasse 3. Wiesbaden. Ellenbogengasse 3.

Telephon 453.

Täglich frische Zufuhr! Große Auswahl!

in

Geräucherten und marinierten Fischen.

Während der Herbst- und Winter-Saison stets vorrätig:

Kieler Bückinge	**ff. Bismarckheringe**
Kieler Sprotten	**ff. Rollmops**
Kieler Flundern	**ff. Bratheringe**
geräucherte Riesenlachsheringe	**ff. russische Sardinen**
geräucherte Schellfische	**marinierte Heringe** (selbst eingelegt)
geräucherten Heilbutt	**ff. Bratschellfische**
geräucherten Seelachs	**ff. Fischkoteletts**
geräucherten Aal	**ff. Matjes-Heringe**
geräuchert. Lachs, ¼ Pfd. 50 Pf.	**ff. holländische Vollheringe**

sowie alle feineren **Fischkonserven** in nur allerbester Qualität.

Ochsenmaulsalat (vorzüglich), mit **Mixed Pickles** garniert, in 1-, 2- und 9-Pfund-Dosen.

Cognac Scherer

Langen bei Frankfurt a/M. und Cognac.

Altbekannte feine Cognac-Marke.

Niederlagen durch Plakate kenntlich. Vertreter für Wiesbaden: **Ernst Schade, Biebrich a. Rhein.**

IV2?6

Nr. 517.
Morgen-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
5. November 1909.
57. Jahrgang.

Voranzeige.

Samstag, den 6. November, beginnt

Bormass' 95-Pf.-Woche

Meine **95-Pf.-Woche,** die sich der grössten Beliebtheit beim kaufenden Publikum erfreut, ist diesmal seit langer Zeit besonders sorgfältig vorbereitet und enthält in enormer Massen-Auswahl hervorragend schöne, praktische und solide Gegenstände. Die ausserordentlich preiswürdigen 95-Pfennig-Artikel eignen sich zum Teil besonders zu Weihnachts-Geschenken, es kann daher nur empfohlen werden, von meinem Angebot den regsten Gebrauch zu machen.

Beachten Sie, bitte, mein morgiges Inserat an dieser Stelle.

Warenhaus Julius Bormass.

K9

Mobiliar-Versteigerung.

Wegen Auflösung des Haushalts versteigere ich zufolge Auftrags **heute Freitag, den 5. November, morgens 9½ Uhr beginnend,** in der Wohnung

13 Albrechtstraße 13, 1. Etage,

folgende **sehr gut erhaltene Mobiliar-Gegenstände,** als:

1 Nußb.-Schlafzimmer-Einrichtung, best. aus 2 Betten, 2-türig. Spiegelschrank, Waschtoilette, Nachttische und Handtuchständer, **1 vollst. Nußb.-Bett, Nußb.-Spiegelschrank, Waschkommoden mit und ohne Spiegel-Aufsätze,** Kleiderständer, **3 Ottomanen, Sofa und 2 Sessel mit Plüschbezug, Nußb.-Damen-Schreibtische,** Nußbaum-Stegtische, Bauern-, Nipp- und Nähtische, Stühle, Sessel, **Eichen-Vorplatztoilette,** Spiegel, Bilder, Teppiche, Linoleum, Gardinen, Portieren, Federbetten, Gas-Zuglampe, Wasch-Garnituren, Wäschemangel, Glas, Porzellan, Küchen- und Koch-Geschirr und dergl. mehr,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Besichtigung am Versteigerungstage. 8914

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator,
Telephon 2941. **Schwalbacherstraße 7.**

Warnung!

In neuerer Zeit werden alle möglichen Sorten von Schuhcrême auf den Markt geworfen, die durch **scheinbare** Billigkeit Käufer finden sollen. Wir warnen jeden Verbraucher vor der Verwendung solcher Schuhputzmittel, da sie das Leder nach kurzer Zeit **brüchig machen** und geradezu **ruinieren.**

Die durch Reparaturen und Neuanschaffung von Schuhwerk entstehenden grossen Geldausgaben werden unbedingt vermieden, wenn zum Schuhputzen nur **Glosine** benutzt wird.

Glosine ist ein altbekanntes und bewährtes Schuhputzmittel, das das Schuhwerk bestens konserviert und ihm mühelos einen intensiven Glanz verleiht.

Fordern Sie überall ausdrücklich (Z01/4585) F 13

Glosine.

Fabrikanten: **Schmitz-Boun Söhne,** Düsseldorf-Reisholz.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Biebrich a. Rh.** belegenen, im Grundbuch von Biebrich Band 99, Blatt Nr. 1754, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Architekten **Joseph Kraef** in **Wiesbaden,** Erbacherstraße 8, eingetragenen Grundstücke, lfd. Nr. 20 bis mit 26,

1. Flur 18 Nr. 796/82, Nr. 795/83, 797/81 ꝛc., Wohnhaus mit Hofraum, Nassauerstr. 5, 2400 M. Nutzungswert,
2. Flur 18 Nr. zu 790/84 ꝛc., Nr. Nr. 791/82, Nr. zu 780/84 ꝛc. u. zu 790/84 ꝛc., Wohnhaus mit Hofraum, Nassauerstraße 7, 2400 M. Nutzungswert,

am 19. November 1909, vormittags 11 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathaus zu Biebrich a. Rh., Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 2. August 1909, in das Grundbuch eingetragen. F 311

Wiesbaden, 31. August 1909.
Königliches Amtsgericht 9.

Bekanntmachung.

Am **5. November cr., nachmittags 4 Uhr,** versteigere ich im Versteigerungslokale **Helenenstraße 24** zwangsweise gegen gleich bare Zahlung:

1 Droschke, 1 Viktoriawagen, 1 Landauer, 5 Pferde, 1 Tisch, 1 Sofa, 4 Stühle, 1 Kommode, 1 Schreibtisch, 1 Nähtischchen, 1 Bett, 1 Nachttisch, 1 Waschtisch, 1 Kleiderschrank, 1 Spiegel, 1 Büfett, 1 Trümeau, 1 Pult, 1 Nähmaschine, 1 Kopierpresse, 1 Regulator, 200 Mtr. Herren-Kleiderstoffe, 1 Ladenthete, ein Regal mit Unterschrank u. s. w.

Hofmann, Gerichtsvollzieher,
Wielandstr. 24, P. II 1154

Mit Pohonny gibt's das schönste Butterbrot!
„Pflanzen-Butter-Margarine" von
H. Schlinck & Cie A.-G. Hamburg-Mannheim.

(Mlm. act. 420) II 1154

Aufblühendes, flott beschäftigtes Unternehmen (Kunsthandwerk) sucht preiswerte rationeller Ausnützung des sehr günstig. Arbeitsmarktes **tätigen oder stillen**

Teilhaber

mit mindestens 10 Mille Einlage zu günstigsten Bedingungen. Offerten unt **P. 9589** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Frankfurt a. M.** F 93

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Angehende Verkäuferin
für Kurz-, Woll- u. Weißwaren sof. ges. J. Dott, Wellritzstraße 46.

Tüchtige Verkäuferin
auf sofort od. am 15. ges. Metzgerei Dörr, Schwalbacherstraße 9.

Gewerbliches Personal.

Taillen-Arbeiterinnen gesucht.
Tarola Schmidt, Marktplatz 3.

Tüchtige Rockarbeiterin ges.
Tarola Schmidt, Marktplatz 3.

Tücht. Rock- u. Zuarbeiterin ges.
S. Näpele, Marktstraße 25.

Junge Zuarbeiterinnen
sofort gesucht Saalgasse 38, 2 l.

Lehrmädchen f. Damenschneiderei
gesucht Oranienstr. 25, 1. B19327

Lehrmädchen für Damenschneid.
gesucht. Mayer, Kirchgasse 17, 1 Tr.

Lehrmädch. f. Weißzeug u. Bergüt.
sofort gesucht Häfnergasse 5, 1.

Angehende Büglerin
gesucht Steingasse 18.

Gut bürg. Köchin z. 15. Nov.
gesucht Nerobergstraße 12.

Suche perf. Köchin, j. Hausmädch., Alleinmädchen für kl. Familie. Frau Elise Lang, Stellenbureau, Mauergasse 7, 2.

Gesucht für sofort
eine erfahrene Köchin, die etwas Hausarbeit übernimmt. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden (nicht zw. 1 u. 2) Uhlandstr. 15, P.

Aelteres Mädchen, Köchin,
in kl. Haush. (3 Pers.) z. 15. Nov. ges. 2. 30 Mk. Monatsst. v. Fr. Andreas, Stellenvermittlerin, Sedanstraße 1.

Kräftiges Hausmädchen,
das etwas nähen und bügeln kann, zum 15. November gesucht. Scheffel, Webergasse 13.

Mädchen, mit gut. Zeugnissen
zum 15. Nov. für Küche u. Hausarb. gesucht. Vorzustellen von 4—6 Uhr nachm. Kaiser-Friedrich-Ring 1, P.

Gesucht
für 15. Nov. j. Mädchen z. Hilfe im Laden u. etwas Hausarbeit. Näh. Ebenfen, Luxemburgstr. 13, Laden.

Einf. Mädchen, w. gutbürg. koch. k.,
gesucht Moritzstraße 9, 1.

Tüchtiges Mädchen
gesucht Aarstraße 16, Part. B 19263

Kräft. Dienstmädch. f. alle Hausarb.
gesucht Moritzstraße 5, 1 rechts.

T. sehr reinl. Mädchen z. 15. Nov.
gesucht Bertramstraße 11, P. B 19374

Ordentl. fleißiges Mädchen
zum 16. November gesucht Emserstraße 4, Vorderhaus Part.

Mädchen für Küche
und Hausarbeit gesucht Oranienburg, Leberberg 7.

Gewandtes Zimmermädchen
mit guten Zeugnissen wird gesucht Oranienburg, Leberberg 7.

Sauberes Mädchen für d. Küche
sofort gesucht. Hausmädch. vorhand. Hausel, Kleine Burgstraße 4.

Ein junges sauberes Mädchen
für kl. Haushalt gesucht Kl. Burgstraße 1, 2 rechts.

Braves anst. Mädchen vom Lande
gesucht. Näh. Saalgasse 22, Laden.

Einfaches Mädchen
gesucht Albrechtstraße 31, Part.

Anst. saub. tücht. Mädchen
gesucht Friedrichstraße 35, 2 rechts.

Solid. reinl. Mädchen sof. gesucht
Hellmundstraße 44, Bäckerei.

Hausmädchen,
besseres solides, per sofort gesucht Villa Lessingstraße 3. 8981

Tücht. Mädchen vom Lande ges.
Spitz, Adelsberg. B 19440

Braves sauberes Alleinmädchen,
das kochen kann u. Hausarbeit versteht, gesucht Kapellenstr. 71, 2.

Gesucht tücht. Alleinmädchen
m. gut. Zeugn., w. kochen k., in kl. Haushalt. Pagenstecherstr. 1, P. r.

Alleinmädchen zum 15. ds. gesucht.
Kenntnis der Küche u. gute Zeugn. unbedingt erforderlich. Meld. vorm. v. 9 bis 3 nachm. Adolfstraße 16, 2.

Ein braves Dienstmädchen
gesucht Webergasse 22, 1.

Tüchtiges Mädchen
gesucht, das Küche u. Hausarbeit versteht. Adelheidstraße 68, 2.

Alleinmädchen,
junges, sauberes, brav u. zuverlässig, f. leichte Hausarb. f. dauernd gesucht. Vorst. 3—4 Dambachtal 14, 2. Tohn.

Alleinmädchen m. mehrj. Zeugn.
zum 15. Nov. zu 3 Damen gesucht Rüdesheimerstraße 13, 3.

Fleißiges sauberes Mädchen
mit gut. Zeugn., in Küchen- u. Hausarbeit gründl. erf., in bess. Haush. gesucht. Große Burgstraße 13, 2.

Gesucht zu einz. Dame
auf 15. Nov. od. 1. Dez. braves, zuverlässiges Mädchen, das gut kocht u. alle Hausarbeit versteht. Näheres Hotel Dahlheim, Zimmer Nr. 1, abends nach 6 Uhr.

Mädchen,
zu jeder Hausarbeit willig, sofort gesucht Blücherstr. 23, bei Neumann.

Fleiß. brav. Mädchen gesucht
Konditorei Kirchgasse 13. B 19404

Mädchen, im Nähen geübt,
sucht Schneider, Taunusstraße 47.

Monatsmädchen v. 8—5 Uhr
gesucht Kirchgasse 19, 1. Stock.

Stundenfrau von einz. Herrn
sof. ges. Nachfrag. 10—12 od. 2 bis 4 Uhr. Bismarckring 11, 3 St. r.

Ein gutes Stundenmädchen
für morgens von 10 bis 12 Uhr gesucht Kaiser-Friedrich-Ring 19, P.

Saub. Monatsfrau od. -Mädchen
gesucht Nerostraße 44, 2.

Reinl. Mädchen von 14—16 Jahren
vorm. 3 St. f. l. Hausarb. f. Bender-Rheinländer, Göbenstraße 18, Part.

Monatsfrau
gesucht Schwalbacherstraße 10, 2.

Eine Monatsfrau
gesucht. Näheres Wielandstraße 9, P.

Laufmädchen sofort gesucht
Kranzplatz 1, Laden.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Tüchtige Vertreter
sucht erstkl. Krankenkasse (E. H.) an allen Orten. Auch geeig. für Handwerker, stellenl. Kaufleute usw. Off. u. A. M. 100 postlag. Bismarckring.

Für ein Druckerei-Kontor
wird zu möglichst baldigem Eintritt ein Lehrling mit bess. Schulbildung gesucht. Angebote unter K. 168 an den Tagbl.-Verlag erbeten. B 19419

Gewerbliches Personal.

Zivil- u. Uniformschneider
gesucht. Rau, Friedrichstraße 47.

Wochenschneider gesucht
Ellenbogenstraße 7, b. Weber. B19266

Wirtschafts-Hausierer gesucht
für prakt. Gebrauchsartikel, auch als Nebenbesch. für Samstags u. Sonntags. Näh. Rheingauerstr. 4, H. 1 r.

Es wird Jemand gesucht,
Mann oder Frau, zur Unterhaltung eines ält. Herrn mittags von 2 bis 3 Uhr. Aeltere werden bevorzugt. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gg

Für ein Kasino
wird zum 15. Nov. ein jg. flinker, sol. Bursche gesucht, der servieren kann. Offizierbursche wird bevorzugt. Meldung mit Zeugn. abends von 6 bis 7 Uhr Pension Rheingold, Rheinstraße 43.

Tücht. Hausverwalter
gesucht Emserstraße 39, 2. B 19409

Junger tüchtiger Hausbursche,
w. das Verpacken versteht, für sofort ges. b. Soliman, Wilhelmstr. 24. 8929

Junger Hausbursche vom Lande
gesucht Taunusstraße 17.

Kräft. Schulknabe als Ausläufer
gesucht. Zu erfrag. u. 8920 Tagbl.-Haupt-Ag., Wilhelmstraße 6. 8920

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Verkäuferin sucht Stelle
in Bäckerei u. Konditorei. Friedrichstraße 28, Marienhaus.

Für junges Mädchen
mit g. Schulbild., w. stenographieren u. Masch.-Schr. l., wird Anfangsst. a. Bureau g. m. Vergüt. ges. Off. u. U. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal.

Perf. Schneiderin n. u. Kunden an.
Jahnstraße 1, Part.

Perfekte Schneiderin,
w. lange Jahre in erst. Gesch. tätig war, s. n. Kundsch. Wörthstr. 22, 3.

Ordentl. fleißiges Nähmädchen,
das Maschinenstopfen versteht, sucht dauernde Stellung bis 1. Dezember. Off. u. L. 372 an den Tagbl.-Verl.

Näherin sucht noch Kunden,
per Tag 2 M. Mauergasse 14, 2 r.

Frl., j. Weißnäh. u. Masch.-Stopf.,
sowie Kleiderränd. bew., s. n. einige Kund. Off. L. 368 a. d. Tagbl.-Verl.

Perfekte Büglerin s. n. Kunden.
Wörthstraße 17, Part. r. B19336

Junges Mädchen
wünscht das Bügeln zu erlernen. Off. u. K. 369 an den Tagbl.-Verl.

Bess. Fräulein
wünscht gegen Taschengeld Stellung in bess. Hause als Kinderfräulein od. Haushalt zu führen. Offerten unter B. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Fräulein (Norddeutsche),
in allen Zweigen des Haush. erf., s. Stell. per gleich od. 15. bei ält. Dame od. Herrn. Sieht eher auf g. Behdl. als auf h. Lohn. Näh. Lehrstr. 2, 1.

Geb. Dame gesetzt. Alters
f. f. ein. Stund. Beschn. z. Gesellsch., Vorlef. Off. u. T. R. 19 hauptpostl.

Einfaches Fräulein
sucht Stellung als Stütze od. Hausmädchen. Oranienstraße 6.

Perfekte Köchin geht z. Aushilfe.
Oranienstraße 8, 3. Etage.

Selbständ. feinbürgerl. Köchin
mit gut. Zeugn. sucht Stelle. Off. u. E. B., Marienhaus, Friedrichstraße.

Perf. Köchin sucht Stelle,
am liebsten in israel. Hause. Off. u. L. P. 80 postlag. Bismarckring.

Tüchtige Köchin
sucht baldigst od. 15. Nov. Stelle. Näh. Dasbach, Wörthstraße 19.

Eine Köchin sucht
sofort Stellung, übernimmt auch Hausarbeit, evt. auch Aushilfsstelle. Gefl. Offert. an M. B. bei Frau Seeger, Langenschwalbach.

Einf. besseres Mädchen f. Stell.
in bess. ruh. Haushalt zu einz. Dame od. 2 Pers.; geht a. als Hausmädch. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gs

Tüchtiges Mädchen
sucht sofort Stellung. Offerten u. W. 222 postlag. Bismarckring.

T. Alleinmädch., w. koch. k., t. Köch.,
Hausmädch., Kinderfrl. f. St. Fr. M. Glembowitzki, Stellen-Vermittlerin, Kirchgasse 13, 1. Tel. 2362.

Besseres Mädchen,
w. gut schneidert, sucht St. als Hausmädch. od. zu größeren Kindern. Off. u. A. K., Marienhaus, Friedrichstr.

Mädchen, welches kochen kann
u. alle Hausarbeit versteht, sucht Stelle in kl. bess. Haushalt. Näheres Walramstraße 9, 2 links.

Nettes Alleinmädchen, w. koch. k.,
sucht per sofort Stellung. Näheres Blücherstraße 7, 2, Bdh. lks. B 19444

Ordentliches Mädchen,
das bürgerl. kochen kann u. alle Hausarb. verst., s. St. a. Alleinmädch. Näh. Bleichstr. 19, Bdh. P. B 19435

Anständ. Mädchen vom Lande,
im Nähen erf., sucht Stelle, wo es sich im Kochen u. Haush. ausbilden kann. Lohn nach Uebereinkunft. Dotzheim, Wiesbadenerstraße 54, 1.

Hausmädchen sucht Stelle,
kann gut nähen, geht auch als Alleinmädchen. Off. unter R. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Aelteres Mädchen,
w. gut kocht u. Hausarbeit gründlich versteht, sucht Stell. in kl. bess. Haushalt. Moritzstr. 52, P., b. Fischer.

Nettes b. Mädchen
a. Thüringen s. St. als Zweitmädch. od. Alleinmädch. i. b. Hause. G. Zgn. vorh. R. Rüdesheimerstr. 22, H. 2 l.

Junges Mädchen,
16 Jahre, s. St. in kl. bürgerl. Haus. Dotzheim, Feldstraße 9, 1. Etage.

Ordentl. norddeutsches Mädchen,
in allen Arb. gewandt, sucht Stell. als Alleinmädch. od. Hausm. B. Briefe u. N. B. Freseniusstraße 25.

Gesetztes sauberes Mädchen
sucht Stelle zu Kindern z. 15. Wiesbadener Allee 55, nur 11—12 Uhr.

Anständiges Mädchen
sucht sofort Stellung od. auch Aush. Schlichterstraße 10, bei Herwig.

Mädchen, w. etwas kochen, nähen,
bügeln u. Hausarb. verricht. k., sucht Stell., a. tagsüb. Weilstraße 2, 2 l.

Gebildetes junges Mädchen
sucht für die Nachmittage Beschäft. Off. u. T. 372 an den Tagbl.-Verlag.

G. empf. Waschfrau f. Geschäft.
Sedanplatz 5, 2. Et. rechts. B19354

J. Mädch. f. Monatsst., stundenw.
od. tagsüber. Yorkstr. 12, 1. B 19398

Frau f. für d. g. Vorm. Beschäft.
Näh. Michelsberg 3, bei Spieß.

Alleinst. Frau s. n. W., u. Putzh.
Westendstraße 13, Hth. P. B 19405

Unabh. Frau sucht Beschäftigung
im Kochen u. Hausarbeit, zwischen 9 u. 6 Uhr. Beste Zeugn. u. Empf. Off. u. M. 373 an den Tagbl.-Verlag.

S. j. Frau s. nachm. St. f. 1—2 St.
Lothringerstraße 27, 1 r. B 19428

J. Frau sucht Wasch- u. Putzbesch.,
mittags. Walramstr. 31, Stb. l. 2.

J. saub. Frau sucht Monatsstelle.
(2—3 Stunden). Sedanplatz 3, 4 St.

J. Frau s. 2—3 Std. Monatsstelle.
Eckernförderstraße 5, 3 lks. B 19422

Aelt. Mädchen sucht Beschäft.
v. 11—2 Uhr Hellmundstr. 29, H. 1.

Mädchen s. sofort Monatsstelle.
Heinrich, Rheingauerstr. 15, S. P. r.

Zuverl. ehrl. Mädchen
s. Monatsst. in bess. Hause, als Aushilfe. Jahnstraße 18, 4 St. B 19432

Ehrl. saub. gut empfohl. Frau
sucht für morg. 2—3 Std. Beschäft. Näh. Moritzstraße 10, 3 l.

Aelt. fleiß. Mädchen s. Monatsstelle
für vormittags. Sedanstraße 5, P.

Saub. Frau s. P.- u. Putzbeschäft.
Rheinstraße 78, 2. Stock. B 19380

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Bish. Rechtsanwaltsbur.-Vorsteh.,
27 Jahre alt, sucht w. Berufswechsel Stell. auf kaufm. Bureau bei sehr besch. Anspr. Antr. jederz. Offerten unter W. F. 20 hauptpostlagernd.

Kontorist,
mit sämtl. Kontorarb. vertr., gute Zeugn., m. geg. Taschenq. bald. Stell. Off. u. W. 372 an den Tagbl.-Verl.

Junger Mann, 18 Jahre,
mit guter Handschrift, wünscht Beschäft. auf Bureau, ev. a. aushilfsweise. Näh. Oranienstraße 29, 2 lks.

Gewerbliches Personal.

Durchaus tücht. Polsterer u. Arbeit
in einem Hotel od. Geschäftsh. an. Bleichstraße 41, Stb. 2 r. B 19447

Junger Kellner
mit gutem Zeugnis sucht Stellung. Müller, Bülowstraße 13.

Junger Mann, 26 Jahre alt,
spricht engl. u. franz., sucht Beschäft. Off. u. O. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger Packer
für Wein, Delikatessen od. Porzellan sucht Stelle, a. als Geschäftsdiener. Näh. im Tagbl.-Verlag. Fw

Jg. Mann, 18 J., sucht Stell.
irgend w. Art, auch als Laufbursche. Näh. Yorkstraße 8, Bdh. 3 r. B 19397

Fleißiger Arbeiter sucht Beschäft.
Näh. im Tagbl.-Verlag. Gt

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Geübte Rock-Arbeiterinnen
gesucht. B 19449
Sakrzewski, An der Ringkirche 6.

Konfektion Ries-Uebereck,
Wilhelmstraße 2, 8911
sucht noch selbständige Arbeiterinnen.

Tücht. Schneiderin im Abändern perfekt, sofort gesucht. M. Schloß & Co., Langgasse.

Zuarbeiterinnen
gesucht.
Emil Süß, Langgasse 30.

Stickerin für dauernd gesucht. Näh. Hermannstraße 3, 1.

Herrschafts- u. Hotel-
Köchinnen, Beiköchinnen, fein bürg. Köchinnen, Herdmädchen, Büfettfrl. u. Serviermädchen für sof., Kindergärtnerin erster Klasse nach Rußland, Vorstellung hier, Ladenmädch. für Schweinemetzgerei, Kinderfrl., tüchtige, adrette, im Kochen bewand. Mädchen als Alleinmädchen, Haus- u. Küchenmädchen, letztere bei freier Stellenvermittelung sucht
Wiesbadens ältestes und anerkannt bestrenommiertes Placierungs-Bur. von Carl Grünberg, Stellenverm., Goldgasse 17, P. Tel. 434.

Laufmädchen für sofort gesucht.
M. Allschützer, Wellritzstr. 30.

Offizierheim Taunus sucht zum 1. 12. 09 eine mit Diätküche und großem Küchenbetrieb vertraute erste Köchin. Persönliche Meldung erforderlich. F 336

Suche Stütze f. fein. Haus, w. a. kinderl. tü. perf. jge. Herrschaftsköch., Herrschaftsstubenmädch., Alleinmädch. d. koch., 2 B., Haus-, Land- u. Küchenmädch., erstes Pensionszimmermädch., d. flott serviert. Frau **Anna Müller,** Stellenbur., Weberg. 49, 2.

Tücht. gewandt. Hausmädchen
gesucht, dasselbe muß etwas nähen und bügeln können; nur solche mit guten Zeugnissen können sich melden Wiebrichstraße 12.

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Vertreter.
Unentbehrliche Neuheit für **Equipagen- und Fuhrwerksbesitzer.** Sehr gewinnbringend und leicht verkäuflich. Offerten unter **9693** an den Tagbl.-Verlag. F 200

Vertreter gesucht
für eine patentierte Neuheit der Baubeschlagbranche, möglichst bei Architekten eingeführt. Offerten unter **A. 458** an den Tagbl.-Verl.

Bureaulehrling
aus guter Familie, event. ein angeh. **Bureaugehilfe** für sofort gesucht von **Rechtsanwalt Brauß,** Adelheidstr. 23. F 234

Gewerbliches Personal.

3—20 Mk. tägl. können Personen jeden Standes verd., **Nebenverdienst** d. Schreibarb., häusl. Tätigkeit, Vertretg. 2c. Näh. **Erwerbs-Zentrale in Frankfurt a M.** F 141

Photographie.
Tüchtiger **Retoucheur** für kleinere Sachen gesucht d. **H. Schiller,** Hofphotograph, **Taunusstraße 24.**

Tüchtiger Schreiner,
welcher sich selbständig machen will, kann fortwährend lohnende Arbeit erhalten. Off. mit Angabe von Referenzen unt. **D. 373** an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Tüchtige
Zementeure
für hies. und auswärt. Baustellen sofort gesucht.
Rhein. (vorm. Mainzer) Beton-bau-Gesellschaft — G. m. b. H.
Rheinstraße 26.

Gewandt. Billettkontrolleur
gesucht zu bald. Eintritt. Bedingungen: Gute Umgangsformen; **gute Beziehungen zu Hotels u. Pensionen;** geeignet für **Akquisition;** freundliches Wesen; **tadelloser** Ruf. Persönliche Vorstellung vormittags 10—12 Bureau des
Biophon-Theaters,
Wilhelmstraße 6. 8923

Tüchtiger, selbständiger
Elektromonteur
gesucht. **G. Auer,** Taunusstr. 26.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein,
welches mit bestem Erfolg als Filialleiterin hier tätig ist, sucht z. 1. 12. od. 1. 1. 1910 anderweitig Stellung als Filialleiterin oder zur Kasse. Off. u. N. 369 an d. Tagbl.-V. erb.

20jähr. gebild. Mädchen mit guter Handschrift sucht Stelle in Atelier oder bei Arzt als
Empfangsfräulein.
Näh. Rheingauerstraße 24, Part. r.

1. Binderin u. Verkäuferin
sucht sofort Stelle in feinem Blumengeschäft. Gefl. Off. unter **D. 730** an **D. Frenz, Mainz.** (Nr. 730) F 52

Gewerbliches Personal.

Tüchtige Büglerin f. n. Kunden auß. d. Hause.
Bierstadt, Langgasse 23.

Jg. geb. Norddeutsche,
24 J., heit. Temperaments, musikalisch, frz. Sprache mächtig, in allen Fächern d. Haush. erf., sucht Stelle als Gesellschafterin, Reisebegleiterin, am l. ins Ausland. Familienanschluß erwünscht. Gefl. Off. u. **G. 373** a. d. Tagbl.-Verl.

Perf. **Plätterin** m. 1a Referenzen über 3-jähr. Engagement **sucht** Stellung per sofort oder später. Offerten unter **I. 63** bef **Haasenstein & Vogler A.-G., Schweinfurt.** F 98

Nette junge **Engländerin,** in Handarbeiten bewand., sucht Stellung als

Gesellschafterin

bei einzelner Dame oder erwachsenen Töchtern. Da es ihr hauptsächlich um Erlernung der deutschen Sprache zu tun ist, so wird mehr auf angenehmen Familienanschluß als großes Salär gesehen. Offerten unter F. K. L. 693 an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (Fept. 4801) F 147

Empfehle
für In- u. Ausland!
Hausdamen, Gesellschafterinnen, Reisebegleit., Erzieherinnen, Fräul. zur Stütze, Beschließerinn., Kinderfräulein, perfekte u. angeh. Jungf., Stubenmädchen, Alleinmädchen, gr. Anzahl gut empfohl. Köchinnen für Hotels, Pensionen, Restaurants und Herrschaftshäuser, kalte Mamsells, Kaffeeköchinnen, Beiköchin., Küchen- u. Zimmerhaushälterinnen, adrette Zimmermädchen für Hotel u. Pens., Serviermädchen f. Sanat., Büfettfräulein usw. usw.
Zentral-Bureau
Frau Lina Wallrabenstein,
Stellenvermittlerin.
Bureau allerersten Ranges für Herrschaftshäuser und Hotels.
Langgasse 24, 1. Etage. Tel. 2555.

Geb. Fräulein, 26 J., in Küche u. Haushalt vollst. bew., s. Stell. als

Haushälterin

zu ält. alleinst. Herrn od. Dame, g. auch nach auswärts. Offerten unt. U. 369 an den Tagbl.-Verlag.

Christl. Heim. Stellen-Nachweis, Drani nstr. 22, 1, empfiehlt sofort: Feindürgerl. Köchin, Allein- und Hausmädchen, Stundenmädchen, Wasch- und Putzfrauen.
P. Geiger, Stellenvermittler.

Empf. t. Herrschaftsköchin, nettes Kindermädchen, bess. Haus- u. Alleinmädchen. Frau **Elise Lang,** Stellenbureau, Mauergasse 7, 2. Teleph. 2363.

Fräulein, welches im

Frisieren und in Manikure

vertraut, perf. franz. spricht, sucht Stelle. Offerten unter O. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Nachweis Germania,
Jahnstr. 4 — Tel. 2461,

empfiehlt: Köchinnen, Zimmer- und Hausmädchen, tüchtige Alleinmädchen mit pr. Zeugn., Stütze, Kinderfräulein und Kindermädchen.
Frau **Anna Kieser,** Stellenvermittlerin.

Geb. Fräulein, Mitte 40, aus guter Familie, evg., in Handarbeiten und im Schneidern erfahren, sucht verhältnisshalber pass. Wirkungskreis in gutem Hause bei älterer, auch pflegebedürftiger Dame. Gef. Off. erbitte unter **S. 146** hauptpostlagernd.

Köchin,
welche feine u. bürgerl., sowie diäte Küche versteht, sucht tagsüber Stellung. Häfnergasse 3, 3.

Junges besseres Mädchen,
das sehr kinderl. ist u. Hausarbeit versteht, sucht St. in bess. Hause. Off. Mainz, Gartenfeldstraße 7, 2.

Acht Dienstmädchen, schon gedient, **Knechte, Köchinnen** suchen Stellung. **Centralblatt, Heiligenstadt,** Eichsfeld. Rückporto.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen.
Gewerbliches Personal.

Bautechniker

(Bauführer),
34 J. alt, flotter Zeichner, praktisch erfahren in allen Bureauarbeiten u. auf der Baustelle (selbständig) sucht per 1. Dezember 1909 Stellung. Gehaltsansprüche nach Uebereinkunft. Gefl. Offerten unter C. 729 an D. Frenz, Mainz. F 52

Gärtnergehilfe,
selbständiger Arbeiter, sucht Stellung, b. Dekoration, Landschaft u. Topfpflanzen. Off. u. **W. 370** an den Tagbl.-Verl.

Junger Mann
sucht tagsüber Beschäftigung, k. a. schaffen, k. Hausd. Offerten unter **M. 369** an den Tagbl.-Verlag.

Junger Bäcker sucht Stelle in Südamerika, andere passende Stelle daselbst wird auch gerne angenommen. Offerten unter **R. 100** postlagernd Schützenhofstraße.

Kellnerlehrling.
Netter Junge sucht Stelle als Kellnerlehrling. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gn

≡ Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts. ≡

Lokale Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger sind bei Aufgabe zahlbar.

Vermietungen

1 Zimmer.

Adelheidstraße 33, Stb. 3, Zim. u. Küche an einz. Pers. a. gleich. 3933
Adlerstraße 24 1 Z., Küche, Kell. z. v.
Adlerstraße 28 1 Z., K., Abschl., Vdh. Part., p. 1. Nov. Näh. Part. r.
Adlerstr. 61 1 Z. u. K. p. sof. 3185
Adolfstraße 3 1 Z. u. K., Abschluß, zu verm. Näh. Gth. 3093
Bertramstr. 9, Hth. 1, 1 Z. u. K. sof.
Bertramstr. 13 1-Z.-W., K., K. gl. o. spät. R. bas. bei Hiort. B18092
Bleichstr. 11 1 Z., 1 K. zu vm. 3966
Blücherstr. 6, Vdh. u. Mth., gr. sch. Z. u. K. m. Zub. gl. o. sp. B18806
Blücherstr. 7, Hth. Manf., 1 Z. u. K. Näh. Bismarckring 24, 1 L. B 17712
Blücherstraße 14 1-Zim.-W. B19435
Blücherstr. 17 1 Z., K. f. o. sp. B16698
Bülowstraße 4, Hth., 1 Z. u. K. zu v.
Dotzheimerstraße 44, Hth. P., 1 Z., K. u. Kell. gl. od. später. B18090
Dotzheimerstr. 71 1 Z. u. Küche, im Abschluß zu vm. Näh. Lad. B19280
Dotzheimerstr. 83, M., 1-Z.-W. B16604
Dotzheimerstr. 122 gr. 1-Z.-W. B18207
Eckernförderstraße 12 1 Z. u. K. i. H. zu verm. Näh. b. Lang, daselbst.
Eltvillerstraße 3 ein Zim. u. Küche zu verm. Näh. Stb. Part. 3263
Eltvillerstr. 5 sch. 1-Z. W., K. z. v.
Eltvillerstr. 9 1 Z., Küche. R. das.
Emserstraße 58 Frontspitzwohn., 1 Z. u. Küche, gleich zu vermieten. 3744
Feldstr. 17 fl. Wohn., 1 Z. u. K. 3922
Feldstraße 18 1 Z., K. u. K. 3818
Frankenstr. 15, D., 1 Z., K. 3945
Frankenstr. 23, Vdh., 1 Z., K., gleich.
Friedrichstraße 10, Vdh., 1 Manf.-Zim. mit Küche sof. od. spät. 3892
Göbenstr. 7, H., 1-Z.-W. zu vm. 3266
Grabenstraße 20 1 Z. u. K. zu vm. Näheres daselbst. 3267
Hallgarterstr. 6, M., 1 Z., K., G. 4032
Hallgarterstraße 8, Hth. P., 1 Zim. u. Küche sof. od. spät. zu vm. 3745
Hartingstr. 7 1 Z. u. K. 18 M. 3964
Helenenstraße 9, Hth. D., Zim. und Küche zu v. Preis 12 Mk. 4050
Hellmundstraße 33 1 Z. u. K. B19176
Hellmundstraße 40, 3, Z., K., 15 Mk.
Hellmundstraße 41, Hinterh. 3. St., ist eine Wohnung von 1 Zim. u. 1 Küche zu vermieten. Näheres Vorderhaus im Laden. 3916
Hellmundstr. 33, V. P., 1 gr. Z., K.
Hellmundstr. 42 Z. u. K. z. v. R. 1.
Hellmundstr. 50, D., 1 Z., K. u. 1. Z.
Hellmundstraße 53, 1, 1 Z. u. K. z. v.
Hermannstraße 3 1 Z. u. K., Abschl.
Hermannstraße 18 1 Z. u. K. B 14090
Hermannstraße 23, P., 2 Fsp.-Wohn., je 1 Z. u. K., sof. zu vm. B18778
Hermannstraße 26 1 Z., 1 K., 1 K. auf sof. od. sp. zu v. Näh. Laden.
Hochstättenstr. 16, H. 2, 1 Z. u. K. 1.
Jahnstr. 2 sch. Mf. u. K. sof. o. sp. an r. Leute bill. Näh. 1. St. B 14267
Jahnstr. 16, Gth., fl. Z. u. K. R. W.
Jahnstraße 29 2 sch. Manf.-W., 1 Z. u. K. u. 2 Z. u. K. zu v. II 1138
Karlstraße 26, H., 1 Z., K., 14 Mk.
Karlstraße 40 1 Z., K. Näh. P. 1.
Kellerstraße 3 1 Zim. u. K., Part., 2 Zim. u. K., Manf., gl. od. spät.
Kirchgasse 19 1 sch. Zim. u. Küche, ebenfalls e. D.-W., 1 Z. u. Küche, zu vermieten. Näh. 1. Stock.
Lahnstraße 26 sch. Frontsp. m. Küche u. K., 16 Mk. Näh. Part. 3879
Lehrstraße 14, 1, 2-Zim.-Wohnung.
Lothringerstr. 27, H., 13., K. B16905
Marktstraße 12, H., 1 Zim. u. Küche.
Mauergasse 11 1 Zimmer, Küche u. Keller auf gleich zu vermieten.
Moritzstr. 32 Dachw., 1 gr. Z., K., K., an R. ohne K. gl. zu verm. 4028
Nerostraße 25 1 Zim. u. K. p. 1. Nov. zu verm. Näh. Vorderh. 1. 3865
Nettelbeckstraße 10 1-Z.-W. p. Jan.
Neubauerstraße 12 1 gr. Z., Küche u. Kell. an kl. Leute sof. o. sp. 3207
Oranienstr. 31, V. M., 1 o. 2 Z. u. K.
Oranienstraße 54 1 Z., Küche, Kell., sof. od. sp. Näh. Vdh. P. 1. 3698
Platterstraße 26 1—2 Z., K. B19207
Platterstr. 58 1 Z., K., gl. o. sp. 3273
Riehlstr. 6 1 Z., K., Gth., D. 3072
Riehlstraße 9 sind drei 1-Zimmerwohnungen zu vermieten.
Rheinstr. 10 Zim. u. Küche f. 15 Mk.
Röderstraße 4 schöne 1-Zim.-W. im Abschl. auf 1. Dezember zu verm.
Röderstraße 12, Dachw., 1 Z., 1 K. u. 1 Kell. auf sof. zu verm. 3851
Römerberg 10 1 Z., K. Näh. H. 3.
Römerberg 14 1 Z. u. Küche 3947
Roonstraße 5 1 Z. u. K., auf 1. 11. 09 zu verm. Näh. 1 l. B 15286
Roonstraße 7 1 Z., K., K., auf Jan.
Scharnhorststraße 19, 1, Hth. Dach, 1 Zim. u. Küche zu verm. 4031
Schierfteinerstraße 18, H., 1 Z. 3276
Schierfteinerstraße 19, Hth., 1 Zim. u. Küche sofort zu vermieten. 3277
Schulberg 19, Hth. Frontsp., gr. Z. u. K. per sof. od. später. B 15609
Schulgasse 6, Manf., 1 Zimmer und Küche zu vermieten. 3796
Schwalbacherstraße 37, Dachst., 1 Z. u. Küche z. v. Näh. Mth. P. 4027
Schwalbacherstraße 47 Manf.-Wohn. 1 Z. u. K., zu vm. Näh. 1. St. 3278
Schwalbacherstraße 59 sch. D.-Wohn., 1 Z. u. Küche, per 1. Dez. zu vm.
Sedanstraße 8 Manf. m. K. B18137
Sedanstraße 9 ein Zimmer u. Küche per 1. Dezember zu verm. B19342
Seerobenstr. 24, V., D.-Z., K. N. 1.
Steingasse 13, Vdh., 1 Manf.-Wohn., 1 Z. u. Küche, für 10 Mk. 3773
Taunusstraße 47, Hth., 1 u. 2 Zim. u. Küche zu vm. Näh. 1 St. 3986
Walramstraße 9 1 Z., K., f. B19458
Webergasse 3 1 Z. u. K. (Frontsp.) sof. od. spät. Näh. b. Hehner, Hth.
Webergasse 49, Hth., neu hergerichtete 1-Zim.-Wohnung zu verm. 4026
Weilstraße 6, V., Mf.-Wohn., 1 Z. u. K., Abschl., f. o. sp. R. H. 1 r. 3280
Wellritzstraße 25 1 Zim., Küche u. Keller zu vermieten.
Wellritzstraße 25 1 Zimmer u. Küche. Hinterh. 1 St., zu verm. 3847
Wellritzstraße 27 1 Zim. u. Küche, Frontspitze, sofort zu verm. 3868
Wellritzstraße 30, Vrd.-W., 1 Z., K.
Westendstraße 6, Vdh. D., gr. Z. u. K. sofort zu v. Näh. P. B18119
Winkelerstr. 4, M., 1 Z. u. K. b. 3059
Yorkstraße 7, H. P., 1 Z. u. K., mit o. o. Mfd., bill. p. gl. o. sp. B18112
Yorkstr. 13 1 Z. u. Küche z. v. B18519
Zimmermannstraße 1, bei Bremser, 1 Zimmer u. Küche, 1. Stock. 3954
Zimmermannstr. 5, V., 1 Zim. u. K.
Zimmermannstraße 5 1 Z. u. K., Hth., p. 1. Dez. R. V. P. B19222
Eine herrliche Frontspitzwohn., 1 Z. mit 9 fl. Zimm. u. Küche per sof. zu verm. Näh. Stiftstraße 18, P.
Zim. u. K., 1. St., zu verm. Näh. Wörthstraße 12. 3734

2 Zimmer.

Aarstraße 15 2-Z.-W. mit Balk. z. v.
Aarstraße 22a, Villa Minerva, eine schöne Frontspitz-Wohnung, 2 bis 3 Zim., Balkon, Küche, sof. od. sp. zu verm. Näh. 1. Etage. 3117
Adlerstraße 6, am Römertor, 2 Zim. u. Küche zu vermieten.
Adlerstraße 9 2-Zim.-Wohn., 1. Dez.
Adlerstr. 16b 2-Z.-W. gl. o. sp. 20 M.
Adlerstraße 21 2 Z. K. u. Kell. z. v
Adlerstraße 31 2 sch. Z. u. K. zu v.
Adlerstr. 33 H. 2-Z.-Dw. f. o. sp. 3494
Adlerstraße 45 2 Z. u. K. zu v. 3496
Adlerstraße 49 schöne 2-Z.-W. zu v.
Adlerstr. 51 2 Z., K. gl. od. sp.
Adlerstr. 55 2 Z. u. Küche sof. zu v.
Adlerstr. 61 2 Z. u. K. p. sof. 3184
Adolfsallee 6, H. 3, 2 Z. u. K. R. V. 2.
Adolfstr. 1, Stb., 2 Z. u. Küche. 3301
Bertramstr. 11, O., 2 Z. R. P. B15613
Biebricherstraße 23, b. Wenz, i. Gth., 2 fl. Zimmer, gr. Küche usw. an kinderloses Ehepaar zu verm. 3551
Bleichstraße 2 2×2 Zim. u. Küche im Hinterh. sofort od. später zu verm. Näh. P., Hanson. 3804
Bleichstraße 14, Gth., 2-Zim. Wohn. sof. oder später zu vm. B17061
Bleichstraße 16, H., 2-Z.-W. gl. oder spät. Näh. im Bäckerlad. B19179
Bleichstraße 30 2 Z., Küche, 2 Keller, Manf. u. Zubehör auf 1. Jan. zu verm. Näh. 1. Stock l. B19194
Bleichstraße 41, Hth. D., sch. 2-Zim.-Wohn. im Abschluß an kl. Familie per sof. od. spät. billig zu verm. Näheres Bureau im Hofe. B 17820
Blücherstraße 11, Fsp.-W., 2 Z., K., an ruh. L. p. Nov. R. P. B17642
Blücherstr. 17 2-Z.-W., Mth., f. o. sp.
Blücherstraße 2 Z., Küche, Balk. R. bei Steitz, Nettelbeckstr. 2. B 19481
Bülowstr. 9, H., 2 Z., Abschl. B15619
Coulinstr. 3, Ecke Michelsberg, Fsp., 2 Z., p. 1. o. sp. R. 1 St. 3792
Dambachtal 10, Gartenhaus, Manf.-Wohnung, 2 Kammern u. Küche, sof. od. spät. an ruh. kinderl. ält. Leute zu vm. Näh. b. C. Philippi, Dambachtal 12, 1. 3240
Dambachtal 30, Frontsp., 2 Zim. u. K. R. Dambachtal 20. Werz. 3980
Dotzheimerstraße 28, Mth. 1, große schöne 2-Z.-Wohn., Balkon, auch f. Bureau geeign., p. sof. od. spät. z. verm. Näh. Vorderh. 3 lks. 3803
Dotzheimerstraße 55, Mth. 1, sch. 2-Z.-W. m. Gas, Balk., Kohlenaufz. 2c., per 1. Nov. Näh. P. 1 l. B 16621
Dotzheimerstraße 59, 2, 2 Z. u. K. per sofort, Näh. Part. rechts. B 16340
Dotzheimerstr. 80, Hth., 2 Z. u. Zub. zu verm. R. Vdh. Part. B18080
Dotzheimerstr. 81, Mth., sch. 2-Z.-W. Näh. Dotzheimerstr. 96, 1. B 18171
Dotzheimerstr. 83, M., 2-Z.-W. B16215
Dotzheimerstraße 85, Mth., schöne 2-Zim.-Wohn. sofort oder später zu verm. Näh. Vdh. P. l. B 15779
Dotzheimerstr. 86, M., 2-Z.-W. B15116
Dotzheimerstraße 98, Mth., 2 Zim., Küche, Keller sofort, 300—320 Mk. Näheres Vorderh 1 St. l. 3310
Dotzheimerstraße 98, H., 2 Z., K., K. sof., 280—300. Näh. P. 1 l. 3311
Dotzheimerstr. 100 2-Zim.-W. 3312
Dotzheimerstr. 129, Mth., sehr schöne 2-Z.-W. a. gl. od. sp. billig. B15625
Eleonorenstr. 8, Vdh., 2 Z. u. Z. per sof. od. sp. zu vm. Näh. R. b. 3315
Ellenbogengasse 3, 1. Et., schöne 2-Z.-Wohn. sof., auch für Bureau. 3316
Eltvillerstraße 3 2 Zim. u. Küche im Stb. zu vm. Näh. S. P. 3079
Eltvillerstraße 3 schöne Frtsp.-Wohn., 2 Zimmer u. Küche, zu vermieten. Näheres Seitenbau Parterre. 3318
Eltvillerstraße 6, Fsp., 2 Z. u. K. per 1. Jan. zu v. R. P. lks. B1740
Eltvillerstr. 9 2-Z.-Wohn., Vdh. u. Hth., gleich zu verm. R. daselbst.
Eltvillerstr. 12, M. D., 2-Z.-W. 3243
Eltvillerstraße 14 2 Zim. im Hinterh. zu verm. Näh. Vdh. P. l. 3319
Eltvillerstr. 18 2 Z., K., 1. Dez., a. fr.
Emserstr. 69, Gth., 2 Z. u. K. 3321
Erbacherstr. 2 2 Z., K., S., f. II 1112
Erbacherstr. 4, Hth., 2 Z. u. K. sof.
Erbacherstr. 6, Hth., sch. 2-Z.-Wohn. auf sof. zu verm. Näh. Vdh. P. r.
Erbacherstr. 7, H. 1, 2 Z., K. B18419
Feldstraße 6, 1, sch. Manf.-W., 2 Z. u. K., an ruh. Miet. sof. z. v. 4025
Feldstr. 10, V. Mf., 2 Z., K., K. 3940
Feldstr. 18 2 Z., K. u. K. sof. 3323
Frankenstraße 1, 3, 2 Zim. u. Küche per sofort oder später zu vm. 3929
Frankenstraße 4, Vdh., sch. 2-Z.-W. p. Jan. oder April zu vm. B18062
Frankenstr. 19, P., 2-Z.-W., l. B15627
Friedrichstraße 14 2—3-Zim.-Wohn. sofort zu vermieten. Näheres bei Schenk, Vorderh. 1. 3927
Friedrichstraße 19 Manf.-W., 2 Z., Küche u. K. sof. od. sp. zu vm. 3325
Friedrichstraße 50, Frontsp., 2 Zim. u. Küche zu vermieten. 3241
Geisbergstraße 18, V. 1, 2-Z.-W. u. Küche zu vermieten.
Gneisenaustraße 24, Laden, schöne 2-Zim.-Wohn. sof. od. später. 3326
Göbenstraße 2, Fsp.-W., 2 Z., K., im Hth. sof. od. spät. zu verm. B15629
Göbenstr. 7, H. 2, 2 Z.
Göbenstr. 15, S. D., 2-Z.-W. f. 3880
Göbenstraße 19 Wohnungen v. 2 u. 3 Zimmern zu vermieten. U1868
Goethestraße 15, H. P., 2 Zim., K. u. Kell. sof. zu vm. mit Uebern. o. Hausarb. Näh. Vdh. Part. B15631
Hallgarterstraße 5, Mth., schöne 2-Z.-Wohnung m. Gas. 320 Mk. 3820
Helenenstraße 22, H., 2 Zim. u. K. per sof. od. spät. Näh. Vdh. Part.
Hellmundstraße 23, Hth., 2 Z. u. K. auf gleich od. spät. Näh. Vdh. P.
Hellmundstr. 33, D., 2 Z. u. Küche.
Hellmundstr. 37, Mth. u. Hth., sch. 2-Zim.-Wohn. Näh. P. 1. B14435
Hellmundstraße 46 sind 2-Z.-Wohn. sof. od. sp. z. vm. Näh. P. r. 3331
Hermannstraße 7 2 Z. u. K. zu vermieten. Näh. Vdh. P. B19236
Hermannstr. 9 2 Z. u. K. f. B19231
Hermannstr. 15 neu herg. 2-Z.-W.
Herrnmühlgasse 3, Vdh. 2, 2 Zim., Küche u. Keller auf sofort zu vermieten. Näheres Parterre.
Hochstättenstr. 10 2-Z.-W. R. 1. 3333
Hochstättenstraße 16 2 Z. u. K. 3334
Jahnstraße 3 fl. Manf.-Wohn., 2 Z., Küche, Keller sof. od. spät. zu vermieten. Näh. Vdh. Part. 3220
Jahnstr. 29, H., 2 Z. u. K. R. P. 3335
Jahnstraße 34, Gth., 2-Z.-Wohn. an kl. Leute z. v. Näh. P. 2 l. 3762
Kaiser-Friedrich-Ring 45, H. 1, 2 Z. u. K., Abschl., sof. R. V. P. l. 3337
Karlstraße 30 sch. Dachw., 2 Zim. u. Küche, sofort zu verm. Näh. P.
Karlstraße 36, Stb., 2 Z. u. K., Vdh., Dachwohn., 2 Z. u. K. R. Vdh. 1.
Kiedricherstr. 9 sch. Frtsp.-W., 2 Z., Küche, 2 Balk. Näh. 1. B15636
Kirchgasse 49, Manf., 2 Zim., Küche per sof. oder später zu verm. 3339
Klarenthalerstraße 6, 2 r., 2-Z.-W., Küche, Manf., sof. od. spät. 3340
Kleinstraße 3, Hth., 2 Zim. u. K. sof.
Kleinstr. 6, b. d. Wielandstr., 2 Z., K.
Kleiststraße 8, Stb., 2-Zim.-W. sof. od. spät. zu vm. Näh. Vdh. Part., bei Hennemann. 3341
Kleiststr. 13 gr. 2-Z.-Wohn. z. v. 3795
Lahnstraße 26, 1, schöne 2-Zimmer-Wohnung, ev. mit Garten, per sof. zu verm. Näh. Parterre. 3350
Lehrstraße 12, 2 Tr., schöne Manf.-Wohnung, 2 Z., Küche u. Kell., z. v.
Lehrstraße 31, P. u. Manf., je 2 Z., K. u. Z. zu vm. Näh. 1 St. 3834
Loreley-Ring 4 schöne 2-Zimmer-Wohnungen. Näh. Part. r. 3951
Loreleyring 5, Vdh. P., sch. 2-Zim.-Wohn. p. sof. od. später. 3737
Lothringerstr. 31 sch. 2-Z.-W., Hth., gl. od. spät. Näh. Vdh. 1. B15637
Ludwigstraße 2 2 Z. u. K. zu verm.
Ludwigstr. 14, D., 2 Z. u. K., 17 Mk.
Marktstr. 12, H., 2—3 Zim. u. Küche.
Marktstraße 13, Stb. 2. St., 2 Zim., Küche, Manf. auf gleich od. sp. 3906
Mainzerstraße (Hasengarten), Kallbrennersches Gth., 2-Z.-W. zu v. Näh. das. bei Gärtner Schreeb.
Mauergasse 21, Frontsp., 2 Z. u. K. per gleich z. v. Näh. Metzgerl. 3904
Mauritiusstraße 1 2-Zim.-Wohn. sof. od. später zu verm. Näh. Lederhandlung Marx. 3345
Metzgergasse 27 Dachw., 2 Z., K., K., bill. zu vm. R. Grabenstr. 26, Lad.
Moritzstraße 32 Dachw., 2 Z., K. u. K., Glasabschl., gl. zu verm. 4024
Moritzstraße 42 2 Z., Küche. R. V. P.
Moritzstraße 44 2 Z. u. K. a. gl. od. spät. zu verm. Näh. Vdh. 2.
Nettelbeckstr. 2, 1, bei Steitz, große 2-fl.-W. (Frtsp.) zu vm. B 15463
Nettelbeckstr. 10 2-Z.-W. v. 270 an.
Nettelbeckstraße 14, 1 l., schöne 2-Z.-Wohn. mit Zubehör zu v. 3219
Oranienstraße 14 2 Zim. u. Zubeh. im Hinterh. sof. od. später zu vm. Näh. im Vorderh. 1. St. 3352
Oranienstr. 17, H., 2 Z., K. sof. 3353
Oranienstraße 22, Stb., 2 Zim. u. K. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. 3746
Oranienstraße 47 2 Z. u. K. III 400
Oranienstraße 56 2-Z.-W. m. Abschl.
Philippsbergstraße 16 sch. 2-Z.-W. im Souterrain sofort od. später zu verm. Näh. Part. links. 3354
Platterstraße 76 2-Zim.-Wohn. mit Balkon sof. od. spät. zu vm. 3355
Rauenthalerstraße 5, Stb., 2-Z.-W. u. Küche auf sofort zu v. B17053
Rauenthalerstr. 7, Mth., 2-Z.-W. z. v.
Rauenthalerstraße 9, H., sch. 2-Z.-W., neu herger., gl. o. sp. R. P. B15683
Rauenthalerstraße 11 2-Zim.-Wohn. m. Hausverw. R. Emserstr. 39, 2.
Rauenthalerstraße 10 schöne 2-Zim.-Wohn. per sof. od. später billig zu vm. Näh. Vdh. P., Schaus. B18530
Rauenthalerstraße 21, Frtsp., 2 Zim. auf gleich zu vermieten. B 19410
Rheingauerstr. 4 2 Zim. u. K. 3336
Rheingauerstraße 14 2-Zim.-Wohn., Hth., per sofort, resp. November, zu verm. Näh. das. 1. B 15641
Rheingauerstraße 17, H., schöne 2-Z.-W. Näh. Vdh. 1 lks. B15000
Rheingauerstraße 18, Stb., 2-Zim.-Wohnung sofort zu vm. B19393
Rheinstraße 52, Frtsp.-Wohn., 2 Z., Küche u. Zubh., sof. od. spät. zu vm. Näheres das. Seitenb. Part. 4023
Rheinstr. 71, Stb. P., 2 Z. u. K. 3289
Rheinstr. 76, Gth., schöne 2-Z.-Wohn. z. verm. Näh. Vorderh. P. B19020
Riehlstraße 13, H., 2-Z.-Wohn. zu v.
Riehlstr. 15 2-Zim.-Wohn. R. V. P.
Röderstraße 12 gr. helle Dachw., 2 Z. m. Gas u. Klos. i. A., sof. 3360
Röderstr. 19, 1 r., 2-Z.-W., 245 Mk.
Röderstr. 23, Fsp., 2 Z.-Wohn. sof.
Röderstr. 31, Fsp., 2 Z. u. K. sof.
Römerberg 6 Mf.-W., 2 Z. u. K. 3361
Römerberg 7, Manf., 2 Zim., 1 K., 1 Keller zu vermieten. 3728
Römerb. 8, 3 r., 2-Z.- u. 1-Z.-W., H.
Römerberg 14 2—3-Z. Wohn. 3946
Römerberg 24 2-Zimmer-Wohn. zu vm. Näh. Römerberg 24, P. l. 4022
Römerberg 36, Vdh. Dachw., 2 Zim. u. K. gleich oder später zu verm.
Rüdesheimerstraße 33, Hth., 2 Zim., Küche, Balkon, sof. od. spät. 3363
Saalgasse 16, Mrd., 2-Z.-W. s. od. sp.
Saalgasse 24/26 2-Zim.-Wohn. zu vermieten. Näh. b. Pfeiffer. 3098
Scharnhorststr. 11, Hth., 2 Z. u. K. sof. od. spät. Näh. Vdh. P. B14977
Scharnhorststr. 19, 1, gr. 2-Zim.-W., Frontsp., an ruh. Fam. z. v. 3798
Scharnhorststraße 19, Hth. Dachw., 2 Z. u. K. Näh. Vdh. 1 l. 3364
Scharnhorststraße 30, Hth., 2-Z.-W. zu verm. Näh. Vdh. 1 l. B18787
Scharnhorststraße 38, Hth., 2 Zim., Küche u. Zubehör billig zu verm. Näheres Vorderh. 1. B19263
Scharnhorststraße 44, Gth., 2-Zim.-Wohn. sof. od. später zu verm.
Schierfteinerstr. 18, Mth., 2 Z. 3366
Schulgasse 3/5 2-Z.-W., 350 M. 3245
Schwalbacherstraße 6, Hth. 1, 2-Zim.-wohn. zu verm. Näh. V. P. 3367
Seerobenstraße 24, Hth., 2-Z.-W., Preis 22 Mk. Näh. 3. 1. B19204
Steingasse 4, Fsp.-W., 2 Zimmer u. Küche auf gleich oder 1. Dez. zu v.
Steingasse 15, 1, 2 Zim. u. Küche.
Steingasse 26 Manf.-W., 2 Z., Küche u. Keller sof. od. spät. zu v. 3263
Steingasse 34 2 Z. u. K. R. 2. 3370
Stiftstraße 17, Fsp., 2 Z., K. u. K. zu verm. Zu erfr. bei Schüller, Schwalbacherstr. 37, Mth. P. 3942
Taunusstraße 17, Seitenbau 2, zwei Zimmer u. Küche zu verm. 4035
Walramstr. 9, V., 2- u. 3-Z.-Wohn.
Walramstraße 17 2-Z.-W. sof. 3936
Waterloostraße 2, Frontsp. u. Part., schöne 2-Zim.-Wohn., per sof. od. spät. zu verm. Näh. Waterloostraße 4, Part. rechts. B 19267
Waterloostraße 3 2-Z.-Wohn. zu v.
Weilstraße 4 fl. 2-Z.-W. sof. zu vm.
Weilstraße 12, Gth., 2-Z.-Wohn. per sofort. Näh. Vdh. 1 St. 3995
Weilstr. 14, G. P., 2 Z., K., sof. 3769
Weilstr. 16 Frtsp.-Wohn., 2 Z. u. K., 1. Jan. 1910 z. v. R. b. Lange. 3829
Weißenburgstraße 12 2 Zim. im Abschluß an ruh. Leute sofort zu vm. Näh. beim Hausmeister. 3743
Wellritzstraße 6, Seitenb., Frontsp., 2 Zim., Küche, Keller u. Kammer sof. od. später zu vermieten. Näh. Part. bei Flößner. 3731
Wellritzstr. 19, 1, 2-Z.-Wohn. 3866
Wellritzstraße 23, Hth., 2 Z., Küche, Keller, per 1. Nov. oder spät. zu vermieten. Preis 220 Mk. 3988
Wellritzstr. 32, V., 2 Z. u. K. Näh. 1.
Wellritzstraße 35, Vdh. 1, sch. 2-Z.-Wohn., K. u. Zub. p. 1. Dezbr.
Wellritzstraße 46, Mrd.-W., 2 Zim.
Werderstr. 4, Vdh., gr. frdl. 2-Zim.-Wohn. mit allem Zubeh. f. 1. Jan.
Werderstraße 8, Vdh., sch. 2-Z.-Wohn. mit reichl. Komf. sof. od. spät. zu verm. Näh. im Bau od. Baubureau Göbenstraße 18. B 19483
Westendstr. 21, Gth., 2-Z.-W. B19227
Westendstraße 23 Wohnung von 2 Z. u. Küche, sowie eine solche von 1 Z. u. K. zu v. R. P. r. II 1098
Westendstraße 37, Mth., sch. 2-Zim.-W. R. das. Vdh., Müngel. B16284
Wielandstraße 9 2-Z.-Wohn. z. verm. R. b. o. Klopstockstr. 19. P. r. 3978
Wilhelmstraße 12, Gartenhaus, eine Mansard-Wohn., 2 Zim. u. Küche, zu verm. Näh. im Laden. 3374
Winkelerstr. 4, D., 2-Z.-W. b. 3937
Wörthstraße 3, Hth. 1, 2 Zim., K. u. Kell. sofort od. spät. zu verm. 3376
Yorkstraße 2, Kaffebier, 2-Zim.-W., große Räume, zu verm. B 18880
Yorkstr. 16, 1, 2 Z., K., 3. St. 2 Z., K. u. ev. 1 Werkstätte per sof., ev. 1. Nov. zu vm. Näh. Goldgasse 2a.
Zietenring 8, H. P., 2 Z. u. K. per sof. od. spät. zu vermieten. 3579
Zimmermannstr. 10, H., 2-Z.-Wohn. zu verm. Näh. Parterre. B15645
2 Zimmer, Bad, Balkon, 500 Mk. Näh. Goethestraße 1, 1. 3934
2-Z.-W., K., Kell. zu v. Mauritiusstraße, Ecke M. Schwalbacherstr. 9
Schöne Frontsp.-Wohn., 2 Zim., K., Balk., mit od. ohne Werkst., zu vm. Näh. Scharnhorststr. 8, 1 r. 3928

Manf.-W., 2 sch. Z. u. K., fr. Lage, sof. Näh. Scharnhorststr. 16, Lad.

2-Zimmer-Wohnung, Hth., 1 Laden mit Zubehör zu vermieten. Näh. Scharnhorststr. 27, H. P. l. B15646

Frontsp.-Wohn., 2 Z. u. K., sof. od. später. Näh. Wörthstr. 12. B15647

3 Zimmer.

Adelheidstr. 46, Mtv. Frontsp., 3 Z., K., auf gl. od. später z. vm. 3890

Adlerstraße 5, Fsp.-Wohn., 3 Zim., Küche, mit Bail., gl. o. sp. 3836

Adlerstr. 13 3-Z.-W., Küche, sofort.

Adlerstraße 27, Neub., 3-Z.-Wohn. p. sof. od. später zu verm. 3388

Adlerstr. 33 i. 3-Z.-W., Z., sof. 3389

Adlerstraße 67 3- u. 1-Zim.-Wohn. u. Küche sof., auch spät. zu vm. 4044

Adolfstraße 1 3 Zim. m. Zubeh. 3391

Albrechtstr. 6, H. 2, 3 Z. u. K. 4021

Albrechtstraße 28 3-Zimmer-Wohn. mit Zubehör auf gleich oder später zu vermieten.

Arndtstraße 1, Laden, sof. sch. 3-Zim.-Wohnung bill. zu vermieten. 3931

Bachmeyerstraße 10, P., 3 Z. u. Zub. für 600 Mk. z. v. Näh. Gth. 3282

Bertramstraße 11 sch. 3-Zim.-Wohn., Mtb., zu v. Näh. V. P. B15648

Bertramstraße 15, 1, 3-Zim.-Wohn. f. o. sp. N. Friedrichstr. 39, P. 3942

Bertramstraße 22, nahe am Ring, fr. Lage, schöne große 3-Zim.-Wohn., 2 Balk., sof. o. sp. Näh. 2 l. 3395

Bierstadter Höhe 56 sch. 3-Z.-W. m. Balk., W. u. G. sof. N. 2 r. 3396

Bismarckring 38, Mittelbau 1 St., 3 Z. u. Küche auf 1. November zu vermieten. Näh. Part. F473

Bleichstraße 10, 1, sch. 3-Z.-W., auch geteilt, zu vermieten. B15697

Bleichstraße 15a 3-Z.-Wohn. u. Bbh. p. sof. od. später zu verm. 4020

Bleichstr. 43, nahe Bismarckr., 3 St., schöne 3-Z.-Wohn., 2 Balk., Bad, Gas, Manf., 2 Keller, sof. od. sp. zu vm. Näh. Zigarrenlad. B15649

Blücherplatz 2, im 1. u. 2. Stock r., je 3 Zim. u. Zubehör per sofort od. später. Näheres daselbst im Eckladen oder Adelheidstraße 10. 3398

Blücherstraße 5, 1 l., 3 Z. m. Bad zu v. N. Bismarckring 24, 1. B15650

Blücherstraße 7, P. 1 r., 3 Z. zu vm. N. Bismarckring 24, 1. 15651

Blücherstraße 12, Vdh., 3-Z.-Wohn. mit allem Zubehör sof. od. später zu vermieten. Näh. Mtb. 1 l. F334

Blücherstraße 19 3-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. Näh. Part. B15652

Blücherstraße 25, Sonnens., 3-Zim.-Wohn., neu, bill. Näh. 3 l. 3390

Bülowstraße 4, 1, 3-Z.-W. m. Balk. zu verm. Näh. Part. r. 3400

Br. Burgstraße 8 eine Manf.-Wohn., mit Glasabschl., 3 Z. u. Küche, per sofort zu vermieten. 3894

Dambachtal 14, Gartenhaus, Manf.-Wohnung, 3 Kammern und Küche per sofort oder später an ruhige kinderlose ältere Leute z. vm. Näh. C. Philippi, Dambachtal 12, l. 3401

Dotzheimerstr. 17 fl. 3-Z.-W. 3904

Dotzheimerstraße 26, Mtb., 3-Zim.-Wohn. mit Küche p. sof. od. sp. zu verm. Näh. Vdh. 1. 4019

Dotzheimerstr. 32 frdl. abg. Frtsp.-W., 3 Z., Küche, Speisek., 380 Mk.

Dotzheimerstraße 57 3-Zim.-Wohn., Mtb., p. sof. od. sp. z. vm. B15654

Dotzheimerstr. 98, P., 3 Z., K., Kell. sof., 200 Mk. N. 1 St. lks. 3405

Dotzheimerstr. 98, Mtb., 3 Z., K., K. sof., 400 Mk. N. P. 1 l. 3406

Dotzheimerstraße 102, 2, schöne 3-Z.-Wohn. mit reichl. Zubeh., der Neuzeit entspr., per 1. April 1910 zu vermieten. Näh. daselbst 1 St., bei Fröhlich. B 18448

Dotzheimerstraße 111, P., mod. 3-Z.-Wohn. mit Zubehör auf gleich od. später zu vermieten. 3408

Drudenstr. 4, 3. Wohn., 3 Z., sof. 4018

Drudenstr. 7 3 Z., Z., Gas. B15656

Drudenstraße 7 3-Z.-W. m. Raum f. Wäsch. od. Geschäft, Gas. B15657

Drudenstraße 8 3 Z. u. K. p. 1. Jan. zu vermieten. Näh. 1 St. 2779

Eckernförderstraße 2, 1, eleg. 3-Zim.-Wohn. sof. oder später preisw. zu verm. Näh. daselbst. 3982

Eckernförderstraße 3, Hth., sch. 3-Zim.-W., m. all. Z. N. das. P. l. B15658

Eckernförderstr. 4 sch. 3-Z.-W., 2 St., sof. od. später. Näh. 1 St. r.

Eckernförderstraße 5, Neubau, schöne 3-Zim.-Wohnung, d. Neuz. entspr., zu verm. Näh. daselbst u. Wellritzstraße 11, Laden. 3411

Eckernförderstraße 12 3-Z.-W. m. Bad p. 1. April 1910. N. b. Lang, das.

Eleonorenstraße 3, Part., 2 freundl. 3-Zim.-Wohnungen zu vm. 3918

Elsässerplatz 4, a. d. Gneisenaustr., Neub., gr. 3-Zim.-W. zu vm. 3413

Eltvillerstraße 3 schöne 3-Z.-Wohn. z. verm. Näh. Seitenb. Part. 3181

Eltvillerstraße 9 sch. 3-Z.-Wohn. auf sof. o. sp. z. v. N. P. od. 2.

Emserstr. 69 3 Zim., K., zu vm. 3415

Feldstraße 22 3-Z.-Wohn. mit Abschluß zu vermieten. 3416

Frankenstr. 8 3-Zim.-W. z. vm. 3417

Friedrichstraße 8, Hinterbau Dachst., 2 Zim., Küche usw. sof. od. spät. zu vm. Näh. das. bei Bremser. 3418

Friedrichstraße 12, Vdh. 2, 3-Zim.-Wohn. mit Küche, Kell. u. Manf. per 1. Jan. od. 1. April 1910 zu verm. Näh. C. Kalkbrenner.

Friedrichstraße 44, Hth. 3, 3 gr. Z., Küche, Klosett, im Abschluß, auf sof. od. sp. z. vm., ev. mit Werkst., Näh. bei Heinrich Jung. 3419

Friedrichstraße 45, H., 3 Z., K., Kell., sof. od. sp. 350 Mk. N. Bäck. 3420

Gneisenaustraße 3, 1. St., 3-Z.-W. auf gleich zu vermieten. B18966

Gneisenaustraße 11, 1, sch. gr. 3-Z.-W., der Neuzeit entsprech., mit Zubehör zu vermieten. 4017

Gneisenaustraße 12 3 Z. u. Küche u. all. Zub., im Vorderh., per sofort oder später zu verm. Näh. das. od. Yorkstraße 5, 1. St. B15663

Gneisenaustraße 12 3 Z. u. Küche, im Hth., per sofort od. später zu verm. N. das. od. Yorkstr. 5, 1. B15664

Gneisenaustraße 16 sch. 3-Zim.-W., reichl. Zubehör, sof. od. spät. bill. zu v. Näh. bei Nitzsche, Hochp. 3864

Göbenstr. 5, Mtb., schöne 3-Z.-W. zu verm. Näh. bei Kipping. B14768

Göbenstr. 12, 2, 3-Z.-W., Bad. Näh. das. od. Niederwaldstr. 4, 1 r. 3924

Göbenstraße 13, Gth., schöne 3-Z.-W. auf sof. od. sp. zu vermieten. 3422

Göbenstr. 16, 1. St., 3-Z.-Wohn. per sof. od. später zu verm. B 16014

Göbenstraße 18, 3. St., sch. 3-Zim.-W., m. r. Zub. p. sof. od. sp. Näh. Hausb. Blum, Göbenstr. 18. B19483

Göbenstr. 22, 3, 3-Z.-W., neuz., per sof. od. sp. Näh. 1 rechts. B 19484

Göbenstraße 28 schöne 3-Z.-W. sofort oder später billig zu verm. 3978

Göbenstraße 32, Neubau, 3 Zim. u. Küche, Bad 2c., p. sof. od. sp. B19485

Neubau Ecke Göbenstr. u. Elsässerplatz, 3-Z.-W., freie Lage, hocheleg. u. m. all. Komf. d. Neuz. ausg., p. sof. N. Scharnhorststr. 16, L. B14436

Gustav-Adolfstraße 16 3-Zim.-Wohn. p. sof. od. sp. z. v. Näh. Laden. 3424

Hartingstraße 6, Part., 3-Zim.-Wohn. auf sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock, bei Sprenger. 3283

Hartingstraße 7 3 Z., K. mit Nachlaß p. sof. od. später. Schönbach. 3427

Helenenstraße 14, Mtb., 3 Zim. u. Küche preisw. zu verm. B216

Hellmundstr. 56 3-Zim.-Wohn. nebst Zub. p. sof. o. sp. z. v. N. 2 r. 3431

Hellmundstraße 56, Stb. P., 3-Zim.-Wohnung zu v. Näh. 2 r. 3979

Herderstraße 2, Hth. Dachl., 3-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. Vdh. 2. 3433

Herrngartenstraße 7, Hth. 2, 3 Z. u. K. u. Kell. per sof. o. spät. zu vm. Näheres Vorderhaus 1 St. 3434

Herrnmühlgasse 9, Mitte Stadt, sch. 3-Zim.-Wohn. mit Zubeh., 3. St., f. 500 Mk. p. N. Näh. das. 2 St. r.

Jahnstraße 3 3 Z., K., K. zu verm. Preis 360. Näh. Vdh. P. 4018

Jahnstraße 5, 2. Et., versetzungshalb. 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör p. sof. od. spät. z. v. Näh. 1. 3435

Jahnstraße 42, Hth. 1, 3-Zim.-Wohn. sofort zu verm. B 18009

Kaiser-Friedrich-Ring 2, Hth., fl. D.-W., 5 Zimmer u. Zubehör, mtl. 20 Mk. Näh. Hth. Part. 3436

Kaiser-Friedrich-Ring 12 3-Z.-Wohn. per sof. od. später zu verm. B15669

Kaiser-Friedr.-Ring 41, 1. u. 3. Et., herrsch. 3-Zim.-Wohn. z. vm. 3977

Karlstraße 5 schöne 3-Z.-W., 1. St., auf 1. Januar od. später zu verm. Näheres 1 Stiege links.

Karlstraße 30, Mtb. 1, 3 Z. u. Küche sofort zu verm. Näh. Part.

Karlstr. 38, H. 1. 3 Z. u. K. N. P. 1.

Kiedricherstraße 2, 3, sch. 3-Z.-W. zu vermieten. Näh. Laden. B14515

Klarentalerstraße 3, bei Lutz, schöne 3-Zimmer-Wohn., Hth. B 18028

Klarentalerstraße 6, 2, sch. 3-Z.-W. sof. od. spät. zu vm. Näh. P. 3813

Kleinstraße 1, 1, sch. 3-Zim.-Wohn.

Klopstockstr. 5, Neub., herrsch. 3-Z.-W. Heiz., Bac. usw. Näh. das. 2945

Knausstraße 1 3-Zim.-Wohn. auf sof. od. spät. zu verm. Näheres Platterstraße 76, bei Ries. 3440

Lehrstraße 14, 1, größere u. kleinere 3-Zim.-Wohnungen zu verm. 3441

Lehrstraße 27 abgeschl. M.-W., 3 Z. u. K. gl. od. spät. Näh. 1. 3211

Luisenstraße 14, Stb. 3, ist eine sch. Wohn. von 3 Zim. u. Küche zu vm. Näh. Weinhandlung A. Meier, od. K. Meier, Nikolasstraße 41. 8848

Luisenstraße 14, Hth. Part., ist eine Wohnung von 3 Zim., Küche u. Zubehör sof. od. sp. z. v. Näh. das. bei A. Meier, Weinhandl., oder K. Meier, Nikolasstr. 41. 8064

Marktstraße 22, S. 2, ist eine Wohn. v. 3 Zimmern, Küche u. Zubehör z. v. N. das. i. Lad. d. Fa. R. Wolff o. b. K. Meier, Nikolasstr. 41. 8065

Mauergasse 21 3 Zim. u. K., 2. St., sof. od. später zu vermieten. Näh. im Laden. 3443

Metzgergasse 21, 2, 3 K. u. Zub., neu herger. N. Grabenstr. 20, Laden.

Michelsberg 21 3., auch 5-Zim.-W., Mansarde u. Keller zu verm.

Moritzstraße 23 h. freundl. Manf.-Wohn., 3 Zim., 320 Mk. 3445

Moritzstraße 47, Mtb. 1. St., 3 Z., 1 K., 1 Kell., 1 Speicherverschlag, sof. od. sp. 420 M. N. M. P. l. 3446

Moritzstraße 66 3-Z.-Wohn. u. K., Gartenh. Parterre, per sofort, evtl. früher zu vermieten. 3447

Nerostraße 9 Manf.-Wohn., 3 Zim. mit Zubehör, zu verm. 3907

Nerotal 10, Part., 3 Zim., Küche, Manf. usw. sofort oder später an kleine Familie zu verm. Preis Mk. 500. Näheres 11—1 u. 3—5 Uhr, 1 Treppe hoch. 3449

Nettelbeckstraße 2, bei Steitz, schöne 3-Zim.-Wohn. v. sof. od. sp. B15672

Oranienstraße 60, H. P., 3-Z.-W. zu verm. Näh. Mtb. 2 r. 3335

Philippsbergstraße 13, 1, sch. 3-Zim.-Wohn. mit Kabinett, Balk., Küche, Mansarde, Keller, Mitbenutz. des Gartens, an kleine Fam. auf gleich oder spät. zu vm. Näh. 2 St. Anzusehen ½1—5 Uhr. 3576

Philippsbergstr. 37 3-Z.-W. B15673

Rauenthalerstraße 7, 2 St., schöne 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. 3855

Rauenthalerstraße 9, Mtb. Dachg., schöne ger. 3-Z.-W., Abschl. B15674

Rauenthalerstraße 11 eleg. 3-Z.-W. wegzugsh. m. Mietnachf. B 16104

Rheingauerstraße 9 schöne 3-Zim.-Wohnung mit Zubeh. p. sof. od. sp. z. v. Näh. b. Reutmann, P. 3456

Riehlstr. 2, P. P., 3-Z.-W., auch für Geschäftszw., sof. o. sp. N. Stb. P.

Riehlstr. 11, H. D., 3-Z.-W. f. 3820

Röderstr. 4, 1. St., schöne gr. 3-Zim.-Wohn. auf gleich od. sp. zu v. 3460

Röderstraße 22, Seitengeb., 3-Zim.-Wohn. mit Balkon sof. od. später zu verm. Näh. Vdh. Part. 3815

Römerberg 3 3-Zim.-Wohnung. 3462

Römerberg 34 ist für Waschleute eine 3-Z.-Wohn. p. sof. od. sp. zu verm.; Waschküche, Trockenhalle u. Speicher. Näh. Vdh. Part. 3463

Römerberg 38 3-Zimmer-Wohn. mit 7 großen u. auch kl. Rahmen für Gardinenspannerei u. -Wäscherei mit Zubeh., sof. od. spät. zu verm.

Römerberg 39 3-Zim.-W. z. v. Näh. das. 3. St. Preis 380 Mk. 3464

Rüdesheimerstr. 27 3 Z. m. all. Zub. p. 1. 4. 10 zu vm. Näh. Part. 3885

Scharnhorststraße 7, 2, 3-Z.-Wohn. per sofort oder später zu verm. Näh. 3 St. rechts. F373

Scharnhorststraße 28 sch. gr. 3-Zim.-Wohnung zu vm. Näh. P. r. 4016

Scharnhorststraße 29, 1, 3-Z.-Wohn. u. Zub. sof. od. sp. zu vm. B15679

Scharnhorststraße 31, 3, 3-Z.-Wohn. u. Zub. 1. Jan. Näh. 1 l. B17302

Scharnhorststraße 34 sch. 3-Z.-W. gl.

Scharnhorststraße 35, P., 3-Zimmer-Wohnung mit Zubehör wegzugsh. gleich oder später zu verm. B15680

Scharnhorststraße 44, 1. u. 2. Et., je 3-Zim.-Wohn. sof. od. spät. zu vm.

Scheffelstraße 8 prachtv. 3-Zim.-W., 4. Et., reichl. Zub., Balkons usw., sofort zu verm. Näh. 3. Et. 4015

Scheffelstraße 10 schöne 3-Z.-Wohn., modern, mit allem Komfort, Ieczugshalber sofort zu vermieten.

Schiersteinerstr. 16, H., schöne 3-Z.-Wohn. z. verm. Näh. Vdh. P. 3469

Schiersteinerstr. 18, H., 3 Z. sof. 3470

Schulgasse 1, 2, 3 Z. u. Zubehör zu verm. Näh. Part. r. 3789

Schwalbacherstr. 25, Mtb., 3 Z. 3472

Sedanstraße 9 Wohn. v. 3 Z., K. u. Z. auf gleich od. spät. Näh. 1 r.

Sedanstraße 11 3 Zim., K. u. Zub. per 1. Jan. zu verm. B17371

Seerobenstraße 24, Hth. 2, 3-Zimmer-Wohnung auf sofort zu vermieten. Näheres Vorderh. 1 St. 3843

Steingasse, Ecke Schachtstr., 2 St., sch. 3-Zim.-Wohn., neu herger., Klosett im Abschl., sof. od. sp., Part. 4036

Stiftstraße 6 ist die Bel-Etage, 3 Z. mit Zubeh. sof. od. spät. zu verm. Näh. Stiftstraße 8, 1. St. 3473

Walluferstr. 7, M. Dach, zwei 3-Z.-Wohnungen. Näh. Vdh. P. 3475

Walramstraße 5, 1, sch. 3-Z.-W. prw. auf sofort oder später. B18712

Walramstraße 25, P. 2, gr. 3-Z.-W. m. Zb. auf 1. Nov. Näh. P. B17672

Waterloostraße 2 u. 4 schöne 3-Zim.-Wohn. per sof. od. spät. bill. zu vm. Näh. das. Nr. 4. P. r. B15684

Webergasse 8 Manf.-Wohn., 3—4 Z., per sofort oder später zu vermieten. Näh. Parkstraße 10. 3740

Webergasse 56 3 Z., Küche u. Zubeh. zu verm. Näh. 1 St. l. 3479

Weilstraße 13 3-Zimmer-Wohn. auf sofort oder später zu verm. 3480

Wellritzstr. 46, Hth., 3-Z.-W. B18767

Werderstraße 8 schöne 3-Zim.-W. m. reichl. Komf., per sof. o. sp. zu vm. Näheres im Bau oder Baubureau Göbenstraße 18. B 19486

Westendstr. 15, Hth. 3 Zim. m. Küche u. 2 Keller. Näh. Part. B 15685

Westendstraße 18, Hth., 3-Zimmer-Wohnung per sofort oder später zu verm. Näh. 1 St. r. B 15686

Westendstraße 20 sch. gr. 3-Z.-Wohn., Vorderh. 1. St., sof. od. spät. z. v.

Westendstraße 32 schöne 3-Zim.-W., Werkstatt 400 Mk., Lagerraum 150 Mk. zu verm. Näh. das. 3484

Westendstr. 40 3 gr. Z., m. Bad, Balk., K., K. billig zu v. Rein Hth. 3485

Wielandstraße 15 prachtv. Frtsp.-W., 3 Z., Küche u. Zub., Balkons, per sofort. Näh. daselbst. III 383

Wielandstraße 21 3-Zim.-Wohnung, Mtb., event. sofort zu verm. 3988

Wilhelminenstraße 37 (Villa), nahe Beausite, freundl. 3-Zim.-Wohn., Tiefpart., sof. od. sp. an ruh. Leute zu vm. Pr. 450 Mk. Näh. P. 3487

Wörthstraße 17, 3, schöne 3-Z.-Wohn. mit Balkon an ruh. Mieter. Näh. 2. St. links u. Kreidelstr. 5. 3489

Yorkstr. 3, 1, 3 Z. a. gl. P. l. 3781

Yorkstraße 4, H. 2, 3-Z.-W. zu vm. Näh. bei Hausen, P. 1. B17273

Yorkstr. 15, H., sch. 3-Z.-W. B 15690

Yorkstraße 18 große 3-Zim.-Wohn., Part. u. 1. Stock, zu verm. Näh. daselbst bei Petmecky. 8066

Zietenring 7, Hth. Part. u. 1. Stock, schöne 3-Zim.-Wohn. sof. od. sp. zu vm. Näh. Vdh. 2. St. rechts. 3354

Zietenring 11, Eckh., 3 Zim., K., Bad, per sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., daselbst, 1. Stock. 3920

Zimmermannstr. 10, 2, sch. 3-Z.-W. sof. od. spät. Näh. Part. B15692

Eine kleine 3-Zim.-Wohn., Hinterh. Part., f. 380 Mk. sof. od. sp. z. v. Näh. Adelheidstr. 81, Part. 3492

Kleine 3-Zim.-Wohnung zum Preis von 380 zu vermieten. Näheres Adelheidstraße 81, Part. 4047

3 Zim., K. u. Zubehör f. 400 M. per sof. od. sp. P. Fink, Aßelberg. 3743

Wohnung von 3 Zimmern u. Zubeh. sofort od. spät. zu verm. Näheres Bertramstraße 2, bei Moos. 3111

3 große Zim. u. Küche, 1. St., auch für Wascherei geeignet, per 1. Jan. zu verm. Preis 470 Mk. jährlich. Näh. Gustav-Adolfstr. 1, 1 l. 3805

Eine 3-Zim.-Wohn. m. Zubeh. Näh. Lorelenring 2, bei Friehl. 3493

3-Zimmer-Wohnung mit Küche per sofort zu vermieten. Näheres Röderstraße 32, Part. 3073

4 Zimmer.

Adelheidstr. 23, Stb., 4 Z. m. Zub., neu hergerichtet, sof. z. v. Näh. das.

Bertramstraße 4 schöne helle große 4-Zim.-W. mit Balkonz. B 150

Bertramstraße 7, 1. 4 Zim., Küche u. Zubehör zu vermieten. B15693

Bertramstraße 22, nahe a. Ring, fr. Lage, sch. 4-Z.-W., 2 Balk., Bad, 2 Mf., 2 Kell., l. od. sp. N. 2 l. 3208

Bismarckring 10, 3, sch. 4-Z.-Wohn., Bad, 2 Balk., l. o. sp. z. v. B15694

Bismarckring 22 3, 4 Z. zu v. Näh. Bismarckring 24, 1. B15695

Bismarckring 27, 3, sch. 4-Z.-W. p. sof. od. spät. N. 1 r. u. l. B18300

Blücherplatz 3, 1, 4 Zim. u. K., Bad u. Z. sof. o. sp. N. Papierg. B15698

Blücherplatz 6 sch. 4-Z.-W. sof. od. sp. z. v. Pr. 650 Mk. N. P. l. B15699

Blücherstraße 30, im 1. Stock, 4 Zim. und Zubehör z. vm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 56, Part. 11895

Ecke Bülow- u. Gneisenaustraße 35 4-R.-W. p. 1. 1. 10 od. sp. zu vm. Näh. im Laden od. Röderstr. 33, 10—12 od. 3—5 Uhr. 3844

Dotzheimerstraße 78 4 Z. u. K. 3512

Dreiweidenstr. 8 4-Z.-Wohn. B15701

Emserstraße 10, Hochp., sch. 4-Z.-W. sof. od. später zu verm. B 18926

Friedrichstraße 45, 1, 4-Zim.-Wohn. sof. od. später z. v. Näh. Bäck. 3514

Göbenstraße 9 4-Z.-Wohn. B19443

Göbenstr. 18 sch. 4-Z.-Wohn., 3. Et., m. all. Komf., per sofort od. später preisw. z. v. Näh. Baubur. B19457

Grabenstraße 5, 3. St., sch. 4-Zim.-Wohn. m. K. u. 1 Mj. sof. zu vm. Näh. Bismarckring 26, 1 r. B15702

Gustav-Adolfstraße 10 schöne 4—5-Z.-W. m. r. Zubeh. Näh. P. 3515

Helenenstraße 14, 1, 4-Zim.-Wohn. preiswert zu vermieten. 3217

Herderstraße 1 4-Z.-W. N. 1 r. 3517

Jahnstraße 13 4-Zim.-Wohn. m. Bbh., 1 St., auf 1. Januar zu vm. 3875

Jahnstraße 18, 2, 4 Zim. m. Zubeh. auf sofort od. später z. vm. II945

Kaiser-Fr.-Ring 55, Ecke Wielandstraße, 1. St., herrschaftl. 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sof. od. spät. zu v. Näh. das. o. Tel. 3074. B15703

Kirchgasse 23 4-Zimmer-Wohnungen, Gas, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, mit reichl. Zubehör, sof. zu vm. Näh. d. M. Frorath Nachf., Eisenwaren, Kirchgasse 10. B15704

Kleinstr. 2, 1, 4 Z. u. Zub., 1. 4. 1910.

Klopstockstraße 11 herrsch. 4- u. 5-Z.-Wohn. m. reichl. Zub. N. das. 3521

Körnerstraße 6, 2, schöne 4-Zimmer-Wohnung sof. od. spät. zu verm. Näh. bei Burk, 1. Etage. 3069

Lahnstraße 4 schöne 4-Zim.-Wohn. sofort od. später zu verm. Näh. im Laden daselbst. 3525

Langgasse 3 4-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu verm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimerstr. 41. 3058

Lorelenring 7, Haltestelle der Elektr., schöne 4-Zimmer-Wohnung, 1 St. links, sof. od. spät. zu vm. B15705

Moritzstraße 31 schöne Part.-Wohn., 4 Zimmer, reichl. Zubehör, event. können 1—2 Räume für Bureaus od. sonstige Geschäftszwecke dazugegeben werden, billig zu verm. Näheres daselbst. 3115

Moritzstraße 37 eleg. herger. 4-Zim.-Wohn., Balk., Bad, Zubeh. bald zu verm. Näh. 1. St. rechts. 3527

Nikolasstraße 24 ist das Souterrain, bestehend aus 4 großen Zimmern, Küche, Bad, auch für Bureauzwecke geeignet, sof. od. später z. v. Näh. bei G. Abler daselbst. 3. St. 3528

Oranienstraße 27 ist eine 4-Zimmer-Wohnung, sowie auch kleinere Wohnungen zu verm. II 954

Philippsbergstr. 16, 1. Et., sch. 4-Z.-Wohn. m. Balk., Badezim., Manf., Waschküche, Bleichpl., separ. Eingang Querfeldstr. 1—3, Haltestelle Emserstr., preisw. sof. od. spät. zu verm. Näh. Parterre links, von 10—12 Uhr vormittags. 3529

Philippsbergstraße 17/19 Parterre-Wohnung von 4 schönen Zimmern usw. per sof. od. später zu verm. Näheres 2. Etage rechts. 3530

Philippsbergstr. 38, fr. Lage, 4 Z. p. sof., evtl. später. Näh. P. l. 3582

Ecke Platter- u. Klingerstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 4-Z.-Wohnungen mit Bad, Erker, Balkon u. allem Zubehör zu vm. N. das. o. Platterstr. 12. 3533

Querfeldstraße 7, 1, 4-Zim.-Wohn. z. verm. Näheres bei Nebe, Sout., u. Querfeldstraße 3, 1. 3534

Rheingauerstraße 4 4-Z.-W. 3822

Rheinstraße 32, Part.-Wohn., 4 Zim. u. Zub. zu verm. Näh. 2. 3742

Rheinstraße 87, 2 St., 4-Z.-W., Balk. per sof. o. sp. zu v. N. 1 r. 3535

Röderstraße 41 Wohnung von 4 Zim., Küche u. Zubehör, neu hergerichtet, auf gleich oder später zu verm. Näh. bei Franz Bücher. 3930

Rüdesheimerstraße 27 4 Zim. m. all. Zub. p. 1. 4. 1910 z. v. N. P. 3886

Rüdesheimerstraße 31 wegzugshalber 4-Zim.-Wohnung zu verm. 3537

Scharnhorststr. 24 herrschaftl. 4-Z.-Wohn., 1. St., zu vm. Freie Lage.

Sedanstraße 2 4 Z., Küche mit Zub. sof. oder später zu verm. 3541

Seerobenstr. 28, P. 1, 4-Zim.-Wohn. mit Zubeh. Näh. Laden. B15707

Stiftstraße 13a geräum. 4-Zim.-W. mit reichl. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näh. Gartenh. Part. 3858

Taunusstraße 27 ist die Bel-Etage, bestehend aus 4 Zim., Atelier, Küche, 2 Kammern, 1 Keller usw., sofort oder später, anderw. zu vermieten. Anzusehen von 11—12 vorm., 3—5 Uhr nachm. Näh. bei G. Abler, Nikolasstraße 24, 3. od. bei Frau Ries, im Laden. 3542

Walkmühlstr. 20, 1, 4 Z., G. B15708

Walluferstraße 6 sch. 4-Z.-Wohn. zu vermieten. Näh. 1 St. r. 3543

Walramstraße 28 neu herger. 4-Z.-Wohn. zu vm. Näh. 1 St. 3074

Waterloostraße 1, 3, 4-Z.-W., 1 St., mit Bad sof. od. später. B15709

Weisenburgstraße 1, 3, sch. 4-Z.-W. zu verm. Näh. im Laden. B19488

Wielandstr. 10 4. ev. 5-Z.-W., P., all. Komf. d. Neuz., p. sof. o. sp. N. 1 r.

Wielandstraße 11 hochh. 4-Z.-Wohn., der Neuz. entsprech., sofort. 4014

Wielandstr. 15, P. u. 2. Et., mod. 4-Z.-W., reichl. Zb., Veranden u. Balk. zu vm. Näh. das. Gth. P. III 305

Wielandstraße 21, 1, herrsch. 4-Z.-W. mit Terrasse (3 Z. u. d. Str.). 3761

Westendstr. 24 sch. 4-Z.-W. sof. o. sp.

Wörthstraße 13, 2, 4-Z.-Wohn. u. Zub. p. sof. od. spät. z. v. Näh. P. l. 3547

Yorkstraße 27, 3. St., 4—5 Zim. zum 1. Jan. 1910. Näh. 3 r. 3812

4-Zimmer-Wohn. per 1. Jan. 1910, ev. 1. April, zu vermieten. Näh. Petri, Herderstraße 8. 3967

4-Zim.-Wohn., 1. Et., sofort od. spät. zu vm. Näh. Karlstr. 8, P. l. 3549

4-Z.-Wohn., groß, Neub. Ecke Göbenstraße u. Elsässerpl., freie Lage, hocheleg., mit all. Komf. d. Neuz., sof. N. Scharnhorststr. 16, L. B14538

Große geräum. 4-Z.-W., 2. Et., mit Bad, Gas, elektr. L., 2 Mfd., zwei Balk., 2 Balk., gl. a. K.-Fr.-R., in ruh. H., sof. bez., Miete ab 1. J., zu v. Näh. Tagbl.-V. B19187 Do

5 Zimmer.

Adelheidstraße 9 schöne 5-Zimmer-W. mit großem Balkon per sof. od. sp. zu vermieten. 3516

Adolfsallee 28, Part., gr. 5-Zimmer-Wohn. mit reichl. Zubeh. u. schön. Vorgarten per 1. April n. J. zu vermieten. Näh. 3. Etage. 4013

Adolfsallee 51, Hochpart., 5—6-Zim.-Wohnung auf Jan. z. v., Balkon, Bad, Gas, elektr. Licht, Vorrats- u. Speisekammer, nebst Zub. 3827

Albrechtstraße 6 sch. 5-Zim.-Wohn., nahe am Bahnhof. 4012

Albrechtstraße 16 ist e. sch. W., 1 St., 5 Z., Bad u. sonst. Annehml., per sof. o. sp. zu v. N. Laden. II 1020

Bismarckring 23, 2, schöne 5-Zim.-Wohnung m. Balk. u. r. Zub. per sof. od. sp. z. v. N. Part. l. B15712

Dotzheimerstraße 4, 2, 5-Zim.-Wohn. mit Zubehör auf sofort oder später zu verm. Näheres Part. 4011

Dotzheimerstr. 17 5 Zim. nebst Zbh., 2 Et., per bald billig zu vm. 3806

Drudenstraße 4, 1, nahe d. Walde, 5 Z. u. Z. sof. od. spät. bill. 4030

Emserstraße 20 schöne 5-Zim.-Wohn., 1. Et., Balk., Bad, 2 Mf. u. 2 Kell., Gas, sof. od. spät. Näh. Part. 3561

Goethestraße 15, 2, an d. Adolfsallee, schöne neuhergerichtete 5-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör auf sof. od. sp. z. v. Näh. Part. B 15715

Gutenbergplatz 3 herrsch. 5-Zimmerwohn. p. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst Parterre oder Klopstockstraße 1, P. 3603

Hainerweg 10, feine ruh. Kurlage, nahe Theater u. Kurh., 2. Etage od. Hochpart., enth. 5 Z., Badez. u. reichl. Zub., Gas, el. L., G.-W., für 1. April. N. P., 10—12, 4—5.

Herderstraße 12, am Luxemburgplatz, prachtv. 5-Z.-Wohn., 2. Etage, 2 Balkons, reichl. Zub., sof. od. sp. zu verm. Näh. daselbst. III 385

Herderstr. 25, 1, herrsch. 5-Z.-W. 3032

Herderstraße 26 sch. 5-Z.-W. II 1006

Herderstraße 31 herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung z. v. Näh. Part. l. 4010

Jahnstraße 30, 2, gr. 5-Z.-W. u. reichl. Zub. 1. gl. o. sp. z. v. N. P. 3565

Kaiser-Friedrich-Ring 30 5-Z.-Wohn., 1. Et., per sof. od. spät. zu v. 3566

Kaiser-Fr.-Ring 55, Ecke Wielandstraße, 1. St., herrschaftl. 5-Zim.-Wohn. mit Zubeh. sof. od. sp. zu vm. Näh. das. o. Tel. 3074. B15716

Karlstraße 26 sch. gr. 5-Z.-W., zwei Manf., wegzugsh. billig. B17590

Kirchgasse 5, 3. Et., schöne 5-Z.-Wohn. mit reichlichem Zubehör per sofort od. später. Näh. daselbst. B15717

Kleinstraße 13, 1. u. 2. Et., elegante 5—6-Zim.-W. m. Garderobe-Zim. zu verm. Näh. Part. r. 3794

Klopstockstraße 11 herrsch. 5- u. 4-Z.-Wohnungen mit reichl. Zubeh. zu verm. Näheres daselbst. 3572

Klopstockstraße 21 schöne herrschaftl. 5-Zim.-Wohn., Part., mit Zentralheizung, elektr. Licht, Bad usw., sof. od. sp. z. v. Näh. daselbst. 3574

Klopstockstraße 21 hochherrsch. 5-Zim.-Wohnungen mit Heizung auf sofort oder später zu verm. Näh. das. od. Adelheidstr. 21, P. 3575

Lahnstraße 6, Part., schöne geräum. 5-Z.-W. ab 1. April 1910. 3989

Langgasse 3 5-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt. zu vm. Näh. Baubur. Hildner, Dotzheimerstr. 41. 3060

Langgasse 54 5 event. 8 Zimmer mit Zubeh. sofort zu vermieten. 3882

Luxemburgstraße 9, 3. Et., 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubehör per 1. April zu v

Marktplatz 7 ist die 1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche, Badezimmer, Mansarden, Zentral-Heizung, elektr. Beleuchtung, per sofort zu verm. Näh. im Bureau der Weinhandlung daselbst. 3382

Moritzstraße 23, 2, gr. 5-Zim.-W. mit reichl. Zubehör. 3577

Philippsbergstraße 29, 1, sch. 5-Z.-W., Küche, Speisek., Kohlenaufz., 2 Mans., 2 Kell., April od. früh. z. vm. 3950

Philippsbergstraße 33, Hochp., neu hergerichtete Wohnung von 5 bis 6 Z. p. sof. od. sp. zu v. Näh. links od. Wilhelminenstr. 14, P. 3859

Ecke Platter- u. Klingerstraße, Landhausquartier, 5 Min. vom Walde, schöne 5-Zim.-Wohnungen m. Bad, Erker, Balkon u. allem Zubeh. zu v. N. das. od. Platterstr. 12. 3584

Rauenthalerstraße 3, n. Ringkirche, 2 St., herrsch. 5-Z.-W., Schrankz., Bad sof. od. sp. z. v. Näh. P. 4009

Rauenthalerstraße 5, nahe d. Ringkirche, schöne 5-Z.-Wohn., m. Bad, 2 Mans. u. allem Zubehör, auf 1. Januar oder 1. April 1910 zu verm. Näh. Mth. Part. B16575

Rauenthalerstraße 11, 1 St., gr. 5-Z.-Wohn. sof. Emserstr. 39, 2. B18718

Rauenthalerstr. 18, 3, sch. 5-Z.-W. der Neuzeit entspr., 2 Balk., Gas, El., mit all. Zub. N. Sout. B15719

Rheingauerstraße 1 2 schöne 5-Zim.-Wohnungen mit allem Komf. der Neuzeit, je 2 Balk., Zentralheiz., Entstaubungsanlage, per sofort zu verm. Näh. Baubureau, P. 2947

Rheinstraße 52, 2, 5 Zim. u. Zubehör sof. od. spät. zu verm. Näh. das. Seitenb. Part., 10—12, 2—4. 4008

Rheinstraße 111, 2. Stock, hervorragend schöne herrschaftl. 5-Zim.-Wohnung mit reichlichem Zubehör z. 1. 1. 1910, ev. früher, zu verm. Näheres vormittags 10—12 Uhr Rheinstraße 111, 1. u. 3. St. 3852

Rüdesheimerstraße 28 sch. 5—6-Z.-Wohn., mit sämtl. der Neuz. entsprechend. Komfort zu vm. Näh. Rüdesheimerstraße 18, 2 l. B 15720

Rüdesheimerstraße 29 elegante 5-Z.-Wohnung, in der 1. u. 2. Etage, p. gleich bezw. zum 1. Januar 10, zu vermieten. Die Wohnungen sind allen Ansprüchen der Neuzeit entsprechend ausgestattet und haben die Mädchenkammern in der Etage. 3826

Schierſteinerstraße 4 5-Z.-W., Part., mit allem Zubeh., neu hergericht., per sofort oder später. 11946

Schierſteinerstraße 18 5 Zim. u. Zub., b. Neuz. entspr., sof. od. sp. 3586

Schwalbacherstr. 6, 2, Nähe Rheinstraße, 5-Zim.-Wohn. auf 1. April zu verm. Näh. Laden. 3783

Sedanplatz 4, 3. Et., 5 gr. Zim., Mk. u. Zub. sof. o. sp. z. v. N. P. 3583

Walluferstraße 6 schöne 5-Z.-Wohn. zu verm. Näh. 1 rechts. 3589

Walluferstraße 12, 3, sch. Wohn. v. 5 Z. u. Zub. sof. o. sp. z. v. 3590

Wellstraße 6, 1. Et., 5-Zim.-Wohn., Balk. u. Zubeh., ev. geteilt, sofort od. später zu verm. Näh. 2. Et., od. Röderstraße 22, Part. 3816

Wielandstr. 5, Neubau, prachtvolle 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung, per sof. od. spät. zu verm. Einzusehen v. 11—12 u. 3—6 Uhr. 3067

Wielandstraße 7, Neubau, ohne Hth., sind hochh. einger. 5-Zim.-Wohn. mit Zentralheiz., elektr. Licht, zwei Treppenh., zu vm. Näh. Harling, daselbst 1. Et. Fernspr. 273.

Wielandstraße 15, Bel.-Et., moderne 5-Zim.-Wohn., reichl. Zb., Veranda, 3 Balkons usw., p. sof. zu verm. Näh. das. Gartenh. Part. 3968

5-Zimmer-Wohnung, 1. Stock, per sof. od. später zu vermieten. Näh. Albrechtstraße 13, Part. 3593

6 Zimmer.

Adelheidstraße 48 ist die 2. Etage, 6 Zimmer, gr. Veranda, Küche, Badezimmer, Gas u. elektr. Licht u. reichl. Zubehör, zu vermieten. Näheres daselbst beim Hausverw. oder Rheinstraße 56, 2. 3606

Bierstadterstraße 9, Institut Schaus, 6-Zimmer-Wohnung mit Zubehör, Hochparterre, in der vorderen Villa sof. oder später zu vermieten. 3608

Bismarckr. 18, 2, herrsch. 6-Zim.-W. el. B., Halest. Näh. 1. St. B15723

Große Burgstraße 6, 1. Obergeschoß, ist die bisher von Herrn Dr. med. Salfeld innegehabte Wohnung auf 1. April, auch früher, zu verm. Näheres daselbst oder Neroberg-straße 4, Parterre. 3975

Eckernförderstr. 2, 1, eleg. 6-Z.-Wohn. m. Mädchenz., 4 Balk., Bad, Kohl.-Aufzug, elektr. L. usw., preiswert zu verm. Näh. b. Schwank, Kaiſ.-Friedrich-Ring 52 od. das. 3981

In Maurers Gartenanlage Eltvillerstraße 19 herrsch. 6-Z.-W. m. all. Komfort per 1. Oktober 09 zu vm. Näheres bei Maurer daselbst.

Emserstraße 39 herrsch. 6-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. 2. Etage. B 17284

Friedrichstraße 31, 2. Etage, 6 Z. u. Zub. per sofort zu v. Näh. bei Frdr. Marburg, Neugasse 1a. 3610

Kaiser-Friedrich-Ring 71, Hochpart., 6 Zimmer u. reichl. Zubeh., vornehmste Ausstattung, per sof. oder später zu verm. Näheres neben Baubureau Schwank. 4045

Kaiser-Friedrich-Ring 71, Hochpart., 6 Zim. u. reichl. Zub. sof. od. sp. mit Nachlaß zu verm. Feinste Ausstattung. Näh. Baubur. Schwank. nebenan Nr. 73, Sout. 4007

Kaiser-Friedr.-Ring 74 ist die 2. Et., 6 Zimmer, Küche, Bad u. reichl. Zubehör, per 1. April 1910 zu vm. Näheres daselbst 3. Etage. 3857

Kirchgasse 28 6-Zimmer-Wohnung im 2. Stock auf gleich zu vermieten. Näheres daselbst. B 16637

Langgasse 10, 1, 6 od. 8 Zimmer für Arzt, Zahnarzt oder Geschäftsl. zu verm. Anzus. 3—5 nachm. 3618

Moritzstraße 31, Parterre, 4 Zimmer, daran anschließend 2—3 Zimmer im Seitenflügel u. einige Mansarden, 2 Keller, kompl. Bad. Auch für Geschäftszwecke oder Bureaus geeign., da einige Zimmer von der Wohnung getrennt werden können. Großer luftiger Hof, kein Hinterhaus vorhanden. Näheres bei J. Napp im Kontor im Hofe. 3615

Rheinstraße 91, 3. Etage, 6 große Zimmer, Bad, Balkon und allem Zubehör, per 1. Jan. od. 1. April zu verm. Näh. Parterre. 3917

Rüdesheimerstr. 17, Hochpart., 6 Z. per 1. 4. 10. Näh. das. II 1039

Schenkendorfstr. 5, 2, hochherrschaftl. 6-Zimmer-Wohn. mit Zentralheiz. auf 1. 4. 1910 z. verm. 3884

Taunusstraße 31, 1. Etage, 6 Zim., Bad u. reichl. Zubeh., per sof. od. später zu verm. Näh. im Laden bei G. Glücklich. 3618

Taunusstraße 39, 2. St., 6 Zimmer, Küche, 2 Mansarden u. 2 Keller auf 1. April 1910; event. kann mitvermietet werden: 1 Frontspitze, 3 Mansarden, 1 Küche u. 1 Keller. Näheres im Hause, Part., od. bei dem Eigentüm. G. Schupp, Kaiser-Friedrich-Ring 33. 3874

Webergasse 11, 3. St., 6 Zimmer u. Zubehör z. 1. April 1910, eventuell früher, zu v. N. bei Denoël. 3861

Wielandstraße 5, Neubau, herrsch. 6-Zim.-Wohn. mit Zentralheizung per sof. od. spät. zu verm. Einzusehen v. 11—12 u. 3—6 Uhr. 3068

Eine Wohnung, bestehend aus 6 Zim., Erker, Bad, Küche, 2 Kellern und 2 Mansarden, sofort zu vermieten. Einzusehen zwischen 11 u. 2 Uhr Luisenstraße 22, 1. Et. r. F 237

7 Zimmer.

Adolfsallee 9, 2. St., 7 Zim., Badekabinett, Balkon, sowie reichliches Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst im 1. Stock. 3619

Adolfsallee 19, 2, 7 Zimmer, Bad, Fremdenzim., 2 Mans., r. Zub., p. sof. od. später. Näh. Part. 3620

Kaiser-Friedrich-Ring 73, 2, hochherrschaftl. Wohn., 7 Zimmer und reichl. Zub., für sofort od. später, evt. mit Nachlaß zu verm. Näh. Souterrain, Baubureau. 4046

Kapellenstr. 31 7 Z. u. Zub. u. 4 Z. u. Zub. ganz od. geteilt z. v. 3973

Im Tagblatt-Haus, Langgasse 25/27, ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete 7-Zimmer-Wohnung im 2. Stock sofort zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Luisenstraße 22 Wohnung v. 7 Zim., Badez., Balkon u. allem Zubehör per sofort oder später zu verm. Preis 1550 Mark. Näh. Tapeten-Geschäft daselbst. 3623

Querstraße 1 (Mitte Taunusstraße), 1. Et., Sonnenf., 7 Zim. (6 Frtz.), 3 Bk., Küche, Speisek., Bad, elektr. Licht, vollst. neu hergerichtet, bish. Arztwohn., s. o. sp. Näh. das. 3624

Rüdesheimerstr. 7, 1, hsch. W., 7 Z., Schrkz., gr. Bk., G., a. Bea., sof. Eigent. Schierſteinerstr. 4, 1. II 948

Rüdesheimerstraße 27 7 Zimmer mit allem Zubehör per 1. 4. 10, 1. Et., zu vermieten. Näh. Part. 3838

8 Zimmer und mehr.

Hainerweg 1 10 Zim., 1. u. 2. Stock, oder 7 Zimmer, Part., zu verm. Gartenbenutzung, ev. Pferdestall u. Remise. Näheres 1 Treppe. 3625

Kaiser-Friedr.-Ring 5 ist die 3. Et., hochherrsch. renoviert, 8 Zimmer, Küche, Bad, Mans., Keller, elektr. Licht, Eckhaus, ohne Visavis, herrl. sonnige Wohnung, gleich od. spät. zu verm. Näh. 1 Treppe daselbst, oder Geisbergstraße 20, Part.

Kaiser-Fr.-Ring 56 ist die 3. Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Badezimmer, Küche, Mansarden, Keller, Kohlenaufzug, Vacuum-Anschluß usw., per sofort oder später zu vermieten. Näheres Part. II 949

Kaiser-Friedrich-Ring 67 ist die 2. Etage, bestehend aus 8 Zim. m. reichlichem Zubehör auf 1. April 1910 zu vermieten. Einzusehen von 10—1 und 3—5 Uhr. Näh. Hausbesitzer-Verein, Luisenstr. 19, u. Kaiser-Friedr.-Ring 67, 1. 4041

Kaiser-Friedrich-Ring 78, 1, herrsch. Wohnung, 10 Zimmer nebst reichl. Zubehör, Zentralheizung, Lift, sof. zu vermieten. Näh. 3 links. 3305

Langgasse 1 8-Zim.-Wohn. mit mod. Ausstatt., einschl. Lift, zu verm. Näh. Baubureau Hildner, Dotzheimerstraße 41. 3961

Nerotal 8, Parterre oder Beletage, 8 Zim., Balkon zu verm. 3771

Niederwaldstr. 11, Bel-Etage, 7—8 Z.-W., Südf., Apr. 1910 z. 1750 M.

Wielandstraße 15, Bel-Et., modern ausgest. 8-Z.-W., Bad, 2 Verand., 4 Balk., reichl. Zb. usw. zu verm. Näh. das. Gartenh. Part. III 804

Hochherrschaftl. Wohnung, Hochpart., 9—12 Z., Balkon, Wintergarten, Bad, Zubehör, Lift, Zentralheiz., elektr. Licht, zu vermieten. Näh. Sonnenbergerstr. 60. Braidt. 3976

Läden und Geschäftsräume.

Adolfstraße 1 Lad. mit Ladenz. 3629

Albrechtstraße 5 Laden mit Zimmer u. Lagerraum, f. Kurzwaren-Geschäft sehr geeignet, sof. od. später billig zu vermieten. 3670

Bahnhofstraße 6, Vorderh. 1. Etage, 5 Zimmer mit allem Zubehör, beste Geschäftslage für Etagengeschäft oder Bureau, sofort zu verm. Näh. daselbst od. Bureau Franke, Wilhelmstraße 22. 3772

Bertramstr. 11, P., Lagerr. od. Werkst. u. Lagerkell., ev. m. W. B 15724

Bertramstraße 11 gr. Lagerplatz mit Hallen u. Werkst. Näh. P. B15725

Bertramstraße 20 gr. helle Werkstatt od. Lagerraum mit Keller per sof. zu verm. Näh. Vdh. 1 r. II 1067

Bismarckring 9, Roll, Lad. u. Lagerräume gl. od. spät. z. vm. B 19027

Bleichstraße 2 schöner Laden zum 1. Juli 1910, event. früher, zu verm. Näh. P., Bäckerei. 4051

Blücherplatz 4 Lad. u. Ladenzim. sof. od. spät. zu verm. Näh. Blücherplatz 5, Hth. Part., bei Hartmann.

Dotzheimerstraße 10 kl. Laden mit Ladenzim. u. 2-Zim.-W. sof. z. v. Näh. Adelheidstr. 81, Part. 3953

Dotzheimerstraße 28 schöner Laden m. gr. Zim., auch f. Bureaus geeignet, p. sof. od. spät. Näh. das. 3 l. 3632

Dotzheimerstr. 32 Eckladen m. vollst. eleg. Kolw.-Einr., 1200 Mk. 4034

Dotzheimerstraße 55 gr. hell. Part.-Raum f. Werkst. o. Lagerr., ev. m. Bur. u. Wohn., z. v. N. P. 1 l. 3834

Dotzheimerstr. 59 Lagerr., ca. 32 qm, für alles pass., sof. zu v. B17758

Dotzheimerstraße 102 schön. gr. Eckladen, event. mit 2—3 Lagerr. u. 3-Z.-W. mit Zubehör per sof. oder spät. Näh. 1 St., Fröhlich. B18299

Dotzheimerstraße 111 Werkstätten u. Lagerräume, ganz oder geteilt, billig zu vermieten. 3638

D. Dotzheimerstraße Laden u. Wohn. zu verm. N. Goethestr. 1. 4037

Friedrichstr. 44 Lagerr., ca. 48 Qm., ev. auch 96 Qm., per sof. od. spät. z. v. Näh. bei Heinrich Jung. 3645

Gneisenaustr. 1 Wkst. u. Lag. B17986

Gneisenaustraße 12 helle Werkstätte per sofort od. später zu verm. Näh. daselbst od. Yorkstraße 5, 1. B15728

Göbenstr. 7 Lagerr. u. Kell. f. B15730

Göbenstraße 20 Laden mit 2-Z.-W., seither Speisewirtschaft, billig zu vermieten. Näheres Baubureau Blum, Göbenstraße 18. B 15731

Göbenstraße 20 sch. gr. Laden mit 2-Zim.-Wohn. sofort oder später preiswert zu verm. Näh. Baubur Blum, Göbenstr. 18. B18262

Laden Ecke Häfner- u. Webergasse, neu hergestellt, per Januar 1910 zu vermieten. Parkstraße 10. 3738

Hallgarterstraße 3 schöne helle Werkstatt, sowie Bierkeller sofort oder spät. zu vm. Näh. bei Löw, Mtb., oder nebenan Nr. 1, Part. 3756

Helenenstraße 30 kl. Lad. mit Nebenraum per 1. Jan. zu verm. Näh. Bismarckring 34, 1 l. B 18431

Herderstr. 26 Laden m. Lagerr. II951

Hermannstr. 15 Werkst. m. Oberl.

Hochstättenstraße 4 Laden mit Backraum usw. zu verm. II 939

Kais.-Fr.-R. 23 gr. Wkst. o. Lag. 3646

Kaiser-Fr.-Ring 61 2 Part.-R. für Kont. od. Lag. u. Möbeleinst. 3911

Kirchgasse 5, 1, Laden mit Ladenz. u. Lagerraum auf gl. od. 1. Jan. 1910 zu v. Näh. daselbst. B16868

Laden Kirchgasse 23 mit 2 großen Schaufenstern, Gas, elektr. Beleuchtung, Zentralheizung, ganz oder geteilt zu verm. Näh. durch M. Frorath Nachflg., Eisenwaren, Kirchgasse 10. B 15732

Kl. Kirchgasse 3 Laden u. Wohnung z. 1. Januar 1910 zu vermieten. Näh. dort od. Frankfurterstr. 78 a. 3897

Kleiststraße 6 Werkstätte od. Lagerr.

Im Tagblatt-Haus, Langgasse 25/27, sind große Läden in Verbindung mit entsprechenden Ausstellungs- oder Kontor-Räumen im 1. Obergeschoß sofort zu vermieten. Näh. im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.

Großer Laden Kleine Langgasse, billig zu vermieten. Näheres Langgasse 19. 3648

Loreley-Ring 4 Bäckerei mit 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. Part. r. 3952

Loreley-Ring 5 Laden mit Wohnung per sofort oder später zu verm. Näh. Loreley-Ring 10, Part. 3688

Loreley-Ring 10 Lagerraum per sof. oder später zu vermieten. 3649

Lothringerstr. 27 Waschküche, Lagerkeller, Wkst., Wohn. z. z. v. B11743

Marktstraße 23 gr. hell. Raum als Lagerraum od. Werkst., evt. mit Wohn. Näh. im Schuhgeschäft.

Moritzstr. 23 h. f. Werkst. f. j. G. 3650

Moritzstraße 66 schöner Laden mit Ladenzimmer, evt. mit 3-Z.-Wohn. billig zu vermieten. 3651

Laden Nerostraße 10 mit oder ohne 2-Zimmer-Wohnung auf gl. o. sp. Näh. Moritzstraße 50, 1. 3837

Neugasse 17 Laden, mit oder ohne Souterrain, sofort zu vermieten.

Niederwaldstr. 11 Lagerr. sof. II1085

Oranienstraße 12 Läden mit Ladenzimmern zu verm. Näheres Th. Hetterich, 2. St. 3833

Oranienstr. 45 Laden mit od. ohne 2-Zim.-Wohn. auf sofort. 4043

Rheinstraße 38 Eckladen mit Zubehör a. 1. April 1910 z. v. Näh. 3 r. 3909

Riehlstraße 3 Werkstatt zu vm. 3991

Riehlstraße 6 helle Werkst. od. Lagerraum oder Auto-Garage. 3651

Riehlstraße 9, P., Laden, für Friseurgeschäft sehr geeig., zu vm. 4006

Laden Scharnhorststraße 7, mit oder ohne 3-Z.-W., per sof. od. spät. zu verm. Näh. 3 Tr. rechts. F 373

Schierſteinerstraße 16 sch. helle Werkstätte zu verm. Näh. Part. 3657

Schwalbacherstraße 23 Lagerraum oder Werkstatt zu vermieten. 4005

Sedanplatz 4 helle Werkst. od. Lagerraum sof. od. spät. zu verm. 3858

Seerosenstraße 32, Ecke Zietenring, Laden mit Ladenzim., sehr günstig für Barbier, sof. bill. zu vm. 3957

Walluferstraße 10 Lad. m. 2-Z.-W. p. sof. od. spät. Näh. Part. l. B 19489

Waterlooſtraße 2 sch. gr. Eckladen f. Metzgerei mit Zub. u. 2- od. 4-Z.-Wohn. per sof. od. spät. zu verm. Näh. Waterlooſtr. 4, P. r. B 1330.

Wellstraße 6 Werkstätte mit Lagerraum, ev. Lagerhalle, per sof. od. spät. zu vm. Näh. Hth. 1 r. 3660

Weißenburgstr. 8 kl. Werkstätte für Tapezierer, Buchbinder 2c. 3661

Werderstraße 8 Laden mit Zimmer billig zu vm. Näh. im Haus oder Bauv. Blum, Göbenstr. 18. B15733

Westendstraße 18 schöne helle Werkstatt mit Transmission u. elektr. Kraft zu vermieten. B 15734

Westendstraße 37 Laden m. Zimmer, event. mit Wohnung zu v. Näh. daselbst bei Münzel. B16285

Westendstraße 40 gr. hell. Laden m. Z., evt. W., u. 2 kl. R., 400. 3662

Winklerstraße 8 gr. Werkstatt oder Lagerraum nebst Bureau u. evtl. sehr gr. Kell. sof. N. das. P. l. 3883

Wörthstraße 6 Laden mit Zimmer, Eckhaus, zu verm., Preis 1050 Mk. Näheres 1. Etage. 3664

Zietenring 11, Eckh., Laden m. 2-Z.-Wohn. p. sof. zu verm. Näh. bei Born, Arch., 1. Stock. 3921

Zimmermannstraße 10 helle Werkstatt od. Lagerraum zu verm. B 15735

3 Räume für Bureau billig zu vm. Näh. An d. Ringkirche 1, P. B16575

Große helle Werkstätten, große Lagerräume, große gute Keller m. Aufz., Stallungen, Hofraum, Bureaus, Karlstraße 39, p. sof. o. sp. ganz od. geteilt z. v. Näh. dass. b. Hausmstr. oder Dotzheimerstraße 28. 3665

Laden mit Ladenzimmer zu verm. N. Schachtstr. 26, Part. l. 4004

Werkstätten od. Lagerr., m. u. ohne Wohn. an ruh. Geschäfte sof. o. sp. Näh. Kl. Webergasse 13, bei Kappes.

Zimmer, pass. für Bureau, m. Lagerraum, pass. für Kohlenverkauf, zu verm. Näh. Wörthstr. 12. B 15736

Waldstraße 49 Hufschmiede- oder Schlosserwerkstatt zu verm. 3832

Waldstraße 96 schöne Werkstatt auf gleich od. auch spät. zu verm. 3856

Bäckerei mit Stallung per 1. Okt. zu v. Näh. Büdingenstr. 4, 1. 3667

Wohnungen ohne Zimmer-Angabe.

Dotzheimerstraße 18 kl. Frtsp.-Wohn. an ruh. Leute p. sof. od. später zu verm. Näh. Mittelb. Part. 3669

Goldgasse 17 kl. frdl. Wohn. i. St. auf gl. an ruh. Fam. z. vm. 3971

Schachtstraße 25 Frontsp.-Wohn. z. v.

Schwalbacherstraße 63 Dachwohnung (15 Mk.) per sofort zu verm. 3757

Walramstr. 6 sch. kl. Mf.-W. B19490

Möblierte Wohnungen.

Nikolasstraße möbl. Wohn., 150 Mk. mon. Näh. Goethestraße 1, 1.

Komfort. neu möbl. Etage, 5 sonn. Räume, Bad usw., im Abschl., ev. mehr. Z., sof. äuß. preisw. abz. Off. u. T. 354 an den Tagbl.-Verlag.

3 schön möbl. Zim. m. Küche, Hochp., gr. Balkon, monatl. 80 Mk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gi

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 10, 1, eleg. mbl. Z. 3834

Adlerstraße 15, 3 l., m. Z., 2 Betten.

Adolfsallee 17, H. Fsp., m. Z. zu v.

Adolfstraße 8, 2, gut möbl. Zimmer preiswert zu vermieten. 3928

Albrechtstraße 10, Stb. 2, mbl. Zim.

Albrechtstraße 22, 1, 2 möbl. Zim. mit oder ohne Pension sof. zu vm.

Albrechtstraße 30 m. Z., sep., 1. Et.

Albrechtstr. 30, 3 l., m. Z. m. o. o. P.

Albrechtstr. 46, P., hzb. m. Mf., 2 B.

Arndtstraße 8, P. r., m. Zim. zu v.

Arndtstraße 8 möbl. Mans. zu verm.

Bertramstraße 2, 3 r., erh. Arb. Log.

Bertramstraße 12, Part. r., sch. mbl. Zim. mit 2 Betten billig. B19248

Bismarckring 9, 2. gr. sch. mbl. Zim.

Bismarckring 20, 3 r., m. Z. B19221

Bleichstr. 15a, 1, m. Z., o. Pens., bill.

Bleichstraße 39, 1 l., m. Mfd. B19251

Blücherstraße 8, 1 r., 1 o. 2 m. Zim.

Blücherstraße 8, 2 l., gut möbl. Zim.

Blücherstr. 16, 2 r., möbl. Z., 15 Mk.

Blücherstraße 28 sch. möbl. Zim. z. v.

Dotzheimerstr. 18, 1 l., m. Z. B18972

Dotzheimerstr. 18, 1 l., gut möbl. Z.

Dotzheimerstr. 18, Mtb. 2, m. Z. b.

Dotzheimerstraße 24, 1, 3 sch. Zim., 1—2 Bett., u. heizb. Mj., l. o. mbl.

Drudenstr. 4 2—3 möbl. Part.-Zim. mit Schreibtisch, event. Klavier.

Drudenstraße 8, Vdh. 2 r., Schlafst.

Eleonorenstraße 8, P., m. sep. Zim. per 15. Nov. zu verm. B19420

Ellenbogengasse 13 m. Mfd. a. j. M.

Elisabethenstr. 15, 1, eleg. möbl. Z. auf längere od. kürzere Zeit. 8818

Emserstraße 48, Gth. 2. Et. l., nettes möbl. Zimmer billig zu vermieten.

Faulbrunnenstr. 7, 1 r., sch. gr. m. Z.

Friedrichstraße 21, 2, möbl. Z. zu v.

Friedrichstr. 33, 2 r., f. m. Z., 1-2 B.

Geisbergstr. 11, P. 1 r., m. Z. (18).

Gerichtsstraße 1, 3 l., fein mbl. Zim. mit od. ohne Pension billig zu vm.

Göbenstraße 6, P. r., gut mbl. Zim.

Göbenstraße 6, 2 r., b. kinderl. Ehepaar, m. W.- u. Schlafz. B19315

Göbenstr. 14 einf. saub. m. Fsp. Z.

Göbenstr. 19, 3 r., möbl. Zim. z. vm.

Goethestr. 22, 3, Z. m. Kaffee, 20 M.

Goethestraße 23, 1, gut möbl. Z. frei.

Goldgasse 9, H. 1, möbl. Zim. zu vm.

Goldgasse 16 möblierte Zimmer z. v.

Gustav-Adolfstraße 13, 1 l., möbl. Z.

Hellmundstr. 40, 1 r., g. m. Z. 15 M.

Herderstraße 6, Lad., m. M. a. r. A.

Herderstraße 6, 2 l., m. heizb. Mans.

Herderstr. 11, 2 r., möbl. Mf. z. vm.

Hermannstr. 15, 1 l., möbl. Mj. bill.

Hermannstraße 18, 3, m. Z. B19237

Hermannstraße 22, 2 l., sch. möbl. Z.

Herrngartenstr. 7, 1 l., h. möbl. Z.

Herrngartenstraße 15, 1, 3 Min. vom Hauptbahnhof, m. Z., sep. Eing., für j. Zeitdauer, billige Preise.

Herrngartenstraße 15, 1, gut möbl. Zim., 1 o. 2 Bett., ev. Vens., b. Pr.

Hochstättenstr. 16, 2, schön möbl. Z.

Jahnstraße 2, 2 r., möbl. Z. B19239

Jahnstr. 16, 1. Et., 1 gut m. Z. frei.

Jahnstraße 26, 1, m. Wz.- u. Schlafz.

Jahnstr. 46, 1 r., a. Ringk., g. m. Z.

Kapellenstraße 6 möbl. frdl. gerades Frontspitz-Zim. zu vm. Näh. Part.

Karlstraße 18, 2. m. Z., 1—2 B., bill.

Karlstraße 34, Part., schön m. Zim.

Kellerstraße 4, P. r., sch. m. Z. sof.

Kirchgasse 4, 1. g. mbl. Z. u. voll. P.

Kirchgasse 13, 1, eleg. möbl. ungen. Zim. bei einz. Dame zu vermieten.

Kirchg. 13, 1 l., sch. m. hzb. Kf. a. H.

Kleiststraße 6, P. r., gut möbl. Zim. u. 1 leeres Zimmer billig zu verm.

Langgasse 10, 2, möbl. Zim. frei.

Langgasse 28, 3, schön möbl. Zimmer.

Luisenstraße 5, Gth. 1 l., möbl. Zim. mit separ. Eingang zu vermieten.

Luisenstraße 16, 1, möbl. Zim. sof.

Luxemburgstraße 7, 1, schön möbl. Zim. bei einzelner Dame zu vm.

Marktstraße 14, Fsp., m. Zim. zu v.

Mauergasse 8, Hth. 1, schön möbl. Z.

Metzgergasse 31, Neub. 2, m. Zim., 2 Betten, Gas, Kochgelegenheit.

Michelsberg 15, 3, schön. Zim., leer od. möbl., zu vermieten.

Moritzstr. 30, Vdh. 3, hzb. mbl. Mf.

Moritzstraße 41, P., möbl. Z. zu v.

Moritzstraße 44, 1 r., möbl. Zimmer.

Nerostraße 7 schön möbl. Zimmer von 15 Mk. an per Monat u. höher zu vermieten.

Nikolasstraße 22, m. Zim. bill. Hes.

Nikolasstraße zwei m. Zim. mit K. Näheres Goethestraße 1.

Oranienstraße 2, 1. St., schön mbl. Zimmer mit Pension zu verm.

Oranienstraße 36, 3, möbl. Z. zu v.

Philippsbergstr. 17/19, 1 l., m. Mfd.

Philippsbergstraße 20, 1 r., möbl. Z.

Rheinbahnstraße 4, 3, möbl. Mans. an ruh. Person sof. zu vermieten.

Rheingauerstr. 7, Hochp. l., 1—2 sch. möbl. Zimmer zu vermieten.

Rheinstr. 15 gut m. Mans., 10 Mk.

Rheinstraße 52, 1, mbl. Z. m. Pens.

Rheinstraße 82, 2. Et., el. Z., 25 M.

Riehlstr. 15a, S. 2, f. mbl. Zim. b.

Röderstraße 19, 1 r., mbl. heizb. Mf.

Röderstraße 30, 3, sch. möbl. Zim. an Herrn od. Geschäftsfräul. z. v.

Ecke Röder- und Adlerstraße ein m. Zim. mit sep. Eingang zu verm.

Römerberg 21, 3, heizb. m. Z., 3 Mk.

Römerberg 23 gut m. Z. fr. N. Lad.

Römerberg 23 e. m. Z. frei. N. Lad.

Saalgasse 22, Laden, erhalt. Arbeiter Logis v. 2 Mk. an d. Woche. a. Kost.

Saalgasse 38, 2 l., möbl. Mfd. sof.

Scharnhorststr. 34, P. r., m. Z. bill.

Schulberg 15, Gth. P. r., m. Z. bill.

Schulberg 21, 2 l., schön möbl. Zim.

Schwalbacherstr. 49, 2 l., schön möbl. Zimmer zu vermieten.

Sedanstraße 5, Hth. 1 l., ein freundl. möbl. Zimmer zu vermieten.

Seerosenstr. 11, Mtb. 2 r., m. Z. b.

Sedanstraße 11, H. 1 r., einf. m. Z.

Seerosenstr. 29, Gth. 1 r., m. Z. sof.

Steingasse 4, 2, möbl. sep. Z. zu v.

Steingasse 30, 1, m. Z., sep. E., 3.50.

Stiftstraße 2, Parterre, gut möbl. Zimmer mit sep. Eingang billig.

Taunusstraße 23, 3 l., möbl. Zim. an Dauermieter per 1. Dez. zu v.

Taunusstr. 55, Hochp., m. Z., sep. E.

Taunusstraße 57, 2 l., m. hzb. Fsp.

Walkmühlstr. 8, P., Pension Riedel, möbl. Zim. mit u. ohne Pension.

Walramstraße 6, 1 r., schön mbl. Z.

Webergasse 43, 1, möbl. Zim. z. vm.

Kleine Webergasse 7, 2, möbl. Mans.

Weilstraße 9, 2, schön möbl. Z. frei.

Wellritzstr. 29, 2, sch. m. Z. u. Mans.

Westendstr. 1 m. Fsp.-Zim., 10 Mk.

Westendstr. 4, 1 l., mbl. Zim. B18103

Westendstr. 20, M. 1 l., m. Z. a. Arb.

Wielandstraße 23, 2 r., möbl. Zim.

Wörthstraße 16, 2 r., gr. gut hzb. elegant möbl. Zimmer zu verm.

Zimmermannstr. 9, 2, 2 m. Z., Pens.

Hübsch möbl. Mans.-Zim. bill. zu verm. Näh. Dambachtal 2.

Gut möbl. Zim. b. 1. Dez. an bess. Herrn z. v. Näh. Delaspeestr. 8, 1.

Möbl. Zimmer mit u. ohne Pension z. v. Näh. Friedrichstr. 10, Stb. 1.

Solider Herr kann jetzt. Zimmer mit Frühstück haben. Näh. Stadtmiss. Linke, Platterstr. 2, hint. Gebäude.

Schön möbl. Balkon-Zim., ev. Wohn- u. Schlafzim. an besseren Herrn zu verm. Näh. Tagbl.-Verlag. Gp

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Adlerstraße 32, 1, gr. l. Zim. zu vm.

Adlerstraße 49 leere Mans., 6 Mk.

Albrechtstraße 25, 3, Mj. a. anst. P.

Albrechtstraße 44, Vdh. Part., 1 leer. Zim., nach der Straße, im Hth. 1 gr. l. Dachz. z. v. N. Vdh. 1. St.

Bismarckring 4 36 qm gr. Zim., als Atelier, Bur. usw. R. Klavierlad.
Blücherstr. 6 sind im Vorderh. 2 gr. h. ineinandergeh. R. o. sf. o. sp. z. v.
Feldstraße 26 hzlb. Mans. zu verm.
Frankenstraße 13 leer. P.-Z. B18124
Goethestraße 1, 1, Part.-Z. m. Kochh.
Helenenstraße 22, Vdh., 1 sch. leer. Z.
Hellmundstr. 34 1 gr. Mans. a. r. L.
Hellmundstr. 37, 1, gr. h. F.-Z., 2 Tr.
Hellmundstraße 42, 1, 1 l. Zimmer.
Hellmundstr. 52, 2 l., gr. l. M. gl.
Herrngartenstr. 12 2 große Zimmer.
Karlstraße 26, 2 St., l. Zim. zu vm.
Luxemburgstraße 6, Lad., 2 leere ineinandergeh. Mans. sof. zu verm.
Michelsberg 21 2 leere Zim. zu vm.
Michelsberg 21 leere Mans. zu vm.
Neugasse 15 2 ineinandergeh. Mans. zu verm. Weinrestaurant Jacobi.
Oranienstraße 21 2 sch. Kochh.-Zim.
Rheinbahnstraße 4, 3, gr. heizb. Mf. an ruhige Person sofort zu verm.
Röderstraße 7 leeres Zim. zu verm.
Scharnhorststraße 38, 1, 1 leer. Zim. billig zu v. Näh. daselbst. B19252
Schwalbacherstr. 27, Mth. 1, gr. l. Z.
Sedanstraße 8 leer. Zimmer. B19247
Seerobenstr. 9, Mtb., l. Mfd., Herd.
Seerobenstraße 15, 3 l., Z., M. 12.
Stiftstraße 1 sch. Frontsp.-Zim. zu v.
Stiftstraße 22 heizb. Mans. zu verm.
Westendstr. 3, 3, sch. g. l. Z., Abschl.
Westendstraße 19, 1, 1—2 leere Zim.
Westendstraße 21 l. frdl. Mf. B19226
Yorkstr. 7, B. 1, Mansardz. B19260
Yorkstraße 22 leeres Zimmer, separ.
Zimmermannstr. 10 helle hzb. Mans.

Remisen, Stallungen etc.

Adlerstraße 27 Stallung für 1 Pferd mit Futterraum zu verm. 3747
Adlerstr. 55 Stall. f. 2 Pferde sofort.
Bismarckr. 9 Weinkeller bill. B15737
Blücherstraße 13 Lagerkeller. R. 1 r.
Blücherstr. 13 Stallung z. v. R. 1 r.
Doyheimerstraße 16 Stallung mit Wohnung zu vermieten. 3674
Doyheimerstraße 55 sch. heller Bierkeller per 1. Januar zu vm. 4040
Doyheimerstraße 57 ein Lagerkeller, 300 qm groß, zu verm. B 15738
Doyheimerstraße 86 ein Lagerkeller, 220 qm groß, zu verm. B 15739
Herderstr. 33 schön. Keller u. Stand f. 1 Pferd per sofort zu v. II 953
Mainzerstraße 66, nahe dem Hauptbahnhof, Bierkell., Stall., Lagerraum o. Auto-Garage f. z. v. 3678
Jahnstraße 19 Stall. u. Lagerr. 3677
Rheinstraße 38 guter Weinkeller, ca. 36 St., z. verm. näh. 3. St. r. 3910
Marktstraße 25 Lagerkeller m. Bur. per sofort zu vermieten. Näheres Blücherstraße 40, 1. Dormann. Telephon 575. 3675
Moritzstraße 66 sehr heller Hofkeller mit Wasser u. elektr. Licht usw. bill. zu vm., ev. mit 3-Z.-W. 3660
Ecke Rhein- und Wörthstraße zwei große gewölbte Keller mit Schrotzeingang zu vermieten. Näheres Wörthstraße 6, 1. 3424
Scharnhorststr. 34 Stall. f. 1 Pf. gl.
Schlachthausstraße 12, gegenüber d. Hptbh., Stall f. 2 Pferde u. Rem. R. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.
Westendstraße 37 Stall. f. 2 Pfd. m. Rem., u. event. 2-Zim.-Wohn. zu vm. Näh. das. bei Münzel. B16283
Westendstraße 38 Lagerkeller billig zu vermieten. B 15740
Bierkeller mit Stall, Göbenstraße 20 sofort zu verm. Näh. Louis Blum, Architekt, Göbenstraße 18. B 19491
Stall für 4 Pferde m. Zubehör, ev. auch Wohn., sof. od. später z. vm. Näh. Wörthstraße 12. B 15741

Auswärtige Wohnungen.

Wartturm-Allee 6 u. 6a 3-, 4- u. 5-Zimmerwohn. sof. od. 1. 4. z. v.
Waldstr. 49 2 Zim., 1 Küche, 1 Kell., 1 Mfd., m. Stall, Gartenant. 3992
Waldstraße 88 3 Z. m. K. per sof. zu vm. Näh. Büdingenstr. 4, 1. 3685
Ecke Wald- und Hasenstraße 94 3- u. 4-Z.-Wohn. zu verm. Näh. P. 3686
Ein Zimmer m. Küche u. Zub. zu vm. Näh. Waldstraße 90, 1 r. 3687
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 104, direkt a. Kurpark, Haltest. Tennelbach, sch. 5-Z.-W., P., m. r. Z. u. 3—4-Z.-W., Esp., f. o. sp. R. das. o. Rheingauerstr. 3, Huber. B 15743

Mietgesuche

Familie (3 Personen) sucht schöne 3 Z.-W., Vdh., Mitte d. St. zum 1. 4. 1910. Off. m. Mietspr. an J. Stern u. Sohn, Bismarckring 20.
Suche für sofort 2—3-Zim.-Wohn., ungeniert. Off. u. L. 373 an den Tagbl.-Verlag.
3-Zim.-Wohnung, Mtb. v. Hib., auf 1. April 1910 v. pünktl. Zinsz. im Westend ges. Off. u. S. 169 an Tagbl.-Zweigst., Bismarckring 29.
Zum 1. April geräumige 3-Zim.-Wohn. für einen Beamten (Wwf.) mit kl. Familie in ruhiger Lage gesucht. Zuschr. unter L. 168 an den Tagbl.-Verlag erbeten.
Auf 1. April 4-Zimmer-Wohnung für einen pens. Beamten mit kl. Familie in stiller Lage gesucht. Zuschr. unter M. 168 an den Tagbl.-Verlag erb. B 19433
Alleinstehende Dame sucht mod. 3—4-Zim.-Wohn. Off. m. Preisang. u. L. 373 Tagbl.-Verlag.
Ein kinderloses Ehepaar sucht z. 1. April 1910 im Südviertel eine 4-Zim.-Wohn. mit Balkon, nicht über 650 Mk. Off. u. Z. 3. bahnpostlagernd erbeten.
Suche per 1. Dezember im Part. od. 1. Stock eine 4—5-Zim.-Wohnung im Mittelpunkt der Stadt od. n. Bahnhof, wo Aftermiete gest. ist. Off. u. B 373 a. d. Tagbl.-Verl.
Jg. Dr., musik., sucht gutm. Zim. in gut. Hause des Südv. Off. mit Preis u. W. 373 Tagbl.-Verlag.
Junger Mann sucht freundl. m. Z. zum 10. o. 15. Nov. Off. u. B. 374 an den Tagbl.-Verl.
Herr sucht einf. möbl. Zim., evtl. mit teilweiser Pension, auf zirka 3 Monate. Offerten unter Z. 372 an den Tagbl.-Verlag.
Schön möbl. Wohn- u. Schlafzim., mit od. ohne Pens., ges. Off. mit Preisang. u. U. 372 Tagbl.-Verlag.

Fremden-Pensions

Arndtstraße 8, 1 links, Salon und Schlafz. zu v., auch mit Pension.
Sol. Fri. e. g. Pf. R. Tagbl.-Bl. GE

Vermietungen

1 Zimmer.

Jahnstr. 20, Vdh. 1 St. h., 1 Zim. u. Küche, Kell. z. verm. 3668

3 Zimmer.

Erbenheimer Höhe,
Villa Elisabeth, schöne 3-Zim.-Frtsp.-Wohn. m. el. Licht, zum Preise v. 300 Mk. p. Jahr zu verm. Näh. Mühlstein-Fabrik Stiehl, Haltestelle am Hause. 4030
Trudenstr. 4, 3 Stg., 3 schöne neue Zim., Mans. u. Zubeh. 450 Mk. 3914
Parterre-Wohn., 3 Zimmer mit Zub., sofort zu verm. Göbenstraße 15, V. l. B19359
Wegzugshalber
per sofort mit Nachlaß zu vermieten eine schöne 3 Zimmerwohnung nebst Zubehör. Näheres Seerobenstraße 3, 2 rechts.
Schöne 3-Zim.-Wohn. veränderungshalberbill. zu vm. Wörthstraße 17, 1, Lipatz. B 193 9

4 Zimmer.

Friedrichstraße 46, 4,
4 Zimmer, Küche, 1 Mansarde, 1 Verschlag, 1 Keller sofort oder später zu vermieten. Näh. Architektenbureau Lang-Walk, Friedrichstr. 48, 1. 3592
Langgasse 8 schöne 4-Zimmer-Wohnung zu verm. Näh. das.
Luxemburgpl. 5, Hochpart., herrschaftl. **4-Zim.-Wohnung** auf gleich oder 1. Januar 1910 zu vermieten. Näheres Parterre.
Schöne Part.-Wohnung
Moritzstraße 31, 4 Zim., reichl. Zubehör, auch zu geschäftlichen Zwecken geeignet, event. können 1—2 Räume dazu gegeben werd., billig zu verm. Näh. das. 3114
Neubau Rüdesheimerstr. 24
zum 1. Juli od. sp. schöne 4-, 5- od. 11-Zimmer-Wohnung m. allem Komfort in moderner Einrichtung u. vornehmer Ausstattung zu vermieten. Näh. daselbst od. nebenan Nr. 22 rechts u. Adolfsallee 31, Part. 3043
Schwalbacherstraße 8 (Neubau Turngesellschaft) sind mehrere 4- u. 5-Zim.-Wohnungen mit Bad und reichlichem Zubehör, ferner zwei Wohnungen von 2 Zimmern und Küche auf 1. Januar oder später zu vermieten. Näh. Auskunft erteilt **L. Becker,** Große Burgstraße 11. F 432
Westendstraße 12, Eckh., 2. St., 4-Zim.-Wohn. mit Erker und 2 Balkons per sof. od. sp. zu vermieten. Näheres bei **Fr. Kraft,** Pt. Preis 665 Mk. 3901
Schöne 4-Zim.-Wohnung
im Zentrum der Stadt per 1. April 1910 gesucht. Näheres durch Joseph Stern & Sohn, Bismarckring 20.

5 Zimmer.

Blumenstraße 8, Hochp., 5—6 Zim., Bad, reichl. Zubehör, Veranda, Vorgarten, nur ruh. Fam. Anguf. 11—2.
Große Burgstraße 10
Wohnung, 5 Zimmer u. Zubehör, mit allem Komfort, Lift, Zentralheizung usw., bisher von Arzt bewohnt, per sofort oder später zu vermieten. Näheres bei Führer, Wilhelmstraße 26. 3037
Gutenbergplatz 3,
Ecke Klopstockstraße, ist eine 2. Etage, 5 Zim., m. reichl. Zubehör, Bad, elektr. Licht, auf 1. April zu vermieten. Einzus. v. 11—1 u. 3—4. Näh. daselbst u. Klopstockstr. 1, P.
Trudenstr. 4, 1, nahe Emserstr., eleg. Wohn. 5 Z. u. Zub., sof. (900 M.) 3756
Kaiser-Friedr.-Ring 36
5-Zimmer-Wohnung, 2. Etage, mit reichlichem Zubehör p. 1. Januar oder später zu vermieten. Näheres Parterre. 3895
Villa Kapellenstraße 41,
Bel-Etage u. 2. Etage, zusammen od. geteilt, vollst. modern herger., je 5 schöne, große Zimmer, Balkon, großer Garten. 3609
Nikolasstr. 3, 1. St. elegante Wohnung, 5 Zim. m. Zubeh., 2 Balkone, Bad, sofort z. verm. Näh. daselbst, 2. St. 3061
Parkstraße 10
herrschaftliche Wohnung, 5 Zim. u. Zubeh., Zentralheizung, sofort zu verm. 3751
Rüdesheimerstr. 10, Part., schöne 5-Zim.-Wohn. mit reichl. Zubeh., 3 Balkon, mit bedeutend. Miet-Nachlaß wegz. Versetz. **sofort** zu vermieten. Näheres daselbst u. Fr. Lion & Comp., Friedrichstr. 11.
Waterloostraße 6, 1,
gr. schöne 5-Zimmer-Wohnung sofort od. spät. Besm. d. Hauso rw. 3682
Für Spezial- oder Zahnarzt!
Wilhelmstraße 14 ist der 3. Stock (Personenaufzug), bestehend aus 6 großen Zimmern, Küche, Bad, 2 Mans. usw., auf 1. April 1910 oder früher zu vermieten. Näh. Wilhelmstraße 32, bei Hofjuwelier Heimerdinger. 3295

6 Zimmer.

Adolfsallee 12,
Wohnungen von 6 u. 7 Zimmern mit sehr großem Balkon u. Terrasse, reichl. Zubehör, zu verm. Näh res Bureau **Lion & Co.,** Friedrichstraße 11.
Bahnhofstraße 6, beste Geschäftslage, 1. Et. v. 6 Zim. mit Balkon u. allem Zubeh. sof. zu vm. N. b. Franke im Hause od. Bur. Wilhelmstr. 22. IV 4012
Friedrichstraße 40,
Ecke Kirchgasse,
eleg. 6-Zim.-Wohnung mit reichl. Zubehör und elektr. Licht, auch passend für Arzt u. Rechtsanwalt, per sof. od. spät. zu verm. Näh. bei **Wilh. Gasser & Co.,** 1. Etage. 3995

Langgasse 15 a.
Die von dem verstorbenen **Sanitätsrat Dr. Becker,** seit 25 Jahren innegehabte Wohn. von 6 **Zimmern** mit Zubeh. ist per sofort oder später zu verm. Näheres: **Hausbesitzerverein,** Luisenstr. 19, oder **Dr. Lade,** Kaiser-Friedr.-Ring 68, 2. 4001

Wohnung Rheinstr. 37, Ecke Luisenplatz 7, 2. Etg.,
6—7 Zimmer, seit langen Jahren von Arzt und Zahnarzt bewohnt, zu sofort oder später zu verm. Auskunft Justizrat **Kullmann,** Bureau Luisenplatz 7, Part. 3694
Taunusstraße 9,
6-Zimmerwohnung, 1. Etage, Gas u. Elektr., Bad, 2 Balkons u. reichl. Zubehör, p. 1. April 1910 zu vermieten. Wohnung w. neu hergerichtet u. können event. Wünsche berücksichtigt werden. Näheres im Hause 3. Et. l. 379
Nikolasstraße 21, 1, 6 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, auch als Bureau, per 1. April, ev. früher, zu verm. 3571

Rheinstraße 91
schöne 6-Zimmerwohnung, Bel-Etage mit reichlichem Zubehör, p. sofort ode. 1. April mit Nachlaß zu vermieten Näheres daselbst od. beim Eigentümer Rheinstraße 91, Parterre.

7 Zimmer.

Adelheidstraße 58
eleg. 1. Etage, 7 Z., K., Bad u. reichl. Zubehör zu verm. Näh. im Part.
Hainerweg 9, Hochpart., 7 Zim., Bad, Balk., elektr. Licht, reichl. Zubehör, p. sof. zu verm. Näh. **Lion & Cie.,** Friedrichstr. 11.
Kapellenstraße 49/51,
herrschaftl. Etage, 7—8 Zimmer, reichl. Zubeh., Loggia, Balk. Gart. elektr. L., p. sof. od. spät. Näh res beim Hausverwalter. 3923
Im
„Tagblatt-Haus",
Langgasse 25—27,
ist eine mit allen Bequemlichkeiten ausgestattete
7-Zimmer-Wohnung
im 2. Stock
sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.
Walkmühlstraße 35,
1. Etage, 7 Zimmer, Balkon, große Veranda, Gas-Badeofen, Küche, mit gr. Speisekammer, eventuell Gartenbenutzung, in groß Garten ruhig gelegen, gesundeste Lage, unmittelbare Waldnähe, wegen Todesfall sofort oder z. 1. April 1910 preisw. zu vermieten. 3949
Wilhelmstr. 16, 2. Et.,
7 Zimmer, Badezimmer u. Mansarden so ort od. später zu verm. Die Wohnung läßt sich auch als Büroräume für zwei Aerzte einrichten. 3076
Herrsch. 7-Zim.-Wohn.
(2. Et.), schönste freie Lage am Kaiser-Friedrich-Ring, mit gr. Veranda und r. Zubehör, sof. oder später preiswert zu verm. Näh. Goethestr. 5, 1. 3796

8 Zimmer und mehr.

Adolfsallee 12, 2. Et.,
8-Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör u. sehr großem Balkon per 1. April zu verm. Näh. Bureau **Lion & Co.,** Friedrichstr. 11.
In Villa
Biebricherstr. 20 3774
herrschaftliche Wohnung von 8 Zim., Bad, Balkon u. Zubehör, elektr. Licht, Zentralheizung, zum 1. April 1910 zu vermieten. Näh. daselbst i. Büro.
Dambachtal.
Die Hälfte einer 2-Fam.-Villa, best. a. 8—10 Zim. mit reichl. Zubehör, Zentralh. 2c., p. 1. 8. 10. z. v. Näh. b. Arch. Heuer, Dambachtal 41, P. IV 426
Friedrichstraße 6,
in unmittelbarer Nähe der Wilhelmstraße, ist die 1. Etage von acht Zimmern mit allem Zubehör per sof. oder später zu verm. Näh.: **Mitteldeutsche Creditbank.** 3089
Kaiser-Friedrich-Ring 55, Ecke Wielandstraße, 1. Etage, herrschaftl. Wohnung von 10 Zimmern (seither von Arzt bewohnt) per sofort oder später zu vermieten. Näh. d. Hauswart daselbst oder beim Eigentümer Blücherstr. 10, P. Tel. 3074. 3698

Villa Nerobergstr. 9
(in der Nähe des Waldes),
11 Zimmer mit reichlichem Zubehör, sofort zu vermieten. F 234
Rheinstraße 96,
3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn. mit Fremdenzimmer, 2 Kammern, 2 Kellern u. allem Zubehör per sofort. Näh. An der Ringkirche 11. B 1745
Taunusstraße 13,
Ecke Geisbergstraße,
10-Zim.-Wohnung, 3. Stock (Lift, Zentralheizung, per 1. April 1910 zu v. vm. Näh. Taunusstr. 13, 1. 3780
Viktoriastraße 49 (Etagenvilla mit großem Garten) Hochparterre mit 8 Zimmern, Veranda, reichl. Zubehör per 1. April 1910 zu vermieten. Besichtigung Donnerstag 12—1 Uhr Mittags. Näh. beim Hausmeister daselbst. 3962
Wilhelmstraße 10
(Eckhaus), 1. Etage, hocherrschaftliche, mit allem Komfort ausgestattete Wohnung von 9 Zimmern u. Salons, mit großen Balkons nach der Wilhelmstr., Badezim., reiches Zubehör, Lift, elektr. Licht, Heiz- und Kochgas, Dampfheizg. 2c., per sofort oder später zu verm.
Luisenstraße 3,
Parterre links 3 Zimmer, für Bureau oder Sprechzimmer für Aerzte, per sofort zu vermieten. 3059
Näheres:
Bureau Hotel Metropole, vormittags 11—12 Uhr.

Läden und Geschäftsräume.

Laden Bismarckring 30 mit Ladenzimmer sof. zu verm. Näh. 3. B15746
Laden Saalbrunnenstr. 10, in welch. seit 42 Jahren Bäckerei betrieben wurde, anderweitig sof. od. später zu verm. et n Näh. bei **Metzler.** 3710
Läden
Friedrichstraße 4, nächst d. Wilhelmstraße, nebst Werkst., Lagerraum, ganz oder geteilt zu verm. Näh. im Hause, 2. W. Kurz. 38
Friedrichstraße 12
im Zentrum,
Parterreraum, 120 qm groß, hell, mit Oberlicht für **Werkstätte, Lager o. Bureau** geeignet, ganz oder geteilt zu vermieten. Elektr. Kraft (Motor) vorhanden. Näheres
C. Kalbbrenner.
Laden,
ca. 60 qm, Neub. **Göbenstr. 32,** zum Unterstellen von Möbeln l. z. verm. Näh. daselbst. B 18027
Herderstraße 17 zu verm. schöner **Eckladen.**
Großer Laden
Kirchgasse 20, Ecke Friedrichstraße, erste Geschäftslage, sofort zu vermieten. Näheres Friedrichstraße 40, 1. Etg. links. 4002
Laden
Kirchgasse 54
mit Nebenräumen anderw. zu vermieten. Näheres nur bei **Gerhardt.** 38 6
Kirchgasse 54, 1, 8 Zimmer für **Bureau** oder sonstige **Geschäftszw.,** event. mit Schaufasten, sofort zu verm. Näh. bei **Gerhardt,** 3. St. 3696

Langgasse 1 u. 3
beste Verkehrslage.
Für Aerzte, Bureaus od. Ateliers geeignete Räume i. mod. Ausstattung preisw. zu verm. Näheres
Baubureau Hildner,
Doyheimerstr. 41. 395

Langgasse 15 a 3 Zim. im Entresol als **Bureau o. Sprechzimmer** (eign.) sofort od. spät. Näh. Hausbes.-Ver. Luisenstr. 19, od. **Dr. Lade,** St.-Fr.-R. 68, 2. 3917

Im „Tagblatt-Haus"
Langgasse 25/27
sind große Laden in Verbindung mit entsprechenden Ausstellungs- oder Kontor-Räumen im 1. Obergeschoß sofort zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor, Schalterhalle rechts.
Großer Laden
Langgasse 33 (Papiergeschäft) mit oder ohne Geschäftsräume im 1. Stock per 1 April 1910 zu verm. Näh. Goldgasse 18, 1. 3828
Langgasse,
Ecke Römertor, ist großer
Laden
mit 3 großen Schaufenstern und Entresol zu vermieten. Näheres bei **Hermanns & Fraltzheim** daselbst. 3704
Laden,
event. mit Wohnung, Luisenstr. 14, zu verm. Näh. bei **A. Meier,** Weinhandlung oder **H. Meier,** Nikolasstraße 41. 3905
Metzgerg. 10 (neue Verbindungsstr.) gut **Speisewirtschaft,** 4 v. Pr. 900 M. Näh. Bauergasse 12, 1. St. r.
Michelsberg 15
Eckladen per sof. od. spät., event. mit Wohnung. Näh. bei Haberstock, Albrechtstraße 7. Tel. 709. 3705
Moritzstr. 8, nahe d. Rheinstr., ist e. groß. Laden z. verm. Näh. Vorderh. Part., Bäckerei. 3941
Moritzstr. 45 Laden geräumig hell, auch zur Bureau, per sofort oder später billig zu vermieten. Näheres das. bei 1. Etage. 3705
Großer Laden
mit Souterrain
Neugasse 20, Ecke Marktstr., sofort oder später zu verm. 3985
Conrad Vulpius.
Marktstraße, Ecke Neugasse.
Neubau Rheinstraße,
Ecke Luisenplatz,
Läden verschiedener Größe, **Wohnungen,** 5 u. 7 Zim. m. Z.-Heiz. usw. per Jan. 1911 od. später zu vermieten. Näheres im **Baubureau,** Luisenplatz 7, P. 3758
Gegenüber Hauptbahnhof,
Schlachthausstraße 12,
Werkstätten und **Lagerräume,** 1 mal 400 qm, 1 mal 240 qm,
Bureaus, ganz oder geteilt,
Souterrain, 60 qm, zu verm. Näh. **C. Kalkbrenner,** Friedrichstr. 12.

Laden Ecke Seerosen- und Emserstraße 64, mit 3 Schaufenst., Laden-, Warenkeller u. Lagerraum, mit oder ohne 3-Z.-W. zu verm. Laden eig. sich ganz besond. für Drogerie- u. Kolonialwarengesch., da kein solches in der Nähe. B18531

Großer Laden 3900
Ecke Weber- und Saalgasse auf gleich oder später zuverm.

Laden Wilhelmstraße,
mittelgroß, beste Lage, mit Bur. usw., sofort oder später zu verm. Näh. im Tagbl.-Verlag. 3870 Wy

In unserem Neubau **Wilhelmstraße 36** sind per sof. od. später 30 Zimmer 2c. modernster Ausstattung, als
Privat-Hotel,
zu vermieten.
Näh. vormitt. in unserem Kontor, Schlachthausstr. 28, od. mittags v. 2—3 Uhr Wilhelmstr. 10a. 3071
Gebr. Kahn.

Laden,
event. m. **Wohnung, Werkst., gr. Lagerräumen,** preisw. zu vermieten Bismarck-Ring 19, 1 r. 3239

Lagerraum,
97 □-Meter, großer Umstände halber sofort billig zu vermieten. Dotzheimerstraße 55, 1. Obergesch. lks.

Laden mit Ladenzimmern, Keller sof. oder später zu verm. Näheres bei **Adolf Limburth,** Ellenbogengasse 8. 3998

2 kl. Läden,
event. mit Ladenzimmer, Emserstraße 2, Ecke Schwalbacherstr. Näh. bas., 2 l.

3 große helle Räume
in bester Lage (Größe za. 76 qm), pass. für Kontor und Lager, ganz oder geteilt sof. billig zu vermieten. Näh. Friedrichstraße 40. 3383
Wilhelm Gasser & Co.

2—3 große helle Lagerräume mit elektr. Lastaufzug, für jeden geschäftlichen und gewerblichen Betrieb geeignet, per sofort, event. später, zu vermieten Moritzstraße 68, Kontor. 3909

Großer Laden,
ganz oder geteilt, sof. od. später zu vermieten **Wellritzstraße 6.** 3732

Parterrezimmer, l. Bureau geeign., mit klein. u. größerem
Lagerraum
z. v. N. Wörthstraße 12. 3105

In verkehrreicher Lage, Wellritzstr., ist ein za. 100 qm großer
Laden
mit 2 Schaufenstern u. dazu gehörigen großen Lagerräumen pr. sofort zu verm. Näheres im Tagbl.-Verl. B18521 Di

Schöne große **Parterre-Räume, als Sprechzimmer für Arzt oder Atelier passend,** preiswert zu vermieten. Näheres unter **L. 225** an den Tagbl.-Verlag. 3899

Vereins-Lokal
mit Piano f. Tanzunterr. **einige Tage frei. „Fürst Blücher",** Blücherstraße 6. B19492

Bäckerei.
Römerberg 24 ist die Bäckerei mit Wohnung sofort oder spät. zu vm. Näh. Schlachthausstraße 26, P. l. 4000

Fabrikanl. Waldstr. 49,
zu jedem Betrieb geeign., ein Teil, zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-Ring 61, r. 2. 3831

Laden mit Wohnung billig zu vermieten **Niederwalluf,** Hauptstraße 49.

Villen und Häuser.

Villa Bierstadterstraße 24
per sofort zu vermieten oder zu verkaufen. Näh. Adelheidstraße 87 u. Luxemburgplatz 4, 1 r. 3948

Villa Dambachtal, Freseniusstraße 21a, billig zu vermieten oder zu verkaufen. 3717

Hochherrschaftl. Villa
(früher Ostermanns Besitz), große Parkanlagen, Zentrallage, vorteilhaft per sof. zu vermieten. Verkauf nicht ausgeschlossen. Näh. b. d. hiesigen Sensalen u. b. Herrn **Karl Georg,** Richtstraße 13. 3719

Das Haus
Metzgergasse 33, best h. aus 3 Wohn., Werkstätte u. Laden, ist ganz zu verm.

Herrsch. Villa, Nerotal 53,
10 Zimmer, Zubehör, gr. Garten, Autoraum sof. zu vermieten od. zu verk. Schlichterstraße 15, P. 3713

Zu vermieten
per **sofort oder später Einfamilien-Villa** in **Sonnenbergerstr.,** Parkseite, 8 Zimmer u. Zubeh., **nett. Gart. Mietpr. za. Mk. 4500.** Alles Näh. durch **J. Chr. Glücklich,** Wilhelmstr. 50.

Neue Villa, bei d. Kuranlag., **10 Räume, für 2500 Mark sofort zu vermieten. Näheres Bingertstraße 7, von 10—12 u. 3—6 Uhr.** 4001

Herrschaftliche Villa in Eltville am Rhein, in schönem alten Park gelegen, mit 14—16 sehr großen Zimmern, vollständig mod. eingerichtet, so oft billig zu vermieten. Näh. bei Gerichtsdiener **Dengler** in **Eltville.**

Möblierte Wohnungen.

Kapellenstraße 3,
Part. u. 1. Et. (Sonnens.), ganz neu u. elegant möbl. Wohn. u. eing. Zim. mit u. ohne Pens. z. m. Pr.

Nerotal 37 Tel. 4214
gut möbl. Villa, 8 Zimmer, mit all. Komfort, ganz oder geteilt, mit oder ohne Pens., f. d. Winter preisw. z. v.

In schönster Lage
eine möblierte Wohnung, 3—4 Zim., Küche und Zubehör, sofort zu vermieten Ecke Wilhelminenstraße u. Stiftstraße 28.

Sonnenbergerstraße 40, Villa, möbl. oder unmöbliert, zu vermieten. Nur Selbstbewohner. Näh. daselbst oder **Taunusstraße 17** bei **Kraft.**

Möblierte Zimmer, Mansarden etc.

Adelheidstr. 22, 1, möbl. Wohn- und Schlafzimmer, auch einzeln, zu verm.
Bismarckring 35, Hochpart., schön möbl. Zimmer zu vermieten. B19426
Kapellenstraße 18, Part., ein gut möbl. Zimmer m. sep. Eingang z. v.

Luisenstr. 6, 2,
gut möblierte Wohn.- und Schlafzimmer m. 1 od. 2 Betten preisw. z. vm. B19414
Oranienstraße 47, 2 l., m. Salon u. Schlafz., auch einz. Anzuf. 9—2.
Rheinbahnstraße 2,
1. und 2. Et., eleg. möbl. Salon und Schlafz. zu vermieten. Sonnens., freie Aussicht, ruhige stille Lage.
Taunusstraße 57, 1 l., schön mbl. sonnige Zimmer zu vermieten.
Gut möbl. Zimmer preiswert zu vermieten. Adolfstr. 8, 2. 8741
Gemütl. möbl. Balkonzimmer zu billigem Preis sofort zu vermieten. **Bismarckring 31, 3 r.**

Für die Wintermonate
schön möblierte Zimmer mit Zentralheizung **billig** zu vermieten. Näheres Büdingenstraße 8, Part.
Schön möbl. Zimmer zu vermieten **Philippsbergstr. 53, 1. Etage.**
Möbliertes Zimmer an Geschäftsfräulein. Sedanplatz 7, 1 r. B18671

Für Dauermieter.
Ein ruhiges freundl. Zimmer sof. zu vermieten. 20 Mk. monatlich. Stiftstraße 14a, Gth. Part. links.
Alleinstehend. älterer Herr findet dauernd **gemütl. Heim** mit **guter Verpflegung.** Näh. bei A. Grothe, **Weilburg,** Villa Waldheim. B19095

Remisen, Stallungen etc.

Aarstraße 20
Stallung für 3 Pferde, sowie Wohnung, 2 Zimmer und Küche, sofort zu vermieten. 3721
Kronen-Brauerei A.-G.

Weinkeller zu verm. Mauritiusstraße 10, 1. 3722
Großer Lagerkeller mit Aufzug, Wasser, Licht zu verm. Näheres Rheinstraße 38, 3. 4029

Stallung f. 4 Pf., mit u. o. W., zu vermieten. Näh. Wörthstraße 12. 3103

Mietgesuche

Für 1. April 1910
2 Wohn. von je 4 Z., evt. 3- u. 4-Z.-Wohn. in ein. Hause, am liebst. auf einer Etage, zu mieten gesucht. Off. unt. A. 45 hauptpostlagernd.

Massense,
Braut, sucht für ihren Beruf auszuüben 2—3-Zimmer-Wohnung, ungeniert, Part. oder 1. Stock, sof. zu mieten. Offerten u. **E. 374** an den Tagbl.-Verlag.

4-Zimmer-Wohnung
und 5-Zimmerwohnung, möglichst in einem Hause in der Nähe d. Innenstadt per 1. April od. früher gesucht. Offerten unter **B. 372** an den Tagbl.-Verlag.

4—6-Zimmer-Wohnung 1. od. 2. Et., Nähe Kranzplatz oder untere Webergasse, zum 1. April 1910 ges. Offerten unter **W. L. 9** hauptpostlagernd. 8878

Gesucht
eine Wohnung v. 4—5 Z. sof. o. sp., mit allem Zubehör, Nähe des Nerotals, Preis 1200—1500 Mk. Schriftliche Offerten an Direktor Stieglitz, Villa Frank, Leberberg.

Dauermieter
sucht baldigst einfach möbl. Zimmer, tagsüber nicht zu Hause, in Nähe der Taunusstr. Offerten m. Preisangabe u. **D. 372** an d. Tagbl.-Verl.

Möbl. ungen. Zimmer
mit sep. Eing. von einem bess. Herrn in mittl. Jahren zur zeitweisen Benutzung gesucht. Off. mit Preisangabe unt. Chiffre „Möbl. Zimmer" hauptpostlagernd.

2 schöne Bureauräume i. g. Lage p. 1. Jan. ges. Off. m. Preis abzug. **Baubureau** Rheinbahnstr. 4. 8927

Parterre-Räume
(Bureau u. Lager)
für ein Engros-Geschäft im Zentrum der Stadt oder in der Nähe des Bahnhofs pr. 1. April oder früher gesucht.
Off. mit Preisangabe unt. **D. 369** an den Tagbl.-Verl. erbeten.

Fremden-Pensionen

Fremdenpension Villa Hertha
befindet sich von jetzt ab in der mit allem Komfort der Neuzeit ausgestatteten
Villa Dambachtal 24.
Elektr. Licht. Zentralheiz. Tel. 4182.

Schweizerhaus
Elisabethenstr. 12 möbl. Zimmer mit od. ohne Verpflegung. Auch jede Diät form.
Kapellenstr., 1 Tr. v. Kochbr., sch. mbl. Wohn- u. Schlafz. frei, monatl. 50 M. Off. u. **D. 354** an d. Tagbl.-Verlag.

Pension Windsor,
Wiesbaden, Leberberg 4, Tel. 354, dicht am Kurhaus, Kochbrunnen, Kgl. Theater,
nimmt noch einige Wintergäste auf.
Volle Südl. Vorz. Verpfl.
Treppen u. Korridore geheizt.
Thermalbäder. Elektr. Licht.

Villa Carolus, Nerotal 5.
Große Balkonzimmer für 2 Person., mit voller Pension à 4 Mk. p. Tag, kleinere Zimmer von 100 Mk. an monatlich abzugeben.

Winter-Aufenthalt.
Astoria-Hotel
(Rudorff) am Kurhaus, Eingang Sonnenbergerstr. 6 u. 7. Zentralheizung, Lift, Arrangement für längeren Aufenthalt.

Angenehmer Winteraufenthalt
in vornehmer Familienpens., 1. Kurlage, zu mäßigem Preis. Näheres im Tagbl.-Verlag. Ge

Suche für meine Tochter,
18 Jahre alt, zarte Gesundheit, Aufnahme in vornehmem Pensionat, wo sie nach Wunsch leben, sich in französischer Konversation weiter bilden u. Haushalt erlernen kann. Frau L. Lederer, Pokrent b. Lübow i. M.

Winter-Aufenthalt.
Villa Esplanade,
Eingang Sonnenbergerstraße 12.
Zentralheizung, elektr. Licht.
Günstige Arrangements für längeren Aufenthalt mit und ohne Pension.

Winter-Aufenthalt
Villa Rupprecht
Sonnenbergerstraße 17,
erstkl. Familienheim, mit all. Komfort der Neuzeit ausgestattet, bietet für die Wintermonate angenehmsten Aufenthalt bei vorzügl. Verpflegung zu zivilsten Preisen.

Pädag. erfahr. Pfarrer
i. Taunuskurort sucht für jetzt oder Ostern zur Miterzieh. einen Knaben (Sexta oder Quinta). Beste Erfolge u. Empfehl. Anfrage unter **A. 457** an den Tagbl.-Verlag.

Jeder Mieter
verlange die Wohnungsliste des
Haus- u. Grundbesitzer-Vereins
E. V.
Geschäftsstelle: Luisenstrasse 19.
Telephon 439. F400

Königlicher Hofspediteur
L. Rettenmayer
Stadt-Umzüge.
Uebersiedelungen
von und nach auswärts.
Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.
Verpackungen,
Spedition von Mitverlassenschaften, Aussteuern etc. etc.

549

Bureau:
5 Nikolasstrasse 5.

Wohnungs-Nachweis-Bureau
Lion & Cie.,
Friedrichstraße 11.
Telephon 708.
Größte Auswahl von Miet- und Kaufobjekten jeder Art.

Die
Privatgesellschaft Siegfried 1907
veranstaltet am **Samstag, den 6. November cr., abends 9 Uhr,** in dem Saale des **„Katholischen Gesellenhauses"** hier, ihr
2. Stiftungsfest,
bestehend aus **Abendunterhaltung** und darauffolgendem **Ball.**
Ballleitung: Herr Tanzlehrer **Aug. Jung.** B18904
Eintritt frei.

Am darauffolgenden **Sonntag, den 7. November 1909,** findet ein **Kater-Ausflug** nach **Biebrich a. Rh.** „**Zur neuen Turnhalle**" (Turngesellschaft „Zur Stadt Wiesbaden", 2 Minuten von der Haltestelle „Schloßpark") statt, wozu wir alle Freunde und Gönner des Vereins ganz ergebenst einladen. **Der Vorstand.**

„Wiesbadener Hof",
feinbürgerliches Familien-Restaurant,
6 Moritzstrasse 6.
Heute Freitag, den 5. Nov., von 7½ Uhr abends ab:
Ausser den täglichen erstklassigen Konzerten der Hauskapelle (Kapellmeister **Janowski**)
Mitwirkung des berühmten
Schub'schen Männer-Quartetts. 1541

Wurmbach'sche
Dauerbrandöfen
Germanen-Oefen
Irische Oefen
schwarz und bemalt, bewährtes System, einfachste Regulierung, sparsamer Brand.
Kamine
Heizkörper-Verkleidungen.
H. Hohlwein,
Hoflieferant, 1528
Schwalbacherstrasse 41,
gegr. 1861.
Telephon 2098.

In unserer Fabrik können
Kohlenschlacken
unentgeltlich abgeholt werden. 8915
Rossel, Schwarz & Co., Mainzerstr. 150.

Edelreifes Tafel-Spalier-Obst
Kaiser-Wilhelmstraße 5 in Sonnenberg. Proben auf Bestellung per Postkarte

Im Saale des Zivilkasinos, Friedrichstrasse 22.
Donnerstag, den 11. November 1909, abends 7½ Uhr:
Kompositions-Abend von **Fritz Zech,**
Gesanglehrer an der städt. Höheren Mädchenschule I,
unter gütiger Mitwirkung von Frl. **Fannie Bornträger** (Sopran) und der Herren Konzertmeister **F. Kaufmann** (Violine), **E. Weber** (Bratsche) und **M. Schildbach** (Cello).
— Am Klavier: Der Komponist. —
Vortragsfolge: 1. Trio für Klavier, Violine und Cello.
2. Gesänge mit Klavierbegleitung.
3. Quartett für Klavier, Violine, Bratsche und Cello.
Eintrittskarten zu 3, 2 und 1 Mk. in den Musikalienhandlungen von Wolff, Wilhelmstrasse 12, E. Schellenberg, Grosse Burgstrasse 9, F. Schellenberg, Kirchgasse 33, und Stöppler, Adolfstrasse 7.

Auf die richtige Marke kommt es an!
Darum nur Puddingpulver von
Dr. Oetker.

Eine billigere, wohlschmeckendere und nahrhaftere Nachspeise gibt es nicht!
Zum Backen nur das echte **Dr. Oetker's** Backpulver.
F95

Rauenthaler Weinstube,
Kaisersaal, Dotzheimerstraße 15.
Empfehle:
Rauenthaler Most
u. Federweißen p. Glas **40** Pf.
Bei **J. Schraub,** Weinhandlung.

Schwerste
Bayr. Waldhasen 4.50 Mk.,
Has in Stücken für Pfeffer
Pfund 80 Pf.
Ph. Embach,
jetzt Herderstraße 21.

Geschäfts-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Erscheint wöchentlich einmal. **Neu-Aufnahmen jederzeit.**

Die Preise sind so niedrig gestellt, dass sich Jeder an einem Jahres-Abonnement beteiligen kann.

Alkoholfreie Weine und Sekte.
Jung's Lorcher alkoholfreie Weine u. Sekte. Haupt-Niederlage: E. Hees, vorm. C. Acker, Gr. Burgstr. 16.

Automobile.
Automobil-Centrale — Dotzheimerstr. 57. T. 739. Grösstes Geschäft am Platze. Verkauf u. Vermiet. erstkl. Motorwagen. (Reparatur.)
Fr. Becker, Moritzstr. 2.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Bandagisten.
G. Petry, Mauritiusstr. 7.

Bettfedern, Daunen, Bettstoffe en gros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Bienenzüchterei.
Carl Praetorius, Walkmühlstrasse 46. Honig-Verkauf. Telephon 3205.

Buch- und Kunsthandlung.
H. Harms, Friedrichstr. 12.

Emaille-Schilder.
Wiesbad. Emaillierwerk Mattia Rossi Metzgergasse 3. Tel. 2060.

Fahrräder.
Fr. Becker, Moritzstr. 2.

Farbwaren, Lack- und Kitt-Fabrik.
August Rörig & Cie., Marktstr. 6. Spez. Staubfr. Fussbodenöl, Marke Roeroniol, Malutensil., Künstlerf.

Fette.
Nassauische Fettfabrik, G. m. b. H. Dotzheimerstrasse 62. Fernspr. 4073.

Fische!
Lebende Flussfische! Frischeste Seefische!
J. J. Höss,
11 Marktplatz 11.
Tel. 173. Tel. 3488.

Frack-Verleihanstalten. Wiener Herrnschneiderei.
J. Riegler, Marktstrasse 10.

Gepäck-Transport.
Wiesbaden - Biebrich - Kastel - Mainz (täglich). **J. Berthold,** Oranienstr. 35.

Graveure.
C. Hexamer, Weberg. 3.

Kolonialwaren-Handlungen.
J. C. Keiper, Kirchgasse 52.

Kontorartikel, Geschäftsbücher.
C. Koch jr., Ecke Michelsb.

Kristall u. Porzellan.
M. Stillger, Häfnerg. 16.

Leihbibliothek und Buchhandlung.
A. Schwaedt, Rheinstr. 37.

Matratzendrelle und -Wolle, Rosshaare, Java-Kapok en gros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Möbelaufbewahrung.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolasstrasse 5. Tel.-Nr. 12u.2376.

Möbeltransporteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspedit., Nicolasstrasse 5. Tel.-Nr. 12u.2376.
Ruppert, Mauritiusstr. 3.

Nähmaschinen.
Fr. Becker, Moritzstr. 2.

Oele.
Nassauische Oel-Fabrik, G. m. b. H. Dotzheimerstrasse 62. Fernspr. 4073.

Orden u. Ordensbänder
G. Victor, Kl. Burgstr. 7.

Papier- u. Schreibwaren, Büro-Bedarf, Schreibmaschinen.
Ludwig Becker, Gr. Burgstrasse 11. Fernspr. 3119.

Parkett- und Frotteur-Geschäft.
H. Preissig jr., Sonnenberg.

Posamentiere.
G. Gottschalk, Kirchg. 25. Spezialhaus f. Posamenten und Spitzen. Telephon 784.
G. Victor, Kl. Burgstr. 7. Kurzwaren. Tel. 1946.

Schirmfabrikanten.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Schreibmaschinen.
Hugo Grün, Adolfstrasse 1.

Schreiner.
A. Heise, Herrngartenstr. 9.

Spazierstöcke.
P. Kindshofen, Goldg. 23.

Spediteure.
J. & G. Adrian, Bahnhofstr.
L. Rettenmayer, Königlicher Hofspediteur, Wiesbaden. Tel.-Nr. 12 u. 2376.
Ruppert, Mauritiusstr. 3.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche.
Wilhelm Gerhardt, Mauritiusstrasse 3. Tel. 2106.

Teppiche, Gardinen, Tisch- und Steppdecken en gros.
A. Müller, Nettelbeckstr. 11.

Treibriemen, Lederwaren und Koffer
F. Meinecke, Grabenstr. 9.

Wiesbadener Fremden-Liste.

Hotel Adler Badhaus.
Langgasse 42, 44 u. 46.
Walfisch, Lodz.

Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Hoyer, Fabr., Dresden. — Kraus, Kfm., Duisburg. — Mayer, Kfm., mit Frau, Heidelberg. — Rauch, Kaufm., Duisburg. — Tschetwerikoff, Fabrik., Moskau.

Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Bates, Fabr., New York. — Northrop, Fabr., New York.

Astoria-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 6.
Stenzel, Fabrikbes., Breslau. — Kapferer, Rent., Paris.

Bayrischer Hof.
Delaspéestrasse 4.
Hauer, Kfm., Koblenz. — Hügen, Kfm., Barmen. — Schemmen, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Schönwald, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. — Sommer, Fr., Rent., m. Tochter, Bamberg.

Belgischer Hof.
Spiegelgasse 3.
Baron Wrangel, Regier.-Assessor, Hattingen. — Hülebrandt, Fr., Köln.

Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
Trincano, Rent., Bern.

Hotel Bender.
Häfnergasse 10.
Kirbach, Rent., m. Fr., Berthelsdorf.

Hotel Berg.
Nikolasstrasse 37.
Bauch, Kfm., Hannover. — Gregony, Pasal. — Horn, Nürnberg. — Junghaus, Kfm., Eschwege. — Manns, Trier. — Ortull, Kfm., Stuttgart. — Streit, Frl., Regensburg. — Wiens, Kfm., Dülken.

Hotel Biemer.
Sonnenbergerstrasse 10/11.
Klatten, Major, m. Bed., Wesel. — v. Skrebensky, Frl., Chwalibogowo.

Schwarzer Bock.
Kranzplatz 12.
Stein, Kfm., Berent. — Jahn, Frau, Johannesberg. — Sieben, Bau- und Betriebsinsp., m. Fr., Duisburg. — Aebkohr, Kfm., m. Fr., Minsk. — Sacharowitz, Kfm., Königsberg. — Schneider, Fabrikbes., Mainz.

Zwei Böcke.
Häfnergasse 12.
Lest, Dir., Rosslau.

Hotel Borussia.
Sonnenbergerstrasse 29.
Zschiedrich, Oberleut., Strassburg.

Privathotel Brüsseler Hof.
Geisbergstrasse 8.
Kitschbaum, Kfm., m. Fam., Koln.

Central-Hotel.
Nikolasstrasse 43.
Hutton, Kfm., Köln. — Krumm, Neunkirchen. — Löwer, Köln. — Mamberger, Kfm., m. Fr., Auerbach. — Nordmann, Kfm., Frankfurt. — Waner, Fabr., m. Fr., Karlsruhe. — Zimmermann, m. Fr., Heiden.

Hotel Christmann.
Michelsberg 7.
Branderstein, Frankfurt. — Hellrung, Hohengandern.

Hotel u. Badhaus Continental.
Langgasse 36.
Dauer, Wolfenbüttel. — Greeff, Kfm., London. — Rosenthal, Kaufm., New York. — Suntheim, Frau, Frankenberg.

Hotel Dahlheim.
Taunusstrasse 15.
Alkan, Dr. med., m. Fr., Berlin.

Darmstädter Hof.
Adelheidstrasse 30.
Alphonse, Frl., Montreux. — Baumann, Essen. — Gotthard, Opladen. — Guilpin, Oberlehrer, Paris. — Margaerite, Frl., Montreux.

Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Blank, Ingen., Berlin. — Block, Kfm., Essen. — Boden, Kfm., Dresden. — Heiden, Kfm., Köln. — Tilmann, Kfm., Köln. — Angel, Maler, St. Wendel.

Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Guest, Rev., Bristol. — Johnnson, Pretoria. — Elsas, Dr. jur., Stuttgart. — v. Bülow, Offizier, Berlin. — Cohn, Berlin. — Bauermann, m. Fr., Weyer. — Elsner, m. Fr., Berlin. — Crüwell, Bielefeld. — v. Hülst, mit Frau, Bonn.

Hotel Epple,
Körnerstrasse 7.
Bauer, Leut., Breissch. — Müller, Elbelshausen. — Richter, Techniker, Berlin. — Weidmann, Kfm., m. Frau, Ludwigshafen. — Wunderlich, Insp., Dillenburg.

Hotel Erbprinz,
Mauritiusplatz 1.
Lange, Frankfurt. — Glaus, Fabr., Fulda. — Betz, Kfm., Gelnhausen. — Eifert, Kfm., Schmitten. — Hottes, Fabr., Friedberg. — Kurz, Direkt. Dr., Magdeburg. — Hilbig, Kfm., Miltenberg. — Kleinsberger, Kfm., Berlin. — Elskomper, Kfm., Moers. — Becker, Kfm., Hanau. — Horn, Kfm., Mainz. — Marx, Kfm., Frankfurt.

Europäischer Hof.
Langgasse 32.
Balthasar, Kfm., Köln. — Grand-Montagne, Essen. — Laaser, Fabrik., Berlin. — Oppenheim, Kfm., Berlin. — Rector, Kfm., Berlin. — Schäffer, Ingen., Berlin.

Frankfurter Hof.
Webergasse 37.
Linke, Kfm., Herbolzheim.

Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 3.
Brunner, Assessor, Stettin. — Ertel, Kfm., Berlin. — Luyken, cand. med., Bonn.

Hotel Gambrinus.
Marktstrasse 20.
Schmitz, Frl., Trarbach. — Thies, Frl., Niederwenigen. — Meder, Kgl. Bezirksamtssekr., Rothenburg.

Hotel Fürstenhof,
Sonnenbergerstrasse 12a.
Scheibler, Frl., London. — Heindsen, Fr., Frankfurt. — Schmidt-Ernsthausen, Rechtsanwalt, mit Frau, Düsseldorf.

Hotel Grether.
Museumstrasse 3.
Brumer, Fr., m. Sohn, Kopenhagen. — Dillmann, Frl. Rent., Berlin. — Dillmann, Rent., Berlin. — Wasservogel, Kfm., Brilon.

Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Baumann, Kfm., Berlin. — Bereiti Dir., m. Fr., Altheide. — Bongartz, Stud., Boppard. — Bongartz, Frau, Boppard. — Burchartz, Kfm., Erkrath. — Coen, Kfm., Brüssel. — Dotzler, Kfm., Wien. — Fingscheidt, Kaufm., m. Fam., Lanzenberg. — Fuchs, Kfm., Berlin. — Hammer, Kfm., Bergen. — Henke, Leut., mit Frau, Rostock. — Imgandt, Kaufm., Wetzlar. — Lesem, Kaufm., Saarbrücken. — Siebrecht, Kfm., m. Frau, Braunschweig. — Lorcher, Kaufmann, Berlin. — Lübbe, Kfm., Koblenz. — Marge, Kfm., Paris. — Martin, Kfm., St. Ingbert. — Meder, Kaufmann, München. — Meyer, Kfm., Kiel. — Mohr, Kfm., Worms. — Philippson, Kfm., Berlin. — Schoeffel, Kfm., mit Frau, Berlin. — Schubert, Kaufmann, Berlin. — Schulz, Landmesser, Simmern. — Siemsen, Fabr., Hameln. — Selo, Kfm., Dresden. — Trebitsch, Kfm., Soldau. — Weber, Kfm., Elberfeld. — Meyer, Kfm., Köln. — Wolterseck, Kfm., Hannover. — Zimmermann, Kfm., Düsseldorf.

Hansa-Hotel,
Nikolasstrasse 1.
Müller, Ingen., m. Fr., Köln. — Schmit, Mühlhausen. — Stengerle, Kfm., Pforzheim.

Hotel Happel.
Schillerplatz 4.
Bergmann, Kfm., m. Schwester, München. — Knecht, Kfm., München. — Reute, Ingen., Mainz. — Schütz, Kfm., m. Fr., Dresden. — Wolter, Kaufmann, Stuttgart.

Hotel Prinz Heinrich.
Bärenstrasse 5.
Liebcher, Frl., Berlin. — Seibold, Hauptlehrer, Bischofsheim.

Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Beer, Rittergutsbes., mit Tochter, Wisklanten.

Hotel Holländischer Hof.
Rheinbahnstrasse 5.
Geisler, Rastatt. — Jölsker, Ingen., m. Fr., Schwerte. — Kremus, Arch., m. Fr., Köln. — Singer, Kfm., m. Frau, Mannheim.

Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
Dreyer, Dr., Bad Harzburg. — Friedrich, Fr., Breslau.

Vier Jahreszeiten.
Kaiser Friedrich-Platz 1.
Bauduin, Kapitän z. S., Haag. — Bauduin, Haag. — Bewer, Moskau. — Haiger, Arch., München. — Markgraf, Reval. — Patrü, Frau, Genf. — v. Ribeaupière, Hauptm., München. — Ricardi, m. Automobilf., Strassburg.

Kaiserhof u. Augusta-Viktoria-Bad.
Frankfurterstrasse 17.
Bürger, Arch., m. Fr., Chemnitz. — Dernburg, Baumeister, Berlin. — Frowein, Fr., Berlin. — Harenith, Antwerpen. — Leslie, London. — Posadowsky-Wehner, Graf, Berlin. — Stöhr, Dir., m. Fr., Berlin.

Goldene Kette.
Goldgasse 1.
Wallenius, Fr. Staatsrat, Helsingfors.

Kölnischer Hof.
Kl. Burgstrasse 6.
Altmann, Apotheker, Berlin. — Delius, Kfm., Bremen. — Staabs, Oberst, m. Frau, Erfurt.

Badhaus zum Kranz.
Langgasse 56.
Wurschq, Rent., Dresden.

Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Schön, Fr., m. Tocht., Bialystock.

Hotel Krug.
Nikolasstrasse 25.
Becker, Kfm., Aachen. — Bleibom, m. Fr., Hameln. — Edelmann, Kfm., Schwarzach. — Haupt, Kfm., Mülhausen. — Günzel, Kfm., Erfurt. — Schleick, Kfm., Nürnberg.

Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
de Banco, Hamburg.

Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Kaiser Friedr.-Platz u. Wilhelmstr.
v. Borcke, Fr., Lessenthin. — Rothenstein, m. Fr., Berlin. — Lindemann, 2 Hrn., Sidmouth. — Jecker, Fabrikbes., m. Fr., Aachen. — Rose, Rent., m. Fr., Croydon. — Hirschwald, Fr., Berlin. — de Witt-Huberts, Amsterdam.

Hotel Prinz Nikolas,
Nikolasstrasse 29/31.
Gutschmidt, Oberleut., Diedenhofen. — Lippart, Fabrikdir., Nürnberg. — Marun, Kfm., Karlsruhe. — Mennecke, Fabrikbes., Bad Lauterburg. — Meyer, Fabr., Eisenach. — Riedesel, Baron, Stockhausen.

Nonnenhof.
Herbst, Kfm., Mannheim. — Hinz, Kfm., Hannover. — Hoffman, Prof., m. Frau, Mannheim. — Jacob, Kfm., Düsseldorf. — Konen, Oldenburg. — May, Rent., N.-Wöllenstein. — Pankoke, Kfm., Bielefeld. — Petraschke, Kfm., Berlin. — Reyersbach, Fabrik., Oldenburg. — Salomon, Kfm., Köln. — Scherman, Kfm., New York. — Schmitt, Kfm., Siegburg. — Steiner, Kfm., m. Frau, Düsseldorf. — Zacher, Kfm., Neuhausen.

Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 u. 6.
Brückmann, Frankfurt. — Doss Hamm. — Radtke, Chicago. — Schmidt, Magdeburg. — Smethlage, Kgl. Landrat, m. Frau, Essen. — Wischert, Assessor Dr., Gelnhausen.

Hotel Post.
Rheinstrasse 17.
Burggraf, Eisenbahnassist., Kolmar. — Heidinger, Bahr i. B. — Kettler, Mannheim.

Westfälischer Hof.
Schützenhofstrasse 3.
Warpup, Kfm., Berlin. — Weigel, Prof., m. Frau, Dortmund. — Kampmann, Kfm., Watteseheid. — Kampmann, Bergassessor, Dortmund. — Grah, Frau Rent., m. T., Sundwig. — Garny, Architekt, Essen.

Wiesbadener Hof.
Moritzstrasse 6.
Baayun, Rent., m. Frau, Köln. — Billand, Kfm., Frankfurt. — Cahn, Kfm., Berlin. — Callenberg, Oberleut. a. D., Geislingen. — Frank, Kfm., Wittbich. — Frank, Kaufmann, Trier. — Gümbel, Dr. med., Heidelberg. — Kaufmann, Rechtsanw. Dr., Mannheim. — Kauffmann, Kaufmann, Trier. — Lewalter, Dir., Darmstadt. — Müller, Kfm., Mannheim. — Pinrich, Ing., Köln. — Schmitt, Ingen., Mannheim. — Seeger, Kfm., mit Fr., Elberfeld. — Stein, Kfm., Langenschwalbach. — v. Treuberg, Graf, Mürnau. — Weidmann, Kfm., Dessau.

Hotel Wilhelma.
Sonnenbergerstrasse 1.
Peuch, Ing., Mülheim (Ruhr).

In Privathäusern.
Pension Columbia, Frankfurterstr. 6: v. Hovel, Frau, Neuenahr. — Wesener, Frau, Godesberg.
Pension Daheim, Friedrichstrasse 5: Paulus, Kfm., Trier.
Villa Esplanade, Sonnenbergerstr. 12: Sussmann, Frau, Warschau.
Villa Frank, Leberberg 8: Garny, Rent., Frankfurt. — Moosham, Rent., Schottland. — Henseling, Frau Rent., Alfeld. — Schmick, Frl. Rent., Delmenhorst.
Pens. Heimberger, Wilhelmstr. 38: Winterhalter, Petersburg.
Christl. Hospiz I. Rosenstrasse 4: d'Arrest, Frau Oberst, Eisenach. — Junker, Dr. jur., Hamm. — Möbus, Frau Obering., Nürnberg.
Pension Internationale, Leberberg 11: Gibbs, Offizier, m. Fam., Italien. — Petre, Frau Rent., m. T., London.
Kapellenstrasse 8, 1: Strobl, Leut., m. Bed., München.
Luisenstrasse 3: Mauss, Kfm., Traben-Trarbach.
Villa Melitta, Elisabethenstrasse 11: Baggowut, Exz., Fr., Reval.
Nerostrasse 18, 1: Bach, Frl., Frankfurt.
Villa Speranza, Erathstrasse 3: Rittershausen, Dr., Dillenburg. — Schleimacher, Frl., Bad Wildungen.

Nr. 517.
Morgen-Ausgabe.
3. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
5. November 1909.
57. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Kunst, Natur und Publikum.

Betrachtungen von Hans Kestner.

Es gibt Menschen, zu denen die Natur spricht; es gibt Menschen, die zur Natur sprechen, und es gibt Menschen, die sich mit der Natur nichts zu sagen haben.

Diese lassen wir, obgleich sie die Mehrzahl bilden. Sie haben anderes zu tun, als sich mit so fernliegenden Dingen abzugeben. Aber eigentlich sind sie mir immer noch lieber als die zweite Gattung. Das sind die, welche beim Anblick jeder grünen Wiese rufen müssen: „O, wie entzückend!"; die, welche, auf einem Hügelchen über Land schauend, zu ihrem Nachbar sagen müssen: „Wie ist die Welt so groß und wie sind wir Menschen so armselig klein!" Es sind die, welche die schweigend Genießenden immer stören müssen, — kurz, die in schnellen, flachen Empfindungen leben, diese aber sich und anderen gegenüber für tiefe ausgeben, und den — Schnabel nicht halten können. Ich sagte: sie sprechen zur Natur, anstatt daß sie die Natur zu sich sprechen lassen.

Welche d a s nun können, — das verkennen wir doch oft, denn es sind nicht immer nur die geistig Begnadeten.

Das alte Mütterchen, das ich gestern auf einer Bank beobachtete, wie es Rast machte und den schweren Korb absetzte, — wie es, mit der mageren Hand über die Augen streichend, in den Herbstwald schaute und mit leisem Seufzen die fallenden Blätter verfolgte, — das hörte unbewußt auf die Stimmen, die in den bunt werdenden Wipfeln flüsterten.

Der Mann, der am Brunnen seinen schweren Wagen anhielt, daß die stattlichen Tiere durstig die Nasen in die kühle Flut tauchten, der ihnen liebkosend den Hals klopfte und, wartend, von den Baumzweigen, die zu ihm herüberhingen, ein letztes grünes Eichblatt suchte, um es an die Brust zu stecken, ehe er führend und nachhelfend die treuen Genossen mit der schweren Last bergan trieb, — der Mann h a t t e Ohr und Herz für die Natur, und sie sprach gern zu ihm.

Das Liebespärchen, das am Waldbach ging und stehen blieb, weil das Laub zu den Füßen so raschelte und es still sein muß, wo sich junge Menschen im Herbst ade! sagen, — die beiden Menschen, die sich unter Tränen küßten und immer wieder küssen mußten und von Herzen weinen, wenn sie des schleichenden Gewässers Schluchzen lauschten, — sie, die gelacht und gejubelt, als es Frühling war, — zu denen s p r a c h der alte Pan, der unsichtbar an dem nächsten Stamm lehnte und sich bei dieser Abschiedsszene bedauernd hinterm Ohr kratzte. Dann schritt er weiter in den Wald, setzte sich auf einen Baumstumpf und blies ein kleines Lied. Das hörte ein Dichter, schrieb es nieder und sang es uns nach.

Ja, die Dichter — die e c h t e n Dichter, die lauschen mit feinen Ohren und sagen alles, was ihr oft selber hört, aber nicht immer versteht und nicht festhalten könnt.

Alter Pan mit deiner Syrinx, mit den Bocksfüßen und dem launigen Schwänzchen, — du läßt mich an einen denken, der dich auch oft sah, wo sie alle vorbeischauten, der dich spielen hörte, indes die Waldfrauen mit ihrem Singsang antworteten, ehe du sie dir zu neckischem Liebesspiel griffst, du läßt mich von dem Meister reden, den noch heute viele nicht verstehen und der uns doch allen ein Lehrer sein sollte, wie wir unsere Augen gewöhnen können, deine weite Seele zu erkennen und aus ihr Leben und Schönheit zu trinken, — lieber, alter Pan.

Ja, wie selten wird Böcklins Malerei richtig aufgefaßt, ihr künstlerisches Wollen, ihr Werden! Da reden die Leute von seiner bunten Phantasie und seiner Farbenkunst, — sie meinen, er habe uns antike oder phantasievolle Landschaften geben wollen, heitere Meeresgestalten aus einer Vorzeit, wo die Götter noch lebten und Nixen und Najaden und Satyre und Zentauren. Aber s o i s t e s n i c h t!

Was Böcklin malte, das war nur, was i h m die Natur erzählte, das war, was e r sah, mit lebenden, eigenen Augen wirklich sah. H e u t e sah er die Zentauren kämpfen, heute die phantastischen Meeresungeheuer sich in den Fluten balgen, heute die Toten zu der Insel fahren oder die traurige Frau an ihres Schlosses Fuß übers Meer schauen. Heute trat für einen kurzen Augenblick, als die Stille im Wald ihn ganz umfing, zwischen den Stämmen das seltsame Weib mit den fernen Augen auf scheuem und doch furchtbar bewehrtem Tier heraus, und er sah, sah unter heiligen Schauern, was im Schweigen des Waldes lebt.

Von ihm, dem großen Meister, sollst du lernen, dir so die Natur zu beseelen, damit du deine eigene Seele weitest. Dann wunderst du dich nicht mehr, wenn du nahe jenem Liebespärchen im Walde den alten Pan hinter den Büschen siehst. Das Wunderbare, Märchenhafte, es wird dir zu etwas Selbstverständlichem. Also geh und sieh selbst — such, sehen zu lernen — und du wirst manch Wunder schauen.

So ging auch ich gestern im Park und freute mich an seinem grünen, gelbdurchwirkten Teppich. Unter den tief zu Boden hängenden Zweigen alter Bäume, wo die Dämmerung schlief, wußte ich mir ein Geheimnis: Elfen wohnten da, und ich wartete. Gleich mußten sie kommen und auf dem Teppich ihre Tänze halten. Und das wollte ich sehen, denn die Elfchen haben nur leichte Gewänder, und ich sehe sie so gern in ihrer kaum verhüllten Schönheit. Und die Schönheit ist nicht verhüllt und so Ärgernis dem einen, Göttlichkeit dem anderen.

Indem ich auf die Elfen wartete und meine ahnende Phantasie auf der Wiese spazieren ging, da erschienen plötzlich zwei Frauen auf der Bildfläche, zwei moderne Frauen mit — „gerader Magenlinie" und Duft von tausend Essenzen, — und die Wirklichkeit verschlang wie der Walfisch im Alten Testament, gierig schnappend, meine arme Phantasie. Gottlob, der Walfisch gab auch den braven Jonas wieder heraus. Aber ich mußte darüber nachsinnen, wie sich mit den Schlagwörtern der Modernen: Schönheit, Wahrheit, ästhetische Lebensanschauung, Nackikultur, Naturanlehnung usw., die Unwahrheit und Unnatur verträgt, mit der wir uns umgeben sehen und die wir noch für schön halten. Freilich, — andere Zeiten, andere Sitten. Hans Sachs meinte, ein Weib sei schön „mit voller Brust und rundem Leib". Heute, in unserer keuschen Zeit, ist die ästhetische Unmöglichkeit des „Leibes" längst erkannt, — daher — weg damit! Weg ist sie!

Ja, die Wahrheit ist ein verschleiertes Bild. Schade, daß sich die Unwahrheit auch so gut zu verschleiern weiß. Oft wissen wir es selbst nicht mehr, welche von beiden sich unter dem Schleier verbirgt. Dieser Tage erst erlebte ich eine solche Maskerade der Lüge.

Es gab da im Kurkonzert unter anderem eine kleine Haydnsche Sache. Die Einfachheit und Klarheit, die Anspruchslosigkeit, und doch Schönheit von Vater Haydns Kunst hörte ich wohl. Ich liebe diese Schlichtheit, ich liebe vor allem die klare Melodienführung, welche der Komponist selbst gebot. Ich liebe sie so, wie ich tagtäglich bedauere, sie bei vielen guten Dingen, — die wir in den letzten Tagen hören konnten: Beethovens „Egmont-Ouvertüre" oder auch Wagners „Lohengrin-Vorspiel", Griegs „Herbst" — untertauchen zu sehen in kleinen oder auch großen, wenn auch gutgemeinten Manieren der Abtönung.

Auch vom Rhythmus und seinem Wert sagte uns das kleine Musikstückchen ein wichtiges Wort. Sie lächelte über die anderen Nummern des Programms, die unmotivierte Zerrungen, überraschende Raserei und im Gegensatz dazu einschläfernde Langweiligkeiten gestatteten. Rhythmos und Melos, ihr Herren Kapellmeister, das sind zwei Dinge, die neuen Reizen unserer dekadenten Nerven zuliebe nicht mit sich spaßen lassen.

Doch, was ich sagen wollte: Vater Haydn sprach zu uns, und ich will zugeben, daß 5 Prozent im Saal ihn verstanden und wußten, weshalb seine Stimme so gewichtig war. Ich behaupte aber, daß 95 Prozent nach einigem Warten, ob denn nicht endlich die Geschichte ein bißchen voller, tönender, massiger und interessanter würde, sich langweilten.

Und doch — als der letzte Ton verklang, wollte der Beifall kein Ende nehmen, bis eine Wiederholung erfolgte.

War dieser Beifall ehrlich? Jeder weiß heutzutage, daß die Kunst auf allen Gebieten zu ihren Vätern emporschaut und sie bittet und fragt und dankbar ist, wenn sie befruchtende Antwort erhält. Alle, und besonders die klugen Damen — wissen, wenn der Name Haydn auf dem Programm steht, daß es da nichts zu tadeln, sondern nur zu loben geben darf, daß man da begeistert sein m u ß, und wenn man zehnmal gähnen möchte. Es gilt, die „Bildung" zu zeigen. Instinktiv fühlt jeder die Schauspielerei der anderen und macht sie mit. Er sieht die begeisterten Blicke, hört ein leises „Ach Gott, ja, Haydn —" seiner Nachbarin, und darf nicht zurückstehen. So lauscht er gespannt und denkt, wenn's doch nur zu Ende wäre. Und wenn's soweit ist, klatscht er wütend mit, bis er sieht, was er angerichtet hat: die Wiederholung. Na, auch sie geht vorüber.

Laßt uns doch wahr sein! Wir modernen Menschen haben nun einmal keine Liebe mehr für das ganz Einfache in der Musik. Es ist so! Wir denken schon jede Melodie polyphon! Daran ist nicht zu rütteln!

Haydn hat ja genug, was heute noch für unseren Geschmack paßt, und sogar recht viele erfreuen kann. Aber in diesem Fall lag es nicht so. Und da wollen wir doch ehrlich sein und keine Wiederholungen herausklatschen, wenn wir wirklich lieber etwas anderes hörten und nicht ehrlich begeistert sind. Denn falsche Begeisterung ist nicht nur häßlich, sie ist auch lächerlich. Das sollten die vielen bedenken, die ohne innere Fühlung mit der Kunst in jedem Konzert, in jeder Kunstausstellung laute Begeisterung zur Schau tragen.

Webergasse 5.
S. Mathias & Co.
Samt, Seidenwaren
und elegante Konfektion.

Grosser Ausverkauf
wegen Separation und
totaler Auflösung
des
Seidengeschäfts.

Fremdsprachliche Vorträge.
1. Vortrag: Dienstag, 9. November, 6—7 abends
in der Aula der Oberrealschule am Zietenring:
M. René Delbost (Paris):
„La Bretagne" (mit Lichtbildern).
Gesamtpreis für alle Vorträge 3 Mk.; Karten in der Römer'schen Buchhandlung, Langgasse 48. Einzelvortrag 1 Mk. am Vortragsabend an der Kasse. Näheres durch
Dr. Hollack,
Oberlehrer an der Oberrealschule am Zietenring.

Briefmarken u. Münzen
feinste und größte Auswahl am Platze.
Billigste Preise, auch Ankauf.
F. Wendt, Langgasse 4, 1.

Achtung! Puppenklinik!
empfiehlt sich zu billigsten Preisen. Näh. Gutenbergplatz 1, Tor-Eingang.

Privat-Mittags- u. Abendtisch.
Walkmühlstraße 8, Part.

Gelegenheitskauf.
Hochherrschaftliche Villa,
enth. zirka 12 Zimmer nebst reichlichem Zubehör, kostbare Innen-Ausstattung, moderner Komfort, netter Garten,
ist weit unter Preis, bei solventen Liebhabern ev. ohne Anzahlung,
sofort zu verkaufen durch
J. Chr. Glücklich, Wilhelmstraße 50.

Geld- und Immobilien-Markt des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Geld- und Immobilien-Markt" kosten 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar.

Geldverkehr.

Kapitalien-Angebote.

Erste Hypotheken — in jed. Betrage — unter kul. Beding. durch die Deutsche Hypothekenbank, Meiningen. Vertreter: **Otto Engel**, Adolfstr. 3. 8600

1. Hypoth.-Geld
auf Wiesb. u. Biebr. Häuser nach Architektentaxe f. sof. od. später. Gch. Port. i. Fa. H. Nöll, Rheinstr. 60 a.

Hypotheken-
Kapital zur ersten Stelle zu vergeben durch **E. Ulrmann**, Adolfstraße 5. Telephon Nr. 822.

6000 M. 1. Hypoth. sofort aufs Land, 60,000 M. 1. Hypoth. p. 1. Jan. auf viel. Obj., 20 u. 30,000 M. p. 1. Jan. auf g. viel. Obj. auszuleihen. E. Bechstedt, Bertramstr. 15.

20—25,000 Mk.
von Selbstgeber auf prima 2. Hypothek auszuleihen gesucht. Off. unter **M. 308** an den Tagbl.-Verlag.

50—90,000 Mk., 2. Hyp., auszuleih., wenn Etagenvilla (Kurlage) in Kauf geht. F. Kraft, Erbacherstraße 7, 1.

200,000 Mk.
im Ganzen oder geteilt auf mündelsichere Hypotheken sofort zu 4½ % auszuleihen durch Justizrat **Dr. Loeb**, Kirchgasse 43. F 225

Eine Million
auf 1. u. 2. Hypotheken, auch geteilt, zu billigsten Sätzen auszuleihen durch
Josef Stern & Sohn, Bismarckring 20.

Kapitalien-Gesuche.

2000 Mark
von Kaufm. gegen Sicherheit ges. Off. u. J. 371 an den Tagbl.-Verl.

Ein junger Mann
sucht auf sofort 2000 Mark zu leihen gegen Sicherheit u. Zinsen. Off. u. M. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Disting. Dame
sucht v. Selbstgeber sof. 3—4000 Mk. auf 2 Jahre aufzunehmen gegen gute Sicherheit. Offerten u. M. 372 an den Tagbl.-Verlag.

5000 Mark
von e. Geschäftsmann gegen Sicherheit vom Selbstgeber ges. Zinsfuß n. Uebereink. Off. U. 370 Tagbl.-Verl.

Suche 10,000 Mk.
als 2. Hypothek (nach der Landesb.) per 1. Januar 1910. Nur Selbstausleiher werden berücksichtigt. Off. u. B. 354 an den Tagbl.-Verlag.

Zweite Hypotheke
auf prima Objekt, Zentrum der Stadt, von 5000 Mk. per sofort gesucht. Offerten unter A. 455 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

10,000 bis 12,000 Mk.,
auch bis 15,000 Mk., gegen gute Nachhypothek zu 6% Zinsen u. event. auch noch eine Abschlußprovision für den Geldgeber auf rentables Wohnhaus von vermögendem Eigentümer gesucht. Off. u. „C. L. 2000" postl. Berliner Hof.

Suche 10,000 Mk.
auf 2. Hypothek bis 60% der feldgerichtlichen Taxe. Nur von Selbstgeb. Offerten unter F. W. 4299 an R. Mosse, Wiesbaden. F 147

Günstige Kapitalanlage.
Durch Uebernahme einer prima Hypoth. M. 15,000 in 6 Monaten **M. 10—15,000** zu verleihen. **Prima kleines** Objekt. **Sofortige** Offert. unt. **E. 93** an Tagbl.-Hyp.-Agt., Wilhelmstr. 6. 8939

22—24,000 Mk.
suche auf mein Haus Adelheidstr. zum Januar od. früher. Taxe 135,000 Mk. Brandtaxe 105,000. Die Vorhypothek beträgt 76,000. Offerten v. Selbstausleiher unter **Z. 92** an **Tagbl.-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6.** 8906

25—27,000 Mk. auf erste Hypothek 46% der Taxe aufs Land sof. oder zum 1. Januar 1910 ges. Off. **E. 1488** a. die Tagbl.-Zweigst. Bismarckring. B 19021

30,000 bis 35,000 Mark gegen prima zweite Hypothek auf vorzügliches Geschäftshaus gesucht. Off. u. „E. B. 70" hauptpostlagernd.

Mk. 50-60,000 2. Hypotheke
auf erstklassiges Objekt in Mitte d. Stadt Mainz von Selbstgeber gesucht. Offert. u. **K. 231** an **D. Frenz, Mainz.** F 52

90,000 Mk.
Hypothek auf bestgelegenem hochwertem Grundstück innerhalb 53% der feldgerichtlichen Taxe sofort abzutreten durch F 235
Justizrat **Dr. Loeb**, Kirchgasse 43.

M. 200,000,
ganz oder geteilt, auf 29 Häuser als zweite Hypoth. ges. Die ersten Hypothek. betrag. 50% , die zweiten sind innerhalb 75% der amtlichen Schätzung. Angeb. unt. F. 0. L. 6960 an Rudolf Mosse, Frankf. a/M. F 147

Immobilien.

Immobilien-Verkäufe.

Rent. Eckhaus mit Wirtschaft in der Altstadt zu verkaufen. Näh. bei Ad. Wendler, Yorkstraße 29.

Villen, Pensionen, Hotels, Häuser, Bauplätze
kauf- u. mietweise
hier und auswärts, **mehrere Gelegenheitskäufe.** 8709
Wohnungsnachw.-Bureau
J. Bruns, W. Reitmeier,
Rheinstr. 21, u. Hauptp. Tel. 648.

Villen-Verkauf.
Meine 4, an d. Gottfried-Kinkelstr. auf der Adolfshöhe errichteten neuen
Einfamilien-Landhäuser
massiv, solid gebaut u. mit all. Komf. ausgestattet, z. bill. Preise v. 43,000 bis 45,000 Mk. alsbald zu verk. Alles Nähere bei dem Besitzer:
Architekt L. Meurer, Luisenstr. 31.

Herrschaftl. Villa
mit allem Komfort der Neuzeit ausgestattet,
schöner Garten,
in zentraler u. doch ruhiger, vornehmer Lage. **Sonnenberger straße, Parkseite,** auch event. für Pension vorzügl. geeignet, ist wegen Wegzugs preiswert **zu verkaufen** durch
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstr. 50.

Spekulations-Terrain.
In unmittelbarer Nähe der Kuranlagen ist ein
zukunftsreiches Bauterrain
entweder im Ganzen oder auch in **einzelnen Plätzen**
unter den günstigsten Zahlungsbedingungen sofort zu verk. durch
J. Chr. Glücklich,
Wilhelmstraße 50.

Hochherrschaftliche Villa
Nerotal 34 a, bestehend aus 8 Zim., Garderobe u. Anrichte-Zimmer, gr. Diele, Bad, sowie reichl. Zubehör, Vakuum-Anlage, elektr. Licht, Heiz., der Neuzeit entsprechend eingerichtet, zu verkaufen. Näh. Taunusstr. 33/35, Ladenladen. H. Beyer.

Richard-Wagner-Anlagen.
Die Villen Siegfriedstr. 6, Tannhäuserstr. 8 u. Schillerstraße 14, am Landesdenkmal, in geschützter Lage, mit all. Einrichtungen der Neuzeit versehen u. künstlerisch. Ausstattung, sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Besichtigung jederzeit. **Architekt Ed. Didion, Tannhäuserstraße.** Tel. 48. 8908

Moderne Villa,
in feinster Lage, mit groß. Garten, Stallung u. Autogarage zu verk. Näh. Wohnungsnachweis-Bureau **Lion & Cie.**, Friedrichstr. 11.

Villa Alexandrastraße 16
zu verkaufen, enth.: 8 Zimmer, ausgeb. Sout. und Dachst. Näheres **Baubureau Bierstadterstraße 6.**

Villa Weinbergstraße 21,
7—8 Zimmer, m. reichl. Zubehör, schön. Gart., Zentralh., el. Licht, sofort zu verkaufen od. zu verm. Näh. **Cramer.** Stiftstr. 24, P.

Neue hochmoderne Villa
in feinster Lage wegen Wegzugs sehr preiswert zu verkaufen.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Neue hochmod. **Villa** (Wilhelminenstr. 42, Nerotal) 10 Zim., Diele, 3 Fr.-Z., sep. Nebentr., reichl. Nebengel., Z.-H., Gas, elektr. Licht, sch. Gart. preisw. z. verk. o. z. verm. R. **Ernst Müller**, Wallufferstr. 8.

Misdroy a. d. Ostsee.
2 Villen
mit sämtlichem Inventar umständehalber billig zu verkaufen. Vorzüglich geeignet **als Fremdenpension,** da als solche **bis** jetzt mit gutem Erfolg betrieben.
Näheres Oranienstr. 57, Part., nachmittags 2—4 Uhr.

Villa zum Alleinbewohnen, Dambachthal 18,
mit Zentralheizung u. elektr. Licht per 1. April preiswert zu verkaufen eventl. zu vermieten. Näh. Wohnungsbureau **Lion & Cie.**, Friedrichstraße 11.

Kaiser-Friedr.-Ring,
Schönes Haus wegen Wegzug zu verk. Off. u. H. 366 a. d. Tagbl.-V.

Zum 1. April 1910 zu verkaufen:
Haus Wörthstraße 3, bisherige Holzhäuserische höhere Mädchenschule, große Räume und Garten, ruhige Lage. Geeignet zu Anstalt, Heim, Arzt-Klinik, Fremdenpension oder Privatwohnungen. Näheres bei
Arthur Strauss, Emserstr. 6.

Nach Abzug aller Unkosten, nachweislich ca. 10% rentirendes, neu, modern und solid erbautes Etagen-Haus (ohne Hinterhaus), für alle erdenklichen Zwecke geeignet, vier Minuten vom Stadtzentrum entfernt, soll weggugshalber weit unter Taxe verkauft werden. Ernstliche Reflektanten erhalten nähere Auskunft Off. u. S. 351 an den Tagbl.-Verlag.

Hotel-Restaurant,
Haus ersten Ranges für Geschäftsreisende, zu verkaufen.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Rent. Geschäftshaus
mit Hintergebäude, speziell f. Metzg. geeignet, mit 20,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen. Offerten u. N. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Kleines Haus
mit Garten zum Bewohnen für eine oder zwei Familie eingerichtet, in gesunder ruhiger Lage, Philippsbergstraße, preisw. zu verk. durch Justizrat Dr. Loeb, Kirchgasse 43, 1. F 234

Geschäftshaus im Zentrum,
gute Lage, zu feldger. Taxe zu verk. Off. u. J. 366 an den Tagbl.-Verl.

Haus in d. Nähe d. Inf.-Kaserne
mit Werkstätte, groß. Hof, Laden vorgef., u. g. Bed. zu verk. Tausch gegen Bauplatz nicht ausgeschlossen. Telephon 2309. Karl Balzer, Faulbrunnenstraße 11.

Eckbauplatz an fert. Straße,
nahe Emserstr., frei v. Straßenk., n. Bebau. 7½ % rent. f. 36,000 Mk. z. vk. N. b. Joh. Eckl, Walramstr. 35.

Immobilien-Kaufgesuche.

Aeltere Villa
mit größerem Grundstück zum Umbauen sofort zu kaufen gesucht.
Julius Allstadt, Schiersteinerstraße 13.

Kaufe bezw. tausche
moderne Villa, za. 8 Zimmer, wenn bestrentierendes Herrschaftshaus in prima Lage in Zahlung genommen wird. Agenten verbeten. Offert. u. S. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Kl. Haus, Zentr. der Stadt, ges. 4000 Mk. Anzahlung. Off. unter H. Z. 100 postlag. Schützenhofstraße.

Haus mit Weinrestauration hier oder Rhein, ev. Pens. v. ausw. Herrn z. kaufen gesucht. **J. Imand,** Weilstraße 2.

Villen-Bauplatz
in der Nähe des Waldes, der elektr. Bahn, mit Südfront, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe, Größe des Terrains, unter B. 150 postlagernd erbeten.

Kleiner Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Lokale Anzeigen im „Kleinen Anzeiger" kosten in einheitlicher Satzform 15 Pfg., in davon abweichender Satzausführung 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Geschäft mit Kundschaft
verhältnishalber zu verkaufen. Bedarf keinen Laden. Offerten unter P. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Ein gut genähter Zugsel
mit Geschirr billig z. v. bei Wilh. Pilcher, Kohlenhandlung, Bierstadt.

Ein sehr wachsamer,
schöner, stubenreiner Dackel zu verk. Näh. im Tagbl. Verlag. Gd

Weiß. echt. Malteser,
mannl., zuhenr., sehr wachs. u. treu, zu verk. od. gegen kl. Rehpinscher zu tauschen gesucht. Offerten unter R. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Kanarien, Stamm Seifert,
prämiiert mit vielen 1. Pr. u. gold. Medaille, abzug. Nachzucht, sowie Erste-Preis-Vögel als Vorsänger. Eisholz, Römerberg 28.

120 Kanar.-Hähne, St. Seifert,
zu vk. Delte, Weberg. 54, Vorelf.-H.

Junge Kanarienhähne
billig zu verkaufen Webergasse 10, Mittelb. 1. Stock. L. Ohler.

Elegante Crepe de chine-, Taffet- u. Tuchkleider, sowie ein grünes Pringeßkleid, auf Taffet gearbeitet, n. neu, b. Metzgergasse 25.

Abendmantel, Zeitschr. „Die Woche" u. Waschbütte zu verk. Kaiser-Fr.-Ring 65, 3, vorm. 10—12 Uhr.

Ein schöner Abendmantel
billig zu verk. Kirchgasse 4, 1 St.

Guterh. Damenkleider preiswert
zu verk. Anzusch. zw. 12 u. 1 und abends n. 8 Schwalbacherstr. 43, 2.

Neue, nicht getr. schw. Sammetjacke
zu verkaufen Wörthstraße 1, 2.

Schw. lang. Damenjackett, neu,
bill. zu verk. Bismarckring 40, P. l.

Schwarz. Sammet-Hut m. Reiher
bill. zu verk. Hallgartenstraße 2, 2 l.

1 Herbst- u. 1 Winter-Ueberzieh.,
f. korp. mittelgr. Fig. bill. zu verk. Philippsbergstraße 16b, Sout. links.

2 Winterpal. für 5-jähr. Knaben
billig zu verk. Blücherplatz 3, 3 r.

Sehr gut erh. Frack-Anzug
zu verk. Bulowstraße 5, Part.

Gebrod-Anzug, wenig getragen,
bill. zu verk. Luxemburgstr. 7, 2 l.

Fast neuer Kutschermantel
f. 25 Mk. verk. Dambachtal 10, 3.

Infanterie-Uniformen:
3 eigene Röcke, 1 Mantel, sowie ein Extra-Helm billigst zu verkaufen Herderstraße 10, 1 links.

G. gebr. Teppich, 3,80 l., 2,90 br.,
zu verk. Göbenstraße 15, Part. l.

Tafelklavier billig zu verkaufen
Wellritzstraße 38. B 19443

Klavier, guterh., zu verk.
Bertramstraße 9, 1 r. B 19264

Gut erhaltener Flügel zu verk.
Schöne Aussicht 2, Gartenvilla.

Sinniges Weihnachts-Geschenk.
Neues Polyphon Nr. 42 mit ausgesucht. 20 Notenscheib., herrliche Zimmer-Musik, mit 30 Mk. Nachlaß zu 80 Mk. aus Privatbesitz sofort zu verkaufen. Offerten unter P. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Noch nicht gebr. Tiefbrandstift
ist billig abzug. Dotzheimerstr. 28, 2.

Mod. Schlafzimmer-Einrichtung
bill. zu vk. Möbelschreinerei Baurtmann, Herderstraße 7.

Zu verk.: Guterh. Bücher,
Meyers Lex., Klavierauszüge mit Text u. altes Porzellan. Zu besicht. Samstag, den 6. November, zwischen 10 u. 1 und 2 u. 5 Uhr Nerostraße 46, Mansarde.

Schönes fast neues Schlafzimmer
mit einem Bett billig zu verkaufen Dotzheimerstraße 28, 2.

Kaum gebrauchtes Schlafzim.,
Küchen-Einricht., Büfetts, Sofa, mit u. ohne Umbau, Kleider- u. Spiegelschränke, Trumeau- u. and. Spiegel, Bilder, Teppiche, Portieren, altes Porzellan, Kristallsachen mit u. ohne Silberfuß, antike Näh- und Salont. bill. zu verk. Adolfsallee 6.

2 kompl. Betten, einz. Bettteile,
Kleider- u. Küchenschr., Wasch- u. a. Kom., Trum. u. a. Spiegel, Bilder, ovale u. □-Tische, hochf. Mah.-Buf., 1 Schubladenregal, Kleider- und Handtuchständ, Sofa, einz. Stühle, mehrere Kartoffellisten zu verkaufen Yorkstraße 17, 1 links. B19451

Vollst. Bett m. Sprungr., Matr,
u. Deckb. 25, Taschensofa 25, Waschkom., 6 Polsterst. Herderstr. 2, H. P.

Gutes Bett billig zu verkaufen
Hellmundstraße 36, 3. B 19394

G. Bett, Deckbett, Linol., Küchentisch
billig zu verk. Körnerstraße 1, Part.

Betten 25—35, Deckbett 12, Tische,
Nachttisch, Sofa 10—20, Küchenschr., Polstersess. a 6. Blücherstr. 44, 1 r.

Zwei nußb.-pol. Bettstellen,
2 pass. Nachttische mit Aufs., Handarbeit, billig. Niederwaldstr. 1, P. r.

Ein Salonschrank
u. Polstergarnitur, fast neu, zu verk. Niederwaldstraße 8, 2 Us.

Salongarnitur mit 2 Sesseln,
Salontisch, Chiffoniere, Büfett, Kredenz, Sekretär, geschn. eich. Stühle, Sofa, Ottom. m. 2 Sess., 2 egale neue Betten mit 3-t. Roßhaarmatr., dazu pass. Waschkom. mit Spiegelaufsatz u. 2 Nachtt., Küchen-Einr. 2c. billig zu verk. Frankenstraße 9.

2-sitz. Diwan, verstellb. Ottomane
zu verk. Moritzstraße 20, 2 l. B19158

Kleines Kanapee für 6 Mk.
zu verk. Wellritzstraße 35. B19427

Ottomane, fest u. verstellb., billig
zu verk. Yorkstraße 6, Hof. B19157

Prachtv. Nußb.-Vertiko
weggugshalber billig zu verkaufen Dotzheimerstraße 59, 1 l. B 19406

Bill. Stühle, Ladenregal, Rundsofa
(f. Arzt). Saalgasse 40, 3.

Mod. Küchen-Einricht. zu verk.
Göbenstraße 3. Schreiner Belle.

Küchen-Einrichtung,
prima Arb., nat. u. lack., für 150 Mk. zu verk. Nerostraße 24, Alexi.

Neue Küchen-Einrichtung, modern,
bill. zu vk. R. Schwalbacherstr. 69, 2.

Neuer Küchenschr. u. Nachtschränkch.
bill. zu verk. Rheinstraße 95, Part.

Küchen-Einrichtung, neu, zu verk.
Pr. 125 Mk. Schwalbacherstr. 69, 2.

H.-Schreibtisch, Pianino, Kassenschr.,
Sekr., Büfett, Kleid., Küch.-, Büch.-, Spiegel- u. Prunkschr., Garn., Stehspieg. u. Lüst. bill. Hermannstr. 12, 1.

Bobbin-Nähmaschine,
f. neu, kompl. hell pol. Bett m. Roßhaartiff. u. Sprungrahmen, 1 Nachttisch m. Marmorpl., 1 Spiegel, 1 ov. Tisch, 1 Rohrsessel, 1 Drehstuhl, zwei gepolst. Stühle, 1 Sessel, rot Plüsch, 1 Wäschemang., Chaiselg. w. Raummangel z. vk. R. Herrnmühlg. 9, 2 r.

Nähmaschine, wenig gebraucht,
billig zu verk. Bleichstraße 9, H. P.

Nähmaschine billig
Wellritzstraße 25, Hth. Part. B 18739

Neue Nähmaschine billig zu verk.
Kleine Kirchgasse 4, Laden. B18579

Zensk der Wiesbadener Ausstellung,
vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Ladeneinr.-Gegenst., Theke, Lüster,
Lyras, Zuglampen Frankenstraße 9.

Vier eiserne Schaukasten,
darunter 2 Eckschaukasten, billig zu verk. Näh. Emserstr. 11, P. l., 2—4.

Reklameschild für Fischhandl
billig zu verk. Frankenstr. 9. B19298

Gebr. Halbverdeck, in gut. Zust.,
zu verk. Feldstraße 25, 1 St. lks.

Blauer Kinder-Sitz- u. Liegewagen
m. G.-R. zu vk. Schwalbacherstr. 43, 2.

Sch. Kinderwagen zu verk.
Albrechtstraße 36, 3 l.

Alter Kinderstitzwagen für 4 Mk.
zu verk. Rheinstr. 95, P. B19421

Guterh. Sitz- u. Liege-Sportwagen
bill. zu vk. Rauenthalerstr. 22, S. 2.

Sportwagen, 2-sitz., weiß, zu verk.
Niederwaldstraße 14, Mitt. l. B19278

Gebr. Fahrräder,
mehrere, sind billig zu verkaufen Hermannstraße 15. B19301

Einige Oefen, frische u. amerik.,
neu, sehr billig abzugeben Marentalerstraße 1, 3 links. B19361

Neuer Ofen weg. Wohnungswechsel
billig zu verk. Kleistraße 6, Part. r.

Zwei Füllöfen, f. g. Lokal pass.,
zu verk. Michelsberg 7.

Gr. Füllofen, f. Restaur. passend, billig zu verk. Rau, Bücherstraße 5.

Gasofen, schöner, sehr billig zu verk. Walkmühlstraße 5.

Gaszugl. u. Speisezimmerkrone bill. z. verk. Schwalbacherstr. 65, P.

Große Petrol.-Hänge-Ziehlampe billig zu verk. Langgasse 6, 2.

3-flam. Gaslüster, 1 Zuglyra billig abzug. Hellmundstr. 14, 3 St.

Petroleum-Kronleuchter, Messingstangen f. Treppenläufer u. Sitzbusche billig Wiebrichstr. 24, 2.

Messingstange, 16 Zmtr. stark, 2 Mtr. lang, mit 18 Ring., gut erh., ¾ gr. Badewanne, wenig getrag. Herrenkleider für groß. Herrn pass., billig zu verk. Adolfsallee 1a, 2 St., zw. 10 und 1 Uhr vorm. 8924

Ein 2-flügel. Tor, sowie verschiedene Bretter zu verkaufen Metzgergasse 32/36, Hof.

Acht fast neue Fenster bill. zu verk. Nerostraße 16, Laden.

Kissen zu verkaufen, Lederhandl. Marx, Mauritiusstr. 1.

Für Gärtner. Gute Gartenerde zu haben Baustelle Adlerbad, Coulinstraße.

Unterricht

Winter-Paletot, gut erhalten, a. Anzug f. 13j. Knaben, sowie weiß. Ringelkleid., Gr. 42—44 ges. Off. u. A. M. 16 postlag. Bismarckring.

Meyers Konvers.-Lexikon, neue 6. Aufl., kauft gegen bar A. Schwaedt, Rheinstraße 37. 8922

Gebrauchte Möbel, ganze Wohnungs-Einrichtungen geg. Kasse gesucht. Walramstraße 3, 1 r.

Eis. Kinder-Bettstelle zu k. ges. Hermannstraße 15, P. 1 r. B 19269

Gebr. Puppenkleiderschrank b. zu k. ges. Adr. im Tagbl.-Bl. Dw

Eintür. Kleiderschrank für 8 Mk. zu kaufen gesucht. Offerten unter A. B. postlag. Schützenhofstraße.

Laden-Einr. für Zigarrengeschäft zu kaufen ges. Näh. bei H. Mathes, Biebrich a. Rh., Kaiserstraße 28, 1 r.

Rot. u. Weißwein-, sowie Sektflaschen kauft Aug. Knapp, Yorkstraße 17. B 19452

Unterricht

Obersekundaner des Real-Gymn. erteilt Nachhilfe in allen Fächern. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gm

Für höhere Schulen. Staatlich geprüfte Lehrerin erteilt Privatunterricht in allen Fächern der Unter- und Mittelklassen und überwacht die Arbeiten. Näh. zu erfragen Kaiser-Friedrich-Ring 18, 3.

Engländerin für Stunden wird gesucht. Offerten mit Preisang. u. Z. 370 an den Tagbl.-Verl.

Gut Engl. u. Franz. spricht Jeder n. m. Meth. i. 30 St. i. K. à 0.75, 15 Jahre i. Ausl. Neugasse 8.

Franz. u. engl. Kurse, Vorber. zum Sprachexamen. Fräul. Loewenson, Schlichterstraße 11, 3.

Unterricht in der französ. Sprache erteilt Französin billigst. Bertramstraße 12, 1 links.

Franz. Stunden u. Konversation w. v. Dame bill. erteilt. Offerten u. E. R. 40 hauptpostlagernd.

Stenographie Gabelsberger. Nur gründl. Priv.-Unt. 25-jähr. Erf. Maschinenschr. Beginn jederzeit. M. Goetz, Röderallee 10, Part.

Klavier-Unterricht, Anfangsgründe, für 6jähr. Mädchen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter F. 372 an den Tagbl.-Verlag.

Bügelkurse. Faulbrunnenstraße 12, 2 links.

Klavier-Unterricht von kons. gebild. Lehrerin, Monatspreis 8 Mk., 2 Lekt. wöch. Off. unt. W. 167 an den Tagbl.-V. B19297

Klavier-Unterricht erteilt gebl. konserv. gebild. Lehrerin bei 2 St. mtl. 7 Mk. Beste Ref. Off. M. 168 Tagbl.-Zweigst., Bismarckr. 29.

Mandoline- u. italien. Unterricht erteilt gründl. geb. Italiener bei mäß. Preis. Göbenstr. 15, Mtb. 2.

Verkäufe

Zeugn., Invalidenkarte, Kochrezepte verl. Abzug. Fundbur., Friedrichstr.

Entlaufen zur. er glatthaariger gelber K. Hund, weiß u. schwarz gezeichnet, auf den Namen „Fischi" hörend. Wiederbr. Belohn. Bingertstraße 13.

Junge schwarze Dackel-Hündin entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben Kreidelstraße 3.

Geschäftliche Empfehlungen

An Privat-Mittagstisch können n. Damen u. Herren teilnehmen. Rheinstraße 52, 1.

Aufpolieren, Beizen, Mattieren u. Reparieren v. Möbeln w. billig ausgef. Taunusstr. 36, Schreinerei.

Ofensetzer L. Kranz, Wellritzstraße 30, Stb. 3. B 19378

Damenkostüme u. Damen-Palet. werden tadellos angef., sow. ausgeb. u. aufgebügelt. Postkarte genügt. J. Pekar, Häfnergasse 7, 2.

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich im Anfert. u. Umänd. jeglicher Damen-Garderobe unter Zusicherung bester Arbeit. Offerten unter B. 366 an den Tagbl.-Verlag.

Erfahr. Schneiderin empf. sich in allen vorkommenden Arbeiten. Wilhelminenstraße 10, 3.

Kost., Blusen, feine Kinderkleid., Aend. in u. ausz. d. H. w. gut besorgt Oranienstraße 33, Vdh. Mans.

T. Schneiderin e. sich in u. a. d. H. Herderstraße 35, P. r.

Schneiderin empfiehlt sich im Anfertigen v. D.- u. Kinderkleid. Gneisenaustr. 1, 3 links. B19456

Perfekte Schneiderin empfiehlt sich in u. außer d. Hause. Näh. im Tagbl.-Verlag. Gy

Perf. Schneiderin empf. sich in u. a. d. H. Scharnhorststr. 27, H. P. r.

Erf. Damenschneiderin empf. sich z. Anfert. schicker Blusen u. Kost., a. a. d. H. Adelheidstr. 73, 4. 8916

Ball-, Gesellsch.-Toil., Spazier-, Hauskleider, Blusen w. gut u. bill. angef. Aend. jed. Art. Beste Empf. Jahnstr. 17, P. Frau Settinger.

Empf. mich im Anfert. einf. Kleid., sowie Kinderkleider. Frau Seibel, Dreiweidenstraße 4, Frtsp. B 18728

Ein Fräulein empfiehlt sich im Weißnäh., Ausbess., sow. Anfert. einf. Blusen u. Kindergarderobe. Näh. Zimmermannstr. 7, 3. St. r.

Näherin für Damen- u. Kinderkl., sow. Aend. u. Ausb. hat Tage frei. SchierSteinerstraße 15, Laden.

Kinderkleider u. Ausb. w. billig angefertigt Saalgasse 32, Hth. 3 r.

Fräulein empf. sich im Ausbessern von Kleidern u. Wäsche außer dem Hause. Näh. Römerberg 29, 2.

Zum Ausbessern von Mäsen u. Wäsche empfiehlt sich Frau Sommerfeld, Röderstraße 13.

Näherin zum Ausbessern v. Wäsche u. Kleidern hat Tage frei. Adolfstraße 8, Hth. 1. B 19357

Weiß- u. Buntstickereien w. angef. Steinbarth, Delaspeestraße 8, 3.

Hüte werden schick garniert in und außer dem Hause. Siegler, Webergasse 45.

Hüte, alle Putzarb. w. eleg. gearb. billigst Oranienstraße 33, Vdh. Mans.

Friseuse nimmt Damen an. Schützenhofstr. 2, 3 l. Dietz. B19217

Friseuse nimmt noch Damen an. Hellmundstraße 29, Part. B19302

Herren-Bügelwäsche, schön u. billig, wird angen. Nerostraße 18, Hth. 2 r.

14 Friedrichstraße 14, Wasch- u. Feinbügelerei, Gardinen per Fenster 80 Pf.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln w. angen., auch Wäsche nur z. Wasch. Dotzheim, Adlerstraße 21. B19013

Wäsche z. Waschen u. Bügeln w. ang. Bertramstr. 20, Mtb. 2 r.

Wäsche jeder Art wird sauber gewaschen u. gebügelt. Elvirastraße 18, Mtb. 2, Dillmann. Arbeit (Wasch., Büg., Ausb.) w. ang. in u. a. d. H. Hermannstraße 28, P.

Verschiedenes

K. Theater, 1 Achtel-Ab., 2. o. 3. R. ges. Off. u. F. R. 43 Postamt 2.

Klavier in nur gute Hände zu verm. Näh. SchierSteinerstraße 1, 2 links.

Damen-Friseuse im monatl. Abonn. gesucht. Offert. u. U. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Modell für Frisier-Unterricht ges. Friseur-Geschäft, Rheinstraße 65.

Fräulein find. gute u. liebevolle diskr. Aufnahme bei 2 Leuten (Privat). Off. u. K. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Ein schöner Hund, schwarzer Schnürpudel, 2 Jahre alt, preiswert zu verk. Emserstr. 69, Gth. B 19430

Gelegenheitskauf in **echten Oelgemälden,** darunt. wunderbar ausgeführt. Aquarellbilder von Bochmann und berühmten Meistern, staunend billig zu verkaufen. Offert. unt. **G. 168** a. d. Tagbl.-Zweigstelle Bismarckring 29. B 19459

Gemälde alt. holländ. Meister zu verk. **Mainz,** Gärtnerg. 15, 3. F52

Ein Eßservice, Kgl. Porzellan-Manufakt. Berlin, 118 Teile, zu verkaufen. Anfragen unter E. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Photoapparat, Krügers Minimum 9×12 mit Görz' Doppel-Anastigmat Dagor, Delta-Kassetten, Filmkassetten, Schnapp, Stativ usw. zu verk. Offert. unter F. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Mk. 435 **Piano** Mk. 435

neu, schwarz, mit Aufsatz, kreuzs. 5-j. Gar. **Busch,** Dotzheimerstraße 17. B19133

1 Bergmann-Pistole, deutsch Browning, neu, 25 Mk., **1 Herrenuhr,** modern, 18-kar., **1 Herrenuhrkette, Panzer,** 18-kar., schwer massiv, **zusammen Mk. 250,** **1 Stereoskopapparat,** 8½ auf 17 cm, **1 Zoomapparat,** elektr., **1 Schreibtisch,** 2 Plätze, **1 Stehpult,** 1 Platz, **2 Schreibsessel** zu verkaufen. Rheinstraße 35, 3.

Billiger Möbelverkauf.

Schlafzimmer, Eichen, mit Intarsien, Spiegelschrank, Waschtoilette mit Marmor u. Spiegel, 2 Bettstellen, 2 Nachtschränke mit Marmor, zus. **Mk. 295.—**

Küchen-Einrichtung, Natur lackiert, komplett, Wert 215 Mk., für **Mk. 160.—**

Speisezimmer, Eichen, Umbau, Ausziehtisch, Kredenz, Büfett, weit unter Preis, für **Mk. 350.—** 8831

Bärenstraße 4, 1. Etage.

Kompl. Schlafzimmer, ff. lack., w. gebr., bill. zu verk. Händler verb. Hermannstr. 15, 1 l. **Fischer.**

Gelegenheitskauf. Möbel. Wegen Auflösung des Haushalts sind versch. gut erhaltene Holz- und Polstermöbel zu verkaufen. Zwischh.-Händler verb. Adelheidstr. 52, P.

Sofa, 2 Stühle, 2 Tabourets (rotseid. Plüsch) u. 2 Fenster passende Uebergardinen preiswert zu verkaufen. Anfragen unt. **L. 370** a. d. Tagbl.-Verl.

Elegante Salon-Einrichtung in Mahagoni, von Bembé-Mainz, billigst zu verk. Anfragen u. G. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Kassenschränke. Wegen Konstruktions-Aenderung hat erstklassige Fabrik za. 120 Kassenschränke, um damit schnell zu räumen, F93 **zum Selbstkostenpreise** abzugeben. In Fabrikat, weitgehendste Garantie. Gefl. Anfragen unter **W. 3188 A.** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Wiesbaden,** erbeten.

Großer eichener **Bibliotheksschrank** mit Truhe billig abzugeben. Offert. u. J. 370 an den Tagbl.-Verlag.

2 gut. Schränke zu verkaufen. Anfragen unt. H. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Kiosk der Wiesbadener Ausstellung, vornehm in Aufbau u. Ausstattung, zur effektvollen Ausstellung von Industrie-Erzeugnissen aller Art hervorragend geeignet, billig zu verk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Glaspavillon, neu, billig abzugeben. **Seidenhaus Marchand.**

Motor-Rad mit Anhängewagen, 2 Zylinder, fast neu, für 420 Mk. (Anschaffungspreis 1500 Mk.) zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag. Gr

Küfer-Karren, fast neu, preiswert zu verkaufen. Wagnerei Dotzheimerstr. 122. B18947

Oefen-Ausverkauf. Noch vorh. Musteröfen irisch. u. amerik. Systeme werden sehr billig abgegeben **Klarenthalerstraße 1, 3 l.** B19862

Mehrere Lüster elektrisch u. mit Gas, kombiniert, sind preiswert abzugeben. Off. unt. R. 370 an den Tagbl.-Verlag.

Ein 2-flügel. Tor, sowie verschiedene Bretter zu verkaufen Metzgergasse 32/36, Hof.

Zirka 100 Pappkasten verschied. Größe, 10 Pf. per Stück, nur im ganzen, zu verkaufen. Rheinstr. 35, 3.

Mist billig abzugeben **Platterstr. 73.**

Kapitalien

Den **geehrten Herrschaften** empf. sich **Frau Stummer, Kl. Webergasse 2, 1. kein Laden.** Zahle die **allerhöchsten Preise** f. getrag. Herr.-, Damen- u. Kinderkleid., Schuhe, Möbel, Gold, Silber, Nachl. Postk. gen.

Flaschen aller Art, alt Eisen, Lumpen, Papier 2c. kauft stets bei pünktl. Abholung **Seh. Still,** Bücherstraße 6. Postkarte genügt. B 19180

Frau Klein, Hochstättenstr. 11, Telephon 3490, zahlt den höchsten Preis für gut erhaltene **Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Gold, Möbel.**

A. Geizhals, Metzgergasse 25, **Telephon 3733,** kauft zu hohen Preisen von Herrschaften guterh. Herren- u. Damenkleider, Möbel, g. Nachl. Pfandscheine, Gold, Silber u. Brillanten, Zahngebisse. A. Best. k. ins H.

Frau Grosshut, Grabenstr. 26, **Tel. 3895, kein Laden,** empfiehlt sich d. geehrt. Herrsch. z. Ank. von gut erh. Herren-, Damen- und Kinderkl., Schuhen, Möbeln, Gold, Silber, Brill. u. Nachl. 2c. Postk. gen.

Gegen sofortige Kasse *kaufe zu reellen Preisen gut erh. Hrn.-, Dam.-, Kinderkleid., Unif. Julius Rosenfeld, 29 Metzgerg. 29.*

Bester Zahler Wiesbadens ist nur **L. Grosshut,** Metzgergasse 27, Telephon 2079, f. gut erh. H.-, Damen- u. Kinderkl., Schuhe, Möbel, alt. Gold, Silber, Brill. u. ganze Nachl. Postk. gen.

Gebrauchtes Klavier z. kaufen gesucht. Offert. m. Preis **B. B.** postl. Rüdesheim a. Rh.

Automobile kauft, tauscht und beleiht. Genaue Angebote üb. Modell, Alter, Benutzung unt. **F. 373** an den Tagblatt-Verlag.

Zimmerfahrstuhl zu kaufen gesucht. Off. unter **F. 373** an den Tagbl.-Verlag.

Vermietungen

Zu verpachten:

Acker „Kleinhainer", 253 Ruten.
" " 119 " 18 Obstb.,
" " 183 " 36
" nahe Straße Südfriedhof, 110 Mt., 18 Obstbäume,
1 Gartengrundstück Frankfurterstr., 26 Ruten, eingefriedigt.
Näh. C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Unterricht

Französisch
Englisch
Italienisch
Russisch
Spanisch
Deutsch
durch bewährte Lehrkräfte der betreffenden Nation.
Berlitz School,
Luisenstrasse 7. 8882

Englischen Unterricht erteilt **Miss Carne,** Luisenplatz 7, 1.

Englischen Unterricht erteilt **Miss Moore, Rheinstr. 57, P.**

Monsieur Olivier Rensonet enseigne la langue française. Herrngartenstr. 2, Part. r.

Parisienne Institutrice donne leçons gram., conversation. Müllerstr. 2, 1 r.

Franzose oder Französin zur Erteilung französischer Stunden sofort verlangt. 8900 Hauptpostlagernd **L. W. 12.**

Gebildete j. Deutsche sucht Sprachaustausch mit ebensolcher Engländerin. Off. u. **Z. 367** an den Tagbl.-Verlag.

Russische Lehrerin für 3 Stunden wöchentlich gesucht Pensionat **Binth,** Kapellenstraße 58.

Institut Bein Rheinstr. **103.** Tel. 3080.

Beginn neuer Tages- u. Abendkurse in allen Handelsfächern, Stenographie u. Maschinenschreiben etc.

Klavier-Unterricht, **Wiener Methode,** ert. mit sicherem Erfolg alle Stufen bis zur künstl. Reife. Vorzügl. Referenzen. Mario Habich, Pianistin, Göbenstr. 6, 2.

Catarina Büsing-Gosch, Konzert- und Oratorien-Sängerin, Schülerin von Frau **Etelka Gerster,** erteilt **Gesang-Unterricht** bis zur künstlerischen Reife. Sprechstunden täglich bis 6 Uhr nachm. Frankfurterstr. 12 (Pension Koepp).

Massagen-Unterricht erteilt alter geübter Masseur billigst. Werderstraße 4, 1 l. B 19400

Tanzen erlernen können Sie **jederzeit** — ungeniert und bequem — **im eigenen Lokale** (auch Sonntags) Michelsberg 6, 1. **G. Diehl** und **Frau,** Michelsberg 6, 1. Sonntag, 7. November: **Ausflug** nach **Rambach,** „Taunus".

Verschiedenes

Schwarzer seid. Regenschirm mit vergoldetem Griff, Vogelkopf, auf einer Bank auf d. Adolfshöhe liegen gelassen. Wiederbringer erhält gute Belohnung. Nikolasstraße 33, 2 links.

Ein gelber Affenpinscher, auf den Namen „Aeffi" hörend, **entlaufen.** Wiederzubringen gegen gute Belohn. Frau **Dr. Grossmann,** Paulinenstraße 3. 8321

Geschäftliche Empfehlungen

Detektiv sprachenkundig und sehr routiniert, empfiehlt sich. Offert. u. **U. 341** an den Tagbl.-Verlag.

Zahlungsschwierigkeiten beseitigt, selbst in den verwickeltsten Fällen, F97 **C. Stein,** Treuhänder, **Frankfurt a/M., Adlerflychtstr. 41. Teleph. 4366.**

Empf. prima Mittagstisch zu 60 Pf. u. höh. Ab. **Schmidt,** neu. Bes. Zum Thüringer Hof, Ecke Schwalb.- und Dotzheimerstr. Eigene Schlachterei.

Gärtner übernimmt das Beschneiden u. Formieren v. Obstgärten u. Obstanlagen u. gärtnerische Anlagen u. Unterhalt. hier u. auswärts. Näh. M. Schmid, Schulberg 15, H. B.

Thure-Brandt-Massage von ärztl. gepr. Frau. Anfragen unter **M. 367** an Tagblatt-Verlag.

Dame erteilt jede gewünschte Massage, 11—1 und 3—7, auch Sonntags, Nerostr. 9, 1. Et., am Kochbrunnen.

Massage durch gebild. Dame Nerostr. 35, 2 lks., 10—7 abends.

Massagen Langgasse 10, 2, Telephon 4186.

Massage von Dame. Rheinstraße 48, 1.

Alle Massagen von Dame. Taunusstraße 19, 3. Sprechz. 9—6 Uhr abends.

Alle Massagen von Dame von 9—9 Uhr. Jahnstraße, 20, Part., Haltestelle der Elektrischen Ecke Rhein- u. Karlstr.

Von der Reise zurück. **Phrenologin u. Arithmologin.** Nur für Damen. Sprechst. morgens 10 bis abends 10 Uhr. **Helenenstr. 12, 1. Et.**

Gef. gefl.

Astrologin, Phrenologin, Graphologin Scharnhorststraße 10, 1. Etage.

Phrenologin Stiftstr. 21, 2.

Phrenologin, Schachtstraße 23, 1 St. **Frau Herz.** Sprechstunden 10—1, 4—10 abends.

Berühmte Phrenologin und Chiromantin. Für Herren und Damen. Adlerstraße 45, 2 St.

Phrenologin Herderstr. 12, 2.

Phrenologin nur f. Damen. Schachtstraße 3, Vdh. P. r.

Phrenologin Bücherstr. 40, Vdh. P. l. B19446

Verschiedenes

Von der Reise zurück. 1527

Dr. med. H. Fischer.

Tätiger Teilhaber

für Möbelgeschäft, an dem sich Hausbesitzer beteiligt, sofort gesucht. Off. unter R. 346 an den Tagbl.-Verlag.

Darlehen

rasch und diskret besorgt nachweislich **Mayer, Mainz,** Ertalstraße 8. Rückporto 20 Pfg. F53

Geld auf Wechsel

giebt gegen gut hypothek. Sicherheit od. prima Bürgen sofort. Gesuche u. K. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Für Kapitalisten.

Pr. Bank sucht Teilhaber od. Aufsichtsrat mit ca. 100,000 Mk. gegen doppelte Sicherheit. Offerten unter F 371 an den Tagbl.-Verlag.

Zum Bau einer Flugmaschine

sucht tcht. Ingenieur m. sensationell. Erfindung einen oder mehrere Kapitalisten oder Sportsleute. Offerten unter T. 371 an den Tagbl.-Verlag.

Suche diskret ein Darlehen von 100 Mk. Rückgabe nach Uebereinkunft. Off. u. **V. 373** an den Tagbl.-Verlag.

Wer leiht

einer jung. hübsch. Person etwas Geld? Off. u. **D. 374** an den Tagbl.-Verlag.

Wer würde alleinstehende Persönlichkeit etwas unterstützen? Gefl. Offert. u. **U. 40** hauptpostlagernd. 8935

Welch' bess. treue Menschenseele

Würde auf diskretem Wege, 80 Mark nur leihen mir? Dankbar wär ich stets dafür. Off. Charlotte 222 hauptpstl. Wiesb.

Welche edle reiche Dame

würde sich d. erf. Rat u. d. Freundschaft e. geb. Mannes sichern, indem sie diesen, der sonst schuldenfr., in angef. Stell., d. ein gut verzinsl., in ein. Jahre rückzahlb. **Darlehen v. einigen tausend Mark** v. schwerer Sorge befreite. Ehrenwörtl. Diskretion zugesichert. Nicht benutzte Off. i. Orig. zurück. Angebote unter **S. 373** an den Tagbl.-Verlag.

Neu renovierte Kegelbahn an einigen Wochentagen zu vermieten, sowie **kleines Vereinszimmer** an Wochentagen noch frei u. der große neu renovierte **Saal** Sonntag noch frei. B18992

„Teutonia",
14 Bleichstraße 14.

Nähmaschinen

werden auf Tage und Wochen

verliehen.

Martin Becker,
Deutsche Nähmaschinen-Gesellschaft,
11 Ellenbogengasse 11.

Eine Dame

sucht gebildeten Franzosen zur Konversation in den Nachmittagsstunden. Off. u. S. 373 an den Tagbl.-Verlag.

? Klugen Frauen

sende Prospekt „Verjüngung". **C. Blocher, Leipzig.**

Damen

erhalten **Rat** und ganz sichere **Hilfe** in allen diskr. Frauenleiden durch sehr erfahrene Dame hier am Orte. Gefl. Off. unt. **S. 367** an Tagbl.-Verl. B19069

Damen

erh. in diskr. Fällen **kostenlos** gesundheitschonenden Rat d. ärztl. ausgebildete Dame. Off. u. **R. 92** an die Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 8855

Diskr. Privatentb. b. Fr. **Betti Treichler,** Hebamme, Mainz, Gärtnerstr. 1, 1. F51

Belehrung.

Rat ꝛc. in Frauenfrag. u. Leid. f. gebild. Stände, **reell u. diskr.** (Aufn.) Persönl. Besuch erw. Adr. im Tagbl.-Verlag. F9

Heirat.

Herr, Rheinländer, Witwer, alleinstehend, in sehr guten Verhältnissen, 49 Jahre alt, gesund und lebensfroh, sucht Dame, Frl. oder Witwe, nur hübsche Erscheinung, im Alter v. 30 bis 40 Jahren, in nur gut. Verhältnissen. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache. Offerten unter Angabe der Verhältnisse unter J. 373 an den Tagbl.-Verlag.

Offerte B. 47.

Brief zu spät abgeholt. Offerte liegt für Sie noch einmal Schützenhofpost.

B. B. 99.

Bitte herzlichst noch einmal Brief abholen zu wollen.

S. Ein Butterbrot M.

mit Aufstrich von Siegerin- oder Mohra-Margarine
schmeckt delikat, da kein Unterschied gegen Meiereibutter!
In hunderttausenden Familien ständig im Gebrauch.
Erhältlich in allen besseren Geschäften.

F 17

Vaillant's Wand-Gas-Badeöfen ‚Geyser' u. automat. Heisswasserapparate D. R. P. und D. R. P. angem.

Joh. Vaillant G. m. b. H.
Remscheid.

Grösste und bedeutendste Spezialfabrik für Gas-Badeöfen. Verkauf nur durch die Installationsgeschäfte. — Kataloge kostenlos.

F 88

Aus einem Originalbrief des Herrn Dr. med. Keil
Rixdorf, Bergstr. 135, vom 12. 6. 07.

Ich fühle mich veranlaßt, Ihnen die erfreuliche Mitteilung zu machen, daß ∞ ∞ ∞ ∞

einzig und allein nur Ihre

Haemacolade

von einem bei mir in Behandlung stehenden Kinde mit schwerer Darm-Tuberculose als Stärkungs- und Nährpräparat vertragen und stets mit Geschmack weiter genommen wird.

Man verlange Broschüren gratis und franko von:
Berliner Hygiene-Ges. m. b. H. — Frankfurt am Main.

(Bag 4434) F 147

HANSA

Puddingpulver

ist das Beste!

Nährmittel-Fabrik „Hansa"
Hamburg.

Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakao gratis.

Vertreter: F 14
Carl Anton Schmitz.

Makulatur

in Packen zu 50 Pfg., der Zentner Mk. 4.—
zu haben im **Tagblatt-Verlag.**
Langgasse 27.

Hotel Erbprinz
Mauritiusplatz.

Heute Freitag abend:
Schweinepfeffer u. frische Bratwurst,
morgen Samstag abends von 6 Uhr ab:
Großes Schlachtfest
unter Mitwirkung der berühmten
Marine-Kapelle.

Auf Kredit!!

liefert eine reelle, leistungsfähige Firma an solide Käufer

Juwelen, Uhren, Gold- und Silberwaren.

Billigste Preise bei bequemer Teilzahlung. Strengste Diskretion zugesichert. Adressen wolle man unter **G. 369** im Tagbl.-Verlag niederlegen.

Soeben erschien
in unserem Verlag der

Alt-nassauische Kalender 1910

ein vornehmes, künstlerisch ausgestattetes

Heimatbuch

mit Beiträgen von Heinrich Diefenbach, Rudolf Dietz und Theodor Schüler, Wiesbaden, Dr. C. Dönges, Dillenburg, E. Heyn, Marienberg, Hans Ludwig Linkenbach, Ems, Fritz Philippi, Diez, Leo Sternberg, Hachenburg, G. Zitzer, Niedereisenhausen und anderen.

Als Bildschmuck

bringt der Alt-nassauische Kalender für 1910 ausgezeichnete Reproduktionen hervorragender Gemälde von Professor **Ludwig Knaus,** sowie ein Porträt des Künstlers und Bilder aus Dillenburg von **L. Herrmann.**

Der Alt-nassauische Kalender ist durch den Verlag und jede Buchhandlung zum Preis von 75 Pf. zu beziehen.

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbaden
Verlag des Wiesbadener Tagblatts.

Glückliche Ehe.

Suche für einen guten Bekannten (derselbe ist ein schlanker Herr, Millionär, mit sehr angenehmen Aeußeren und Charakter), Mitte 30 alt, kathol., Großkaufmann in Großstadt Rheinlands, über 125,000 Mk. Jahreseinkommen, eine gleich gute und reiche Partie.

Betreffender Herr spricht mehrere Sprachen, ist sehr solide und häuslich, und bietet ihm sein gesellschaftl. Verkehr wenig Gelegenheit zum Heiraten. Es wird nur auf eine kathol. nette Dame reflektiert (gleichviel welcher Nationalität), bis Mitte 30 alt, von makelloser Vergangenheit und in gleichen Vermögensverhältnissen lebend. Dieses Gesuch ist streng reell und ist der Herr gerne bereit, sich erst betreffenden Verwandten vorzustellen, bevor Name der Dame genannt wird. Diskretion strengste Ehrensache. Gewerbsmäßige Vermittlung verbeten, jedoch von Verwandten erwünscht. Zuschriften unter **St. F. 16206** an **Rudolf Mosse, Köln.** (Kopf. 4972) F 146

Dixin
Verbessertes
im Gebrauch billigstes
Seifenpulver.
Erleichtert bedeutend das Waschen und ist ohne Zusatz von Seife und Soda zu gebrauchen. Ueberall erhältlich.
Paket 25 Pfg. Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Co., Düsseldorf.
F 83

Reelles Möbelgeschäft.
Empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen Kasten- und Polstermöbeln vom einfachsten bis zum modernsten Stil. Nur erstklassige Ware unter weitgehender Garantie zu den günstigsten Zahlungsbedingungen. Eigene Schreinerei und Tapeziererwerkstätte. Jedes einzelne Möbel wird nach Muster und Angabe angefertigt, sowie sämtliche Reparaturarbeiten schnell und billig ausgeführt. B19412
Anton Maurer, Schreinermeister, Sedanplatz 7.
Haltestelle der Elektrischen.

Wein- u. Einmachfässer.
Faß-Niederlage A. Blum, Bleichstraße 21. Telephon 4359. B19372

Neues Vereinsfälchen
noch einige Tage frei. B19100
Rest. zum Thüringer Hof.

Tages-Veranstaltungen. * Vergnügungen.

Kurhaus. 10.30 Uhr ab Kurhaus: Rundfahrt durch Wiesbaden. 2.30 Uhr: Mail-coach-Ausflug nach Schlangenbad. 7.30 Uhr: 3. Zyklus-Konzert. Leitung: Herr Kapellmeister Kogel, Frankfurt a. M., Solist: Herr Demuth (Bariton), Wien.
Königl. Schauspiele. Abends 7 Uhr: Die berühmte Frau.
Residenz-Theater. Abends 7 Uhr: Zapfenstreich.
Volks-Theater. Abends 8.15 Uhr: Der Verschwender.
Walhalla-Theater. Abends 8.15 Uhr: Vorstellung.
Walhalla (Restaurant). Abds. 8 Uhr: Konzert.
Skala-Theater. Abends 8 Uhr: Vorstellung.
Bleibtreu-Theater, Wilhelmstraße 6 (Hotel Monopol.) Nachm. 4.30—10.
Terminus-Restaurant, Kirchgasse 23: Täglich Konzert.
Deutscher Hof. Täglich: Konzert.

Attuarius' Kunstsalon, Taunusstr. 6.
Bangerts Kunstsalon, Luisenstr. 4 u. 9.
Kunstsalon Victor, Wilhelmstraße 54.
Demmins keramische Sammlung (Neugasse, im Leihhaus, Eingang Schulgasse). Geöffnet Mittwochs u. Samstags nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Eintritt frei.
Volkslesehalle, Friedrichstraße 47. Geöffnet täglich von 12 Uhr mitt. bis 9½ Uhr abends. Sonn- und Feiertags von ½10—1 Uhr geöffnet. Eintritt frei.
Verein für Kinderhorte. Täglich von 4—7 Uhr, Steingasse 9, 2, und Bleichstr.-Schule, Bart., Berghort a. d. Schulberg, Knabenhort, Blücherschule, Johann-Ludwig-Hort, Lehrstraße. Hilfskräfte zur Mitarbeit erwünscht.
Zentralstelle für Krankenpflegerinnen des Arbeitsnachweises für Frauen, Abteilung 2 (für höhere Berufe) im Rathaus. Geöffnet von ½9 bis ½1 und ½3 bis ½7 Uhr.
Verein für unentgeltliche Auskunft über Wohlfahrts-Einrichtungen und Rechtsfragen für Unbemittelte. Täglich von 6 bis 7 Uhr abends. Rathaus (Arbeitsnachweis, Abteil für Männer).
Die Bücherhallen des Volksbildungs-Vereins stehen jedermann zur Benutzung offen. Die Bibliothek 1 (in der Schule an der Gaststätte) ist geöffnet: Sonntags von 11 bis 1 Uhr, Mittwochs von 5 bis 8 Uhr und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Bibliothek 2 (in der Blücherschule): Dienstags von 5—7 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5—8 Uhr; die Bibliothek 3 (in der Schule an der oberen Rheinstr.): Sonntags v. 11—1 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 6 Uhr; die Bibliothek 4 (Steingasse 9): Sonntags v. 10—12 Uhr, Donnerstags und Samstags von 5 bis 8 Uhr; die Philipp Abegg-Bibliothek (in d. Gutenbergschule): Mittwochs und Samstags von 4 bis 7 Uhr.
Arbeitsnachweis im Rathaus, unentgelt. Stellenvermittlung. Dienststunden von 8—1 und 3—8 Uhr. Männer-Abteilung für alle Berufe. Abteilung für Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe für männliche Hotelangestellte. (Auch Sonntags geöffnet von 10—12 Uhr.) — Frauen-Abteilung, für weibliches Hotelpersonal, höhere Berufsarten, Verkäuferinnen, Dienstmädchen, Wasch- und Putzfrauen.
Krankenkasse für Frauen und Jungfrauen. Meldestelle: Walramstraße 13, 1.
Unentgeltliche Rechtsauskunft für Unbemittelte in Nassau. Sprechstunden für November 1909:
Eltville: Montag, 22., 12¼ Uhr.
Hochheim: Montag, 22., 9¼ Uhr.
Rüdesheim (mit Bingen): Montag, 29., 9¼ Uhr.
Idstein: Freitag, 5., 10¾ Uhr.
Höchst: Montag, 8., 9¼ Uhr.
Königstein: Montag, 8., 11½ Uhr.
Langenschwalbach: Donnerstag, 25., 10¾ Uhr.
Homburg v. d. H.: Freitag, 12., 10¾ Uhr.
Soden: Freitag, 12., 3 Uhr.
Ems: Montag, 15., 11½ Uhr.
Nassau: Montag, 15., 3 Uhr.
Diez: Montag, 16., 5½ Uhr.
Montabaur: Dienstag, 16., 9½ Uhr.
Wetzlar: Dienstag, 16., 3¼ Uhr.
St. Goarshausen: Montag, 29., 12 Uhr.
Wiesbaden: Freitag, 5., 2¾ Uhr. Geheimrat Meyer in Wiesbaden, Goethestraße 3, 1, welcher alle Sprechstunden abhält, ist zu briefl. Beratung der am Erscheinen Verhinderten, namentlich von Altersschwachen u. Kranken, gern bereit, vertritt auch Versicherte kostenlos vor dem Schiedsgericht zu Wiesbaden und sorgt für deren kostenlose Vertretung vor dem Reichsversicherungsamt in Berlin.
Damen-Klub, E. V. Oranienstr. 15, 1. Für Mitglieder geöffnet von morgens 10 bis abends 10 Uhr.
Verein Frauenbildung-Frauenstudium. Lesezimmer: Oranienstraße 15, 1. Bücherausgabe täglich von 10 bis 7 Uhr. Auskunftsstelle für Frauenberufe: Walkmühlstr. 1.
Verein für Sommerpflege armer Kinder, Bureau: Steingasse 9, 1. Sprechstunde: Mittwoch u. Samstag von 6—7 Uhr.
Verein staatl. geprüfter Masseure, Krankenpfleger und Heilgehilfen. Zentralstelle für kostenlose Auskünfte. Jos. Kuhl, Webergasse 44, 2. Geöffnet Mittwochs von 12—1 u. 3—4 Uhr.
Arbeitsnachweis des Christl. Arbeiter-Vereins: Seerobenstraße 13, bei Schuhmacher Fuchs.
Gemeinsame Ortskrankenkasse. Meldestelle: Blücherstraße 12.

Vereins-Nachrichten

Auguste-Viktoria-Verein. Nachmittags von 3½ Uhr ab: Handarbeits-Kränzchen.
Turnverein. Abends 8—10 Uhr: Riegenturnen.
Männer-Turnverein. Abends 8.30: Kürturnen.
Turngesellschaft. 8.30 bis 10 Uhr: Turnen der Männerabteilungen.
Wiesbadener Fechtklub. Abends 8 bis 10 Uhr: Fechten.
Fechter-Vereinigung Wiesbaden. 8—10 Uhr: Fechten.
1. Wiesbadener Fußballklub von 1901. Nachm.: Uebungsspiel, Tambourinabteilung und Athletik.
Philharmonischer Verein (E. V.), Wiesbaden. Abends 8 Uhr: Chorprobe.
Kneipp-Verein. Abends 8.30 Uhr: Versammlung.
Männergesang-Verein Concordia. 9 Uhr: Probe.
Schubert-Bund. 9 Uhr: Probe.
Gesangverein Wiesbadener Männer-Klub. Abends 8.30: Probe.
Männergesang-Verein „Cäcilia". Abends 9 Uhr: Gesangprobe.
Männer-Gesangverein Hilda. Probe.
Schwarzer Männer-Chor. 9 Uhr: Probe.
Männergesang-Verein Union. 9 Uhr: Probe.
Sängerchor Wiesbaden. Abends 9 U.: Gesangprobe.
Evangelischer Arbeiter-Verein. 8.30: Gesangprobe.
Stenographen-Verein Gabelsberger Anfänger-Unterricht: ½9—10 Uhr, Mittelschule Luisenstraße 26, Zimmer 20. Vereins-Uebungsabend 8.30 Uhr.
Stenographen-Klub Stolze-Schrey. 9 Uhr: Uebungsabend.
Stenotachygraphen-Verein „Eng-Schnell", Wiesbaden. Von 9—10: Uebungsabend.
Radfahrer-Verein von 1904. Saalfahren.
Verein für Handlungs-Kommis von 1858. 9 Uhr: Versammlung.
Christlicher Verein junger Männer. Abends 9 Uhr: Turnen.
Sprachverein 1903. Abends 8.45 Uhr, Italienischer Konversationsabend.
Theater-Verein 1907. Abds. 9 Uhr: Theaterprobe.
Theatergesellschaft Wiesbaden. Abds. 9 Uhr: Probe.
Platttütscher Klub Wiesbaden. Abds. Klock 9: Vereinsabend.
Athletiksport-Klub Athletia. Gegr. 1892. Abends 9 Uhr: Uebung.
Stemm- und Ring-Klub Germania. Abends 9 Uhr: Uebung.
Stemm- und Ring-Klub Einigkeit Abends 8.30: Uebung.
Kraft- und Sport-Klub Merkelia. 9 Uhr: Uebung.
Kraft- und Sport-Klub. Abends 9 Uhr: Uebung.
Wiesbadener Athleten-Klub. 8.30: Uebung.
Wiesbadener Zimmerschützen-Klub. 9 Uhr: Scheibenschießen.

Fremden-Führer

Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.
Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Bahnhofstrasse 20.
Walhalla-Theater, Mauritiusstrasse 1a.
Rathaus, Schloßplatz 6.
Königl. Schloss, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlaßkarten 25 Pf. beim Schloss-Kastellan.
Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.
Militärkurhaus Wilhelms-Heilanstalt neben dem Königl. Schloss.
Staats-Archiv, Mainzerstr. 64.
Bibliothek des Altertums-Vereins, Friedrichstr. 1. Montags und Donnerstags morgens von 11—1 Uhr geöffnet.
Städtische Gemäldegalerie, permanente Ausstellung des Nass. Kunst-Vereins, Wilhelmstrasse 20, täglich, mit Ausnahme des Samstags, von 10.30 bis 1 Uhr vorm. geöffnet.
Hygiea-Gruppe, am Kranzplatz.
Altertums-Museum, Wilhelmstrasse 20. An Wochentagen (mit Ausnahme des Samstags) von 11—1 und 3—5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10—1 Uhr geöffnet. Besichtigungen zu anderer Zeit sind Friedrichstrasse 1, 1 Stiege, anzumelden.
Naturhist. Museum, Wilhelmstrasse 20. Geöffnet Sonntags von 10—1, Montags und Dienstags von 11—1, Mittwochs von 3—5, Donnerstags und Freitags von 11—1 Uhr, jeden ersten Sonntag im Monat auch Sonntags nachmittags von 3—5 Uhr. Samstags geschlossen.
Nassauische Landes-Bibliothek, Wilhelmstrasse 20. Die Bibliothek ist an jedem Wochentage von 10—1 und 3—4 Uhr für die Entleihung und Rückgabe von Büchern geöffnet; das Lesezimmer von 10—1 und 3—8 Uhr.

Versteigerungen

Versteigerung von Mobilien usw. im Hause Albrechtstraße 18, vorm. 9.30 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 517, S. 9.)
Einreichung von Angeboten auf die Lieferung der Werksteine für die Umgestaltung des Brunnens auf dem Faulbrunnenplatz, im Verwaltungsgebäude, Friedrichstr. 15, Zimmer Nr. 9, vorm. 10 Uhr. (S. A. A. Nr. 66, S. 2.)
Versteigerung eines Prunkschranks usw., im Hause Helenenstraße 5, mittags 12 Uhr. (S. Tagbl. 516, S. 10.)
Versteigerung von Damen-Hüten u. Mobilien, im Pfandlokale Neugasse 22, vorm. 11 Uhr. (S. Tagbl. Nr. 516, S. 10.)
Versteigerung von 2 Schreibtischen usw., im Hause Helenenstraße 5, nachm. 2.15 Uhr. (S. Tagbl. 516, S. 10.)

Theater-Concerte

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 5. November.
2/4. Vorstellung.
8. Vorstellung im Abonnement A.

Die berühmte Frau.

Lustspiel in 3 Akten von Franz von Schönthan und Gustav Kadelburg.

Personen:

Baron Römer-Saarstein	Herr Tauber.
Agnes, seine Frau	Frl. Eichelsheim.
Herma, } deren Töchter	Fr. Braun-Grosser.
Wally, }	Frl. Ghiberti.
Paula Hartwig	Frau Bleibtreu.
Ottilie Friedland, ihre Nichte	Frl. Gauby.
Graf Bela Palmay	Herr Herrmann.
Ulrich von Traunstein	Herr Schwab.
Georg Ziegler, Musiklehrer	Herr Schenck.
Fräulein Seemann	Frl. Schwartz.
Anton, bei Baron Römer	Herr Spieß.
Betty, bei Ottilie	Frl. Kammberger

Zeit: Gegenwart.
Ort der Handlung: Berlin.
Spielleit.: Regiss. Dr. Oberländer.
Dekor. Einricht.: Herr Maschinerie-Direktor Hofrat Schick.
Pause nach dem 2. Akt.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9.30 Uhr.
Gewöhnliche Preise.

Samstag, den 6. November, Ab. B: Die Fledermaus.
Sonntag, den 7. November, Ab. C: Aida.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Freitag, den 5. November.
Dutzendkarten gültig. Fünfzigerkarten gültig.

Zapfenstreich.

Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Beyerlein.
Spielleitung: Dr. H. Rauch.

Personen:

v. Bannewitz, Rittmeister d. 3. Eskad. Magd. III.-R. Nr. 25	Ernst Bertram.
v. Höwen, Leutnant d. 3. Eskad. Magd. Ulanen-Reg. Nr. 25	Reinhold Hager.
v. Lauffen Leutnant d. 3. Eskad. Magd. Ulanen-Reg. Nr. 25	R. Keller-Nebri.
Volkhardt, Wachtmeister d. 3. Eskad. Magd. Ulanen-Reg. Nr. 25	Rud. Miltner-Schönau.
Quetz, Vizewachtmeister d. 3. Eskad. Magd. III.-R. Nr. 25	Georg Rücker.
Helbig, Sergeant der 3. Eskad. Magd. III.-Regts. Nr. 25	Rudolf Bartak.
Michalek, Ulan der 3. Eskad. Magd. III.-Regts. Nr. 25	Theo Tachauer.
Spieß, Ulan der 3. Eskadron Magdeb. III.-Regts Nr. 25	Willy Schäfer.
Klärchen Volkhardt	Margot Bischoff.
Major Paschke vom Gließ. Fußartillerie-Regt. Nr. 19	H. Nesselträger.
Rittmeister Graf Lehdenburg	Walter Tautz.
Oberleutnant Hagemeister vom Preußischen Infant.-Regt. Nr. 186	Carl Winter.
1. Kriegsgerichtsrat (Verhandlungsführ.)	Friedr. Degener.
2. Kriegsgerichtsrat (Beisitzer)	Paul Free.
3. Kriegsgerichtsrat (Ankläger)	Georg Albri.
Der Protokollführer	Walt. Heidmann.
Ein einjährig-freiwilliger Unterarzt	Theo Münch.
Eine Gerichtsordonnanz (Feldwebel)	Karl Feistmantel.

Ort der Handlung: Sennheim, eine kleine elsässische Garnison gegen Belfort zu.
Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.
Anfang 7 Uhr. Ende 9¼ Uhr.

Samstag, den 6. November: 1. Gastspiel C. W. Büller: Die Scheidungsreise.
Sonntag, 7. Nov., nachm. 3.30 Uhr (halbe Preise): Die fremde Frau. Abends 7 Uhr: 2. Gastspiel C. W. Büller: Die Scheidungsreise.

Theater-Eintrittspreise.

Residenz-Theater.

Ein Platz kostet:	Halbe Preise	Einfache Preise	Erhöhte Preise
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Fremdenloge	2 50	5 —	7 50
1. Rangloge	2 —	4 —	6 50
Sperrsitz 1. bis 10. Reihe	1 50	3 —	5 —
Sperrsitz 11. bis 14. Reihe	1 —	2 —	3 —
Numer. Balkon	— 50	1 —	1 75

Volks-Theater.

(Bürgerliches Schauspielhaus.)
Dotzheimerstraße 15, „Kaisersaal".
Direktion: Hans Wilhelmy.
Freitag, den 5. November.
Abends 8.15 Uhr:

Der Verschwender.

Original-Volksstück mit Gesang in 7 Bildern von Ferdinand Raimund. In Szene gesetzt von Dir. Wilhelmy. Musikalische Leitung: Kapellmeister W. Clement.

Personen:

Julius von Flottwell	Moritz Alexander.
Wolf, f. Kammerdiener	Rud. Bennewitz.
Valentin, f. Bedienter	Dir. Wilhelmy.
Rosa, Kammermädchen	Marg. Hamm.
Chevalier Dumont, Flottwells Freund	Alfred Heinrichs.
Herr v. Helm, Flottwells Freund	Ralph Mayer.
Herr v. Walter, Flottwells Freund	Otto Werner.
Sockel, Baumeister	Anton Melzer.
Fritz, } Diener bei	Kurt Röder.
Johann, } Flottwell	Arthur Rhode.
Amalie von Klugheim	Anny Richter.
Ein Juwelier	Ludwig Joost.
Ein Kellermeister	Otto Werner.
Ein altes Holzweib	Kuni Clement.
Ein Gärtner	Ahons Rück.
Betty, Kammermädchen	Marg. Meilsch.
Max, } Schiffer	Kurt Röder.
Thomas, }	Arthur Rhode.
Fee Christiane	Helene Fröse.
Azur, ihr dienstbarer Geist	Willy Wagler.
Liesel	Eugenie Jakobi.
Michel	fl. Karl.
Hansel	fl. Frig.
Hiesel	fl. Max.
Lepi	fl. Emil.

Ort der Handlung: In und bei Flottwells Schloß. Die letzten drei Bilder spielen 20 Jahre später.

Samstag, den 6. November, nachm. 3 Uhr: Schüler-Vorstellung: Die Räuber.

Kurhaus zu Wiesbaden,

Freitag, den 5. November:
Abends 7½ Uhr im grossen Saale:

III. Zyklus-Konzert.

Leitung: Herr Kapellmeister Gustav F. Kogel aus Frankfurt a. M.
Solist: Herr K. u. K. Kammersänger Leopold Demuth, vom K. K. Hofoperntheater in Wien (Bariton).
Orchester: Städtisches Kurorchester

Vortragsordnung.

1. Symphonie Nr. 5, E-moll, von Peter Tschaikowsky.
2. Drei Balladen mit Klavierbegleit.: a) Der Edelfalke, b) Herr Olaf, c) Prinz Eugen, von Carl Loewe. Herr Demuth.
3. Don Juan (nach Nicolaus Lenau), Tondichtung für grosses Orchester, op. 20 von Richard Strauß.
4. Wotans Abschied von Brünnhilde und Feuerzauber aus dem Musikdrama „Die Walküre" von Richard Wagner. Herr Demuth

Ende etwa 9½ Uhr.

Logensitz 5 Mk., 1. Parkett 1. bis 20. Reihe 4 Mk., 1. Parkett 21. bis 26. Reihe 3 Mk., 2. Parkett 3 Mk., Ranggalerie 2.50 Mk., Ranggalerie Rücksitz 2 Mk.

Dutzendkarten zu Vorzugspreisen zur Benutzung in beliebiger Zahl zu den einzelnen Konzerten, in Form von Gutscheinheften an der Kurhaus-Hauptkasse.

Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen.

WALHALLA-THEATER.
HEUTE: HIGH-LIFE-ABEND.
M. Steidl, Humorist und allg. Liebling.
9 Piccaninis 9
Welt-Attrakt.-Num.
Edlawi bester Verw.-Schauspieler.
4 Gueros
?? unübertroffen,
sowie die übr. Attraktionen.
Vorzugspreise auf alle Plätze im Vorverkaufe i. den Zigarrengesch. Cassel, Meyer, Krause.
Anfang abends 8¼, Ende 10½.
Tageskasse v. 11—1 und 6 Uhr ab.

Walhalla-Restaurant.
Jeden Abend: 1450
Grosses Künstler-Konzert.

Wiesbadener Hof,
feinbürgerl. Familien-Restaurant
Täglich:
Matinee
und abends
erstklassiges
Künstler-Konzert
(Haus-Kapelle), 1451
unter Mitwirkung des Schuh'schen Männer-Quartetts.

1 Pfd. Sterling	ℳ 20.40	1 fl. holl.	ℳ 1.70
1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lei	» —.80	1 alter Gold-Rubel	» 3.20
1 österr. fl. i. O.	» 2.—	1 Rubel, alter Kredit-Rubel	» 2.16
1 fl. ö. Whrg.	» 1.70	1 Peso	» 4.—
1 österr.-ungar. Krone	» —.85	1 Dollar	» 4.20
100 fl. öst. Konv.-Münze	105 fl.-Whrg.	7 fl. süddeutsche Whrg.	» 12.—
1 skand. Krone	ℳ 1.125	1 Mk. Bko.	» 1.50

Kursbericht vom 4. Nov. 1909.

Offizielle Kurse der Frankfurter Börse. ○ Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Staats-Papiere.

Zt.	a) Deutsche.	In %
1. .	D.-Reichs-Anleihe 08 ℳ	102.20
3½	D. R.-Schatz-Anw. »	100.30
3½	D. Reichs-Anleihe »	93.
3. .	» » »	83.90
6. .	Preuss. Consols 68 »	102.15
6. .	Pr. Schatz-Anweis. »	100.40
3½	Preuss. Consols »	93.15
3. .	» » »	83.75
4. .	Bad. Anleihe 08 »	101.40
4. .	Bad. A. v. 1901 uk. 09 »	100.40
3½	» Anl. (abg.) s. fl.	—
3½	» » » ℳ	84.
3½	» Anl. v. 1886 abg. »	—
3½	» » » 1902 u. 04 »	93.40
3½	» » v. 1900 kb. 05 »	—
3½	» A. 1902 uk. b. 1910 »	—
3½	» » 1904 » » 1912 »	93.10
3. .	» » » v. 1896 »	84.
6. .	Bayr. Abl.-Rente s. fl.	100.20
4. .	» E.-B.-A. uk. b. 05 ℳ	101.60
4. .	» » » » » 15 »	102.60
3½	» E.-B. u. A. A. »	92.35
3. .	» E.-B.-Anleihe »	83.30
3½	Braunschw. Anl. Thlr.	93.90
3½	Brem. St.-A. v. 1888 ℳ	91.50
3. .	» » » 92, 99 »	82.50
3. .	» v. 1896, 1902 »	80.75
3. .	Elsass-Lothr. Rente »	82.70
4. .	Hamb. St.-A. 1900 u. 09 »	—
3½	» St.-Rente »	101.20
3½	» St.-A. anrt. 1887 »	100.70
3½	» » 91, 93, 99, 04 »	—
3. .	» » » » 1886 »	—
4. .	» « 97, 02 »	82.70
4. .	Or. Hess. St.-R. »	101.25
4. .	» » Anl. (v. 99) »	101.15
3½	» » » (abg.) »	92.30
3½	» » » »	92.30
3. .	» » » »	81.10
3½	Meckl.-Schw. C. 90/94 »	92.30
3. .	Sächsische Rente »	83.60
3½	Waldeck-Pyrm. abg. »	83.20
4. .	Württemb. v. 1907 »	101.75
3½	Württ. v. 1875-80, abg. »	92.80
3½	» » 1881-83 » »	92.90
3½	» » 1885 u. 87 » »	92.80
3½	» » 1888 u. 1892 »	92.80
3½	» » 1893 »	—
3½	» » 1894 »	—
3½	» » 1895 »	—
3½	» » 1900 »	—
3½	» » 1903 »	92.90
3. .	» » 1890 »	83.55

b) Ausländische.

I. Europäische.

5. .	Belgische Rente Fr.	95.50
3. .	Bern. St.-Anl. v. 1895 »	86.20
6½	Bosn. u. Herzeg. 98 Kr.	99.90
6½	» u. Herz. 02 uk. 1913 »	100.
6. .	» u. Herzegovina »	91.90
5. .	Bulg. Tabak v. 1902 ℳ	101.25
3. .	Französ. Rente Fr.	98.30
4. .	Galiz. Land.-A. stfr. Kr.	98.10
4. .	» Propination » ö. fl.	86.50
1⅘	Griech. E.-B. stfr. 80 Fr.	46.80
1¼	» Mon.-Anl. v. 87 »	67.40
	» » 67 2500r »	—
2. .	Holländ. Anl. v. 05 h. fl.	—
6. .	» Kirchgüt. Obl. abg. »	102.10
	» 5000r »	103.
4. .	Ital. Rente i. O. Le	103.
3½	» » 10—20,000 »	104.20
4. .	» » 100-4000 »	10[illegible]
[illegible]	» » stfr. i. G. »	—
	» » i. G. »	—
4. .	» » 30,000 »	—
4. .	» amrt. v. 89 S. III, IV »	71.
3½	Luxemb. Anl. v. 94 Fr.	97.
3. .	Norw. Anl. v. 1894 ℳ	—
3. .	» cv. » v. 1888 »	95.90
4½	Öst. Papierrente ö. fl.	97.80
4½	» Goldrente ö. fl. G.	99.10
4. .	» Silberrente ö. fl.	97.80
4. .	» einheitl. Rte., cv. Kr.	94.40
4. .	» » » 1. 5./11. »	—
4. .	» Staats-Rente 200r »	95.60
4. .	» » » 20,000r »	—
5½	Portug. Tab.-Anl. ℳ	—
3. .	» unif. 1902 S. I 410 »	69.80
3. .	» » » S. III »	63.20
3. .	» » » S. III (S.) »	13.10
5. .	Rum. amort. Rte. 1903 »	102.
4. .	» Conv. »	—
4. .	» amort. Rte. 1890 »	90.60
4. .	» » » 1891 »	93.70
4. .	» inn. Rte. (⅓ 89) Lit	—
4. .	» huss. Rte. (⅓ 89) »	91.
4. .	» amort. » v. 1894 ℳ	—
4. .	» » » » 1895 »	91.70
4. .	» » » » 1898 »	91.25
4. .	» » » » 1905 »	90.60
4½	Russ. Cons. von 1905 »	99.65
4. .	Russ. Cons. von 1880 »	89.70
4. .	» Gold-A. » 1889 »	—
4. .	» C.E.B.S. Iu. II 80 »	89.
4. .	» » S. II stf. 01 »	—
4. .	» Goldanl. Em. II 90 »	90.50
4. .	» » » III 90 »	90.60
4. .	» » » IV 90 »	—
4. .	» » » VI 94 »	90.60
4. .	» St.-R. v. 94 a. K. Rbl.	88.
4. .	» » » 1902 stfr. ℳ	88.35
3½	» Conv. A. v. 96 stfr. »	93.20
3½	» Goldanl. » 94 » »	81.40
3. .	» » » 96 » »	84.25
3½	Schwed. v. 80 (abg.) »	95.60
3½	» » 1886 »	92.
3½	» » 1890 »	—
3. .	» »	—
3½	Schweiz. Eidg. unk. 1911 Fr.	97.30
4. .	Serb. amort. v. 1895 ℳ	81.70
4. .	Span. v. 1882 (abg.) Pes.	—
3½	Türk.-Egypt.-Trib. £	95.
4. .	» cons. » v. 1890 ℳ	—
4. .	» (Administr.) 1903 »	88.30
4. .	» con. unif. v. 1903 Fr.	94.30
4. .	» Anl. von 1905 ℳ	86.90
4. .	Ung. Gold-R. 2025 r »	94.40
	» » 1012,50r »	94.60
6. .	» Staats-Rente Kr.	91.75
	» » 10,000r »	—
3½	» St.-R. v. 1897 stf. »	91.75
3. .	» Eis. Tor Gold » ℳ	78.
6. .	» Grundtl. v. 89 » öfl.	93.
	» 5000r » »	93.
	» » 500r »	—

II. Aussereuropäische.

5. .	Arg. i. O.-A. v. 1887 Per	101.
	» » » 500 »	—
5. .	» » » abgest. »	100.50
5. .	» äuss. E.-B. i. O. 90 £	101.90
6½	» innere von 1888 ℳ	99.40
6½	» äuss. G.-Anl. 1888 £	88.
6. .	» » » v. 1897 ℳ	88.10
4½	Chile Gold-Anl. v. 89 »	92.
4½	do. von 1906 »	91.60
5. .	Chin. St.-Anl. v. 1895 £	102.
5. .	» » » 1896 »	102.30
6½	» » » 1898 »	99.10
5. .	Cuba St.-A. 04 stf. i. O. ℳ	102.95
4. .	Egypt. unificirte Fr.	—
3½	» privilegirte »	—
3½	» garantirte £	—
4½	Jamaica Anl. S. II »	95.

Zt.		In %
4. .	Japan. von 1905 ℳ	89.50
5. .	Mex. am. inn. I-V Pes.	99.95
5. .	» cons. äuß. 99 stf. £	—
4. .	» Gold v. 1904 stfr. ℳ	93.80
5. .	» cons. inn. 5000r Pes.	65.90
	» » 750/1250r »	—
5. .	Tamaul. (25 l. mex. Z.) »	99.80

Provinzial- u. Communal-Obligationen.

Zt.		In %
4. .	Rheinpr. Ag. 20, 21, 31 ℳ	100.
3½	do. » 22 u. 23 »	93.80
3½	do. » 30 »	95.80
3½	do. 10, 12-16, 24-27, 29 »	92.40
3½	do. Ausg. 10 uk. 09 »	93.
3½	do. » 28 uk. b. 1916 »	92.80
3½	do. » 18 »	88.50
5. .	do. » 9, 11 u. 14 »	84.70
4. .	Frkf. a. M. v. 06 u. 14 »	100.90
3½	do. Lit. N u. Q (abg.) »	95.60
3½	do. Lit. R (abg.) »	—
3½	do. » S v. 1886 »	93.50
3½	do. » T » 1891 »	93.40
3½	do. » U » 93, 99 »	93.40
3½	do. » V » 1896 »	93.50
3½	do. L. W v. 98 u. 08 »	93.
3½	do. Str.-B. » 1899 »	93.45
3½	do. v. 1901 Abt. I »	—
3½	do. » » A. II, III »	—
3½	do. » 1906 A, I, II »	93.
3½	do. » 1903 »	93.40
3½	do. v. Bockenheim »	—
4. .	Augsb. v. 1901 uk. b. 08 »	100.50
3½	Bad.-B. v. 08 kb. ab 03 »	91.80
3½	do. » 05 » » 10 »	94.40
3. .	do. » 1885 »	85.80
3½	Bamberg. von 1904 »	—
3½	Berlin von 1886/92 »	—
4. .	Bingen v. 01 uk. b. 06 »	—
4. .	do. » 07 » » 12 »	—
3½	do. » 1893 »	—
3½	do. v. 05 uk. b 1910 »	—
3. .	do. » 1895 »	—
4. .	Darmstadt v. 07 u. 14 »	—
3½	do. abg. v. 79 »	—
3½	do. v. 1888 u. 1894 »	—
3½	do. conv. v. 91 L. H. »	—
3½	do. » 1897 »	—
3½	do. v. 62 am. ab 07 »	—
3½	do. v. 05 » ab 1910 »	91.40
3½	Preuß. i. B. 1900 k. 1905 »	99.90
4. .	do. v. 81 u. 84 abg. »	—
4. .	do. » 03 uk. b. 08 »	92.
4. .	Fulda v. 01 S. I uk. b. 06 »	—
3½	do. von 1904 »	—
4. .	Giessen v. 1907 u. 1917 »	99.70
3½	do. v. 1890 »	101.
3½	do. v. 1893 »	93.40
3½	do. v. 1896 kb. ab 01 »	92.25
3½	do. » 1897 » » 02 »	92.50
3½	do. » 03 uk. b. 08 »	91.20
3½	do. » 05 uk. b. 1910 »	—
4. .	Heidelberg von 1901 »	100.30
4. .	do. v. 1907 u. 1913 »	100.25
3½	do » 1894 »	—
3½	do. » 1903 »	91.80
3½	do. v. 05 uk. b. 1911 »	—
3½	Kaisersl. v. 97 uk. b. 08 »	93.
4. .	Karlsr. v. 1907 u. 1913 »	100.40
3½	do. » 02 uk. b. 07 »	92.
3½	do. » 06 (abgest.) »	—
3½	do. v. 1903 uk. b. 08 »	92.60
3. .	do » 1886 »	90.25
3. .	do. » 1889 »	—
3. .	do. » 1894 »	—
3. .	do. » 1897 »	—
3½	Kassel (abg.) »	—
4. .	Köln von 1900 »	—
4. .	do. » 1906 »	—
4. .	Landau (Pf.) 99 u. 04 »	—
4. .	do. v. 1901 u. 06 »	—
3½	do. v. 1886 u. 87 »	—
3½	do. » 1905 »	—
3½	Limburg (abg.) »	—
4. .	Ludwigsh. v. 1906 »	—
3½	do. » 1899 »	91.20
3½	do. v. 1901 uk. b. 08 »	93.50
4. .	Magdeburg von 1891 »	—
4. .	Mainz v. 99 kb. ab 1904 »	99.75
4. .	do. v. 1900 uk. b. 1910 »	—
4. .	do. R. 1907 uk. 1916 »	—
4.	do. (abg.) 1878 u. 83 »	—
3½	do. » L. J. v. 1884 »	—
3½	do. von 1886 u. 88 »	—
3½	do. (abg.) L. M. v. 91 »	90.60
3½	do. von 1894 »	—
3½	do. » 05 uk. b. 1915 »	—
4. .	Mannh. v. 1901 uk. 06 »	—
4. .	do. » 1906 uk. 11 »	—
4. .	do. » 1907 uk. 12 »	—
3½	do. » 1889 »	—
3½	do. » 1895 »	—
3½	do. v. 1898 k. 03 »	—
4½	do. » 1904/05 »	—
4. .	Münch. 1900 01 u. 10/11 »	—
4. .	do. v. 1906 u. 1912 »	—
4. .	do. » 1907 u. 1913 »	—
3½	do. » 03/04 u. 08/09 »	—
3½	Nauheim v. 02 u. 1912 »	—
4. .	Nürnberg v. 1899-01 »	100.20
4. .	do. v. 1902 u. 13 »	100.50
4. .	do. » 1904 u. 14 »	—
4. .	do. » 1907 u. 17 »	—
3½	do.	93.25
3½	do. » 1906 u. 16 »	92.60
3. .	do. » 1903 u. 08 »	89.50
4½	Offenbach von 1877 »	100.
4½	do. » 1879 »	100.
4. .	do. v. 1900 k. 1905 »	99.75
3½	do. v. 1891/92 abg. »	92.20
3½	do. von 1898 »	93.50
3½	do. v. 1902 u. 1903 »	—
3½	do. v. 1905 u. 1915 »	—
4. .	Pforzh. v. 1899 k. 04 »	—
4. .	do. v. 1901 k. u. 06 »	—
4. .	do. v. 1907 uk. 13 »	—
3½	do. » 83 (abg.) u. 05 »	—
4. .	St. Johann von 1901 »	—
4. .	Stuttgart v. 1905 k. u. 05 »	—
4. .	do. » 1906 u. 13 »	—
3½	do. » 1902 u. 08 »	—
3½	do. » 1904 u. 12 »	—
4. .	Trier v. 1901 uk. b. 06 »	—
3½	do. » 1899 »	—
4. .	Ulm, u. 1912 »	91.50
3½	do. abgest. »	91.50
3½	do. v. 05 uk. b. 1910 »	93.80
4. .	Wiesbaden v. 1900/01 »	100.30
4. .	do. v. 1903 uk. 1916 »	103.20
4. .	do. v. 1903 S. IV u. 12 »	—
3½	do. (abg.) »	84.10
3½	do. v. 1887, 95, 98, 02 »	94.80
3½	do. v. 1903 S. I, II »	92.60
4. .	Worms v. 1901 u. 07 »	—
3½	do. » 1887/89 »	—
3½	do. » 1896 k. 1901 »	—
3½	do. » 1903 k. 1914 »	—
3½	do. » 1905 u. 1910 »	—
4. .	Würzb. v. 1899 u. 1910 »	—
3½	do. v. 1903 u. 1910 »	99.75
4. .	Zweibrück. uk. b. 1910 »	—
3½	Amsterdam h. fl.	—
4½	Buk. v. 1888 (conv.) ℳ	—
4½	do. » 1895 400r »	97.50
4½	do. » 1898 »	80.50
4. .	Christiania von 1894 »	—
4. .	Kopenhg. v. 01 u. 11 »	100.
3½	do. von 1886 »	—
3. .	do. » 1895 »	84.

Zt.		In %
4. .	Lissabon » 1888 ℳ	80.
4. .	Moskau Ser. 30-33 Rbl.	102.
5½	Neapel st. gar Lire	102.
4. .	Stockholm v. 1880 ℳ	—
5. .	Wien Com. (Gold) »	103.50
6. .	do. » (Pap.) ö. fl.	—
4. .	do. von 1893 Kr.	97.
4. .	do. Invest. Anl. ℳ	97.60
5½	Zürich von 1899 Fr.	96.75
6. .	St. Buen.-Air. 1892 Pe.	102.60
6½	do. v. 88 i. G. £	—

Div. Vollbez. Bank-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
6½		A. Elsäss. Bankges.	122.40
8. .	7. .	Badische Bank R.	135.25
4½	3. .	B. f. ind. U. S. A. D. ℳ	70.
	5. .	» I. Handel u. Ind. »	104.50
8. .		» Bod.-C.-A., W. »	136.
8½	8½	» Handelsbank s. fl.	163.50
13. .	12. .	» Hyp. u. Wechs. »	281.20
7½	7½	Barmer Bank-V »	134.
	6. .	Berg.-u. Metall-Bk. ℳ	121.
8½	8½	Berg.-Märk. Bank »	161.50
9. .	9. .	Berl. Handelsg. »	179.25
6. .	½	» Hyp.-B. L. A. »	126.
6. .	6½	» » Lit. B »	127.
6. .	6. .	Breslauer D.-Bk. »	113.
5½	5½	Comm. u. Disc.-B. »	116.
6. .	6. .	Darmstädter Bk. s. fl.	—
6. .	6. .	» » ℳ	136.50
12. .	12. .	Deutsche B. S. I-X »	247.90
8. .		» Asiat. B. Tael s	147.
4½	4½	» Eff. u. W. Thl.	100.40
7. .	7. .	» Hypot.-Bk. »	—
6. .	6. .	» Ver.-Bank ℳ	128.50
9. .	9. .	Diskonto-Ges. »	197.
7. .	7½	Dresdener Bank »	158.50
6. .	5. .	» Bankver. »	104.20
7½	8. .	Eisenbahn-R.-Bk. »	145.80
9. .	9. .	Frankfurter Bank »	205.
9. .	9. .	do. H.-Bk. »	203.50
9. .	9. .	do. Hyp. C.-V. »	160.30
8. .	8. .	Gothaer G.-C.-B. Thl.	159.50
5. .	5¼	Mitteld. Bdkr., Gr. ℳ	101.30
8½	8½	do. Cr.-Bank »	120.50
6. .	6. .	Natlbk. f. Dtschl. »	127.20
5½	6. .	Nürnberger Bank »	107.80
10. .	11. .	do. Vereinsb. »	230.
7½	6½	Oest.-Ungar. Bk. Kr.	—
4. .	6. .	Oest. Länderb. »	123.60
9½	9½	do. Cred.-A. ö. fl.	207
5. .	5. .	Pfälz. Bank ℳ	101.25
9. .	9. .	do. Hypot.-Bk. »	193.
7½	8. .	Preuss. B.-C.-B. Thl.	162.20
5½	5½	do. Hyp.-A.-B. ℳ	121.60
9⅝	7⅞	Reichsbank »	149.45
7. .	7. .	Rhein. Credit.-B. »	138.
9. .	9. .	do. Hypot.-Bk. »	194
7. .	7. .	Schaaffh. Bankver. »	144.60
6. .	6. .	Südd. Bk., Mannh. »	114.50
8. .	8. .	do. Bodenkr.-B. »	130.75
5½		Schwarzb. Hyp.-B. »	115.80
5½		Schwarzw. Bk.-V. »	95.
7½	7½	Wiener Bank-V. »	136.30
7. .	7. .	Württbg. Bankanst. »	147.30
5. .	5. .	do. Landesbank »	104.70
7. .	6. .	do. Notenb. s. fl.	115.10
7. .	7. .	do. Vereinsbk. »	146.
6. .	6. .	Würzb. Volksb. ℳ	—

Div. Nicht vollbezahlte Bank-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
8. .	9. .	Banq. Ottom. 50 % Fr.	146.

Aktien u. Obligat. Deutscher Kolonial-Ges.

Divid.	Vorl.	Ltzt.		In %
			Ostafrikanische	235.
		3. .	Ostafr. Eisenb.-Ges. (Berl.) Ant. gar. M.	—

Aktien industrieller Unternehmungen.

Divid.	Vorl.	Ltzt.		In %
2½	20. .	20. .	Alum. Neuh. (50%) Fr.	268.
10. .			Aschaffbg Buntpap. ℳ	160.80
8. .			» Masch.-Pap. »	160.50
9½	10½	10½	Bad. Zucker. Wagh. fl.	147.75
4. .			Baug Südd. 1.60 %£. ℳ	99.25
15. .	15. .	15. .	Bleist. Faber Nbg. »	—
13. .	10. .	13. .	Brauerei Binding »	176.
11. .	9. .	11. .	» Duisburger »	200.
9. .	7. .	9. .	» Eichbaum »	—
12½	12½	12½	» Eiche, Kiel »	104.
9. .	8. .	9. .	» Henninger Frkf. »	133.50
9. .	8. .	9. .	» » Pr.-Akt. »	134.
5. .	3½	5. .	» Hofbr. Nicol. »	75.
8. .	8. .	8. .	» Kempff »	120.
4. .	4. .	4. .	» Löwenbr. Sin. »	60.50
10. .	10. .	10. .	» Mainzer A.-B. »	—
8. .	8. .	8. .	» Mannh. Act. »	—
9. .	9. .	9. .	» Nürnberg »	142.50
6. .	6. .	6. .	» Parkbrauereien »	—
6. .	6. .	6. .	» Rhein. (M.) Vz. »	—
6. .	0. .	6. .	» Stamm-A. »	—
8. .	4½	8. .	» Schöfferhof »	—
5. .	4. .	5. .	» Sonne, Speier »	94.
13. .	13. .	13. .	» Stern, Oberrad »	165.
4½	0. .	4½	» Storch, Speier »	72.
14. .	14. .	14. .	» Tucher »	231.
9. .	7½	9. .	» Union (Trier) »	112.
6. .	4. .	6. .	» Werger »	74.
4. .		4. .	Bronzef. Schlenk »	121.
12. .	12. .	12. .	Cem. Heidelb. »	152.
12. .			» F. Karst. »	142.25
9. .			» Lothr. Metz »	118.20
10. .			Cham. u. Th.-W. A. »	144.50
7½			Chem. A.-G. Oranienb. »	—
30. .			» Badische A. u. Sodaf. »	435.60
9. .	0. .	0. .	» Biel. Silb. Braub. »	98.80
30. .			» D. Gold- u. Sl.-Sch. »	518.
12. .			» Fabr. Goldhg. »	207.
14. .			» » Griesh. El. »	246.
30. .			» Farbw. Höchst »	442.
4. .			» » Mühlheim »	65.50
20. .			» Fabr., V. Mannh. »	321.
10. .			» Weiler-ter-Meer »	165.
32. .			» Werke Albert »	459.
8. .			» Holzverkohlgs. »	172.25
10. .			» Ult.-Fabr. Ver. »	150.80
12½			El. Accum. Berlin »	214.
9½	9½	9½	» Deut. Ueberseer »	171.90
12. .	12. .	12. .	» Ges. Allg., Berl. »	252.50
4. .			» W. Hemb. v. d. H. »	115.25
7. .	7. .	7. .	» Lahmeyer »	113.75
7. .	7. .	7. .	» Licht u. Kraft »	125.
10. .			» Lief.-Ges., Berl. »	182.
5. .	5. .	5. .	» Schuckert »	136.50
11. .	11. .	11. .	» Siem. u. Halsk. »	236.50
6. .	6. .	6. .	» Siemens, Betr. »	112.
7. .		7. .	» Tel.-G. Dtsch. A. »	131.80
10. .			Felmmechanik (J.) »	157.50
0. .	4. .	0. .	Gelsk. Gußst. »	92.80
10. .	7½	10. .	Kalk Rh. Westf. »	—
15. .	10. .	15. .	Kunstseidef., Frkf. »	224.
10. .	10. .	10. .	Lederf. N. Sp. »	191.75
10. .	10. .	10. .	Ludwigsh. W.-M. »	182.
25. .	25. .	25. .	Masch. A., Kleyer »	362.50
12. .			» Badenia, Wh. »	196.50
25. .	17. .	25. .	» Bielefeld D., »	332.
10. .	7. .	10. .	» Faber u. Schl. »	120.
6. .	6. .	6. .	» Gasm. Deutz »	—
15. .	15. .	15. .	» Gritzn., Duel. »	219.60
14. .	14. .	14. .	» Karlsruher »	206.50
16. .			» Moenus »	299.

Vorl.	Ltzt.		In %
25. .		» Mot. Oberurs. ℳ	75.
12. .		» Schn. Frankenth. »	201.
25. .	25. .	» Wittea. St. »	370.
4. .	2½	Mehl- u. Br. Hans. »	85.50
12. .	10. .	Metallgeb. Bing, N. »	184.
7½	7½	Offenb. Ver. D. »	142.80
10. .		Photogr. G., Stegl. »	81.
15. .	15. .	Pinself., V. Nrnb. »	257.
2. .		Prz. Stg. Wessel »	86.
22. .	23. .	Pressh., Spirit. abg. »	238.
9. .	9. .	Pulverf., Pf., St. L. »	133.50
12. .	10. .	Schuhf. Vr. Fränk. »	160.50
7. .	7. .	do. Frankf., Herz »	119.
11. .	8. .	Schuhst. V. Fulda »	137.
16. .		Glasind. Siemens »	—
7½	6. .	Spinn. Tric., Bes. »	118.50
7½	9. .	» Westd. Jute »	124.50
25. .		Zellstoff-F. Waldh. »	238.10

Div. Bergwerks-Aktien.

Vorl.	Ltzt.		In %
16½	15. .	Boch. Bh. u. G. ℳ	247.25
8. .		Buderus Eisenw. »	119.
22. .		Conc. Bergb.-G. »	—
10. .	10. .	Deutsch-Luxemb. »	210.
14. .	12. .	Eschweiler Bergw. »	200.
16. .	8. .	Friedrichsh. Brgb. »	136.
11. .	12. .	Gelsenkirchen »	210.80
12. .	11. .	Harpener Bergb. »	201.40
14. .	10. .	Hibernia Bergw. »	206.10
10. .	10. .	Kaliw. Aschersl. »	—
3. .		do. Westereg. »	201.
4½		do. do. P.-A. »	102.30
8. .	6. .	Massener Bergbau »	—
7. .	6. .	Oberschl. Eis.-In. »	—
17. .	11. .	Phönix Bergbau »	214.40
12. .		Riebeck. Montan »	198.50
12. .	10. .	V. Kön.-u. L.-H. Thlr.	193.
15. .	19. .	Ostr. Alp. M. ö. fl	—

Kuxe.

ohne Zinsber.)	Per St. in Mk.
— | Gewerkschaft Rossleben |	—

Aktien v. Transport-Anstalt.

Divid.	Vorl.	Ltzt.	a) Deutsche.	In %
			Ludwigsh. Bexb. s. fl	148.75
			Pfälz. Maxb. » fl	167.
			do. Nordb. »	98.
5½			Allg. D. Kleinb. ℳ	—
8. .			do. Lok.-u. Str.-B. »	148.
8. .	8½		Berliner gr. Str.-B. »	184.50
4½	4½		Cass. gr. Str.-B. »	100.50
6½			Danzig El. Str.-B. »	126.
5½			D. Eis.-Betr.-Ges. »	—
5½			Südd. Eisenb.-Ges. »	116.20
6. .	0. .		Hamb.-Am. Pack. »	130.50
8½	4½		Nordd. Lloyd »	101.

b) Ausländische.

6. .		V. Ar. u. Cs. P. ö. fl.	116.
6. .	5. .	do. St.-A. »	99.50
5½	6. .	Böhm. Nordb. »	—
3½ fl.	4⅗	Buschtehr. Lit. A. »	—
13. .	12½	do. Lit. B. »	239.25
2½	11⅘	Czákath-Agram »	25.90
5. .	5. .	do. Pr.-A. (I. O.) »	—
5. .	5. .	Fünfkirchen-Barcs »	—
6½	6⅘	Gst.-Ung. St.-B. Fr.	159.40
6. .	0. .	do. Sb. (Lomb.) »	24.20
5½	5½	do. Nordw. ö. fl.	—
5½	5½	do. Lit. B. »	—
4. .	4. .	Prag-Dux Pr.-Act. »	—
5. .	5. .	do. St.-Act. »	—
1½	1. .	Raab Öd.-Ebenfurt »	24.30
5. .	5. .	Stuhlw. R. Grz. »	—
7½	7. .	Gotthardbahn Fr.	—
6. .	6. .	Baltim. u. Ohio Doll.	118.10
7. .	6½	Pennsylv. R. R. Doll.	146.70
0. .	6. .	Anatol. E.-B. ℳ	—
6½	6. .	Prince Henri Fr.	131.
9½	10. .	Grazer Tramway ö. fl.	181.50

Pr.-Obligat. v. Transp.-Anst.

Zt.	a) Deutsche.	In %
4. .	Pfälzische ℳ	—
3½	do. »	—
3½	do. (convert.) »	96.75
3. .	Allg. D. Kleinb. abg. ℳ	—
4. .	Allg. Loc.-u. Str.-B. v. 98 »	99.50
4. .	Bad. A.-G. f. Schiff. »	97.
4. .	Casseler Strassenbahn »	—
4. .	D. E.-B.-Betr.-G. S. I «	94.
4. .	D. Eisenb.-G. S. I u. III »	99.30
	do. Ser. II »	102.
4½	Nordd. Lloyd uk. b. 06 »	—
4. .	do. v. 02 » » 07 »	—
3½	Südd. Eisenbahn	99.

b) Ausländische.

4. .	Böhm. Nord stf. i. G. ℳ	98.
	do. do. stf. i. G. »	93.
4. .	do. Walb. stfr. i. S. ö. fl.	—
	do. do. » i. S. »	—
4. .	do. do. » in G. ℳ	93.50
4. .	do. do. von 1895 Kr.	—
4. .	Donau-Dampf. 82 stf. O. ℳ	98.40
	do. do. 86 » i. G. »	—
4. .	Elisabethb. stpfl. i. G. »	99.50
4. .	do. stfr. in Gold »	—
4. .	Fr. Jos.-B. in Silb. ö. fl	96.50
5. .	Fünfkirch.-Barcs stf. S. »	—
4. .	Gal. K. L. B. 90 stf. i. S. »	95.10
4. .	Graz-Köfl. v. 1902 Kr	94

werden. Die Hauptsache ist, daß das Haar sich ganz glatt, ohne irgendwie „aufzutragen", an Stirn und Schläfen schmiegt. Und das allerneueste ist, diesen Zopf an der Seite durch eine kostbare goldene, mit Juwelen besetzte Schließe zusammenzuhalten. So trug kürzlich Sarah Bernhardts Enkelin bei ihrer Heirat mit einem jungen Londoner sogar in der Kirche zu ihrem Hochzeitskleide das Haar und ihr Beispiel hat den größten Anklang gefunden. Von Ihren Ohren war überhaupt nichts zu sehen, wir erleben also zugleich zum so und so vielten Male eine Rückkehr der sogenannten „Bandeau-Frisur", die den schlanken Frauen Botticellis so gut zu Gesicht steht, die die Biedermeierzeit beherrschte und dann vor ungefähr zehn Jahren von Mademoiselle Cléo de Mérode wieder aufgenommen wurde.

○ **Eine merkwürdige Lebensrettung.** Der berühmte englische Maler James Thornill hatte den Auftrag erhalten, die Decke in einer der Kuppeln der St. Pauls-Kathedrale in London auszumalen. Das Gerüst, so wird in Mon Dimanche erzählt, ragte mehrere hundert Fuß über dem Steinboden des Kircheninnern empor, aber man hatte es trotzdem nicht für nötig gehalten, den Künstler durch Anbringung eines Geländers gegen die Möglichkeit eines Sturzes zu schützen. Viele Kunstfreunde und Anhänger Thornills erklommen des öfteren das Gerüst, um dem Meister bei seiner Arbeit zuzuschauen und sein Werk zu bewundern. Eines Tages hatte Thornill gerade den Kopf des heiligen Paulus vollendet; er wollte prüfen, wie der Kopf aus der Ferne wirke und, mit der Hand die Augen beschattend, entfernte er sich immer rückwärts gehend, Schritt um Schritt von dem Gemälde. Er vergaß, im Anschauen seines Werkes versunken, völlig, daß er sich auf einer schmalen geländerlosen Plattform befand. Lord Arundel, sein Freund, bemerkte plötzlich die Gefahr, in der der Maler schwebte, denn nun trennte ihn nur noch ein Schritt von dem Rand der Plattform, von der er in der nächsten Minute aus schwindelerregender Höhe auf den steinernen Fußboden der Kathedrale herabfallen mußte. Es war zu spät, ihn durch einen Zuruf zu warnen, der Schreck hätte die Katastrophe vielleicht beschleunigt. Lord Arundel hatte im letzten Augenblick einen rettenden Einfall: Hastig nahm er einen dunkel gefärbten Pinsel, der vor dem Bildnis des Paulus lag und warf ihn dem Heiligen an den Kopf, so daß das ganze Gesicht mit dunklen Farbklexen entstellt wurde. „Um Gottes Willen!" rief der Maler und stürzte auf das Bild zu, „was haben Sie getan?" „Ich habe Ihr Werk zerstört, aber Ihr Leben gerettet", antwortete Lord Arundel und wies auf die schmale Spanne, die Thornill von dem Abgrund getrennt hatte. Nun erst begriff der Maler die Gefahr, in der er geschwebt hatte, er erschrak so heftig, daß er ohnmächtig wurde und mehrere Tage das Bett hüten mußte. Später malte er ein kleines Bild, das die Szene festhält und das sich heute noch im Besitze der Familie Arundel befindet.

Frauenrache an einem chinesischen Piraten. Chinesische Zeitungen melden die Gefangennahme des berüchtigten chinesischen Piraten Shap Samhsiang und die bald darauf mit großen Scheußlichkeiten vollzogene Hinrichtung in Gegenwart Tausender von Eingeborenen. Shap war einer der bekanntesten und gefürchtetsten Piraten des Westflusses, und die Zahl der von ihm begangenen Verbrechen soll nach chinesischen Behauptungen einzig dastehen. Seine Festnahme ist in erster Linie dem Vizekönig von Kanton zu verdanken, der den Taotais der Gegend, in deren Shap sein Unwesen trieb, sofortige Amtsentsetzung androhte, falls sie des Piraten nicht habhaft würden. Vielleicht hätte die Bestrafung und die von den Beamten ausgesetzte hohe Belohnung aber auch nicht gefruchtet, wenn nicht ein Zufall und weibliche Rachsucht Shap den Taotais in die Hände gespielt hätte. Wie sich später ergab, plünderte Shap und seine Bande vor einigen Monaten ein Dorf und schleppte mehrere Mädchen und Frauen fort. Eine der Frauen wurde dem Harem Shaps angegliedert und brachte es bald bis zur Favoritin. Als sie von dem hohen Preise hörte, der auf den Kopf ihres Gemahls ausgesetzt war, erwachte in ihr das Verlangen, sich an Shap zu rächen und obendrein ein kleines Vermögen einzustecken. Sie benachrichtigte einen der Taotais, entfernte Shaps Revolver und Dolche, während er schlief, und ermöglichte dessen Gefangennahme ohne Blutvergießen. Die Hinrichtung wurde für 4 Uhr nachmittags angesetzt, der Haufen Neugieriger zählte über 5000 Köpfe. Shap nahm sein Geschick, wie die meisten seiner Landsleute, mit großem Gleichmute hin. Zum Entsetzen der anwesenden Fremden war der erste Streich des Scharfrichters nicht erfolgreich; erst ein zweiter Schlag trennte den Kopf vom Rumpfe. Sodann begann eine widerliche Szene. Zunächst machte sich der Scharfrichter damit zu schaffen, die Eingeweide und das Herz aus dem leblosen Körper zu entfernen. Kopf und Herz wurden einem Beamten überreicht, der die Aufgabe hatte, beides an den Namen abzuliefern. Einige Schüsse bildeten das Zeichen, daß alles vorüber war. Jedoch nur der offizielle Teil. Scheußlicheres sollte kommen. Nur wenige der Zuschauer gingen mit Hi-Yahs-Rufen von dannen, die Mehrzahl begann einen Kampf um den Leichnam, den der Scharfrichter am Platze seiner grauenvollen Tätigkeit hatte liegen lassen. Diejenigen, die den Körper erreichen konnten, hackten ihn in Stücke und warfen diese entweder unter die Menge oder machten sich mit ihrem Raube auf und davon. Am Abend konnte man Straßenhändler beim Verkaufe von Menschenfleisch beobachten. So endete Shap, und Plakate zeigten sein Geschick in allen Teilen des Riesenreiches mit der Aufforderung an, den Gesetzen und den Behörden zu gehorchen und vor einer ähnlichen Strafe zu zittern.

Humoristische Ecke.

A.: „Gehen Sie gern ins Theater?" — B.: „Ja." — A.: „Aber aus der Oper machen Sie sich wohl nicht viel?" — B.: „Nein, mir macht es am meisten Spaß, meine Frau in Stücke mitzunehmen, in denen eine rege Konversation geführt wird, ohne daß sie mit einem Wort daran teilnehmen kann."

*

Bettler: „Helfen Sie mir, bitte, gute Dame! Drei Jahre habe ich für die Abstinenzbewegung gearbeitet." — Dame: „Haben Sie Vorträge gehalten?" — Bettler: „Nein, ich war das abschreckende Beispiel."

*

Dame in einem Friseurladen (nach einigem Zögern): „Ich — möchte — mir gern mal einige falsche Zöpfe ansehen." — Friseur: „Und welche Farbe wünscht Ihre Freundin, meine Gnädige?"

*

Lehrer: „Wenn du einen Anzug hättest, und du würdest noch einen bekommen, wie viele würdest du dann haben?" — Der kleine Ernst: „Einen." — Lehrer: „Das ist aber doch nicht richtig." — Ernst: „O ja, den andern würde mein kleiner Bruder kriegen."

*

A.: „Da wir gerade von schlimmen Stürzen reden, ich fiel einmal aus dem Fenster, das war ein schauderhaftes Gefühl. Während meines Sturzes durch die Luft mußte ich an alle Schandtaten denken, die ich im Leben verbrochen hatte." — B.: „Da müssen Sie aber aus furchtbarer Höhe herabgefallen sein."

*

A.: „Mein Hund weiß ebensoviel wie ich." — B.: „Wie bescheiden Sie sind! Die meisten Menschen renommieren mit ihren Hunden."

*

Gast: „Kellner, vor einer halben Stunde habe ich Schildkrötensuppe bestellt." — Kellner: „Bedauere sehr, mein Herr, aber Sie wissen ja selbst, wie langsam diese Tiere sind."

*

Junge Dame: „Herr Professor, glauben Sie, daß im Kusse Bazillen sind?" — Junger Professor: „Ich weiß es nicht, aber es ist das etwas, was ich gern feststellen möchte."

Verantwortlich für die Schriftleitung: J. Kettler in Wiesbaden. — Druck und Verlag der L. Schellenbergschen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Der Roman.

Morgen-Beilage des Wiesbadener Tagblatts.

Nr. 259. Freitag, 5. November. 1909.

(4. Fortsetzung.)

Macht der Vergangenheit.

(Nachdruck verboten.)

Roman von Eva Gräfin von Baudissin.

3. Kapitel

Kurz darauf meldete der Steward, daß serviert sei. Konstanze stand in der Tür der kleinen Kajüte und hieß die Herren willkommen. Auf dem Tisch stand nur eine hohe, silberne Vase mit Rosen, während auf dem Bord, das durch die Lehnen der in die Wände gebauten Polsterbänke entstand, sich ein Glas Blumen neben das andere reihte.

„Es ging nicht anders", erklärte Konstanze fröhlich. „Nach Männerart haben Sie im Übermaß eingekauft — es wären genug Blumen, um das ganze Schiff zu bekränzen."

„Dann erst wäre es Ihrer würdig", erwiderte der Doktor.

Konstanze hob die Achseln etwas mitleidig: wenn die drei Herren es am Ende als ihre Pflicht ansahen, ihr unabläßig Schmeicheleien zu sagen, so mußte der Abend ja unerträglich langweilig werden! Den Konsul hatte sie endlich in ein harmlos heiteres Gespräch bringen können.

Ein wenig ernüchtert setzte sie sich hin, den Wirt zu ihrer Seite, den Konsul und den Offizieren gegenüber. Aber die große Schüssel voll Tomatensalat, die der Steward mit den Horsdoeuvres hereinbrachte und die für sie ganz allein bestimmt war, versöhnte sie wieder, es war doch sehr freundlich, ihre Wünsche so genau zu respektieren! Und wenn sie ganz gerecht sein wollte, war es für die drei ihr fast fremden Herren ja auch nicht leicht, eine alle in gleichem Maße interessierende Unterhaltung zu führen — es mußte ihre Sorge sein, den richtigen Ton zu treffen. War es also doch etwas Besonderes, nicht ganz Gebräuchliches, daß sie allein mit soviel Herren soupierte? Hatte sie sich selbst aus Leichtsinn in eine schiefe Stellung gebracht?

Ein Angstgefühl stieg in ihr auf: Wenn einer von diesen dreien hieraus einen falschen Schluß ziehen könnte? — Sie hörte ihnen eine Weile still zu. Sie sprachen ruhig weiter, Konstanzes Zurückhaltung, die einer ihnen unbekannten Scheu oder einer kleinen Verdrießlichkeit entsprungen sein mochte, stillschweigend respektierend und sie dennoch wie etwas Selbstverständliches bedienend. So mußte sie, trotzdem niemand das Wort direkt an sie richtete, doch das Gefühl behalten, der Mittelpunkt der kleinen Tafel zu sein. Dadurch fand sie sich allmählich wieder in der Situation zurecht und gewann ihre Sicherheit zurück. Nur Konsul Bahrfeld schien zu ahnen, was in ihr vorging, denn von Zeit zu Zeit streifte er mit besorgtem Blick ihr Gesicht.

Der Steward trug ein gutes Gericht nach dem andern auf, der Doktor pries seine Weine an, und der Nachtwind, der durch das geöffnete Oberlicht freien Eintritt besaß, schüttelte den Duft aus den Rosen und verstreute ihn durch den kleinen Raum. Und der Anblick der schönen, begehrenswerten Frau steigerte ihnen den Genuß des kleinen Festes aufs höchste.

„Sind Sie nicht immer sehr verwöhnt worden, gnädige Frau?" fragte der Kapitänleutnant in einer Pause. Konstanze sah ihn erstaunt an: wo wollte er hinaus?

„Nun — ich meine — gehuldigt worden ist Ihnen wohl überall", fuhr er etwas unsicher fort.

Konstanze nickte ruhig. „Das schon! Aber das ist keine eigentliche Verwöhnung. Das schönste bleibt die tägliche kleine Fürsorge, das Leben Handinhand, das Füreinanderdenken und -sorgen — und das entbehre ich oft! Jeden geschäftlichen Brief muß ich selbst schreiben, jede kleine Entscheidung selbst treffen — das muß man erst wieder lernen!"

Dem Offizier war es peinlich, daß er sie an die Vergangenheit, die sie sicher am liebsten vergaß, erinnert hatte. Aber sie durchschnitt die halben Entschuldigungen mit gutmütigem Wort:

„Nein, nein! Das ist nicht zu leugnen — in der Hinsicht ging es mir bedeutend besser, als der selige Herr von Giehrenberg noch bei mir war."

Ihre Zuhörer stutzten einen Moment: War Wilhelm von Giehrenberg wirklich gestorben?

„Ich nenne ihn selig, weil er mich verlassen hat", bemerkte Konstanze. „Es hat keinen Zweck, unsere Trennung tragisch aufzufassen, zum Schluß bedeutete sie uns beiden doch eine Befreiung."

„Erzählen Sie uns von ihm", bat der Doktor ungestüm. „Wie mag der Mann gewesen sein, der eine Frau wie Sie lieben — und verlassen konnte?"

Konstanze sann eine Weile nach, nicht verletzt durch diese Bitte, die in ihrer Wärme natürlich genug klang, eher gequält von der Idee, wie sie diesem seltsamen Manne — dem seligen Herrn von Giehrenberg — gerecht werden könne.

„Seine Liebe zu mir hat wenig genug mit seinem Wesen zu tun gehabt", begann sie langsam. „Sie war mehr eine Zufälligkeit. Und als meine Entschuldigung, daß ich ihn nicht fesseln konnte, mag gelten, daß ihn wohl überhaupt nie eine Frau ganz besitzen wird, denn er war ein wenig ein Teufel von Gottes Gnaden, wie Georg Brandes von Heinrich Heine sagt — er hatte den Reiz des Mephisto, der Frauen so gefährlich ist, statt sie zu warnen und zu schrecken. Dabei konnte er der beste Freund von der Welt sein, nur ein guter Ehemann war er nicht. — Das ist ja auch zweierlei! Aber viele seiner angenehmen Eigenschaften habe ich mir vorgemerkt", fuhr sie heiter fort, um den Eindruck ihrer letzten Worte zu vermindern, „er war mindestens so groß wie Sie, Doktor, und so gefällig! Seinem Nachfolger kann ich immer sagen: Herr von Giehrenberg konnte an jede Gaskrone reichen, das war ein Vorzug Ihnen gegenüber."

„Sie nehmen also ohne weiteres an, daß der Nachfolger von geringerer Höhe sein wird", warf der Konsul ein.

Konstanze bejahte: das war kaum anders zu erwarten, bei einem Maß von 1,96 Meter! —

„Ich nehme von morgen ab Turnstunde", versicherte der Kapitänleutnant.

„Ich fürchte, es würde Ihnen nichts nützen", wehrte Konstanze ihn liebenswürdig ab.

Die anderen beiden Herren lachten, der Kapitänleutnant aber wurde rot. Wollte Konstanze damit wirklich sagen, daß jede Bewerbung von seiner Seite aussichtslos sei? Oder war er zu ungestüm vorgegangen? Seiner etwas schwerfälligen Natur wurde es nicht leicht, sich ihre ausweichende Antwort richtig zu deuten.

„Wie seltsam offen Sie über alles sprechen", bemerkte der Doktor. „Ich schließe daraus, daß Sie innerlich jener Zeit ganz fremd gegenüber stehen."

Konstanze antwortet darauf nichts, der Konsul empfand es voll Unruhe: War es möglich, daß sie dennoch an jenem Manne hing?

„Und daß Sie sich frei von jeder Schuld fühlen", spann der Doktor seinen Gedanken weiter aus.

„Oh nein", entgegnete Konstanze und sah ihn furchtlos und tapfer an. „Darin irren Sie sehr! Ich war jung und dumm und wollte mit dem Kopf durch die Wand. Und vor allem — und da beginnt wohl meine Schuld — sollte meine Ehe anders sein, als die der übrigen Menschheit: reiner und heiliger — und ich wollte nichts zu verzeihen haben! Als wäre ich besser gewesen, als meine Mitschwestern, die sich in das alles fügen und vergeben und immer wieder vergeben! Und wie konnte ich auch von ihm Unmögliches fordern?"

„Sie verurteilen uns hart! Dürfen Sie in dieser Weise verallgemeinern? Wollen Sie keine Ausnahme gelten lassen, oder vielmehr: stempeln Sie nicht die Ausnahme zum Gesetz um?"

Die scharfen Worte des Doktors machten sie verwirrt. Dennoch erwiderte sie leise, aber fest: „Jeder urteilt, wie er kann."

Ein tiefer Ernst lag in ihren sonst nur lachenden Augen, und um den geschlossenen Mund trat ein merkwürdiger Zug, als wollte er versiegeln, was sich einst in Schmerzenslauten über die roten Lippen gerungen hatte. Ja, jetzt mochte sie über dem allem stehen; aber es hatte sicherlich eine Zeit gegeben, wo sie das Lachen wieder neu lernen mußte, und in den Klang war für ewig ein weher Unterton gekommen. Wer Ohren hatte, und sie und ihre Art ein wenig belauschte, der hörte das wohl! Konstanze begegnete etwas geniert den prüfenden und teilnehmenden Blicken, die auf ihr ruhten.

„Nein, nein", bat sie impulsiv und angstvoll, „fürchten Sie nichts! Ich bin weder verbittert noch ungerecht — ich bin ganz glücklich — jetzt!"

Der Konsul griff über den Tisch nach ihrer Hand und küßte sie. Konstanze ließ es geschehen. Sie meinte ja zu verstehen, aus welcher Anwandlung heraus das geschah: aus Mitleid und auch aus Anerkennung, daß sie ihr Schicksal so tapfer trüge — —

Dann stand sie auf und ging nach oben. Der Doktor trug ihr den seidenen Mantel nach, damit ihr die Nachtluft nach dem Aufenthalt in dem überhitzten Raum nicht schade und der Kapitänleutnant rückte den Stuhl für sie an Deck zurecht — alle Kissen und Decken, die er finden konnte, breitete er um sie her, sie saß wie in einem warmen Nest. Der Konsul blieb noch eine Weile unten. Er stützte den Kopf in die Hand und blickte vor sich hin: Wie eine Vision sah er drüben noch immer die schöne Frau, hörte ihr weiches klingendes Lachen und verfolgte jede Bewegung der köstlich geformten, weißen Hände. Diese Hände, die er nie vergessen hatte, die ihn damals, nach jener kurzen, ersten Begegnung mit so viel Bewunderung und Sehnsucht erfüllten, daß er sie tage- und wochenlang im Wachen und im Traum vor sich sah. Allmählich war das Leben wieder zwischen ihn und jenen Eindruck getreten und hatte ihn geschwächt und endlich halb verwischt, und seine Pflichten und Arbeiten hatten seine Gedanken von jener Frau mehr und mehr abgelenkt. — Nur manchmal, in Stunden bitteren Jammers über sein zerbrochenes Schicksal, war er von einer fieberhaften Unruhe nach Konstanze von Giehrenberg gepackt worden, aber dann hatte er sich gewünscht — sich wünschen müssen — ihr nicht wieder zu begegnen. Von dem Freund, auf dessen Jacht er Konstanze kennen gelernt hatte, erfuhr er eines Tages, daß sie ihre Ehe gelöst habe und nun, äußerlich wenigstens, frei sei. Wie lange mochte das dauern? Oft hatte er gezittert, wenn er eine Zeitung ergriff, aus Angst, ihren Namen unter der Liste der Neuvermählten zu finden.

Denn daß sie nicht allein bleiben würde, schien ihm fraglos zu sein. Heute — zufällig — ohne Ahnung, daß sie in der Nähe sein könne — hatte er sie wieder gesehen. Und als seine Freunde vor ihrer Villa zögerten und sie als Besitzerin nannten, ließ er es geschehen, daß sie freimütig die Architektur der „Stillosen" kritisierten; hatte er doch Konstanze längst auf der Terrasse bemerkt. Um dann die unbeabsichtigte Unhöflichkeit wieder auszuwetzen, schlug er ihnen vor, Frau von Giehrenberg ihre Aufwartung zu machen.

Das kleine Manöver war ihm geglückt, aber er mußte sich sagen, wie wenig all seine guten Vorsätze genützt hatten: dem ersten Moment der Versuchung war er unterlegen! Trotz des Alarmrufes seines Gewissens, dem Widerspruch seines Herzens. Ihr Anblick allein hatte genügt, seine Sinne, die jahrelang geschlummert hatten, zu wecken — wie ein Feuerstrom floß ihm das Blut seit dem Morgen durch die Adern.

Was sollte er nun beginnen? Als Ehrenmann durfte er niemals seine Leidenschaft für sie verraten, vor allem auch nicht in ihr die geringste Neigung entfachen. Und doch hatte das Gefühl, daß er ihr nicht ganz gleichgültig sei, daß sie vielleicht nur seinetwegen die Einladung des Doktors angenommen habe, ihn tief beglückt; von Anfang an war ihm ja gewesen, als zöge sich ein feineres, allen unsichtbares Band der Sympathie von Konstanze zu ihm, als entspränge ihre Liebenswürdigkeit seinen beiden Freunden gegenüber einem neutraleren Boden. Aber es durfte nicht sein! Schon daß er diese Entdeckungen voll Leidenschaft konstatierte, sie sich siegesfroh zurief, war eine Sünde; ein doppeltes Unrecht gegen diese Frau, die durch ihr schweres Schicksal das größte Mitleiden und die gewissenhafteste Schonung beanspruchen durfte. Ihr vor allem war zu wünschen und zu gönnen, daß sich ihr noch einmal ein reines, schattenloses Glück böte. Und er konnte ihr das nicht geben — ihn hielten Gewissen und Pflicht zurück.

Der uralte Kampf, den er längst beendet geglaubt hatte, stand von neuem in ihm auf. Er hatte nichts mehr vom Leben erwartet, hatte schließlich resigniert und nichts gefürchtet, als durch irgend ein neues Gefühl den mühsam errungenen Frieden wieder zu verlieren. Jetzt war die Stunde da — der künstliche Wall, den er um sich aufgebaut hatte, brach zusammen und mit Schaudern empfand er, wie warm und schnell sein Herz schlug und alles in ihm zu der schönen, liebreizenden Frau hindrängte. Er, der sich einbildete, innerlich alt und abgestorben zu sein, unterlag widerstandslos dem Zauber, der von ihr und ihren weißen Händen ausging — — —

Er sprang auf und rief nach dem Steward. In wenigen Minuten war seine kleine Handtasche gepackt. Dann ging er nach oben, langsam und zögernd.

(Fortsetzung folgt.)

Lesefrucht.

Die Brille eines Staatsmannes sei die seiner Politik, er muß nur darauf achten, daß sie weder vergrößert noch verkleinert.

Napoleon I.

Spanisches Frauenleben.

Von Hanna Geest.

Während in den anderen Ländern die Frauenbewegung dem Gesamtbilde der Kultur ihre kräftigen Zeichen einschneidet, bleibt ihr in Spanien noch Tür und Tor verschlossen. Wohl machen vereinzelte Frauen der besseren Stände, die, wie das jetzt in Spanien beliebt ist, ihren letzten Schliff (oft ist's ja nur der erste!) in Frankreich oder Italien empfingen, Versuche, ihren Landsmänninnen beizubringen, daß sie durch fleißige Arbeit auf allen erdenklichen Gebieten ihrem Leben neue Werte, befriedigenden und beglückenden Inhalt geben können, viel mehr als durch ihre Art, in den Tag hineinzuleben und auf den Mann zu warten, der auch oft hier nicht erscheint (die weibliche Bevölkerung überwiegt die männliche wesentlich), doch stoßen sie nur auf Widerstand. Die Spanierin ist durchaus Luxusgeschöpf. Da kein Schulzwang existiert, beharrt sie in ihrer Unwissenheit bis an ihres Lebens Ende. Arbeiten gilt als Schande. Und so stumpf ist der Spanierin ethisches Empfinden, daß die drückendste, peinigendste Abhängigkeit, ja selbst die Bettelei, die hier noch üppigere Blüten treibt als in Italien, ihr verlockender erscheint als ehrliche Arbeit.

Da steht bettelnd an der Kirche Virgen de la Soledad in der Straße de la Paloma ein schönes, junges Mädchen, ein winzig-kleines, in ein grellblaues Wolltuch gehülltes Kindchen tragend. Die Madonna von Feruzzi! zieht es mir bei ihrem Anblick durch den Sinn. Mädchenhaft jung ist die ganze liebliche Erscheinung. Die weichen Gesichtszüge entsprechen in ihrem kindlichen Ausdruck dem einer Fünfzehnjährigen. Voll Unschuld blicken die dunklen Augensterne in die Welt. Von Mütterlichkeit suche ich vergebens eine Spur. Da wimmert das kleine Bündel im Arm der ärmlich Gekleideten. Es tut das „zufällig" nur, wenn gutgekleidete Fremde vorüberziehen. Wer bliebe nicht stehen und suchte einige Centimos für die junge Mutter, die so demütig zu danken versteht, daß der Dank ein neuer meist erfolgreicher Appell an unser Herz ist. Täglich führt mich mein Weg dieselbe Straße, ich nehme Interesse an der kleinen Madonna. Wie ich heute im Museo del Prado (Königl. Gemäldesammlung) am Fenster stehe — ich hatte mir die Augen an all den herrlichen Murillos und Tizians müde gesehen und warf nun einen Blick auf die zur Mittagszeit besonders belebte Straße — geht da unten die schöne Bettlerin vorüber. Ich frage einen am nächsten Fenster stehenden Diener, ob er sie kenne und ob sie wirklich die Mutter dieses Kindchens sei. „Die Mutter? Im Leben nicht!" lacht der. „Das ist ja die lustige Dolores, meines Nachbars, des Schneiders S., älteste Tochter, die ihr Schwesterchen wartet. Daß sie sich als Bettlerin nebenbei Geld verdient, wird ihrem Schatz, dem dicken Alfonso, der in der Armeira, einer reichhaltigen Waffensammlung, die namentlich prächtige Toledaner Erzeugnisse aufweist, als Putzer angestellt ist, schon gefallen. Sie sollen das Pärchen einmal sehen, wenn es zum Stiergefecht fährt. Die schönste buntgestickte Mantilla trägt Dolores."

Und wirklich sah ich sie dann einmal. Freilich kostete es mich Mühe, sie wiederzuerkennen. Vom Kopf bis zu Fuß war sie eine andere. Natürlich war auch der demütigflehende Gesichtsausdruck wie weggewischt. Ihrer Schönheit sich reichlich bewußt, vielleicht auch stolz auf den hübschen Burschen an ihrer Seite und auf den offenbar neuen Staat, den sie heute trug, stieg sie mit der Haltung einer Fürstin, ein strahlendes Lächeln auf den Zügen, in den Wagen. Sie legt ihre langbefranste, weiße Mantilla über die hohe Sitzlehne, ihrem dunklen Köpfchen eine vorteilhafte Folie gebend. So fährt sie nach dem Teatro, wo sie ihre Mantilla über die Brüstung der Loge hängen wird, es aller Welt verkündend, daß sie, Dolores, es an Eleganz mit den vornehmen Damen in der Stadt aufnehmen kann.

Die Putzsucht der Spanierin sucht ihresgleichen. Glasperlenketten um den Hals und im Haar muß die Armste haben, und ginge sie in Lumpen gekleidet. Die Frisur entspricht der, die unsere Friseure als Ball- oder Gesellschaftsfrisur herstellen. Eine leuchtende Blume, seitwärts vom Haarknoten angebracht, fehlt niemals, selbst nicht am frühen Morgen. Viel Wert legt man auf eine zierliche Fußbekleidung. Auch hier findet sich stets ein Band in leuchtender Farbe — bevorzugt wird Gelb und Rot —, eine Flittergagraffe oder eine Blüte aus dem Garten als Schmuck.

Die Spanierin ist namentlich in der Madrider Gegend keineswegs durchweg so schön, wie man das erwartet, dagegen entspricht die junge Andalusierin — wohlgemerkt, nur diese, denn mit 25 Jahren ist sie zumeist verblüht — dem Schönheitsideal, das wir uns von der Südländerin gebildet haben. Mittelgroß, von geschmeidigem Wuchs und ungemein graziösen Bewegungen, die regelmäßigen, ausgeprägten Gesichtszüge belebt, die Augen feurig und nicht ohne Geist, der samtne, leichtgetönte Teint wie von Pfirsichhauch überglutet, das ist der Typ andalusischer Schönheit, der größten Frauenschönheit der Erde überhaupt, wie Kenner versichern.

Ein echtes Sonnenkind, immer heiter und fröhlich, lebt die Spanierin in den Tag hinein, nicht fragend, was der nächste bringt. Ihr Sinn ist nur auf das Vergnügen, auf Putz und Tand gerichtet. Ihm gilt ihr erster und letzter Gedanke. Ihren gesamten Besitz trägt sie oft an sich, im Hause sieht's dann freilich traurig aus. Und doch ist man äußerst gastfrei, bequem genug macht es ja die üppige Vegetation. Man geht nach dem Weingarten am Haus, in wenigen Minuten kann man einen verlockenden Fruchteller präsentieren. Eine Art Polenta ist in kurzer Zeit hergestellt. Das Land bringt reichen Ertrag, allen Ansprüchen seiner Bewohner genügend. Und sollte einmal wirklich eine schlechte Ernte die Hoffnungen vernichten, so nimmt man auch mit wenigem fürlieb.

Die arbeitende, d. h. die beruflich tätige Frau kennt man nicht und wird sie auch so bald nicht kennen. Wozu auch Geld verdienen, wenn der Vater, der Bruder, der Gatte da ist? Die Trägheit steckt der Spanierin zu tief im Blut, als daß sie sich ausrotten ließe. Dazu kommt ihre Sucht großzutun. Eine Dienende sein — welche Schande! Trotzdem ein jedes so ziemlich genau den Besitzstand des andern kennt, streut man sich gegenseitig durch Prunk und Aufwand Sand in die Augen. Die Spanierin ist mit ihrem Geschick zufrieden. Eine Notwendigkeit, ihre soziale Lage zu heben, liegt nicht vor, ja stößt direkt auf Schwierigkeiten. Ihr neue Berufe zu erschließen, erscheint überflüssig, da sie ohne Beruf leben kann und leben will. Die Bevölkerung ist dünn gesät, deshalb sind naturgemäß die Lebensbedingungen leichtere und bessere wie z. B. bei uns.

Der aus anderen Kulturländern hierher Verpflanzte entbehrt freilich ungemein. Ein wirkliches Wurzelfassen wird ihm selten gelingen. Hier ansässige deutsche Familien lassen zumeist ihre Kinder im Heimatland erziehen, zum mindesten haben sie deutsche Lehrerinnen, denen das Leben jedoch hier nach einem Aufenthalt von wenigen Jahren nicht mehr zusagt; gar zu wenig bietet es ihnen von dem, was sie nicht missen möchten.

Bunte Welt.

* Das Ende der Löckchen. Der kommende Winter scheint dazu bestimmt zu sein, eine völlige Umwälzung auf dem Gebiete der Haarmode zu bringen. Eine Umwälzung, die sich schon während der letzten Monate allmählich vorbereitet hat, nun aber zur Tat werden wird. Und das Signal dazu geht natürlich von Paris aus. Den kleinen Ringellöckchen, die während der letzten Jahre allüberall auf das Haupt unserer Frauen in wahrhaft erschreckenden Mengen aufgesteckt waren und sich manchmal zu den kunstvollsten, kompliziertesten Gebäuden vereinigten, ihnen ist der Untergang beschworen. Das bedeutet aber nicht etwa die Rückkehr zur Natur, bedeutet nicht, daß die Frau sich fortab mit dem mehr oder weniger reichlichen Haarschmuck begnügen soll, der von selbst auf ihrem Haupte gedeiht. Solche Rückkehr wäre dem innersten Wesen der Mode widerstrebend. Die Mode setzt immer nur an die Stelle einer Unnatur — eine neue Unnatur. Die Löckchen verschwinden und sie sollen ersetzt werden durch ganze, lange Zöpfe, die flach um das Haupt gelegt und im Nacken zu einem Knoten vereini-

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.
„Tagblatt-Haus".
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten. 2 Tagesausgaben.

Fernsprecher-Ruf:
„Tagblatt-Haus" Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 8—11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postanstalten, ausschließlich Bestellgeld. — Bezugs-Bestellungen nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Zweigstellen, sowie die 126 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biebrich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt" und „Kleiner Anzeiger" in einheitlicher Satzform; 20 Pfg. in davon abweichender Satzausführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für lokale Reklamen; 2 Mk. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, drittel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 518. Wiesbaden, Freitag, 5. November 1909. 57. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.
1. Blatt.

Zuziehung von Handelssachverständigen vor dem Abschluß von Handelsverträgen.

Der Handelsvertragsverein hat vor kurzem an den Reichskanzler eine Eingabe, betreffend Zuziehung kaufmännischer Kreise beim Abschluß von Handelsverträgen, übermittelt. Es wird darin darauf hingewiesen, daß bei dem Abschluß von Handelsverträgen die deutschen Außenhandelsinteressen infolge nicht ausreichender Sachkunde der deutschen Unterhändler und Nichthinzuziehung von kaufmännischen Sachverständigen vielfach geschädigt worden seien. Durch die schon oft gewünschte regelmäßige Hinzuziehung von industriellen und kommerziellen Sachverständigen müßte die Position unserer Unterhändler erheblich verbessert werden, da unsere diplomatischen Unterhändler bei ihrer vorwiegend juristischen Ausbildung nun einmal nicht über hinreichende praktische Kenntnisse verfügen, um die bei jedem Handelsvertrag in Frage kommenden zahlreichen und sich oft widersprechenden Interessen in der erforderlichen Weise wahrnehmen zu können.

Zu diesen Sachverständigen, die unseren Unterhändlern während der Vertragsverhandlungen zur Seite stehen, würden als notwendige Ergänzung kollegiale Beiräte der Regierung selbst treten, die schon bei der Vorbereitung der Handelsverträge in Wirksamkeit zu treten und dann das Vertragswerk im ganzen zu begutachten hätten.

Zu diesem Zweck besteht ja schon der im Herbst 1897 gebildete „Wirtschaftliche Ausschuß" zur Begutachtung handelspolitischer Maßnahmen. Dieser ist indessen infolge seiner unzureichenden Befugnisse und seiner einseitigen Zusammensetzung kein geeignetes Organ, um unserem Außenhandel wirklich ersprießliche Dienste leisten zu können. Insbesondere sind dann die exportierenden Fertigindustrien nicht in dem Umfang vertreten, wie es ihrer Wichtigkeit für die deutsche Volkswirtschaft entspricht. Seine Zusammensetzung erfolgt bekanntlich in der Weise, daß 20 Mitglieder vom Reichskanzler und je 5 vom Deutschen Landwirtschaftsrat, dem Zentralverband Deutscher Industrieller und dem Handelstag ernannt werden, von den Ersatzmitgliedern ist eines vom Handelstag, eines vom Zentralverband vorgeschlagen, die übrigen drei sind ernannt. Da die beiden ersten Verbände hochschutzzöllnerische Ziele verfolgen und die im Zentralverband zusammengeschlossenen Kreise noch einmal Sitz und Stimme im Handelstag haben, so werden notwendigerweise von den 15 Abgeordneten dieser drei Verbände 12 oder 13 unbedingte Anhänger des „Schutzes der nationalen Arbeit" sein und einer gesunden Förderung der Ausfuhr (d. h. einer nicht durch Ausfuhrprämien forcierten) verhältnismäßig gleichgültig gegenüberstehen. Die von der Regierung berufenen Mitglieder des Ausschusses sind zum großen Teil wiederum auf Vorschlag derselben Organisationen ernannt und ändern daher nichts an seiner einseitigen Zusammensetzung. Während so wichtige Zweige der deutschen Volkswirtschaft überhaupt nicht oder ganz ungenügend vertreten sind, erhält die Großindustrie der Rohstoffe und Halbfabrikate neben der Landwirtschaft ein nicht gerechtfertigtes Übergewicht.

Es liegt der Gedanke nahe, durch eine andere Organisation des Ausschusses Abhilfe zu schaffen. Eine solche Reform hat indessen außerordentliche Schwierigkeiten, und es ist zu befürchten, daß selbst im besten Falle nur Flick- und Stückwerk zustande kommt. Auch aus dem Grunde kann sich der Handelsvertragsverein von einer Reform nicht viel versprechen, weil er den Wirtschaftlichen Ausschuß im ganzen für eine verfehlte Institution hält. Wollte man diese Körperschaft erweitern und mit größerer Machtvollkommenheit ausstatten, so müßte sie immer mehr den Charakter eines volkswirtschaftlichen Nebenparlaments annehmen, gegen dessen Tätigkeit sowohl Reichstag wie Interessenvertretungen Einspruch erheben müßten.

Es wird daher befürwortet, die neuen Beiräte auf einer wesentlich anderen Grundlage zu bilden. Anstatt nach dem Muster des „Wirtschaftlichen Ausschusses", Industrie und Handel und Landwirtschaft in einem Gremium mit ständiger, nicht wechselnder Mitgliederzahl zusammenzufassen, was in verschiedener Hinsicht zu Unzuträglichkeiten führt, wird vorgeschlagen, daß die Sachverständigen 1. von Fall zu Fall aus der Mitte der noch näher zu bezeichnenden Interessenvertretungen entsendet werden und 2. sämtlich aus der freien Wahl dieser Körperschaften hervorgehen und nicht, wie es beim Wirtschaftlichen Ausschuß der Fall ist, zur Hälfte von der Regierung ernannt werden.

Von selbst würde sich auf diese Weise eine Spezialisierung der Beiräte nach größeren Absatzgebieten herausbilden, deren Einzelmitglieder indessen je nach dem Bedarfsfalle teilweise wechseln würden.

Nur bei einer solchen Spezialisierung ist es zu ermöglichen, daß der Regierung bei allen Zollfragen wirkliche Sachverständige zur Verfügung stehen, während im Wirtschaftlichen Ausschuß die meisten handelspolitischen Fragen durch Nichtsachverständige beraten werden. Heute kann es vorkommen, daß dieser Körperschaft ein Handelsvertrag zur Begutachtung vorgelegt wird, ohne daß ein einziges seiner Mitglieder im wirtschaftlichen Verkehr mit dem neuen Vertragsstaat stände oder sonstige persönliche Kenntnis über die gegenwärtigen wirtschaftlichen Beziehungen hätte. An diesem Übelstande würde durch eine andere Zusammensetzung des Ausschusses ebenso wenig wie durch eine Erweiterung seiner Befugnisse etwas geändert werden.

Die Obliegenheiten der Beiräte würden in erster Linie in der tätigen Mitarbeit an der Vorberatung und dem Abschluß von Handelsverträgen zu bestehen haben. Insbesondere legen wir Gewicht darauf, daß ihre Anhörung erfolgt, ehe unsere Unterhändler in die Vertragsverhandlungen eintreten und nicht erst vor dem Abschluß des Vertrages, wenn eine Änderung der Vereinbarungen im einzelnen nur noch schwer möglich ist. Gegenwärtig wird der Wirtschaftliche Ausschuß ebenso wie der Reichstag im wesentlichen nur vor die Frage der Annahme oder Verwerfung gestellt, nur in einem etwas früheren Zeitpunkt.

Eine ersprießliche Wirksamkeit dieser Beiräte wäre vor allem dann zu erwarten, wenn sie in allen wichtigen Fragen gehört werden müssen und außerdem das Recht erhalten, Anträge zu stellen und Beschlüsse zu fassen. Ein Hauptmangel in den Befugnissen des Wirtschaftlichen Ausschusses ist es ja, daß er keine Initiative besitzt und nur zusammentritt, wenn die Regierung ihn einberuft. — — —

Außer diesen Beiräten würde der Regierung eine andere gute Informationsquelle zur Verfügung stehen, deren Benutzung wir in allen Fällen dringend befürworten, wo es sich um handelspolitische Fragen von einschneidender Bedeutung für die deutsche Volkswirtschaft handelt, wie z. B. um die Neuregelung unserer Handelsbeziehung zu den Vereinigten Staaten, Großbritannien oder Frankreich. Es ist von größter Wichtigkeit, daß die Regierung vor der Entscheidung von den Ansichten und Wünschen der beteiligten Kreise eine allseitige und unparteiische Kenntnis erhält, was am besten durch eigens einberufene Sachverständigen-Konferenzen geschehen könnte. Es wäre so die Möglichkeit geboten, daß die großen Export- und Importfirmen der wichtigen Branchen selbst zu Worte kommen können.

Deutsches Reich.

* **Hof- und Personal-Nachrichten.** Der Kaiser hörte gestern vormittag im Neuen Palais die Vorträge des Kriegsministers, Generals der Infanterie v. Heeringen, des Oberquartiermeisters Generalmajors v. Gündell, des Chefs des Militärkabinetts, Generals der Infanterie Freiherrn von Lyncker, und des Chefs des Generalstabes der Armee Generals der Infanterie v. Moltke.

Der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland mit dem Prinzen Alexander und der Prinzessin Helene von Griechenland sind auf der Wildparkstation eingetroffen und nahmen im Neuen Palais Wohnung.

Bei dem Reichskanzler fand zu Ehren des scheidenden Staatssekretärs Dr. Nieberding gestern abend ein Diner statt, zu dem unter anderen Einladungen erhielten: der bayerische, der württembergische und der hanseatische Gesandte sowie zahlreiche Minister und Staatssekretäre.

* **Zum Ableben Leopold Sonnemanns.** In der gestrigen Versammlung des Frankfurter Journalisten- und Schriftstellervereins widmete der Vorsitzende Redakteur Giesen

Feuilleton.

Wilhelm Buschs Nachlaß.

Als Wilhelm Busch, der Einsiedler, in seinem weltentlegenen Harzdorf gestorben war, ist es ihm im Tode nicht besser ergangen als in seiner Lebenszeit. Einige haben ihn um seiner Lebendigkeit willen unsterblich gesprochen, andere haben die Achseln über ihn gezuckt; über ihn, der sich „ausgeschrieben" hatte, der schon lange tot war. Der liebe deutsche Blätterwald, durch den noch das Echo vom siebzigsten Geburtstag geistete, erwachte neu und hatte wieder tüchtig zu rauschen. Was er erzählte, war nicht ganz uninteressant, zumal Gegenwinde mit verschiedenen Melodien wehten: Busch der Maler, Busch der Zeichner; Busch der Dichter, Busch der Mensch. — Da waren kühle, erdgebundene und datenreiche Nekrologistenwinde, die pfeifend ihr Nachrufobjekt erfaßten, und da waren weiche, sphärische Weisen, Hymnen in memoriam. Der, der sich im Leben selbstwillig von der Welt abgesondert hatte, wurde im Tode mitten in sie hineingezerrt. Was hatte es ihm genutzt, daß er durch Jahre in der Einsamkeit seiner heimatlichen Heide, beim Belauschen der Natur, beim Betrachten der Bienen Schopenhauers pessimistische Grundthemen von der Nichtigkeit und dem Leiden des Lebens in burleskenhaften, lapidaren Reimen variierte? Er wurde im Tode noch einmal geboren und hätte noch einmal auf seine Weise dieses Ereignis besingen können, wie er es schon früher getan hatte:

„Eh' man auf diese Welt gekommen,
Und noch so still vorlieb genommen,
Da hat man noch bei nichts was bei,
Man schwebt herum, ist schuldenfrei,
Hat keine Uhr und keine Eile
Und äußert selten Langeweile.
Allein, man nimmt sich nicht in acht,
Und schlupp! ist man zur Welt gebracht."

Dieser weise Spötter, ein neuzeitiger Sokrates, läßt die Welt heute noch immer nicht zur Ruhe kommen. Im Vorjahre schickte er uns ein Buch, das den Titel „Hernach" trägt, trotzdem er uns mit seinem „Zu guter Letzt" so etwas wie einen biederen Abschiedshändedruck gegeben hatte. Noch nicht genug damit. Auch in diesem Jahr haben wir wieder ein Buch von ihm bekommen: „Schein und Sein". Die Sammlung „Hernach" brachte liebenswürdige Kleinigkeiten in Zeichnungen und Versen, darunter einiges Schalkhafte und einiges Gutgelungene in seiner zeichnerischen Manier, aber nichts eigentlich Neues, „Schnitzeln", nichts was zu seinem Ruhmeskranz neue Blätter hinzufügen könnte. Wie in allen Werken Buschs, in denen sich Zeichnung und Dichtung zueinander stellen, gebührt auch in diesem Buch wieder der Zeichnung der Vorrang. Nirgends ist Busch ein besserer Stilist gewesen als auf dem Gebiet der Zeichnung. Ein König war er dort, der sich auf das schärfste von seiner Umwelt abgesondert hatte. War auch der Schriftsteller in ihm voll Stil, so war er es doch nicht in dem Maße wie der Zeichner, der den Schriftsteller wie einen geschickten Mit-, oder doch nur Hilfsarbeiter gebrauchte. Da wo der Schriftsteller Busch sich zur vollen Höhe erhob, in seinen Prosageschichten, am stärksten und geistvollsten in „Eduards Traum", ging sein deutsches Volk nicht mit ihm. Man wollte keinen geistreichen Prosaisten Wilhelm Busch! (und er hätte nach meiner Ansicht gerade hier eine hohe Stelle erreichen können!) man wollte den Meister der Frechdachse „Max und Moritz", den Bilder-Erzähler und biederben Verseschmidt der „Frommen Helene" und des „Knopp", man wollte „Balduin Bählamm" und den „Maler Klecksel" von ihm — alles Dinge, die in ihrer inneren Verwandtschaft schon fast bis zur Schablone erstarrt waren, die aber immer wieder dem Zeichner und dem Dichter die Gelegenheit gaben, von der Boshaftigkeit des Leblosen dem Menschen gegenüber, von der „Tücke des Objekts" (mit Friedrich Vischer zu sprechen) zu berichten.

Busch hat lange mit diesen Dingen gelebt. Zu ihnen gesellten sich alle jene verworfenen Geschöpfe, die Tiere, die die leibhaftige Bosheit darstellen: „Miezi und Munzel", „Plisch und Plum", „Fipps, der Affe" und „Hans Huckebein, der Unglücksrabe", die jenen menschlichen Inkarnationen der Bosheit: „Max und Moritz", „Julchen Knopp", „Filucius", der „Frommen Helene" und jener zweiten Kanaille, die in der deutschen Literatur auf den Namen Franz hört, nichts nachgeben.

„Hernach" ist bei allem neu aufgewärmten Humor keine Errungenschaft gewesen, aber doch ein „echter Busch". Es sind Stücklein darin enthalten, die, würdige Kinder ihres Vaters, dem edlen Spießertum tüchtig die Nase kitzeln:

„Wenn einer, der mit Mühe kaum
Gekrochen ist auf einen Baum,
Schon meint, daß er ein Vogel wär',
So irrt sich der"

singt Busch, und er zeichnet auf drei Blättern eine philiströse, gespreizte Froschaufgeblasenheit einem kleinen Vogel gegenüber, die sich bei einem Flugversuch das fette Genick bricht.

Der Eindruck, den „Schein und Sein" macht, ist etwa der, den auch „Zu guter Letzt" hinterlassen hat. Auch „Schein und Sein" ist ein reiner Gedichtband. Die zeichnerische Lust Buschs scheint viel eher versiegt zu sein als seine poetische. Man sollte wünschen, daß es umgekehrt wäre. Mit der Zeichnung steht und fällt Busch. Die Zeichnung ist sein eigenartiges Wesen (er selbst war eben dieser Meinung), seine Verse waren nur Illustrationen, nur Kommentare zu seinen Bilderreihen. Und nun bekommen wir diese Kommentare allein vorgesetzt.

Nein, Busch war kein Dichter, kein Lyriker der Form, wie er hier aufgetischt wird. Was nutzt es, daß

dem alten Mitgliede des Vereins, Leopold Sonnemann, einen warm empfundenen Nachruf. Redner schilderte eingehend, wie Sonnemann als Verleger seiner Redaktion gegenüber stets vorbildlich korrekt gewesen sei und wie er, selber tätiger Redakteur, für seine Artikel stets selbst die Verantwortung übernommen habe. Sonnemann habe auch mit zuerst den Zusammenschluß sämtlicher Journalisten und Schriftsteller Deutschlands zur Vertretung ihrer Berufs- und Standesinteressen angeregt. Auch in seiner Tätigkeit als Reichstagsabgeordneter habe Sonnemann stets die Interessen der deutschen Presse im Auge gehabt und sich bemüht, dieselbe von allem gesetzlichen Zwang zu befreien. Insbesondere zeigte dies sein langjähriges (wenn auch leider vergebliches) Eintreten gegen den Zeugniszwang. Die Versammlung ehrte das Andenken ihres ehemaligen Mitgliedes durch Erheben von den Plätzen.

* **Der Reichstag.** Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht nunmehr eine kaiserliche Verordnung, betreffend die Einberufung des Reichstags zum 30. November.

* **Der Ruck nach links in Sachsen.** Bei den gestrigen letzten Stichwahlen zur zweiten sächsischen Ständekammer wurden gewählt: 3 Konservative, 1 Bund der Landwirte, 4 Nationalliberale und 1 Sozialdemokrat. Die neue Kammer setzt sich wie folgt zusammen: 30 Konservative, einschließlich 2 Bund der Landwirte, 1 Mittelstandsparteiler, 28 Nationalliberale, 8 Freisinnige und 25 Sozialdemokraten.

* **Die Berliner Stadtverordnetenwahlen.** Bei den gestrigen Berliner Stadtverordnetenwahlen der 2. Abteilung wurden sämtliche liberalen Kandidaten gewählt.

* **Die Cölner Stadtverordnetenwahlen.** Bei den gestern abend 6 Uhr zu Ende gegangenen Stadtverordnetenwahlen der dritten Klasse wurde folgendes Stimmenverhältnis festgestellt: Es erhielten die Zentrumskandidaten 18 976 bis 18 996 Stimmen, die Liberalen 3936 bis 4000, die Sozialdemokraten 10 485 bis 10 655. Die Zentrumskandidaten siegten also mit einer Mehrheit von rund 4000 Stimmen. Die Zahl der Wahlberechtigten hat sich infolge der Herabsetzung des Wahlzensus auf 4 M. um etwa 20 000 vermehrt. Die Wahlbeteiligung betrug 33 000 von etwa 70 000 Wahlberechtigten. Gegen die letzten Wahlen derselben Klasse erhielten das Zentrum etwa 7500, die Liberalen rund 1500, die Sozialdemokraten annähernd 7000 Stimmen mehr.

* **Aus dem bayerischen Landtag.** Die Kammer der Abgeordneten nahm mit 130 gegen 20 Stimmen das Einkommensteuergesetz an, durch welches die allgemeine progressive Einkommensteuer in Bayern eingeführt wird.

— **Die Knüppelgarde des Bundes der Landwirte.** Die Kampfesmittel, die der Bund der Landwirte und seine Anhänger anwenden, werden immer schöner. In einer Versammlung in Großgundlach in Oberfranken am 29. Oktober, die der Redner des Bauernbundes, Herr Moll, abhielt, drehten die Bündler das elektrische Licht aus, einer schlug in der Dunkelheit dann mit der Faust auf Herrn Moll ein und ein zweiter begoß ihn mit Bier. Als die Beleuchtung wieder hergestellt wurde, fragte Herr Moll die Versammlung, ob darunter auch Ehrenmänner seien, die gewillt wären, derartiges zu verurteilen. Niemand wagte gegenüber dem bündlerischen Terrorismus für Herrn Moll einzutreten. Aber einige Personen zeigten wenigstens durch Gesten ihren Unwillen.

* **Scheckstempel kontra Scheckverkehr.** In Beherzigung der zahlreichen, auch von „oben" ergangenen Mahnungen zur Veredelung des Zahlungsverkehrs hatte eine der modern geleiteten kleineren Gemeinden im Westen von Berlin die Zahlung der Gehälter in Schecks auf die Lokalbank eingeführt. Die Beamten waren auch mit dem Zahlungsmittel vertraut und selbst Kontoinhaber geworden. Jetzt aber hat die Einführung der Scheckſteuern sie bereits veranlaßt, unter Hinweis auf das Mißverhältnis zwischen Zinsnutzen und Stempellast und Stempelunbequemlichkeit von ihrer Behörde die Rückkehr zur Barzahlung zu verlangen. Ihrem Wunsche mußte natürlich entsprochen werden. So, wie sich der Scheckstempel hier im kleinen schon jetzt als schädigend erweist, wird er unzweifelhaft in großen Kommunen und Verwaltungen und im Geldverkehr überhaupt weiter wirken müssen.

* **Herr Schack.** Wie die „Deutschsozialen Blätter" mitteilen, hat der Abgeordnete Schack sein Mandat niedergelegt, aber nur in Zuschriften an seinen Parteivorstand, und dieser hat sie zu den Akten gelegt, bis er sich durch ärztliche Gutachten überzeugt habe, daß Schack unter allen Umständen zu einer gültigen Willenskundgebung imstande sei.

* **Arbeiter-Vorstellungen „Auf Allerhöchsten Befehl".** Auch im Winterhalbjahr 1909/10 sollen im Neuen Königl. Opernhaus in Berlin zehn Arbeiter-Vorstellungen unter der Ankündigung „Auf Allerhöchsten Befehl" veranstaltet werden. Die Verteilung der Eintrittskarten soll auch diesmal unter Vermittlung der Zentralstelle für Volkswohl erfolgen.

* **Das Moltke-Denkmal in Bremen.** Am Donnerstagnachmittag wurde in Bremen das Moltke-Denkmal, ein Geschenk des verstorbenen Bankiers Bernh. Loose, feierlichst enthüllt. Nach einer Ansprache übergab Bürgermeister Dr. Pauli im Namen des Komitees das Werk der Stadt Bremen. Hierauf hielt Bürgermeister Dr. Marcus eine längere Rede, in der er seiner Verehrung für den Generalfeldmarschall Ausdruck verlieh. Im Anschluß hieran wurde dann in der Nähe des Denkmals ein Brunnen enthüllt, ein Geschenk des regierenden Bürgermeisters Dr. Marcus.

* **Die Berufung von Arbeitern in die Generalsynode.** Der Vorstand der „kirchlich-sozialen Konferenz" hat sich in einer Immediateingabe mit dem Ersuchen an den Kaiser gewandt, Arbeiter in die preußische Generalsynode zu berufen. Darauf hat der preußische Oberkirchenrat mit Ermächtigung des Kaisers dem Absender der Eingabe folgendes eröffnet: „Mit dem Endziel einer Vertretung des Arbeiterstandes in der Generalsynode durchaus einverstanden, halten wir es dem Sinn und Geist unserer Kirchenverfassung entsprechend, wenn durch die vorangegangene Teilnahme an der kirchlichen Arbeit der Gemeinden, sowie der Kreis- und Provinzialsynoden auch aus dem Arbeiterstande geeignete Kräfte für die Teilnahme an den Aufgaben der Generalsynode herangezogen werden würden. Es ist daher in Aussicht genommen, die Konsistorien und Gemeinden auf die Gewinnung geeigneter Persönlichkeiten aus dem Arbeiterstande für die kirchliche Vertretung in der Gemeinde, sowie in der Kreis- und Provinzialsynode hinzuweisen und dann die in solcher kirchlichen Arbeit etwa bewährten Männer ev. zunächst für die allerhöchste Ernennung zu den Provinzialsynoden und demnächst auch zu einer Generalsynode in Aussicht zu nehmen."

* **Vom Deutschen Tag in Chicago.** Aus Chicago wird uns geschrieben: Die am 3. Oktober abgehaltene Feier des Deutschen Tages war stärker besucht als irgendeine frühere Veranstaltung; es nahmen etwa 30 000 Deutschamerikaner daran teil, unter denen sich auch zahlreiche ehemalige Österreicher und Schweizer befanden. Die Feier bestand in einem imposanten Straßenumzug und dem eigentlichen Festakt in der größten Festhalle der Stadt. Hierbei hielt der Anwalt des Kaiserlichen Konsulats, Rechtsanwalt Rubens, die Festrede. Er wies auf die Verdienste des Deutschtums um die kulturelle und wirtschaftliche Entwickelung der Vereinigten Staaten hin, denen gegenüber der Deutschamerikaner noch nicht die Würdigung genieße, die ihm zukäme. Und darum müsse er sich politisch mehr betätigen und bestrebt sein, die Gesetzgebung des Kongresses und der einzelnen Staaten im Sinne der Wünsche des Deutschtums zu beeinflussen. Als besonders wichtig hob der Redner die Erhaltung der deutschen Sprache und guter Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten hervor. Die Rede fand in der Versammlung und in den deutschen Zeitungen freudige Aufnahme; sie wurde aber auch von der anglo-amerikanischen Presse in freundlicher Weise besprochen. In den deutschen Kreisen der Vereinigten Staaten hofft man, daß die maßvolle und doch so kraftbewußte Rede zur Stärkung des Selbstbewußtseins der Deutschamerikaner beitragen wird. npt.

* **Deutsch-Wilmersdorf Großstadt.** Am 16. Oktober ist Deutsch-Wilmersdorf in die Reihe der Großstädte in statistischem Sinne getreten, denn es hat an diesem Tage die Einwohnerzahl von 100 000 überschritten.

* **Die Zahl der Streikenden bei der Mansfelder Gewerkschaft** ging auf 6750 Mann zurück. Dennoch beschlossen die Streikenden die Fortsetzung des Ausstandes. Über 1000 jüngere Bergarbeiter verpflichteten sich durch Unterschrift zur Abreise in westfälische und oberschlesische Bezirke, wo Arbeitsgelegenheit sein soll.

Deutsche Kolonien.

Deutsch-Südwestafrika. Auch in Karibib ist nun ein Bürgermeister gewählt worden, und zwar Herr Kaufmann Eduard Hälbich. Er gehört der ältesten deutschen Familie im Schutzgebiete an und ist auch dort, in Otjimbingue, geboren. Seit 1874 leitet er die bekannte Firma E. Hälbich Witwe. Auch in Keetmanshoop und Lüderitzbucht ist die Wahl eines Bürgermeisters und von 6, bezw. 8 Gemeinderatsmitgliedern in die Wege geleitet.

Eine neue koloniale Gesellschaft, unter der Firma Deutsche Kolonial-Landerwerbs- und Verwertungsgesellschaft, G. m. b. H., hat sich gebildet, die zunächst ihr Hauptaugenmerk auf die Errichtung von Europäerwohnhäusern in den Kolonien richtet.

Krokodilhäute aus den Kolonien. Das Gouvernement von Deutsch-Ostafrika hat sich bemüht, deutsche Interessenten für die Verwendung von Krokodilhäuten, die bekanntlich hoch im Wert stehen und für deren Herstellung in Amerika Alligatoren sogar gezüchtet werden, zu finden. Eine Firma in Homburg v. d. H. hat sich nunmehr bereit erklärt, richtig behandelte Krokodilhäute aufzukaufen.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Die Stellung der Kurie zum Fall Wahrmund.

Dem Vertreter eines Wiener Blattes wird in der Staatskanzlei des Vatikans über die Stellung der Kurie zum Fall Wahrmund mitgeteilt: „Die Frage, ob Professor Wahrmund die Befähigung haben könne, im katholischen Lande Österreich Kirchenrecht zu lesen, ist für den Heiligen Stuhl, wenn den erhaltenen Versicherungen Glauben geschenkt werden kann, grundsätzlich erledigt. Sollte Professor Wahrmund sein altes Hauptkolleg dennoch wieder lesen so wird dies ohne die Verwahrung des Heiligen Stuhles nicht geschehen." Die Art, wie diese Mitteilungen der Staatskanzlei erfolgten, gestattet den Schluß, daß der Vatikan mit Bestimmtheit auf die Pensionierung des Professors Wahrmund rechnet.

Die slavische Union.

Die parlamentarische Kommission der slavischen Union nahm in ihrer gestrigen Sitzung einstimmig folgenden Antrag des Abgeordneten Susersic an: Die slavische Union

---

wir gutwillig bereit sind, die vielen, großen Schwächen dieser Verse zu übersehen, die sich jetzt prätentiös, breitbeinig vor uns aufschanzen? Wahrlich: für ein neues Buschsches Schwein mit halbzugekniffenen Augen, verschmitzter, lachender Schnauze und einem sich verwegen ringelnden Schwanz, für eine neue geniale Kuhblödigkeit, eine mühsalbeladene Eselstype oder eine seiner knappstrichigen, waschechten Bauernfiguren können wir getrost ein gut Teil dieser Gedichte hingeben. Ein paar Buschsche Verswendungen mehr oder weniger, die dabei verloren gingen, dürften uns nichts ausmachen dem anderen, seinem Wertvolleren, gegenüber.

Meine Anschauung über die Wirksamkeit — ich kann nicht sagen: über den Gehalt — dieser neuen Gedichte will ich erhärten, indem ich Proben daraus hier herſetze. Der Leser mag selber entscheiden, ob nicht die fehlende originelle Zeichnung der eigentliche Vermittler des Buschschen Gedankens geworden wäre:

Waldfrevel.

Ein hübsches Pärchen ging einmal
Tief in des Waldes Gründe.
Sie pflückte Beeren ohne Zahl,
Er schnitt was in die Rinde.
Der pflich'getreue Förster sieht's.
Was sind das für Geschichten?
Er zieht sein Buch, er nimmt Notiz
Und wird den Fall berichten.

Das ist herzlich harmlos. Nicht anders gibt sich das Gedicht:

Doppelte Freude.

Ein Herr warf einem Bettelmann
Fünf Groschen in den Felder.
Das tat dem andern wohl, und dann
Tat es auch wohl ihm selber.
Der Eine, weil er gar so gut
Kann sich von Herzen loben;
Der Andre trinkt sich selber Mut
Und fühlt sich sehr gehoben.

Etwas recht Herausragendes ist gar nicht dabei. Wie in „Zu guter Letzt" macht sehr vieles den Eindruck, als sei es als etwas Handschriftliches für gelegentliche Wohltätigkeitsbasare fabriziert oder für intime Familienfeste zusammengereimt worden.

So also sieht es um diese neuen Buschbücher. Da die fröhlich zusammensuchenden Erben sich gar zu sehr an Meister Wilhelms Dichter-Charakteristik gehalten haben? — „Auch er", singt Busch in zwei Strophen:

„Rührend schöne Herzgeschichten,
Die ihm vor der Seele schweben,
Weiß der Dichter zu berichten,
Wovon aber soll er leben?
Was er fein zusammenharkte,
Sauber eingebundne Werklein,
Führt er eben auch zu Markte,
Wie der Bauer seine Ferklein."

Die ausgesprochene Vermutung dürfte wohl nicht falsch sein. Eine Förderung der guten, künstlerischen Beurteilung für die Arbeiten Buschs wird aber durch ein solches ausschlachterisches Gebaren in Frage gestellt! Diese Nachkömmlinge unter seinen Büchern spiegeln nur sehr schwach die alte, starke Zeit herauf; die Zeit, in der Busch noch aus dem tiefen, vollen Born seines wunderbaren Humors schöpfen konnte. Weiter nichts. Sie können das Bild, das wir von ihm haben, nicht mehr herausarbeiten, können Einzelzüge nicht vertiefen, wie sie das, was uns an ihm rätselhaft geblieben ist — sein inneres Leben, nicht enträtseln. Selbst der häufig nachdenkliche Ton in „Schein und Sein" kann daran nichts ändern. Das ist Busch, der Alte, der Einsame, von dem böse Zungen sagen, er sei am Lebensausgang, im Nachdenken über seine verwegenen Sünden, bigott geworden. Haltlose Ausstreuungen sind das gewesen. Die Reflexion war von jeher sein Gebiet, und sie hat nicht einmal neue Fermen angenommen. Daß die Früchte nicht mehr die Fülle, die Kraft der jungen Jahre besaßen, lag an der Herbstlichkeit des Gartens, aus dem sie kamen. Dort, wo die fröhlichen Winde mit den Dingen dieses Lebens gespielt hatten, ging jetzt ein nachdenklicher Mann über die Wege und stellte dem Leben Fragen.

Wer „Schein und Sein" durchsieht, wird unwillkürlich an den Busch denken, der im deutschen Volksherzen lebt. Wie anders ist der, ja, wie anders! — Und da mag es manchem wohl so ergehen, wie es mir ergangen ist: ich mußte an Knopp denken, von dem Busch, nachdem Julchen versorgt ist, sagt: er hat

— — — — — hinieden nun
Eigentlich nichts mehr zu tun.
Er hat seinen Zweck erfüllt —:
Runzlich wird sein Lebensbild."

Ich glaube, Buschs Sichbescheiden ist eine weise Selbsterkenntnis gewesen. Er hat wohl gewußt, wie es mit ihm stand, und so hat er es seinem heiligen Antonius nachgetan:

„Der heilige Antonius, so wird berichtet,
Hat endlich ganz auf die Welt verzichtet;
Ist tief, tief hinten im Wald gesessen,
Hat Tau getrunken und Moos gegessen."

Und daß Busch-Antonius dann recht sittsam und artig geworden ist, darf uns nicht wundern; denn er selbst hat es ja auch gesagt, wie es um das Alter aussieht, dem die Lebenskräfte schwinden. Die alten Leute

„Die haben alles hinter sich
Und sind, gottlob, recht tugendlich."

Wilhelm C. Gomoll.

Aus Kunst und Leben.

* **Reuter-Abend im Kurhaus.** Frl. Auguste Santen, das Mitglied unseres Königl. Theaters, erfreute gestern im kleinen Kurhaussaale eine verständnisvolle Zuhörerschaft durch den Vortrag einiger Reuterscher Dichtungen. Die Künstlerin ist als gute Reuter-Interpretin bekannt. Für den gemütvollen, manchmal etwas wehmütigen Ernst, den sonnigen Humor, die schlichten Charaktere der Dichtungen unseres besten Volks- und Dialektdichters fand sie den rechten Ausdruck und wußte selbst jenen Zuhörern, die die plattdeutsche Mundart weniger beherrschten, das Verständnis dafür zu erschließen, so daß nach jedem Vortrag ihr nicht nur reicher Beifall dankte, sondern das Publikum keine Neigung zeigte, den Saal zu verlassen und immer noch auf eine Fortsetzung der Vortragsfolge wartete. -s.

* **Das letzte Werk Lombrosos.** In diesen Tagen erscheint in Turin das letzte Werk Lombrosos, das der verstorbene Gelehrte erst im Oktober, wenige Tage vor seinem Tode, beendet hatte. Das Buch heißt: „Untersuchungen über hypnotische und spiritistische Erscheinungen". In der Vorrede erinnert Lombroso daran, daß viele, als er sich zum Spiritismus bekannte, ihm abrieten, seinen ehrenvollen und durch wissenschaftliche Leistungen bekannten Namen durch eine abgewiesene und lächerlich gemachte Theorie aufs Spiel zu setzen. Dann führt er aus, wie er zum Spiritismus gekommen sei. Der ganze erste Teil des Buches handelt von hypnotischen Versuchen, die im Gegensatz zu den spiritistischen eine gewisse feste Grundlage haben. Im zweiten Teil wagt Lombroso dann den Schritt von den hypnotischen Erscheinungen zu den Mediumserscheinungen und spiritistischen Vorgängen.

erklärt sich außerstande, mit der Regierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung zu verhandeln; hingegen ist die slavische Union bereit, die friedliche Lösung der Krisis zu fördern und mit einer Regierung in Verhandlungen einzutreten, welche Gewähr für das System der vollen Gerechtigkeit gegen alle Völker des Reiches bieten würde.

Italien.

Ein neuer Aufstand in Erythraa.

Der Gouverneur von Erythräa sandte an den italienischen Minister des Äußeren ein Telegramm, worin er ihm mitteilt, daß in der Gegend von Adigrat die Kriegstrommel alle waffenfähigen Männer zusammenruft, damit sie gegen die Italiener in den Kampf ziehen. Sofort trat der Ministerrat zu einer Konferenz zusammen und benachrichtigte auch den König von dem Inhalt des Telegramms. Nach Neapel erging der Befehl, unverzüglich zwei Gebirgsbatterien und vier Bataillone Infanterie zur Einschiffung nach Massaua bereitzuhalten.

Vermittlungsgeschäfte bei Papstaudienzen?

Seit längerer Zeit gingen Gerüchte von lukrativen Vermittlungsgeschäften um, die geistlicherseits bei Papstaudienzen gemacht wurden. Der Majordomus des Vatikans Bisleti erließ nun, nach einer Meldung der „Frankf. Ztg." aus Rom, ein Rundschreiben an die Ordensgenerale, die Chefs der religiösen Institute und Priesterkollegien in Rom, in dem er an ihre Verantwortlichkeit bei der Empfehlung audienzlustiger Personen appellierte und zur Vorsicht mahnte, damit nur sichere Elemente dem Papste vorgestellt werden.

*

Bei den nächsten Kardinals-Ernennungen wird kein Deutscher den roten Hut erhalten. Das wiederholt angekündigte Konsistorium dürfte im Laufe der nächsten zwei Monate stattfinden. Zehn neue Kardinäle sollen ernannt werden, darunter drei bis vier Italiener, drei Franzosen und ein Österreicher.

Rußland.

Die Intervention in Persien.

Von Tiflis ist ein Zug einer Grenadier-Batterie ausmarschiert, der sich in Baku mit einem Bataillon des Saljan-Regiments und drei Kosaken-Sotnien zu einem für Ardebil bestimmten Detachement vereinigen wird.

Frankreich.

Die Altersversorgung der Arbeiter.

Im Senat erklärte der Berichterstatter Cuvinot, die Kommission für die Altersversorgung habe sich für die obligatorische Beitragszahlung seitens der Arbeitgeber und Arbeitnehmer unter Mitwirkung des Staates und für die Zulassung freiwilliger Beitragszahlungen ausgesprochen. Das Gesetz werde eine Mehrbelastung von 100 Millionen Frank für den Staat zur Folge haben. Der Berichterstatter der Finanzkommission teilte mit, daß die Kommission das System der einmaligen Kapitalszahlung angenommen habe, das der Rentenzahlung vorzuziehen sei.

Streikunruhen in Bordeaux.

Aus Bordeaux wird gemeldet: Zwischen ausständigen Hafenarbeitern, die vor dem Stadthause lärmende Kundgebungen veranstalteten und Straßenbahnwagen aufhielten, und der Polizei und Gendarmerie kam es zu einem heftigen Zusammenstoß. Aus der Mitte der Streikenden fielen mehrere Revolverschüsse, die jedoch niemand verletzten. Etwa hundert Ausständige flüchteten in die Kathedrale, wurden aber wieder aus derselben vertrieben.

*

In der Kammer wurde die Beratung über die Wahlreform fortgesetzt. Mehrere Redner traten für eine proportionale Vertretung ein, darunter insbesondere Jaurès, welcher darlegte, daß das System, das erfolgreich in Ländern mit ländlicher Bevölkerung, wie in Württemberg, Anwendung finde, dringend von den deutschen Sozialisten gefordert werde.

England.

Der Kampf um das Budget.

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Unterhauses kennzeichnete Balfour das Budget als sozialistisch, weil es sich an der Sicherheit des Eigentums vergreife, die von dem kommerziellen Gedeihen des Landes unzertrennlich sei. Der Premierminister erklärte demgegenüber, das Budget werde die Billigung der überwiegenden Majorität der einzigen Instanz des Landes erhalten, die verfassungsmäßig befugt sei, sich mit den Finanzen des Landes zu beschäftigen oder sie zu regeln. Diese Herausforderung gegen die Lords wurde von den Ministeriellen mit lautem, andauerndem Beifall begrüßt. Im weiteren Verlauf der Debatte sprach auch Schatzkanzler Lloyd George. Er nahm im Laufe seiner Rede, in der er seinen Standpunkt mit Entschiedenheit verteidigte, für die Regierung in Anspruch, daß sie für Einnahmen Sorge getragen habe, die den Zielen angemessen seien, die man sich für die Sicherheit des Staates und die Wohlfahrt des Volkes gestellt habe. Die von der Regierung geforderten Maßnahmen würden schließlich die Schwierigkeiten, die gegenwärtig die Industrie bedrückten, beseitigen und Großes vollbringen zum Wohle aller Klassen und der Allgemeinheit. Das Finanzgesetz wurde schließlich in dritter Lesung mit 379 Stimmen gegen 149 Stimmen angenommen. Die Nationalisten enthielten sich der Abstimmung. Nach Verkündigung des Ergebnisses fand eine große Kundgebung der Liberalen statt, die Premierminister Asquith und Lloyd George enthusiastisch feierten und sie zur Beendigung des langen Kampfes beglückwünschten.

Griechenland.

Die Unruhen in der Marine.

Die Lage hat sich verschlechtert. Die Mannschaften der drei Panzerschiffe verweigerten den Gehorsam den jüngeren Offizieren, welche das von Typaldos angefertigte Protokoll zwar unterschrieben, aber, weil sie an der Revolte nicht aktiv teilgenommen haben, von der Regierung nicht verfolgt wurden. Die Regierung hat inzwischen angeordnet, daß die Offiziere auf andere Schiffe versetzt werden. Zwischen den Marine-Offizieren herrscht Uneinigkeit. Ebenso sind ernste Zwistigkeiten im Offiziers-Verbande ausgebrochen.

Die Unteroffiziere und Mannschaften des Kriegsschiffes „Hydra", auf dem vier an der Marinerevolte beteiligte Fähnriche in Haft sind, verlangten die Entfernung der Meuterer vom Schiffe und verweigerten, solange das nicht geschehen, den Dienst. Der Schiffskommandant Ghinis beruhigte die Leute durch eine Ansprache. Alle verhafteten Offiziere werden vorsichtshalber von den Schiffen entfernt werden.

Serbien.

Ein politischer „Träumer".

Der Bischof in Nisch, Nikanor, versuchte auf eigenartige Weise in der Thronfolgefrage zugunsten des Prinzen Georg einzugreifen. Er ließ seinen Freunden eine Art Hirtenbrief zugehen, in dem er mitteilt, Gott habe ihm im Traume Vorwürfe wegen der widernatürlichen Abänderung der Thronfolge gemacht. Daraufhin habe er, der Bischof, im Verlauf einer Revolution den Prinzen Georg auf Gottes Anraten zum König ausgerufen. Die eingeleitete Untersuchung dürfte mit der Pensionierung des „Träumers" Nikanor enden, der ein enragierter Anhänger der Dynastie Obrenowitsch war.

*

Die Verlobung der Prinzessin Helene von Serbien, der ältesten, 1884 geborenen Tochter des Königs Peter, mit einem russischen Großfürsten soll unmittelbar bevorstehen. Der Zar will damit sein Wohlwollen für das Haus Karageorgiewitsch zum Ausdruck bringen.

Türkei.

Die Pforte verständigte die Schutzmächte, daß sie demnächst ein türkisches Stationsschiff nach der Sudabay auf der Insel Kreta entsenden werde.

Am Donnerstagnachmittag fand in Gegenwart des deutschen Botschafters und zahlreicher anderer Mitglieder des diplomatischen Korps und unter starker Beteiligung der Spitzen der deutschen, französischen und englischen Kolonien die feierliche Eröffnung des Bahnhofsgebäudes der Anatolischen Eisenbahn in Haidarpascha, dem asiatischen Vorort von Konstantinopel, statt. Türkischerseits wohnten der Feier der Minister des Innern, der Finanz-, Justiz- und Arbeitsminister und zahlreiche höhere Offiziere und Würdenträger bei. Im Namen der Bahngesellschaft sprachen der Direktor der Deutschen Bank v. Gwinner und Direktor Kautz; namens der türkischen Regierung sprach der Arbeitsminister, der in längerer Rede die Bedeutung des Unternehmens für die wirtschaftliche und politische Entwickelung der Türkei hervorhob. An die Feierlichkeit schloß sich eine Besichtigung des Bahnhofsgebäudes, dessen Anlage ungeteilte Anerkennung fand. Zur Erinnerung an die Feier ließ der Sultan dem Direktor Kautz eine goldene Uhr mit Namenszug überreichen. Direktor Gwinner wurde vom Sultan in Privataudienz empfangen.

Marokko.

Vom Kriegsschauplatz.

Die auf dem Kriegsschauplatz geplante Wiederaufnahme der Offensivaktion ist durch den neuen Beginn verheerenden Unwetters vorläufig zur Unmöglichkeit gemacht worden. Die Proviantierung der überschwemmten entfernten Heereslager stößt wiederum fast auf unüberwindliche Schwierigkeiten.

Bei Melilla ist das Gelände unter Wasser, alle kriegerischen Operationen sind lahmgelegt. Übrigens sollen die Kabylen durchaus damit einverstanden sein, Frieden zu schließen. Die Gesandten des Sultans erhalten aus allen Stämmen Meldungen, daß die Feindseligkeiten eingestellt werden.

Persien.

Nach in Täbris eingetroffenen Nachrichten überfiel Rakhim Khan mit Schahsewennen Ardebil, plünderte die Basare, die Karawanserei und den größten Teil der Häuser. Der Gouverneur, der Endschumen und die Geistlichkeit sind in die russische Botschaft geflüchtet.

Abessinien.

Die Besserung im Befinden des Kaisers ist zwar gering, aber sie hält an.

Luftschiffe und Aeroplane.

Die Cölner Luftschiff-Übungen.

wb. Cöln, 4. November. Der heute vormittag aus Leichlingen hier eingetroffene „P. 3" unternahm um 11½ Uhr eine Geschwindigkeitsfahrt. Er fuhr 10 Kilometer in verschiedenen Höhen und legte diese Strecke in 18, bezw. 21 Minuten zurück. Er landete um 1 Uhr 30 Minuten glatt vor der Halle. Die Fahrt vollzog sich in Höhen bis zu 500 Meter. An derselben nahmen Major Sperling, Oberst Messing und Hauptmann Gruetzler teil. Bei der Überfahrt von Bickendorf nach Leichlingen stieß „P. 3" an der Dachsparre der in unmittelbarer Nähe befindlichen hölzernen Kantine an, ohne jedoch Schaden erlitten oder verursacht zu haben. Um 12 Uhr stieg „M. 2" zu einer Höhenfahrt auf und umfuhr in zirka 1300 Meter Höhe in weitem Umkreis die Stadt Cöln unter Führung des Major Groß. Es landete nach etwa fünfstündiger Fahrt um 5½ Uhr. Um 2 Uhr unternahm „P. 1" ebenfalls eine Höhenfahrt unter Führung des Hauptmanns v. Kehler, machte über Cöln eine Schleife in zirka 1000 Meter Höhe und landete etwa um 5 Uhr zirka 300 Meter von der Halle entfernt. Beim Heruntergehen hatte kurze Zeit der Motor ausgesetzt, weshalb man es für angebrachter hielt, hier zu landen. Die Höhenfahrten stellen eine sehr beachtenswerte Leistung dar, da sich in solchen Höhen die Luftschiffe außer der Wirkung eines feindlichen Feuers befinden würden. „Z. 2" beteiligte sich an den heutigen Fahrten nicht, da die Motore einer genauen Prüfung unterzogen werden. Die Dispositionen für den morgigen Tag werden im Laufe des morgigen Tages getroffen werden. Das Wetter war sichtig, der Wind aber zeitweise sehr böig, was namentlich das Innehalten einer gleichmäßigen Höhe bei der Schiffsführung schwierig gestaltete. Der Seitenwind betrug zwar nur 6 Meter, aber je höher man stieg, desto mehr nahm der Wind zu. Er betrug in 1700 Meter Höhe gemessen 14 Meter in der Sekunde.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 5. November.

Die Schillerfeier in Wiesbaden vor 50 Jahren.

Über diese Feier schreibt ein Berichterstatter am 10. November 1859 in der Frankfurter „Didaskalia":

„Was man so lang ersehnt, das sah man endlich kommen; Schillers Jubelfest. Die gestrige Vorfeier war in allen ihren Einzelheiten großartig und gelungen. Die ganze Stadt war auf den Beinen, doch ernst und feierlich. Der Abend sah die Stadt, mit Einschluß aller öffentlichen und selbst der Militärgebäude, in ihrem besten Flaggenschmuck, im reichsten Gaslicht. In den Buchhändlerläden und in öffentlichen Lokalen die Schillerbüste zwischen prächtigen Blumengewächsen lorbeerbekränzt. Der Andrang zur Festvorstellung im Theater ließ viele ohne Sitz und Platz; doch trat deshalb nicht die leiseste Störung ein. Der Prolog von G. Freudenberg, gesprochen von Frau Genast (vom nassauischen Hoftheater), erhöhte die festliche Stimmung, welche sich bei den Tableaux und insbesondere bei der Apotheose zu einer wahren Begeisterung steigerte. Der Herzog, die Herzogin, Erzherzog Stephan, Prinz Nikolaus und andere hohe Personen wohnten der Vorstellung bei. Der prächtige Fackelzug entwickelte sich nun rasch vor dem Kursaal und zog von da am Schloß vorbei nach dem „Schillerplatz", auf welchem unter Musik, Reden und Gesängen die (inzwischen spurlos verschwundene. Die Red.) „Schillerlinde" als ein sichtbares Zeichen der Verehrung zum Gedächtnis künftiger Geschlechter eingepflanzt wurde. Die Straßen, durch welche der Zug sich bewegte, sowie die beiden Hauptkirchen waren prächtig bengalisch beleuchtet. Fernhin schallender Donner vom hohen Turm der (damals im Bau begriffenen) evangelischen Kirche begleitete die Huldigung an den auf dem Balkon seines Palais erschienenen Herzog, welcher in hochherzigem Vertrauen zu seinen Wiesbadenern die Schwierigkeiten umgestoßen hatte, welche bureaukratische Ängstlichkeit und Mißtrauen einer öffentlichen Feier entgegenzusetzen sich bemühten. Die Vorfeier endigte unter Absingung patriotischer Lieder bei dem Schein der auf Haufen zusammengelegten Fackeln auf dem Theaterplatz. Hell und freundlich sandte Luna ihre Silberstrahlen in die Straßen, in welchen die Menge noch spät in freudiger Erregung auf- und abwogte.

Der heutige Festtag begann mit der Feier der beiden Gymnasien in der Aula des Gelehrten-Gymnasiums und in den städtischen Schulen, sowie in den Privatinstituten. Der Besuch war überall gleich zahlreich. Gegen Mittag schlossen die meisten Geschäfte, voran die Buchhändler. Die Straßen belebten sich wie an einem hohen Festtag. Es war Feiertag geworden. Der Platz am Kursaal, mit hohen venetianischen Masten geziert, faßte kaum die nach den Festräumen strömende Menge. Gegen 4 Uhr begann hier im festlich dekorierten großen Saal, in dessen Mitte eine kolossale Schillerbüste unter Blumengewächsen prangte, die eigentliche Feier, zu der sich auch der Herzog, die Herzogin, Prinz Nikolaus, Erzherzog Stephan usw. einfanden. Der Festouvertüre von Beethoven folgte die Festrede von Professor Spieß; dann der „Festgesang an die Künstler" und die neunte Sinfonie von Beethoven mit Chor über Schillers „Ode an die Freude", welche eine mächtige Wirkung hinterließ. Der Genius des großen Dahingegangenen ruhte sichtlich über der Versammlung. Kein Wort, kein Ton; nur ihm allein galt die Huldigung, nur ihm allein schlugen die Herzen. Man trennte sich auf kurze Zeit, um sich bei dem Bankett noch zahlreicher wieder einzufinden. Die Freude sprengte hier in etwas die strengen Bande der Ordnung; eine Ansprache des Komitemitglieds, Prokurator Dr. Braun (der spätere Karl Braun-Wiesbaden), rief lebhaften Beifall hervor. Musik, Gesang und Toaste wechselten nun in bunter Reihenfolge. Erst der grauende Morgen trennte die Gäste, die sich bei einer Ansprache des für die Schleswig-Holsteiner so tätigen F. W. Käsebier rasch zu einer Sammlung für unsere leidenden Brüder entschlossen und rund 300 Gulden zusammenlegten. Eine schönere Weihe konnte dem Fest gewiß nicht werden; es hat aufs neue bewiesen, daß ein geistiges Band das Volk umschlingt. Die lang ersehnte Form — ein neuer Morgen — möge sie uns bringen."

Soweit der Bericht. Es dürfte unsere Leser aber noch weiter interessieren, wie damals so mancher über die Schillerbüste dachte, die ehemals den Kaiser-Friedrich-Platz „zierte". Eine Zuschrift an die „Didaskalia" vom 27. November des gleichen Jahres lautet:

„Wiewohl die Idee, das Gedächtnis Schillers, des großen geistigen Repräsentanten der Nation durch Aufstellung einer Büste desselben in hiesiger Stadt zu ehren, lebhaften Anklang gefunden hat, so müssen wir uns doch entschieden gegen die Realisierung eines solchen Plans erklären. Die Büste zählt ihrer Beschaffenheit nach nicht zu den Monumenten, welche man an öffentlichen Plätzen aufstellt, um das Andenken an einen großen Mann der Nachwelt zu überliefern; die Büste wird vielmehr meistens nur in Museen, in den Sälen der Großen, an Grabdenkmälern oder auch in Gärten angebracht; die Form der Büste, in welcher nur eine mögliche Ähnlichkeit der betreffenden Person erreicht werden soll, ist stets eine mehr ideale. So war es schon im grauen Altertum, bei den Griechen und Römern. Zu der Gattung der eigentlichen Monumente, durch welche das Gedächtnis großer Männer geehrt wird, gehört die Statue, der Triumphbogen, die Ehrensäule usw., welche sich nicht in die Säle dieses oder jenes Großen einschließen, sondern auf Gasse und Markt den Blicken des Volkes freundliche Bilder bieten, das Auge an Schönes und Großes gewöhnen und das Gefühl der Stammesverwandtschaft mit den heimgegangenen Großen lebendig erhalten. So sehen wir denn auch überall in den großen Monumenten, welche bei uns in Deutschland, Frankreich usw. errichtet wurden, stets eine bestimmte Beziehung des Heimgegangenen zum Leben, das Feld seiner Wirksamkeit ausgedrückt, im Hermannsdenkmal den großen Befreier vom Joch der Römer, im Gutenbergdenkmal den Erfinder der Buchdruckerkunst, im Goethemonument den großen Geistesfürsten, im Blücherdenkmal den tapferen Heerführer u. s. f. Was soll uns nun eine Büste Schillers, zumal unter der Gedächtnislinde? Wenn

dem Dichterfürsten ein würdiges Denkmal errichtet werden soll, so kann dies nur durch eine Statue geschehen."

Hätte man damals auf die Stimme dieses Rufers in der Wüste gehört, so wäre später das etwas peinliche Entfernen der Büste vermieden worden. Entfernt wurde übrigens auch, wie schon oben angedeutet, die „Schillerlinde", die damals „auf ewige Zeiten" auf dem heutigen Schillerplatz festlich eingepflanzt wurde. Sie mußte bald dem immer stärker werdenden Verkehr durch Markt- und Bahnhofstraße weichen, wurde dann nach dem „Warmen Damm" versetzt und ist seitdem „unbekannt, wohin" geraten. So vergeht die Herrlichkeit der Welt!

— **Die Großherzogin-Mutter von Luxemburg** hat sich am Mittwoch von Schloß Hohenburg, ihrem derzeitigen Winteraufenthalt, nach Badenweiler zum Besuch der Großherzogin Hilda von Baden begeben, um mit ihr gemeinsam deren Geburtstag zu feiern.

— **Kurgäste.** Es sind hier eingetroffen: Prinz und Prinzessin Solms-Hohensolms-Lich nebst Tochter Helene aus Weilburg im „Hotel Hohenzollern", Generalmajor Noell aus Mörchingen im „Privathotel Balmoral", Präsident der Landwirtschaftskammer Bartmann-Lüdicke aus Frankfurt im „Hotel Prinz Nikolas", Prinz Matthias Radziwill aus Berlin im „Hotel Rose".

— **Zur Stadtverordnetenwahl.** Der Magistrat schreibt uns: „In unserer Bekanntmachung vom 22. Oktober 1909 ist ein Versehen unterlaufen. Der in Klasse 3 ausscheidende Architekt Reichwein heißt nicht Heinrich, sondern Hermann. Zur Vermeidung von Verwechslungen bei etwaiger Wiederwahl des Herrn Reichwein geben wir dies hierdurch ausdrücklich bekannt." — Der Vorstand des Kriegerverbands des Regierungsbezirks Wiesbaden, gez. v. Detten, ersucht uns um Aufnahme folgender Notiz: „Der Kriegerverband macht zu den bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen in Wiesbaden seine Mitglieder darauf aufmerksam, daß es sich mit den Satzungen der Kriegervereine nicht vereinbart, einem Sozialdemokraten die Stimme zu geben. Wer dagegen fehlt, setzt sich der Gefahr aus, die Mitgliedschaft zu verlieren."

— **Die Gehaltsbremse im Schuldienst.** Die Königl. Regierung hat der neuen Frankfurter Lehrergehaltsordnung die Genehmigung versagt, weil die Sätze zu hoch seien. Die Regierung wünscht, daß Wiesbaden und Frankfurt die gleichen Sätze haben. Wiesbaden sei nicht in der Lage, die in Frankfurt beschlossenen Gehälter zu zahlen. Deshalb wurde die Genehmigung der Frankfurter Ordnung versagt. — Die „Frankf. Ztg." bemerkt hierzu sehr richtig: „So wirkt denn also auch hier der guten Absicht eines Gemeinwesens, die materielle Existenz seiner Jugendbildner in ausreichendem Maße zu sichern, die schon öfters betätigte Regierungsbremse entgegen. Zorn und Verbitterung mit ihren Folgeerscheinungen werden da wohl nicht ausbleiben."

— **Die Zusatzfahrkarten für höhere Wagenklassen.** In der Presse wird über den verhältnismäßig hohen Preis der Zusatzkarten für höhere Wagenklassen geklagt. Es wird nicht der Betrag der halben Fahrkarte der niederen Klasse, sondern der der höheren Klasse, in welche die Reisenden übergehen wollen, entrichtet. Zur Aufklärung über diese Bestimmung erfährt eine Berliner Korrespondenz folgendes: Zunächst muß festgestellt werden, daß nicht die Tarifsetzung der Eisenbahnverwaltung, sondern die Bestimmungen des Gesetzes über die Fahrkartensteuer an der Bemessung des in Rede stehenden Preises die Schuld tragen. In dem bezüglichen Paragraphen wird ausgeführt, daß von Zusatzkarten, die zur Fahrt in eine höhere Fahrklasse berechtigen, die Stempelabgabe in Höhe des Unterschieds zwischen dem Stempelbetrag für diese Fahrklasse und dem zur Hauptkarte geschuldeten Stempelbetrag zu entrichten ist. Dieser Unterschied ist in fast allen Fällen höher als der Stempelbetrag für die Hälfte des Fahrpreises der niederen Klasse. Wenn, wie früher, nur die halbe Fahrkarte der niedrigen Klasse gelöst werden müßte, so würde die Eisenbahnverwaltung einen Teil der Steuer aus ihrer Tasche zulegen müssen, was man ihr füglich nicht zumuten kann. Eine Berechnung der Steuer für jeden einzelnen Fall des Übergangs würde mit den größten Weiterungen verknüpft sein. Nach langen Überlegungen hat man den einzigen Weg zur Beseitigung der Schwierigkeiten darin gefunden, daß in derartigen Fällen die Reisenden einen etwas höheren Preis bezahlen müssen, als wenn sie gleich eine höhere Klasse benützt hätten.

— **Die Reichsstempelsteuer bei Immobilienkaufverträgen.** Ein Jurist schreibt uns: „Zu dem Artikel „Die Reichsstempelsteuer bei Immobilienkaufverträgen" in Nr. 515 Ihres Blattes ist noch eine wichtige gesetzliche Bestimmung nachzutragen, die zum Schaden der Betroffenen häufig übersehen wird. Danach ermäßigt sich der Reichsstempel von ½ Prozent bei Abtretung der Rechte aus dem Meistgebot auf 3 M., wenn der Steigerer im Versteigerungstermin die Erklärung abgibt, daß er seine Rechte aus dem Meistgebot an einen dritten abtreten werde. Die gleiche Stempelermäßigung tritt ein, wenn der Gläubiger einer Hypothek, Grund- oder Rentenschuld Meistbietender bleibt, falls dieser durch ein geringeres Gebot als das seinige nicht oder nicht voll befriedigt würde, also mit anderen Worten, wenn jemand gezwungen ist, seine Hypothek usw. herauszubieten. Obwohl nach einer Verfügung des preußischen Justizministers die angeführten Bestimmungen vom Gericht bei der Versteigerung ausdrücklich bekannt zu geben sind, werden diese meist nicht genügend beachtet oder verstanden. So ist es in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß der Meistbietende erst unmittelbar nach Schluß der Versteigerung mit seiner Abtretungserklärung herausrückte und daher ½ Prozent der Kaufsumme anstatt 3 M. zahlen mußte. Ein nachdrücklicher Hinweis auf die obigen Bestimmungen erscheint daher nicht überflüssig."

— **Heimatschutz.** Nach der „Berl. Korresp." ist von den zuständigen Ministerien eine Eingabe des „Bundes Heimatschutz", betreffend den Schutz beachtenswerter Bäume und Alleen, den nachgeordneten Regierungen zur geeigneten weiteren Veranlassung übermittelt worden. In dieser Eingabe wird darauf hingewiesen, daß der Sinn und die Liebe für die Eigenart und Schönheit alter und schmückender Bäume weiten Kreisen abhanden gekommen zu sein scheint, außer den Alleen wären es einzeln stehende beachtenswerte Bäume, die neuerdings besonders bedroht sind. So beseitige man oft die für das Landschaftsbild so charakteristischen Pyramidenpappeln, an manchen Orten habe man sogar die alten Dorflinden nicht geschont. Der „Bund Heimatschutz" bittet daher, den Gemeinden den Schutz der Dorflinden und weiter den Schutz der Alleen und der einzeln stehenden beachtenswerten Bäume, insbesondere der Pyramidenpappeln, dringend anzuempfehlen.

— **Prüfung der Quittungskarten.** In den nächsten Tagen findet hier eine außerordentliche Prüfung der Quittungskarten statt, welche von Bureaubeamten der Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau ausgeführt werden wird. Für Arbeitgeber, welche mit der Verwendung der fälligen Beitragsmarken noch im Rückstand sind, empfiehlt es sich daher, zur Vermeidung von Strafen und Weiterungen alsbald das Versäumte nachzuholen. Auch empfehlen wir, die Quittungskarten in der nächsten Zeit bereitzuhalten, damit dieselben auch bei etwaiger Abwesenheit des Arbeitgebers oder Versicherten von den Angehörigen und Beauftragten dem Kontrollbeamten alsbald vorgelegt und dadurch öftere Störungen und Zeitverluste für beide Teile vermieden werden können.

— **Eisenbahner-Sterbekasse.** Die seit langen Jahren bestehende gemeinsame Sterbekasse der Beamten und Arbeiter in den beiden Direktionsbezirken Frankfurt und Mainz hat auch im Jahre 1908 wieder einen bedeutenden Überschuß erzielt. Die Mitgliederzahl betrug 29 394. An Sterbegeldern wurden 87 729 M. gezahlt. Die Mitgliederbeiträge betrugen 208 665 M., die Einnahmen an Zinsen 65 896 M. Das Gesamtvermögen der Sterbekasse betrug 1 847 800 M.

— **Ein Amtsgericht mit englischer Arbeitszeit** wird nächstens das zu Homburg v. d. H. sein. Vom 15. November ab wird am Homburger Amtsgericht die Geschäftszeit um 8 Uhr morgens beginnen und bis 3 Uhr nachmittags dauern. Für die Monate Dezember und Januar dagegen ist der Beginn der Arbeit auf 9 Uhr vormittags und der Schluß auf 4 Uhr nachmittags festgesetzt worden.

— **Eine Skandalbroschüre,** die vor einiger Zeit hier die Runde machte und von einem geisteskranken ehemaligen Wiesbadener Hotelier herrührte, ist jetzt ihrem Schicksal verfallen. Sie trug den Titel „Justizskandal zu Wiesbaden" und enthielt die haarsträubendsten Beschuldigungen gegen Wiesbadener Rechtsanwälte und Gerichtspersonen sowohl als auch gegen Geschäftstreibende und Handwerker. Das Machwerk ist nun durch Urteil des Berliner Landgerichts 1, Strafkammer 7, beschlagnahmt worden. Noch bestehende Exemplare sind zu vernichten und ebenfalls die Form und die Platten, die zur Herstellung gedient haben. Herausgeberin der Broschüre war die Alliance- und Verlagszentrale Berlin O.

— **Ein mysteriöser Raubanfall ist, wie uns mitgeteilt wird,** gestern abend gegen 7 Uhr in dem Hause Wörthstraße 3 verübt worden. Eine dort wohnende Frau kam abends nach Hause und begegnete auf der Treppe einem unbekannten Mann, der sie die Treppe herunterzog und die übrigen Stufen hinabwarf. Dabei entriß er ihr ein neues Handtäschchen, in dem sich ein Portemonnaie mit Inhalt befand. Der Täter entkam. Infolge der erlittenen Verletzungen und der gehabten Aufregung ist die Frau schwer erkrankt.

— **Das Ende mit Schrecken.** Unter dieser Überschrift läßt sich die Frankfurter „Kl. Pr." über den Fall Willhardt u. a. wie folgt aus: „Es ist eine alte Geschichte, daß es immer herauskommt. Und doch wird es immer wieder Leute geben, die sich an fremdem Geld vergreifen und ein Leben in Saus und Braus führen, mit dem Motto: nach uns die Sintflut. Die Fälle gleichen sich und sie folgen sich, zum Glück allerdings nicht immer so rasch wie bei der Mitteldeutschen Kreditbank, die das ungewöhnliche Pech hatte, zweimal in Jahresfrist um viele Hunderttausende bestohlen zu werden. Und jedesmal ist man aufs neue erstaunt, wie es möglich ist, daß so ungeheure Summen spurlos verschwinden können, daß jahrelang Untreue auf Untreue gehäuft, Fälschung auf Fälschung begangen werden kann. In dem Fall Willhardt kam noch dazu, daß der Dieb die Vorsicht außer acht ließ, die seinesgleichen häufig nach außen bescheiden und eingezogen leben läßt. Dieser Mann, dem Hunderttausende an den Fingern hängen blieben, hat bei einem Gehalt von 4000 M. den Aufwand eines blödsinnigen Millionärssohns getrieben, der sich mit Erfolg beeilt, das väterliche Vermögen möglichst standesgemäß und sinnlos zu vergeuden. Und das fiel niemand auf. Und wenn nicht ein Zufall — der Zufall, der naturnotwendig jeden solchen Dieb an den Galgen liefert — eingetreten wäre, so hätte er es vielleicht noch auf eine runde Million gebracht und die Aktionäre der Mitteldeutschen Kreditbank hätten nicht ein halbes, sondern ein ganzes Prozent ihrer Dividende verloren. Was muß Frau Willhardt gelitten haben unter dem wilden regellosen Leben ihres Mannes, über den ein Dämon gekommen zu sein schien von dem Augenblick, als er sich zum erstenmal, vielleicht aus augenblicklicher Not, an fremdem Geld vergriff. Wie war er verändert von dieser verhängnisvollen Stunde an, immer wie im Fieber, jeder Nerv und jede Muskel gespannt, trotz aller Betäubungsversuche in steter Unruhe, immer gefaßt auf das Ende mit Schrecken, das jeden Tag kommen konnte und endlich kommen mußte. Jeden Morgen, wenn er nach durchschwärmter Nacht in die Bank ging, umschwebte den Unseligen wie ein Gespenst die Furcht, daß über Nacht sein Schicksal entschieden sein könne. Und jedesmal, wenn er zur Direktion berufen wurde, glaubte er, seinen letzten Gang zu tun. Ein Mann, der, unter diesem Damoklesschwert stehend, noch neben seiner ehrlichen Arbeit die viel schwierigere und kompliziertere Fälschertätigkeit ausüben konnte, daneben Grundspekulationen treiben und die Pferderennen mit Wettwut verfolgen konnte, muß eine eiserne Natur und eine eiserne Stirn besessen haben. Wenn nur nicht die Nächte gewesen wären, diese ruhelosen Nächte, in denen die Gespenster der Zukunft Leben und Blut gewinnen und nicht durch die Arbeit, durch restlose Tätigkeit verscheucht werden können. Man kann sich das zynische Treiben Willhardts in den Nachtlokalen, wo Frauenzimmer niederer Sorte unehrlichem Erwerb nachgehen, erklären aus dem verzweifelten Bemühen, die quälenden Gedanken der Reue, der Sorge, der Verzweiflung loszuwerden. In diesen Abgrund warf er mit vollen Händen das gestohlene Gut, das ihm so wenig Segen brachte." — Zur Sache selbst verlautet noch, der Defraudant Willhardt hätte durch unglückliche Bauspekulationen in Mannheim große Verluste erlitten. Einem Verwandten, dem Bauunternehmer Schäfer von der Baufirma Baum und Schäfer, die inzwischen in Liquidation getreten ist, soll er große Darlehen gegeben haben, dafür aber hinreichende Sicherheit in Mietshäusern besitzen. Willhardt hat in Mannheim das „Hotel Viktoria" für 400 000 M. erworben und besitzt ferner noch ein Mietshaus, das einen Zinswert von 120 000 M. hat. Willhardt unterhielt in Mannheim ein Bankkonto, auf dem er auch Goldshares deponiert hat, die mittlerweile erheblich im Wert gestiegen sind.

— **Lebensmüde.** Gestern abend gegen ½8 Uhr sprang ein etwa 18jähriges, aus Andernach gebürtiges Dienstmädchen in selbstmörderischer Absicht in Biebrich in den Rhein. Die Unglückliche stürzte sich von einer ungefähr 4 Meter hohen Kaimauer am Schloß herab in einen sehr seichten Teil des Rheins und blieb auf einer Sandbank liegen. Mit einem Nachen wurde sie gerettet und in das Biebricher Krankenhaus gebracht. Über ihre Personalien und das Motiv zur Tat war sie nicht imstande, Auskunft zu geben; sie war halb erstarrt und scheinbar durch den Sturz von der Mauer auch verletzt. — Wie uns im Anschluß hieran noch mitgeteilt wird, ist die Lebensmüde in der Nacht im Biebricher Krankenhaus verstorben. Jedenfalls ist sie den erlittenen schweren inneren Verletzungen erlegen. Der Name der Verstorbenen ist Gertrude Ulmer. Nach einem bei ihr vorgefundenen Brief handelt es sich um eine Liebesaffäre, denn sie mißt in dem Schreiben einem näher bezeichneten Herrn die Schuld an ihrem Lebensüberdruß bei.

— **Unglücksfall.** Aus Worms, 3. November, wird berichtet: Heute verunglückten beim Bau des Wassergasschweißwerks durch Zusammenbruch eines Gerüstes die Arbeiter Hecker und Thurow. Sie stürzten dabei aus einer Höhe von 8 Meter. Thurow blieb tot auf dem Platz, Hecker erlitt schwere Verletzungen. — Thurow war erst 28 Jahre alt und unverheiratet und galt als tüchtiger, fleißiger junger Mann. Seit einem Vierteljahr war er in Worms tätig, nachdem er vorher längere Zeit in der „Wiesbadener Maschinenfabrik, W. Philippi" und anderen Geschäften hier gearbeitet hatte.

— **Lehrerinnen-Verein für Nassau, E. V.** Die Monatsversammlung findet Samstag, den 6. November, nachmittags 5 Uhr, in der Aula der höheren Mädchenschule am Schloßplatz statt. Fräulein Antonie Bloem wird über die „Sprechtechnik nach Prof. J. Dalcroze" sprechen und Fräulein A. Fischer erstattet Bericht über die Generalversammlung des Wohlfahrtsverbandes in Stettin.

— **Kleine Notizen.** Im „Wiesbadener Hof" wird das Schuhsche Männer-Quartett nicht Samstag, den 6. Nov. sondern schon heute Freitag, den 5. Nov., von 7½ Uhr ab, mitwirken.

Theater, Kunst, Vorträge.

* **Königliche Schauspiele.** Im Interesse der gleichmäßigen Berücksichtigung der Abonnements-Buchstaben ist für die kommende Woche eine Abänderung der Abonnements-Vorstellungen dahin vorgenommen worden, daß am Freitag, den 12. d. M., die Aufführung von Schillers „Die Jungfrau von Orleans" für den Buchstaben A, am Samstag, den 13., die Aufführung der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" für den Buchstaben D stattfindet.

* **Residenz-Theater.** Auf das morgen Samstag beginnende Gastspiel Karl William Büller wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Der beliebte Künstler bringt diesmal ein neues Werk, „Die Scheidungsreise", Schwank von Leo Walter Stein (Verfasser von „Die von Hochsattel", „Fräulein Doktor" usw.), worin er die Hauptrolle, den Ingenieur Hübner, spielt, den er bereits mit außerordentlichem Beifall in Magdeburg, Hannover usw. zur Darstellung brachte. Am Sonntagabend wird das überaus lustige Stück wiederholt. Sonntagnachmittag wird der Schlager der Spielzeit, das ergreifende Schauspiel „Die fremde Frau", zu halben Preisen gegeben.

* **Kurhaus.** Die Kurhaus-Teekonzerte, deren erstes in dieser Wintersaison morgen Samstagnachmittag 5 Uhr stattfindet, werden zunächst versuchsweise anstatt im kleinen Konzertsaale im Weinsaale abgehalten werden, wodurch das störende Einräumen des kleinen Saales für Restaurationszwecke vermieden werden soll, wie es auch zweckdienlicher erscheint, das Konzert entfernter von dem um 6 Uhr noch nicht beendeten Abonnementskonzert zu legen. Der Fünf-Uhr-Tee ist eine Veranstaltung der Kurverwaltung, weil die Kurhaus-Eintrittskarten dazu berechtigen und ohne eine solche Karte der Zutritt nicht gestattet ist. Für Tee und Gebäck ist seitens des Kurhaus-Restaurateurs der Preis auf 1 M. festgesetzt. Die Kurhauskarten sind den am unteren und oberen Eingange des Weinsaales aufgestellten Kontrolleuren vorzuzeigen. Es ist nicht zu zweifeln, daß diese Veranstaltungen auch in dieser Wintersaison wieder auf den Verkehr im Kurhause durch die Gelegenheit, die sie den Besuchern zur persönlichen Bekanntschaft und Unterhaltung bieten, anregend einwirken werden. — Der von der Kurverwaltung für Montag angekündigte Lichtbilder-Abend: „Die österreichische Riviera", gehalten vom Kaiserlichen Rat Herrn Dr. Mündl aus Wien, findet im kleinen Saale statt. Diesmal bringt Herr Mündl unter seinen vielen Lichtbildern die dreifache Zahl gegen die vorjährige, d. h. 80 Farbenbilder, mit, auf welchen die direkten Naturfarben wiedergegeben sind. Dieselben erregen überall derartige Aufmerksamkeit, daß nicht genug empfohlen werden kann, die Gelegenheit wahrzunehmen, sich von dieser epochemachenden Erfindung durch den Augenschein zu überzeugen. — Soeben sind die Verhandlungen der Kurverwaltung mit Gerhart Hauptmann zum Abschluß gelangt. Der berühmte Dichter wird bereits übermorgen Sonntagabend im großen Saale des Kurhauses aus eigenen, meist ungedruckten Werken sprechen.

* **Walhalla-Theater.** Heute Freitag findet der zweite „High-Life-Evening" im Ersten-Hälfte-November-Programm statt. Das Rauchen ist an dem heutigen Abend nicht gestattet. Das neue Sensationsprogramm entfesselt allabendlich wahre Beifallsstürme und bildet in seiner Großartigkeit das Tagesgespräch von Wiesbaden. Anfang 8¼ Uhr.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. **Biebrich,** 4. November. Mit Ende dieses Jahres scheiden aus der Stadtverordneten-Versammlung aus, und zwar in der 3. Abteilung die Herren Rentner Hch. Donecker, Dachdeckermeister Ad. Löber, Prokurist J. Wagner und Zimmermann Emil Dörner; in der 2. Abteilung die Herren Fabrikant Professor Dr. Ludwig Beck, Ringofenbesitzer K. W. Kaiser und Prokurist J. Werner; in der 1. Abteilung die Herren Geh. Kommerzienrat Dr. W. Kalle, Fabrikant Karl Otto und Kaufmann Hch. Schürmann. Die Ergänzungswahlen finden statt: für die 3. Abteilung vom 24. bis 26. November von 12 bis 8 Uhr; für die 2. Abteilung am 29. November von 4 bis 7 Uhr nachmittags und für die 1. Abteilung am 30. Novem-

ber, vormittags von 11 bis 1 Uhr. Ferner sind in der 8. Abteilung für den verstorbenen Stadtverordneten J. Platt für den Rest der Wahlperiode, bis Ende 1913, und in der 2. Abteilung für den verstorbenen Stadtverordneten G. Heckel auf die gleiche Dauer Ersatzwahlen vorzunehmen.

y. Sonnenberg, 4. November. Nach der am 27. Oktober dieses Jahres stattgefundenen Personenstandsaufnahme zählt die hiesige Gemeinde männliche Einwohner über 14 Jahre 1016, weibliche Personen über 14 Jahre 1458 und Kinder 1207, zusammen also 3681 Personen (im Vorjahr 3589).

el. Hochheim, 4. November. Der Hochheimer Markt, das große Ereignis der nächsten Woche, wirft, wie alle große Ereignisse, bereits seine Schatten voraus. Die Künstler, Schausteller, Budenbesitzer u. dergl. sind bereits in großer Anzahl eingetroffen, und noch täglich kommen neue dazu, in ihren bekannten Wagen, von unserer Schuljugend mit den Worten „E Budikk!" freudig begrüßt. Die Einrichtung des Marktplatzes ist bereits im Gange, während Wirte und Marktwirte eifrig rüsten, um die Marktbesucher zufriedenstellen zu können. Nur gutes Wetter, ein Tag wie heute, wäre erwünscht, und beide werden auf ihre Rechnung kommen. — Die Nachfrage nach diesjährigem Wein ist fortwährend sehr stark. Es ist aber jetzt so ziemlich ausverkauft. Herr Weingutsbesitzer Hirschmann verkaufte seinen Ertrag für 800 M. das Stück.

Nassauische Nachrichten.

= Idstein, 5. November. (E. D.) Gestern abend hat sich ein Dienstmädchen von hier aus Liebesgram mit Lysol zu vergiften versucht. Das Mädchen wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht.

r. Geisenheim, 4. November. Abermals ist hier eingebrochen worden, und zwar zur Nachtzeit in den Weinkeller des Direktors Buchholz. Die Diebe wurden jedoch bemerkt und verjagt, bevor sie Beute machten.

n. Kemel, 4. November. Ein Automobil ist gestern abend auf dem glitschigen, abschüssigen Weg nach Langenschwalbach in den Wald geraten. Den Insassen passierte nichts, das Fahrzeug aber ist unbrauchbar geworden.

c. Caub, 4. November. Rendant Kuhnert teilt selbst den Zeitungen mit, daß das wider ihn anhängig gemachte Disziplinarverfahren nach längerer Verhandlung mit einem Regierungsvertreter eingestellt und die Stadtkasse wieder geöffnet sei. Damit hätte denn auch diese Angelegenheit eine erfreuliche Lösung gefunden.

n. Caub, 4. November. Herr Georg Meyer, Besitzer des „Hotels zum Grünenwald", hat ein altes Bild von Caub mit seinen beiden Burgen in Besitz, welches vor 100 Jahren, 1809, gestochen worden ist. In mancher Beziehung ist das Bild merkwürdig. Einmal sieht man die damalige viel kleinere Ausdehnung der Stadt, zweitens geht der Rhein viel tiefer in das Land hinein, bis hart an die steilen Felsen, drittens aber trägt das Bild französische Unterschrift (Caub war von 1277 bis 1802, 525 Jahre kurpfälzisch und kam erst 1802 an Nassau) und endlich ist das Bild dem König von Württemberg gewidmet. Die Unterschrift lautet: „Vue De Caub Et Des Châteaux De Pfalzgrafenstein Et De Gutenfels". Zu deutsch: „Ansicht von Caub und den Schlössern Pfalzgrafenstein und Gutenfels". Darunter liest man: „Dédié à Sa Majesté le Roi de Württemberg Duc Souverain en Souabe et de Teck etc." (Gewidmet Seiner Majestät dem König von Württemberg, unumschränkter Herzog von Schwaben und Teck usw.).

o. Aus dem Kreis St. Goarshausen, 4. November. In Nastätten wurde an Stelle des Bürgermeisters Fahlsing Dr. Cathrein und in Niederlahnstein Bürgermeister a. D. Strobel wieder in den Kreistag gewählt.

no. Aus dem Unterlahnkreis, 4. November. Vom Zweigverein vom Roten Kreuz sind in den Orten Singhofen, Biebrich, Allendorf, Kördorf, Netzbach, Geisig, Hirschberg, Dausenau, Cramberg, Niedertiefenbach und Zollhaus Unfallhilfsstellen errichtet worden. Die Einrichtungen können bei Unglücksfällen und dergleichen unentgeltlich benutzt werden.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 4. November. Der Kreisausschuß wird in Gemeinschaft mit dem Vaterländischen Frauenverein vom 10. d. M. ab in Marienberg einen 6 Wochen dauernden Haushaltungskursus für die schulentlassene weibliche Jugend abhalten lassen. Der Unterricht wird von der Haushaltungslehrerin Frl. Christian aus Altstadt erteilt. — In der letzten Woche haben im Kreis zwei Ehepaare das seltene Fest der goldenen Hochzeit feiern können, nämlich die Eheleute August Schneider in Longenbach bei Marienberg und Karl Zeiler 1r in Erbach.

Aus der Umgebung.

wb. Frankfurt a. M., 5. November. Heute nacht vergiftete sich die Frau des in einem Hause des Oderwegs wohnenden Buchhändlers Markgraf; heute morgen gegen 8 Uhr versuchte sich der Mann ebenfalls zu vergiften. Während bei der Frau die Wiederbelebungsversuche erfolglos blieben, waren sie bei dem Ehemann von Erfolg, der dem Bürgerhospital zugeführt wurde.

m. Homburg, 4. November. Der plötzliche Tod des Weinhändlers Schlarp von hier hat einigen Blättern zu der Vermutung Veranlassung gegeben, Schlarp sei ein Opfer des neuen Weins geworden, die Gase des gärenden Neuen hätten ihn erstickt. Dem ist indessen nicht so; Schlarp ist vielmehr einem Herzschlag erlegen.

l. Mainz, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Bei dem Verkaufstag der Großherzogin soll diesmal der Grundsatz gelten, daß die Waren nicht höher bezahlt werden, als ihr tatsächlicher Wert ist. Die großherzoglichen Herrschaften befaßten sich deshalb heute früh persönlich mit dem Auszeichnen der Preise. Späterhin empfing der Großherzog den Oberbürgermeister zur längeren Audienz. Prinz Heinrich und Prinz Battenberg benutzten den Vormittag zu Einkäufen in der Stadt.

5. Mainz, 5. November. Der oft bestrafte verheiratete 26jährige Taglöhner Karl Kreß von hier wurde vor einigen Tagen wegen Diebstahls von Bildern ins Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Gestern erhängte sich K. in der Arrestzelle. Die Leiche wurde abends auf den Friedhof verbracht.

rmk. Groß-Gerau, 4. November. Der hiesige Kreisausschuß hat die Wahl des sozialdemokratischen Gemeinderats Jung zum Beigeordneten der Stadt Rüsselsheim nicht bestätigt.

* Mainz, 5. November. Rheinpegel: 68 cm gegen 56 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

* Fußballsport im Sportverein. Am verflossenen Sonntag konnte die 1. Mannschaft des Sportvereins mit vier Ersatzleuten aus der 2. Mannschaft spielend gegen die 1. Mannschaft des Fußballklubs Bieler in Bieler einen knappen aber wohlverdienten Sieg mit dem Resultat 1:0 für ihre Farben buchen. Die mit den besten Siegesaussichten um die Gaumeisterschaft in das Wettspiel gehende 2. Mannschaft des Sportvereins Wiesbaden konnte, nachdem sie durch die Abgabe der vier Ersatzleute selbstverständlich nicht auf der Höhe ihres sonstigen sportlichen Könnens stand, der spielstärkeren 2. Mannschaft des Frankfurter Fußballsportvereins am Sonntagvormittag auf dem hiesigen Sportplatz die Siegesehren nicht streitig machen und mußte die Niederlage mit 5:2 zugunsten der 1. Mannschaft sich bereiten lassen. Die 3. Mannschaft, ebenfalls durch den nachrückenden Ersatz geschwächt, verlor am Sonntagvormittag gegen die 3. des Fußballsportvereins in Frankfurt mit 9:0. — Am kommenden Sonntag, vormittags 10½ Uhr, spielt die 2. gegen die 2. des Fußballklubs Viktoria-Frankfurt auf dem Sportplatze Frankfurter Straße. Die 3. spielt in Frankfurt. Nachmittags 2½ Uhr, findet das Wettspiel der 1. Mannschaft mit der 1. Mannschaft des Bockenheimer Fußballklubs Germania auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt. Dieses Spiel dürfte sehr interessant und spannend werden, da Sportverein 1. sich wohl anstrengen wird, um die am Ende der vorjährigen Spielsaison durch Germania in Bockenheim erlittene Niederlage 6:0 wieder auszuwetzen.

* Jagdergebnisse. Die Hubertusjagd, welche die Jagdpächter Rücker und Kauth im Villmarer Revier veranstalteten, ergab als Beute 13 Fasanen, 10 Hasen und 1 Reh. Das Ergebnis ist besonders wegen der hohen Anzahl Fasanen erfreulich, die in der diesseitigen Gemarkung in den letzten Jahren seltener geworden sind.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Verschiedenes.

Das Schöffengericht hat den Taglöhner Aug. F. wegen Bedrohung und Beleidigung mit 2 Monaten Gefängnis, wegen Übertretung mit 9 M. Geldstrafe belastet, auch dem beleidigten Schutzmann das Recht der einmaligen Publikation des entscheidenden Urteilstenors im „Wiesbadener Tagblatt" zugesprochen. Auf die Berufung des Mannes setzte die Strafkammer die Freiheitsstrafe auf 6 Wochen herab. — Der Gärtner Karl H. aus Nordenstadt war letztes Frühjahr stellen- und mittellos und hat sich über Wasser zu halten versucht, indem er in Höchst und Griesheim zu verschiedenen Geschäftsleuten hinging, sich als Verwandter ihnen bekannter Persönlichkeiten vorstellte und Darlehen für diese verlangte. Meist blieben seine bezüglichen Bemühungen ohne Erfolg. Der Mann verbüßt zurzeit in Eberbach 9 Monate Gefängnis, die er sich wegen ganz ähnlicher, in derselben Zeit begangener Betrügereien zugezogen hat. Zusätzlich zu dieser Strafe erhielt er heute wegen dreier vollendeter und zweier versuchter Betrugsfälle 3 Monate Gefängnis.

Eine kleine „Blohmsche Wildnis".

rkm. Darmstadt, 4. November. Vor der hiesigen Strafkammer hatte sich der Fabrikarbeiter Adam Gilbert wegen Bedrohung und Beleidigung eines Aufsehers der Zwangserziehungsanstalt Ohlystift bei Gräfenhau zu verantworten. Der Angeklagte, der zu einer Geldstrafe von 45 M. verurteilt wurde, hat seinen 14jährigen Sohn aus der Anstalt entführt, um ihn vor Mißhandlungen, denen er dort ausgesetzt gewesen sein soll, in Sicherheit zu bringen. In der Verhandlung vor der Strafkammer mußte der Vorsteher der Anstalt unter Eid zugeben, daß im Winter ein Junge halbnackt von den Aufsehern mit einem Strick um den Leib in eine Dunggrube getaucht worden war. Der Zögling sollte einen Waschlappen und eine Zahnbürste, die er dort vorher hineingeworfen hatte, wieder herausholen. Ferner ist es öfters vorgekommen, daß 16jährige Jungen im Stall auf Stroh schlafen mußten, um die Aufseher aus ihren Betten zu holen, wenn die Kühe kalbten. Daß das Gericht unter diesen Umständen nicht zur völligen Freisprechung des Angeklagten, sondern nur zur Zubilligung mildernder Umstände gekommen ist, liegt am starren Buchstaben des Gesetzes.

Prozeß Steinheil.

wb. Paris, 4. November. In der heutigen Verhandlung gegen Frau Steinheil verlas der Verteidiger der Angeklagten einen Brief, in dem ein Mann, der sich Jean Lefevre nennt, erklärt, die Rolle der Frau mit den roten Haaren gespielt zu haben und ein Mitschuldiger des Mörders zu sein. Der Mann wurde dem Gerichtshofe vorgeführt und bestätigte, den Brief geschrieben zu haben und gemeinsam mit seinem seitdem verstorbenen polnischen Freunde an der Ermordung beteiligt gewesen zu sein. Er habe sich als Frau verkleidet und eine Perücke aufgesetzt. Frau Steinheil kannte den Mann nicht wieder. Dieser wurde verhaftet. Der Präsident erklärte, daß die Verteidigung wie die Anklagebehörde seit langem das Ziel zahlreicher Mystifikationen seien; er fürchte, daß es sich bei diesem Zwischenfall um einen schlechten Scherz handle. Darauf wurde in der Vernehmung der Angeklagten fortgefahren.

wb. Paris, 4. November. Der im Laufe der Verhandlung gegen Frau Steinheil verhaftete angebliche Jean Lefevre, der behauptet hatte, an der Ermordung des Malers Steinheil und dessen Schwiegermutter beteiligt zu sein, hat, von den Fragen des Untersuchungsrichters in die Enge getrieben, zugegeben, bei der Mordtat keinerlei Rolle gespielt zu haben. Er gab an, daß er aus Ritterlichkeit gehandelt habe, um Frau Steinheil, deren Unschuld ihm nicht zweifelhaft erschien, zu retten. Er heißt in Wirklichkeit René Colliard, sei 17 Jahre alt und von Beruf Schauspieler.

Kleine Chronik.

Ein Pompadourräuber. Der Berliner Polizei gelang es, einen Pompadourräuber zu verhaften, der in einem Warenhaus in der Leipziger Straße der Gattin eines Oberbaurates auf einer Rebentreppe die Handtasche mit 1000 M. zu entreißen versuchte. Der Räuber verschwand im Gewühl. Tags darauf wurde am Leipziger Platz ein junger Mensch verhaftet, der gleichfalls einer Dame das Handtäschchen zu entreißen versucht hatte. Als der Überfall auf der Treppe des Warenhauses ihm auf den Kopf zugesagt wurde, gestand er ohne weiteres.

Ein wahres Räuberleben führten im verflossenen Sommer die halbwüchsigen Burschen Krause, Müller und der Volksschüler Raasch aus Labes in Pommern. Aus der elterlichen Wohnung hatten sie sich entfernt und hausten in den verlassenen Torfhütten. Ihr Dasein fristeten sie durch allerhand gestohlene Eßwaren, wie Obst, Eier. Sie stahlen auch Enten und Hühner, verübten Einbrüche und wurden nicht nur den Eltern, sondern auch den Nachbarn gefährlich. Am Dienstag nun wurden sie durch die Polizei verhaftet und dem Amtsgefängnis zugeführt.

Ein Unfall beim Rennen. Beim Jagdrennen in Landsberg an der Warthe stürzte der Oberleutnant Georgi vom Artillerie-Regiment Nr. 44 und brach beide Beine.

Unfall eines Berliner Autoomnibus. Als ein Autoomnibus der Linie 11 das nördliche äußere Portal des Brandenburger Tores zu Berlin passierte, schleuderte er mit voller Wucht gegen einen Prellbock, so daß die Fahrgäste durcheinandergeworfen wurden und 6 von ihnen Verletzungen erlitten.

Ein Baumunfall. In Worms verunglückten auf einem Neubau infolge Gerüsteinsturzes zwei Arbeiter. Der eine war sofort tot, während der andere schwer verletzt wurde.

Eine Explosion. Durch eine Explosion entstand in der chemischen Fabrik zu Worms ein Schadenfeuer, wobei ein Arbeiter so schwere Brandwunden erlitt, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte.

Beim Spielen den Bruder erschossen. In Ilmenau schoß beim Spiel der 12jährige Schulknabe Kleinteich seinen 6jährigen Bruder in die Brust. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Von einem Stier getötet. In Harthausen (Oberbayern) wurde eine junge Bauerntochter beim Viehhüten plötzlich von einem wütenden Stier angefallen und durch Hornstöße am Unterleib so schwer verletzt, daß sie bald darauf starb.

Ein Wirt den Gast erstochen. Im Streit mit einem Gaste, dem Taglöhner Johann Seib, ergriff der Wirt Mangin in Mannheim ein großes Tranchiermesser und stieß es seinem Gegner in die Brust. Seib starb im Krankenhaus an der erlittenen schweren Verletzung. Der Täter wurde verhaftet.

Ein Kassenschrankeinbruch mit Dynamit. Auf dem vor New York liegenden Dampfer „Prinz Joachim" der Hamburg-Amerika-Linie sprengten nachts Räuber mit Dynamit einen Kassenschrank und erbeuteten 50 000 Dollar Geld. Der Diebstahl wurde erst am anderen Morgen entdeckt. Das Schiff steht unter polizeilicher Bewachung.

Erdbeben in Italien. Am Donnerstagnachmittag um 4 Uhr 25 Min. wurde in Neapel ein ziemlich heftiges Erdbeben in Begleitung von unterirdischem Getöse verspürt.

Unwetter in Frankreich. In Asalers hat ein Gewitter großen Schaden angerichtet. Die Flüsse sind aus ihren Ufern getreten, Brücken wurden fortgeschwemmt, Fluren und Wälder sind stark beschädigt. Mehrere Landstraßen stehen unter Wasser. In Fau stürzte ein Haus ein.

Drei internationale Einbrecher wurden von der Kriminalpolizei in Königshütte festgenommen. Am Dienstagabend war in die Wohnung des Kantinenwirtes Krause in der Waggonfabrik ein Einbruch verübt worden, bei welchem den Einbrechern eine Geldtasche mit 1000 M. in bar und viele Schmucksachen im Werte von 300 M. in die Hände gefallen sind. Die Einbrecher, von denen einer von einem Kutscher als gewerbsmäßiger Spieler erkannt wurde, wurden nach einer längeren Jagd durch die Stadt festgenommen. Von dem gestohlenen Geld fand sich nicht mehr viel vor. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß es sich um internationale Diebe handelt.

Ein Bergsturz in Tirol. Bei Innsbruck, unweit der italienischen Grenze, erfolgte gestern dicht vor dem Abendzuge ein Bergsturz. Der Zug konnte aber noch rechtzeitig angehalten werden. Der Passagiere hatte sich ein derart panikartiger Schrecken bemächtigt, daß sie sich weigerten, die Wagen wieder zu besteigen.

Ein entsetzliches Familiendrama. Der Vergolder Moritz Löw zu Budapest erschlug mit dem Hammer seine Frau und seine vier kleinen Kinder und stürzte sich dann von dem dritten Stock in den Hof hinab. Alle sechs sind tot. Löw wurde durch großes Elend zu der Tat veranlaßt.

Verunglückte Retter. Drei Mann von dem portugiesischen Dampfer „Volava", die versuchten, sich mit ihrem Boot längsseits des bei Laurenco-Marques gestrandeten Dampfers „Gouverneur" zu legen, ertranken. Die Verbindung mit dem „Gouverneur" wurde wegen der hochgehenden See unmöglich.

Ein Kampf mit dem Dolch um Theaterplätze. Als der sizilianische Dialektdichter Grassio in Catania eines seiner Volksstücke aufführen wollte, entstand in der Menge, die zum Theater drängte, ein Kampf um Plätze, der in eine allgemeine Dolchstecherei ausartete.

Den Vater erschlagen. Im Dorfe Kratzig bei Kolberg erschlug der 30jährige Bauernsohn Lenz seinen 70jährigen Vater im Verlaufe eines Streites mit einer Zaunlatte.

Menschenhändler. In Hamburg wurden zwei Personen verhaftet, und zwar ein angeblich auf der Rückreise nach Montevideo befindliches Ehepaar, das dringend verdächtig erscheint, aus Rußland eine Frau verschleppt zu haben, um sie in ein öffentliches Haus zu bringen.

Ein schwerer Verbrecher entsprungen. Der vor einiger Zeit zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilte Einbrecher Stoß entwich aus dem Amtsgefängnis zu Eberswalde. Er hatte seinerzeit bei dem Grafen v. Schulenburg alte Familienstücke im Werte von 100 000 M. geraubt. Im Gefängnis hat er eine Traille herausgefeilt und sich durch die kleine Öffnung hindurchgezwängt. Es gelang ihm so auf den Hof zu kommen und von dort aus seine weitere Flucht zu

bewerkstelligen. Polizei und Gendarmerie ist in fieberhafter Tätigkeit, um des entsprungenen Verbrechers habhaft zu werden.

Die großen Überschwemmungen in Spanien. Auf mehrere Millionen Pesetas wird der durch die Überschwemmung in Katalonien und Valencia verursachte Schaden geschätzt. In Tarragona und Tortosa sind Eisenbahndämme fortgerissen und Brücken fortgeschwemmt. Zwischen Valencia und Barcelona ist die Strecke an fünf Stellen unterbrochen. Zwischen Barcelona und Madrid ist der Zugverkehr ganz eingestellt. In Vinaroz sind ein Elektrizitätswerk und verschiedene Häuser zerstört. Bei Traiguerra wurde eine Mühle samt Insassen weggespült. Man hört noch von weiteren fünf Ertrunkenen. Militär ist in das Überschwemmungsgebiet zur Hilfeleistung beordert.

Ein Weichenstellerhaus von einem Zuge umgerissen. Ein leerer Vorortzug, der am Bahnhof Schlachtensee bei Berlin rangierte, fuhr infolge falscher Weichenstellung gegen das massive Weichenstellerhaus und riß es teilweise um. Menschen wurden nicht verletzt.

Letzte Nachrichten.

Die Lage in Griechenland.

hd. **Paris,** 5. November. Der „Temps" erhält aus Athen die nachstehende Meldung: Die Militärliga untersagte in der Kammer jede Debatte über die Revolte von Salamis. Die Deputierten fügten sich dem Befehl.

hd. **Paris,** 5. November. Nach einer Meldung aus Athen erwies sich die Verstärkung der Militärwache um den königlichen Palast darum als notwendig, weil für gestern abend dynastiefeindliche Kundgebungen befürchtet wurden. — Die Kandidatur des Herzogs der Abruzzen wird von einigen Athener Klubs immer noch amtlich befürwortet. Man spricht sogar von einer Abordnung, die sich zum Zweck direkten Einvernehmens mit dem Herzog nach Rom begeben soll.

Der griechische Revolutionär Typaldos.

hd. **Wien,** 5. November. Der „Neuen Freien Presse" wird aus Athen gemeldet: Typaldos erklärte, daß er fälschlich beschuldigt worden sei, nach der Diktatur zu streben. Er sagte ferner, daß er seit vorgestern in der Stadt herumstreife, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken und verhaftet zu werden. In der Stadt und Umgebung von Athen bewaffneten sich die Bauern, da sie von der Anwesenheit Typaldos Kenntnis erhalten hatten, um ihn zu töten. Typaldos und seine Gefährten entwichen noch rechtzeitig den Bauern.

Eine Bewegung unter den italienischen Post- und Telegraphenbeamten.

hd. **Turin,** 5. November. Die „Stampa" berichtet über eine lebhafte Bewegung unter den italienischen Post- und Telegraphen-Angestellten. Das Zentral-Komitee dieser Angestellten hat nämlich eine Tagesordnung angenommen, worin auf Annahme der Forderungen des Personals bezüglich der Beförderung und Gehaltsverbesserung bestanden wird.

Die französische Wahlreform.

hd. **Paris,** 5. November. Der frühere Kabinettschef Combes erklärte in einer Unterredung mit einem Redakteur der „Lanterne", er sei ein prinzipieller Gegner der verhältnismäßigen Vertretung und wundere sich darüber, daß Republikaner mit den ewigen Feinden der Republik Hand in Hand gehen, um eine Wahlreform einzuführen, welche ein gefährliches Manöver gegen die Fortschritte der republikanischen Partei sowie gegen die Republik selbst darstelle.

Die Kämpfe am Riff.

wb. **Paris,** 5. November. Aus Oran wird gemeldet, daß infolge des fortdauernden heftigen Regens in der spanischen Riffarmee überaus zahlreiche Krankheitsfälle von Ruhr, Typhus und Sumpffieber auftreten. Aus den einzelnen Lagern würden täglich 220 Kranke nach den Spitälern gebracht.

wb. **Madrid,** 4. November. Der Minister des Äußern übergab dem marokkanischen Gesandten die Antwort Spaniens auf die letzte Note des Sultans und erklärte es für notwendig, die Unterhandlungen, hauptsächlich soweit sie die Aktionsbedingungen der hafidischen Gesandtschaft zur Beruhigung des Riffs betreffen, fortzuführen. Wie aus sicherer Quelle verlautet, hatten die Kabylen in der Umgegend von Lalla Marnia in den letzten Kämpfen mit den Spaniern so zahlreiche Verwundete, daß sie den französischen Kommandanten in Lalla Marnia baten, ihnen Sanitätspersonal zu schicken. General Lyauthey, dessen Einwilligung nachgesucht wurde, schlug die Bitte ab.

Ein Zwischenfall in Marokko.

hd. **Paris,** 5. November. „Echo de Paris" bringt folgende, anderweit noch nicht bestätigte Meldung aus Tanger: Einer der Gebrüder Mannesmann, der vor einigen Tagen ein abgesperrtes Tor zu Pferde passierte, wurde von dem französischen Wachtposten angehalten, worauf Mannesmann ihm mit seiner Reitpeitsche ins Gesicht geschlagen habe. Wegen dieses Vorfalles sei eine Klage beim deutschen Konsul eingereicht worden und die eingeleitete Untersuchung habe ergeben, daß Mannesmann Unrecht hatte. Er mußte in Gegenwart des deutschen Konsuls, sowie der Offiziere des betreffenden Regiments sich bei dem Soldaten entschuldigen. Damit sei der Zwischenfall erledigt gewesen. — Eine Bestätigung der Meldung von deutscher Seite bleibt abzuwarten.

Die Lage in Persien.

wb. **Petersburg,** 5. November. Den letzten Nachrichten aus Ardebil zufolge forderten die Schahsevennen den russischen Vizekonsul auf, die Flüchtlinge auszuliefern. Da die Konsulatswache nur aus einer Sotnie Kosaken besteht, fürchtet man, sie werde nicht imstande sein, einem etwaigen Überfall auf das Konsulat Widerstand entgegenzusetzen. Aus diesem Grunde wird außer den bereits zur Verstärkung der Konsulatswache unterwegs befindlichen Truppen noch eine weitere Truppenabteilung dahin abgesandt, um nötigenfalls energisch gegen die Nomaden vorzugehen

Eine Kohlenstation der Vereinigten Staaten in Südamerika?

wb. **Brüssel,** 5. November. Aus Santiago de Chile wird berichtet: Die Zeitung „Lamana" veröffentlicht eine Depesche ihres Korrespondenten in Lima, welche besagt, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika Peru das Angebot gestellt hätten, einen Hafen im Stillen Ozean zu kaufen, um dort eine Kohlenstation zu errichten.

Die Revolution in Nicaragua.

wb. **New York,** 5. November. Nach einer Meldung eines Berichterstatters der „Sun" haben die Revolutionäre in Nicaragua die Truppen des Präsidenten Zelaya in einem heftigen Gefecht bei Dajas, bei dem auf beiden Seiten einige hundert Kämpfer gefallen sind, geschlagen und sich dadurch den Weg zur Hauptstadt freigemacht.

Die Vergleichsfahrten in Cöln.

Cöln, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Gegen 11¼ Uhr stieg „P. 3" vor der Halle auf. Gegen 11¾ Uhr stieg auch „P. 1" auf und schwebte, wie „P. 3" über der Halle. Um 11 Uhr 55 Minuten erhob sich „P. 2" in die Luft und nahm seinen Flug nach Süden. „P. 3" und „P. 1" waren kurze Zeit vorher ebenfalls in südlicher Richtung davongefahren.

Die Zollbehandlung der Freiballons in Frankreich.

hd. **Paris,** 5. November. Die in Frankreich landenden fremden Ballons werden nach einer Verfügung der französischen Zoll-Direktion nunmehr gegen eine provisorische Zahlung der bisher endgültig eingezogenen Zollgebühren die Vergünstigung der zeitweiligen Zulassung genießen. Die Zahlung des Zolles bei der Landung wird durch Quittung bestätigt, deren Vorweisung im Grenzzoll-Bureau bei der Heimbeförderung des Materials genügt, um die Rückerstattung des gezahlten Zolles zu erlangen.

Feuer in einem Torpedoboot.

hd. **Paris,** 5. November. „Petit Parisien" berichtet aus Lorient: Gestern nachmittag brach in dem Kohlenraum des Torpedobootszerstörers „Tirailleur" Feuer aus. Da dieses einen bedenklichen Umfang annahm, wurde der Militärpräfekt benachrichtigt, welcher militärische Hilfe beorderte. Das brennende Fahrzeug wurde in den Hafen geschleppt.

Schwerer Einbruchsdiebstahl.

Gladbeck, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Bei der Königlichen Berginspektion 2, „Möller-Schächte", wurden in der vergangenen Nacht 279 500 M. gestohlen. Die Einbrecher öffneten mittels Nachschlüssels den Geldschrank, worin die zur Lohnzahlung nötige Summe aufbewahrt war. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Ein Giftmordversuch?

hd. **Czernowitz,** 5. November. Der Chemiker Dr. Eduard Cohn, Assistent der hiesigen Lebensmittel-Untersuchungsanstalt wurde unter dem Verdacht verhaftet, einer Gastwirtin Prag, zu welcher er seit längerer Zeit Beziehungen hatte, Gift gegeben zu haben, damit diese ihren Mann vergiften könne.

Der Wettersturz.

hd. **Wien,** 5. November. Aus den Gebirgsgegenden wird Temperatursturz bis 5 Grad unter Null gemeldet. Im Semmering-, Schneeberg-, Rax- und Weichselgebiet wüten Schneestürme.

Ein Journalisten-Duell.

hd. **Brüssel,** 5. November. Aus Madrid wird gemeldet: Der Direktor der Zeitung „ABC", Luca de Tona, und der Direktor des „Liberal", Vitena, haben gestern nachmittag in den Räumen des Theaters „Zarzuola" ein Säbelduell wegen einer Preßpolemik ausgefochten. Beide wurden am Kopfe leicht verletzt, haben sich aber nach dem Kampfe ausgesöhnt.

Depeschenbureau Herold

Rom, 5. November. Die Zarin wird nach einer Meldung der „Vita" den Dezember an der ligurischen Riviera, vielleicht in San Remo verbringen.

Brüssel, 5. November. Nach einer Meldung aus Madrid hat der spanische Minister des Auswärtigen an den spanischen Gesandten in Paris das Ersuchen gerichtet, der französischen Regierung den Dank dafür auszudrücken, daß General Lyauthey so freundlich war, der spanischen Division nach Melilla einen Blumenstrauß zu schicken, der auf dem Grabe der gefallenen spanischen Krieger im Riff niedergelegt werden soll. Eine derartige Handlungsweise werde die freundlichen Beziehungen zwischen den beiden Nationen und den Armeen der beiden Länder nur mehr kräftigen können.

Brüssel, 5. November. Aus Santiago de Chile wird gemeldet: Die chilenische und die argentinische Regierung haben sich offiziell miteinander in Verbindung gesetzt zwecks gegenseitigen Besuches der Präsidenten anläßlich der Unabhängigkeitsfeste der beiden Länder.

Bukarest, 5. November. Mehrere deutsche und österreichische Arbeiter wurden aus Rumänien ausgewiesen, weil sie sich an der Demonstration gegen die Verhaftung und Ausweisung des Sozialistenführers Rakowsky beteiligt haben.

Hamburg, 5. November. (Eigener Drahtbericht.) Der auf der Weltreise befindliche Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie „Cleveland" ist gestern wohlbehalten in Suez angekommen.

hd. **Rom,** 5. November. Infolge Radbruches an einem Waggon entgleiste der von Reggio um 2 Uhr abfahrende Schnellzug. 9 Personen wurden leicht verletzt.

wb. **Paris,** 5. November. In einem hiesigen Hotel wurde gestern ein Russe verhaftet, der sich eingeschlichen und den Wirt mit einem Revolver bedroht hatte. Im Besitz des Verhafteten fand man mehrere tausend Rubel und eine Schachtel mit Patronen. Man glaubt, daß der Mann ein russischer Terrorist ist.

hd. **Paris,** 5. November. Die Guillotine ist gestern nach Saintes im Departement Charente abgegangen, wo morgen bei Tagesanbruch die Hinrichtung Celestine Fabres stattfinden wird, der wegen Vergewaltigung und Ermordung eines kleinen Mädchens zum Tode verurteilt wurde.

wb. **Brüssel,** 5. November. Aus Paris wird gemeldet: Eine Gruppe von etwa 200 Angestellten des Warenhauses in der Rue de Rivoli manifestierten gestern abend zwischen 7 und 7½ Uhr, indem sie die Internationale sangen und vor dem Lokal lärmten. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Manifestanten.

wb **Brüssel,** 5. November. Wie aus Paris berichtet wird, wird zu Beginn des Frühjahrs eine neue Legung einer Kabellinie nach Südamerika eröffnet werden durch Legung eines direkten Kabels von Buenos Aires nach Assuncion. Die Gebühren werden auf 0,75 Frank pro Wort ermäßigt werden.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.
(Mitgeteilt vom Bankhaus Pfeiffer u. Ko., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 5. November, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 207.20, Diskonto-Kommandit 190.80, Dresdner Bank 158.40, Deutsche Bank 247.75, Handelsgesellschaft 179.50, Lombarden 24.10, Baltimore und Ohio 117.25, Gelsenkirchen 210, Bochumer 245.75, Harpener 200.10, Norddeutscher Lloyd 101.25, Hamburg-Amerika-Paket 130.50, 4proz. Russen 88.10, Phönix 209, Edison 251.50.

Wiener Börse, 5. November. Österreichische Kredit-Aktien 660.20, Staatsbahn-Aktien 747, Lombarden 125.50, Marknoten 117.73.

Schiffs-Nachrichten.

Hamburg-Amerika-Linie. Bureau der Gesellschaft Wilhelmstraße 10. F 328

Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 9. 11. Postdampfer „Pennsylvania". 13. 11. „Graf Waldersee". 20. 11. „Bulgaria". 25. 11. „America". 4. 12. „President Grant". 11. 12. „Kaiserin Auguste Viktoria". 18. 12. „Pennsylvania". Nach Boston: 12. 11. Postdampfer „Bethania". 22. 11. „Dortmund. Nach Philadelphia: 16. 11. Postdampfer „Arcadia". 30. 11. „Rhenania". Nach New Orleans: 30. 11. „Pisa". Nach Westindien: 6. 11. Postdampfer „Schaumburg". 22. 11. „Styria". 22. 11. „Westphalia". 3. 12. „Venetia". Nach Mexiko: 14. 11. Postdampfer „Fürst Bismarck". 18. 11. „Antonina". 28. 11. „Alemannia". Nach Ostasien: 10. 11. Postdampfer „Brasilia". 25. 11. „Segovia". 10. 12. „Scandia". Nach Wladiwostok: 5. 12. Postdampfer „Slavonia". Arabisch-Persischer Dienst: 18. 11. Postdampfer „Cheruskia".

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervoraussagen

für den 6. November:

der Dienststelle Frankfurt a. M.
(Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins):

Meist heiter, trocken, nachts Frost, östliche Winde.

der Dienststelle Weilburg
(Landwirtschaftsschule):

Keine wesentliche Änderung.

Genaueres durch die Frankfurter und Weilburger Wetterkarten (monatl. je 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus" Langgasse 27 täglich angeschlagen werden.

Die Wettervoraussagen sind außerdem in der Tagblatt-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6 und in der Tagblatt-Zweigstelle Bismarckring 29 tägl. ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden

4. November.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalschwere	754.3	753.1	756.8	755.4
Barometer a. d. Meeresspiegel	764.8	763.4	767.3	765.8
Thermometer (Celsius)	4.8	8.7	3.1	4.9
Dunstspannung (Millimeter)	5.6	5.6	5.0	5.4
Relative Feuchtigkeit (%)	87	67	88	80.7
Windrichtung	NO. 2	NO. 2	N. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.	—	—	—	—

Höchste Temperatur (Celsius) 10.0. Niedrigste Temperatur 3.1.

Auf- und Untergang für Sonne (⊙) und Mond (☾).
(Durchgang der Sonne durch Süden nach mitteleuropäischer Zeit.)

November	im Süden Uhr	Min.	⊙ Aufgang Uhr	Min	Untergang Uhr	Min.	☾ Aufgang Uhr	Min.	Untergang Uhr	Min.
6.	12	1	7	26	4	55	—	—	3	6 N.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Lieferung 28 Schulze vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: A. Hegerhorst; für Feuilleton, Sport und unterh. Teil: J. Kaiser; für Wiesbadener Nachrichten: C. Rötherdt; für Nassauische Nachrichten, Aus der Umgebung und Gerichtssaal: H. Diefenbach; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dornauf; sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Hof-Buchdruckerei in Wiesbaden.

Handel, Industrie und Volkswirtschaft.

Die Unterschlagungen bei der Mitteldeutschen Kreditbank und die Aktionäre.

Wiesbaden, 5. November.

Die bedeutenden Unterschlagungen bei der Frankfurter Niederlassung der Mitteldeutschen Kreditbank werden in Bankkreisen und darüber hinaus immer noch lebhaft erörtert. Nunmehr hat auch der Aufsichtsrat der Bank zu der Angelegenheit Stellung genommen, und zwar mit einem höchst sonderbaren Ergebnis. Er sagt, die Kontrollmaßregeln an sich müßten als ausreichend angesehen werden. Der Schaden belaufe sich nach Abzug der durch Versicherung gedeckten Summe und der aus dem Besitze des Defraudanten beschlagnahmten Beträge auf ca. 400 000 M., und es sei daher notwendig, die diesjährige Dividende, die so wieder 6½ Proz. geworden wäre, um ½ Proz. zu kürzen. Mit anderen Worten: die Aktionäre sollen die Leidtragenden sein. Das ist ja auch der einfachste Weg, man gibt ihnen ½ Proz. weniger — es ist ja nur ein halbes Prozent! Aber es fragt sich doch, ob in diesem Falle die Aktionäre es nötig haben, in diese Ermäßigung der Dividende so nolens volens einzuwilligen.

Wer einigermaßen mit dem Bankbetrieb vertraut ist, der kommt bei Beurteilung des Falles immer wieder zu dem Resultat, daß die betrügerischen Manipulationen unbedingt schon längst hätten aufgedeckt werden müssen, daß sie keinesfalls einen solchen Umfang hätten annehmen können, wenn die Kontrollmaßregeln wirksam ausgeübt worden wären. Gewiß mögen die im Vorjahr beschlossenen scharfen Kontrollmaßregeln ausreichend erscheinen, wenn man sie auf dem Papier geschrieben sieht oder sie aufgezählt bekommt. Die Hauptsache aber ist doch, daß sie auch in die Praxis umgesetzt werden, und zwar nicht allein umgesetzt, sondern entsprechend wirksam durchgeführt werden. Daran aber scheint es in Frankfurt gehapert zu haben. Aufgabe der Direktion wäre es gewesen, sich des öfteren von der unbedingt scharfen Durchführung der Kontrollmaßregeln zu überzeugen und das hat sie scheinbar unterlassen. Abgesehen davon, muß man sich immer wieder fragen: Sind denn der Direktion diese „Separatkonten" nicht einmal aufgefallen? Es ist doch anzunehmen, daß, wie es in einem geordneten Bankbetrieb üblich ist, die Direktoren sich ihre Debitorenkonten ab und zu näher angesehen haben. Hat sich da gar nicht einmal etwas Neugierde geregt, diesen Separatkonten einmal nachzugehen, zumal die Saldi derselben vermutlich eine anhaltend steigende Tendenz zeigten.

Man mag die Angelegenheit von allen Gesichtspunkten aus betrachten, man mag alle Möglichkeiten in Betracht ziehen, man mag zugeben, daß selbst bei der besten Kontrolle Betrügereien nicht absolut ausgeschlossen sind — man kommt schließlich immer wieder zu dem Urteil, daß es im vorliegenden Falle die Frankfurter Direktion sehr an der erforderlichen Vorsicht hat fehlen lassen, sonst hätten die unredlichen Manipulationen nicht so lange dauern und schließlich einen solchen Umfang annehmen können. Daher ist es, wie bei den vorjährigen Veruntreuungen auch diesmal moralische Pflicht des Aufsichtsrats und der Direktion der Bank, den Verlust zu ersetzen und hierzu die Aktionäre nicht heranzuziehen. Sache der letzteren aber ist es, schon jetzt gegen die beabsichtigte Kürzung der Dividende zu protestieren und zu diesem Zwecke nicht die Generalversammlung abzuwarten, welche erst im nächsten Frühjahr stattfindet.

Diskontierung von Buchforderungen.

Eine interessante Diskussion über dieses aktuelle Thema enthält die soeben erschienene Nr. 3 des „Bank-Archiv". Im wesentlichen ablehnend fällt gegenüber diesem Geschäftszweig das Urteil des Geh. Regierungsrats Kalähne-München auf, welcher in der Hauptsache befürchtet, daß eine in größerem Umfange betriebene Diskontierung von Buchforderungen die in Deutschland bereits vorhandene übermäßige Kreditanspannung noch vergrößern werde. Auf die Aufforderung des Herausgebers der Zeitschrift, Geh. Justizrats Rießer, welcher im Hinblick auf die Wichtigkeit des vorliegenden Gegenstandes für die Kreditbedürfnisse des gewerblichen Mittelstandes auch den Anschauungen solcher Bankfachmänner Gehör zu verschaffen wünscht, in deren Augen die Vorteile des neuen Kreditsystems unter gewissen Voraussetzungen seine Nachteile überwiegen, äußert sich Friedrich Thorwart-Frankfurt a. M., ein auf diesem Gebiet besonders kompetenter Sachverständiger, wesentlich günstiger über die zu erwartenden Folgen des neuen Verfahrens. „Die Diskontierung von Warenwechseln hat", so führt Thorwart aus, „zu allen Zeiten als eine der legitimsten Arten der Kreditgewährung gegolten: sucht man die Warenforderungen auf andere Weise zu Geld zu machen, so kann man unmöglich ohne weiteres den Stab darüber brechen. Gewiß werden es nicht die ersten und größten Firmen sein, welche hierzu schreiten: sie haben es dank ihrer Kapitalkraft und ihres ausgedehnten Kredits nicht nötig; aber die Klagen der kleineren Kaufleute und Fabrikanten, sowie des gewerblichen Mittelstandes beweisen zur Genüge, daß die Last ihrer Ausstände, die sie nicht zu liquidieren vermögen, für sie eine sehr schwere ist.

Der Konzentrationsprozeß, der bis in diese Kreise hineindringt und stets neue Fortschritte macht, ist sicherlich auch hierauf zurückzuführen und es ist für unsere Volkswirtschaft gewiß kein Segen, wenn die geschäftlichen und gewerblichen Mittelkreise mehr und mehr zugunsten der Großunternehmer an die Wand gedrückt werden. Schon im eigenen Interesse sollte unser Bankiergewerbe jenen im Kampfe mit den übermächtigen Konkurrenten zur Seite stehen. Zweifellos ist ein im Übermaß gewährter Kredit vom Übel und verdammenswert; welche Folgen aber ein verständig eingeräumter Kredit mit sich führt, dafür wird man immer wieder an das Wort des englischen Geschichtsschreibers Macaulay erinnern dürfen, daß das von Natur arme Schottland durch seine Schulen und seine Banken wohlhabend geworden ist. Und besitzen wir nicht auch in Deutschland Städte, deren wirtschaftlicher Aufschwung auf die in verständigem Rahmen und doch großzügig geschehene Kreditgewährung ihres Bankierstandes zurückzuführen ist? Dies darf sich der letztere zu seinen Ehrentiteln rechnen!

Die größere Mobilisierung der Buchausstände durch deren Bevorschussung dürfte um so weniger volkswirtschaftliche Gefahren in sich bergen, wenn man sich wie in Österreich entschließen wird, zwischen dem Kreditgeber und dem Kreditnehmer Bürgschaftsgesellschaften einzuschieben, welche einerseits durch die andauernde und genaueste Überwachung der Verhältnisse des Kreditnehmers diesem einen größeren Kredit zuweisen können, als ihm bisher von seinem Bankier eingeräumt wurde, die andererseits aber durch ihr Dazwischentreten die Sicherheit des Bankiers entsprechend erhöhen."

Banken und Börse.

* **Deutsche Effekten- und Wechselbank, Frankfurt a. M.** Nach der Quartalsbilanz per 30. September d. J. erhöhten sich gegenüber dem 30. Juni von den Verbindlichkeiten die Tratten und Schecks auf 25.97 Millionen Mark (23.51 Millionen Mark) und die Depositen auf 3.42 Millionen Mark (2.98 Millionen Mark), während sich die übrigen Kreditoren weiter auf 16.63 Millionen Mark (17.22 Millionen Mark) verminderten. Dagegen waren an Bar, Coupons und Sorten 2.43 Millionen Mark (2.37 Millionen Mark) vorhanden, an Bankguthaben 1.84 Millionen Mark (2.90 Millionen Mark) und an Wechseln 15.98 Millionen Mark (15.22 Millionen Mark). Der Effektenbestand hat sich auf 6.19 Millionen Mark (6.38 Millionen Mark) ermäßigt, in Reports werden diesmal 3.22 Millionen Mark (2.85 Millionen Mark), Konsortialeinzahlungen 2.53 Millionen Mark (1.91 Mill. Mark) und in dauernden Beteiligungen 2.43 Millionen Mark (2.29 Millionen Mark) ausgewiesen. Die Debitoren haben sich weiter auf 42.39 Millionen Mark (40.75 Millionen Mark) erhöht. Die Immobilien (Bankgebäude) stehen mit 2.16 Millionen Mark zu Buch.

wb. **Die Deutsche Bank** kaufte das Stummsche Palais in der Bauerstraße zu Berlin, das dem Stammgebäude der Bank gegenüberliegt, für den Preis von 2½ Millionen Mark. Der bisherige Eigentümer, Major a. D. v. Stumm, ein jüngerer Bruder des verstorbenen Parlamentariers, lebt meist in Böhmen.

Industrie und Handel.

* **Stabeisenverband.** Die „K. Ztg." führt folgendes aus: Wie bekannt, ist es nicht gelungen, einen Stabeisenverband zustande zu bringen, wohl aber eine Vereinbarung zwischen Stabeisen erzeugenden Werken, keine Angebote zur Lieferung über den 1. April 1910 hinaus zu machen. Diese Vereinbarung zeigt jedoch eine völlige Außerachtlassung wesentlicher Bedürfnisse der weiter verarbeitenden Werke. In den Monaten Oktober bis Dezember nämlich pflegen die Behörden an die Zechen und Stabeisen erzeugenden großen gemischten Werke selbst ihren Bedarf an Fertigerzeugnissen für das kommende Jahr zu vergeben. Den weiter verarbeitenden Werken werden zur Berechnung die Grundlage, die Kenntnis der Kosten des Materials für dreiviertel Jahre oder bei vielen behördlichen Lieferungen, die sich bis zum 1. April 1911 erstrecken, sogar die Lieferungen für ein ganzes Jahr verweigert. Man weiß, daß der kleine Fabrikant es nicht wagt, andere als Tagespreise für die Jahresabschlüsse zu fordern. Man legt ihnen wissentlich das ganze Wagnis auf, wobei es sich — die Stabeisenpreise haben ein Schwanken von mehr als 50 Proz. in einzelnen Jahren durchgemacht — nicht nur um ein Entgehen des Verdienstes, sondern bei geringwertigen Eisenteilen oft um die ganzen Kosten der Herstellung handelt. Es ist dringend erforderlich, daß die Leiter der großen gemischten Werke, in deren Hände heute die Stabeisenherstellung hauptsächlich ruht, im Interesse der gesunden Entwickelung unserer Industrie nicht über die wichtigsten Bedürfnisse ihrer Abnehmer hinweg sehen, sondern in ernstem Erwägen ihnen gebührend Rechnung tragen.

* **Aus der Aluminium-Industrie.** Die bereits mehrfach erwähnten Verhandlungen wegen einer Verständigung unter den Hauptinteressenten sind nun doch gescheitert, so daß die Vereinbarung aufgehoben wurde, Verkäufe nicht über den 1. März nächsten Jahres hinaus vorzunehmen; die Verkäufe sind vollständig freigegeben.

* **Nienburger Eisengießerei.** In der Generalversammlung wurde mitgeteilt, die Konjunktur habe sich bis jetzt noch nicht wesentlich gebessert, die Aufträge seien gegenwärtig höher.

* **Eisenwerke Gaggenau.** In der Generalversammlung wurde auf eine Anfrage erwidert, man sei mit Aufträgen genügend versehen. Der Geschäftsgang sei zurzeit normal.

* **Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Gebrüder Klein, Dahlbruch.** Das Geschäftsjahr 1908/09 erbrachte nach 204 694 Mark (i. V. 143 083 M.) Abschreibungen einen Reingewinn von 291 953 M. (186 032 M.), aus dem 240 000 M. = 6 Proz. (160 000 M. = 4 Proz.) Dividende auf 4 Millionen Mark Aktienkapital verteilt werden. Das verflossene Geschäftsjahr brachte der Gesellschaft in den ersten ¾ Jahren für die Maschinenfabrik in Dahlbruch reichliche Beschäftigung, auch das Filialwerk in Riga hatte zeitweise ziemlich viel zu tun. In der ersten Hälfte des Jahres 1909 blieben dagegen größere Aufträge aus, so daß der Betrieb eingeschränkt werden mußte. Erst seit Anfang des neuen Geschäftsjahres haben die Aufträge zugenommen.

* **Stettiner Maschinenbau-Akt.-Ges. Vulkan.** Aus der Tagesordnung für die Generalversammlung der Stettiner Maschinenbau-Akt.-Ges. Vulkan ergibt sich, daß die neben den 5 Mill. Aktien zu genehmigende hypothekarische Obligationen-Anleihe mit dem Betrage von 10 Mill. M. zu 4½ Proz. in Aussicht genommen ist. Von ihr sollen zunächst 5 Mill. M. begeben werden. Gleichzeitig wird eine weitgehende Änderung des Statuts vorgeschlagen, wobei u. a. die Beschränkung des Stimmrechts auf den Höchstbetrag von 300 000 M. fortfallen und die Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats auf 11 (bisher 8) erhöht werden soll. Wahlen zum Aufsichtsrat sind dementsprechend mitvorgeschlagen.

* **Dividenden.** Der Aufsichtsrat der Kulmbacher Aktienbierbrauerei Mönchhof wird der Generalversammlung wieder eine Dividende von 10 Proz. in Vorschlag bringen. — Der Aufsichtsrat der Aktienbierbrauerei Reisewitz in Dresden-Löbtau schlägt wieder 6 Proz. Dividende und 20 M. auf die Genußscheine vor.

* **Zahlungsschwierigkeiten.** Die Fettwaren-Großfirma H. H. Semmelhaack in Altona hat die Zahlungen eingestellt. — Über das Baugeschäft Paul, Gesser u. Ko., Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Frankfurt a. M., wurde der Konkurs eröffnet. Die Firma war nur von geringerer Bedeutung. — Die Vereinigten Kohlengeschäfte Ferdinand Kießling u. Foertsch, G. m. b. H. in Nürnberg, meldeten Konkurs an.

Versicherungswesen.

= **Die Cölnische Unfall-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft** hat am 29. Oktober d. J. die 250 000. Police in der Einzelunfallversicherung ausgestellt, ein Beweis des gewaltigen Aufschwungs, den die Unfallversicherung in den letzten Jahrzehnten genommen hat.

Verschiedenes.

+ **Der Handelssachverständige bei dem Kaiserlichen Generalkonsulat in Rio de Janeiro,** Herr Dr. Voß, wird auf einer Rundreise die besonders am Außenhandel mit Brasilien interessierten Handelskammern besuchen, um durch ihre Vermittelung mit den beteiligten Firmen nach Möglichkeit persönlich Fühlung zu nehmen. Zu diesem Zwecke wird der Handelssachverständige vom 19. bis 22. November d. J. in den Räumen der Handelskammer zu Frankfurt a. M. anwesend sein, um mit den interessierten Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden und der anderen angrenzenden Bezirke daselbst Rücksprache zu nehmen. Den nach Brasilien ausführenden Firmen des Handelskammerbezirks Wiesbaden wird empfohlen, von dieser Gelegenheit zur geschäftlichen Fühlungnahme und zur Erweiterung bestehender Geschäftsverbindungen in ausgiebiger Weise Gebrauch zu machen.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt

vom 3. November 1909.

Auftrieb: Rinder 110, Kälber 224, Schafe 88, Schweine 519.

Tendenz: Rinder mittelmässig, Kälber flott, Schafe mittelmässig, Schweine ruhig.

	Preis pro 100 Pfd. Lebend-Gewicht von bis	Schlacht-Gewicht von bis	Durchschnittspreis pro 100 Pfd. Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
	M.	M.	M.	M.
Ochsen: a) vollfleisch., ausgemäst., höchsten Schlachtwertes, höchst. 6 Jahre alt	—	—	—	—
b) junge, fleischige, nicht ausgemäst. und ältere ausgemästete	37—42	73—79	39	76
c) mässig genährte junge und gut genährte ältere	—	—	—	—
d) gering genährte jeden Alters	—	—	—	—
Bullen: a) vollfleischige ausgew. höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—
b) vollfleischige, jüngere	—	—	—	—
c) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	—	—
Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	42—44	78—83	43	80
b) vollfleischige ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	33—37	63—71	35	67
c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	30—32	60—64	31	62
d) mässig genährte Kühe u. Färsen	27—29	56—58	28	57
e) gering genährte Kühe u. Färsen	18—22	42—51	20	46
Gering genährtes Jungvieh (Fresser)	—	—	—	—
Kälber: a) Doppellender, fst. Mast	—	—	—	—
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	54—58	90—98	56	94
c) mittlere Mast- u. gute Saugkälber	48—53	80—89	50	84
d) geringere Saugkälber	40—45	70—76	42	73
Schafe: a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	35—37	70—75	36	72
b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe	29—30	58—60	29	59
c) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—	—	—
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	—	—	—	—
Schweine: a) vollfl. Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht	58—60	74—79	59	75
b) vollfleischige Schweine über zwei Zentner Lebendgewicht	58—60	74—75	59	75
c) vollfl. Schweine über 2½ Zentner Lebendgewicht	—	—	—	—
d) Fettschweine über drei Zentner Lebendgewicht	—	—	—	—
e) fleischige Schweine	—	—	—	—
f) Sauen	—	—	—	—

Die Preisnotierungs-Kommission Wiesbaden.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 6. November.

(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung.	letzte
9	Berliner Handelsgesellschaft	179.90	178.90
5½	Commerz- u. Discontobank	115.50	115.40
6	Darmstädter Bank	136.50	136.60
12	Deutsche Bank	247.90	247.25
8	Deutsch-Asiatische Bank	147.25	146.25
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	106.25	106.25
9	Disconto-Commandit	196.25	190
7½	Dresdener Bank	158.40	157.60
6	Nationalbank für Deutschland	127.25	125
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
7.77	Reichsbank	149.30	149.30
7	Schaafhausener Bankverein	144.75	144.40
7½	Wiener Bankverein	—	—
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	148	148
8	Berliner Grosse Strassenbahn	184	184.60
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	116.50	116.70
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	130.60	130
4½	Norddeutsche Lloyd-Actien	100.70	100.25
6½	Oesterreich-Ung. Staatsbahn	—	158.60
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	24.50	24.20
7	Gotthard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	130.10	130
6	Baltimore u. Ohio	117.50	116.80
6½	Pennsylvania	145.90	—
6	Lux. Prinz Henri	—	130.10
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	151.10	151.80
4	Südd. Immobilien 60 %	99	99.25
4½	Schöfferhof Bürgerbräu	80.75	80.75
9	Cementw. Lothringen	118.50	118.50
30	Farbwerke Höchst	448	446.70
32	Chem. Albert	458	458.25
9½	Deutsch Uebersee Elektr. Act.	171.20	173.10
10	Felten & Guilleaume Lahm.	148.50	147.50
7	Lahmeyer	113.60	113
5	Schuckert	136.30	135.60
7½	Rhein.-Westfäl. Kalkwerke	145	143.10
20	Adler Kleyer	361	356.25
25	Zellstoff Waldhof	290	291.75
15	Bochumer Guss.	215.60	214.90
8	Buderus	118.50	119.25
10	Deutsch-Luxemburg	209.10	207.50
12	Eschweiler Bergw.	198.75	197.25
8	Friedrichshütte	136	136
12	Gelsenkirchener Berg	210.10	208.60
0	do. Guss	93.10	93
11	Harpener	201	199.80
11	Phönix	214.80	211.50
10	Laurahütte	192.10	192.10
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	211.50	210

Tendenz ziemlich fest.

Moderne Stoffe für Strassen u. Abend-Kleider

Drap glacé 70 neue Farben.
Echt Englische Costumes-Stoffe!

J. Bacharach
Webergasse 4.
K 14

Gesellschafts-Kleidung.

Fertig am Lager vorrätig in feinster Ausführung und hervorragend schöner Passform.

Frack-Anzüge	Mk. 48, 55, 65 bis Mk. 85.–
Gehrock-Anzüge	Mk. 36, 45, 55 bis Mk. 85.–
Smoking-Anzüge	Mk. 55, 65, 70 bis Mk. 82.–
Jackett-Anzüge	Mk. 45 bis Mk. 68.–
Beinkleider	Mk. 12, 16, 18 bis Mk. 24.–
Westen für Ball und Gesellschaft	Mk. 3.75, 5, 8 bis Mk. 16.–

Anfertigung nach Mass in tadelloser Ausführung bei grösster Preiswürdigkeit.

Heinrich Wels
Marktstrasse 34.

Reine Weine

Libourne	per Fl. Mk.	—.80
Médoc	„ „ „	1.—
St. Estèphe	„ „ „	1.20
St. Estèphe	„ „ „	1.50
Château Labarde	„ „ „	1.50
Malaga	„ „ „	2.—
Malaga	„ „ „	2.50
Sherry	„ „ „	2.—
Sherry	„ „ „	2.50
Porto-Sanitario	„ „ „	2.50

empfiehlt
A. Kister,
Oranienstrasse 42. 1423

Unschöne u. lästige
Körperfülle
vermindert Zehrtee Fucus. Gutschmeckend und angenehm wirkend. Pak. Mk., 5 Pak. 4.50 Mk. — Nur
Kneipp- u. Reformhaus Jungborn, 59 Rheinstr. 59, 54 Kirchgasse 54.
1373

Schutzmarke.
WIESBADENER RAUCHFLEISCH
DIABETIK
CONRAD HEITER
Eine Delikatesse ist mein mit gold. Medaillen prämiiertes 1503
Wiesbadener Rauchfleisch
nach ärztlicher Vorschrift zubereitet, sehr zart und mild im Geschmack.
In Stücken von 3—9 Pfd. . . 1.50
im Ausschnitt . . . per Pfd. 1.80
Conrad Heiter,
Rheinstr. 65. Telephon 2832.

Ia Rollmöpse
Stück 6 Pf., 10 Stück 55 Pf.
Ia Vollheringe, holl.,
Stück 5 Pf., 10 Stück 45 Pf.
Sauerkraut . . . 2 Pfund 11 Pf.
Salzgurken St. 4 Pf., 3 St. 10 Pf.
Feinstes Pflanzenfett p. Pfd. 52 Pf.
Ia Margarine p. Block p. Pfd. 63 Pf.
Müllerbrot . . . per Laib 46 Pf.
Kartoffeln, gut koch., p. Rumpf 21 Pf.
Carl Kirchner,
Rheingauerstr. 2.

Haarnetze billigst.
Drogerie Bruno Nacke.

Königl. Preuß. Klassen-Lotterie.
Zu der vom 6. November bis 7. Dezember dauernden Hauptziehung 5. Klasse 231. Lotterie sind Kauflose zu haben. 3047
R. Wiencke, Kgl. Lotterie-Einnehmer, Mainzerstr. 33, Ecke Lessingstr.

Herren-Artikel

Alle Arten
Trikot - Unterzeuge,
— grösstes Lager erprobter Qualitäten. —
Hervorragendes Sortiment bunter
Socken
Grösste Auswahl, neueste Muster, haltbare Qualitäten.
Weiss wollne gestrickte
Herren-Handschuhe,
aparte Neuheiten, das Paar v. 95 Pfg. an.
Weisse gestrickte Kragenschoner,
Seidenimitat. von 50 Pfg., Wolle von 65 Pfg. an bis zu den besten und feinsten Qualitäten.
Kragen, Krawatten, Manschetten, Hosenträger.
Vorzügliche Qualitäten. — Billigste Preise.
K 83
L. SCHWENCK
Mühlgasse 11-13

Diese Woche:
Billiger Palmen-Verkauf
im Hofe Herderstraße 5.
Sämtliche Palmen zu denkbar billigsten Preisen. Ein Jeder benutze die letzten Tage mein billiges Angebot in Gentien, Phönix, Latanien, Chamerops, Edeltannen, Gummibäumen u. Kokospalmen. Gleichzeitig in meinem Zweiggeschäft, Luxemburgstr. 13, gebe ich 10 Kopfsalat für 20 Pf., Aepfel 10 Pfund für 90 Pf., Weißkraut 10 Pf., Spinat 4 Pfund 20 Pf., Zwiebeln 10 Pfund 55 Pf.
Ebensen billig, Herderstr. 5 — Luxemburgstr. 13, Ecke K.-Fr.-Ring. — Teleph. 6554.

Größte Gelderſparnis
erzielt man bei Bezug meiner
Braunkohlen-Briketts zu Mk. 1.05
per Zentner in Säcken frei Keller oder Wohnung. Garantiertes Gewicht.
Die ersparten Unkosten für Plombe kommen meinen Abnehmern zu gut.
Kohlen-Konsum J. Genß,
Am Römertor 7. — Telephon 131. 1495

Feinstes Tafelmastgeflügel,
wie: Junge Hähne, Kapaunen und Suppenhühner per Pfund 95 Pf., junge Mastgänse und Enten billig empfiehlt B1043
Telephon 2558. G. Becker, Bismarckring 37.

Leopold Cohn
Spezialhaus
für feine Damen-Konfektion
Grosse Burgstr. 5.

Als besonders vorteilhaft empfehle ich:
Jacken-Kostüme . . . . von Mk. 45.00 an
Seiden- und Tüll-Blusen von Mk. 12.50 an
Prinzesskleider in allen modernen Farben und Fassons
Kostüm-Röcke, Paletots etc. in den verschiedensten Stoffarten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.
Selbst meine billigste Konfektion zeichnet sich durch vorzügliche Verarbeitung, geschmackvolle Fassons und tadellosen Sitz aus.

Nr. 518
Abend-Ausgabe.
2. Blatt.

Wiesbadener Tagblatt.

Freitag,
5. November 1909.
57. Jahrgang.

Paletots, Ulsters,
Auto- und Fahrmäntel,
Regen-Mäntel etc. etc.

Hervorragende Auswahl modernster Fassons in allen Preislagen.

38 Wilhelmstrasse 38
Rosenthal & David,
Hoflieferanten.
1525

65 Jacken-Kostüme

— allerletzte Neuheiten, sind in den letzten Tagen neu eingetroffen. —

Sämtliche Kostüme sind mit 100—110 cm langer Jacke, auf Ia Halbseide gefüttert — glatt oder mit Tresse besetzt — mit Seiden-Schalkragen in denkbar bester und sauberster Arbeit ausgeführt.

Die Stoffe, Kammgarn und Kammgarn-Cheviot, blau und lila, sind bewährte Fabrikate, sodass dieses Angebot wohl das Vorteilhafteste — was bisher geboten wurde — sein dürfte.

Preise obiger Jacken-Kostüme:

65.—, 48.—, 46.—, 39.—

S. Guttmann,

Langgasse 3 und 1.

Modernes Spezialgeschäft für Damen-Konfektion und Kleiderstoffe.

München — Nürnberg — Würzburg
Augsburg — Frankfurt — Köln — Düsseldorf — Duisburg.

K 81

Villenbesitzern und Interessenten!
Als praktisches und vornehmes Weihnachts-Geschenk auch als Ueberraschung zu Familien-Festlichkeiten, wie Geburtstagsfeiern etc., eignet sich als ganz vorzüglich die
„Postkarte vom eigenen Heim".
Werte Aufträge hierzu erbitte frühzeitig, da längere Lieferzeit nötig. Bemusterte Offerte zu Diensten.
Kunstverlag R. Konrady, Wiesbaden, Hellmundstraße 2. Telephon 3003.

Samstag, Sonntag und Montag
Verkauf
aus dem Schaufenster
und des Restbestandes
der
95-Pfg.-Artikel
bei
Guggenheim & Marx
Schlossplatz.
K 85

Pfefferminz- Kamillen- sowie alle andern Heilkräuter und Gesundheits-Tee's
erfüllen nur dann ihren Zweck, wenn dieselben frisch und bester Qualität sind, wie sie solche durch flotten Absatz und 10-jähr. prakt. Erfahrung zu billigsten Preisen erhalten im
Kneipp- u. Reformhaus „Jungborn",
Spezialhaus für naturgemäße Gesundheitspflege,
50 Rheinstraße 50 (Telephon 130), 54 Kirchgasse 54.
Preislisten und Kataloge gratis und franko. 1484

Frische
Land-Butter
in Pfundstücken Mk. 1.25 p. Pfd.
empfiehlt
Eiergroßhandlung P. Lehr,
Ellenbogengasse 4. — Telephon 138. 1596

Akad. Zuschneideschule
von Frl. Joh. Stein,
Kirchgasse 17, 2, früh. Luisenpl.
Erste und älteste Fachschule am Platze
für d. sämtl. Damen- u. Kindergarderob. und Wäsche. Einf. Meth. d. Jetzt u. f. Beruf u. Hausbedarf. Vorzügl. prakt. Unterricht. Tägl. Schüler-Aufnahmen. Bekannt gutsitz. Schnittmuster n. Maß. Kostüme werden zugeschn. u. eingerichtet. Büsten f. Façon u. No. auch n. Maß.

Lodenjoppen
für Herren Mk. 7.50 bis Mk. 34.–
für Knaben Mk. 3.50 bis Mk. 12.–
Erprobte Qualitäten.
Feste, billige Preise.

Heinrich Wels,
Marktstrasse 34. Marktstrasse 34.
K 27

Sensationelle Neuheit! D. R. G. M. 350779
Blumenthals Aluminium-
Atom-Fournier-Schirme
enorm billig, unerreicht leicht, mit eleg. Naturgriffen.
Alleinverkauf für Wiesbaden und Umgegend.

Qualität I	Qualität II	Qualität III
aus Gloria-Serge	aus Ia Gloria-Serge	aus Ia Halbseide mit fester Kante oder aus reinseid. Taffet
4.90 Mk.	6.90 Mk.	8.90 Mk.

Sämtliche Schirme mit Seidenfutteral.
Stock-Schirm „Famos", Schirm und Stock zugleich, praktisch und elegant . . . . . 9.75 Mk.
S. Blumenthal & Co.
K 20

Kurhaus Wiesbaden. Gerhart Hauptmann.

Im grossen Saale.
Sonntag, den 7. November, abends 8 Uhr: Vorlesung aus eigenen meist ungedruckten Werken.

Logensitze: 5 Mk., 1. Parkett (1.—20 Reihe): 4 Mk., 1. Parkett (21.—26. Reihe): 3 Mk., 2. Parkett: 1.50 Mk., Ranggalerie: 2 Mk., Ranggalerie (Rückseite): 1 Mk.
Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 310
Städtische Kurverwaltung.

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, den 8. November, abends 8 Uhr, im kleinen Saale:

Lichtbilder-Abend.

„Die österreichische Riviera."

Lichtbilder von Herrn **Rudolf Tirold. Wien** (darunter 80 Naturfarbenbilder, hergestellt nach dem neuen Lumière-Verfahren). Begleitworte vom Kaiserlichen Rat Herrn **Dr. Mündl. Wien.**

1.—8. Reihe: 2 Mk., alle übrigen Plätze und Galerie: 1 Mk.
Die Damen werden gebeten, auf den Parkettplätzen ohne Hüte erscheinen zu wollen. F 310
Städtische Kurverwaltung.

Vereins-Abend

des

Deutschen Flotten-Vereins

(Ausschuss für Nassau)
in der „Wartburg", Schwalbacherstr. 35,
am
Samstag, den 6. November, abends 8½ Uhr.

Programm:

1. Vorspiel zu „Die Sindflut" . . . . . Saint-Saëns.
Violin-Solo: Herr Karl Krupp.
(Vorgetragen von dem Spangenberg'schen Konservatoriums-Orchester.)
2. Ansprache des Vereins-Vorsitzenden.
3. Vortrag des Herrn Geheimrat Brener: „Besuch der Hochseeflotte während einer Gefechtsübung im Juni 1909".
4. Vortrag des Solo-Quartetts des „Wiesbadener Männergesang-Vereins".
5. Vortrag des Königl. Schauspielers Herrn Max Andriano.
6. a) „Ases Tod" aus der Peer-Gynt-Suite . . . . . E. Grieg.
b) „Menuett" . . . . . L. Boccherini.
(Vorgetragen von dem Spangenberg'schen Konservatoriums-Orchester.)
7. Kinematographische Vorführungen: a) Eine moderne Seeschlacht, b) S. M. S. „Sleipner" als Depeschenboot im Sturm an der Norwegischen Küste.
8. Vortrag des Königl. Schauspielers Herrn Max Andriano.
9. Vortrag des Solo-Quartetts des „Wiesbadener Männergesang-Vereins".

Das Orchester steht unter Leitung des Herrn Kapellmeisters H. Irmer.

Eintritt in den Saal frei.

Reservierter Platz (Balkon) 3 Mk., Vorverkauf bei Herrn Hofmusikalienhändler **H. Wolff**, Wilhelmstr. 12, und abends von 7 Uhr ab an der Kasse.
Es wird gebeten, während der Vorträge **nicht** zu rauchen. F 474

„Vereinigung für zwanglose Geselligkeit".

(Für alleinstehende, gebildete ältere Damen und Herren.)

Jeden **Mittwoch**, ½5 Uhr: **Sitzung.** Jeden **Samstag**, 8 Uhr: **Abend-Unterhaltung** u. s. w. Schriftl. Anmeldungen sind im **Wiesbadener Hof** (Moritzstr.) zur Weiterbeförderung abzugeben.

Krieger- u. Militärkameradschaft „Kaiser Wilhelm II."

(Mitglied des Preußischen Landes-Kriegerverbandes.)

Samstag, den 6. d. M., abends 9 Uhr:

Mitglieder-Versammlung

im Vereinslokal „Friedrichshof".

Tagesordnung u. a.: Winterfestlichkeiten und Vortrag des Kameraden **Mühler** über das neue Stempelgesetz. Der Vorstand.

Kinosport-Gesellschaft.

Sonntag, den 7. November:

Letzter Ausflug nach Rambach (Taunus).

Teilnahme der Tanzschüler von Wiesbaden und Sonnenberg.
Tanzunterricht für ältere Damen und Herren ungeniert **Michelsberg 6, 1.**
Getränke nach Belieben.
Tanzleitung: G. Diehl.

Verein der liberalen Jugend Wiesbaden.

Samstag, den 6. November, abends 8½ Uhr, findet im Vereinslokal, **Hotel Reichshof,** eine Besprechung zu den bevorstehenden

Stadtverordneten-Wahlen

statt, wozu alle Mitglieder höflichst eingeladen sind.

Der Vorstand.

Verlosung des St. Elisabethen-Vereins.

Die diesjährige Verlosung des St. Elisabethen-Vereins findet am **11. Nov., Donnerstag nachm. 2½ Uhr,** im **großen Saale des Kath. Lesevereins** statt. Die Gewinne sind ebendaselbst ausgestellt: Mittwoch, 10. Nov., morgens von 9—12 Uhr und nachm. von 2—5, sowie Donnerstag, 11. Nov., morgens von 9—12 Uhr. Auch sind Lose daselbst noch zu haben. Zu recht zahlreichem Besuch der Ausstellung ladet freundlichst ein F 474

Der Vorstand.

Butter-Abschlag.

Frische Landbutter, vorzüglich zum Essen.
Prima Molkerei-Süßrahmbutter Pfd. Mk. 1.40.
Frische Eier in allen Preislagen.
Trinkeier 10 Pf.
Prima Vollmilch Liter 20 Pf. B 19471

Eierhandlung J. Breidecker,
43 Bleichstraße 43 gegenüber der Schule.

Gesangverein „Wiesbadener Männer-Klub".

Sonntag, den 7. November, nachmittags 3 Uhr, zur Nachfeier des schön verlaufenen Stiftungsfestes:

Familien-Ausflug

nach **Rambach**, „Zur Waldlust" (Mitglied **Wüstinger**), zu dem wir unsere w. Mitglieder mit Angehörigen, sowie Freunde des Vereins höfl. einladen.

Der Vorstand.

Coburger A. H. L. C.

Wiesbaden.
Morgen Samstag:
Kneipe
bei **Fuchs**, Langgasse. F 377

Wiesbadener Militär-Verein

Samstag, den 6. Nov. 1909, abends 9 Uhr, im Vereinslokal, Helenenstr. 25:

Generalversammlung.

Tagesordnung u. A.:
Neuwahl eines Beisitzers an Stelle des verzogenen Herrn Oberleutnants der Reserve Dr. Schulz. F 409
Hieran anschließend: **Vortrag** des Herrn Leutnants der Reserve Hill.
Thema: **Mundart und Mundartdichtung unserer Heimat.**
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Pianos,

neue, sowie gebrauchte, in allen Preislagen. B 19340
König, Bismarckring 4.
Stimmen, Reparaturen.

Amberger
Emaille-Kochgeschirre.
Extra schweres
„Vulkanus"-Kochgeschirr
in grösster Auswahl zu Originalpreisen.
Erich Stephan,
Aussteuer-Magazin für Haus und Küche.
IV 448

Frankenthaler Sandkartoffeln

sind wieder eingetroffen, mehlreich, gesund, garantiert saulfrei. B 19472

Obst- und Kartoffel-Großhandlung
Chr. Knapp,
Jahnstraße 42. Telephon 3129. Wellritzstraße 16.

Kirchgasse 17. **Konkurs-Ausverkauf** Kirchgasse 17.

Die zur Konkursmasse des Fräulein **Gertrud Hilscher** gehörigen umfangreichen Warenbestände werden **zu und unter Einkaufspreisen** ausverkauft und zwar:

nur Kirchgasse 17

nahe der Luisenstrasse:

Sämtliche Herrenartikel, wie Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Hosenträger, Unterkleider, Socken, Regenschirme, Stöcke etc.

Sämtl. Artikel der Kurz-, Weiss- u. Wollwaren-Branche, Unterröcke, Korsetts, Schürzen, Handschuhe, grosse Auswahl Kinderwäsche.

Günstige Gelegenheit zu vorteilhaften Einkäufen.

Der Konkursverwalter:
C. Brodt. II 1081

Gebrannte Kaffees Pfund 100, 110, 120 Pf.

Dieselben sind von hervorragender Qualität, hocharomatisch und fein im Geschmack.

Blockschokolade, garantiert rein . Pfd. **65** Pf. | **Kakao**, rein u. leichtlöslich . Pfd. **85** u. **100** Pf.

Prima Malzkaffee in 1-Pfd.-Paketen 23 Pf.

Neue Mittel-Linsen	Pfd. 12 Pf.	Ia Kuchenmehl	Pfd. 17 u. 19 Pf.
„ Heller-Linsen	„ 16 „	Feinstes Pflanzenfett / Harth's Nußbutter	Pfd. 50 „
„ Kaiser-Linsen	„ 19 „	Ia Margarine vom Block	„ 68 „
„ Riesen-Erbsen	„ 17 „	Dörrfleisch, sehr schön	„ 99 „
„ grüne Erbsen	„ 17 „	Frankfurter Würstchen	Paar 27 „
„ geschälte Erbsen	„ 18 „	Delikateß-Sauerkraut	Pfd. 6 „
„ Mittel-Bohnen	„ 16 „	Salzgurken	Stück 4 Pf., 3 Stück 10 „
„ Perl-Bohnen	„ 19 „	Ia Vollheringe, holl.	„ 5 „ 10 „ 45 „
„ Haferflocken	„ 20 „	Ia Rollmöpse	„ 6 „ 10 „ 55 „
„ Grünkerne	„ 28 „	Kartoffeln, gut kochend	Kumpf 22 „
Bestes Müllerbrot, große Laibe	„ 47 „		

offerieren

Kölner Konsumgeschäfte,

Schwalbacherstraße 23, Dotzheimerstraße 55, Nerostraße 23, Hellmundstraße 31, Westendstraße 1.

Kennen Sie schon JOB?

die berühmten Zigaretten

Orient		2½ Pf.,	Feinster Tabak.
Maryland	franz. Art	2 „	Bestes Zigarettenpapier der Welt.
Caporal		1½ „	

Erhältlich in den meisten Zigarren-Spezialgeschäften. 1403

Es gelangen vorherrschend Waren zum Verkauf, welche erheblich unter regulären Preisen, extra für die 95 Pfg. Woche in grossen Quantitäten eingekauft sind.

Tietz

In sämtlichen Abteilungen Grosse Extra-Auslagen 10 Schaufenster sind mit 95 Pfg. Artikel dekoriert.

Freitag, den 5. November, beginnt unsere

95 Pfg. Woche

wofür seit Monaten umfangreiche Vorbereitungen getroffen sind.

Wir bitten, des voraussichtlichen Andranges halber, auch die Vormittagsstunden zum Einkauf zu benutzen.

Um das Zahlen an mehreren Kassen zu vermeiden, benutze man ein Sammelbuch, welches an jeder Kasse zu haben ist.

Leonhard Tietz, Akt.-Ges., Mainz.

F 53

Achtung!
Webergasse 51,
Herren-Pelerinen v. 5 Mk. an,
„ Paletots „ 16 „ „
„ Anzüge „ 14 „ „
Loden-Joppen „ 6 „ „
Georg Noll.

Rote Rabattmarken.

100 Ztr.
Wintergoldparmänen preisw. i. gr. u. kl. Posten abzugeb., frei ins Haus. Lager bei Nitschmann, i. Hof Friedrichstr. 40.

Feinster, gereinigter
Medizinal-Leberthran
in ½ Fl. à 50 Pf.
und ¼ Fl. à 90 Pf.,
sowie lose ausgewogen
Leberthran-Kraft-Emulsion
von Kindern wegen ihres angenehmen Geschmacks mit Vorliebe genommen,
per Fl. 1 Mk. 50 Pf.
„Keine Mutter sollte versäumen, ihren Kindern diese blutreinigenden und zugleich kräftigenden Mittel, besonders zur Verhütung von Skrophulose, engl. Krankheit etc., zu geben."
In stets frischer Qualität erhältlich: 1542
Drogerie Moebus,
Inh. Apotheker E. Waschold.
Taunusstr. 25. Teleph. 2007.

Künstl. Blumen
für Mode u. Dekoration in gr. Ausw. feine Ballblumen, elegante Veilchenstoffs, stets Neuheiten.
B. v. Santen,
Kunstblumengeschäft, Mauritiusstr. 8.

Unerreicht!
in seiner Wirkung ist
Fischer's Chinin-Haarwuchssalbe
nach Dr. Dammer,
weil sie nachweislich den Ausfall der Haare vermindert u. an Stelle der bereits ausgefallenen das Wachstum von neuen kräftigen Haaren befördert, bewirkt bei dünnem lichtem Haar vollen üppigen Haarwuchs. Wo bei Kahlheit die geringste Keimfähigkeit vorhanden, belebt sie die Haarwurzeln und führt denselben neue Nährstoffe zu, sodaß sich aus den Wurzeln neues gesundes Haar entwickelt.
Nur echt zu haben bei:
Drogerie Dr. Cranz, Langgasse 29.
Drogerie „Sanitas", Mauritiusstr. 3.
Apoth. O. Lilie, Drog., Moritzstr. 12.
Apoth. K. Portzehl, Rheinstr. 55.
Drog. Moebus, Taunusstr. 25.

Junges Pferdefleisch
(la nur la Qualität)
empfiehlt
E. Ullmann,
Tel. 3244. Mauergasse 12.

Billige Zigarren!
Infolge günst. Einkaufs off.: B 19465
Nestor . . . . 100 Stück Mk. 2.60
Graciosa . . . „ „ 2.80
Haideblumen . . „ „ 3.—
Allegro . . . „ „ 3.20
Seestern . . . „ „ 3.40
Universo . . . „ „ 3.60
Prince a . . . „ „ 3.80
Reichspost . . „ „ 3.80
Marga . . . „ „ 4.—
Amsterdam . . „ „ 4.—
Helena . . . „ „ 4.—
Capitano . . . „ „ 4.—
Alfonso . . . „ „ 4.20
Adonia . . . „ „ 4.50
Ad. Haybach, Hellmundstr. 43.

300 Ztr. Aepfel!!
Prima Klarentaler Koch- u. Tafelobst, alle Sorten Reinetten und Kochäpfel werden von 5 Pfund an abgegeben Dotzheimerstraße 6 Hofkeller) und Seerobenstraße 18 (Hinterhaus, Keller), beide Keller geöffnet vormittags von 8—12 u. nachmittags von 2—6 Uhr.

Aepfel,
beste gepflückte Ware,
10 Pfund 75 Pf.
Carl Hattemer, Marktstraße 6.

Koch- u. Tafelobst,
eig. Wachstum, p. Pfd. 10, 12 u. 16 Pf. Scharnhorststr. 3, 2, nur vorm. 10—12.

Schellfisch, Schollen, Seelachs, Pfund 30 Pf.
Altstadt-Konsum, Metzgergasse 31.

Würstchen à 10 u. 15 Pf.
Blum, Adlerstraße 48.

Pr. Hammel- und Lammfleisch p. Pfd. nur 56 Pf., 1. Qual. Schweinebraten 80 Pf., sowie eine nur prima Mettwurst Pfd. 75 Pf., Hackfleisch mit Schweinefl. 90 Pf. empfiehlt
Metzgerei Hirsch, Tel. 3175.
Nur durch meinen kolossalen Umsatz sind die Preise so reduziert.

Seel bleibt Seel!
Rindfleisch z. Koch. à Pfd. nur 45 Pf.
Rindfleisch z. Brat. à Pfd. nur 46 Pf.
Wiesbadener Fleisch-Konsum,
Bleichstraße 23.

Achtung!
Von heute an nur
1. Qual. Ochsenfleisch . . 60 Pf.
1. Qual. Rindfleisch . . 50 Pf.
Kalbfleisch von 70 Pf. an.
Adam Bommhardt,
Herderstraße 3.

Straub ist allen voran.
Hammelfleisch Pfd. 48 u. 54 Pf.
Prima Rindfleisch . Pfd. 50 Pf.
Schweinebraten . . „ 85 Pf.
Kalbfleisch . . . . „ 70 Pf.
Metzgerei Straub, Walramstraße 18, oberhalb Wellritzstr. B 19033

Junges Pferdefleisch
(nur allerbeste Qualität)
empfiehlt
M. Dreste, Inhaber: Hugo Hessler,
17 Hellmundstraße 17.
6 Metzgergasse 6.
Telephon 2612.

Siefer immer oben!!
Rindfleisch z. Kochen sow. Brat. 50 Pf
Hackfleisch . . . . . 60 Pf.
Kalbfleisch alle Stücke . nur 70 Pf.
Hammelfleisch zum Braten . 54 Pf.
Hammelfleisch zum Kochen . 50 Pf.
Ferner eine sehr g. Mettwurst Pfd. 80 Pf.
desgl. Rindswürstchen . Pfd. 65 Pf.
nur 3 Hermannstraße 3, 8936
bei Anton Siefer, Metzgerei.

Restaur. Burg Scharfenstein,
Kiedricherstraße 8.
Samstag großes Schlachtfest.
Morgens Wellfleisch, Bratwurst, Schweinepfeff.
Es ladet freundl. ein
Justus Hess.

Restauration Rodensteiner.
Morgen:
Großes Schlachtfest.

Gasthaus zur neuen Post,
Bahnhofstraße 11.
Morgen Samstag:
Metzelsuppe
wozu freundlichst einladet
Karl Klöcker.

Hellmundstraße 54.
Samstag:
Metzelsuppe,
heute abend Bratwurst mit Kraut, wozu höfl. einladet B 19469
A. Fürst.

Herren-Anzüge von Mk. 9.50 11.– 14.– 16.– 18.– 20.– bis zu den feinsten.
Herren-Paletots „ „ 12.– 14.– 16.50 20.– 24.– 26.– bis zu den feinsten.
Herren-Loden-Joppen „ „ 4.25 5.50 7.50 9.– 11.– 14.– bis zu den feinsten.
Herren-Hosen „ „ 1.75 2.50 3.50 5.– 6.50 8.– bis zu den feinsten.
Knaben-Anzüge, Knaben-Paletots, Pelerinen zu allen Preisen vorrätig.

—— Grosse Auswahl! —— —— Billige Preise! ——

Konfektionshaus Merkur,

Spezial-Geschäft für Herren- und Knaben-Bekleidung,

Michelsberg 16. **Wiesbaden.** Ecke Hochstättenstrasse.

Bekanntmachung.

Samstag,
den 6. November cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich
Helenenstraße 24
hierselbst zwangsweise:
1 Ausrollmaschine, 1 Teppich, drei Sofas, 3 Pianos, 1 elektr. Motor, 1 Musikautomat mit 10 Platten, **1 Plüschgarnitur, ein Trumeau, 4 Spiegel, 1 antike Uhr, 3 Herren- u. 1 Damen-Fahrrad, mehrere Stoffe, Betten, Tische, Stühle, 2 kl. u. 2 gr. Bilder, ein Chaiselongue, Bauerntische, Kleiderschränke**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Die fettgedruckten Gegenstände werden bestimmt verkauft. II 1158
Wiesbaden, den 5. November 1909.
Sielaff,
Gerichtsvollzieher,
Wörthstraße 11, 2 St.

Bekanntmachung.

Samstag, den 6. November cr., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Hause
Helenenstraße 5, hier:
1 Kassenschrank, 1 Schreibmaschine, 1 Rechenmaschine, 2 Schreibsekretäre, 1 Schreibtisch, 1 Spiegelschr., 3 Vertikos, 5 Kleiderschränke, zwei Plüschgarnituren, 3 Sofas, zwei vollständ. Betten, 2 Nähmaschinen, Tische, Stühle, Spiegel, Bilder u. A. m.
öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. B 19491
Lonsdorfer, Gerichtsvollzieher,
Scharnhorststraße 7.

Freibank. Samst., morg. 8 Uhr, minderwert. Fleisch v. 2 Ochsen (50), 2 Rind. (50), 1 Kuh (25), 3 Schwein. (50), gep. Schweinefl. (40), gek. Rindfleisch (25), 2 Kalb. (35). Fleischhdl., Metzg., Wtsh. ist d. Erw. v. Frb.-Fl. v., Gastw. u. Kostg. nur m. Gen. d. Pol.-Peh. gest. Städt. Schlachth.-Verwalt.

Krauthobel,

beste Qualität, billig, empf.
Ph. Kraemer, Telephon 2079,
Metzgergasse 27 und Kl. Langgasse 5.
Schleifen und Reparaturen billig.

Seltener Gelegenheitskauf!
Mehrere 100 Stück Muster-Hüte, bess. Modell-Hüte, Wert bis 30 Mk., jetzt ab 2, 4 u. 6 Mk., zurückgesetzte von 10 Pf., Garnieren, auch alte Hüte, von 25 Pf., Flügel v. 20 Pf., sowie alle Putaten bill. Viele 1000 St. d. schönst. Handarb., mod. Kreuz- u. Stielstich. v. 3 Pf. bis zu d. feinst.
Goldgasse 2, Handarbeitsgeschäft.

!! Konkurrenzlos !!
Kein Metzger in ganz Wiesbaden und Umgegend der eine bessere Qualität pr. **Weide-Mast-Ochsenfleisch** diesen Samstag u. Sonntag das Pfd. zu **60 Pf.** zum Verkaufe bringt, wie ich!! Ferner bringe zum Verkaufe: Prima jung. **Rindfleisch** z. Kochen u. Brat. Pfd. **50** Pf., pr. Qual. **Kalbfleisch** Pfd. **68** Pf., **Hüfte, Lenden u. Roastbeef** auch nur **80** Pf. Metzg. **Hirsch,** Helenenstr. 24, Tel. 3175.

Anzüge nach Maß

liefert **koulantest,** gutsitzend
erstklassiges Geschäft.
Beamte ohne Anzahlung.
Offert. u. **P. 370** an d. Tagbl.-Verl.

Bügeleisen

von Mk. 2.50 an,
Plätteisen, Bügelstähle (geschmied.)
billigst 1322
Franz Flössner, Wellritzstraße 6.

Restaurant
Chausseehaus Wiesbaden.
Beliebter, schön gelegener Ausflugsort.
Geräumiger Saal für Gesellschaftszwecke.

Großer Wild- u. Geflügelabschlag

bei **Ph. Embach,** jetzt Herderstraße 21.

Schwerste ganz. Waldhasen	4.20	Mk.
„ Hasenrücken	2.– bis 2.20	„
Spezialität: Has in Stücken	Pfd. 0.80	„
Gänse	„ 0.85	„
Enten	3.– bis 3.70	„
Kapaunen, Hühner	1.30 bis 2.50	„

Puppen-Perücken

in bester Ausführung.
Anfertigung auch von ausgekämmten Haaren.
G. Dette, Michelsberg 11.
Man achte auf die goldene Kugel mit Zopf.

Beste **Speisekartoffel „Industrie",**
Zentner 2.75 Mk. frei Haus verkauft
Hofgut Geisberg.

Kartoffel-Abschlag!

	p. Ztr.
Prima Speisekartoffeln	Mk. 2.40
Braunenb. Daber-Kartoffeln	Mk. 4.–
Thüringer Eier-Kartoffeln	Mk. 4.–
Pfälzer Industrie-Kartoffeln	Mk. 2.85
Blaue-Ländchen- u. Goldene Grund-Industrie-Kartoffeln	Mk. 2.60
Badische Magnum-Bonum	Mk. 3.–
Mauskartoffeln	Mk. 7.50

Alles franko Haus und garantiere für volles Gewicht. B 19493
Karl Kirchner,
2 Rheingauerstraße 2.
Telephon 479.

Rapp-Wallach, Rassepferd, billig zu verkaufen **Erbenheim,** Hintergasse 15.

Damenputz, Filzhüte, Schleier, Fantasies, Blumen spottbill. Verkauf 3–7. Gr. Burgstr. 5, 2.

Salonspiegel

in schwerem Goldrahmen, Rokoko oder Florentiner, wegen Platzmangels billig abzugeben, auch auf Teilzahlung. Off. unter **G. 325** an den Tagbl.-Verlag.

1 Auszugtisch mit 4 Einlagen, 1 Wringmasch. u. 1 gr. Küchentisch b. zu verk. Wörthstraße 13, 3 rechts.

Sehr gut erhaltene Dachpappe
billig zu verkaufen.
Ausstellung Hauptgewerbehalle.

Vermögensverwaltungen
übernimmt erfahrener gewissenh. Baufachmann. Off. u. V. 368 an den Tagbl.-Verlag.

Hausschuhe.

Tuch-Hausschuhe f. Damen mit rotem Flanellfutter	85 Pf.
Schwarze Filzschuhe mit Filz- und Ledersohle	95 Pf.
Tuchschuhe mit Ledersohle und Absatzfleck	95 Pf.
Ohrenschuhe für Kinder aus Tuch für	55 Pf.
Dieselben für Mädchen, Größen bis 35 für	75 Pf.
Herren-Hausschuhe mit Ledersohle und Fleck	1.25
Leder-Hausschuhe f. Damen, sehr schön gearbeitet, mit Absatz, solide, mit warm. Futter, in verschiedenen Farben für	2.95

Auf einen Posten
Schulstiefel
in besseren Ledersorten machen wir wegen des **sehr niedrigen** Preises hiermit besonders aufmerksam.
19 Konsum 19
Kirchgasse

Wasch- u. Plättanstalt „Ganymed"
Gardinen-Spannerei
Tel. 4310. **A. Wolter,** Oranienstr. 35.
Gil-Wäsche in 4 Stunden.

Auf 2. Hypoth. auszuleih.,
auch in geteilten Beträgen, sind 75,000 M. für gleich oder später. Briefliche Anfrage unt. **G. 362** an d. Tagbl.-Verl. erbeten.

Villen zu verkaufen.
Einige schöne Villen, kleine u. große sind billigst zu verkaufen. Bitte anzufr. briefl. unter **P 364** an den Wiesbad. Tagblatt-Verlag.

Privat-Auskünfte, Beobachtungen, Ermittelungen
überallhin besorgt diskret
Detektiv-Bureau,
Scharnhorststr. 31, 1.

Existenz!

Für seriöse sichere Sache werden **Mayon-Vertreter** an allen Plätzen gesucht.
Kein Fachkenntn., nur gewdt., verbindl. u. sich. Auftreten, sowie je nach Mayon-Größe Mk. 1000 bis 5000 Barmittel erforderlich. Verd. jährl. za. 200% des angelegten Kapitals bei tägl. za. 2stdl. Tätigkeit. Off. unt. **F. 98** an Tagbl.-Haupt-Agentur Wilhelmstraße 6. 8935

Wiesbadener Bestattungs-Institut
Gebr. Neugebauer.
Dampf-Schreinerei.
Gegr. 1856.
Telefon III. 1382
Sargmagazin
Schwalbacherstr. 22.
Lieferant des Vereins für Feuerbestattung.
Uebernahme von Ueberführungen von und nach auswärts mit eigenen Leichenwagen.

Sonnenbergerstr. 45, Hochp., 7-Zim.-Wohn. auf 1. April. Näh. 2. 3980
Neugasse 12, S. 1, sch. mbl. Z. z. v.

Tücht. 2. Arbeiterin
sofort gesucht. **Geschwister Schaeffer,** Webergasse 12.

Friseurgeh. f. Samstag u. Sonntag zur Aushilfe ges. Blücherstraße 30.

Geb. Fräul. sucht Stell. an pair als Stütze oder zu Kind. Näheres Dotzheimerstraße 68, 2. M. 8032

Verloren gold. Manschettenknopf mit Monogr. Gegen Belohn. abzug. Gustav-Freytagstraße 1. 8938

Verloren
auf dem Wege Zimmermannstraße, Wörthstraße, Rheinstraße, ein kleines schwarzes Portemonnaie, gez. H. G., enthaltend 10 M. in Gold. Abzugeb. gen. gute Belohn. Westendstr. 37, 3 l.

Prachtvoller großer
Kater
zugelaufen, dunkelgrau und weißer Hals, Pfoten und Brust. Abzuholen ohne Kostenvergütung Richtstraße 18, Vorderhs. links. 111157

Sprich!
Bitte die Anfangsbuchstaben von Ihrem Vor- und Zunamen u. Straße. B 19423

Familien-Nachrichten

Am Mittwoch verschied infolge eines schweren Unglücksfalles in Worms während der Ausübung seines Berufs unser lieber, unvergeßlicher Bruder, Schwager und Onkel,

Carl Thurow,

im 28. Lebensjahre.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, 5. Nov. 1909.
Rheinstraße 103.

Todes-Anzeige.

Am Mittwoch abend starb nach kurzem, schwerem Leiden unser liebes Kind,

Willy.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Familie **Th. Alert,** Steingasse 31.

Wiesbaden, den 3. November 1909.

Die Beerdigung findet Samstag, 2 Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofes aus auf dem Nordfriedhofe statt.

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber, treusorgender Vater,

Herr Otto Stäcker,

nach kurzem Kranksein heute früh im Alter von 65 Jahren einem Herzschlage erlegen ist.

Wiesbaden, den 5. Nov. 1909.
Blücherstr. 26.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 8. Nov., nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt. B 1348